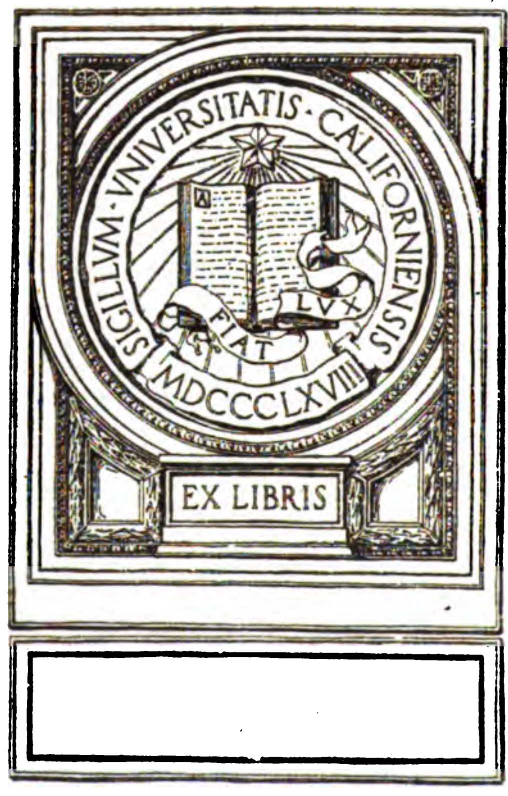
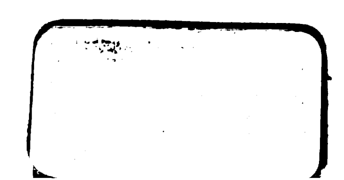


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS


[illegible]

Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtkunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Herausgegeben

von

J. Lambert Büchler,

Großherzoglich Badischen Legations-Rathe bei der Gesandtschaft am Bundestage, Ritter des Badischen Haus-Ordens vom Zähringer Löwen, ordentl. konstituirenden Mitgliede und beständigen Sekretär der Gesellschaft, und

D.r Carl Georg Dümge,

Großherzoglich Badischen General-Landes-Archiv-Rathe, ordentlichen konstituirenden Mitgliede der Gesellschaft, und Redakteur der Gesammtausgabe.

Zweiter Band.

Frankfurt a. M., 1820.

In der Andreäischen Buchhandlung.

Inhalt
des zweiten Bandes.

A.

Seite

Seite

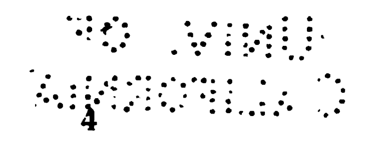
W.

Gutachten

der historisch-philologischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften, an das königl. preuß. Ministerium in Berlin. Das Unternehmen für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters, betreffend *).

Das Unternehmen, über welches das hohe königliche Ministerium durch das hochverehrliche Rescript vom 19. vorigen Monats die historisch-philologische Klasse auffordert, gutachtlich zu berichten, ist von so hoher Wichtigkeit für die Wissenschaft, und so erfreulich für jeden Freund gründlicher Forschungen über die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes, daß die Klasse nicht an-

*) Wir beeilen uns, nach erhaltener Genehmigung, dieses eben so gehaltvolle, als für das Gesammtunternehmen erfreuliche Gutachten, welches wir der regen Theilnahme verdanken, die der Gesellschaft Absicht und Streben, bei der höchsten Staatsbehörde sowohl, als den Mitgliedern der königl. Akademie selbst gefunden, den Genossen und Freunden unserer Gesellschaft, seinem wesentlichen Inhalte nach, und nur mit einigen, auf die Ankündigung hinweisenden Anmerkungen begleitet, mitzutheilen; indem wir uns vorbehalten, bezüglich auf die, schon in dem zweiten Hefte



ders als mit ehrerbietiger und inniger Dankbarkeit das Vertrauen verehren kann, womit Hochdasselbe ihr die Gelegenheit eröffnet hat, Antheil an der Beförderung desselben zu nehmen.

Das gedachte verehrliche Rescript verlangt, daß sowohl der Plan der von einer Vereinigung hochverehrter deutscher Staatsmänner beabsichtigten Herausgabe einer Quellensammlung für die deutsche Geschichte geprüft werde, als die bisherige Ausführung dieses Plans. Unser Gutachten zerfällt also in zwei Hauptabschnitte.

I.

Der von dem Großherzoglich-Badischen General-Landes-Archiv-Rath Dr. **Dümge** ausgearbeitete Plan zeugt allerdings von vieler Umsicht, so wie auch von sorgfältiger Benutzung der über eine Gesammtausgabe der Quellenschriftsteller von verschiedenen Gelehrten seit **Semler**, geäußerten Gedanken und Ansichten; und die meisten der darin aufgestellten Vorschläge werden gewiß um so mehr allgemeinen Beifall finden, als sie ganz den

---

des ersten Bandes unseres Archives (S. 156. Anmerkung) gegebene Andeutung, unter der Rubrik: «**Aufnahme und Würdigung des Unternehmens**» derjenigen, wahrhaft königlichen Unterstützung ausführliche Erwähnung zu thun, welcher sich das Unternehmen der Gesellschaft, in Gefolge einer indessen auf dieses Gutachten ergangenen **allerhöchsten königl. Entschließung** zu erfreuen hat. — Wir hoffen in einem der nächsten Hefte eine uns bereits angekündigte ähnliche Begutachtung, der kön. baier. Akademie der Wissenschaften in **München** erstattet, unsern Lesern mittheilen zu können, wo das Gesammtunternehmen eben so erfreulichen Eingang und Aufnahme bereits gefunden.

A. d H.

Wünschen entsprechen, welche bisher so vielfältig und oft durch die bisherigen äusserst mangelhaften und sorglos veranstalteten Ausgaben unserer ältern Geschichtquellen aufgeregt worden sind. Indeß lassen doch, wie uns dünkt, manche gegründete Einwendungen sich machen, welche wir in unserm Gutachten nach den verschiedenen Abschnitten des Entwurfs sondern.

In dem ersten Abschnitt, welcher «Zweck und Umfang der Sammlung» überschrieben ist, dünkt es uns unbefriedigend, daß die Bequemlichkeit des Gebrauchs allzusehr berücksichtigt wird. Wenn gleich diese Rücksicht sehr wichtig und dankenswerth ist, so darf sie doch bei einem Unternehmen, welches ein nationales seyn und sich ehrenvoll neben die Muratorische Quellensammlung für Italien und die von den Benediktinern der Kongregation von St. Maur für Frankreich besorgte, stellen soll, nicht allzusehr die vorherrschende seyn.

Die allzusehr vorherrschende Berücksichtigung der Bequemlichkeit in dem Planentwurf des Herrn Dümge hat 1) einen Vorschlag erzeugt, in Hinsicht des Aeußern der Sammlung, welcher nicht gebilligt werden kann. Sie soll nämlich in Quartformat erscheinen. Für ein Werk dieser Art, das niemals zum Handgebrauche, sondern nur zu ernsten Forschungen dienen soll, erfordert es, wie uns dünkt, der Anstand, daß das würdevolleste der Formate, nämlich Folioformat beibehalten werde, von welchem nur bisher bei sehr wenigen, und wenig umfassenden Sammlungen dieser Art abgewichen worden ist. Dazu kömmt noch, daß es selbst beim Nachsuchen in diesen Schriftstellern oft angenehm ist, große Massen, wie das Folioformat darbietet, übersehen zu können, und daß eben dadurch auch das Citiren vereinfacht wird. Es ist nur erforderlich, daß eine angemessene und deut-

sche Schrift, etwa wie die in der Struvischen Ausgabe der Sammlung des Pistorius oder in der von den Benedictinern besorgten Sammlung der französischen Schriftsteller gebraucht werde. Uebrigens verstehet sich von selbst, daß das Mittelfolioformat, welches auch Muratori und die französischen Benedictiner gewählt haben, nicht überschritten werden darf, und zu größerer Bequemlichkeit sind gespaltene Columnen sehr zu empfehlen. Eine zweite Wirkung, welche aus der vorherrschenden Berücksichtigung der Bequemlichkeit in diesem Planentwurfe fließt, ist die vorgeschlagene Abkürzung. Die deutschen Schriftsteller des Mittelalters sollen nämlich nur so weit geliefert werden, als sie wirklich für Quellenschriftsteller gerechnet werden können, mit Ausscheidung alles dessen, was sie erweislich blos aus andern abgeschrieben und mit unbedingter Ausscheidung desjenigen, was ihre Berichte von einer frühern Zeit als dem Anfange des sechsten Jahrhunderts überliefern, insofern nicht das Durchschimmern einer erhaltungswerthen Sage oder eigenthümlichen merkwürdigen Vorstellungsweise das Gegentheil empfehlen.

Seitdem Semler (im Jahr 1761) in seinem Versuche den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeschichte der mittlern Zeiten zu erleichtern, zuerst die kritische Geisel über die bisherigen Sammlungen von Quellen der Geschichte des Mittelalters schwang, ist es sehr häufig als eines der nothwendigsten Erfordernisse einer guten historischen Quellensammlung empfohlen worden, daß aus den aufgenommenen Chroniken alles entfernt werde, was ihnen nicht eigenthümlich, sondern aus andern bereits bekannten Chroniken entlehnt worden ist.

Auch haben schon frühere Herausgaben selbst einzelne Chroniken nur abgekürzt mitgetheilt, weil der weggelassene

Theil nur Copien anderer bekannter historischer Schriften enthält. So theilt Fabricius aus der Chronik des Siegfried von Meißen, nur das bis dahin Unbekannte mit; so hat Urstisius die Colmarsche Chronik abgekürzt, und auch Du Chesne hat es nöthig gefunden, manche in seiner Sammlung abgedruckten Chroniken ihrer Integrität zu berauben. Es läßt sich auch im Allgemeinen gegen diesen Grundsatz nichts einwenden. Denn wenn eine Chronik ganz oder theilweise die Copie einer andern ist, warum soll derselbe Inhalt mehrere Male unter verschiedenen Namen mitgetheilt werden? Auch ist die plan- und sorglose Wiederholung derselben Schriften unter verschiedenen Titeln eine der gegründetsten Vorwürfe, welche die Herausgeber der bisherigen Sammlungen von Scriptoribus rerum Germanicarum auf sich geladen haben. Gleichwohl ist bei dieser Abkürzungsweise sehr große Vorsicht zu empfehlen, und wir erlauben uns daher in dieser Hinsicht folgende Bemerkungen.

1) Wir halten jede Abkürzung für unzulässig, welche blos einzelne Notizen, Thatsachen oder Anführungen betrifft,*) auch wenn sie sich wirklich in einer andern bekannten Chronik finden, und der Zusammenhang nicht durch die Auslassung gestört wird, indem einerseits durch die Wiederholung solcher Stellen, gewiß nur ein verhältnißmäßig sehr geringer Raum eingenommen wird, und andererseits in vielen Fällen, welche kein Herausgeber mit aller Sicherheit im Voraus bestimmen kann, es sehr bedeutsam in historischer oder literarischer Hinsicht, ja selbst sehr wichtig für die Beglaubigung einer Thatsache seyn kann, daß eine Chronik gerade diese oder jene

*) S. Ankünd. S. 20. Zeile 18. f.

Thatsache aufgenommen hat. Die von Herrn Dümge vorgeschlagenen Nachweisungen solcher ausgelassenen Stellen in Anmerkungen unter dem Texte können zwar als Aushülfe für das von uns angedeutete Bedürfniß dienen, sie helfen aber nicht dem Nachtheile ab, daß

a) viele ganz merkwürdige Chroniken durch die vorgeschlagenen Auslassungen so sehr würden zerstückelt werden, daß es gar nicht mehr möglich wäre, den in ihnen ursprünglich enthaltenen historischen Stoff zu übersehen, und

b) der Gebrauch dieser Chroniken in Hinsicht auf das Nachschlagen der auf die ausgelassenen Stellen bezüglichen Anführungen neuerer Schriftsteller über die deutsche Geschichte bedeutend würde erschwert werden.

2) Dagegen scheint uns die Auslassung ganzer Abschnitte z. B. des Anfangs einer Chronik und überhaupt des ganzen Theils derselben, in welchem der Verfasser nicht selbstständig schreibt, sehr zweckmäßig zu seyn in allen den Fällen, in welchen es sich nachweisen läßt, daß die Abschnitte aus einer andern bekannten und gedruckten Chronik **kopirt** worden sind, und in diesen Fällen ist es gewiß vollkommen für die historischen Forscher genügend, wenn die Chronik, in welcher sich der ausgelassene Abschnitt findet, in der Anleitung oder einer Anmerkung unter dem Texte nachgewiesen wird, und die Varianten, welche die ausschreibende Chronik etwa darbietet, bei dem Texte des Originals ihren Platz und ihre Benutzung finden. Wir glauben aber von dieser Regel alle diejenigen Fälle ausnehmen zu müssen, in welchen entweder mehrere Chroniken zusammengearbeitet, wenn auch nur zusammengestoppelt, worden sind, oder es unentschieden ist, in welcher Chronik die wiederholte Stelle zum ersten Male gegeben worden ist.

3) Für nicht zulässig halten wir die Auslassung der Stellen, in welchen die Abschreiberei nicht vollständig ist, und bedeutendere Abweichungen darbietet, als für bloße Varianten gelten können; sollte auch die Abweichung blos auf die Abkürzung der längern und ausführlichern Erzählung des Originals sich beschränken. Schon Semler hat in der angeführten Schrift (S. 79. ff.) bewiesen, wie charakteristisch für das Zeitalter, in welchem die Chroniken des Mittelalters entstanden, die Weise und die Grundsätze sind, auf welchen diese Abkürzungen der Einen Chronik durch die andere beruhen.

4) Für eben so unzulässig halten wir die vorgeschlagene allgemeine Weglassung dessen, was in den deutschen Chroniken über die frühere Zeit bis zum Anfange des sechsten Jahrhunderts erzählt wird, wenn sie gleich nur aus Quellen erzählen, welche wir entweder vollständig oder wenigstens doch so vollständig als die Chronikschreiber des Mittelalters besitzen, indem wir ja nur aus diesen Erzählungen der Chroniken des Mittelalters den Gebrauch, den man in jenem Zeitalter von den historischen Werken des Alterthums machte, den Umfang der von diesen Schriftstellern gekannten und benutzten klassischen Literatur und die unvollkommene Weise der damaligen Behandlung der alten Geschichte kennen lernen können. Diese Einleitungen der Chroniken, obwohl sie nur in sehr seltenen Fällen unsere historische Kenntnisse erweitern können, haben also ein literär-historisches, ja selbst in Hinsicht der benutzten alten Schriftsteller einigermaßen ein kritisches Interesse, das bei einer Sammlung von Quellen für die deutsche Geschichte immer auch einige Berücksichtigung verdient. Dabei versteht es sich allerdings von selbst, daß bei diesen einleitenden Abschnitten der Zeitbücher hinsichtlich der

Ausscheidung des blos aus andern Chroniken abgeschriebenen dieselben Grundsätze, welche wir für den übrigen Theil derselben geltend zu machen gesucht haben, angewendet werden müssen.

In den Vorschlägen, welche der zweite Abschnitt mit der Ueberschrift: «Anordnungsweise», enthält, ist es besonders sehr zu billigen, daß die historischen Schriften, welche die Sammlung umfassen soll, zwar in chronologischer Folge nach dem Zeitalter ihrer Abfassung, aber unzerstückelt abgedruckt werden sollen. Die Muratorische Sammlung für Italien, welche nach eben diesem Grundsatze angeordnet worden, wird daher, ungeachtet ihrer unverkennbaren Mängel, noch immer zweckmäßiger und befriedigender gehalten, als die Sammlung der Benedictiner von St. Maur, welche die Chroniken nach gewissen Zeitabschnitten zerstückelt.

Auch billigen wir die aufgestellte Klassification der deutschen historischen Quellen, als sehr zweckmäßig, stellen jedoch es anheim, ob es nicht bequem seyn würde, die Biographien und Episteln in eine Klasse zu vereinigen, indem es nicht anders als sehr angenehm seyn kann, die Lebensbeschreibungen solcher Männer, von welchen historisch wichtige Briefe vorhanden sind, mit dieser in Einem Bande vereinigt zu besitzen.

Der dritte Abschnitt, welcher mit Vorschlägen für die Bearbeitungsweise sich beschäftigt, enthält sehr viele und nützliche Bemerkungen, welche um so mehr sorgfältige Beherzigung und genaue Befolgung verdienen, als die Vernachlässigung derselben fast alle die Mängel und Gebrechen der bisherigen Sammlungen der deutschen Geschichtschreiber des Mittelalters erzeugt hat. Folgende Bemerkungen scheinen uns jedoch noch wesentlich noth-

wendig zu seyn, und sorgfältige Berücksichtigung zu verdienen.

1) In den Einleitungen, welche nach dem Muster der Bouquetschen und Muratorischen Sammlungen jedem Schriftsteller vorangeschickt werden sollen, scheint uns außer demjenigen, was der Planentwurf davon fordert, vor allen Dingen und ganz vorzüglich sorgfältig und genau erörtert werden zu müssen, einmal, wann die Chronik anfange*) eigenthümlich zu seyn, was sich nicht immer schon aus dem Zeitpunkte der Abfassung ergiebt, und dann, aus welchen Quellen ihre Berichte geschöpft worden sind.

2) Ganz vorzüglich wichtig scheint es uns zu seyn, das bei jedem Faktum, welches eine Chronik meldet, die andern Chroniken, welche ihrer ebenfalls gedenken, nachgewiesen werden, wo möglich mit Hervorhebung derjenigen, welche als die erste Quelle des Berichtes zu betrachten ist.

Durch diese vollständigen Nachweisungen der Parallelstellen, welche in möglichster Kürze abgefaßt werden können und müssen, würden sehr wichtige Vortheile erreicht werden.

a) Würde dem bisherigen unkritischen Verfahren so mancher Geschichtschreiber gewehrt werden, die erste beste Chronik zur Begründung einer Thatsache zu benutzen, oder wohl gar mehrere Chroniken, welche sämmtlich aus einer Quelle geflossen sind, und daher nur für einen Zeugen gelten dürfen, als eben so viele Autoritäten anzuführen.

b) Die vollständige Zusammenstellung und sorgfältige Vergleichung der Parallelstellen ist bekanntlich eines der besten Hülfsmittel für die Verbesserung verdor-

*) Ankünd. S. 26. Nr. 6.

bener Stellen, und in den meisten Fällen sogar ein vorzüglicheres Hülfsmittel als selbst die Handschriften. Der Herausgeber eines historischen Stückes aus dem Mittelalter kann sich also, wenn er seiner Aufgabe mit Gewissenhaftigkeit Genüge leisten will, diese Arbeit nicht ersparen. Eben deswegen kann es ihm nicht einmal viele Mühe machen, die zusammengetragenen Stellen unter dem Texte aufzuführen.

c) Manche dunkele und mißverstandene Stellen der Schriftsteller werden verständlich, wenn ein späterer einsichtsvoller und mit den Verhältnissen und Verfassungen seines Vaterlandes, so wie dem lateinischen Sprachgebrauche seines Zeitalters bekannter, Schriftsteller sie nicht blos abschreibt, sondern deutlicher ausdrückt. So würde die Stelle des Adam von Bremen (I. 4.) von der Besitznahme des den Sachsen von den Franken abgetretenen thüringischen Landes nicht so oft gemißdeutet worden seyn, wenn die Verfasser der deutschen Reichsgeschichte sich der Parallelstellen des Wittechind (Lib. I. p. 8. ed. Heerwag.) erinnert hätten, und eben so wenig würden nach der trefflichen Bemerkung von Rößler (Chronica medii aevi. p. 51.) die bekannten Worte des Wittechind: Henricus qui primus libera potestate regnavit in Saxonia, so vielfache Misdeutung erfahren haben, wenn man die Parallelstelle des Annalista Saxo ad a. 919. beherzigt hätte.

Den vierten und fünften Abschnitt übergehen wir, indem ersterer nur sehr allgemeine Grundsätze über die Vertheilung der Arbeit unter die Mitarbeiter enthält, in letzterem aber nur ein vorläufiges Verzeichniß der Quellenschriftsteller aufgestellt wird, daß in dem Planentwurfe selbst als noch sehr unvollständig bezeichnet

wird, und auch nur durch die Mittheilung von Nachrichten über die in Bibliotheken und Archiven aufbewahrten noch ungedruckten historischen Schriften des Mittelalters, wozu auf das Nachdrücklichste aufgefordert wird, vervollständigt werden kann.

II.

Anlangend die zur Ausführung dieses Plans getroffenen Veranstaltungen, worüber das hohe königl. Ministerium die historisch-philologische Klasse auffordert, ebenfalls gutachtlich sich zu äußern, so ist es sehr schwierig darüber zu urtheilen, selbst nach den Mittheilungen, welche in dem bereits erschienenen ersten Hefte des Journals unter dem Titel: Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde gemacht worden sind. Die trefflichen und hochverehrten deutschen Staatsmänner, deren patriotischer Eifer die erste Idee dieser schönen wissenschaftlichen Nationalunternehmung faßte, haben sich in eine Gesellschaft vereinigt, die eine bedeutende Zahl von deutschen Gelehrten zu außerordentlichen und Ehrenmitgliedern, den bad. Legationsrath Hrn. Büchler zum beständigen Sekretär und den badischen General-Landes-Archivrath Dr. Dümge zum Redakteur ernannt hat. Die beiden zuletzt genannten Gelehrten sind auch die Herausgeber des so eben gedachten Archivs, wovon das erste bereits erschienene Stück die schon sonst bekannten auf das Unternehmen sich beziehenden Aktenstücke wiederholt, und außerdem eine kurze Nachricht von der bereits angeknüpften Korrespondenz und die dem Bundestage gemachte Mittheilung, so wie einen Auszug aus dem Bundestagsprotokoll als Antwort auf jene Mittheilung enthält. Wir können es jedoch, so wenig alles dieses ein gründliches Urtheil über die Zweckmäßigkeit oder Un-

zweckmäßigkeit der getroffenen Vorkehrungen begründen kann, nicht verhehlen, daß uns manche derselben nicht gegen Einwendungen gesichert zu seyn scheinen.

In dem Plane des von der Gesellschaft übernommenen Journals oder Archivs scheint es uns sehr unzweckmäßig zu seyn, daß die Mittheilung von Varianten der verglichenen Handschriften gewissermaßen als der Hauptzweck desselben angegeben wird *). Wir können von einer solchen Mittheilung keinen Nutzen uns versprechen. Denn es ist gewiß vollkommen genügend, wenn die Varianten den Herausgebern der historischen Schriften mitgetheilt und von diesen bei den Ausgaben benutzt werden. Wir würden das Archiv als eine nützliche Anstalt betrachten, wenn es mit Ausschließung alles dessen, was zum gelehrten Apparat der Herausgeber gehört, sich darauf beschränkte, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Unternehmung durch von Zeit zu Zeit, etwa alle sechs Monate, mitgetheilte Nachrichten von dem Fortgange derselben zu unterhalten und aufzufrischen, vorläufige Notizen mitzutheilen, besonders über bisher unbenutzte oder noch ganz unbekannte Handschriften historischer Quellen, endlich sowohl den Mitarbeitern als den Gelehrten, welche nicht einen bestimmten Antheil an den Arbeiten für die Herausgabe der Schriftsteller nehmen, Gelegenheit zu geben, ihre Meinungen, Ansichten und Vorschläge mitzutheilen und zu besprechen.

*) Es ist aber in der Ankündigung der Zeitschrift nur die Rede von Resultaten angestellter Vergleichungen und nirgends von diesen Vergleichungen im Einzelnen oder im Detail (was bei dieser Bemerkung übersehen zu seyn scheint), in welcher Beziehung sich die Herausgeber lediglich auf den vorliegenden Inhalt des ersten Bandes dieser Zeitschrift beziehen dürfen.

Wenn dieser oder ein ähnlicher Plan zum Grunde gelegt würde, so ließe sich hoffen, daß das Archiv so viel Interesse bei dem Publikum fände, daß die Kosten desselben zum großen Theil durch den Absatz gedeckt würden, und nicht gänzlich dem durch die patriotische Freigebigkeit der edlen Gründer dieses Unternehmens zusammengebrachten Fonds zur Last fielen.

Obwohl aber die historisch-philologische Klasse es für ihre Pflicht gehalten hat, über manche Punkte sowohl des Plans als der bisherigen Vorkehrungen zu dessen Ausführung ihre abweichenden Ansichten ehrerbietigst vorzutragen, so muß sie es gleichwohl eben so sehr für ihre Pflicht halten, das preiswürdige Unternehmen, das den Namen seines edlen Gründers auf ewige Zeiten in der deutschen Literärgeschichte verherrlichen wird, der Beschützung und Beförderung des hohen königlichen Ministeriums auf das angelegentlichste zu empfehlen. Der lebhafte Wunsch, daß dieses Unternehmen den trefflichsten Fortgang gewinnen und dem deutschen Vaterlande zum Ruhme gereichen möge, veranlaßt uns jedoch noch zu folgenden Vorschlägen, welche wir für den Fall, daß Se. Königl. Maj. diese Unternehmung Allerhöchst-Ihrer Unterstützung würdig achten werden, der Prüfung des hohen königl. Ministeriums ehrerbietigst vorlegen:

1) Daß sobald als nur immer möglich, mit Berücksichtigung der von uns vorgetragenen Bemerkungen und nach Berathung mit kundigen Gelehrten, die Grundsätze, nach welchen die Ausgabe bearbeitet werden soll, so wie die Weise der Einwirkung der Redaktion mit möglichster Bestimmtheit festgestellt und sobald dieses geschehen, die Vertheilung der Arbeit vorgenommen werden möge.

2) Daß bei dieser Vertheilung die größte Vorsicht in der Wahl der Mitarbeiter angewandt, nur Gelehrten

von bekannter Thätigkeit und erprobten Einsichten die Herausgabe der Schriftsteller übertragen und auch nicht einem Gelehrten zu viel aufgebürdet werde, damit die Arbeit rasch fortschreite.

3) Daß die inländischen Gelehrten, welche fähig sind zur Theilnahme an dieser Unternehmung, dazu aufgefordert und wo möglich auch aus Staatsmitteln zu schnellerer Förderung der Arbeit unterstützt, so wie die Vorsteher der inländischen Bibliotheken und Archiven zu bereitwilligster Beförderung dieser Unternehmung aus den ihnen anvertrauten Schätzen und zunächst zu Abfassung vollständiger, der Direktion des Unternehmens mitzutheilender, Verzeichnisse von den für die deutsche Geschichte des Mittelalters wichtigen Handschriften und Urkunden der königl. preuß. Bibliotheken und Archive, angewiesen werden mögen.

4) Als ihr besonders erfreulich würde die königl. Akademie der Wissenschaften es betrachten, wenn sie demnächst fernerhin sowohl bei den festzustellenden Grundsätzen über die Weise der Bearbeitung, als auch bei der Vertheilung der Quellenschriftsteller unter die Mitarbeiter wirksam zu seyn Gelegenheit hätte.

5) Die königl. Akademie erlaubt sich in dieser Beziehung noch insbesondere den Wunsch auszudrücken, daß die in den preuß. Staaten wohnhaften Mitarbeiter angewiesen werden möchten, über ihre Arbeit für dieses Unternehmen in Verbindung mit der königl. Akademie der Wissenschaften zu treten, und dieselbe von ihrer Arbeit, den dafür angenommenen Grundsätzen und ihren Hülfsmitteln zu unterrichten.

6) Zur Förderung des Unternehmens durch möglichst sorgfältige und zweckmäßige Wahl der Anordnungen und Mittel zur Erhaltung der Theilnahme der deutschen

Regierungen an demselben, endlich zur Erweckung eines größern und allgemeinen Vertrauens würde es sehr wirksam seyn, daß sämmtliche deutsche Akademien sich zu gemeinschaftlicher kräftiger Mitwirkung in dieser Angelegenheit vereinigten, und deshalb eine Korrespondenz unter denselben eröffnet würde.

7) Sehr wünschenswerth ist es, daß dem bereits angefangenen Journal der Gesellschaft eine zweckmäßigere Einrichtung mit Berücksichtigung der in diesem Berichte darüber enthaltenen Bemerkungen gegeben werden möge *).

8) Endlich würde es höchst wünschenswerth seyn, daß mit der Herausgabe der eigentlich historischen Schriften sowohl eine zweckmäßige Sammlung der für die allgemeine deutsche Geschichte wichtigen Urkunden als zweckmäßige Ausgaben der bisher eben so nachläßig und unzweckmäßig als die historischen Schriften herausgegebenen allgemeinen deutschen Rechtsquellen, z. B. des Sachsen- und Schwabenspiegels u. s. w. verbunden würden. Es wird vielleicht nicht sobald wieder eine Zeit eintreten, wo beide Unternehmungen so leicht ausführbar seyn werden, als die gegenwärtige, in welcher die deutschen Geschichten und Rechte so viele eifrige und kenntnißreiche Freunde haben.

Die sorgfältige Sammlung und Aufbewahrung der deutschen Urkunden ist höchst nothwendig, wenn nicht in wenigen Jahrzehenden ein äußerst wichtiger Schatz von Denkmälern für die ältere Geschichte von Deutschland der

*) Die Redaktion glaubt sich hierüber lediglich auf die vorangegangenen Bemerkungen, und den Inhalt des vorliegenden ersten Bandes dieser Zeitschrift der Gesellschaft beziehen zu dürfen. A. d. H.

gänzlichen Zerstörung Preis gegeben werden soll, und auch gegenwärtig sind nach den in den beiden letzten Decennien geübten Zerstörungen nur noch Trümmer davon zu retten. Mit dem innigsten Danke ist daher die von dem hohen königl. Ministerium beabsichtigte Einrichtung der Archive in Westphalen zu verehren, worüber die unterzeichnete Klasse am 6. April d. J. gutachtlichen Bericht zu erstatten die Ehre hatte. Eben diese Einrichtung wird aber auch herrliche Hülfsmittel darbieten für die von uns gewünschte Ausgabe der Urkunden, zumal wenn diese Einrichtung nach dem ehrerbietigst vorgetragenen Wunsche der Klasse über alle Archive der Monarchie ausgedehnt würde. Daß an eine zweckmäßige und kritische Herausgabe und Bearbeitung der deutschen Urkunden ernstlich gedacht werde, erfordert die Ehre der Deutschen. Denn wie sehr stehen wir bisher in der Benutzung dieser, für die alte Verfassung unsers Vaterlandes so wichtigen, Quellen allen andern gebildeten Völkern, vornämlich den Italienern und Franzosen, und selbst den Engländern nach.

Auch die Herausgabe der ältern deutschen Rechtsquellen ist gegenwärtig mehr erleichtert als sonst, indem außer den schon früherhin in Deutschland davon vorhanden gewesenen Handschriften unter den aus Rom zurückgekehrten Schätzen der Heidelbergischen Universitätsbibliothek mehrere sehr alte Manuscripte, sowohl des sächsischen als des schwäbischen Rechtes sich befinden. Berlin den 26. Oktober 1819.

Die historisch-philologische Klasse der königl. Akademie der Wissenschaften.

Für gleichlautenden Auszug
der beständige Sekretär der Gesellschaft,
Büchler.

I.
Nachträgliche Bemerkungen
zu der Uebersicht der historischen Handschriften aus der St. Emmeranschen Sammlung *).

Die in einer St. Emmeraner Handschrift enthaltenen Reime «de obitu Ottonis III. Imp. et de electione Henrici II.» (F. XIX., s. Cat. II. 872.) finden sich (wie ich itzt aus meinen früheren Auszügen wahrnehme), schon von Denis, als in der Wiener Bibliothek befindlich, Codd. Mss. theologici, Vol. I, p. 658. angezeigt. Sie sind dort zur Hälfte mitgetheilt; Denis würde sie wohl ganz hergesetzt haben, wenn die Schrift nicht zu sehr verlöscht wäre. — Wenn die Redaktion es wünscht, so werde ich dieses kleine Denkmal für das Archiv in genauer Abschrift übersenden — **).

*) Die Nr. I. II. III. sind Mittheilungen des Hrn. Abj. Docen, vorgelesen zu München den 22. Mai 1820, in der Versammlung der Mitglieder dortiger Tochtergesellschaft des Stamm-Vereins für das Gesammtunternehmen.
A. d. H.

**) Der Zweck des Archives widerstrebet dem Wunsche der Aufnahme aller, auch noch so interessanten, Mittheilungen, welche in die Sammlung selbst aufzunehmen sind, und also doppelt gedruckt würden.
A. d. H.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß es sehr zweckmäßig seyn würde, alle auf die deutsche Geschichte Bezug habenden Denkmale, welche in den 6 Foliobänden jenes trefflichen Handschriftenverzeichnisses von Mich. Denis erwähnt sind, kurz zu bemerken. Ich würde diese Arbeit selbst mit Vergnügen übernehmen, wenn ich nicht schon vor 12 Jahren das ganze Werk für meine anderweitigen Zwecke vollständig durchgangen hätte *).

*) Solch ein Auszug wäre ganz geeignet für das Archiv und würde mit lebhaftem Danke erkannt werden.

A. d. H.

II.
Nachrichten
über einige die ältere deutsche Geschichte betreffenden Handschriften unter den latein. Manuscripten der Münchner Bibliothek.

In der älteren Sammlung der lateinischen Handschriftensammlung der Münchener Bibliothek, fast sämmtlich vormals im Besitz des Nürnberger Arztes und Historikers Hartm. Schedel, finden sich bei weitem mehr Manuscripte aus dem Fach der humanistischen Literatur, der Medicin ꝛc., als aus dem geschichtlichen. Ueber diese Sammlung ist ein (der auf Gerathewohl gemachten alten Aufstellung genau folgender) Katalog von unserm verst. Bibliothekar Ign. Hardt da, nebst alphabetischen Registern, die uns eben jene Armuth ohne viele Mühe darthun. Nach ihren Hindeutungen will ich das Bedeutendere ausheben, und die Verzeichnung selbst liefern. (Die Mitanführung der ersten Zeilen würde da überall nur unnütze Papierverschwendung seyn, wo das Werk schon gedruckt ist, und die Vergleichung keine Abweichung zeigt. Die Kataloge der Bibliotheken, in sofern sie als Inventarien derselben dienen müssen, fodern hier freilich eine andere Rücksicht).

Nr. 472. in 4.° Eigenhändige Handschrift des Hrtm. Schedel. Zuerst des Sig. Meysterlin Historia Nurenbergensis «altera vice emendata,» übereinstimmend mit dem Abdruck in Ludewig's Reliquiae Mss. T. VIII., wo in der Vorrede über die Unbefangenheit des den Nürnbergern zugethanen Verf. nicht günstig geurtheilt wird; wie von dem preußischen Kanzler etwa zu erwarten war. Nach den Schlußworten folgen in unsrer Handschrift, mit bleicherer Schrift noch etliche Zeilen, und des Verfassers Epilog an Rupr. Haller, bei Ludewig fehlend.

In eben diesem Bande von S. 121 — 209. findet sich ein, um 1488. von Hrtm. Schedel abgeschriebenes, anonymes Werk unter dem Titel: «Opus excerptum ex vulgari chronica de rebus gestis in Germania per Imperatores Rom. et de inclyta civitate alem. Nürenberga.» In der Vorbemerkung sagt Schedel, das hier von ihm theilweise aufbehaltene deutsche Werk rühre von einem fleißigen Manne her, «qui ibi (zu Nürnberg) officium in Cancellaria habuit.» Es ist chronikenmäßig fortgeführt, fängt mit Julius Cäsar an; f. 184. von Carl IV.; f. 196. Wenceslaus; f. 205. K. Ruprecht, mit dessen Tode der Verfasser dieses, wie es scheint, ungedruckte Werkchen schließt. (Unter dem Jahre 1401. heißt es: «des jars am Sampstag vor Jacobi gewunnen die von Rottenburg an der Tauber Swartzach, machten daryn Sackman.» — (plünderten), welche Worte zur Vergleichung mit andern ähnlichen Denkmalen dienen mögen zur Bestimmung der Frage, ob diese Chronik etwa schon gedruckt sey, was ich jedoch kaum vermuthe.

Ganz zu Ende dieses Bandes ist ein Originalbrief des Sig. Meysterlin (wie ich nicht zweifle) an

Hartm. Schedel beigefügt; interessant genug, um an einem passenden Orte mitgetheilt zu werden.

Nr. 507. in 4. auf Pap., aus dem XV. Jahrhundert, 84 Bl. enthaltend. Zuerst des Hermann Gygas Ord. Min. Flores Temporum, mit der einfachen Ueberschrift: «Chronica Hermanni.» Der Anfang, wie in der Ausgabe Meuschen's 1743. 1 — 72, wo der Verfasser in der Reihe der deutschen Kaiser mit Karl IV. endet, fehlen die letzten 8 Zeilen bei Meuschen S. 135. von den Worten an: Hic igitur Carolus quot annis regnaturus scit nescio etc. Dagegen stimmt der Schluß des Werkes f. 75. beiderseits überein, worauf bei uns die Unterschrift: «Expliciunt flores temporum.» Darunter einige ganz kurze chronologische data, deutsch, 1388 — 1462.

Sodann f. 75. folgt das von Oefele rer. Boicar. Scriptt. I. S. 600 — 609. aus dieser Handschrift edirte Werkchen des Nicol. Bergmann: Historiae Imperat. et Regum Rom. Spirae sepultorum a Carolo M. ad Carolum IV.) von einem Ungar bis auf Kaiser Sigismund fortgesetzt). Die am Schluß von anderer Hand beigefügte Jahresz. 1479. hat Oefele weggelassen.

Nr. 314. Handschrift auf Pergament, aus dem 13. und 14. Jahrhundert, klein Fol., 58 Blatt zählend, von denen die vordern genealogische Tafeln über das A. T. enthalten. Hierauf f. 11. «Incipit super Cronicam a d'no Sycardo Cremon. ep'o editam.»

In dem Abdruck dieses Werkes bei Muratori ss. rer. Ital. VII., p. 529. (Sicardi Episcopi Cremonensis (seit 1185) chronicon a Nat. C. usque ad an. 1213.) fehlt Alles hier vom Anfang bis f. 31. befindliche, da der Druck gleich mit «Ptolomäus Dionisius,»

der Eroberung Alba's rc. anhebt. (Gentilotti wollte kurz vorher diese Chronik von Carls des Gr. Zeiten an ediren) — die in jenem Abdruck «ex Codice Estensi» eingefügten vielen interpolirten Stellen fehlen in unserm, so wie in dem Wiener Cod. Zu bemerken jedoch, daß von Bl. 53. an (J. 1119.) nach einzelnen Absätzen öfter etwas leerer Raum gelassen ist.

Nahe vor dem Ende bei Mur. S. 625. fehlt bei uns f. 58. der kurze Zwischensatz: «An 1215. obiit praesul. Sycardus etc.» das Nachfolgende steht gleichwohl eben so bei uns bis gegen den Schluß des Jahrs 1218., wovon die Worte: «Eodem an. Imp. Otto est mortuus» u. s. w. hier, nebst den noch folgenden Zeilen fehlen.

Muratori, der von dieser baierischen Handschrift erfahren (S. 524.), hatte sie wegen des damaligen Krieges nicht erhalten können. Von dem Verf. selbst sagt er S. 527. Eleganti sermone super seculi sui morem singula describit, atque ita Friderici I. Aug. expeditionem postremam in Orientem et subsequuta cruce signatorum gesta ob oculos ponit, ut fortasse, quod est ad res eorum temporum orientales, plerosque alios scriptores post se relinquat. Er rühmt sodann seine Nachrichten über die Markgrafen von Montferrat; — in his etiam, quae nunc prodeunt, optassem, ut emendatiores Codices mihi praesto fuissent, abundant enim vitiatis lectionibus tam Vindobonensis quam Estensis, u. s. w. — Da Muratori zu Anfange mehr als ein Drittel dieser Chronik als nutzlos ganz weggelassen hat: so hat diese Unterdrückung auch den kurzen Prolog des Autors mit betroffen, den ich nachfolgen lassen werde, wenn es begehrt wird. Mich. Denis würde ihn in seinem Katalog schon mitgetheilt

haben, im Fall dieser auf die Handschriftensammlung der Wiener Bibliothek zur Histor. Eccles. sich erstreckte, unter welche jener Cod. itzt Nr. 78. eingetheilt ist. S. Lambec. Comment. Lib. II. S. 765 *).

*) Wir machen bei diesem Anlaß aufmerksam auf die vollständige Handschrift dieser Chronik in der Bibliothek des königl. Gymnasium zu Deventer, welche bis zum J. 1216 gehet, S. von Uffenbachs Reisen II. 379. — Die Rechtschreibung Sighardus in der Handschrift der k. k. Bibliothek zu Wien dürfte wohl die eigentliche Rechtschreibung seyn.

A. d. H.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Heinrich's, Truchsessen zu Diessenhoven,

Fortsetzung des größeren Geschichtwerks des Ptolemäus Lucensis; v. J. 1338—1361.

Der Zweck der gegenwärtigen Nachricht ist, die, an Umfang schon so bedeutende, während der Erscheinung des Archivs der zu Frankfurt gestifteten Gesellschaft noch hie und da erweiterte, Literatur der älteren deutschen Geschichtsquellen mit dem Werke eines Annalisten des 14. Jahrhunderts zu bereichern, den ich weder in Jöcher's und Adelung's Gelehrten-Lexikon noch sonst wo erwähnt finde, so wie ich über die Handschrift, worin dieses Denkmal uns aufbehalten ist, vergebens in Gerbert's, Gerken's, u. A. Reisen nachgesucht habe. —

Die erwähnte Handschrift, auf Perg. in Fol., enthält, außer einigen andern voran stehenden Werkchen, von f. 57. bis 228. Das «Pantheon Gotfridi Viterbiensis» im XIII. Jahrh. (spätestens bis gegen 1320) schön und korrekt geschrieben *) sodann f. 228. ein mär-

*) Ich sehe, daß im Archiv S. 112. von diesem Werke eine defekte Handschrift auf Papier, aus dem 15. Jahrhundert angeführt wird. Um zu wissen, welcher handschriftliche Vorrath in irgend einer Bibliothek angetroffen werde, mögen solche Anführungen allerdings ihren Zweck haben; wollte man aber bei Werken der Art, wovon so viele weit ältere taugliche Handschriften vorhanden sind, an eine wirkliche Durch-

chenhaftes Werkchen, «de ortu Pylati;» mit dem Bl. 243. beginnt der Rest einer Handschrift des größeren Werkes des Ptolemäus Lucensis und der Fortsetzung desselben, von anderer, gedrängterer Hand, a. d. XIV. Jahrhundert. Dieser Theil des Manuscripts geht bis zu Ende f. 296. fort, zusammen 53 Bl. in 2 Kol., mit rubricirten Ueberschriften.

Der gen. Verf. Ptolemaeus de Fiadonibus aus Lucca, Pred. Ord., nachmals Bischof von Torcello, Schüler des Thomas von Aquin war angeblich geboren 1236., starb um 1327. Außer seinen «breves Annales ab a. 1061 bis 1303,» abgedruckt bei Muratori XI., 1249 — 1306. (in Hamberger's Direktorium nicht in der vorderen Reihe aufgeführt); 1) befindet sich daselbst S. 751 — 1215. sein größeres Werk: Ecclesiasticae historiae novae libri XXIV., welches Denkmal, des Inhalts der späteren Bücher wegen, in Meusel's Biblioth. histor. I, 87. unter den Script. hist. univ. wohl eine nähere Erwähnung verdient hätte. Der Anfang jenes Restes in unserm Cod. fällt in die Mitte des 8. Kap. des zwei und zwanzigsten Buches (bei Muratori S. 1165.), mit den Worten

vergleichung des Textes der späteren Kopien denken: so würde dem Vorhaben der Gesellschaft durch endlose Schwierigkeiten, bei fast gar nicht lohnendem Erfolg, ein fühlbares Hinderniß entgegen treten, was hier um so mehr zu vermeiden seyn dürfte, da die Häufung alles unnützen oder entbehrlichen Materials, und aller nur belästigenden Variantenleserei die Ausführung selbst nicht fördern, wohl aber auf eine für alle Interessenten unangenehme Art verzögern würde †).
Anm. d. Eins.

†) Es läßt sich indessen aus dem, wenn auch viel geringern, Alter und der Unvollständigkeit einer Handschrift gleichwohl nicht unbedingt deren Unerheblichkeit behaupten.
A. d. H.

(veniens Flo) rentiam furiosus u. s. w. Den weiteren Verfolg deuten wir in Nachstehendem an.

Das XXII. Buch dieser «ecclesiastice historie nove» endet Blatt 249; — Bl. 255, Anfang des XXIV. Buchs, bei Muratori S. 1185. hier im 37. Kap. f. 262. nach dem Tode des Kaisers Albrecht (1308), bei Muratori p. 1204. da, wo der Asterisk, findet sich der, im Gedruckten fehlende, Zwischensatz:

> «Addicio domini H. dapiferi de Diessenhouen, qui historiam continuat a morte Johannis pp. XXII. (von 1316 — 34.), cuius Cappellanus fuit.»

Sodann vor den Worten «Sepultusque est apud Spiram» steht am Rande: Addicio finitur. Bei Muratori steht die ganze Stelle gerade so, aber von den angeführten Beisätzen keine Spur. Dagegen im 40sten Kap. f. 264. (Muratori 1208) steht beiderseits über Kaiser Heinrichs VII. Todesart: Additio (Bl. 264. am Rande wieder: Addicio d'ni H., was bei Muratori 1210. fehlt.) — Bl. 265. zu Ende des Kap. 41., worauf bei Muratori S. 1210 das 42. Cap. folgt, steht statt dessen in unserm Cod. folgende Rubrik: «Hic incipit liber XXV. conscriptus a d'no H. dapifero de Diessenhouen doctore decretorum, Canonico Constantiensi, ac Capellano papae Johannis XXII.;» dabei dieses Kap. als das erste rubricirt, welche Zählung sodann bis Kap. VII. fortgeht, was alles in dem 42sten Cap. des Abdrucks enthalten ist. — Nach den Schlußworten dieses VII. Kap. — «et alta existit,» bei Muratori 1216. als Ende des 43. Kap. (das Jahr 1337 betreffend) steht im Druck, dem Mailänder Cod. gemäß, Et sic est finis. Worauf dort ein XXIV. Buch von neuem folgt; wobei Muratori be-

merkt, der Verf. habe zuerst bis zur Abdankung Pabst Cölestinus 1294. S. 1201. das Werk herausgegeben, was dort noch folge in der Mailänder Handschrift, sey von andrer Hand; was aber jetzt, in anders lautendem Text über die Jahre 1295 — 1313 aus einer Handschrift zu Pavia nachfolge, gehöre ohne Zweifel (??) dem Ptolemäus selbst an. (Diese verschiedenen Richtungen der Handschriften nöthigen uns zu einer höchst unangenehmen, doch unabweislichen Angabe der Abweichungen der Textesfolge; die in unserm Kodex bemerkte dürfte leichtlich daher rühren, daß durch die Mißdeutungen des Schreibers, der die eigenhändigen Blätter des Heinrich von Diessenhofen kopirte, jene irrigen Angaben entstanden sind, da eine Einwirkung des deutschen Autors auf die italiänischen Handschriften nicht wohl denkbar ist.)

Bei uns folgt nach jenem Schluß der Mailänder Handschrift das Cap. VIII. «Quomodo Ludovicus de Bavariae et pro ipso Rex Francie mis. ambassiatores ad d'n Benedictum pro concordia et compositione facienda et de responso ipsius papae, Anno autem d. 1337.» u. s. f., was noch am Schluß der Mail. Handschrift mitbegriffen ist, doch in unserm MS. mit weit mehr Nebenumständen, so daß schon in diesem Kap. der neue, noch ganz ungedruckte Erwerb der Münchner Handschrift beginnt; mit dem Jahr 1338. — An diesem Orte nun wollen wir auf den, mit dem Buchstaben H. (Henricus) uns bisher bezeichneten, Verfasser zurückblicken, über dessen Geschlecht in Leu's helvetischen Lexikon einige Nachricht sich findet, der übrigens von unserm Heinrich nicht einmal soviel anzugeben weiß, als wir aus obigen lateinischen Zwischensätzen und Rubriken bereits

erfahren haben:» — Truchsessen von Diessenhoven, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht zu Diessenhofen, welches seinen Zunahmen von dem Truchsessen-Amt, welches sie bei den Grafen von Kyburg und gewesenen Herrn von Diessenhoven gehabt;» in der Reihe der Glieder dieses Geschlechts erwähnt Leu sodann: «Ulrich und Gottfried waren A. 1362. Herzog Rudolfen von Oesterreichs Räthe; Heinrich und folgends auch Ulrich waren Domherren zu Costanz». — Wir kehren nun zu unsers Heinrich von Diessenhofen ꝛc. Fortsetzung zurück. Die Bezeichnung der Kapp. hört mit dem 15ten (f. 270.) auf, wiewohl die Rubriken fortgehen. Der Verfasser berührt itzt häufig die Vorfallenheiten im Constanzer Bisthum und dem übrigen südlichen Deutschland, wie früher Ptolemäus Lucensis die Angelegenheiten der Städte des mittlern Italiens häufig erwähnt. Bl. 277. 1317. der Tod K. Ludwigs des Baiern, (dem der Verfasser nicht günstig ist, wie er denn die allseitige Legitimität des K. Karl IV. f. 277 hervorhebt); von einer Vergiftung bei ihm keine Spur; Erwähnung einer seiner Stiftungen, — locum fundavit, quem appellavit imetal (l. in Etal) id est vallem matrimonii, et ibi milites habentes uxores legitimas instituit, ad exemplum domini, qui primo matrimonium in paradiso instituit, accipiens ordinem approbatum, non volens habere approbandum per sedem; — eine eigne Ansicht jener Stiftung, die wohl bei keinem der übrigen Historiker vorkommen möchte, wenigstens finde ich bei Mannert S. 317. nichts der Art angedeutet.

Bl. 285., bei der Wahl Papst Innocentius VI.; dieser, heißt es, initium scribendi tribuet anno LIII.,

(d. h. das folgende 1353ste Jahr werde mit seiner Geschichte beginnen), quod ab eius actibus merito incipiet, et utinam bonum finem dabit scribendis per me, quae incepi tempore pape Johannis XXII., ut supra in libro XXV. patet intuenti, qui est additus cronice praecedenti per me H. de Diessenhouen doctorem decretorum, canonicum Constant. (Hiebei am Rande von andrer alter Hand: «Nota hic dominum de Andeluingen.» — Daß Einer der von Diessenhofen jemals die Herrschaft Andelfingen im Zürcher Gebiet inne gehabt habe, darüber findet sich in Leu's angef. Werke nichts erwähnt).

Bl. 287. Hier hört die erste Hand auf (mehr kursiv) die nun folgende völlere, gleich alte Handschrift beginnt mit der Rubrik: Incipiunt gesta anni LV. (1355) u. s. f. bis f. 295.; dieses Alles glaublich noch von demselben Verfasser, Heinrich von D. — Der Autor beschließt das Jahr 1361. (das letzte dieser Handschrift) mit folgender Bemerkung: — «usque ad finem anni LXI., quem hic complemus papa Innocentio Avinione cum curia sua morante, et Karolo Imperatore IIII. nat. dom. in Nurrenberg peragente; nam papa et Imperator bene concordabant, sed maxime in congerenda et extorquenda pecunia a suis subjectis, sed ipsos excusare potest, quod — paci dabant operam, quia vix sine pecunia defenditur propter malos, quorum numerus magnus est.» (Auf dem letzten Blatte Nachtrag einiger an ihrem Orte übersehener Kapp.)

Indem ich hier obige, für eine vorgängige literärische Notiz, wie ich glaube, genügende Anzeige schließe,

aus der zugleich die Nachläßigkeit des lateinischen Ausdrucks des Verf. hinlänglich hervorgeht, will ich noch als Muthmaßung beifügen, daß der Grund der Fortsetzung jenes historischen Werkes des Ptolomaeus Lucensis durch unsern Heinrich von Diessenhofen, Domherrn zu Constanz, leichtlich in beider persönlicher früherer Bekanntschaft könne gelegen haben.

B. J. Docen.

Uebersicht des Briefwechsels.

(März und April 1820.)

(Fortsetzung.)

23. März. Herr Delius, Regierungsrath zu Wernigerode, antwortet an Hrn. Legationsrath Büchler auf das ihm Namens der Direktion zugesendete Schreiben Hrn. Eisenbach's, Privatgelehrten in Tübingen, an die Redaktion (Archiv Bd. I. S. 493. f.) und der Letztern Erwiederung desselben Schreibens *).

«Die Wichtigkeit der von Hrn. Eisenbach entbotenen Arbeit scheint mir hauptsächlich von der Art der Einverleibung der in den genannten beiden Werken, Bouquet und Act. Sanctor., für die deutsche Geschichte enthaltenen Bruchstücke und Nachrichten in die Gesammtausgabe, abzuhängen und von der Sicherheit der Durchgehung derselben zu diesem Zwecke. Aber in jedem Falle

*) Dieses, von der Redaktion zunächst der Centraldirektion vorgelegte, Erwiederungsschreiben wurde Hrn. Regierungs-Rath Delius durch Letztere in Abschrift mitgetheilt und dessen Meinung über Hrn. Eisenbach's Erbieten gleichfalls verlangt. Da aus der Erklärung dieses Letztern der wesentlichste Inhalt jener Erwiederung der Redaktion hinlänglich erhellet, so schien unnöthig, deren besondern Abdruck beizufügen. A. d. H.

ist es sehr nützlich, wenn mehrere dieses wichtige Werk genau durchforschten, denn es ist beinahe unmöglich, daß ein einzelner nicht dann und wann in dem Sande ermüden und schläfrig werden sollte. Ueberhaupt aber ist die Fundgrube so reich, daß man sich gewiß versichern muß, es sey nichts übergangen, kein Plätzchen völlig undurchwühlt, undurchwaschen geblieben, in dem ein Diamantchen verborgen seyn könnte. Hat nun jeder der verschiedenen Sucher einen bestimmten, besondern Zweck, aber auch die Verbindlichkeit, auf das Allgemeine zu achten und dessen Vorkommen anzuzeigen, so läßt sich durch die Kontrolle, welche dadurch der Redaktion verschafft wird, die Wahrscheinlichkeit der übrigen Durchforschung für die, als solche, aufgestellte Arbeit gewinnen. Auf jeden Fall wird dieser Eisenbach'sche Index nur erst nach Erscheinung der Gesammtausgabe, und nachdem hier die Nachweisung zugesetzt und in den hauptgeographischen Index (geographischen Hauptindex) dieses Werkes verschmolzen, seinen Zweck erreichen» *).

---

*) Demohngeachtet möge die verdienstliche Arbeit unverzüglich angefangen und möglichst fleißig und fördernd betrieben werden! Denn es läßt sich nach deren Vollendung für alle Theile der Sammlung der köstlichste Gebrauch machen, deren jeder seinen geographischen Index mit den Zusätzen aus den andern darin gelieferten Quellenschriften erhält, woraus denn zuletzt allerdings ein geographischer Hauptindex erst entstehen kann und in möglichster Reichhaltigkeit und Vollendung nothwendig entstehen muß. Der vorläufige Index aber müßte gedruckt werden, damit auch alle Bearbeiter solchen gebrauchen, kontroliren, ergänzen, vermehren und von ihm hinwieder treffliche Subsidien bei den verschiedenen Bearbeitungen selbst zu ziehen, in den Stand gesetzt werden.

A. d. H.

«Die Absicht der Gesellschaft, auch die zur Geschichte Deutschlands gehörenden Stellen der Alten zu sammeln, hat mich sehr erfreuet *). So gern ich dem verehrlichen Wunsche der Centraldirektion in Hinsicht der von dem Herrn Eisenbach angetragenen Arbeit zur Gesammtausgabe der Quellen der deutschen Geschichte genüge; so hat doch die mir geneigtest mitgetheilte Antwort des Hrn. General-Landes-Archiv-Raths Dr. Dümge schon den Stoff dazu meist weggenommen und kann ich in das Urtheil der Nützlichkeit und die Vorschläge zur zweckmäßigsten und nützlichsten Ausführung einstimmend, nur wenige Bemerkungen noch beitragen.

Soll der Ausdruck: nicht ganz allgemeine Orte, heißen: nicht schon allgemein bekannte, große Orte, so muß ich den Bemerkungen des Hrn. Dr. Dümge vollkommen beipflichten. Keiner, groß oder unbedeutend, zu dessen Erwähnung in den auszuziehenden Werken eine Veranlassung vorhanden ist, darf in diesem Index übergangen werden, nicht nur weil der Index dann immer nicht vollständig wäre, (ein allein schon hinreichender Grund), sondern weil gerade die Hauptorte so höchst selten nach ihren Angehörungen an einen Staatskreis (Gau, Grafschaft), erwähnt werden, wir über manche völlig im Dunkel sind, wie über die meisten Palatien, wenn nicht die Lage mitten unter bekannten Gau-Orten keinen Zweifel übrig läßt. Die von

---

*) Die Redaktion hat hierüber bereits zu Anfang des März ihre Ansichten und einen Planentwurf auf Erfordern bei der Centraldirektion vorgelegt.

A. d. H.

einem Orte handelnden Stellen müßten wohl chronologisch geordnet, auch gleich die Lebenszeit des Schriftstellers kurz und mit Verweisung auf die desfallsigen Erörterungen in der Gesammtausgabe, beigefügt werden, welche nach der Blattseite künftig nachzutragen wäre.

Auch in Hinsicht der Anführung (Aufnahme?) der allerwichtigsten Stellen kann ich nur die schon ausgesprochenen Gründe des Hrn. Dr. Dümge als vollgültig wiederholen. Vollständige Kenntniß des ganzen Stoffes ist das erste Bedürfniß des kritischen Forschens, blos theilweise Befriedigung ist schädlich, weil sie die Arbeit hemmt, und ist nutzlos, weil die Nachsicht des Ausgezogenen unerläßlich wird. Denn nie kann er wissen, was gerade für seinen Zweck, seine Ansicht in den ausgelassenen Stellen liegt. Wie viel ist es ihm oft werth, dasselbe Faktum auch noch aus dem Munde eines zweiten Zeugen, wenn auch mit den nämlichen Worten, zu hören. Die Auszüge müssen daher auch ganz wörtlich seyn, aber nicht mehr enthalten, als zu diesem geographischen Zwecke nöthig ist, wie sich von selbst versteht, mit genauer Nachweisung der Seite des ausgezogenen Werks. Z. B.

> Hasbaniensis ducatus (?pagus?) S. Bavo (Allowinus) — genere nobili, parentibus inclytis, Hasbaniense editus ducatu. V. S. Bavonis († 653) auct. fere. coaev. ap. Mabillon A. O. S. Bened. Saec. II. 380. (398?)

Insofern die Aenderung der Namen aus der Reihe der angeführten Stellen sich nicht schon ergiebt, sondern von anderwärts her noch nachgewiesen werden soll, müßte die Quelle ebenfalls bemerkt werden. Die Folge

der verschiedenen Namen könnte am besten chronologisch in der Ueberschrift jedes Artikels geordnet werden. Der Forscher sieht doch die ganze Zusammenstellung durch und sucht sich die Beweise bald auf. Gränzen. Allerdings müssen alle Theile des Reichs Lothars und die bei dem Neu-Burgundischen Reiche in ihrem ganzen Umfange so wie Oberitalien bis zur Adda und zum Po, hier mitgenommen werden.

Da dieser Index aber nur Schriftsteller begreifen kann, welche, wenn auch gerade nur der angezogenen Stelle wegen, in die Gesammtausgabe mit aufgenommen werden müssen, so muß die Vollendung auch so lange Anstand finden, bis diese vollständig erschienen ist, um auch die Band- und Seitenzahlen derselben nachzutragen, wenn nicht gerade deshalb die Berufung auf die frühern Ausgaben unnöthig werden könnte, da diese bei der angeführten Stelle sich finden, wenn nicht solche Zusammenstellung für viele sehr erwünscht und überhaupt nützlich wäre. Nur in Hinsicht der in Bouquet befindl. Urkunden leidet diese Bemerkung eine Ausnahme, da aus diesen in die Gesammtausgabe keine Auszüge kommen. Aber sollte für den Zweck nicht Brequignys und de la Porte Dutheil diplomata ꝛc. besser und zweckmäßiger seyn, die ich freilich aus eigener Ansicht noch nicht kenne, verbunden mit dessen ältern Regesten?

Aber auch als Kontrolle hat jener Index aus den Act. SS. einen bedeutenden Werth, wenn der Hr. Bearbeiter nämlich alle die Stellen anzeichnet, welche seiner Meinung nach für die Gesammtausgabe benutzt werden müssen. Dadurch erhält die Redaktion die Mittel, andern Bearbeitern stets folgen zu können und sich zu ver-

gewissern, daß nichts übergangen werde, was der Aufnahme bedürftig sey.

Da die A. SS. durchgehends und vollständig für den Index durchgesehen werden müssen, so ist die Aufnahme dessen, was sich über einzelne Orte aus der Zeit vor dem Beginnen des Mittelalters findet, allerdings nützlich. Nur dürfte der erste Band des Bouquet, der die Auszüge aus den Klassikern enthält, zu übergehen seyn, da diese Auszüge doch nur Stückwerk, nicht für Deutschland und nach den neuern bessern, kritischen Bearbeitungen gefertigt sind. Für diese Klassiker muß vielmehr die Vollendung der Sammlung abgewartet werden, welche, wie ich aus der Antwort des Hrn. L.A.R. Dr. Dümge mit Vergnügen ersehe, von der Gesellschaft vorbereitet werden soll.

Das Bedürfniß habe ich schon so oft gefühlt, daß ich mehrere Philologen schon bei deren Lesung hierauf hingewiesen und, solche Stellen zu sammeln, aufgefordert habe. Es ist unbegreiflich wie in dem thätigen Deutschlande, auch zu einer Zeit, wo so viele sich auf das Studium der Alten und die Geschichte des Vaterlandes zurückgezogen, diese Lücke noch nicht hat ausgefüllt werden mögen. Pappus, fünfzig Jahre später Conring's, Versuche hätten recht dazu aufmuntern sollen und, nachdem der erste Band des Bouquet erschienen gewesen, hat sich der Nutzen noch mehr bewährt. Denn es ist doch höchst selten, daß auch an Orten mit nicht ganz ärmlichen Sammlungen alle Klassiker vereinigt zu finden sind, noch seltener, daß der Forscher Zeit hat, um eines oft geringfügigen, doch in das Ganze verwebten, Zweckes willen alle Klassiker zu diesem Behufe zu durchgehen und nach den besten, jetzt vorhandenen Ausgaben zu prüfen. Daher bleibt denn jeder bei den Stellen stehen, die Er

kennt, arbeitet von da hinaus und große Einseitigkeit und Nachbeterei ist unvermeidlich und die älteste deutsche Geschichte erhält nie die Sicherheit, das Abgeschlossene, welches sie so lange schon hätte haben können, wenn dem Bearbeiter und dem prüfenden Leser alle dazu gehörigen Nachrichten in dem kleinsten Umfange vorgelegen hätten. Auch v. Müller's Bellum Cimbricum wirkte nicht, weil sich der Nutzen in der Schweizergeschichte nicht so offen vorlegte. Diese Sammlung der Stellen der Alten in einer Handausgabe würde zugleich die beste Chrestomathie für Schulen seyn, und früh der Jugend die vaterländische Geschichte werth und zu ihrem Eigenthume machen. Indessen enthalte ich mich billig jedes Urtheils, ehe ich den Plan selbst gelesen; nur kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß ja der Hauptzweck, die Schriftsteller des Mittelalters, dadurch in keiner Art irgend eine Störung erdulden mögen.»

2. April. Herr Baron von Merian an Se. Excell. den Herrn Staatsminister Freihern vom Stein. Accusirt den Empfang eines sehr ehrenvollen Schreibens vom Sekretariat an Prof. Hase in Paris, worüber dieser höchst erfreut sey (vergl. das Schreiben vom Hrn. Baron v. Merian vom 15. März, zu Ende), Hr. Leg. Rath Büchler melde ihm, daß Frhr. v. Laßberg sich mit dem Waltharius beschäftige.

Dieses Geschäft zerfalle in 3 Theile:

1) Herstellung des Textes;
2) Vorrede oder Einleitung;
3) Kurze Anmerkungen.

Betreffend 1) so sey der Text bereits ganz hergestellt, und von Frhrn. v. Laßberg nichts weiter zu thun, als aus den drei Spalten der eingeschickten Blätter (Pariser Handschrift. Text von Fischer und Ab-

druck v. Molter) die beste Leseart zu wählen und aufzunehmen. Eine ganz leichte Arbeit, denn die Sache spreche jedesmal für sich und es bleibe kein Zweifel. Ueberhaupt genommen sey, die Orthographie abgerechnet, die Pariser Leseart die beste. (Habe Frhr. von Laßberg vielleicht noch ein Manuscript, so müsse dieses, wie sich verstünde, vorher noch verglichen werden). Da wo keine der bekannten Lesearten genüge — ein überaus seltener Fall — und da, wo der Sinn dunkel scheine — eben so selten, — seyen auf den eingeschickten Blättern Randanmerkungen beigefügt, welche alle diese Stellen erklärten, also daß jetzt schon kein einziger Vers mehr im ganzen Waltharius unverständlich sey.

2) Vorrede: Er glaube nicht, daß jemand leicht etwas besseres liefern werde, als Herr Prof. Hase.

3) Kurze Anmerkungen: a) den Text erklärende: dieser sey bereits erwähnt. b) Geschichtliche: er wisse nicht, ob diese, nach jener Vorrede (v. Hrn. Prof. Hase) noch nöthig werden würden: wenigstens nicht nach Fischers Manier, dieser habe den Text nicht gewaschen, sondern überschwemmt und mit großer Gelehrtheit in ein ganz falsches Licht gestellt. Nun sey es aber unstreitig besser, nichts zu sagen, als Schiefes. Gelehrt seyn allein helfe ausnehmend wenig in dieser Welt, selbst in gelehrten Arbeiten, und ein einziger Kanzler Bacon oder Präsident Montesquieu leiste größeres als eine große Zahl Professores meri zusammen genommen.

Eines jedoch wäre vielleicht noch übrig: eine Zusammenordnung der Stellen, in denen deutscher Sitten, Gebräuche, Sinnesarten rc, manchmal versteckt, gedacht werden. Es kämen z. B. merkwürdige Angaben über

Bewaffnung vor. Die Einfachheit der Sitten in Waltharius und Hildegund sey auffallend und ganz eigenthümlich. Vorzüglich sey Hildegund zu beachten. Aus dem Wenigen, was von ihr, aber meisterhaft, gesagt werde, und aus dem Vielen, was verschwiegen werde, lasse sich ein Bild zusammenstellen, das urdeutsch werde, und (obschon sie eine Fürstentochter sey) Egmonts Klärchen außerordentlich gleiche. Velle tuum meum est sey der Inbegriff ihres Lebens. Dienen, rathen, helfen, heilen, lieben; so erschienen die deutschen Weiber in Geschichten und Gedichten, bei Tacitus und bei — Göthe. Die größten Dichter hätten sie am wenigsten auf die Bühne gebracht und eben dadurch am meisten geehrt. Schiller aber habe sie durchaus verfehlt.

4. April. Herr Dr. Pertz aus Hannover an Hrn. Staatsminister vom Stein, « Er habe erst am gestrigen Tage (3. April) die Erlaubniß zu Forschungen nach Handschriften im hannöverschen Archive erhalten und werde die Frist bis zu seiner bevorstehenden Abreise nach Wien dazu benutzen. Vielleicht finde sich da der Codex wieder, nach welchem Hahn den Monachus San-Gallensis de vita Caroli M. herausgegeben, und welchen Herr Hofrath Heeren bisher in Göttingen vergebens gesucht habe. Aus Wolfenbüttel und Helmstädt erwarte er wegen desselben Codex täglich Antwort. Sollte indessen auch Hahn nicht genau verglichen haben, so lasse sich doch die Richtigkeit des Abdrucks im Allgemeinen nicht bezweifeln, da er mit der hannöverschen, von ihm verglichenen, Handschrift aus dem 12. Jahrhundert genau übereinstimme, ohne doch aus ihr genommen zu seyn. Seine Nachsuchungen wegen der Briefe und Bullen bei Hahn (collect. monum. Tom. I.) hätten ihn auf einen Folioband der hannöverschen Bibliothek geführt,

welcher zwar nicht der sey, aus welchem Hahn seinen Abdruck geliefert, aber, wie zwei (beigefügte) Vergleichungen eines der Hahn'schen Briefe mit zwei verschiedenen Abschriften der Sammlung (in jenem Bande) zeigten, gewiß in noch höherm Grade Aufmerksamkeit verdiene. Die Abschriften rührten von mehrern Händen her und seyen nach einer gewissen Ordnung zusammengebunden. Form und Verbindung der Schriftzüge machten es wahrscheinlich, daß sie vor vielleicht 120 Jahren auf Leibnitz'ens Antrieb in Italien und von italienischen Gelehrten nach den Urschriften abgeschrieben worden; sie seyen, mit Ausnahme einer einzigen, aus dem 11ten und 12ten Jahrhundert, und beträfen vorzüglich die Streitigkeiten der Kaiser und Päpste; ihre Zahl steige über 200. Sie würden gewiß ohne Schwierigkeit zur Verfügung des Hrn. Staatsministers gestellt werden, da sich Herr Minister von Arnswalde mehrmal mit vieler Theilnahme über die Zwecke der Gesellschaft geäußert habe.

Unter den Leibnitz'schen Schriften habe sich keine Nachricht über die Handschrift des Otto von Freisingen gefunden, er habe sie daher mit Urstisius Ausgabe verglichen und dabei gefunden, daß sie zwar nicht Urschrift, aber doch eine der ersten Abschriften sey; jenes nicht, weil man dem Verfasser einer Schrift unmöglich so viele leicht zu vermeidende Schreibfehler zur Last legen dürfe, dieses wegen eben so vieler wahrhaft besserer Lesarten. Bis zum Auffinden der Urschrift bleibe sie ein wichtiges Hülfsmittel zur Herstellung des reinen Textes.

Zugleich lege er das Verzeichniß der Schriften vor, deren Ende in das Karolingische Zeitalter falle *). Die

*) Hr. Dr. Pertz übernimmt die Bearbeitung sämmtlicher Quellenschriften der Karolingischen Geschichten; obengedachtes Verzeichniß ist abgedruckt Bd. I. S. 475 ff. A. d H.

Zahl scheint groß; einiges, z. B. das Chron. Isidori Pacensis, die Fortsetzung des Fredegar, das Leben und die Briefe des heil. Bonifacius gehörten fast mehr der Merovingischen Periode an *), und könnten ohne Nachtheil allein oder in Verbindung mit den Quellen der Merovingischen Geschichte bearbeitet werden und auch die großscheinende Masse der Chroniken werde beim Trennen dessen, was wesentlich unverändert von einer in die andre übergieng, noch sehr zusammenschmelzen.

Was den Zeitumfang der aufzunehmenden Schriftsteller betreffe, so habe er geglaubt, die französischen bis zum Jahr 888 (dem Tode Karls des Dicken) beibehalten zu müssen, weil erst damals in den Ideen der Nationen die bleibende Trennung der fränkischen Reiche entschieden worden. Bei dem Vertheilen des Stoffes unter die angenommenen vier Rubriken **) sey er einigemale in Ver-

*) Das Chronicon Isidori Pacensis gehört unstreitig in die Merovingische Periode, da bei weitem der größte Theil seines Inhaltes sich damit befasset; eben so können die Fortsetzungen des Fredegar von diesem nicht wohl getrennt werden. Dagegen scheint von den Briefen und dem Leben des heil. Bonifacius die Behauptung nicht richtig, man müßte denn die Karolingische Periode erst mit der förmlichen Entthronung der Merovinger beginnen lassen, während sie in der That schon ein gutes Jahrhundert früher anhebet. Es soll aber damit auch nur dieses gesagt und keineswegs in Abrede gestellt seyn, daß das Leben und die Briefe des heil. Bonifacius besonders bearbeitet werden können. A. d. H.

**) Schon vor vielen Monaten wurde vom Verfasser der Ankündigung eine Ausdehnung jener Rubriken durch Scheidung der vierten in zwei besondere: Epistolographen und einzelne Briefe, und Miszellen vorgeschlagen, deren jede für sich sehr reichhaltig werden könnte. A. d. H.

legenheit gekommen, was eine kleine Chronik und was eine große Chronik heißen könne *); die Annales Nazariani, als die älteste, von andern oft benutzte Quelle, stünden mit Recht an der Stelle, wohin sie in der Ankündigung gesetzt seyen, hingegen gehörten die Annales Ratisbonenses und Weingartenses der zweiten Klasse an, wenn überhaupt kleine Chroniken einen Theil derselben ausmachen sollten. Den Adrevaldus Floriacensis wüßte er nur in die dritte Klasse zu setzen. In dieser Klasse seines eingesendeten Verzeichnisses seyen nur die wichtigsten Leben der Heiligen aufgeführt. Uebrigens dürfe die Centraldirektion überzeugt seyn, daß er bei der Herausgabe auch das kleinste irgend bedeutende Stück nicht vergessen werde. Bouquets Auszüge reichten für deutsche Geschichte nicht aus. Das Verzeichniß der Schriften vierter Klasse dürfte aus Wien noch manche Vermehrung erhalten.

Ueber die Quellen der Merovingischen Geschichte einige Bemerkungen: Die Auswahl scheine hier nicht immer nach den für die ganze Sammlung gegebenen Grundsätzen getroffen zu seyn. Aimoin und Rorico seyen von gar keinem Werthe, ihre Nachrichten ließen sich größtentheils wörtlich im Gregor, Fredegar,

*) Unter kleinern Chroniken und Annalen versteht der Verf. diejenigen, welche entweder nur einen sehr kurzen Zeitraum umfassen, oder aus sehr kurzen Anzeichnungen bestehen, ohne eigentlichen Zusammenhang, und wo überdies nach Abnehmung des schon anderswo gegebenen nur kleine Bruchstücke übrig bleiben. In der Liste des Planentwurfes hat aus den im Archive (Hft I. S. 55) angeführten Ursachen keine durchaus genaue Sonderung beobachtet werden können und jene Liste konnte und sollte, nach ausdrücklicher Verwahrung, nur Anfang und Bruchstück seyn.

A. d. H.

den gestis regum Francorum u. s. w. nachweisen; die in der Anmerkung (Archiv I. 38.) angeführte Abhandlung von Lebeuf über Norico sey nicht zu dessen Empfehlung geschrieben, sondern enthalte eine vollständige Verdammung und Bouquet habe nach der Vorrede des dritten Theils beide Schriftsteller nur deshalb noch einmal abgedruckt, weil mehrere Gelehrte sich oft auf sie berufen hätten, — ein Grund der nicht befriedigen werde *). Die Fragmenta de Francorum regum pio gestis seyen Auszüge aus Leben der Heiligen, also wohl am besten der dritten Klasse zuzutheilen **). Die Ann. Francici regni von Ruinart und die Annales Bultelliani schienen als Arbeiten unserer Jahrhunderte keinen Platz unter den ersten Quellen zu verdienen ***);

*) Der Verf. der Ankündigung bemerkt hier nur, daß er den gegebenen Ansichten nicht beipflichten könne, Lebeufs Abhandlung aber eben darum angeführt habe, weil ihm ihre Verwerfungsgründe, in Ermangelung der Behauptungs-Gründe des Le gendre de St. Aubin, fast deren Stelle scheinen vertreten zu können; den Mercure de France konnte er bis jetzt nicht nachschlagen. Bouquet nennet den Norico: auteur impertinent; das beweiset aber nichts. Die Akten sind noch nicht geschlossen und Vorsicht scheint nicht unnöthig.

A. d. H.

**) Sie wurden in ihre jetzige Stelle eingereihet, aus bereits angegebener Ursache und müssen und werden, wie vieles andre, veränderte Anordnung erhalten.

A. d. H.

***) Auch diesem Urtheile möchten nicht viele beipflichten. Was sind denn so viele ss. rer. med. aevi anders, als Kompilationen viel späterer Zeiten? Möchten wir für ganze Dutzende derselben nur einige wenige wie jene erkaufen können, zumal von einem Ruinart!

A. d. H.

und da wir in der Historia regum Francorum Cameracensi die Urschrift der Gesta regum Francorum bis zum Jahr 556 besäßen, so würde dafür ein Theil der letztern wegfallen können. Auch die Anordnung der dann noch übrig bleibenden und der hinzuzufügenden Quellen dürfte einige Veränderungen erleiden.

4. April. Hr. Wigand, Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Hörter. «Bei dem lebhaften Verlangen, dem in ihn gesetzten Vertrauen der Gesellschaft zu entsprechen und seiner innigsten Theilnahme an dem großen Gegenstande, auf der andern Seite aber bei einem gedrückten Geschäftsleben und engbeschränkten Verhältnissen außer Stande, sich mit größern Arbeiten zu befassen, werde er doch keinen Augenblick das schöne Ziel aus dem Auge verlieren und sich beständig zur Pflicht machen, nach Kräften mitzuwirken. Hierzu habe er vor allen Dingen ein zweckmäßiges Erforschen der verborgenen Geschichtsquellen in Westphalen rathsam und nöthig erachtet, und, um Aufmerksamkeit und Theilnahme dafür zu erregen, einen Plan entworfen, den er zur Prüfung der Gesellschaft vorlege, in dessen Genehmigung er den ersten Antrieb zur Verwirklichung desselben finden werde. Jeder ihm anzurathenden Beschränkung oder Abänderung werde er sich gerne unterziehen *). Eine umfassende Maßregel

*) Die Centraldirektion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde hat bei diesem Plane eines Provinzial-Vereines zur Erforschung und Hervorziehung verborgen und ungekannt liegender Quellen deutscher Geschichten weder Abänderungen noch Beschränkungen zu machen Anlaß gefunden. Vielmehr ertheilet sie demselben nach ganzem Inhalt ihren Beifall mit dem lebhaften Wunsche, daß der danach zu bildende Verein auch in andern Provinzen des deutschen Vaterlandes wirksames Beispiel werden und die ausgedehnteste

scheine ihm gerade in Westphalen nothwendig, weil die vielen aufgehobenen Stifter und Klöster große Schätze bewahrt hätten, welche theils aus Nachläßigkeit, theils aus Unkenntniß noch unbeachtet im Verborgenen ruheten. Ein Beispiel gewähre das Corvey'sche Archiv, welches gegenwärtig seiner Aufsicht anvertrauet sey. Die besten Manuscripte seyen verloren gewesen, das Uebrige hätten bereits Privatpersonen in Händen gehabt, weniges, mit Ausnahme der Urkunden, habe er wieder erhalten (z. B. die Jahresbücher, abgedruckt bei Harenberg, Fasti Corbeienses, die lex Saxonica etc) *) Boedecken, das älteste Kloster im Paderborn'schen, habe den reichsten Schatz von Urkunden und Manuscripten besessen, die nach der Aufhebung Jahre lang auf den Böden herumgelegen hätten; es seyen da gewesen ein Manuscript der Vita Meinwerci, des Henricus de Hervordia, die Originalhandschrift des Gobelinus Persona u. s. w. Schon früher seyen solche Sammlungen spoliirt worden: Die Kasselsche Bibliothek bewahre mehrere Manuscripte, welche der Bibliothekar Hr. Raspe verschiedenen Paderbornschen Aebten abgekauft habe; gewiß sey auch manches in weniger sichere Hände gekommen. Das meiste sey in den letzten Zeiten nach der Aufhebung zerstreuet worden und es habe nicht nur mancher Freund der vaterländischen Geschichte und Alterthümer überhaupt Sammlungen solcher Denkmäler angelegt, sondern es seyen auch verschiedene nicht unwichtige Sammlungen für die Lokalgeschichte veranstaltet worden, die

Nachfolge finden möge, zu welchem Ende ein besonderer Abdruck des mitgetheilten Planes einem der nächsten Hefte des Archives eingerückt werden wird. A. d. H.

*) Vgl. Bd. I. S. 362. 363.

mitunter Männer besäßen, denen es an Zeit und Kenntniß gebreche, davon gehörigen Gebrauch zu machen, bei denen offener Zugang schwer sey, und welche durch den vorgelegten Plan näher und wirksamer für den Zweck interessirt werden dürften. Es werde alsdann nicht nur überhaupt manches wichtige aufgefunden werden, sondern er werde sein Hauptaugenmerk dahin richten, alle Land- und Städtechroniken vollständig zu sammeln und dem Plane der Gesellschaft gemäß zusammen zu stellen und zu bearbeiten.

Ueber den Erfolg seiner Bemühungen werde er der Gesellschaft Bericht abzustatten nicht verfehlen und zugleich es anzeigen, wenn zu hoffende günstigere Geschäftsverhältnisse ihn in den Stand setzen sollten, an den Arbeiten der Gesellschaft noch thätigern Theil zu nehmen.

14. April. Herr Dr. Hase, Custos der kön. Bibliothek zu Paris, Professeur à l'école royale et spéciale des langues orientales vivantes etc. an die Centraldirektion der Gesellschaft, betreffend die von ihm übernommene Bearbeitung der byzantinischen Quellen deutscher Geschichten. Besonders abgedruckt Archiv Hft. 6. S. 536. ff.

15. April. Herr Dr. Ebert, kön. sächs. Bibliothekar in Dresden: Erkläret auf Ersuchen der Centraldirektion seine Bereitwilligkeit zur Vergleichung des Wittekind mit der Handschrift im königl. Archive, daferne nur die Centraldirektion die Genehmigung zu solcher auf officiellem Wege bei der Allerhöchsten kön. Behörde bewirken würde. Er werde sodann für zuverlässige Genauigkeit der Vergleichung sorgen, obwohl er kaum hoffe, daß nach den, bereits von Leibnitz T. I. p. 211. gegebenen Varian-

ten der Handschrift im königl. Archive, diese Vergleichung vieles Neue liefern werde.

Beigefügt ist diesem Schreiben ein kritischer Aufsatz über die Wagner'sche Ausgabe des Ditmar von Merseburg, worin deren Mangel und Unzuverlässigkeit erwiesen werden. (Abgedr. hier unten S. 58). Ferner: zur Fürbitte für den Chronographus Saxo, Abschrift einer Stelle aus Kinderlings Bemerkungen zur Ursin'schen Ausgabe des Ditmar von Merseburg. (Vergl. Archiv Bd. I. S. 43. Note c. und ebenfalls hier unten am Schlusse d. geb. Aufsatzes S. 72).

Endlich eine Vergleichung der Gesta Dagoberti, Handschrift der königl. Bibliothek zu Dresden, mit der Ausgabe von Bouquet Tom. II. p. 580. sqq., welche für den künftigen Bearbeiter derselben im Archive der Centraldirektion zu Frankfurt hinterlegt und aufbewahrt ist.

15. April. Hr. Dr. Pertz aus Hannover, übersendet ein Verzeichniß von Handschriften der königlichen Bibliothek, wie auch des Archives zu Hannover (Archiv Bd. I. Heft 5. S. 466. ff.) « Man werde dabei weniger Vollständigkeit vermissen, als Auswahl mit Rücksicht auf den gesellschaftlichen Zweck; da aber beides nicht zu vereinigen gewesen, habe er geglaubt, lieber auf dieser Seite als auf jener ermangeln zu dürfen, zumal es manchem Gelehrten interessant seyn möchte, den Aufbewahrungsort mancher, bisher so gut als unbekannten, Werke zu erfahren. So freue sich z. B. gewiß jeder, der mit Eckhard den Untergang des Chartularii Wormatiensis bedauert habe, diesen Verlust hier ersetzt zu sehen. In Aufzählung der Handschriften habe es, bei dem Mangel eines Kataloges, das beste geschienen, der Ordnung der Schränke zu folgen, um das sonst schwie-

rige Wiederauffinden zu erleichtern. Vieles sey zwar von Meibom, Leibnitz, Eckhardt herausgegeben, die hannoversche Bibliothek besitze fast alle Originalien besonders der kleinern Chroniken in diesen Sammlungen, aber eine nochmalige Vergleichung dürfte nicht bei allen überflüssig seyn. Es fänden sich selbst auf der Bibliothek einige Seiten Bemerkungen von Nachlässigkeiten bei der Herausgabe des Chronicon Verdense in den ss. rerum Brunsvicens.

17. April. Hr. v. Martens, königl. großbritt. hannöverscher Gesandter beim Bundestage an die Centraldirektion der Gesellschaft. (Abgedr. Bd. I. S. 524.)

22. April. Hr. Frhr. v. Merian, kais. russ. Staatsrath in Paris: «Damit ja nichts versäumt werde, habe er angeordnet, daß neben den dreien durchgängig verglichenen Handschr. des Petrus de Vineis auch noch die neun übrigen eingesehen würden, ob sie nicht etwa unbekannte Stücke enthielten. Dieses Anschauen werde nur wenige Tage erfordern und gewähre doch vollkommene Sicherheit. Der Herausgeber des Petrus de Vineis könne, wenn er Zweifel hege, die vielleicht aus den neun Handschriften gelöset werden möchten, sich seiner Zeit immerhin nach Paris wenden.

Zu Ende des Monats werde er den ganzen Petrus de Vineis nach Frankfurt absenden, gleich darauf, wenn nicht ein anderes gewünscht werde, den Jornandes und sodann den Paulus Diaconus und Cassiodorus vergleichen lassen.

26. April. N. S. Die oben erwähnte Vorsicht sey nicht ohne Nutzen gewesen. Die neun Handschr. seyen erst halb durchsucht und dennoch seyen schon wieder fünf unbekannte Briefe gefunden worden und noch überdies eine Menge Berichtigungen und Erläuterungen der drei ersten

Handschriften. In allem würden wohl 15 — 20 ungedruckte Briefe in künftiger Woche nach Frankfurt abgehen.

Soviel von Petrus de Vineis. Nun habe aber damals auch ein Thomas de Capua (Erzbischof) gelebt (er könne ihn in den Verzeichnissen der «Ankündigung» nicht finden *), der mit demselben Kaiser Friedrich in fleißigem Briefwechsel gestanden. Diese Sammlung seiner Briefe, (zum Theil erst durch Hrn. Färber entdeckt und in den Catalog. bibl. reg. nicht ganz verzeichnet) sey beinahe so stark, wie die des Petrus de Vineis. Ob solche Sr. Exzell. dem Hrn. Staatsminister Frhrn. vom Stein bekannt sey und einige Rücksicht darauf genommen werden sollte?

Nota: Die entdeckten Briefe des Petrus de Vineis laufen mit in der Reihe der bekannten fort, so, daß sie nicht zu unterscheiden seyen. Sonderbarer Weise seyen sie nicht in den Indicibus aufgeführt **), so, daß wer nur diese vergleiche, nie auf die ungedruckten Stücke fallen werde.

25. April. Hr. Dr. Büsching, Prof. in Breslau: «Aus des Prof. Bruns literarischem Nachlasse habe er eine Abschrift und völlig mit Anmerkungen ausgestattete Ausgabe von Blarenborg's Reimchronik, angeblich vom J. 1280, erkauft. Es würde ihm angenehm seyn,

*) Die dort genannten Briefsammlungen sind nur Beispielsweise angeführt und machen noch viel weniger, als die übrigen Verzeichnisse, Ansprüche auf Vollständigkeit, wie schon öfter bemerkt worden.

**) Ein neuer Beweis zu unzähligen, daß sich auf Indices nicht zu verlassen sey, weder auf handschriftliche noch (und fast weniger) auf gedruckte. Vgl. Archiv Hft IV. S. 287.

wenn man davon für das Archiv Gebrauch machen könnte *).

Sobald er nur irgend könne, werde er auch eine Nachricht von dem Archive zu Breslau mittheilen. In seiner Ankündigung (1818) habe er die Zahl der Urkunden viel zu gering angegeben. Jetzt seyen zufolge einer Ueberzählung 14,000 Stück geordnet und gewiß noch 10,000 zurücke. Die älteste Urkunde sey vom J. 1175, die Stiftungsurkunde des Klosters Leubus, und diese, mit den andern ältern Urkunden, denke er noch in diesem Jahre herauszugeben. Würde nur das Mittelalter mit seinen Geschichten, seiner Kunst, seinen Alterthümern nicht immer weiter und breiter unter unsern Händen; aber so gebähre jeder neue Fall zehn neue Forschungen **).

26. April. Hr. v. Arnoldi, geh. Rath zu Dillenburg: «Hinsichtlich der von ihm übernommenen Limpurgischen Chronik (S. Bd. I. S. 138.) finde er sich in seinen Hoffnungen auf das unangenehmste getäuscht. Sein Korrespondent, ein alter Freund, welchen er im Besitze einer alten Handschrift u. a. Hülfsmittel gewußt habe, sey vorlängst, ohne daß es ihm bekannt geworden, verstorben. Dessen Erben wollten von solchem Nachlasse nichts finden können, wie er nach langem Warten endlich erfahre. Selbst die erste Ausgabe Faust's vom Jahr

*) Vollständige Abdrücke für die Sammlung geeigneter Quellenschriften, werden allein der Sammlung einverleibt; das Archiv kann nur kritische Anzeigen und Bemerkungen und Probeauszüge aufnehmen. A. d. H.

**) Beigefügt waren diesem Schreiben der III. Band der Zeitbücher für Schlesien, der schon in die Zeit der Reformation reichet, sodann das erste Heft der von Herrn Dr. Büsching herausgegebenen «Heidnischen Alterthümer Schlesiens» (Leipz. b. Hartknoch 1820. gr. Fol.) und Proben der nächsten Lieferungen für die Mitglieder der schlesischen Alterthums-Gesellschaft, so wie einige Kupferstiche, auf welche wir seiner Zeit zurückkommen werden. A. d. H.

1619 könne er so wenig, als eine neuere von Keller, aller Bemühungen ohngeachtet, auftreiben. So müsse er also ungern sein Erbieten wegen dieser kleinen, aber vorzüglich merkwürdigen, Chronik zurücknehmen; denn mit der, ihm sehr fehlerhaft scheinenden, Ausgabe vom J. 1720. sey allein nichts anzufangen. Es werde dabei nichts verloren werden, da Herr Professor Wyttenbach zu Trier (nach S. 61. des I. Bds.) bessere Hülfsmittel zu haben scheine und vielleicht an seine Stelle trete.

Die vorläufige Nachricht von der Chronik der Kaiser und Päbste (S. Archiv a. a. O.) habe er Unpäßlichkeits halber ohne das erfoderliche Vergleichen und Nachschlagen geben müssen; aus dem Codex picturatus (S. Archiv ebend.) würde er allenfalls eine oder etliche Zeichnungen als Probe von der Manier des alten Malers machen lassen, wenn er hoffen könnte, daß es der Centraldirektion angenehm wäre *), und solche seiner dem nächstigen Beschreibung beifügen.»

27. April. Hr. D. v. Schmidt-Phiseldeck, herzl. braunschweigscher geh. Rath zu Braunschweig: «Er bitte, was den geäußerten Wunsch wegen Kommunikation der in der herzl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen handschriftlichen Quellen für die Kunde der ältern deutschen Geschichte betreffe, sich überzeugt halten zu wollen, daß die herzogl. Bibliothek sich gegen Wünsche dieser Art jederzeit sehr zuvorkommend bewiesen habe, daher um so mehr noch gern bereit seyn werde, diesfallsigen billigen Anträgen der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, wo es irgend thunlich, zu entsprechen. Der beständige Sekretär der Gesellschaft, Herr LR. Büchler

*) Die Uebereinstimmung mit diesem Vorschlage ist dem Hrn. geh. Rathe aus Auftrag der Centraldirektion angezeigt worden. A. d. H.

habe die hierunter gehegten Wünsche bereits des Herrn Staats-Ministers Grafen von Münster Exzell. mitgetheilt und sey der königl. hannöv. Bundestagsgesandte, Herr geh. Kabinetsrath von Martens ersucht worden, dem Hrn. LR. Büchler hierauf die diesseitige Ansicht zu eröffnen, worauf sich beziehen zu dürfen er um Erlaubniß bitte.» (S. Archiv Bd. I. S. 524.)

30. April. Hr. Frhr. v. Merian, kais. russ. Staatsrath in Paris: «Es seyen von Petrus de Vineis bereits gegen 70 ungedruckte Briefe in den neun übrigen Handschriften gefunden. Ob alle von Petrus? wäre noch nicht erwiesen, aber die Hälfte gewiß. Allein dies sey noch nicht das Merkwürdigste; es seyen noch überdies drei kleine Handschriften gefunden worden, die hießen Flores — er könne diese nicht besser beschreiben, als mittels des Namens Briefsteller. Es seyen nämlich aus Petri Kanzellei ausgegangene Formularia für allerlei Fälle des Lebens; Salutationes, d. i. Anreden, wie z. B. Durchlauchtigster Fürst, Hochgeborner Graf rc., kurz Petri Adreßbuch für seine Expeditionen und von ihm aufgestellte Muster der Briefstellung, woraus man den Mann und seine Anstelligkeit und wie er sich proprio marte (beinahe wie Aristoteles) heraus- und heraufgearbeitet habe, zu hellern und allgemeinern Begriffen, erst recht kennen lerne. Ob diese Flores, (er wiederhole, daß sie nicht wirklich geschriebene, sondern blos mutatis mutandis zu schreibende Briefe seyen), bekannt, gedruckt seyen? — In Paris habe man sie nicht gedruckt finden können. Was Sr. Exz. Hr. Staatsminister Frhr. vom Stein wollten, daß man mit jenen drei kleinen Handschriften anfange *). — Bei diesem Anlasse müsse

*) Da Se. Erzellenz, durch sonderbares Zusammentreffen, in dem gleich zunächst folgenden Schreiben des Hrn. Hofrath, und königl.

er in Erinnerung bringen, wie höchst nöthig es sey, daß sämmtlichen Vergleichenden aufgetragen werde, die Handschriften wohl zu beschauen und genau zu bemerken, was sie noch neben dem Werke, welches man darin zunächst sucht, enthalten. In Paris z. B. seyen die Catalogi höchst unvollkommen, wichtige Stücke seyen ganz übergangen. Gewiß könnten schöne Entdeckungen überall gemacht werden, wenn die Vergleicher nicht ausschließlich auf das zu vergleichende Hauptwerk, sondern auch auf alle beigeschriebenen und beigehefteten Acht haben würden» *).

30. April. Hr. Hfr. Dr. Wilken, kön. Bibliothekar zu Berlin, an Se. Exzellenz dem Hrn. Staatsminister Frhrn. vom Stein: «Der ihm so ehrenvollen und aufmunternden Aufforderung Sr. Exzellenz, an der literärischen Leitung der Herausgabe des Corporis scriptor. German. Antheil zu nehmen, leiste er mit der größten Bereitwilligkeit Folge, und er bitte Se. Exzell., über ihn verfügen zu wollen, so weit Sie glaubten, daß er dieser wichtigen Angelegenheit nützlich seyn könne; indem er alle seine Kräfte anstrengen werde, um zu leisten, was er bei etwas überhäuften Geschäften vermöge. Auch

---

Bibliothekar Dr. Wilken in Berlin, vom nämlichen Datum, Nachricht vom einem in der königl. Bibliothek daselbst vorhandenen Codex Flores dictaminum (Petri de Vineis) erhalten hatten, so wurde von letzterm vors Erste Abschrift begehrt, um solche mit den in Paris befindlichen drei Handschriften zusammenhalten, auf den Fall identischen Inhalts vergleichen, auf den Fall verschiedenartigen Inhalts aber auch die Parisischen Flores copiren zu lassen.

*) Dieselbe sehr gegründete Anempfehlung gilt auch für das Durchsuchen der Handschriftensammlungen überhaupt. S. Archiv Bd. I. S. 148. f.

Herr von Savigny, mit dem er Rücksprache genommen habe, sey erbötig, mit seinem Rathe dieses preiswürdige Unternehmen zu befördern; eine weitere Theilnahme sey ihm in seinen gegenwärtigen Verhältnissen auch wohl kaum möglich.»

«Mit den trefflichen Bemerkungen Sr. Exzellenz über den Plan der Sammlung sey er vollkommen einverstanden. Es scheine ihm durchaus zweckmäßig zu seyn, die ältern Schriftsteller der einzelnen deutschen Völker aufzunehmen, indem ja nur aus ihnen die Kenntniß der ursprünglichen allgemeinen Verhältnisse aller deutschen Völker geschöpft werden könne. Auch sey kein Grund vorhanden, wenn Gregor von Tours aufgenommen werden solle, den Cassiodor, Jordanes und Paul Warnefried auszuschliessen, indem jener doch auch nur hauptsächlich die Geschichte der Franken in Gallien beschreibe. Selbst die, von dem Hrn. Minister von Gagern bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin ihm mitgetheilte, Idee, die Germania des Tacitus, als ein so merkwürdiges, ausschließlich auf Deutschland sich beziehendes, Denkmal an die Spitze der Sammlung zu stellen, scheine ihm sehr Berücksichtigung zu verdienen. Weiter rückwärts aber die Aufnahme der Quellen auszudehnen, scheine ihm sehr mißlich zu seyn, indem über die ältesten Erwähnungen der Deutschen bis jetzt so wenig sicheres ausgemittelt worden sey und eine Sammlung von Quellen seines Erachtens von allem Muthmaßlichen und Willkührlichen sich entfernt zu halten habe.

Die königl. Bibliothek zu Berlin biete nicht viele erhebliche Hülfsmittel für das Corpus Scriptorum dar. Eines der wichtigeren Stücke sey die fränkische Chronik, von welcher Hr. Professor Stenzel (jetzt in Breslau)

die Notiz, welche auf seine Veranlassung davon entworfen worden, Sr. Exzellenz mitgetheilt haben werde *). Ferner besäße die Bibliothek gegenwärtig eine treffliche, ehemals Trier'sche, Handschrift der Briefe des Petrus de Vineis, welche vielleicht dieselbe sey, deren in dem ersten Hefte des Archives S. 61. erwähnt werde, worüber er vor geraumer Zeit von Hrn. LR. Büchler Auskunft sich erbeten, aber bis jetzt nicht erhalten habe **). Ferner sey nicht unerheblich die in den Besitz der Bibliothek gekommene Abschrift und angefangene Bearbeitung der Chronik des Heinrich von Hervord durch den verstorbenen Bruns; und endlich möchte die Magdeburgische Schöppenchronik Berücksichtigung verdienen, wovon die königliche Bibliothek zwei Abschriften besitze; jedoch sey nur die eine, welche noch dem 15ten Jahrhunderte angehöre, brauchbar. Die andere enthalte nur eine ziemlich neue Uebertragung in die hochdeutsche Mundart. Auf der Anlage nehme er sich die Freiheit Sr. Exzellenz einen Auszug ***) aus dem, im vorigen Jahre von ihm aufgenommenen, Inventarium ihrer Handschriften, von dem für das Corpus scriptorum brauchbaren Manuscripten vorläufig zu überreichen, indem er sich eine genauere Nachricht vorbehalte.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Nach einer Randnote Sr. Exzellenz war dies damals noch nicht der Fall, ist aber inzwischen von Breslau aus geschehen und wird weiter unten beigefügt werden. d. H.

**) Diese Handschrift befindet sich seit dem 30sten Mai in den Händen der Redaktion, welche nach vollendeter Vergleichung derselben umständliche genaue Nachricht ertheilen wird. d. H.

***) Besonders abgedruckt hier unten S. 75.

Ueber die Wagner'sche Ausgabe der Ditmar'schen Chronik *).

Mit Ditmar bei Gelegenheit einer vor geraumer Zeit begonnenen und wieder bei Seite gelegten Monographie nur einseitig bekannt geworden, und seitdem dem Gebiete historischer Forschung durch andere Berufskreise wieder entfremdet, bescheidet sich Unterzeichneter gern,

*) Mittheilung des königl. sächsischen Bibliothekars Hrn. Dr. Ebert, in Dresden, außerordentl. korresp. Mitgl. d. G. Es scheint auch nach dieser längst erfolgten neuesten Ausgabe des Ditmar von Merseburg nicht überflüssig, an dasjenige zu erinnern, was der sel. Kinderling und Hr. Amtmann Wedekind zu Lüneburg zu diesem Schriftsteller bemerkt haben im allgem. liter. Anz. 1800. Nr. 178. S. 1753—1758. 1801. Nr. 11. S. 98. Nr. 165. S. 1586. f. imgleichen, was der neueste Herausgeber auf Kinderlings Bemerkungen erwiedert. Ebend. Nr. 77. S. 737. f. Den gegenwärtigen Bemerkungen des Herrn Bibliothekar Dr. Ebert wünschen wir aber auch noch die gedeihliche Folge, daß die daraus indirekt erhellende Schicklichkeit, jeglicher Ausgabe eines Schriftstellers nur Einen Text zum Grunde zu legen, alle übrigen Lesearten aber, selbst die offenbar bessern, nur Anmerkungsweise unter dem einmal gewählten Texte anzubringen, wegen der Verwirrung, zu welcher das Gegentheil führt, als eine Nothwendigkeit beachtet und durchgängig strenge befolgt werden möge.
A. d. H.

daß die folgenden Bemerkungen vielleicht als einzelne Beiträge zur Bildung eines förmlichen Urtheils über die Wagner'sche Ausgabe, keineswegs aber für sich selbst als ein solches, gelten können.

I. Kritik des Textes.

Daß dieser Ausgabe der, zu zwei verschiedenen Malen und von zwei verschiedenen Gelehrten besonders für sie verglichene, Dresdner Codex zum Grunde liege, besagt Titel und Vorrede. Ueber die, bei der Verarbeitung der hieraus genommenen Ausbeute, befolgten kritischen Grundsätze giebt Wagner in der Vorrede S. VII. nur folgendes an: Veriorem lectionem suo quamque loco ita recepi in contextum, ut tamen diu temere propagatae lectioni locum in notis adsignarem; denn was S. X. folgt: Utrumque (codicem), et Bruxellensem et Dresdensem, in unum quasi conflavimus, bezieht sich blos auf die Ausfüllung der Lücken der defekten Dresdner Handschrift, nicht aber, wie das Buch selbst zeigt, auf die Kritik des Textes.

Nun ist aber diese Abfertigung des wißbegierigen Lesers schon an sich befremdend kurz und erregt schon dadurch ein ungünstiges Vorurtheil. Die Wortkritik der Schriftsteller des Mittelalters ist mit Schwierigkeiten verbunden, welche die klassische Kritik nicht kennt. Keine grammatische oder rhetorische oder logische Regel fesselte jene Männer. Reminiscenzen klassischer Diktion, und Worte und Konstruktionen roher, noch in ihrem ersten Entstehen begriffener, Landessprachen wurden wunderbar und regellos durch einander gewürfelt, um für die neuen Ideen einer neuen, vom klassischen Alterthum durchaus verschiedenen, Zeit eine Sprache zu finden, und Worte und Ideen und Welt waren in gleicher Gährung. Ueber-

dies waren die meisten Schriftsteller Geistliche, welche klösterlicher Gehorsam und Ordenspflicht bald da, bald dorthin, oft sogar in Länder verschiedener Sprachen führte; wodurch, verbunden mit den beständigen Heereszügen nach den verschiedensten Richtungen, die Bedingungen der Bildung einer Sprache immer mehr erschwert und eine wahre Polyglottenmosaik hervorgebracht wurde. Zu diesem Kampfe der Töne gesellte sich der der Ideen. Christenthum, Hierarchie und Monarchie, letztere beide noch dazu sich heftig befehdend, hatten ein neues Reich der Begriffe herbeigeführt, welche, zum Theil gegenseitig sich abstoßend, doch nach Vereinigung: dunkel, nach Klarheit: ungeordnet, nach Ordnung rangen. Die Weisheit der alten Welt war zu arm und zu einseitig, um hier Mittlerin und Ordnerin zu seyn, und jeder fügte und ordnete, so gut er selbst vermochte. In der Regel dachte man mit der Vulgata; oder, war der Schriftsteller ein Ordensgeistlicher, mit demjenigen Kirchenvater, dessen Studium die Ordensregel vorzüglich empfahl. Hierzu kam, daß in Ermangelung großer Bildungsanstalten von allgemeinem Einflusse alle Bildung nur einen individuellen Charakter erhielt, und daß die historischen Werke jener Zeit fast in jeder Abschrift nach dem Bedürfnisse oder Interesse des Besitzers willkührlich interpolirt, vermehrt oder fortgesetzt wurden. So hat denn die Wortkritik jener Schriftsteller einen schweren Stand. Aus neugemachten oder in einer neuen Bedeutung willkührlich gebrauchten Worten, aus verworrenen, nur in der individuellen Gewohnheit gerade dieses oder jenes einzelnen Schriftstellers, seine Gedanken an einander zu reihen, nie auf allgemeinen logischen oder rhetorischen Grundsätzen beruhenden Konstruktionen, aus Handschriften endlich, deren jede von der andern sich in den wesent-

lichsten Dingen unterscheidet, soll sie das Richtige heraus-finden. Fast nirgends kann sie für dieses Geschäft gewisse allgemeine Regeln festsetzen, und sie darf, wenigstens bis zu den Schriftstellern des 14ten Jahrhunderts, blos eine Specialkritik seyn. Gewiß, gilt irgendwo die Regel, einen Schriftsteller aus sich selbst zu erklären, in ihrer ganzen Strenge, ist irgendwo die zarteste Beachtung aller Verhältnisse, die völlige Hingebung an den Schrift-steller und zugleich der schärfste Späherblick nothwendig, so ist es bei der Kritik dieser Schriftsteller. Kein Wort von Wagner deutet auf die Andeutung dieser Pflichten des Herausgebers, namentlich des Ditmar, von dessen Zeit die obige Schilderung recht eigentlich gilt; dafür fertigt er den Leser mit einem Berichte ab, der nicht einmal zur Rechtfertigung der Bearbeitung eines Schrift-stellers des klassischen Alterthums genügend ist.

Und dieser Mangel an klarem Bewußtseyn spricht sich nun auch in dem Werke selbst durch ein beständiges Schwanken aus.

1) Bald giebt er, ganz gegen seine Aeußerung in der Vorrede, blos einen treuen Abdruck der Dresdner Hand-schrift, auch da, wo sie offenbar fehlerhaft ist, und ver-weiset die von ihm selbst als richtig anerkannten Lesarten in die Noten,

> z. B. p. 77. not. 20. vallante statt des als richtig anerkannten volante. Pag. 141. not. 2. Indun-tuscos, ein offenbarer Schreibfehler, statt des richtigen in Tuscos.

bald nimmt er Emendationen in den Text, und giebt die Lesart der Handschrift blos in der Note.

> Z. B. p. 22. not. 1. ist das im Dresdner Ma-nuscript fehlende insidias aus Leibnitz, in den Text genommen, und p. 259. not. 68. ist aus

bloßer (obgleich wohl richtiger) Konjektur im Texte verbessert superbia seniorum, und die Dresdner Lesart servorum in die Note verwiesen. Ebenso p. 16. not. 75. delictum für dilectum. Allerdings ist in diesen Stellen dies Verfahren zu billigen, auch stimmt es mit der Aeußerung in der Vorrede überein; aber es steht doch mit den beiden obigen Stellen im entgegengesetzten Widerspruche.

2) Die Dresdner Handschrift ist von einer ältern und jüngern Hand nachträglich verbessert. Hier giebt Wagner bald die Lesart des ersten Schreibers, selbst wenn er sie als falsch anerkennt, im Texte, und die bessere, aber spätere Emendation blos in der Note,

z. B. p. 20. not. 84. ad serviendum. p. 26. not. 33. executionem. p. 42. not. 9. deest. p. 206. not. 80. Tunc iterum B., in welchen vier Fällen grade die in die Note verwiesene spätere Lesart die richtigere ist;

bald nimmt er die spätere Verbesserung in den Text und die frühere Lesart in die Note,

z. B. p. 16. not. 74. ne quicquid (wo man die erste Lesart gar nicht einmal erfährt). P. 21. not. 93. virtutibus. p. 96. not. 32. ad Sanctum Pantaleonem.

3) In den bisher angegebenen Fällen erfährt man indessen doch wenigstens, entweder in oder unter dem Texte, wie denn der Dresdner Codex eigentlich liest; aber Wagner hat sich drei Stellen zu Schulden kommen lassen, in denen man gar nicht einmal erfährt, daß eine Variante vorhanden ist. Nämlich S. 5. Z. 6. (v. oben) erscheint unangekündigt Magister coquorum im Texte, ohne daß bemerkt ist, daß Leibnitz und seine Vorgänger eorum lesen und daß coquorum aus dem Dresdner

Codex stammt, welches letztere man nur aus Leibnitz p. 324. und aus Ursinus deutscher Uebersetzung p. 12. erfährt. Nun dient zwar zur Empfehlung dieser Lesart die Stelle in der historia Waltharii ed. Fischer p. 33. v. 436.:

Regalique coco (reliquorum quippe magistro) (wo Fischer einen zu vorschnellen Schluß gemacht und in jener frühen Zeit zu bereitwillig die neuere wiedergefunden hat, wenn er sagt: En hic primam mentionem archidapiferi in aula Francorum); indessen dürfte zwischen den Lesarten eorum und coquorum den Gesetzen diplomatischer Wahrscheinlichkeit zufolge equorum wohl mehr in der Mitte liegen.

In der zweiten Stelle p. 87. ist aus dem Codex gravitate inclitum statt des frühern graviter inclitum stillschweigend aufgenommen.

Aber noch willkührlicher ist in der dritten Stelle p. 88. verfahren: Ad gratiam imperatoris II. Ottonis et ad patriam honorifice cum remearet. In allen frühern Ausgaben fehlt das Wort et durchaus, was aber der Leser hier eben so wenig erfährt, als woher in dieser Ausgabe dieses et genommen sey. Aus dem Dresdner Codex scheint es nicht zu stammen; denn weder Leibnitz noch das mit dem Codex kollationirte Dresdner Exemplar des Leibnitz, noch Ursinus in seiner Uebersetzung S. 199. (wo er es indessen schon ausdrückt) bemerken hier eine Variante der Handschrift, und wahrscheinlich hat es Ursinus blos aus der Parallelstelle des Annalista Saxo (bei Eccard. T. I. p. 366. ad gratiam imperatoris II. Ottonis et ad patriam honorifice cum rediret) entlehnt. Entbehren läßt es sich ohne Nachtheil des Sinnes, ja es ist sogar ganz überflüssig, sobald man nur die Interpunktion zu Hülfe nimmt.

Reineccius in seiner Ausgabe p. 42. interpungirt: multas bellorum asperitates . . . . perpessus est ad gratiam imp. II. Ottonis, ad patriam honorifice cum remearet, und nach dieser Abtheilung gab Hahn in seiner Uebersetzung (Leipzig 1606. f.) S. 82. die Stelle so wieder: «Als er um Kaiser Otto des andern willen viel Kriegsgefahr ausgestanden.» Indessen liegt diese Bedeutung der Worte ad gratiam nicht in Ditmar's Sprachgebrauch; auch lassen sich die von Eckhart vor seiner Vermählung ad gratiam Ottonis geführten Kriege nicht nachweisen. Leibnitz p. 356. setzte das Komma nach perpessus est, und zog ad gratiam imperatoris II. Ottonis ad patriam cum remerare zusammen («als er mit Genehmigung Kaiser Otto II. in das Vaterland zurückkehrte»), welches allerdings einen guten Sinn giebt, doch aber immer noch mehrere historische Schwierigkeiten übrig läßt, welche durch die Interpunktion: ad gratiam imp. II. Ottonis, ad patriam honorifice cum remearet, Thietmari comitis viduam . . . sibi copulavit, beseitigt werden. Der hieraus sich ergebende Sinn: «Nach seiner ehrenvollen Rückkehr ins Vaterland verband er sich mit Genehmigung Kaiser Otto II. ehelich mit Graf Thitmar's Wittwe,» befreiet den Forscher der Geschichte Günther's und Eckhart's aus Verlegenheiten, welche hier aufzuzählen nicht der Ort ist.

4) Die Varianten anderer Manuscripte und Ausgaben giebt er nicht immer an; z. B. p. 180. not. 85., wo er blos im Allgemeinen bemerkt, daß die Brüsseler Handschrift hier interpolirt sey.

II. Erläuterung.

Hier fehlt es zuvörderst an einer genügenden Charakteristik des Werkes, seiner Entstehung und seiner Be-

stimmung. Einiges dazu findet sich in Ursinus Vorrede zu seiner Uebersetzung so wie in Justini Eliae Wüstmanni oratio de primis in Saxonia philosophiae originibus et de Ditmaro Merseburg. philosopho. Witteb. 1760. 4.° wobei unter andern nicht zu übersehen, daß Ditmar p. 143. Zeile 21. den Kaiser «vicarium Dei» nennt. Einen festen Plan hat das Werk nicht. Ursprünglich mochte es wohl nichts weiter seyn sollen, als was der Anfang des ersten Buchs p. 3. besagt: Series Merseburgensis civitatis; aber dem guten Ditmar, der sich, was wir ihm großen Dank wissen, immer gern gehen läßt, wuchs der Stoff unter den Händen zu größerm Umfange an, und als er, wahrscheinlich später, dem Buche die Zueignung an seinen Bruder vorsetzte, war er um den eigentlichen Titel so verlegen, daß er es bald (Vers 7) als vitas moresque Saxoniae regum, bald (Vers 39) als chronica Ditmari ankündigt, welcher letztere allgemeine Titel ihm wohl auch am angemessensten seyn möchte. Ursprünglich schrieb er es wohl nicht fürs Publikum, sondern für sein Stift und zunächst für seinen dereinstigen Nachfolger im Bisthume, so daß man es gewissermaßen als Merseburgische Stiftsmemoiren charakterisiren könnte. Diese Bestimmung scheint aus der Freimüthigkeit, mit welcher er über den noch lebenden Bischof Gebhard zu Regenspurg Lib. VI. p. 162. urtheilt, und aus den besondern Vorschriften hervorzugehen, welche er seinem Nachfolger Lib. VIII. p. 254. giebt, den er überhaupt öfter und namentlich schon in der Zueignung des ersten Buchs V. 29. anredet. Daß diese Zueignung eigentlich an seinen Bruder gerichtet ist, scheint nichts gegen jene Ansicht zu beweisen, und läßt sich aus dem brüderlichen Verhältnisse erklären, ja es könnte aus dem schnellen Uebergange von seinem Bruder

zu seinem einstigen Nachfolger (S. 29) wohl vielleicht selbst die Vermuthung entstehen, ob er nicht eben in diesem Bruder seinen Nachfolger zu finden gewünscht und gehofft habe? Uebrigens schließt das Werk in seiner ursprünglichen Gestalt mit dem 6ten Buche (s. dessen Schlußschrift) und dem Jahre 1013. Was jetzt als 7tes und 8tes Buch gerechnet wird (vom Jahre 1014 bis 1018), scheint Ditmar selbst eigentlich librum I. et II. Heinrici Imperatoris (s. die Schlußschrift des 7ten Buchs) betitelt zu haben; obwohl schon das 5te und 6te Buch von diesem Kaiser handelt. Diese spätere Fortsetzung hat weit mehr einen Chroniken- oder Annalen-Charakter, als das frühere Werk, und unterscheidet sich von diesem durch einen sichtbar trüben und des irdischen Treibens müden Sinn. Noch vor Vollendung des letzten Buchs sehen wir dem zu seiner Ruhe eingehenden Ditmar die Feder entsinken, und Dank sei es den Geistlichen seines Stifts, daß sie uns nicht durch eine Fortsetzung die ehrwürdige Stätte verhüllten, an welcher wir den redlichen und frommen Bischof vor unsern Augen von uns scheiden sehen.

Ungern vermißt man ferner eine genügende bibliographische und kritische Notiz über die frühern Ausgaben und Uebersetzungen des Werks, welche doch nur aus der Vorrede von Ursinus Uebersetzung entlehnt zu werden brauchte.

Im Buche selbst ist das Gleichgewicht zwischen dem Zuviel und Zuwenig nicht genau beobachtet, und im Ganzen ist aus dem in Ursinus Uebersetzung gegebenen Kommentar zu wenig aufgenommen worden. Ein Schriftsteller von Ditmars Alter und Wichtigkeit sollte billig sorgfältiger und reichlicher erläutert werden, als es bei spätern, und in einer aus mehrern andern Denkmälern bekanntern Zeit lebenden, Schriftstellern nothwendig ist.

Auch sind manche einzelne zerstreute Bemerkungen übersehen worden. So hätte eben Wagnern die Kenntniß der in dem Actis Sanctor. Januar. T. I. praef. gener. p. LII. aufgeworfene Frage, ob Ditmar mit den Worten: Martyrologio inscripsi meo (lib. VIII. p. 254 ed. Wagn.) ein von ihm selbst gesammeltes Martyrologium oder nur sein Exemplar eines fremden Martyrologium bezeichnen wolle, zu Nachforschungen an seinem Wohnorte veranlassen können. Zu S. 77 not. 16 hätten I. F. Gruneri opuscula ad illustrandam historiam Germaniae. T. I. Coburg. 1760, 8. p. 112 und 128 angeführt werden sollen, wo gezeigt wird, daß Ditmar mit dem Worte Nepos auch bald avunculi bald amitae filium bezeichnet und daß er auch das Wort neptis in gleicher Bedeutung braucht (daher der Ursprung unsers Neffe und Nichte). Zur Erläuterung der dunkeln Stelle p. 126 Libenter nepotem meum aliqua ex parte defenderem — strenue ministrabat tempora, würde ebenfalls eine bloße Verweisung auf dasselbe Grunersche Buch T. I. p. 135 ss. sehr willkommen gewesen seyn. Ueber die Stelle p. 150, in welcher von Riedegost oder Rhetra die Rede ist, findet man sehr lesenswerthe, auch kritische, Bemerkungen in der Monatsschrift für Mecklenburg 1789. S. 829 ff. vgl. ibid. 1791. S. 486 f. — P. 275 (ganz unten) wo aus Heinrichs II. Diplom von 1021 bewiesen werden soll, daß Ditmar in diesem Jahre noch gelebt habe, setzt Wagner ganz flüchtig hinzu, dies Diplom « quoad externa saltem criteria nihil habere, quod movere suspicionem possit. » Mit desto wichtigern innern Gründen hat aber der hier gar nicht angeführte Köhler in seinen Fragmenten zur Geschichte der Stadt und Universität Leipzig (Lpz. 1787, 8. S. 51 ff. die Unächtheit jenes Diploms dargethan. Auch ließen

sich mehrere erst nach Erscheinung dieser Ausgabe gegebene Erläuterungen nachtragen, z. B. zu der Stelle von Boleslaus Einfall in Rußland S. 192. Schlözer im Nestor Th. 3. S. 70. ff. Zu dem vielbesprochenen Orte p. 168 über den tribus Buzici Wedekinds sehr scharfsinnige Konjektur (Zurbici) in seiner Schrift: Die Eingänge der Messen. Braunsch. 1815, 8., von welcher es unbegreiflich ist, daß noch kein Gelehrter vom Fache, namentlich kein sächsischer, sie einer nähern Prüfung unterworfen hat. P. 55 zu der Nachricht von Merseburgs Unterwerfung unter das Bisthum Halberstadt vgl. Jenaische Lit. Zeit. 1804. B. 1. S. 590.

Die Register sind unordentlich unter einander geworfen. Das erste ist zugleich historisches, geographisches und (was die Ueberschrift nicht einmal angiebt) Sachenregister. Diese drei sollten nothwendig alle von einander getrennt seyn. Zugleich aber sind sie auch nicht vollständig genug. Im historischen fehlt: Uucansten p. 175 Vuissegrodi p. 143 und der Artikel Gebhardus ist im Register der Uebersetzung von Ursinus vollständiger. Auch wären wohl die fehlerhaften Formen von Namen und Orten, wie sie in den frühern Ausgaben geschrieben sind, einzutragen und mit einer Verweisung auf die richtige Form zu versehen gewesen, da sie in den meisten frühern historischen Werken einmal unter jenen fehlerhaften Formen vorkommen. Noch weniger genügend ist der index latinitatis. Auch über bloße Formen, wenn sie Ditmar recht eigenthümlich zugehören, z. B. snimet, hätte etwas weniges bemerkt werden sollen, wenn gleich nicht deshalb alle Stellen aufgeführt würden, in denen sie vorkommen. Die Stellen, in denen Nepos (vgl. oben) vorkommt, sind sehr unvollständig, und die über Neptis gar nicht eingetragen.

Billig hätte auch Wagner das als Masculinum gebrauchte parentela S. 87. (in der letzten Zeile des Textes) eintragen sollen, da er einmal aus dem Dresdner Codex die Lesart: parentelam animet omnem tam morum quam actuum gravitate inclitum aufzunehmen für gut fand. Indessen ist diese grammatische Abnormität selbst für einen Ditmar doch etwas zu stark, und läßt sich, so weit ich wenigstens nachgeschlagen habe, mit keinem andern Beispiele belegen; denn Ditmar's Stelle Lib. IV. p. 88. (quandam matrimonium, Godilam, . . . sibi in conjugem desponsavit) kann, als offenbar selbst korrupt (s. Note 84), nichts beweisen, und der Annalista Saxo p. 366. (bei Eccard) braucht in seiner Paraphrase obiger Worte (parentelam suam omni morum et actuum gravitate decorabat) parentela als Femininum. Meiner Vermuthung nach muß, obgleich auch Reineccius und Leibnitz inclitum haben (ihre Lesart graviter ist offenbar unrichtig), entweder inclytam gelesen, oder, noch besser, inclytorum emendirt werden, so daß die Konstruktion wäre: Parentelam honorat gravitate tam morum quam actuum inclytorum. So wird die Art des honorare genauer bestimmt, und die Verbesserung kommt mit der Paraphrase des Annalista überein, welcher die gravitas morum et actuum auch auf Eckhart, nicht auf seine Ahnherren bezieht. Auch wird diese Vermuthung noch dadurch unterstützt, daß Lib. VIII. p. 248 der Dresdner Codex mit einer auf diesen Fall ebenfalls anwendbaren Abkürzung consilium spiratione liest, welches Wagner im Texte als consiliorum conspiratione vollständig ausschreibt.

III. Innere Anordnung.

So wie Wagner zur Erleichterung des Gebrauchs die Seitenzahlen der Leibnitz'schen Ausgabe beigesetzt

hat, so wäre zu wünschen, daß er aus demselben Grunde auch jedes Buch in kleinere Abschnitte oder Kapitel getheilt hätte — eine Freiheit, die wir uns bei den Schriftstellern des Mittelalters gewiß eben so eigenmächtig erlauben dürfen, als wir sie uns bereits seit langer Zeit bei den Klassikern erlaubt haben.

Schließlich ist der Druckfehler p. 135 im ersten Verse sulges statt fulges im Druckfehlerverzeichnisse unbemerkt geblieben.

Ist es verstattet, diese einzelnen Bemerkungen in einen Schluß zusammenzufassen, so wäre es der, daß die Wagnersche Ausgabe eine neue Bearbeitung des Ditmar nicht nur nicht entbehrlich, sondern selbst wünschenswerth mache, zumal wenn der Brüsseler Codex aufgefunden, und Handschriften des Annalista Saxo, welcher im Eccard'schen Abdruck noch viele Mängel zu haben scheint, benutzt werden könnten. Vielleicht, daß katholische Mitglieder der Gesellschaft durch Benutzung ehemaliger Ordensverbindungen zur Auffindung des gewiß noch vorhandenen Codex das Meiste beitragen könnten. Die Nachforschung, wohin der köstliche Apparat zu den Actis Sanctorum gekommen, hat mich schon seit Jahren beschäftigt; aber manche Orte blieben dem Protestanten unzugänglich, und alle Nachrichten, welche mir selbst italienische Gelehrte geben konnten, verloren sich dunkel in Rom. Vielleicht daß dort der thätige und sehr dienstwillige Hr. Franc. Cancellieri vermöge seiner Verhältnisse als prosigillatore della S. Penitenziera

e sopraintendente della stamperia della santa congregazione di propaganda fide am Meisten geeignet wäre, Näheres anzugeben. Wo dieser Apparat ist, da ist zuverläßig auch der Codex des Ditmar, und es ist in der That nicht allein die Geschichte, welche von der endlichen Wiederauffindung beider den herrlichsten Gewinn haben würde *).

Dresden, am 15. April 1820.

F. A. Ebert.

---

*) Wir hoffen über diese, auch in andrer vielfacher Hinsicht so wichtige, Frage in Kurzem zu den erwünschtesten Aufklärungen zu gelangen und verweisen vor der Hand auf die getroffenen Einleitungen. (Archiv Bd. I. S. 450.)

Zur Fürbitte
für den Chronographus Saxo.

Kinderling im Allgemeinen literarischen Anzeiger 1801. Nr. 11. S. 100 f.

« Die Vergleichung dieser Geschichtsbücher (der Magdeburg. Chronik, des Annalista Saxo und des Chronogr. Saxo mit dem Ditmar) rathe ich nicht etwa deshalb an, weil sie den Ditmar vor Augen gehabt haben .... sondern deswegen, weil der erste Verfasser des Chronici Magdeb. Meibomiani, auch wohl der älteste Chronographus Saxo, noch vor dem Ditmar scheint geschrieben zu haben. Auf diese Vermuthung, daß diese Chronik ein Werk von mehreren Chronographis seyn müsse, leiten mich verschiedene Betrachtungen, und Papebroch hat mich darin bestätigt. Ehemals war das Werk von Papebroch und Meibom als ein Chronicum ms. Saxonicum oder Magdeburgense bekannt. Leibnitz erhielt es von Papebroch, und gab ihm den Titel Chronographus Saxo, ohne eine genauere Untersuchung darüber anzustellen. Allein Papebroch zeigt in seinen Analectis ad vitam S. Norberti in actis Sanctor. Jun. T. I. p. 916, daß sowohl der erste Verfasser der Meibom'schen bekannten Chronik

von Magdeburg, als auch der erste und älteste Chronographus Saxo vor dem Ditmar geschrieben haben müssen *) . . . Was den Chronogr. Saxo betrifft, so ist derselbe noch von niemand kritisch untersucht und mit andern Handschriften verglichen worden. Indessen hat es seine Richtigkeit, daß der Name von Leibnitz herrührt, und daß das Werk selbst mit dem unbestimmt genannten Chronico Saxoniae, welches Mabillon auch Magdeburgense zu benennen pflegt, eins und ebendasselbe ist. Janning schreibt nämlich ausdrücklich in Actis Sanctorum Jun. P. I. p. 46. §. 44. Citat frequenter Pa-

*) Die Frage über das Eigenthümliche des Chronographus Saxo scheint nur durch eine Reihe angestellter Vergleichungen entschieden werden zu können. Zunächst mit den mancherlei Handschriften des Chronicon Magdeburgense, worüber ein Aufsatz desselben verdienstvollen Kinderling in Meusels historisch-literarischem bibliogr. Magazin (St. V. S. 46 — 74) sich verbreitet; sodann mit dem Annalista Saxo, mit welchem der gelehrte Semler den Chronographus Saxo für einerlei erklärt, nur daß ersterer ausführlich sey. Freilich kann Semler auch nicht umhin, zu bekennen, daß der Chronographus einen bessern Text des Annalista vor sich gehabt haben müsse, als wir bis jetzt noch besitzen, und sogar gelten zu lassen, daß beide aus Einer Quelle geschöpft haben könnten (Versuch den Gebrauch der Quellen der Staats- und Kirchengeschichte mittlerer Zeit zu erleichtern. S. 107, 108). Es wäre sehr zu wünschen, daß die Vergleichungen, welche Gatterer mit der Dresden'schen und mit der Hannöver'schen Handschrift des Chron. Magdeburg. angestellt (S. Archiv Bd. I. S. 224) zu diesem Zwecke mitgetheilt würden, so wie auch die dort verheißenen fernern Bemerkungen über diesen Gegenstand, wenn anders dieselben sich unter dem Nachlasse des Verewigten finden sollten.

A. d. H.

pebrochius etiam ad Acta S. Norberti chronicon Saxoniae, e cod. nostro ms. qui deinde transmissus ad illustriss. virum Gf. Guil. Leibnitium, ab illo impressus est sub titulo: Chronographus Saxo ».

Zuletzt fordert Kinderling zu einer neuen Ausgabe des Chronographus auf. Ist er, was eine nähere Untersuchung bald ergeben müßte, wirklich nordthüringisch, so ist er gewiß vor andern würdig, ein Gegenstand der Pflege des edlen Vereins zu werden.

Verzeichniß

der für die Sammlung brauchbaren Handschriften in der königlichen Bibliothek zu Berlin. Mitgetheilt von dem königlichen Bibliothekar, Hrn. Hofrath und Professor Dr. Wilken, mit Vorbehalt genauerer Nachrichten von denselben.

Codices manuscripti latini.

In folio.

Nr. 43. Cassiodori histor. ecclesiastica tripartita. Pergament (XIV. Jahrh.)

» 53. Chron. Francorum usque ad Phil. VI. Pergament.

» 70 u. 71. Chron. Henr. de Hervordia. I. II. (Abschrift nach den Handschriften zu Münster und Helmstädt.)

» 71.* Ex manuscript. J. J. Brunsii varia ad Henricum de Hervordia spectantia.

It. alia ad in eod. quaedam bibl. Helmstad. spectantia.

» 118. Historia succincta edita a venerabili Juone Carnothensi episcopo inprimis de gestis quorundam regum assiriorum et de gestis omnium Romanorum imperatorum et ad ultimum de Carolo magno Rege Francorum et ipsius successoribus. Papier. (XV. Jahrhundert.)

Nr. 220. Dictaminum M. Petri de Vineis partes XIV. Adj. Depositio cardinalium Jacobi et Petri de Columpna per Bonifacium Papam et de numero cardinalium. Pergament. (Aus Trier hierher gekommen).

In quarto.

» 108. Fratris Hermanni ordinis S. Wilhelmi Januensis Chronicon ab initio saeculi usque ad annum 1358, cum appendice quam adjecit scriptor. hujus libri. Papier. (XV. Jahrhundert).

Codices manuscripti Brandenburgici.

In folio.

» 171. Magdeburger Schöppen-Chronik (niederdeutsch) bis zum Jahr 1464.

» 172. Chronicon Magdeburgense. (Hochdeutsch) bis zum Jahr 1467.

Diezische Bibliothek.

In quarto.

» 47. Flores dictaminum magistri Petri de Vineis excellentissimi Dictatoris et inprimis querimonia Frederici Imperatoris super depositione sua adversus pontificem et Dom. Cardin. Auf Pergament.

» 69. Magni Aurelii Cassiodori variarum libri tres, in 83 starken Pergamentblättern (eine ziemlich alte Handschrift, aus dem XI. vielleicht noch aus dem X. Jahrhundert).

Anon. de miraculi SS. Dionysii.

Eine noch wenig gekannte Handschrift auf der königl. Bibliothek zu Berlin. Mitgetheilt von Herrn Prof. Dr. Stenzel, in Breslau, damals noch in Berlin.

Auf der königlichen Bibliothek in Berlin befindet sich (mspt. lat. fol. 53.) eine Handschrift aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, welche deshalb merkwürdig ist, weil Le Long keine Kenntniß von diesem Werke hatte.

Die Handschrift ist im sogenannten Kleinfolio-Formate, 83 Blätter stark, in dem auf jeder Seite 53 Zeilen stehen. Das Material ist Pergament, die Schrift deutlich und gut zu lesen, doch fehlen die Anfangsbuchstaben der Hauptstücke, an deren leer gelassenen Stellen kleine Buchstaben interimistisch jene Stelle vertreten. Vier Blätter werden durch die Vorrede und die Ueberschriften der Kapitel, welche als Register zusammengestellt sind, weggenommen.

Der Verfasser beginnt in der Vorrede:

Hys igitur que ad ieromartyris areopagite Dyonisii felicem etc. und erklärt: er habe das Leben des Dionysius Areopagita beschrieben und überreiche nun den dritten Theil seines Werkes, welcher die kurze Geschichte der Wunder des heil. Dionysius und den Ursprung, Geschichte und Genealogie

der fränkischen Könige enthalten solle, dem Könige (Philipp VI.) Das Werk zerfällt in einhundert und sechzig Kapitel, deren erstes die Ueberschrift führt:

Quomodo quidam Trojani, qui et postea Franci, a Troja recedentes Syncambriam edificaverunt.

Das Kapitel selbst beginnt so:

Hystoriarum quam plurium, et antiquorum docet auctoritas, regnum Francorum etc.

Das letzte Kapitel hat die Ueberschrift:

De Philippo sexto predicti Ludovici noni fratre.

Der Verfasser muß zur Zeit dieses Königs gelebt haben. Er erzählt mit vielen besondern Umständen sehr genau das Lebensende Philipp V. und sagt dabei:

et sicut ab eodem confessore accepimus veraciter ita fuit.

Im letzten Kapitel sagt er noch:

Postmodum anno domini millesimo trecentesimo sexto decimo dominica post Epiphaniam devote prius visitato regni patrono beato Dyonisio remis una cum Johanna Regina inungitur ac regali diademate coronatur (scil. Rex Phil. VI.) de isto ad presens non intendimus multa loqui dixit namque sermo divinus: Ne laudaveris hominem in vita sua.

Nach mehreren Betrachtungen über diese Worte und mit Lobeserhebungen über gerechte Fürsten schließt das Werk.

Die Schriftzeichen sind die des XIV. Jahrhunderts und die Handschrift durch Johann de Marot notarius publicus vidimirt.

Nachrichten

über einige die ältere deutsche Geschichte betreffende Handschriften unter den latein. Manuscripten der Münchener Bibliothek.

(Fortsetzung.)

Nr. 626. Chronik eines thüringischen Klostergeistlichen, Pred. Ordens, von Rom's Erbauung bis zum Jahr 1271 (1281). — Eine Handschrift auf Pergament in 8.°, 77 Bl., noch vor 1285 geschrieben, vormals im Hartm. Schedel's Besitz, der sie 1452 einbinden ließ. Die Ueberschrift dieser Chronik (über die aus Hardt's Verzeichniß gar nichts zu entnehmen ist), von andrer alter Hand lautet «Compilacio de diversis.» Der Anfang: In n. d. u. s. w. In hac compilacione que de diversis excerpta est, viz. de iure canonico . . . . . de oresco (dem Paulus Orosius), quibus qui successerunt . . . . a. b. Petro Ap. et Cesare Aug. usque ad annum dom. MCCLXXI. Zuerst nun eine kurze Berechnung der Hauptepochen, ab orbe condito etc. Erzählend beginnt sodann die Chronik mit der Ankunft des Aeneas in Italien, also mit der Erbauung Rom's. — Bl. 67. nach der Wahl K. Rudolph I. 1273 wird nichts weiter von dem deutschen Reich berührt; von den Päbsten nennt der Verfasser Nicolaus IV. st. 1280; «Mortuo Nyco-

lao successit d'ns, Wilhelmus Turonensis et d'ns est, etiam dictus est Martinus a. d. 1281. (Martin IV. st. 1285).

Hieraus nun ist der Umfang dieser Chronik klar, dem gemäß ich in Hamberger's Direktorium keine Angabe finde, die darauf hinführte, daß der Inhalt dieser Handschrift schon irgendwo gedruckt sey. In dieser (wie sich zeigen wird, irrigen) Voraussetzung füge ich noch folgende einzelne Umstände zur vorläufigen Kenntniß und Vergleichung unserer Chronik mit andern bei. Zuerst, daß der Verf. ein Klostergeistlicher Prediger-Ordens gewesen, ist aus den häufigen Stellen klar, worin er einzeler Umstände in Beziehung auf diesen Orden, seinen Stifter u. seine ausgezeichneteren Mitglieder, mit sichtbarem Interesse erwähnt, z.B. F.71', 72'; noch zuletzt, wo er die Generale des Dominikaner-Ordens aufzählt, heißt es ausdrücklich: Quintus Humbertus Burgundus, qui ordinavit divinum officium nostrum sicut est hodie. Sodann ist aus ähnlichen Gründen zu schließen, daß der Verf. in einem Dominikanerkloster in Thüringen *) geschrieben habe; so wird u.a. unter

*) Wahrscheinlich zu Erfurt; ein unglücklicher Vorfall daselbst wird um das Jahr 1183 angeführt; nachdem der Verfasser die Gründung des Prediger-Ordens durch den heil. Dominikus im Jahr 1215 berichtet hat, erwähnt er später: A. D. 1228 fratres praedicatores locum receperunt in Ertfordia; (so schnell verpflanzte sich jener Orden nach Deutschland)! Auf diese Beziehungen würden wir jedoch noch keine größere Wichtigkeit legen, wenn nicht die Erwähnung der Einrichtung eines andern solchen Klosters in Thüringen hier ganz fehlte, so namentlich in Rücksicht des im J. 1234 zu Eisenach erbauten Klosters. — Als eine entferntere Vermuthung füge ich noch bei, ob unser Chroniker nicht etwa jener Theodoricus de Thu-

das Jahr 1262 als besonderes Memorandum von ihm angeführt, f. 73': Illucescente vigilia S. Johannis Bapt. (23. jun.) orta tempestate cum inundantia pluviarum in Apolde et vicinis villis ac in Gene (Jena) nocturno tempore homines promiscui sexus XXXV. submersi sunt, domicilia deducta et pecora plurima perierunt. It. Nonas Aug. post horam nonam fuit ecclipsis solis generalis . . . in ista theutunica regione. Die Zeit endlich, wann dieses Werk geschrieben, ist wohl nicht zunächst die oben erwähnte, da spätere Jahre nachher von demselben Verf. beigefügt wurden; ganz wahrscheinlich ward diese Chronik, bis auf ein Paar Blätter vor dem Ende, noch vor 1266 geschrieben; so heißt es S. 74 unter d. J. 1264: It. inter pap. Urbanum IV. et Meinfridum principem Appuliae, magna et quasi stipendiariosa continua concertatio habita est, et habetur pro regno Appulie. Sed d'ns papa Urb., sicut multitudini clare apparet, se defendere non suffecit, cum tamen singulis septimanis suis stipendiariis circiter distribuere debeat mille marcas. So berührt er auf der folgenden Seite den Krieg zwischen dem Pabst Clemens und jenem

---

ringia de Apoldia Ord. Praedicat. gewesen, der um 1289 im 60sten Jahre seines Lebens 7 B. de vita S. Elisabethae geschrieben? In der Anzeige derselben hat Adelung Direktor. S. 115 den auffallenden Mißgriff begangen, da er die Schlußschrift der Leipziger Handschrift «Iste liber editus est a fratre Theodorico Ord. Praedicat. conscriptus a fr. Theodorico Ord. Cisterc.» so deutet, daß der Verf. keineswegs ein Dominikaner gewesen sey, da er hier «ausdrücklich ein Cisterzienser genannt wird.» Wie war eine so verkehrte Deutung der klaren Schlußworte nur möglich! —

Manfred (der 1266 umkam), pro patrimonio S. Petri, quod praefatus Meinfridus tenet violenter. Gegen den Vater dieses Manfred, Kaiser Friderich II., zeigt er sich sehr feindlich gesinnt; so Bl. 46 zählt er die Jahre a principio Karoli I. Imp. usque ad finem Friderici ultimi et nequissimi. — So wenig umfassend sonst diese Chronik ist: so findet der Verf. doch Platz für manche abergläubische Sage und andre die kirchlichen Gebräuche und Literaturgeschichte betreffende Dinge.

So weit hatte ich diese Notiz fortgeführt, als ich Versuchswegen, mit welcher andern Chronik die unsre am meisten übereinstimmen möchte, Leibnitz'ens scriptt. Brunsvic. durchgieng. Hier ward ich nun bald durch die gleichlautenden Stellen über jenen Manfred auf die sogenannte «Chronica S. Aegidii Brunsvig» III, 558—600 aufmerksam gemacht, die denn auch in der That nichts andres, als eben unser handschriftliches Werk ist. Dieser Wahrnehmung zufolge könnten nun obige Notizen ganz entbehrlich scheinen; allein wir werden sie besser, wie sie sind, belassen *), da die Notiz, welche Leibnitz S. 19 der Introd. vorausgeschickt hat, höchst ungenügend und unrichtig ist. Von dem eigentlichen Alter des grösseren Theils der Chronik ist dort nichts erinnert, auch nicht von dem Stand des Verfassers, — jenes Kloster zu Braunschweig war kein Dominikanerkloster, — sondern, so wie das Werk dort bis 1474 fortgeführt ist, wird das von dem späteren Fortsetzer in seinem Theile Angedeutete ganz

*) Um so mehr, da auch Struve in seiner Ausgabe der Sammlung des Pistorius B. I. in der Vorbemerkung nur Leibnitz'ens Angaben wiederholt, ohne die zwiefachen Bestandtheile des Werkes zu berücksichtigen.

irrig auf das ganze Werk bezogen, vielleicht deshalb, weil die kurze Vorrede den bei uns bis auf 1271 verheißenen Zeitraum schon gleich in das Jahr 1474 umgeändert angiebt, woraus also klar, daß jene Handschrift eine um 200 Jahre jüngere Kopie ist. Der Text des Abdrucks (aus Pistorius) stimmt mit unserm Manuscripte bis zu Ende des Jahrs 1265 (S. 592) überein; die von da an noch folgenden 4 Seiten der Handschrift lauten in dem gedruckten Werke anders, welches von S. 592 bis 600 noch die Jahre 1270—1474 verzeichnet. Auf eine nähere Vergleichung des Textes einzugehen, wäre nur vorgreifend, beiläufig doch berühre ich eine Variante S. 591 unten, «Insuper et comites de Swerin et Eberstein capti sunt,» wo die Handschrift liest: Insuper comites de Zenerin et de Ernbrecht statim captis.»

Hamberger führt diese Chronik S. 14 unter denen auf, die «ab orbe condito» beginnen. Dieser Aufzählung der Chroniken nach den Jahren, mit denen sie anfangen, ist nicht immer völlig zu trauen, da die Herausgeber zuweilen die früheren Weltalter, als für uns ganz entbehrlich, wegließen, und den beliebig gewählten Anfang, beim Nachschlagen des Direktoriums Niemand, der das vollständige Werk vor sich hat, vermuthen kann. Ueberhaupt wäre sehr zu wünschen, daß wir über die sämmtlichen historischen Denkmale, deren Sammlung die Frankfurter Gesellschaft bezweckt, eine so genaue und zugleich belehrende Verzeichnung erhielten, wie Adelung fast durchgängig eine solche in dem Direktorium für die Quellen der süd- sächsischen Geschichte 1802 geliefert hat. Bei welcher Verzeichnung besonders auch auf die verschiedenartigen Bestandtheile mehrerer alten Chroniken Rücksicht zu nehmen wäre, wie z. B.

außer dem so eben dargelegten Fall, die sogenannten Annales Hildesheimenses (Adelung S. 62 und 80) mehrere Verfasser haben, da die früheren Theile von 714 an zu Lorsch und Fulda geschrieben sind, sodann sind von einem gleichzeitigen Chronisten die Jahre 995 bis 1039 verzeichnet; von späterer Hand sind sie hierauf bis 1137 fortgesetzt, zuerst durch Abkürzung älterer Arbeiten, bis etwa von 1103 an wieder die eigenthümlichen Zugaben beginnen.

Nr. 593. Auf Papier in 4.°, von Hartm. Schedel im Jahr 1507 abgeschrieben, folgendes Inhalts:

I. F. 1—98. Incipit Cronica Thuringorum. De Origine Thuringorum, Francorum et Saxonum. Anf. Noe habuit tres filios etc. Nähere Anführungen über diese noch ungedruckte Chronik sind überflüssig, da in der Bibl. Uffenb. P. IV. p. 153—8, eine Handschrift in 4.° (ohne nähere Bezeichnung) unter demselben Titel angeführt ist, deren Anfang mit obigem völlig übereinstimmt, eben so das Ende, mit dem Jahre 1425, worauf bei uns noch ein Absatz über die Schlacht bei Außig 1426 folgt, u. d. Rubr. «De conflictu contra Bohemos et multorum interfectione.» (Eine deutsche Stelle über eben diese Flucht(?) vor Außig folgt später Bl. 204). Das dort abgedruckte Rubriken-Verzeichniß stimmt, mit unbedeutenden Ausnahmen, wörtlich mit den Ueberschriften unserer Handschrift überein.

II. F. 105. Kirchenlied auf die heil. Elisabeth, «Letare Germania etc.;» über Thüringen aus dem Bartholom. Angl. und Aeneas Sylvius; f. 107. Descriptio Erffordiae, 7 Seiten.

III. F. 113—62. «Collecta ex Cronicis blibiothecarum ornatissimarum in monasteriis celebratissimis provinciae Thuringiae. Et 1°. Ex Cronica Mon-

tis S. Petri Erffordie in libro spisso veteri.» Diese chronologischen Memorabilien fangen an mit dem Jahr 706, und enden 1352. Bei der Vergleichung mit dem von Mencken sehr gerühmten «Chronicon S. Petri vulgo Sanpetrinum Erfurtense ab a. 1036 usque ad a. 1355» (in dessen Samml. III. 201—344) ergiebt sich, daß unsre Handschrift nichts, als einen, kaum einer weiteren Aufmerksamkeit würdigen, Auszug aus jenem größeren Werke darbietet. Die ersten beiden Jahre 706 und 935 fehlen gleichwohl in dem Gedruckten ganz, welches einige Notate vom J. C. 31 an voranstellet; mit dem J. 1036 fängt die beiderseitige Uebereinstimmung an. Zur Ergänzung des S. 315 von Mencken als fehlend bemerkten Blattes bietet unsre Ferrago nichts dar, deren letzte Worte sind: 1352. Intoxicata est d'na de Henneberg per Burgravium de Norenberg ut dicitur. Im Abdruck folgen nun noch die Jahre 1353—55.

IV. F. 164—202. Excerpta de libris historiarum in celeberr. monasterio Reinharsborn. (von 530 bis 1337). Ueber die Quellen dieser Auszüge (ob selbe sonst wo gedruckt, ob anderweitige Nachrichten darüber sich finden) weiß ich nichts anzugeben. Der Anfang ist:

A. D. DXXX. s. p. Benedictus in loco qui Sublacus dicitur etc.; die letzten Jahre beginnen, wie folgt: A. D. 1330 facta est dissensio vehemens. — 1331. Imp. Ludovicus circa fest. pentec. venit in Wartperg, pacem et concordiam inter marchionem et matrem ipsius et inter Erfordenses et Molhusenses u. s. w. — 1334. Erfordenses infringentes pactum pacis iterum se opponunt marchioni. — 1337. Perseverante inter capitulum Moguntinum et Heinricum de Vernberg etc. Um zu etwaiger Ausmittelung, ob diese chronologischen Denkwürdigkeiten schon irgendwo

gedruckt, noch Mehreres darzubieten, füge ich zu obigen Anfängen noch hinzu, vom J. 1273. Consules et judices in Erford (etc., grade so in dem chron. Sampetrin. S. 278). — Eodem tempore Wyllekynus advocatus scultetus Heinrici Lantgravii in Wyssense civitate in nocte S. Lucie in Reynhersbron abstulit Alberto Lantgravio quiescenti in Teneberg C. equos et runcinos u. s. w. — A. D. 1279. Wernherus Maguntiensis ep. posuit interdictum Erfordiae et mandavit clero exire. Exeuntibus autem abbate S. Petri cum aliquibus monachis u. s. w. — Bl. 203 enthält folgende Note: «Historia Thuringorum, sive cronica antiqua Thuringie, quantum habere potui, feliciter finem habet ad l. D. Si nova historia de modernis principibus Lantgraviis Thuringie ac ducibus Saxonie ad manus perveniret, huic addenda esset et opus majus completum fieret. Perscripsi autem ego Hartm. Schedel Nurembergens. AA. ac utr. Med. Doctor hanc historiam A. 1507. in Nuremberga, iterato; nam historiam prius per me scriptam Johannes abbas Spanhemensis sub bona fide ex bibliotheca mea recepit, ut eam in tribus mensibus remittere vellet: nunc in quinquennio nondum restituit etc. Ideo istam denuo collegi.» — War der Inhalt der früheren an Trithemius geliehenen Abschrift der nämliche: so möchte man fragen, wie Schedel z. B. dieselben Auszüge aus den Handschriften des Benediktinerklosters Reinhartsbrunn für die neue Abschrift, zu der der fleißige Mann sich bequemte, sogleich wieder zur Hand hatte? — und was möchte aus jenen Handschriften seitdem geworden seyn?

Sollten nun die Quellen der hier unter III. (IV.?) verzeichneten Excerpte sich nicht mehr vorfinden, so möchten

letztere allenfalls als Parallelstellen, oder geradezu als unmittelbare Zugaben, die durch kleinern Druck ausgezeichnet würden, zu jenem Chronicon St. Petri Erfurtense in der neuen Sammlung benutzt werden, da es nicht erwünschlich scheint, die schon so zahlreiche Reihe einzeler anonymer Zeitbücher des Mittelalters zu vermehren, und dadurch den gleichzeitigen historischen Stoff auf so mannigfaltige Weise zu zertheilen. Jene Behandlungsart möchte vorzüglich auch bei den verschiedenartigen Fortsetzungen größerer Werke angewandt werden, im Fall diese Fortsetzungen blos aus einzelen chronologischen Memorabilien bestehen, wo sodann die, aus den verschiedenen Handschriften nach den Jahren auf einander folgenden Stellen zu Anfange jedesmal mit einer eignen Marke bezeichnet würden.

Nr. 569. b. In 4.° von Hartm. Schedel bis Bl. 183 im Jahr 1498 geschrieben. Die nähere Anzeige des Inhalts dieser Handschrift darf uns hier nicht weiter beschäftigen, da selbiger bei der Verzeichnung eines weit älteren Codex a. d. XII. Jahrhundert, aus Stadt am Hof bei Regensburg, nachzuweisen ist, der mit dem vorliegenden Manuscript von Bl. 1 — 160 ganz übereinstimmt, vielleicht die nächste Quelle desselben war *). Hier also nur folgende kurze Angaben, die ich alle, wie bei jener Handschrift, selbst erst ausmitteln mußte.

---

*) Doch stehen in der Abschrift in den ersten Zeilen die Worte Merobingorum, Hilldericum, wo der Codex aus St. Mang Merowingorum, Hildiricum liest. Sodann «Quam unam et tam praeparvi redditus villam,» wobei am Rande «al' eam; hier hat die perg. Handschrift quam unam tam praep. ohne et.

A. d. E.

I) Inc. liber primus gestorum Karoli magni. «Gens Merobingorum etc.» Ist Eginhart's Leben Karls d. Gr., ohne die Vorrede. — II) Bl. 27. Expl. lib. I. Gestorum Karoli Inc. secundus. «Hoc anno Karolus maior domus diem obiit tres filios heredes derelinquens;» — abgetheilt in 96 Absätzen, die Jahre, welche voran stehen sollten, fehlen überall. (Ueber dieses sogenannte zweite Buch s. den hiernächst folgenden Anhang). — III) Was hier Bl. 101 als liber tertius, und Bl. 127' als liber quartus vorkömmt, ist nichts, als das zuletzt von Hahn edirte Werk »Monachi San-Gallensis de vita Caroli M. libri duo.» (Eine sodann in der perg. Handschrift folgende päbstliche Verordnung fehlt hier). — IV. Bl. 154 — 60. «Leo Constantini filius.» — Der Inhalt nach Schedel's Register: de Investitura et Intronizatione Episcoporum et aliorum per Reges et Imperatores. Im J. 1109 geschrieben, unter welchem Jahr bei Hamberger nichts von einem solchen Werke erwähnt wird.

So weit also der Inhalt ganz, wie in jener älteren Handschrift. — Folgende Note, von Hartm. Schedel hinter dem Titelblatte beigefügt, will ich hier noch mittheilen; ob seine Abschrift der Mühe lohne, verglichen zu werden *), wird nach erfolgter Benutzung des älteren Manuscripts sich am besten bestimmen lassen. — «Gesta

*) In Beziehung auf Nr. III. kann hievon gar die Rede nicht seyn, da Canisius aus dieser Schedel'schen Abschrift, ohne sie übrigens im mindesten nur als solche zu bezeichnen, die zwei Bücher des Monachus San-Gallensis zuerst edirt hat. Lectt. ant. II., P. 3, p. 54. ed. Basn. Im Archiv I, 455. wird irrig dem Basnage zugemuthet, daß er Hahn's Ausgabe hätte kennen können, da dessen Coll. Mon. 2. im J. 1726 jener Band der Lectt. ant. aber 1725 erschien).

Karoli M., que hic annotata vides, non ab eodem auctore conscripta sunt. Nam primus liber de Karolo M. loquitur. Qui vero secundus intitulatus est, de eius avo narrat, et ille etiam diversum habet auctorem. Ultimi vero duo etiam ut alium stilum et inferiorem prae se ferunt, ita et auctorem. Primi libri meminit Otto Frising. in cronica sua et nomen auctoris ignorat. Est tamen stilus grandiloquus. Qui vero sesundus liber inscribitur, elimate etiam annotatus est. Reliqui vero vulgari et minus compto stilo scripti sunt.» —

Die bisherigen Erwähnungen eigenhändig von Hartm. Schedel besorgter Abschriften historischer Denkmale stellen wenigstens die Bemühungen und den Forschungs-Sinn dieses Mannes auf eine ehrenvolle Linie mit den berühmteren Namen eines Joh. Trithemius und Joh. Aventinus, welche alle in jenen Zeiten mit nicht geringerem Eifer den Urkunden unsrer vaterländischen Geschichte nachforschten, als andre Gelehrte damals in Deutschland den Denkmalen des römischen und griechischen Alterthums eine gleiche Sorgfalt zu widmen, kaum noch angefangen hatten.

(Die Fortsetzung dieser Nachrichten folgt künftig.)

Anhang.

Aus Anlaß der zuletzt hier verzeichneten Handschriften der frühern Münchener Sammlung werde ich hier noch kurz den Inhalt des dabei erwähnten älteren Manuscripts nachtragen, um das Gleichartige diesmal bei einander zu bewahren. Diese vorher in dem Kloster St. Mang in Stadt am Hof befindliche Handschrift ist aus

dem XII. Jahrhundert in 4, 167 Bl. Die Rubriken der einzelnen Theile des Inhalts sind folgende:

F. 1. «Incipit liber primus gestorum Karoli imperatoris.» Gens Merowingorum etc.; wie wir schon sahen, die Biographie Eginhard's, zu deren Vergleichung mit der Ausgabe Bredow's sich Herr Assessor Rath. Schlichtegroll erboten hat.

F. 19. b. «Incipit liber secundus. Hoc anno Karolus maior domus etc». Ohne vorgezeichnete Jahre; die Absätze sind von I—XCVI. bezählt. Dieses sogenannte zweite Buch ist nichts, als jene Annales Regum Francorum, u. a. bei Reuber ed. Joan. S. 35. abgedruckt. (S. im Archiv I. S. 40. «Annales Francorum Eginhardo adscripti.») Unser Text indessen, ganz so, wie die erste Ausgabe des Herm. von Nuenar, enthält nur die Jahre 741 bis 829, von welch letzterem hier nur der vordere Absatz bis — exultatione celebravit. (bei Reub. S. 78). Alles im Druck noch folgende bis zum J. 842 fehlt. — Auch in dieser Handschrift finden sich bei dem J. 774 nicht die Schlußzeilen, Karolus ab Italia regrediens translationem corporis ipsius (S. Nazarii) in monasterio nostro Lauresheim celebravit. Daher ihnen Jemand den Namen Annales Laureshamenses beilegen wollte. (Die eigentlich sogenannten Annal. Francor. Fuldenses s. Laureshamenses bei Lambek 2c. umfassen den Zeitraum von 714 bis 817).

F. 78. «Incipit liber tertius.» «Omnipotens Regum dispositor. etc.»

F. 100. «Incipit praefatio libri quarti.» Wie schon bemerkt, des Monachus San-Gallensis zwei Bücher de vita Karoli M. — Bl. 121. Explicit liber IIII. de gestis Karoli Imp. Worauf ohne Ueberschrift eine, die Kirchendisciplin betreffende, päpstliche Verordnung folgt, die in

obiger Abschrift des Hrtm. Schedel nicht berührt wird. Anfang: Statuimus, ut siquis symoniace ordinatus fuerit etc. — Bl. 125. Privilegium monasteriorum regularium a S. PP' G'g vermuthlich Gregor dem Gr.) urbis Romae ingenerali synodo dictatum.

Bl. 128. Ohne Ueberschrift: «Leo Constantini filius imperavit annis quinque,» den Inhalt haben wir oben aus Hrtm. Schedel's Rubrik erfahren; — der Schluß ist Bl. 135. Est autem annus praesens MCIX, quando ultimum pascha fuit ab inc. secundum cyclum Dionysii. Unter diesem Jahre (1109) wird, wie gesagt, bei Hamberger von einem solchen Werke gar nichts erwähnt, wie denn bei ihm auch die publicistischen Schriften des Marsilius von Padua, Wilhelm von Occam, die chronica de translatione romani imperii ad Germanos des Jordanus, Canonicus zu Osnabrück, u. a. übergangen sind.

Der noch übrige Inhalt der Handschrift gehört nicht hieher. — Die Frage, ob in andern bisher benützten Manuscripten eine völlig gleiche Zusammenstellung mehrerer Werke zur Geschichte Karls des Großen, wie die obige, sich finde, glaube ich vor der Hand mit Nein beantworten zu dürfen*). Es wäre auffallend, wenn einer der Sammler der ss. rer. Germ., der jene drei Werke in einer alten Handschrift als ein Ganzes vor sich gehabt hätte, selbe nicht auch grade in dieser Ungetrenntheit in seiner Reihe aufgenommen hätte.

München, den 10. Juni 1820.

B. J. Docen.

*) In der Anzeige des H. Dr. Pertz über die zu Hannover befindl. Handschriften, Archiv I. S. 466 bemerke ich seitdem einen perg. Cod. in 4°., in dem sich wenigstens die drei ersten oben angeführten Werke in gleicher Folge befinden. 19. Juni. D. E.

Ueber Walter von Aquitanien.

Es haben sich gegen die Aufnahme des Waltharius unter die Quellen deutscher Geschichten mehrere Stimmen erhoben, und ich selbst früher gegen den Verfasser der Ankündigung einmal geäußert, Walter sey kein geschichtliches, wohl aber mythologisches Werk, es wäre jedoch wünschenswerth, wenn seiner Wichtigkeit wegen, eine richtige Ausgabe desselben in unserer Sammlung abgedruckt würde. Von dem mythologischen Gehalte konnte sich der Verfasser der Ankündigung nicht überzeugen; und ich versprach gelegentlich darüber zu reden, wozu ich jetzt mehr wie sonst, mich veranlaßt und aufgefordert sehe.

Obschon aber die mythologische Erklärung des Walter in vieler Hinsicht der geschichtlichen widerstreitet, ich also weder mit Fischer, von dessen Ausgaben ich jedoch noch keine gesehen, übereinstimme, noch auch mit Feßler einen historischen Roman daraus mache: so bin ich andererseits doch auch sehr entfernt, dieses Gedicht seines geschichtlichen Kleingehaltes wegen so wegzuwerfen, wie es Delius gethan, dessen kritische Leuchte in der Nachtwelt dieses Liedes freilich keinen Weg findet. Auf ähnliche Art hatte sich schon Molter über den Walter erklärt, und dadurch nur seine Unkenntniß solcher Lieder an den Tag gelegt.

Wiewohl er im Walter Spuren späterer Romanzen und Ritterepopöen richtig vermuthet, so fügt er doch gleich hinzu, es seyen darin noch keine Maschinen von Zwergen, Feen, Zauberern u. s. w. und das Lied bleibe daher vom Aberglauben sehr entfernt. Freilich wenn die Leute von Maschinerien des Heldenlieds träumen und sie etwa mit unsern papiernen Theaterwolken zusammenstellen, dann habe wenigstens ich schon genug. Daß Molter'n der Ausgang des Gedichtes etwas unwürdig vorkam, und er meinte, das Burleske und Witzige sey zur Zeit des Dichters Geschmack gewesen, mag ihm hingehen, auch, daß er über die Sage vom Walter in der Novaleser Chronik loszog; ahnte er ja doch auch den schrecklichen Verstoß nicht, daß im Liede die Burgunden zu Attilas Zeit immer Franken genannt werden [1]).

Dieses als Beispiel einer schiefen Ansicht, und überhaupt, wie wenig man von solchen Liedern versteht, und wie ihre Welt einem großen Theile unserer Gelehrten noch so unbekannt, oder wohl gar verhaßt und verachtet ist. Das bringt weiter keine Ehre, und beweist obendrein, wie wenig man über die Stellen des Tacitus und Anderer, wo sie von Liedern der alten Deutschen sprechen, nachgedacht, denn sonst hätte man schon längst einsehen müssen, daß Walter ein Ueberbleibsel der alten Bardenlieder sey, von denen man nach lieber Gewohnheit viel gefabelt, und wachend geträumt, aber nichts Ernstes und Ersprießliches geforschet.

Das Lied vom Walter kann man nicht als eine versificirte Geschichte, wie etwa den Ligurinus ansehen, eben so wenig die teutschen Heldenlieder für Reimchroniken halten, wie ich schon anderwärts bewiesen [2]). Ich will jedoch die geschichtliche Erklärung Walters nicht bekämpfen, ehe sie von Dr. Dümge und Frhrn. von

Lasberg, denen es obliegt, aufgestellt ist. Zu meiner Untersuchung brauche ich nur folgenden allgemeinen Satz: der Zusammenhang der Sage von Walter enthält keine Geschichte; Leben, Treiben, und Sitten der Zeit aber, die darin geschildert werden, sind geschichtlich wahr.

Der Inhalt der Sage ist dieser: Hiltgunt ist Geisel beim Attila, also eine Gefangene; Walter erlöst sie durch List und Entführung, wird von seinen Feinden am Rhein angegriffen, besiegt sie und bringt seine Braut heim. Dieser Inhalt ist schon ein bedeutender Wink für jeden Forscher des Gedichts, denn er ist himmelweit von der politischen Geschichte verschieden. Aber nicht in der Staatsgeschichte, sondern in einer andern Gedankenwelt findet dieses Lied erst seine wahre Anerkennung, nämlich im deutschen Heldenbuche. Denn derselbe Inhalt kommt auch in andern Liedern des Heldenbuchs vor, namentlich im König Rother, im Otnit, Hugdieterich, Hörnen Sigfrit, im ersten Theil der Nibelungen, Wittich von Garten ꝛc., zu geschweigen wie der nämliche Inhalt in den nordischen, französischen und britannischen Sagenkreisen wieder erscheint. Es kann also Walter nicht für sich allein betrachtet werden, weil er gleiche Grundlage mit den eben genannten Liedern hat, und wer ihn rein geschichtlich erklären will, der muß auch alle jene Sagenkreise eben so auslegen können, weil sie nothwendig zusammenhängen. Ich behaupte dagegen, alle jene Sagenkreise, daher auch Walter, sind ursprünglich mythologisch, und ihre geschichtlichen Anhängsel Nebensache.

Nicht nur durch seinen Inhalt, gehört Walter zum Heldenbuch, wie jeder weiß, der altdeutsche Literatur ver-

steht, sondern es giebt auch Anzeigen genug, daß die Heldenlieder seine Sage sehr wohl gekannt. Die Nibelungen nennen ihn Walter von Spanien, der Rosengarten Walter vom Wasichenstein, Alphart's Tod Walter von Kerlingen, Dieterichs Flucht Walter von Lenges, oder von Chedingen, die Ravennaschlacht Walter den Lenges, oder Lengesere.[3]) Also ist Walter ein Held des teutschen Sagenkreises, daher auch seine Sage gleichsam ein Gemeingut des ganzen Heldenbuchs, denn Dieterichs Flucht und die Ravennaschlacht führen den Walter mit Umständen auf, die dem lateinischen Liede zwar nicht widersprechen, aber darin doch nicht erwähnt werden; nämlich daß er Dienstmann Etzels gewesen, und gegen Ermenrich 50,000 Mann zu Dieterichs Hülfe angeführt, die ihm Etzels Frau Helche gegeben, woraus sich erklärt, daß er selbst zu den Wölfingen gezählt wird, und beim getreuen Eckhart und den Harlungen zu Breisach wohnt [4]). Aber allen andern Ueberlieferungen widerspricht die Nachricht, daß er ein Dienstmann Ermenrichs gewesen [5]). Was sonst von seinem außerordentlichen Heldenmuth gerühmt wird, und zwar mit dem bedeutenden Gleichniß, daß er wie ein Eber gefochten, ihn Dietliep von Steyer, ein sagenvoller Held, bestanden, aber nicht überwunden, stimmt ganz mit der Darstellung des lateinischen Liedes überein [6]).

Auch die übrigen Helden des Waltharius sind stehende Personen im Heldenbuch. Sein Vater Alphere ist mit Alphart dem Namen nach ein's, Hiltgunds Vater Herrich in den Heldenliedern zwar unbekannt, gewiß aber unter einem sonst wenig beachteten Namen versteckt. Daß der Name von Attilas Frau nicht Sergia, sondern Herchia heißen muß, wie auch neu gefundene

Handschriften bestätigen werden, und warum sie auch Ospirn nicht Ospiru genannt werde, darüber hat J. Grimm schon längst das Nöthige gesagt [7]). Gibicho, Gunthari, Hagano von Troja sind Jedem aus den Nibelungen bekannt, Gunthari's zwölf Dienstmannen findet man auch sonst in den Heldenliedern; sie sind Hagano, dessen Vater sehr bedeutend Hagathien heißt, abweichend von den Nibelungen, die ihn Aldrian nennen [8]). Kamelon von Metz ist sicherlich kein anderer als Genelun im Rolandslied. Sein Bruder heißt Kimo, und dessen Sohn Scaramunt, beide sonst unbekannt. Wurhart stammte vom Pandarus ab, sonst mir nicht bekannt, die Sage gehört aber zur trojanischen Abkunft. Ekwrit von Sachsen, der bei Gunthari im Elend (Verbannung) war, und spöttisch ein Faun genannt wird, kommt meines Wissens im Heldenbuch auch nicht vor. Hadawart ist aber Hawart in den Nibelungen und andern Liedern [9]). Haganos Schwestersohn Patawrit oder Patafrit heißt in den Nibelungen Ortwin von Metz oder Mainz [10]). Gerwit, ein Grav im Wormsgau, ist wohl Gerwart von Elsen-Troje im Otnit, und Erwin von Elsen-Troye in Dieterichs Flucht, wo ihn die umstaltende Sage zu einem Dienstmann Etzels gemacht [11]). Randolf unbekannt, ihn mit dem Rodolfur der Wilkina-Saga gleich zu halten, ist mir deshalb unstatthaft, weil Rodolfur mit dem nordischen Rodingeir und dem deutschen Rüdiger von Bechelarn eins, und der Umstand, daß Randolf dem Walter zwo Locken abhaut, an den Wolf-Dieterich erinnert, dem der Heide Belian mit dem Messerwurf auch eine Locke abgeschnitten [12]). Helmnot kommt fast überall im Heldenbuch vor, und seine Sage ist vielfach umstaltet [13]).

Unverständlich ist Eleuter wegen dem Beisatz: «cognomine Helmnod.» Trogunt von Straßburg und Thanast von Speyer sind mir sonst nicht bekannt, jedoch könnte man leicht diese und die übrigen Namen noch irgendwo im deutschen und nordischen Heldenbuch aufspüren, worauf es mir vor der Hand nicht ankommt, und ich nur bemerke, daß wir nicht alle Lieder des Heldenbuchs mehr haben. Andere Männer, die im Waltharius nicht mit dem Namen, wohl aber mit dem Amt erwähnt werden, lassen sich ebenfalls im Heldenbuche finden. So wird jeder, der die Nibelungen gelesen, bei Erwähnung des königlichen Koches an den Küchenmeister Růmolt denken [14].

Stimmen Inhalt und Personen des Waltharius mit dem Heldenbuch überein, so wird sich der Zusammenhang der Sprache auch nicht verkennen lassen. Hier ist vorerst wohl zu merken: der Waltharius ist eine lateinische Uebersetzung eines altdeutschen Liedes. Das beweist sich nicht nur durch einzelne Ausdrücke und Redensarten, die offenbar aus dem Deutschen übersetzt, sondern auch durch die deutsche Sprachsymbolik, die dem Heldenbuch eigenthümlich, und im Waltharius noch erkenntlich, ferner durch den altepischen Charakter des Heldenlieds, der sich darin auch noch nachweisen läßt, und überhaupt durch die deutschen Namen und die deutsche Sage, die Waltharius enthält [15]. Dieß alles wird durch den Umstand noch viel mehr bestätigt, daß sich im lateinischen Gedicht neben den deutschen Kennzeichen noch eine fremde angelernte nämlich römische Bildung recht deutlich erkennen und unterscheiden läßt [16].

Wie in den Hauptumständen so auch in den Einzelheiten kommt Waltharius mit dem Heldenbuch überein. Denn er bleibt der altdeutschen Religionslehre eben

so getreu, wie der epischen Charakteristik der Helden. Attila wird wie in den Heldenliedern als der freundliche milde Weltherrscher geschildert, der das tausendjährige, durch alte Siege ruhmvolle Hunenreich besitzt, von dessen Völkerzug das Lied nur diese Folgen anführt, daß drei Könige, Gibicho, Alphere und Herrich ihre Kinder ihm als Geisel geben, die er gut wie ein Vater behandelt. Von der Catalaunischen Schlacht, wie von seinem Zuge nach Italien weiß aber das Lied nichts; deutliche Anzeige, daß sein Attila ein anderer als der geschichtliche ist [17]. Getäuscht wird er durch ein Gastmal, und betrunken gemacht, was eben die Zaubertränke der Vergessung und in unsern alten Liedern so wichtig sind [18]. Seine Frau ist eben das uralte, vorahnende Wesen wie Ute und Helche im Heldenbuch.

Am Rheine wird Walther dem Gunthari verrathen; der Fluß ist bemerkenswerth und der Fährcher, denn so fahren die Wölfingen über den Rhein in den Rosengarten, wobei der Fährcher von ihnen fast erschlagen wird, so fahren die Nibelungen über die Donau und Hagen tödtet den Fährcher des Else, worauf die Nibelungen von Gelfrat und Else angegriffen werden und sich durchschlagen, grad wie Walter von den Franken angefallen wird und sich durchkämpft [19]. In diesen Flußfahrten tritt der Gegensatz der Wölfingen und Nibelungen oder Gothen und Franken hervor, der gewiß aus zwei alten Religionspartheien entstanden. Denn wie schon die Namen Gelfrat und Else wölfingisch sind, und daher die Baiern als Wölfingen im Nibelungenlied so ungünstig als Straßenräuber aufgeführt werden, so beruhet auch die Darstellung der Franken im Waltharius auf demselben Gegensatz, weil dieses Lied ursprünglich den Westgothen gehörte,

also wölfingisch war [20]). Die Franken werden doppelsinnigbeißend als Nibelungen und Nichtswürdige Nebulonenfranken genannt, und mit diesen Gedanken wird noch weiter gespielt. Als Walther der Hiltgunt seine Liebe versichert, sagt er: nec quidquam nebulae vel falsi interfore crede, wo die Zusammenstellung des Nebelhaften und Falschen gewiß nicht umsonst, eben so nicht, daß Walter, als er ausruhen will, der Hiltgunt befiehlt, ihn zu wecken, wenn sie einen schwarzen Nebel aufsteigen sähe. Hierunter sind Gunthari und seine Dienstmannen verstanden, und auf gleiche Weise werden im Nibelungenliede die Nibelungen als schwarz gekleidete Nachtwesen angegeben [21]). Dieser Gegensatz ist auch in der Darstellung der einzelnen Helden erkenntlich. Gibicho ist ein furchtsamer König, Gunthari geizig, listig, voll großer Pläne, und kleiner Kraft, so wie er auch im ersten Theil der Nibelungen als Gegensatz zu Sigfrit beschrieben ist, womit übereinstimmt, daß die Franken Räuber genannt werden [22]). Hagano ist aber eine Hauptperson im Waltharius und ganz derselbe wie in den Nibelungen. Er ist Gunthari's Mann, ein böser Rathgeber, darum dem Walter verdächtig, diesen kennet er, denn er hat viele Länder und Reiche durchwandert, jedoch will er seine Treue an ihm halten, und räth dem Gunthari, nicht mit Walter zu streiten, welchen Zug er auch in den Nibelungen hat. Er will keinen Theil am Raub; traurig sieht er dem Streite zu, wie er in der Nibelungen Noth den Rüdiger auch nicht angreift; denn in menschlichen und hellen Zwischenräumen erscheint er recht groß, da er sonst seinem Wesen nach von einer höheren bösen Macht unaufhaltbar fortgerissen wird. Er ist auch hier das vorahnende böse Wesen, welches im

Traume sein Schicksal vorher sieht, so wie er auch das Todesschicksal der Nibelungen voraus weiß, und sein Traum wie die im Heldenbuch altsymbolisch und bedeutend ist. Er hat ein schreckliches Gesicht wie in den Nibelungen, und als er sein rechtes Auge verliert, so zittert es noch lang auf der Erde, so wie es in den Nibelungen von ihm heißt, er könne nichts unverwandt anschauen, sondern müsse schnell und schielend blicken. Walter schilt ihn daher einen einäugigen Sicamber, d. h. Sige's-Kämpfer, Sigfrids oder Othins Diener, wobei an das Volk der Sicambrer gewiß nicht zu denken, sondern dieß auf die Franken als Diener des einäugigen Othin, ein höhnischer Ausfall ist, den der Uebersetzer des Waltharius selbst nicht mehr verstanden. Sodann ist bitterer Spott und Hohn ein Hauptzug seines Wesens auch im Waltharius, denn als Gunthari, unglücklich durch den Verlust aller seiner Dienstmannen, Hagano's Hülfe anfleht, so wendet dieser recht beißend alle Vorwürfe, die ihm Gunthari vorher gemacht, auf ihn selbst an, giebt auch dem Walter stechende Worte und spottet noch am Ende über das Unglück der übrig gebliebenen. Darum heißt er auch der Dornige oder Stachelige und Stechdorn, worüber schon J. Grimm gute Andeutungen gegeben. Denn er ist der Hagedorn, der Dorn des Schlafes und Todes, die Mistelstaude selbst, die den Balder getödtet, und als Schwert noch den Namen Mistiltein führt. Er ist der Spieß, womit Sigfrit ermordet ward, er ist Stachel und Pfeil des Todes, er ist Gegensatz zu dem Sonnengott, und seinem guten Schwerte, womit der Drache, der Winter getödtet wird. Das gute Schwert ist eben das Goldschwert, das nach den alten Religionen, Ceres, Apollo und andere Götter besitzen, es ist die Pflugschar, so die Erde, das

große Thier, den alten Drachen aufreißt, wie Sigfrit der durch den Schlafdorn betäubten Brunhilt den Panzer mit dem Schwert aufschneidet; es ist der Sonnenstral, der in die Erde dringt, und geistig gefaßt, der Stral der ewigen Weisheit. [23])

Walter selbst ist natürlich als der Hauptheld sehr großartig dargestellt. Seine größte nnd kühnste That ist der Kampf mit den 12 Franken im Wasichenwald, und der Grund, warum er bestanden wird, sehr wichtig. Gunthari will nämlich dessen großen Schatz, seine Braut und sein Roß haben, und schlägt alle Anerbieten aus, die ihm Walter macht. Sichtbarlich ist hier ein Streben, den großen Hort zu erlangen, und Walters Schätze sind der Nibelungen Hort, der ursprünglich dem Drachen Fafnir abgenommen, und der Drache darüber getödtet wurde. Weil nun in dem wölfingischen Waltharius die Nibelungen-Franken als der feindliche Gegensatz erscheinen, so sind sie es, die den Hort erkämpfen wollen, und darüber umkommen, eigentlich, die den Hort besessen, und denen ihn Walter abgekämpft, daher sie zum Walter in demselben Verhältniß, wie die Söhne Nibelungs zum Sigfrit stehen [24]). Dieselbe Sucht den Hort zu bekommen, geht durch die ganze Sage der Nibelungen, aber weil der Schatz nur mit Gewalt, nämlich durch den Mord des vorigen Besitzers gewonnen wird, so gereicht er jedem nachherigen Inhaber zum Tode wegen der Blutrache, die auf den jedesmaligen Mord des vorhergehenden Herren folgt. Darum ist der Hort verflucht, und wer ihn hat, muß sterben, welche Idee auch im Waltharius ist. Denn anfänglich wird er bestanden, um den Hort ihm abzukämpfen, und wie er darüber den ersten Franken erschlagen, so greifen ihn alle übrigen nach einander aus Blutrache an, bis sie alle erliegen [25]). All dieses Unglück ist aber durch Habsucht ge-

kommen, daher klagt Hagano so bedeutend über Gunthari's Geitz und Geldsucht, als den Grund alles Uebels [26]). Walter, der sich von den Franken der Beraubung erwehrt, kann sich, wie Sigfrit, Otnit und die andern Sonnenhelden nur retten und siegen durch die berühmten Waffen, die er vom Attila mitgenommen. Er ließ nämlich den Helm desselben, den dreifachen Waffenrock entwenden, und den Harnisch, welchem das Zeichen der Waffenschmiede aufgeprägt war. Das sind eben die Zauberwaffen anderer Helden; solche nimmt Wittich von Belyant mit, solche erhalten Otnit und Sigfrit von ihrem Vater, dem Zwergenkönig Elberich, mit diesen wird die Braut errungen, und jener Zauberhelm ist eben der Aegirshelm Othins, der Helm Ogiers, gewürkt in sankt Gratians Blut, das ist die Tarnkappe; das ist Dieterichs leuchtender Helm Hildegreim, dessen Karfunkelstein desto schöner stralet, je älter er wird; mit einem Worte: das ist der runde Sonnenhelm, Sonnenrand und Schild, den die Sonnengötter tragen, der zu Zeiten finster und schwarz wird, und daher selbst finster und unsichtbar macht, wenn der Gott unter der Erde, im tiefen Winter, und in Verfinsterung steht [27]). Das Dreigewand Attilas, und sein von berühmten Schmiedmeistern, d. i. von Zauberschmieden, oder Zwergen verfertigter Harnisch ist nichts anders, als die Tarnhaut Sigfrids, das S. Jörgenhemd Wolf-Dieterichs und Otnids goldener Harnisch. Gibt das Lied ja doch selber an, daß Walters Ringe aus Welands Schmiede gewesen, das waren eben Sonnenwaffen, die der berühmte nordische und deutsche Dädalus Völundur oder Wieland verfertigt [28]). Natürlich muß denn auch Walters Roß einen Namen haben, Löwe heißt es seiner Stärke, richtiger wohl seiner Farbe wegen. Denn

von der Farbe sind auch die Pferde anderer Helden genannt. Grani heißt das Roß Sigfrids, Dieterichs Pferd Falke, das des Wittich Schemming. Nicht umsonst haben diese Rosse ihre Namen von der weißen Farbe, es sind Sonnenpferde, mit Verstand und Einsicht begabt, und schon in den altdeutschen Pferdorakeln bekannt [29]). Waffen und Pferd hat also Walter als Sonnenheld, und sein Kampf ist der Kampf der Sonne durch die zwölf Zeichen des Thierkreises, es sind die zwölf Arbeiten des Herkules, und Walter ist der kämpfende Sonnengott. Er ist auch der leidende, denn sein Schwert zerbricht, und er verliert von Hagano die rechte Hand, das Symbol der Stärke und Macht, und das Zerbrechen des Schwertes deutet das Schicksal an, das unausweichlich den Sonnengott trifft [30]). Die Verstümmelung Walters ist gleichbedeutend mit der Ermordung Sigfrids, sein Namen einerlei mit Ballder, und in ihm, wie bei allen deutschen Sonnenhelden, der kämpfende und leidende Gott vereinigt. Ob dies ursprünglich gewesen, oder durch spätere Verwischung und Umstaltung geworden, weiß ich nicht; im Nordland sind beide Ideen als zwen Götter Thor und Ballder getrennt, aber in dem halbgöttlichen Sigurth wieder vereinigt.

Dem Walter wird zugeredet ein Weib zu nehmen, wie dem Otnit, Sigfrit und Hugdieterich, aber grade die Hiltgunt liebt er, obschon er voraus weiß, daß sie ihm Attila mit Güte nicht geben wird [31]). Darum erwirbt er gleichsam ein Recht auf sie durch einen großen Krieg, den er für Attila führt, so erwirbt auch Sigfrit die Chriemhilt durch den Sachsenkrieg; alle diese Bräute lieben unerkannt ihre Helden, und werden fast alle, wie auch Hiltgunt entführt. Ist ja doch das Zusammentreffen Walters mit Hiltgunden nach

dem Kriege, und der Liebestrank, den sie ihm wie eine irdische Walkyrie reichet, dasselbe mit Sigfrids Heimkehr aus Isenland [32]). Dieselbe Enthaltung von der Braut, mit der sich Günther und Otnit auf der Reise benehmen, beobachtet auch Walter gegen die Hiltgunt auf der Flucht; wie Sigfrit und Otnit legt er sein müdes Haupt ihr auf den Schooß, sie schläfert ihn ein mit Gesang und darf ihn nicht schnell wecken, wenn die Feinde kommen: das alles ist nicht ohne Bedeutung, und schon daraus geht hervor, wie tiefere Gedanken in Hiltgunden verborgen sind, denn sie ist die nordische Hildur, und kommt auch in verschiedenen Frauennamen des Heldenbuchs vor, und hat mit Chriemhilden und den Weibern der übrigen Sonnenhelden gleiche Bedeutung [33]).

Da im Waltharius wie in den übrigen Brautliedern des Heldenbuchs, blos die Vermählung des Sonnenhelden nicht aber sein Tod beschrieben, so folgt natürlich auf die Brautfahrt keine Nibelungennoth, wie dieses die vollständige Sage in den Nibelungen anführt. Dennoch trifft man im Waltharius, wie zuweilen in andern Brautliedern, z. B. im Rother, Spuren einer Nibelungennoth, oder eines jüngsten Tages an, die unter anderm eben auch wieder den genauen Zusammenhang aller dieser Sagen beweisen. Denn nicht nur, daß man den Walter fangen will, was an das Ende des Nibelungen- und Rolandsliedes erinnert, wo Gunther, Hagen und Genelun gebunden werden; nicht nur, daß Walter den Hagano an ihre Kinderspiele und an die oft erneuerten Treugelübde mahnt, wodurch er ihn vom Streit abzubringen sucht, so wie Loki den zornigen Othin an ihre Jugend erinnert, als sie im Anfang der Welt ihr Blut zusammengemischt und getrunken, weshalb Othin den Loki verschonen muß; und so wie im Nibelungenliede dieses als

die schrecklichste That hingestellt wird, daß Chriemhilt trotz der Blutsfreundschaft ihr eigenes Geschlecht vertilget: nicht nur alles dieses, sondern auch folgende Andeutungen, daß bei Walters Streite der Bach und wogende Strom des Blutes erwähnt wird, wie in der Nibelungennoth der Blutbach und Strom; ferner, daß Hiltgunt nach dem Kampfe die drei übrig gebliebenen Helden verbindet und ihnen Wein einschenket, was an das Wundensaugen, den Bluttrank der Nibelungen und an Walhall errinnert, wo die Walkyrien den Einheriern Bier einschenken; das alles sind offenbare Spuren einer Nibelungennoth, die auf gar nichts anders bezogen werden können und nur darin ihre völlige und richtige Erklärung finden [34].

Es ist also Walter ursprünglich ein westgothischer Sonnenheld, aus dem durch Aufhörung und Umwandlung des Heidenthums und im Verlauf der Zeiten ein epischer Held geworden, wie es auch mit allen Hauptpersonen des Heldenbuchs gegangen. Daß er fast ganz geschichtlichen Anschein bekommen, ist nicht zu verwundern, da doch jeder Mythus schon an und für sich einen solchen Anstrich hat, der sich vielmehr noch hervorheben muß, jemehr die Bedeutung der Sage vergessen und verloren wird, und sie dennoch aus innerer Nothwendigkeit fortdauert, wie es mit allen altdeutschen Religionssagen durch das eindringende Christenthum der Fall gewesen.

F. J. Mone.

Anmerkungen.

1) Molter Beiträge zur Geschichte und Literatur Seite 200—202 204—210. Ueber die Klostersage vom Walter siehe Grimm teutsche Sagen, Bd. II. Nr. 407., dessen Nach-

weisung den Aufmerksamen Kläger machen wird, wenn er auch nicht weiß, daß Rothers und Wolfdieterichs Lebensende mit Walters Sage übereinstimmt, und also einer tiefern Forschung unterliegt.

a) Heidelb. Jahrb. 1819. S. 130 ff. · Ueber die lateinischen und teutschen versificirten Chroniken werde ich eine besondere Abhandlung liefern.

b) Etzel sagt in den Nibelungen, V. 7046.

ez wurden mine gisel zwei wätlichiu chint,
er (Hagen) unde von Spanye Walther, di wuhsen hie ze man,
Hagen sande ich wider heim, Walther mit Hiltegunt entran.

Die Heimsendung Hagens widerspricht dem Waltharius, V. 120., wornach Hagen auch entflohen. Nach den Nibelungen V. 7041. wurde schon Hagens Vater Aldrian bei Etzel erzogen, wovon der Waltharius nichts weiß. Beide Angaben sind Spuren verlorener Lieder. Hiltebrant sagt zu Hagen: Nibel. L. V. 9490.

nu, wer was, der uf einem schilde vor dem Waskensteine saz,
do im von Spanye Walther so vil der vriunde sluͦch?

Vgl. Walth. v. 636: — collem petiit mox ipse (Hagano) propinquum,
Descendensque ab equo consedit —.

Kleiner Rosengarten Str. 8. 62.

Der zehnte heißet Walther vom dem Wasichenstein.

Alpharts Tod, Str. 77.

Walther von Kerlingen —

Dieterichs Flucht, in der Pfälz. Handschrift Nr. 314. Blatt 137. b. 2.

vch komt von Lengez Walter.

Daselbst Bl. 153. a.

Walter der wigant.
Walter von Chebingen.

Ravennaschlacht, daselbst Bl. 163. a. 2.

Walter der Lengeshere
sprach alzuhant:

»zwar her Bernere,
vnd wern mir nahe myne lant,
ich precht uch helde gute,
die uch hulffen mit unverzagtem mute.«

Daselbst Bl. 178. b.

hin fur trat mit gewalde
her Walcher zu hant,
der kune und der balde
sprach zu dem konige von Romisch lant:
»vil edeler Bernere,
du solt auch verhoren myn mere:

Frauwe Helche die milde
hat dir gesendet her
funfzig tusent schilde,
ich wen aber, ir sei mer,
vnd alz manig roß verdecket.
nů wirt Ermrich mit ruwen gewecket.

Der haubtman sol ich sein,
sy wartent myner hant,
Etzel der here myn
hat den vanen her gesant,
der zu hunische lant gehort.
die veint werdent noch hute gestort

Mit iamer vnd mit leide,
daz ez mutter kint beweinen muz;
noch hute off dirre heide
mache wir lebens mit tode bůz
vnd manigen satel lere.«
»daz fuge got,« sprach der Bernere.

Walters Namen und Land ist hier mehrmals durch Schreibfehler verunstaltet. Ehebingen und Lenges soll Kerlingen d. i. Frankreich, heißen, wie es in andern Liedern richtig steht. Der Wasfenstein ist der Wasgau, die Vogesen, worin Walter angegriffen wurde, und bezieht sich gewiß auf eine bestimmte Oertlichkeit.

*) Alpharts Tod. Strophe 77. 307. 308.

5) Ermenrich ist der teutsche Ahriman in mythologischer und der gothische Hermanarich in geschichtlicher Hinsicht, jedoch letzterer nur dem Namen, ersterer der Sache nach. Das gilt von allen Personen des Heldenbuchs, sie haben einen geschichtlichen Namen, und mythologische Bedeutung. Alpharts Tod. Str. 317.

6) Kleiner Rosengarten. Str. 324 — 339. Von Walters Heldenmuth s. Alph. Tod. Str. 334. 372. 373. 400. 426. 429. 434. 448. Walth. 896. spumantis apri frendens de more tacebat.

7) Altteutsche Wälder. Bd. II. S. 42—45.

8) Walth. v. 627. — genitorem imitaris Hagathien ipse. Die Stelle ist nicht recht deutlich. Nibelung. L. V. 6170. — Hagen, daz Albrianes chint.

9) Nibel. L. V. 5393. do chom von Tenemarchen der chüne Hawart. — Hagen erschlägt ihn, V. 8388. Hawart müst ersterben von dem üzer Burgunden lant. — Abermals verschiedene Angabe, denn nach dem lateinischen Lied erschlägt ihn Walter. Deutliche Anzeige einer ungeschichtlichen Grundlage.

10) Die Stelle der Nibelungen, worin Ortwin Hagens Schwestersohn genannt wird, hat man bisher gar nicht verstanden, und sie ihrer Zweifelhaftigkeit wegen für unächt erklärt, da sie doch ganz richtig und sinnvoll ist. V. 486. heißt es von Ortwin:

er mohte Hagenen swestersun vil wol sin.

Hiemit ist eine andre Stelle, die v. d. Hagen ganz falsch interpungirt, V. 334. zu verbinden:

rich unde chüne moht er (Ortwin) wol sin.

Beide Stellen erklären sich aus dem Zusammenhang und Geist des Liedes ganz ungezwungen. Die erste will sagen, daß Ortwin, seiner vorschnellen und übermüthigen Reden wegen, sich als einen Blutsfreund des Albrianischen Geschlechts kund gab, weil beißende Worte, Spott und Hohn diesem Stamm eingeboren war. Dieses setzte große Kraft und Kühnheit voraus, und hiedurch ist die zweite Stelle deutlich, die nichts weiter anzeigt, als daß Ortwin schon

deshalb, weil er von Hagens Geschlecht war, die Achtung der grosen Kühnheit für sich hatte. Vgl. Lachmann über die Nib. Noth. S. 71.

[21]) Heist Elsen-Troje so viel als Ilios-Troja, oder Isa-Ila-Troja, wie Etzelburg nach Görres (Einleitung zum Lohengrin. S. 50.) Isa-Ila-Pura, Erdenstadt der Götter? Otnit V. 165.

do sprach von Troye der hertzog Getwart.

Dieterichs Flucht, in der Pfälz. Handschrift Nr. 314 Bl. 135. a.

— von Elsen Troie Erwin.

ez komt von Elsen Troie her Erwin. Das. Bl. 137. b.

Da Else ein wölfingischer oder gothischer Namen ist, so giebt es einen Beweis, daß die Gothen die Erinnerungen an Troja eben so gut gehabt wie die Franken.

[22]) Wolfdieterich, nach der Pfälz. Handschr. Nr. 373. Bl. 83. b.

Er hûb die hant zû hohe, er versúmpte sich daran,
daz er im des hares zwen lócke von der scheiteln genam
jn allen den geberden also ez wer geschoren dan.
do greif er vff daz hóbet der fúrste hochgeborn:
«owe, got von hymel, wie so schiere ist mir ein blatt geschorn,
noch mag ich doch leider nit wol pfaff wesen,
herre, mit diner helfe so bin ich noch genesen.»

[23]) Helmnot ist in den Nibelungen ein Dienstmann Dieterichs von Bern. Nib. L. V. 9153. Er fiel in der Nibelungen Noth. Im Otnit ist er Markgraf von Toskana und Dienstmann Otnids. Otnit. V. 149 do sprach marggrafe Helnot von Tuschan. — Alph. Tod. Str. 77.

[24]) Walth. v. 436. —

Regalique coco, reliquorum quippe magistro,
Detulerat pisces. —

Nib. L. V. 37.

Rûmolt der chuchenmeister, ein tiuwerlicher degen.

[25]) *a.*) Uebersetzte teutsche Ausdrücke und Redensarten: Walthar. v. 272. haec intra hebdomadem. — Nib. L. über dise siben naht. Walth. v. 284. occiduas partes

hieß wohl im Teutschen: Westarrihhi. W. 133. more gigantis, alsam ein rise. W. 509. oculi nitentes, hieß wol: sin vil liehtiu ogen. W. 595. Waltharius vocor, ganz teutsch: Walthare ich heizze. Altes Hildebrandslied, V. 14.

Dat Hiltibrant hätti minn fater, ih heittu Hadubrant. Otrsgiolld, Strophe 2. Sämundar Edda, Bd. II. S. 153.

Andwari ec heiti, Oinn hét minn fathir.

Manchmal sehen die altteutschen Verse ganz deutlich durch. z. B. W. 611. armillas centum, de rubro quippe metallo, hieß wahrscheinlich: ih gip dir hundert bögen von liehtem golde rot. W. 617. Ignotus tibi Waltharius et maxima virtus, hieß wohl: vil unchunt ist dir Walthare unt sin grozin chraft. Hieraus erhellt, daß der altteutsche Walthare im Versmaß der Nibelungen geschrieben war, dem der Uebersetzer durch den Hexameter getreu bleiben wollte. Hie und da hat er auch falsch übersetzt. Z. B. W. 688. ulciscar amicum, hieß im Teutschen: rechen den vriunt min. Vriunt heißt aber Blutsfreund.

W. 691. jam moriturus, in veige. 711. ignemque simul transfudit ad auras, von ir beider swerten gie ein viuwerroter wint. Nib. L. — W. 730. clypei orbis, Schildes rant 821. Sublimes animis, hohe gemût. 915. bipennis, steimbort chlubun. Alt Hilbebr. L. v. 58. Steinbeile sind also Frankenwaffen. W. 917. vir celer, der snelle degen. W. 1260. rutilo umbonem complebo metallo; etwa: von rotem gold gefullet eines schildes rant. W. 1293. fraxineum hastile, den schacht, der da was von eschen starck. Ogier in der Pfälz. Handschr. Nr. 363. Bl. 163. b.

b) Teutsche Sprachsymbolik. Hier sind die Bildwörter bitter, hart, scharf rc. von Bedeutung. W. 784. Acer in armis Waltharius. W. 1016. aegrum cor, d. i. sterbendes Herz. 1052. convicia amara, bitterer Hohn, wortrâz. 1099. Waltharius acerbus, der herbe. 1145. loca aspera spinis. 1155. amaro cum gemitu, alt: mit suften bitterlichen. 1330. bellum amarum, ein bitterlicher strit. Schlußv. Walth. vir amarus.

c) Altepischer Character. α) Stabreime. | Escuriens | orcus, | hungrige | Hölle. W. 1324. | gabam | capio. 1273. | undans | amnis. 1403. Waltharius. | acer et | arduus | hastâ. 822. β) Teutsche Bilder. Erebi fornax. 864. | concilium | cogit. mit gemeinem rate. Nib. L. B. 374. Virgineamque manum propriâ constrinxit. 225. Wart iht da vriuwentliche getwungen wiziu hant. Nib. 1189. In dem schönen Gleichniß Walth. v. 997.

> Sed tamen hic intra velut esculus astitit heros,
> quae non plus petit astra comis, quam tartara fibris,
> contemnens omnes ventorum immota fragores.

läßt sich leicht das Bild der heiligen Esche Yggdrasill erkennen.

16) So ist der Eingang nicht in teutscher Art, sondern das teutsche Lied fing mit B. 5. etwa so an:

> Ez was in hunen landen ein edeler chunech rich,
> er was geheizzen Etzel, ein helt vil lobelich, rc.

denn auf ähnliche Weise fangen fast alle teutsche Heldenlieder an. Auch in den Gleichnissen, Umschreibungen u. s. w. des lateinischen Dichters läßt sich Nachahmung der Römer, besonders des Virgil nicht verkennen. Vgl. v. 185. ac veluti Boreas etc. 209. victrix laurus. 382. ac velut aeolicis etc. 538. ferro transverberat auras. 824. non sic nigra etc. 1016. pectus patefecit. 1127. interea occiduas Phoebus etc. 1334. haud aliter Numidus etc.

17) Attila's Milde und das tausendjährige Hunen-, nicht Hunnen-, Reich sind bedeutende Sagen. Schon Maskov kannte den Etzel der teutschen Lieder; Geschichte der Teutschen, Bd. I. S. 424. «In den ältern teutschen Gesängen und Chroniken wird Attila König Etzel genennet.» Nach ihm entdeckte Joh. Müller dasselbe, und lange vor beiden wußten es schon die nordischen Gelehrten, Peringskiöld, Björner, u. a.

18) Walth. v. 367. seqq. 123. seqq

19) Nib. L. Avent. 26. 27. Großer Rosengarten in der Pfälz. Handschr. Nr. 359. Bl. 17. a. — 21. a. Der Text ist sehr

verdorben, daß man oft die Langstrophe nicht mehr herstellen kann.

dannan fůrent do die herren mit so grosser macht,
daz sy in zwenczig tagen vnd in ein wil der nacht
worent do komen gen Wurmez an den Rin,
do hůb sich in dem garten ein vil grosser strit.
Also Hiltebrant der alte dez Rinez flůt ersach,
also vermessenlichen er zů den herren sprach:
«ir herren von den Hůnen, nun merkent alle mich,
. . . . . . (fehlt ein Vers) . . . . . .
daz ir uch wiczelich halten in kunig Gippichen lant,»
do sties er uff den anger die baner us der hant, —
«ir recken von den Hůnen, erbeissent alle hie,
sulichen grossen verien gesahent uwer ougen nie,
also einen by dem Rine, den ken ich also wol,
wer uber sinen willen über faren sol,
der bedarf gutes gluckes, sol er daz leben han,
so hat er zwelf sune, die sint alle freissan.» ꝛc.

Die ganze Stelle der Fahrt der Wölfingen über den Rhein erklärt v. d. Hagen im Anhang zu seiner modernisirten Ausgabe des Heldenbuchs S. 5. für ein späteres Einschiebsel, das nicht in den kleinen Rosengarten gehöre. Daß in dieser Stelle viel eingemengte Verse sind, ist offenbar, jedoch darf die kampfvolle Flußfahrt in keinem Rosengartenlied fehlen, so wenig als die Donaufahrt in den Nibelungen, denn es ist jedesmal eine Fahrt über den Todesfluß, die ihre eigne Bedeutung hat.

[20]) In der teutschen und italischen Geschichte ist der Gegensatz durch die Partheien der Welfen und Gibelinen bekannt. Gelf, Guelf, Welf, Wölfing sind gleiche Namen. Wolfungen sind Wolfskinder, wie Nibelungen Nebelsöhne. Die Stammsylbe Ils kommt in den wölfingischen Namen gar häufig vor, wie in Ylsan, Else, Elsan, Elsen-Troje ꝛc. Ueber die baierischen Welfen als Straßenräuber, s. Nib. L. V. 5223. vgl. damit v. 2707. wo gelf ein Schimpfwort ist.

[21]) Walth. v. 242. 503. 553. Nib. L. V. 2023. 2025.

22) Pavidus rex Gibicho. Walth. v. 17. Guntharius pectore magno, sed modica vi. 1292. vgl. 520.

23) Stellen zur Charakteristik Hagens. (Guntharius) vassum (Haganonem) praecedere suadens. Walth. 1308. In den Nibelungen heißt er immer Guntheres Mann. Böser Rathgeber, Walth. v. 1113. sqq. Schlange, 1348. Hagens Weltkenntniß. Nib. L. v. 337. 4724. folg. Hagano fidei memor. W. 476. räth ab vom Streit. 485. 517. 635. Vgl. Nib. L. 414. 415. Hagens Traum. Walth. 621. Hagano vultu torvo. 1261. Vgl. Nib. L. V. 8232. 6676. 1665. 6956. Tremulus Haganonis ocellus. W. 1400. vgl. Nib. L. V. 1667. 346. Lusce Sicamber. W. 1432. vgl. die Sage von der Stadt Sicambria beim Norico. Gesta Francor. lib. I. Hagens Spott. Walth. 1263. 1421. 1064. Hagano spinosus. 1418. Vgl. Grimm altd. Wäld. Bd. II. S. 44. Mistilstein hieß Thrains Schwert. Hromund Gripsons Saga. Kap. 4. in den Kämpa dater.

24) Gunthers Hortgeiz und Goldsucht. Walth. 469. 481. 645 650. 515. 560. 639. 615. 576. 600. 721. rc.

25) Tod und Fluch liegt auf dem großen Hort, schon der Hecht Andwari verfluchte ihn:

Dieses Gold,
das der Geist gehabt,
soll zwen Brüdern
zum Tode werden,
und acht Edelingen
zur Blutrache.
Es wird meines Geldes
Niemand genießen.

Sigurdar Quitha Fafnisbana II. Str. 5. Othin wiederholt diesen Fluch. Das. Str. 6.

Nun ist dir Gold,
und du hast meines Hauptes
großes Lösegeld.
Deinem Sohne wird nicht
Heil geschaffen.
Das wird euer beider Tod.

Fafnir kündigt denselben Fluch dem Sigurth an. Fafnismál. Str. 20.

Dies gelbe Gold,
Und dies gluthrothe Geld,
diese Armbogen werden dir zum Tod.

Diese Blutrache geht durch den ganzen Waltharius. V. 688. 697. 698. 882. 923. 950.

[26]) Walth. v. 854. sqq.

[27]) Walth. v. 261. sqq. Ueber den Aegishelm (Schreckenshelm), Fafnismál. Str. 16. 17. Ihn bekam Sigurth. Den S. Gratianshelm schenkte Ogier Karl d. Gr., von ihm heißt es in der Pfälz. Handschr. Nr. 363. Bl. 216. b.

— der helm was so fyn,
das jne dorch snyden moht kein swert,
wie gůt es were ader wie wert,
das ted, als ich verstaet,
sant Graciens blůt,
dar In er gewirket was.

[28]) Velandia fabrica war Walthers Ringharnisch. 962. Das Dreigewand Attila's, Drilchgewand, hieß Drewet. Altes Hildebr. L. V. 10. mit Grimm's Erklärung. S. 12. S. Jörgenhemd. Pfälz. Handschr. Nr. 373. Bl. 43. a. 2. erzählt, daß es Wolfdieterich dem Haiden Belamunt abgenommen.

Der vngetöfte heiden schrey vil lute owe,
er můste vor dem jungen (Wolfd.) sitzen uff den kle;
ein hembde rich von sydin sach er (Wolfd.) an jm do,
do von der held von Kriechen (Wolfd.) ward inneglichen frö.
Es waz vor sant Jörgen dez herren gewesen,
also wir ez an dem bůche hören singen vnd lesen;
wie es dem heiden wirde, daz dün ich vch bekannt.
Belamunt der heiden waz geritten in ein lant,
mit sinen risen künen ein closter er gewann,
daz kosperlich hembde leit er durch spotten an.

Weiter unten:

Mit beiden sinen henden daz hembde lôblich
zog jm vs an schande Wolfherdieterich,
er leit ez an sich vil snelle der junge helt gût,
vor aller schlachte wafen waz sin lip wol behût.

In späterer Zeit hieß Jörgenhemd ein feines Leibchen der Frauen. Wittich von Garten, in der Pfälz. Hdschr. Nr. 353. Bl. 37. b.

Ain Gerigen hembe was plauch syden,
do was jr lyb verborgen jn.

29) Walth. v. 325. Grani heißt weißgrau; Falke, falb, fahl, oder wie das Volk sagt, falchet; Schemming, Schimmel, d. i. schimmernd, schaumweis, es ist dem Begriff nach das nordische Tagesroß Skinfaxi, d. i. Scheinende Mähne.

30) Walth. v. 1379. 1369.

31) Walth. v. 143.

32) Walth. v. 220. sqq.

33) Walth. v. 424. 506. 502. sqq. Nib. L. V. 2125. Otnit V. 1797.

vnd mûte ir nit zû wibe, sie ist noch ein heidenin.

Kleiner Rosengarten. Str. 442. (in v. d. Hagens Heldenbuch). Otnit V. 1912. folg.

34) Walth. v. 1018. 1022. 1249. undans amnis sanguinis. 1403. rivus cruoris. 775. Nib. L. V. 9246. 9264.

daz Sigestap der chûne den blûtigen bach
hiw uzzer herten ringen. —
si holten uz den den helmen den heize vliezenden bach.

Vgl. V. 8554. folg. Heidelb. Jahrb. 1819. S. 134. 135. 695 Aegisdrecka, Str. 9. sagt Loki zum Othin:

Erinnerst du dich deß, Othin,
Als wir in Urtagen (Anfang der Welt)
Mischten Blut zusammen?
Nie Oel (Bier) zu trinken
Versprachest du,
Wenn es nicht uns beiden gereicht würde.

Diese sehr merkwürdigen und überall vorkommenden Aeußerungen unserer Alten über den großen Blutstrom, Bluttrank, Blutmischung u. s. w., gehören zu den wichtigsten Religionssätzen unsers Heidenthums, die ich hier nicht auseinander setzen will, weil es zu weitläufig würde. Sie tragen ohnehin das ungeschichtliche Gepräge an sich, bedürfen also für ihren mythologischen Gehalt keines Beweises. Es giebt vielleicht künftig Gelegenheit, wo ich diese denkwürdigen Sagen erklären kann.

Bemerkungen

bei der Lesung des zweiten und dritten Hefts d. I. Bd. des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde *).

Die Wünsche des Gesandten Frhrn. von Aretin S. 92: daß ja nicht zu früh angefangen werde, und S. 93 — 96: daß möglichst erst alles gesammelt und vorbereitet werden möge, sind so sehr der Sache angemessen, daß es auch andern erlaubt seyn wird, solche nochmals, als die ihrigen, zu wiederholen. Der Vorschlag S. 94: jeden Schriftsteller abgesondert zu drucken, ist allerdings unzweckmäßig, von der Unbequemlichkeit und den übrigen Nachtheilen für die künftige Benutzung abgesehen. Denn, welche Aufklärungen ein Schriftsteller bei der gehörigen Behandlung der übrigen, ihm vor oder nachfolgenden, erhalten werde, kann der jetzige Bearbeiter nicht wissen, und so könnte es kommen, daß die Bearbeitung sehr mangelhaft ausfiele und eine Ungleichförmigkeit entstände, welche dem Rufe des Nationalwerkes nachtheilig würde. Die auf seinen Autor Ein-

*) Eingesendet von Hrn. Regierungsrath Delius zu Wernigerode, a. l. Mitgliede.

X. d. H.

fluß habenden Vormänner muß der jetzige Bearbeiter in der besten Ausgabe kennen, d. h. in dieser Gesammtausgabe, auf welche er sich also auch ganz bestimmt beziehen kann, wenn solche in ihrer Folge vorher abgedruckt sind. Auch von den spätern, die zur Verständigung erforderlich sind, muß er durch die Bearbeiter oder die Redaktion die Kunde und Mittheilung erhalten, welche er bedarf. So nothwendig das ist, so fiele die Ausführung doch ganz weg, wenn ohne alle Zeitfolge dieser und jener Schriftsteller abgesondert für sich abgedruckt würde. Gesetzt es hätte Jemand einen hierhergehörigen Schriftsteller nach den bisherigen Hülfsmitteln behandelt und zum Druck völlig vollendet; er überließe ihn der Gesellschaft, alle, welche dabei ein Gutachten abzugeben haben, fänden die Bearbeitung vorzüglich, und der Druck würde nun abgesondert beschlossen — es fände sich aber später entweder eine ganz neue Quelle, aus welcher dieser Schriftsteller zum Theil geschöpft zu haben nachgewiesen werden könnte, oder die Rezensionen der Schriftsteller, aus denen das, schon jetzt anerkannt, geschehen ist, veränderte sich nun so, daß auch ein ganz anderes Licht auf jenen Schriftsteller geworfen würde, wie denn die Bearbeitung, wie sie vorläge, noch zu brauchen? Umgekehrt kann stets chronologisch mit dem Abdruck fortgefahren werden, sobald man nur versichert ist, daß wahrscheinlich keine neuen Quellen mehr aufzufinden sind, (denn die Möglichkeit ließe das Werk freilich nie einen Anfang nehmen), da es wohl nicht anzunehmen ist, daß der frühere große Licht aus dem spätern, viel späteren Schriftsteller erhalten werde, wie auch die neue Bearbeitung ausfallen möge, der Gregor von Tours aus dem Lambert von Aschaffenburg, aus den Annalen. (?)

Bd. I. S. 95. Anm. f., der wichtige Grund ist hier nicht hinzugefügt: daß wir endlich eine lesbare, gleichförmige, dem wissenschaftlichen Stande der Nation angemessene und entsprechende Ausgabe unserer Geschichtsquellen erhalten müssen, von denen mehrere für einen großen Theil der Bedürfenden beinahe unzugänglich sind.

Bd. I. S 96. Karten, Siegel und andere Erläuterungs-Kupfer, wenn die Handschriften keine Veranlassung geben, können allerdings entbehrt, oder für einen Beilagen-Band, nach Vollendung des Ganzen, verspart werden, wenn es Liebhaber dazu giebt — allein die zur Kritik unentbehrlichen Schriftproben der gebrauchten Handschriften (nicht blos, wenn die Bestimmung schwierig, sondern überall) in nicht zu wenig Zeilen, dürfen nicht vergessen werden, sie sind von der Sache selbst zu sehr bedingt. Alles übrige bliebe dem Denkmale Deutschlands des künftigen Montfaucon und Strutt ꝛc. vorbehalten. Nicht der Zwecke zu viele! Aber wie soll es gehalten werden, mit den Bilderschriftstellern, den Chronicon picturatum, der Cronica von Coellen, dem fasciculus temporum (in einigen Ausgaben namentlich der Utrechter von 1480); bleiben die Holzstiche ganz weg? oder macht man, wie Leibnitz beim erstern, eine beliebige Auswahl, oder verweist man die Neugierde auf ein Paar Beilagen-Blätter mit Proben, etwa von einem, der schönen Götzengebilde, die nächstens wieder, als urdeutsch und urweltlich, bei irgend einem Freunde eines alten Affenbildes werden in Glanz hergestellt werden? Und wo illuminirte Handschriften und Drucke vorhanden sind, werden im Aufnehme-Fall die Abdrücke auch illuminirt (was besonders die Beachtung in Hinsicht der Wappen verdient, da wir die neuere Blasonnirungsweise doch in die alten Holzstiche ꝛc. nicht übertragen können),

oder schwarz gelassen? Je eher alle Fragen zur Beantwortung kommen, desto besser.

Bd. I. S. 97. Diese Entscheidung ist unumgänglich nothwendig, jeder Bearbeiter muß wissen, wie weit er gehen darf, und die Redaktion muß der Arbeit des Kollationirens der neuen Bearbeitung mit der alten Ausgabe überhoben seyn, was sonst unerläßlich seyn würde, um die Ueberzeugung zu erhalten, daß nicht zu viel und nicht zu wenig weggelassen worden. Auf die Grundsätze kommt hier Alles an, und sie werden zum Theil über die Brauchbarkeit der Sammlung — entscheiden. Wie sehr ich der Ansicht des Hrn. Verf. beitrete, habe ich in den ersten Bemerkungen schon ausgesprochen. Darf ich es mir erlauben, durch einige Beispiele aus meinem Standpunkte die Grundsätze, welche zu befolgen seyn mögten, einzuführen? Wenn Beispiele erläutern, wird es hier doppelt der Fall seyn, und Bd. I. S. 20 erhält dadurch einen kleinen Kommentar.

1) Wo in zwei Schriftstellern völlig die nämlichen Worte, oder mit einer so kleinen Verschiedenheit des Zeitworts, der Fall-Endungen, oder der gebrauchten Worte selbst sich finden, daß dadurch überall auch in den geringsten Nebenbegriffen keine Verschiedenheit entsteht, wird dies bei dem ältesten in einer Anmerkung angezeigt, und die Weglassung bei dem jüngern ebenfalls bemerkt, so würde der Fall seyn:

in den Annales Nazar. ad 758 Rex Pippinus fuit in Saxonia,

und den Annal. Petav. ad 758 Rex Pipinus venit Saxonica,

und breve chron. ap. Bouq. v. 28. ad 758 Pippinus fuit in Saxonia,

hier würde bei dem ersten etwa zu bemerken seyn: Idem dicunt. Ann. Petav. ad h. a. Chron. breve ad h. a. und bei dem Abdruck der letztern: Quae seq. quaer. ap. Ann. Nazar. ad a. 758. Wenn auch mehrere Jahre hinter einander diese Einerleiheit vorhanden ist, dürfte doch die Bequemlichkeit des künftigen Gebrauchs die Bemerkung, Hin- und Rückweisung bei jedem Jahr verlangen, wenigstens wünschenswerth seyn, auch auf die Gefahr vieler Anmerkungen unter den Text. Durch die bei solchen Hinweisungen zu brauchenden Ausdrücke könnte schon die völlige Einerleiheit, oder die kleine Verschiedenheit des Ausdrucks bemerkt werden. Wenn bei letzterer z. B. mein oben gewähltes idem, bei ersteren aber: ipsissima verba habet —— u. dergl. gesetzt würde. Ob die eine Quelle aus der andern geschöpft, oder ob beide eine dritte benutzt haben, ist dabei ganz gleichgültig; versteht sich, daß wir solche nicht mehr nachweisen können, sonst müßte ohnehin alles Erforderliche daselbst schon seine Stelle finden. Dieses wäre ebenfalls durchaus anwendbar auf:

Annal. Nazar. ad 759. Mutauit rex Pippinus nomen suum in filium suum.

Annal. Petav. ad 759. Rex Pipinus mutavit nomen suum in filio.

aber nicht auf Annal. Tilian. a. h. a. Natus est Pippinus (?) filius cui imposuit nomen suum: et vixit ann. II. dessen Worte abgedruckt werden müßten, nicht blos des Lichtes wegen, das durch sie auf jene Worte geworfen wird, oder des Zusatzes über die Lebensdauer, sondern weil die Erzählung offenbar so verschieden ist, daß nur die Aussagen dieser verschiedenen Zeugen über ein und dasselbe Ereigniß verwirrt und geschwächt werden würden, wenn solche alle unter einander geworfen werden sollten. Versteht sich, daß hier blos ein Beispiel gegeben

werden soll, und daß nicht behauptet wird, die Annal. Tilian. hätten nicht andere selbst erst ausgeschrieben und jene Stelle dürfe also bei ihrem Abdruck nicht mit aufgenommen werden, was nach der kritischen Reihefolge dieser sämmtlichen Annales sich allerdings von selbst ergeben wird. Auch darin nur als Beispiel zu betrachten, daß vielleicht bei der Beantwortung der Frage, was bei dem Auszuge der westfränkischen Annalen für die deutsche Sammlung wegfallen soll? gerade diese genealogische Nachsicht über ein geschichtlich unwichtiges Glied des westfränkischen Herrscherhauses von der Aufnahme ausgeschlossen wird. Eine Frage, deren Anregung immerhin nützlich seyn kann.

2) Eben das ist der Fall, wo zwar eine, entweder umständlichere, oder verbürgte Erzählung eines und desselben Vorganges bei verschiedenen Schriftstellern vorhanden ist, auch einzelne Zusätze bei dem spätern Schriftsteller sich finden, welche der frühere nicht hat, oder andere Bezeichnungen; aber an sich doch klar ist, daß solche weder für die Sache selbst von Wichtigkeit und Nutzen sind, und daß hier im Ganzen blos eine Abschrift der frühern Quellen vorhanden ist. So z. B. Dithmar. Merseb. L.V. p.114. ed. Wagner und Annal. Saxo ad 1002. p. 382. Weil Beispiele die Sache erläutern, so schreibe ich die Stelle ab, um darin zu zeigen, wie ich glaube, daß die Behandlung etwa erfolgen müsse, immer vorausgesetzt, daß die Vergleichungen der Handschriften der Annal. Saxo nicht noch größere Annäherungen an das Original ergeben, und damit mehrere Bemerkungen überflüßig werden.

Interim Bolizlauus, Miseconis filius *a*), patre longe inferior, de morte laetatur comitis *b*) Ekke-

a) Ann. Saxo add. dux Poloniae. *b*) Idem Marchio.

hardi, moxque collecto exercitu omnem *c*) Geronis marchiam comitis *d*), citra Albim iacentem, deindeque praemissis obsidibus Budusin *e*) civitatem cum omnibus adpertinentiis comprehendens statim Strelam urbem invasit, Misnenses pecunia corrumpere clam tentans. Qui novis semper gaudentes in una dierum cum praesidii maximam multitudinem ob. acquirendam equorum annonam exiisse comperirent, portam, quae Orientem respicit, in ea parte, qua satellites habitant, dicti Sclavonice Vethenici, Cakesburgiens. Gunzelino ad hoc duce irruunt *f*) Breccionemque *g*), Herimanni comitis satellitem, primo occidentes, ad caminatam eiusdem omnes armati conveniunt — — injusta servitute *h*) mutabant.

Interim — — mutabant. Idem habet Ann. Saxo ad ann. 1002. p. 382, non semel in compendium redactis verbis Dithmari, mutatis aliis, ita ut vis sermonis obscura sit, raro aliis adjectis ad potiorem descriptionem, a quibus, quae notatu digniora videntur, superius excerpsimus: Ist von 10 Annalisten eben die Bemerkung zu machen, so folgen sie in chronologischer Ordnung. Ita Annal. Saxo; chron. Saxo; Henricus de Hervordia etc.

3) Wo dagegen zwei Schriftsteller zwar an sich eine und dieselbe Thatsache, und auch im Wesentlichen mit

---

nis. *c*) deest apud Ann. Sax. *d*) deest ap. eund. *e*) Budizin Ann. Sax. *f*) in ea — — irruunt des. ap. Ann. Sax., vitio, ut videtur, descriptoris. *g*) Beccionem idem. *h*) Ann. Sax. inserit. Slavi, uti et cod. Brux. legit.

Marchia Geronis, alio nomine orientalis etc. (Denn, wie bei den Ausgaben der Klassiker, soll doch wohl der eigentliche kritische Apparat von den Sachbemerkungen getrennt werden?)

denselben Worten erzählen, so daß mit der Erborgung derselben auch die Quelle des jüngern in den ältern augenscheinlich sich nachweist, der jüngere aber doch, theils durch mancherlei andere, zu vielfachen, alles Verhältniß überschreitenden Varianten-Andeutungen Veranlassung gebende Ausdrücke, seine eigenthümliche Ansicht andeutet, so daß er den Vormann mit Freiheit abschrieb und gleichsam eine andere Rezension liefert, theils der Gebrauch einer zweiten, dasselbe Ergebniß liefernden, Quelle möglich bleibt, theils aber nun manche, wenn für die Hauptsache nicht wichtige, doch an sich und für Nebenumstände nicht unbedeutende Zusätze hat, welche wenigstens wieder mehrere Andeutungen und Ausziehungen in den Anmerkungen veranlassen würden — dann muß jeder Schriftsteller besonders abgedruckt werden, und eine Nachweisung, wie in den vorigen Fällen, ist nicht hinreichend. Als Beispiele führe ich hier Dithmar L. 4. p. 75 an: Interea Atheldagus — — promeruit venire: und Annal. Saxo. ad 988. S. 346. so wie L. VI. S. 141. Sedatis tunc Papiae —— und Annal. Saxo. S. 389. ad 1004. Wie sollen diese Verschiedenheiten, ohne eine Fluth, doch nicht einmal ganz verständlich werdender Noten, mitgetheilt werden, und der Forscher der Nachsicht des besondern Abdrucks überhoben werden können? (Dies ist der Fall der Anm. o. Bd. I. S. 217 dies. Arch.).

4) Wo bei der Darstellung einer und derselben Thatsache sowohl die Diktion als die Erzählung völlig verschieden sind, kann keine Weglassung der einen oder der andern Statt finden. Was Gatterer Bd. I. S. 219 dies. Arch. sagt, ist ganz unanwendbar und die Note q. daselbst sehr gegründet; ich gehe nach dem obigen noch weiter.

Will man auch den Fall Nro. 2 schon zu denen rechnen, wo nichts weggelassen, sondern, in diesen Stellen,

jeder Schriftsteller unverkürzt abgedruckt werden müsse; so habe ich dagegen nichts, weil, nach meiner Art zu untersuchen und zu forschen, offenbarer Gewinn für den Benutzer dabei vorhanden ist, und ihm an Deutlichkeit, Klarheit, Uebersicht und leichterer Prüfung der verschiedenen Zeugen und Zeugnisse das so sehr vielmehr ersetzt wird, was er um etwas mehr Zeitaufwand und Papier verlieret. Nur bestimmt, und möglichst genau und richtig bestimmt — wie der Hr. Verfasser sehr richtig ausführt — muß das bald werden. Der Bearbeiter eines spätern Schriftstellers hat in einem Fall den Gewinn der Hälfte seiner Arbeit, wie es bei mir in Hinsicht des Ann. Saxo sich treffen könnte; er muß daher über den Umfang derselben Gewißheit haben. Wenn der unter 2 aufgeführte Grundsatz angenommen wird, so muß aber auch zugleich der Bearbeiter des spätern Werks sich mit den des frühern über solche Weglassungen verständigen und ihm den kritischen und andern Apparat darüber für den Hauptschriftstellrr mittheilen, weil da vielleicht mannigfacher Gebrauch davon zu machen ist.

Bd. I. S. 98. Bei den Actis SS. mögten Weglassungen der Art wohl nicht häufig vorkommen, da verhältnißmäßig von einem Heiligen nur selten (?) verschiedene Leben vorhanden sind; aber Abkürzungen freilich desto mehr, wo zu dem Wunderbaren z. B. keine geographische Bemerkung sich verirrt hat, wozu sollten sie der deutschen Geschichte nutzen, wozu manche eingestreuete salbungsvolle Betrachtung?

Worterklärungen: soll dabei auf einen Glossar-Band (der könnte es aus beiden Sprachen leicht werden) verwiesen und für einen solchen die Artikel ausgearbeitet werden, wie es bei der Herausgabe mehrerer nordischen

Sagen geschehen ist, oder da bei einem großen Theil der lateinischen auf Dufresne und bei den deutschen meist auch auf eins der Glossarien wird verwiesen werden können, soll die Erklärung unter dem Texte erfolgen?

Allgemeines Register: d. h. Ein Register über alle Gegenstände? oder mehrere über die verschiedenen Zweige, ein geographisches, Namen-, Sachregister? Uebrigens ganz einverstanden mit Anmerkung i. daselbst.

Bd. I. S. 99 und 100. Foliobände: ganz mit Anmerkung l. einverstanden. Quart ist für den Gebrauch (und der soll doch, wo nicht von einer bibliomanischen Unternehmung die Rede ist, sondern von der Beförderung des vaterländischen Geschichtsstudiums, die Entscheidung geben) weit vorzuziehen. Die Liebhaber des Folio oder eines vorzüglichen Druckes werden Groß-Papier schon bezahlen, dann kann die Gesammtausgabe doch für den Bücherschrank des Bibliomanen würdig werden. Der Druck in Spalten dürfte größere Schwierigkeiten, auch der Anmerkungen wegen finden, bei Quart sind sie völlig unnöthig.

B. I. S. 109. Die Urkunde Friedrich II. von 1232 gehört wohl nicht in diese Sammlung, wo soll sonst die Gränze seyn? Aber der Abdruck bei Heineccius ist sehr schlecht, der bei Ludewig rel. Mst. VII. 515. besser, der bei Schmaus corp. jur. publ. acad. in einigen Stellen anders, so daß zuvörderst die Vergleichung des Hallischen und der andern noch vorhandenen Originale nöthig wird, sodann aber darf auch die frühere von 1222 für die geistlichen Fürsten nicht fehlen.

Bd. I. S. 137. Die Rößler'sche Revision ist sehr schätzbar, jemehr der ehrenwerthe Greis seinen Beruf

dazu bewiesen hat; bei allen Verdiensten der Redaktion ist eine solche Theilnahme — weil wir Menschen sind — doch noch sehr wünschenswerth und gewiß eben so nützlich. Ein so wichtiges Unternehmen kann nicht Hülfe genug erhalten.

Bd. I. S. 181. Und doch Rhenanus! Die Sammlung der wenigstens Hülfsschriftsteller, des Prokop, Agathias, Jornandes, von 1531 ist doch von ihr, und gewiß hatte sie der Verf. des Plans im Auge. Da S. 188 Frhr. v. Aretin eben diese Schriftsteller für wesentlich erklärt, so muß er seinen Tadel schon von selbst zurücknehmen! (Vgl. S. 195). Vielleicht müssen wir zu Sichard zurückgehen, der in dem En damus chronicon 1529 schon eine, wenn gleich noch nicht deutsche Sammlung, dem Heinr. Stresanus'schen (?) Muster nacheifernd und unter ihnen den Hermann Contractus gab. Mehr deutsch bleibt freilich die Frecht'sche, doch immer noch nicht ganz rein; so mögte ich sie aber lieber, als nach dem Buchdrucker oder Buchhändler nennen, auch schon deshalb, weil den Wittechind Frecht zuerst auffand.

Das Pütter'sche Verzeichniß muß gesichtet werden, das opus historiarum ist keine deutsche, sondern eine europäische Sammlung; Pauli monumenta gehören gar nicht hierher; ob Reineccius und Mader als Sammlungen Platz nehmen können, ist erst noch mehr zu beglaubigen. In der Hinsicht dürfte der Marianus Scotus etc. von 1559 nicht zuzusetzen seyn. Uebrigens bin ich einverstanden, daß auf den Titel nichts ankommt, und die Sammlungen einzelner Provinzen und Länder in gleicher Linie stehen müssen.

Bd. I. S. 188. Wenn man das, was Longobarden, Gothen, Angelsachsen bis zur Verlassung des Vaterlan-

des thaten, die Berührungen, welche mit Deutschland Statt fanden, von dem trennt, wie die Ausgewanderten, nachdem sie selbstständig und getrennt lebten, handelten, so wird die Ausscheidung leicht seyn. Karls spanischer Krieg ist so wenig ein Gegenstand der deutschen Quellen-Sammlung, als der Buonaparte's in dieser Halb-Insel, wenn auch in beiden Deutsche fechten mußten, und der Geschichtsschreiber den Blick nicht davon wenden, sondern sie studieren muß.

Bd. I. S. 190. Feller ist ein unzuverläßiger und flüchtiger Sammler; was soll aber seine Nachricht von Korner, nach Eccard? (Vgl. S. 173.)

Das Chron. Scheningense (Schöningen im Braunschweigischen), Meibom's wie Mader's, waren nicht alte Chroniken, sondern eigene Kompilationen. Das erstere besitze ich selbst; ob ein Autographum? habe ich noch nicht ausmitteln können; 17 Blätter in 4.° weitläufig geschrieben, und von fast keinem Werthe. Aber auch Reimann wollte ein solches ex meris diplomatis et tabulis adhuc ineditis confertum, mit einem ähnlichen von Hamersleben, herausgegeben. (Idea ad hist. Mscr. praef.)

Das Meibom'sche von Marienborn hat Leukfeld selbst 1720 noch herausgegeben.

Bd. I. S. 191. Der Meisterlin ist längst im 8. Bde. des Ludewig reliq. mst. gedruckt. Conf. bibl. nov. I. 63. 65. Bei Salianus muß es heißen 1507 also gar nicht hierher gehörig. Auch nicht vom Harz sondern vom Erzgebirge (so verlatinisirte der Mann!) ist die Rede. Das Werk Salians ist in Berth. Annaberga 1557. gedruckt, (vgl. Grundig und Klotzsch) Nachr. zur sächsisch. Geschichte 2. 373. und Weinart Lit. der sächsisch. Gesch. Bd. 1. S. 303. (a. A.) Die Nachricht von Miräus Ausgabe

des Sigebert hätte nach der Struv'schen Ausgabe des Pistorius und die von Canisius Hermann. Contractus nach der Ussermann'schen Ausgabe gar keiner Erwähnung verdient, wie sie Niemand unbekannt seyn können, dem diese Literatur kein fremdes Feld ist.

Bd. I. S. 194. Wegen Walther ganz einverstanden.

Bd. I. S. 196. Die Mitte des 15. Jahrhunderts macht für Deutschland keine Epoche, das Wiederaufleben der Wissenschaften wirkte nicht gleich ein, wenn man auch zugeben kann, daß das Jahr 1500 an sich auch kein guter Grenzstein ist. Bisher wurde aber mit dem 15. Jahrhundert das Mittelalter geschlossen und so mag es auch bei dieser Sammlung seyn, bis unsre Nachkommen herausrücken und sich dann mit Anhängen helfen mögen. Die genannten sind aber theils unbrauchbare Kompilatoren, die recht gut ausgeschlossen werden können, theils fällt die Ausarbeitung ihrer Hauptwerke über das Jahr 1500 hinaus (Tritheim, Aventin, Kranz) theils sind ihre Schriften von einem solchen Charakter, daß sie auf die Aufnahme keinen Anspruch machen können, wenn man auch das, was sie als Augenzeugen erzählen, immerhin ausziehen mag (Schedel).

Bd. I. S. 198. Bei dem Codex Rudolph. ist wieder in Bodmannsche Ausgabe übergangen.

Die Gesetze und also auch ihre (ohnehin so großen Zweifeln unterworfenen und so wenig kritisch berichtigten) Vorreden gehören nicht in die Sammlung der Geschichtschreiber, man kann darin nicht alles aufnehmen, was in irgend einer Beziehung dazu steht. Die Pappenheim'sche Chronik gehört nicht dazu, was für Chroniken der Grafen von Falkenstein und Kirchberg gemeint sind, weiß ich nicht, da die Aretin'schen Beiträge rc. nicht zur Hand sind.

Bd. I. S. 200. Die Sage von Karl sollte in eine kritische Ausgabe der deutschen Geschichtsquellen, (nicht ihrer Dichter und Fabelhänse) aufgenommen werden. Gewiß ein starkes Ansinnen!

Bd. I. S. 238. Ist die dort beschriebene St. Gallen-Urkunden-Sammlung also ein verschiedenes Werk von der, welche Haller in der Bibl. der Schweizergeschichte Bd. 3. S. 436, als aus 26 großen Bänden bestehend, aufführt? Es bedarf der Band daher doch noch eine genauere Beschreibung. Das unvollständige Exemplar war wahrscheinlich das, welches Neugart (Vorr. zum Codex Man. et Boj.) erhielt. Wer aber wird nicht einstimmen, wenn von dem Druck dieses höchstschätzbaren Ueberbleibsels der mittlern Zeit die Rede ist, wer nicht wehmüthig hoffen, daß recht bald irgend ein Buchhändler, dem auch einmal an der Ehre etwas liegt, den Druck, wenigstens durch Subscription möglich zu machen suchen mögte! Ein gleiches wäre vom Codex Einsiedlensis Bd. I. S. 262 zu sagen. Es ist gewiß für den Forscher ein sehr unangenehmes Gefühl: zu wissen, daß so vieles aus der Vorzeit zerrüttet ist, wodurch sie in ihr gebührendes Licht gesetzt werden könnte, und die Benutzung so verkümmert zu sehen. Die Aebte von St. Gallen und Einsiedeln würden sich mehr Dank und Ruhm erworben haben, wenn sie nicht engherzig diese für die Nachwelt bestimmten Urkunden — denn ad praesentium et futurorum notitiam sind sie ja ausdrücklich geschrieben — als unzugängliche Schätze für sich verschlossen, sondern der allgemeinen Benutzung übergeben hätten, um so mehr, da es nur auf wenig Papier und Zeit mehr ankam und ihre reichen Stiftungen diese unbedeutenden Kosten eines würdigen Denkmals derselben so leicht tragen konnten — Stiftungen die für die Wissenschaften

mit bestimmt sind. Doch St. Gallen thue ich unrecht. Ließ es nicht den Tritheim drucken? Also erbärmliche Heimlichkeitskrämerei und Lichtscheue hielt von der Verbreitung und Oeffentlichgebung der Traditionen ab!

Bd. I. S. 273. Aber wird diese nicht alte, sondern offenbar junge Chronik etwas beweisen können? *b*)

Bd. I. S. 277. Das Chronicon Petershusanum ist ein Prodromus Germ. Sacrae T. I p. 259 — 293 gedruckt. Da Gerbert bei seiner Anwesenheit die Handschrift nicht zu sehen bekommen konnte, so sagt er auch nur von hören, daß über St. Bernhard's Reisen in jenen Gegenden sich darin etwas finde. Die Stelle, welche dazu Veranlassung gegeben haben wird, ist S. 382, sagt aber nichts davon.

Bd. I. S. 279. Schöpflin Scriptores rer. Alsat. 1768. sind eine literarische Neuigkeit. Die Jahrzahl ist auf jeden Fall falsch, denn in der Vorrede zur Alsatia diplomatica, die Schöpflin kurz vor seinem Tode 1771 schrieb, sagt er: sie wäre zum Druck bereit. Aber auch später sind sie wahrscheinlich nie erschienen, und bedarf es eine genauere Anzeige dieses Fundes! *c*)

---

b) Warum nicht? so lange nicht durch eine, dieselbe überbietende, bewiesen wird, daß sie aus der Luft gegriffen sey. Die ältesten Allemannischen Herzoge sollen zwar ihren Sitz häufig zu Villingen genommen haben; allein es ist auch bekannt, daß dergleichen Sitze in den mittlern Zeiten an keinen Ort nothwendig gebunden waren, obwohl alles dafür spricht, daß Reichswürde-Träger von solchem Range ihren Sitz in bedeutenden Orten nahmen, da denn Zürich vor dem Stammsitze Rheinfelden den Rang ohne Zweifel behaupten mochte.

c) Unter den literarischen Hülfsmitteln, die ich im Augenblicke nachzuschlagen vermag, kann ich nur allein Bougine's Handbuch der Literargeschichte anführen, welcher dasselbe Werk, obwohl unter dem Druckorte Basel, ausdrücklich nennt. Unter den, daselbst in der Note genannten, Gewährsmännern wird einer oder der andere ohne Zweifel dasselbe Werk auch anführen. Daß es wirklich erschienen sey, folgt freilich daraus eben so wenig, als ich es behaupten will. Indessen kann ich obige Bemerkung doch auch noch für keinen Gegenbeweis erkennen, zumal es mit damals angekündigten Werken solcher Männer in der Regel die Bewandtniß nicht hatte, wie mit der Rubrik «noch herauskommen sollender Werke» in den heurigen Leipziger Meßverzeichnissen. A. d. H.

Einige Bemerkungen
zur beiläufigen Uebersicht der Hauptquellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters *).

Bd. I. S. 37. [1]) Ueber die von Fischer und Molter herausgegebene Historia Waltharii Aquitaniae Principis, oder de prima expeditione Attilae regis Hunnorum in Gallias urtheilt Heyne in dem Vol. III. opusc. acad. collect. a) nicht so günstig. Er sagt: Suppar ei, nec forte multum aetate superior (als ein anderes Werk vom 15. Jahrhundert) est carmen nuper a Fischero vulgatum. Jam haec quidem vana figmenta esse, nemo nunc facile dubitat.

Bd. I. S. 42. **) In der Kraft'schen Bibliothek zu Ulm war Chronicon Ottonis Frising. cod. chartac. in fol. saec. XV. Gerkens Reisen rc. I. 104.

Bd. I. S. 44. **) Zum Chronicon Schyrense gehört die beifolgende Anzeige über den Anonymus Schyrensis, welche für die königl. bair. Akademie der Wissenschaften bestimmt gewesen, aber dahin nicht eingesendet worden ist.

*) Mitgetheilt, so wie die zunächst folgende Nachricht von Hrn. Hofr. Hoheneicher, a. k. u. C. M. d. G. in Partenkirchen. A. d. R.

a) Da Heyne's opusc. acad. mir eben nicht zur Hand sind, habe ich die vorstehende Stelle aus des Hrn. Pfarrers Kurz, Oesterreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I. Th. II. S. 114. u. 115. Anmerk. gezogen.

Bd. I. S. 47. Unter den Chroniken verdient das von Dobner T. V. Monum. histor. Boem. herausgegebene Chron. Aulae regiae einen vorzüglichen Platz.

Bd. I. S. 48. *) Unter den Schriften über K. Heinrich IV. verdienet folgende angeführt zu werden: «Liber W. Ferr. Epi. *b*) de sismate (sic) Hildibrandi. pro illo. et contra illum.» Cod. membr. saec. XII. in 4.°, 19 Blätter in gespaltenen Kolumnen. Die obere Hälfte der zweiten Kolumne a. und der ersten Kolumne b. des 11. Blatts ist ausgeschnitten. Anfang: «In meditullio quadragesimae nuper exactae cum apud rauennam domnus *c*) C. Apostolicus moraretur, negociis curie vehementer urguebar (sic). Si quando tamen sinebat tempus, et diuertendi locus erat, conferebar a (sic) studia litterarum. Cum interea, nescio quo casu, de eo scismate quod nuper emersit, orta est inter fratres contençio quod iltibrandinum (sic) dicunt, aliis hoc inpugnantibus, aliis defendentibus etc.» Ende: «Duo sunt quae dampnatione dignum ildibrandum ostendunt: quod rodulfum in regem creari fecit, et teutonicum bellum fieri non prohibuit, in quo sanguis octo milium (sic) hominum fusus fuit. In eo etiam perjurii reatum incurrit, quod iuramenti uinculo obligatos teutonicos sacramenti religionem uiolare fecit. In eo etiam scismaticus extitit, quod indignorum ministrorum et excommunica-

b) In Ughelli's Italia Sacra findet sich unter den Bischöfen von Ferrara als der 21ste «Wido ex Hetruria Aretinus, vixit anno 1090. (Guido dicitur a Sixto Senensi in bibl. ad annum 1093»). T. II. p. 535.

c) Guido Erzbischof von Ravenna, unter dem Namen Clemens III., Gegenpapst Gregors VII., Victors III. und Urbans II.

torum sacramenta polluta docuit, non recipienda mandauit; nec sacramenta quidem dici debere prohibuit; in quibus a sanctorum patrum regula omnino discensit (sic). Haec igitur uenerabilis pater, sicut iussisti, composui, in quibus et pro ildibrando multa uolumine primo disserui, et contra illum secundo copiosius disputaui, non ausus iussioni tuae quicquam negare, simul certum habens, laborem meum legere uolentibus utilem satis fore.» Diesen merkwürdigen und, wenn ich mich nicht sehr irre, bisher ganz unbekannten, einzigen Codex werde ich bereitwilligst demjenigen Gelehrten mittheilen, welcher die Vitam Imper. Henrici IV. etc. bearbeitet.

Hoheneicher.

Ueber den Anonymus Schyrensis.

Stephan Abt des Benediktinerklosters Scheyern a) und Herausgeber des von dem dortigen Mönche Conrado Philosopho b) geschriebenen Chronikon c) sagt in seiner Nota ad abbatem XXIV. Ulricum VII. Minnerpeck d) p.49. «In hac capella e) pendet perantiqua tabula germanice scripta, sine authoris nomine, ligno inclusa, de origine familiae Comitum et Principum Schyrensium. Quam ob antiquitatem num. 16. f) lectori exhibendam duxi.»

Der von dem, um die baierische Geschichtsforschung vielfach verdienten, Herrmann Scholliner in der voll-

a) Erwählt 1610, gestorben 1634.

b) Welcher im Jahre 1241 noch lebte. Bern. Pezii Thes. Anecd. Noviss. T. I. P. I. Dissert. Isagog. p. 28.

c) Chronicon originis et fundationis monasterii Scheirn ord. S. Benedicti Frisingensis dioecesis in superiori Bavaria siti, a f. Conrado Philosopho annos CCCC. eiusd. monasterii monacho conscriptum, nunc vero quibusdam additionibus et notis auctum luci publicae datum a P. F. Stephano eiusdem monasterii abbate. Ingolstadii typis Gregorii Haenlin 1623.

d) Erw. 1367, gest. 1400. cfr. Mon. Boica. Vol. X. p. 379.

e) Capella Principum seu capitulari.

f) P. 229 — 236.

ständigen Reihe der Voraltern Otto des Großen, ersten Herzoges in Baiern aus dem Pfalzgräflichen Hause Scheyern-Wittelsbach *g*) über die fragliche Tafel, welche er in das 13. Jahrhundert setzt, gebrauchte Ausdruck: «sie sey im Kapitelhause zu Kloster Scheyern gehangen» scheinet zu beweisen, daß solche schon damals nicht mehr vorhanden gewesen sey.

Durch diesen Umstand erhält eine, sicher wenigstens der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuzueignende, Abschrift des vollen Inhalts der Tafel, welche ich besitze, einigen Werth: Sie hat den, rothgeschriebenen, Titel: «Item daz ist die Koronik der hochgepornen Hrn von payren die da hangt in dem kreuzganck zw Scheyren vnd wer sprech daz die herren vō payren nit Edell vnd von guttem geslecht wden *h*) der hat der Koronik nit gelesen,» und nimmt $4^1/_4$ Blätter Papier in kl. 4.° ein *i*).

Da handschriftliche Denkmäler, zumal von so kleinem Umfange, in Privatsammlungen über kurz oder lang der Verlustgefahr unterliegen, so wird das, von welchem hier die Rede ist, um so mehr der Aufbewahrung in diesem Archive würdig seyn *).

Hoheneicher.

---

g) In dem III. Bande der neuen historischen Abhandlungen der baierischen Akademie 1791. S. 2. 76. 120 u. 607.

h) Sic. (wären).

i) Der Rest des 5ten Blattes und die übrigen 5 Blätter werden durch einen medizinischen Traktat ausgefüllet.

*) Beigefügt sind dieser Nachricht eine Anzahl Abweichungen der Handschrift auf der fraglichen Tafel von dem angezeigten Abdrucke. Da der Plan des Archives deren Aufnahme nicht gestattet, so beschränkt man sich auf die allgemeine Anzeige, daß jene abweichenden Lesarten in dem Archive der Gesellschaft zu Frankfurt hinterlegt sind zur künftigen Benutzung. A. d. R.

Miszellen.

I.

Plan der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens *).

Längst anerkannt war der Mangel an gründlichen deutschen Geschichtswerken, an umfassenden genauen Vorarbeiten, an vollständiger Erforschung, Sammlung und Prüfung der Quellen, und an derjenigen Kenntniß der vaterländischen Geschichte, die allein gründliches, unbefangenes Quellenstudium gewährt. Lebhafter wurde das Bedürfniß gefühlt, als Neigung und Beruf Einzelne zu einem frischen und lebendigen Studium führte, und bei der erwachten Liebe zum Vaterlande, bei der wiedergefühlten und errungenen Würde desselben, eine schöne Wechselwirkung eintrat, die erfreuliche Hoffnungen erregte. In dieser Idee, und mit der Ueberzeugung, daß unsere Zeit, die manchen Irrthum besiegt, und manche

*) Unserm oben (S. 47) gegebenen Versprechen zufolge, säumen wir keinen Augenblick diesen, uns eben beim Schlusse gegenwärtiger Hefte zugekommenen, übrigens auch in Westphalen durch besondere Abdrücke verbreiteten, Plan seinem vollständigen Inhalte nach unseren Lesern mitzutheilen. Möge dieser aufblühende Verein talentvoller würdiger Männer die ausgebreitetste Theilnahme und Beförderung und im übrigen deutschen Vaterlande wirksame Nachfolge finden!

D. H.

innere und äußere Fessel gesprengt sah, am meisten geeignet und verpflichtet sey, sorgsam und mit Ernst der Geschichte des Vaterlandes Mühe und Fleiß zu widmen, vor allen Dingen aber verborgene Quellen aufzusuchen, gefährdete zu retten, und die von unverständiger Kritik vernachläßigten wieder zu Ehren zu bringen, vereinten sich vor Jahresfrist mehrere Freunde in Westphalen, und entwarfen einen Plan, wornach sie eine diese Provinz umfassende Gesellschaft gründen, und nach Entdeckung aller etwa noch verborgenen oder unbeachteten Geschichts-Quellen gemeinsam forschen wollten, nicht um ihre historische Arbeit geographisch abzuschließen, sondern nur, als Theil ein zu hoffendes Ganze muthig zu beginnen. Denn wie das Herzblut nach allen Adern dringt, und das Leben, das es zeugt und nährt, weit wirkend seine Strahlen wirft, wie vielmehr das Leben eines großen Volkes, das in seinem Innern eng verwandt, und gleichmäßig pulsirend, seine Wirkungen auch nach außen in allen Richtungen aussendet.

Die Ausführung des Planes blieb ausgesetzt, weil von jener, zu Frankfurt a. M. nun konstituirten Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde verlautete, deren ehrenwerthe Stifter in Betracht der Unvollkommenheit und Kostbarkeit der bisherigen Sammlungen der Quellenschriftsteller deutscher Geschichte, und der Schwierigkeit, sie vollständig zu erhalten, Zweck und Absicht hatten, eine neue Sammlung zu veranstalten, um dem historischen Forscher die Quellenschriftsteller des Mittelalters in möglicher Aechtheit und Eigenthümlichkeit zugänglich, und jede andere Ausgabe der aufzunehmenden Schriften, oder jede Vergleichung zur Sicherung des Textes ihm entbehrlich zu machen. Wenn wir nun, auch bei dem Zustandekommen jenes Vereins, der seine Thätig-

keit mit segenreichem Erfolg begonnen hat, und obgleich Einige von uns zum Beitritt ehrenvoll eingeladen sind, und alle daran den freudigsten Antheil nehmen, dennoch gegenwärtig die Vollziehung unseres früher gehegten Vorsatzes auszusprechen wagen, so thun wir es, wie billig, in gleicher Gesinnung, in gleichem Streben, und also, daß wir uns als Glieder an das durch jenes Institut beabsichtigte und mehr und mehr mit Hoffnungen begabte, Ganze anschließen.

Indem uns nun dies als zweckmäßig und förderlich erscheint, fühlen wir uns verpflichtet, dies öffentlich zu rechtfertigen, wie es zugleich unser Wunsch, und größter Lohn ist, die Genehmigung und Beistimmung jenes Frankfurter Vereins zu erwerben.

Wenn es nämlich Ziel jener hochachtbaren Stifter war, dem künftigen Geschichtschreiber der deutschen Geschichte es möglich zu machen, aus dem ganzen historischen Vorrath der Geschichtschreiber des Mittelalters ein treues entsprechendes Bild jener Zeit zu entwerfen, gründliche Kenntniß der vaterländischen Vorzeit, ihrer Bildung und Verfassung vorzubereiten, und das Ideal einer eigentlichen deutschen Geschichte, die der Kenner noch entbehrt, dadurch erreichbar zu machen, so fühlte man natürlich, wie umfassende Werke, die dazu gehören, nicht Sache des Einzelnen seyen, sondern daß vereintes Wirken Aller, die Sinn, Ehrfurcht und Beruf in sich fühlten, nothwendig sey. Dies zu erreichen, ist viel geschehen. Aber wie eben bei einem solchen Unternehmen weder die Zahl der Schriftsteller konnte bestimmt, noch überhaupt demselben eine feste Grenze im Voraus angewiesen werden, so fühlt man beim Fortgang mehr und mehr, wie zu einer gründlichen Wissenschaft von allem dem, was jedes einzelne Land für den gemeinsamen Zweck besitzt, von

dem Vielen, was verborgen, verschleudert, in unrechten Händen, dem Verderben ausgesetzt ist, ein vielfaches Erforschen und Bemühen gehört. Es dünkt uns aber, daß dies am zweckmäßigsten erreicht wird, wenn sich Specialgesellschaften für einzelne Provinzen bilden, die sich wieder, für ehemals geographisch abgeschlossene Bezirke, gliedern mögen. Alsdann kann nicht nur viel Verborgenes leichter aufgesucht, und ein mehrseitigeres Interesse für die Sache angeregt werden, sondern die Hauptgesellschaft, die ihre Glieder in den Specialgesellschaften hat, kann das Ganze leichter übersehen, mit größerem Nachdruck wirken, und statt der Bemühungen Einzelner die Resultate Vieler zusammen fassen. Dabei wird der Bearbeitung und der Ergründung der Specialgeschichte einzelner Lande und Städte ein regsames Feld eröffnet, und auf sie muß doch die allgemeine gebauet werden, aus ihr lernen wir erst recht die Verfassung und Verwaltung, die Verhältnisse und Entwickelung der Gemeinden und Stände, Gesetze und Rechtsgewohnheiten, den ganzen innern Haushalt der Geschichte, Sitten, Gesinnung und Lebensweise des Volkes, und somit die wahren Fundamente der Geschichte kennen, die bisher oft von denen, die nur nach dem Öffentlichen und Großen, nach dem Schillernden und Prunkenden haschten, luftig auf ungewissen Boden erbauet wurden.

Wenn darum das begonnene Unternehmen als ein nationales zu betrachten ist, und mehr und mehr in diesem Sinne voll Dank von Allen, die ihr Vaterland lieben, betrachtet wird, so kann es nicht fehlen, daß der Beifall, den auch die hohen Regierungen demselben geschenkt haben, sich in die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung verwandeln wird. Es möchte daher der Zeitpunkt der Gegenwart, und das Glück des Unternehmens, bei dem

wiedererwachten Sinne für die alten Quellen vaterländischer Geschichte, es erheischen, für das Ziel einer einst möglich werdenden deutschen Geschichte das Augenmerk auf den ganzen Bedarf zu richten, der erforderlich wird, wenn dieselbe der Bildung, den Anregungen und Fortschritten der Zeit entsprechen soll. Jeder Nachlaß der alten Zeiten ist wichtig, selbst der Mund des Volkes trägt noch manches schüchtern, was vielleicht bald verhallt, und manches Denkmal der Vorzeit steht am Rande des Abgrundes. Am wichtigsten für die innere Geschichte der Nation, ihre Verfassung, Recht, Kultur, sind Urkunden. Sie führen uns unmittelbar in die Geschichte, und machen uns zu Zeugen der Begebenheiten, aus ihnen spricht nicht die Individualität des oft übel unterrichteten Schriftstellers, sondern sie drücken die Verhältnisse und Zustände treu und leidenschaftlos aus, dergestalt, daß sie oft Schlüsse auf den ganzen Zusammenhang der Begebenheiten, und auf die Verkettung der Ereignisse erlauben. Um Ein Beispiel anzuführen, erwähnen wir das Westphälische Fehmgericht, von dem selbst Schriftsteller des Mittelalters nur sagenhafte Erzählungen und leidenschaftliche Urtheile geben, dessen ganze Verfassung und denkwürdiger, historischer Zusammenhang sich aber aus den Urkunden klar bis in die ersten Keime entwickeln läßt. Wenn wir nun dem innern Werth der Urkunden ihren äußern für Sprache, Schrift, Kunst beigesellen, so fühlen wir es nur um so schmerzlicher, wie wenig für sie geschehen ist, wie wenig sie mit gründlicher Kritik zu Rathe gezogen, wie mangelhaft selbst bessere Sammlungen sind, und wie zahllos die Menge noch unbekannter und dem Verderben ausgesetzter Urkunden ist.

Unübersehbar ist das Feld für den künftigen deutschen Geschichtschreiber, und eben so das der nothwendigen Vor-

arbeiten. Wenn daher jener würdige Verein, und sein hochverehrter Gründer, mit wohlerwogener Absicht, und gedrungen durch Hindernisse, die jedem beginnenden Unternehmen entgegen treten, sich ein vorläufiges Ziel zu setzen beschlossen, so ist doch zu hoffen, daß das erfreuliche Gedeihen desselben, und das erworbene Anerkenntniß, auch zu weiteren Unternehmungen führen wird. Da nun aber in den Anstalten und Bemühungen, die erforderlich waren, natürlich schon das Feld eröffnet ist, nach allen Denkmälern der Geschichte zu forschen, so wird es nicht misbilligt werden, wenn wir unsern und Vieler Wunsch hier ausgesprochen haben, und, indem wir durch unsere Verbindung freudig und thätig uns zu wohlgemeinter Beihülfe erbieten, zugleich planmäßig unsere Bemühungen auf alle übrige Denkmäler der Geschichte mitrichten.

Wir werden daher die äußere und innere Geschichte des Staats und der Nation gleichmäßig im Auge haltend, unsere Nachforschungen:

1) hauptsächlich auf die schriftlichen Denkmäler richten, und vor allen Dingen jede Spur der Quellenschriftsteller des Mittelalters zu entdecken uns bemühen, einzelne wichtige Resultate dem Vereine zu Frankfurt mittheilen, und zugleich dahin trachten, alle Landes- und Ortschroniken vollständig und in dem uns geographisch abgesteckten Bezirke zu sammeln, um sie als ein zusammenhängendes Ganze gleichfalls jenem größern Unternehmen anzuschließen. Zu dem Ende werden wir alle öffentliche und Privatbibliotheken untersuchen, alle Archive genau prüfen, hauptsächlich bedeutender Familien, aufgehobener Klöster und noch bestehender Stiftungen, der Rathhäuser in Städten, alter Amthäuser, wie auch Privatsammlungen, da in den letzten Zeiten so vieles verschleudert, und in

Privatbesitz, wo es immer gefährdet, versetzt worden ist. Es gilt somit Aufsuchung aller ungedruckten Quellen überhaupt, und Berichtigung derer, die bereits zum Druck gelangt sind, durch vergleichende Revision.

2) Dabei sind historische Untersuchungen einzelner Gegenstände erwünscht, Monographien als Vorarbeiten größerer Geschichtbücher, z. B. über die Entstehung einzelner Städte und ihre Verfassung, Rechtsinstitute und Gesetze, Ursprung und Schicksale einzelner Familien, auch Biographien einzelner Gelehrten und Künstler des Mittelalters. Die Geographie und Topographie der Vorzeit, wozu unzählige Urkunden unserer Provinz den reichsten Stoff geben. Jeden, der nicht selbst Zeit und Gelegenheit hat, die ihm nahe liegenden Quellen zu bearbeiten und kritisch zu prüfen, verpflichten wir freundlich, uns von dem Gefundenen in Kenntniß zu setzen, und namentlich eine Beschreibung desselben mit seinen Bemerkungen und vollständigen Verzeichnissen vorhandener Urkunden und Handschriften mitzutheilen, oder uns den Zugang zu dem, was er besitzt, zu gestatten.

3) Gleiche Sorgfalt widmen wir allen Denkmälern der Vorzeit, um die Ueberbleibsel alter Kunst und Tradition zu erforschen und zu erhalten, Burgen, Gebäude, Bildwerke und Gemälde, Inschriften, Münzen und Siegel sind der Aufmerksamkeit werth. Alterthümer aller Art werden wir sammeln, besonderes Nachforschen auch widmen, und richten auf das Leben und die Weise des Volkes, seinen Haushalt und seine bürgerliche Einrichtung, seine Wirthschaft, Bauart, und Geräth für Acker, Haus und Handwerk, die oft noch jetzt Spuren deutscher Art und Abkunft tragen, aber auch im Ganzen betrachtet, größere Resultate

für die Grenzlinien alter Stämme, für ihren geschichtlichen Standpunkt, so wie für die innere Entwickelung des Volkes, und das hohe Alter derselben geben, wenn Gegenwart und Vergangenheit im Geist eines Möser von kritischer Forschung durchdrungen werden, und sich wechselseitig erklären.

4) Hauptsächlich zu berücksichtigen ist, so wie Kunst, Lebensart und Sitte, auch die Volkspoesie, die als Gemeingut das ganze Leben des Mittelalters durchdringt. Innig verwandt mit der Geschichte deutscher Vorzeit, bildet sie den Grund und Anfang ihres wahrhaften Verstehens. Verschlungen in das Leben, die Denkweise und Sitte des Volkes, hat sie tiefe Wurzeln geschlagen, und der Forscher wird noch große Reichthümer entdecken, wie die Beispiele eifriger Sammler bereits bewiesen haben. — Wie es aber hoch an der Zeit ist, diese Ueberreste altdeutscher Kunst, Poesie und Sitte, die sich aus so vielen stürmischen Zeiten noch bis zum Leben der Gegenwart gerettet, überall zu sammeln und zu erhalten, so gehört es auch mit zu unserm Plane, ihnen Aufmerksamkeit und Liebe zu schenken. Sie knüpfen sich theils unmittelbar an die Geschichte, und verbinden mit reicher Phantasie die innere Nothwendigkeit der historischen Wahrheit, wie im Mährchen, der Romanze, der Sage. Theils bilden sie Bestandtheil der Geschichte, in ihr gezeugt und gewachsen, und als Zierde sie durchschlingend, wie im Lied, im Reim, in der Erzählung, oder in Spielen, Festen, mit Tanz und Sangweisen, und Denksprüchen, wo sie den sinnigen, frischen Lebensmuth der Vorzeit aussprechen. Theils knüpfen sie sich spielend, aber doch bedeutungsvoll, mehr in der Form als im Wesen,

an Geschichtliches, und haben es sinnreich ausgeschmückt und erhalten, wie namentlich in allerlei Sitten und Gewohnheiten, bei Handlungen des Lebens, bei gerichtlichem Verfahren und Rechtsgewohnheiten.

So wie auch hier handschriftliche Ueberbleibsel aller Art in Archiven und Biblotheken wohl zu prüfen und auszuforschen sind, so müssen doch diese Denkmäler der Vorzeit hauptsächlich aus dem Munde des Volkes gesammlet, und rein aufgefaßt werden. Jede Sage, jedes Lied, Fabel, Reim an irgend eine Begebenheit geknüpft, Volksfeste und Gebräuche, Sprüchwörter und Redensarten, sind bedeutend und wichtig, besonders haben Rechtsgewohnheiten und Verfahren des Gerichts, das immer öffentlich und volksmäßig war, sich meist in poetischer Form erhalten, und Westphalen ist hier am reichsten, weil alte Verfassung und ehrwürdige Gewohnheit sich da am längsten unangetastet erhalten haben.

5) Erwähnen müssen wir insbesondere noch die Sprache, dieses stolze vaterländische Erbtheil, mit seiner inneren reichen Fülle, und unerschöpflichen Tiefsinnigkeit allem Regelzwang moderner Sprachkünstler spottend. Auch sie ist ein Fundament der Geschichte, und Bestandtheil derselben, aufgewachsen mit ihr, verschlungen in das Leben und die Sitte des Volkes und aufgeblühet und fortgebildet mit ihm, und so auch zu allen Zeiten wieder mit ihm gesunken und verwildert. Um ihren Reichthum kennen zu lernen und unsern gelehrten Philologen die unentbehrlichen Vorarbeiten zu liefern, ist es nothwendig, daß alle Provinzialdialekte gründlich erforscht und aufgezeichnet werden, denn wiewohl Vieles geschehen, so bleibt doch dem

Zugleich ist derselbe der Central-Direktion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde in Frankfurt vorgelegt worden, und ein Schreiben des Sekretärs jenes Vereins, des Großherzoglich-Badenschen Herrn Legations-Raths Büchler, versichert uns des vollkommenen Beifalls des Stifters und Präsidenten, Freiherrn von Stein und sämmtlicher Mitglieder der Central-Direktion, so wie der ausdrücklichen Genehmigung einer für Westphalen eigends anzulegenden, den Gesammtzwecken der Hauptgesellschaft sich anschließenden, Zeitschrift und eines damit zu begründenden Filial-Vereins für hiesige Special- und Local-Geschichte. — Wir hoffen somit noch fester auf die Förderung und den glücklichen Fortgang unseres Unternehmens, und wünschen, daß die ihm geschenkte Anerkennung und Theilnahme allen unseren Freunden zur lebhaftesten Aufmunterung dienen möge.

Hörter, im Junius 1820.

II.

Beschreibendes Verzeichniß der Handschriften der Carlsruher Hofbibliothek. Mitgetheilt von dem Bibliotheksvorstande, Hrn. Hofrath Molter.

---

1) Königshovens Chronik, auf Papier, 160 Blätter, gr. 4. Saec. XV.

Dieser Coder weicht sehr von der Schilter'schen Ausgabe ab, sowohl in der Rechtschreibung als in der Anordnung. Z. B. Es enthalten die letzten Blätter unsrer Handschrift:

1. die §§. CLXXXIV. CLXXXV. (diesen nicht ganz), CLXXXVI. der Schilter'schen Ausgabe (Seite 350 — 352). Darauf folgen
2. die §§. CLXVII bis CLXX. incl. der Schilter'schen Ausgabe. (Seite 342 — 345).
3. Was bei Schilter auf S. 435 und 436 von den Worten an: Item noch diesem stritte ꝛc. bis zu den Worten: von Gotz geburt MCCC. und XC. jor (in unserm Ms. MCCCLXXXIX.) steht.
4. Den Beschluß unsrer Handschrift macht eine Fehde des Abtes von St. Gallen mit den Appenzellern, die ich in der Schilter'schen Ausgabe nicht sogleich finden kann.

Von einer fremden Hand sind, weil noch viele leere Blätter übrig waren, einige kurze historische Notizen beigefügt worden. Die erste heißt: Item Ano 1519 ior hat der lutter angefangen; und die letzte: Ano 1545 ist des kunig franciscus von franck Sun genannt der hertzw von orligen an der pstelentz vor bononien in normandy gestorben. Diese in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., wahrscheinlich von dem damaligen Besitzer unserer Handschrift des Königshoven geschriebenen Bemerkungen geben zu erkennen, daß solche Handschrift schon vor dieser Zeit existirt haben müsse, wozu noch kommt, daß die Züge derselben mit denen des 15. Jahrhunderts übereinstimmen.

2) Alcuini epistolae, welche aber mehr Abhandlungen aus der theologischen Moral und Dogmatik, an gewisse Personen gerichtet, genannt werden können. Es sind folgende drei:

1. Ad Fridegisum. s. Alcuini opp. cura Frobenii Princ. et Abb. ad S. Emmeranum. 1777. T. I. p. 739 etc.
2. Ad Eulaliam. s. ebendas. T. II. p. 146 ꝛc.
3. Ad Guidonem. s. ebendas. T. II. p. 128 ꝛc.

Hierbei sind nebst andern Handschriften folgende zwei angebunden.

3) Ivonis Carnotensis epistolae, auf Pergam. 45 Blätter, 8.° saec. XII. Nach dem Zeugniß der Herausgeber der Script. rer. Gall. et Franc. T. XV. existirt von diesen Briefen eine große Menge von Handschriften, von denen sie nur einige mit den gedruckten zu vergleichen für nöthig hielten. Unser Manuscript ist fehlerhaft und mit einer Menge von Abkürzungen geschrieben, die das Lesen beschwerlich machen. Häufig findet man leeren Raum für Worte, die der Abschreiber nicht hatte lesen können. Zuweilen ist von dem Namen dessen, an den

der Brief gerichtet ist, nur der Anfangsbuchstabe gesetzt. Die Zahl der Briefe in unserer Handschrift beläuft sich, wenn man das Edikt oder die Oratio P. Urban's mitrechnet, auf 80. Ich setze solche hierher nach der Reihefolge in unsrer Handschrift mit Beifügung der Zahl, die sie in den opp. Ivonis Paris. 1747. fol. haben, in Klammern. 1 (2). 2 (156). 3 (16). 4 (161). 5 (das den Briefen in jener Ausgabe voranstehende Schreiben Urban's «Nos quidem» etc.) 6 (das Edikt oder die Oratio zwischen dem 2. und 3. Briefe in jenem Abdruck). 7 (12). 8 (25). 9 (43). 10 (46). 11 (48). 12 (65). 13 (67). 14 (81). 15 (88). 16 (89). 17 (92). 18 (94). 19 (95). 20 (103). 21 (104). 22 (105). 23 (108). 24 (110). 25 (109). 26 (117). 27 (135). 28 (84). 29 (87). 30 (93). 31 (133). 32 (54). 33 (55). 34 (59). 35 (60). 36 (61). 37 (63). 38 (66). 39 (68). 40 (69). 41 (70). 42 (71). 43 (72). 44 (73). 45 (74). 46 (77). 47 (78). 48 (80). 49 (82). 50 (83). 51 (85). 52 (86). 53 (90). 54 (91). 55 (96). 56 (97). 57 (98). 58 (99). 59 (100). 60 (101). 61 (102). 62 (106). 63 (107). 64 (111). 65 (112). 66 (113). 67 (115). 68 (114). 69 (116). 70 (118). 71 (119). 72 (122). 73 (125). 74 (123). 75 (49). 76 (50). 77 (51). 78 (52). 79 (53). 80, ein Brief an den K. Philipp von Frankreich, den ich bis jetzt noch nirgends auffinden konnte, in Betreff einer Ordination, wie es scheint, denn an einigen Stellen ist der Sinn schwer herauszubringen.

4) Historia Waltharii. (S. meine Bemerkungen darüber bei der Fischerschen Ausgabe auf der Hofbibliothek *).

---

*) Diese Handschrift ist (so wie der Pariser Apparat, zur Bearbeitung des Waltharius durch die Central-Direktion) dem Frhrn. v. Laßberg, a. k. u. Ehrenmitglied d. G.

5) Bonifacii epistolae auf Pergam. 114 Bl. gr. 8.° saec. X. vel XI.

Von diesem Codex findet man Nachrichten in der Vorrede zum 4. Bande von Gerken's Reisen und in Würdtwein's Ausgabe der Briefe des heil. Bonifacius, p. 373. Der Nachstich dieser Handschrift in Gerk. Reis. Bd. 4. ist nicht genau. Die Ordnung der Briefe kommt weder mit der von Serrarius, noch mit der von Würdtwein befolgten überein. So enthält gleich das erste Blatt, nebst dem Schluß eines ehemals vorangestandenen Briefes, den 10. Brief nach Würdtwein, oder den 124. nach Serrarius. Es scheint, daß der Codex verbessert worden ist. Man findet oft auf Seiten, die mit schwärzerer Tinte geschrieben sind, Unterscheidungszeichen mit blasser Tinte, auch Striche, womit Worte, die zu nahe aneinander geschrieben waren, der Deutlichkeit wegen getrennt werden. Selbst der Text ist zuweilen verändert. Ich setze z. B. die 4. Zeile aus dem bei Serrar. mit Nr. 129, bei Würdtw. mit Nr. 45. bezeichneten Briefe aus unserer Handschrift her: et causarum canonicarum examinatio prouenire ut unicuiq̃s prout necessitas poposcerit pia edócatione subueniaritur. Hier zeigt sich die Korrektur in den beiden letzten Worten. Bei den Worten unicuiq̃s prout sieht man, wie eine frühere Lesart ausgekratzt und diese dafür gesetzt worden ist. Jedem der 98 Briefe ist am Rande eine Zahl beigefügt worden, zwar nicht zugleich mit dem Entstehen der Handschrift, aber dennoch

erstere mit ausdrücklicher höchster Bewilligung Sr. K. Hoheit des Großherzogs von Baden, zur Vergleichung und Benutzung bei der übernommenen Bearbeitung dieser Geschichtsquelle zugeschickt worden.

A. d. H.

vorher ehe die fehlenden Blätter herausgeschnitten wurden. Es ist daraus ersichtlich, daß der erste Brief ganz, vom 2. der Anfang, der 4., 5., 6., 7., wieder ganz und der Anfang des 8. fehlen. Der Text stimmt übrigens mit dem von Serrarius meistens überein.

6) Reginonis chronicon, auf dünnem Pergam. 88 Blätter gr. 8.° 29 Zeilen auf der Seite. Aus dem XI. Jahrhundert, spätestens aus dem Anfang des XII.

Dieser Codex enthält nur die Chronik des Regino, ohne die Fortsetzung. Die beiden ersten Zeilen und der Anfang der 3. und 4. Zeile (weil der Initialbuchstabe so weit gereicht haben mag), sind absichtlich ausgekratzt; der Codex fängt daher mit den Worten an: et tocius philosopiq̃s studiiſ multiplicit insignito, und schließt sich mit den Worten: et druogo in tullensi. Explicit. Dann folgt noch in rother Schrift: Explicit chronica Reginonis. Deo gracias. Auf der letzten leeren Seite ist beigeschrieben:

Chronica Regni Franciae
ac regū eiusdem
~Ã~ V. Kneringen.

Schreibfehler giebt es viele in dieser Handschrift.

7) Chronicon Hermanni Contracti, auf Pergament, 45 Blätter, 4.°

Dieser Codex ist in §. III. der diss. praevia zur Uffermannischen Ausgabe hinlänglich beschrieben. Bei diesem Chronikon ist angebunden:

8) Anonymus Weingartensis de Guelfis, auf Papier, 30 Blätter, jede Seite in 2 Kolumnen getheilt. 4.° saec. XIII. vel XIV.

Unserem Codex fehlt das erste Blatt. Das zweite fängt mit den Worten an: — risset. Mittens ergo ad virum suum, quod etc. s. Hess monum. guelf. Pars

hist. pag. 5. Nun reicht unser Text bis zu dem Wort astantibus bei Hess, pag. 51. Hierauf folgt in unserer Handschrift ein Verzeichniß von Reliquien, und nach diesem die praefat nebst der vita Conradi episc., welche Hess von pag. 77 an bis pag. 97 (in seculum misericordia eius) liefert. Hieran schließt sich eine Chronik mit der Ueberschrift de romanis imperatoribus. Man findet diese gedruckt in Canisii thes. monum. ed Basnage. To. 3. P. 2. pag. 593 — 598. Unsre Handschrift hat die in Hess, L. c. pag. 56. Note, angegebenen bessern Lesarten. Nach den Versen, die sich mit den Worten Florem perdit amoenum endigen, folgt die Rubrik de ordinatione Heinrici Imp. und alles, was zwar auch in Canisii thes. L. c. pag. 598. 599, aber mit unserem Ms. übereinstimmender bei Hess L. c. pag. 71 — 76 mit Häkchen bezeichnet, angetroffen wird.

Nota. Godefridi Viterbiensis chronicon, das nach Gercken (Reisen Thl. 1. S. 164) ehemals in der Abtei Reichenau gewesen seyn soll, ist nicht nach Karlsruhe gekommen, und war nicht einmal im Katalog bemerkt. Uebrigens hatte selbst Gercken den codex schon damals nicht zu sehen bekommen, wie er L. c. eingesteht.

9) Von den Geschichten der vergangen Jaren Sonderlich In disser heilger Statt Collen vnd Irer Bischoffen.

(In Fol. saec. XVI. Zuerst ein Register, dann 366 Blätter Text. Die zwei ersten Rubriken lauten: «Wannhe vnd durch wen Agrippina die Statt auff dem Reine, nhu Collen genoempt, begonnen is. Wat sprach Int erst Collen gehabt vnd gebrucht hatt. — Auf Blatt 259 findet sich die «Schloßrede diß Boichs. Zu

der ehren goß seiner lieber moder vnd der heiligen drei Konningen vnd zu nuß vnd vnderrichtunge In vill sachen der gemeiner Burgerschafft der heiliger Statt Collen ist dit Boich von den geschlechten, der Erzbischoffen von der heiliger Statt Collen mit etlichen anderen Historien vergadert mit grosser arbeit vnd fleiß viß vill Buecheren von den bewersten und sichersten historien Schriueren daruon beruerende. Gott sei Lob zu allerzeit und ewiglich 1599.» Damit ist aber das Werk nicht geschlossen, sondern es folgen noch Nachträge. Die allerletzten sind von den Jahren 1584. 1577. 1513. 1515. (in dieser Ordnung.) Das Ganze ist also vielleicht eine Excerptensammlung von solchen Begebenheiten, welche die Stadt Cöln betreffen.)

10) Gesta Trevirorum.

(Fol. saec. XVI. Weicht auf den ersten Blättern nicht den Sachen, aber den Worten nach von den in Leibnitii access. hist. To. 1. gedruckten häufig ab, und reicht so weit als der continuator in Hontheim prodr. hist. Trevir. pag. 865. Innerhalb der vordern Decke stehen die Worte: Nicolai Langmesseri Telonarii in Engers. 1592.)

11) Chronicon Britannicum.

(Zwölf Blätter Pergament, klein 4.° saec. XII. vel XIII. Erzählt ganz kurz die Begebenheiten in England von Cäsars Landung bis zum J. 1179.)

12) Anonymi chronica Erfordiensis ab Ao. Chr. 1036 usque ad annum 1544. Auf deren Titelblatte stehet: Hannsen Mörder in Erffurd gehort diese Cronica, Anno 1579 außgeschrieben wordenn.

(So lautet der Titel dieser im vorigen Jahrhundert gemachten Abschrift. 83 Blätter in Fol. nebst 10 Blättern Anmerkungen des neuern Abschreibers, worin er die

Angaben dieser Chronik mit denen andrer Chronisten in Mencken, Pistorius ꝛc. vergleicht. Der Inhalt betrifft größtentheils nur die Stadt Erfurt).

13) Cronica oder Beschreibung fürnehmer Lob und gedenkwürdiger Historien, Geschichten, Thaten, Wunderzeichen, Abgang hoher Leüth, Rathschläg, Krieg und andere Handlungen und Sachen, So bei Regierung des allerdurchl. Rudolfi II. Erwehlten Röm. Keyßers alhie in Augspurg und an andern orthen fürgangen, verlauffen und geschehen sein, beschrieben durch Georg Kölderer Burgern in Augspurg.

(Zwei Bände in Fol., welche von 1576 bis 1593 reichen, also nicht vollständig, wie sich aus Pauls von Stetten Gesch. der Reichsst. Augspurg, Thl. II. Vorstückbogen b, erste Seite, ergiebt).

14) Chronicae corpusculum ex diversis auctorum dictis compendiose collectum.

Cod. chart. saec XV. 205 Bl. in klein 4.° Das vollständige chronicon Martini Fuldensis enthaltend, dessen zweite Hälfte in Eccard corp. hist. medii aevi, T. I, col. 1641 ꝛc. bereits gedruckt ist).

15) Chronica von der Ankünfft, Zünemüng, Gelegenheit zü sampt aller Gedenckwirdigen Geschicht des kais. freien Stifts Corbei, Auf allerhandt alten Vrkünden vnd Verzeichnüssen in eine feine richtige Ordenung zusamen bracht vnd beschrieben durch Joh. Letzenerum Hardessianum.

(4.° Wahrscheinlich eine Handschrift von Letzeners ersten Entwurf der Chronik von Corbei, welcher in Hamburg 1590 erschienen ist. Mit seiner neuen Bearbeitung, unter dem Titel: Chronika und histor. Beschreibung des Lebens, der Hendel und Thaten Lodowici Pii. Hildesheim 1604, stimmt sie zwar häufig in gan-

zen Zeilen überein, allein die Anordnung der Kapitel ist verändert und die Dedikation an andere Personen gerichtet. Weil jene erste Ausgabe sich nicht auf hiesiger Hofbibliothek vorfindet, so kann ich nichts gewisses angeben).

16) Pomerania. Vrsprunck, Aldtheitt vnd Geschicht der Volcker vnd Lande Pommern, Cassuben, Wenden, Stettin und Rugenn. Durch Thomas Kantzowen seheliger gedechtnus etwan fürstlichen Secretarien colligiret vnd beschrieben und in seinem Testamentt mir Niclaß von Klemptzen bescheden vnd geschenkett.

(In Fol. Ist nach dem, was H. G. L. Kosegarten in seiner Ausgabe von Kantzow's Pomerania, Greifswalde, 1816, Bd. I. Vorr. S. XIV. und XV. von dem Unterschiede zwischen Kantzow's und Klemptzen's Chronik anführt, eine Abschrift der letztern. Durch den in unserer Handschrift einem R sehr ähnlichen Anfangsbuchstaben des Namens entstand der Fehler, daß im Katalog der Verf. Rantzow genannt wurde).

17) Nördlingische Cronica, d. i. wahrhaftige geschichten, so sich mit der hay. Röm. Reichs Statt Nördlingen begeben, zu welcher Zeit vnd von wem sie erbawet, ein Reichs Statt gemacht worden, wies ihren namen eine Zeitlang verlohren, doch endtlich wider bekhommen, zum andern mal ist auf dem Berg verbronnen rc. Beschriben durch Joann Ziler Schulmaister vnd Historicum zu Nördlingen. 1616.

(Eine Reimchronik, in 4.°)

18) Trithemii chronicon Spanhemense.

(Folio. Zuerst Register, dann Vorrede, hierauf das Chronikon selbst, das sich mit den Worten schließt: neptem videlicet ex sorore Maximiliani Caesaris. s. Trithemii opp. ed. Freher. P. II. p. 236—435.

Eine sehr leserliche Abschrift. Vorn steht: Sum Ferdinsndi Maximiliani Marchionis Badensis 1648. Von vorn herein fehlen die Rubriken, und es ist dafür leerer Raum gelassen. Man stößt auf Stellen, die der Abschreiber nicht lesen konnte und erst später ausgefüllt wurden. Zuweilen sind auch Veränderungen des Textes vorgenommen, z. B. p. 347, vorletzte Zeile in der gedruckten Ausgabe, hatte das Manuscript zuerst auch fratre, welches aber durchstrichen und wofür propinquo gesetzt wurde.

19) Herrn Sebastian Schertels von und zu Burtenbach auf Hochenburg eines schwäbischen Reichsritters und berühmten Feldherrns des 16. Jahrhunderts von ihm selbst verfertigte Lebensbeschreibung, mit einigen Anmerkungen erläutert von Joh. Paul Reinhard, der Alterthümer, Beredsamkeit und Dichtkunst, ordentl. Lehrer zu Erlangen.

(Reinhard's Vorrede ist vom 13. Mai 1764. Er meldet darin: Seine Absicht sey gewesen, diese Lebensbeschreibung ganz, wie sie hier vorliege, herauszugeben, allein, weil einige harte Stellen gegen den Landgrafen Philipp von Hessen und die Städte Augsburg und Ulm den Herausgeber verhaßt machen könnten, so habe er lieber beschlossen, dieser Schrift unter seinen Manuscripten einen Platz einzuräumen. Ein im Jahr 1754 in Erlangen studierender Nachkomme jenes Ritters habe ihm eine Abschrift vom Original, dem der Anfang fehle, verschafft; im Jahr 1762 sey ihm vom Hofrath Breyer eine andere Abschrift mitgetheilt worden, welche mit dem Jahr 1521 anfange, und entweder dem Abkömmling Schertels, Veit Ludwig von Seckendorf selbst zugehörig gewesen oder von dessen Exemplar abgeschrieben worden seyn möge. Das Wenige, zu Anfang noch feh-

lende habe er aus dem Auszuge ergänzt, der in Mencken script. rer. germ. stehe. Dabei liegen noch acht zuvor ungedruckte Schreiben, welche zur Historie gedachten Ritters und des schmalkaldischen Krieges gehören. Sieben davon erhielt Reinhard durch Paul v. Stetten d. j. in Augsburg. Da Reinhard eine Vorrede zu diesem Schreiben aufgesetzt hat, so entstehtdie Frage, ob sie vielleicht irgendwo schon eingerückt sind. Dann findet sich noch ein Umschlag mit der Rubrik: Urkunden zur Geschichte des Landsberger Bundes gehörig, nebst Reinhard's Vorwort; es sind aber nur einige auf Reinhard's Korrespondenz wegen Schertel's Bezug habende Stücke darin vorhanden).

III.
Landeskunde aus der Vorzeit *).

Wenn die Geschichte überhaupt, in allen Verhältnissen des Lebens und der Zeit klare Erkenntniß und Beruhigung gewährt: so weckt die Kulturgeschichte eines Landes in der empfänglichen Brust der Mit- und Nachwelt ganz eigenthümliche Gefühle der Ehrfurcht und Anhänglichkeit. Sie erhellt das ferne Gebiete der Sage, und beleuchtet die beurkundeten Epochen; da, nach jener Katastrophe des Römerreichs und dem Stillstande der ziehenden Horden, eingeborne Herrscher, einfache Amtsgewalt, angestammte Herren, und die Obhut des Glaubens und der Frömmigkeit das zerstreute Volk wieder häuslich versammelten. — Die Fortschritte der Kolonisation entwerfen sich in lebendigen fruchtbaren Bildern; sie erfüllen den Forscher auf allen Wanderungen, und enthüllen in unsern Gauen und Thälern die Macht und den Verband der Dynasten und Ministerialen, die Erhebung der Kirchen und Stifte, und die Schicksale des Volkes in seinen Standesabstufungen.

*) Von Hrn. Legationsrath v. Koch-Sternfeld a. korresp. Mitglied der Gesellschaft, als eine Notiz, deren Wiederaufnahme und Verwirklichung auch in die Zwecke des Gesammtunternehmens miteingreift, und recht sehr zu wünschen ist, nebst andern schätzbaren Anerbietungen und Nachweisungen mitgetheilt, unter dem 27. Oktbr. 1819. (Siehe Korrespondenzübersicht). D. H.

Von diesen Ansichten angezogen, habe ich in einer Reihe von Jahren theils unmittelbar, theils durch gefällige Mithülfe aus allen mir bekannt und zugänglich gewordenen Quellen geschöpft; die Nachrichten jedoch stets nach eigner Anschauung geprüft und aufgefaßt.

Dieser Vorrath von Notizen sollte, was ich schon vor 4 Jahren (Vorrede zum Gasteiner Thale) entfernt angedeutet, und wovon die Geographie des Salzachkreises Merkmale geliefert hat, als eine urkundliche Geographie des Mittelalters vom südlichen Baiern, mit Kupfern und Karten ausgestattet, erscheinen. Ich darf hierbei wohl nicht erinnern, daß in den vorhandenen Werken dieser Art, eines Wensing's, Valvasor's, Hoheneck's ꝛc. jener Schatz von Urkunden nicht benützt werden konnte, der erst seit 80 Jahren an das Licht getreten ist.

Wenn aber auch der Sinn für solche größere und kostspielige Unternehmungen nicht erstorben ist: so begünstigt sie doch die Gegenwart weniger, als je.

Ein Vorrath historischer, in der Umgebung der Wirklichkeit gesammelter Notizen, bleibt, fremden Händen überlassen, ohne Zusammenhang, Leben und Werth; indessen ihn die karge Muse eines anderweitigen Berufes selten auszubilden gestattet; da ein ganzes Menschenleben der Geschichte gewidmet nicht viel zu leisten vermag.

Diese Betrachtungen haben mich zu dem Entschlusse geführt, auch meinen Forschungen ein näheres Ziel zu setzen; und aus dem vorräthigen Stoffe einzelne Hefte, jedes für sich ein Ganzes bildend, unter dem allgemeinen Titel: Landeskunde aus der Vorzeit — herauszugeben.

Ohne Rücksicht auf politische Begränzung, steckte ich mir das Feld dieser Bearbeitung vorerst um die

Gauen und Thäler vom nördlichen Bogen des Inn's bis zur Drau, und vom Ziller- und Innthale bis an die östlichen Marken des Hausrucks ab.

Uebersichten von den alten Gauen und Dynasten sollen diese Hefte umfassen; und ein vollständiger Real-Index einst das historisch-topographische Lexikon von jenen Landestheilen fördern. — Der Faden der Geschichte wird unbemerkt die Vorzeit an die Gegenwart knüpfen; die historische Critik ihre Rechte üben, und aus der unmittelbaren Ansicht des Landes und der Quellen manche Berichtigung hervorgehen.

Da jedoch die Wahrzeichen früher Cultur, die ehrwürdigen Stätten alter Kraft und Größe, und die Denkmäler der Frömmigkeit dem Treiben und Wirken der Zeit unterliegen, zerfallen und verschwinden: so lade ich die Freunde der Geschichte und der Kunst aus allen Standesklassen ein, mir von Ortschaften, Schlössern, Edelsitzen, Kirchen, Klöstern u. s. w. getreue Zeichnungen — allenfalls mit geeigneten Bemerkungen — zu liefern. Auch Grund- und Situations-Risse von Ruinen und chronographische Zeichnungen von einzelnen Gegenden sind willkommen. Die Mayer'sche Buchhandlung zu Salzburg nimmt diese Einsendungen an. Aus denselben und aus andern Hülfsmitteln wird jedes Heft der Landeskunde einige lithographirte Blätter mit den Namen der Einsender enthalten. — Der Preis eines Heftes soll nur die Kosten der Herausgabe decken, und demnach so gemäßigt als möglich seyn.

Salzburg den 22. October 1813.

J. E. v. Koch-Sternfeld,
K. Finanzrath, Ritter des Verdienstordens der baierischen Krone, correspond. Mitglied der Academie der Wissensch. zu München rc.

IV.

Nachtrag zu dem S. 466 bis 474 des Archivs gegebnen Verzeichnisse der Handschriften der königlichen Bibliothek zu Hannover, von Hrn. Dr. Pertz, dermalen in Wien.

---

1) **Chronica marchionum Misnensium et eorum genealogia a Carolo M. usque ad a. 1345** (Mencken ss. T. II. p. 313.

2) Mehrere Handschriften des **Martinus Polonus.**

3) Verbesserungen zum **Regino**, welche der ältere **Meibom** aus einer Handschrift des St. Godehard's-Klosters zu Hildesheim an dem Rande der Ausgabe von Pistor bemerkt hat. Ihr Werth erhellt schon aus den ersten vier Abweichungen. **Pistor p. 28. a. 780.** hat **Jora**, die Handschrift: **Hora; Pist. p. 40. a. 818. Balduini Rudolphi:** die Handschrift: **Balduini filii Rudolphi, Pist. p. 40. a. 829. Marcunardus,** die Handschrift: **Marcwardus: Pist. p. 41. a. 853. insula Nectis,** die Handschrift: **in Silvanectis.**

Diese Verbesserungen habe ich zum Gebrauch der Gesellschaft abgeschrieben, aber es würde gut seyn, wenn die Handschrift selbst wieder aufgefunden werden könnte; sie ist wahrscheinlich in Wolffenbüttel oder Göttingen. Die drei von Sr. Exzellenz Hrn. Vice-

Präsidenten Frhrn. v. Aretin S. 189 des Archives aus Gatterer erwähnten Handschriften des Regino befinden sich nicht in der königl. Bibliothek zu Hannover, also wohl in Göttingen oder unter Gatterers Nachlaß?

4) Abschrift der Berliner Handschrift des Chronicon Hugonis Floriacensis.

5) Die reichen Sammlungen von Gebhardi für die Geschichte des Herzogthums und der Stadt Lüneburg verdienen auch in Beziehung auf den Zweck der Gesellschaft eine genaue Untersuchung.

6) Mehrere tausend Abschriften von Urkunden für die Geschichte der einzelnen Theile des Hannöverschen und anderer deutschen Länder kommen jetzt nach Erweiterung des Plans der Gesellschaft ebenfalls in Betracht, desgleichen

7) Copiale vetus Mariengartensis coenobii.

8) Kopialbücher und Güterverzeichnisse des Klosters Pölde.

9) Kopialbuch des Klosters Neuenkloster.

10) Liber copiarius episcopatus Paderbornensis.

11) Ein altes Hildesheimsches Kopialbuch mit 703 Urkunden vom J. 1403.

12) Antiquitates Hildesheimenses ab Hoffmanno collectae.

13) Diplomata ecclesiae Fuldensis. II. Tom.

14) Paullini annales Hugesburgenses (nach alten Handschriften).

15) Statuten von Duisburg.

16) Alte und neue Handvesten der Mark Brandenburg.

Vielleicht enthält auch noch die Cellesche Abtheilung des königl. Archivs zu Hannover, deren Verzeichniß ich wegen Krankheit des damaligen Aufsehers nicht einsehen konnte, einige noch nicht bekannte Handschriften.

In dem Titel der Niederdeutschen Chronik S. 472. muß es heißen: dorch Probesten, — und: dat men nů hit Althinnt.

Wien am 10. Juli 1820.

G. P.

V.

Anfrage den Adam von Bremen betreffend.

Fabricius (J. A.) sagt in seiner Bibliotheca mediae et infimae latinitatis Vol. I. p. 19. nach Anführung seiner Ausgabe von Lindenbrogii Scriptores septentrionales v. 1707.

> Si scriptores illos, quod brevi sperare licet futurum, iterum praelis subjicere mihi contingat, dare operam est animus sedulo, ut in illa noua editione longe melior Adamus offeratur.

Es läßt sich kaum denken: daß ein so fleißiger Gelehrter, als er dieses schrieb, nicht schon für diesen Zweck sollte gesammelt haben.

Im 4ten Bande des Katalogs der, 1738—41 in Hamburg veräußerten, Bibliothek desselben findet sich eine Recensio codicum mss. haeredibus seruandorum, in der p. 214 steht:

325 et 326. Adami Bremensis historia ecclesiastica, cura Erp. Lindenbrogii Lugd. Bat. 593 collata cum editione Velleji. Accedunt volumine separato quaedam alia, emendationes et supplementa.

Diese Manuscripte sind wahrscheinlich großentheils auf den Schwiegersohn Herm. Sam. Reimarus

übergegangen. Im zweiten Theile des Katalogs von dessen, 1769 und 1770 verkauften, Bibliothek findet sich eine Designatio auctorum veterum cum codd. mss. collatorum, item codicum manu exaratorum vett. et recentiorum ex bibliotheca J. A. Fabricii superstitum, quae iunctim vendenda eruditis offeruntur. und darunter p. 235:

341. Adami Bremensis historia ecclesiastica Lugd. Bat. 595. collata cum editione Velleji.

Das volumen separatum war also schon verschwunden, und ist wahrscheinlich vom seel. Reimarus selbst veräußert.

Wo ist diese Ausgabe, wo ist das volumen separatum, die beide einem Bearbeiter des Adam von Bremen von großer Wichtigkeit sind, geblieben?

Wer dem Unterzeichneten davon Nachricht geben, oder sie ihm zur Einsicht und Benutzung mittheilen kann, dem wird er mit dem innigsten Danke verbunden seyn.

Oldenburg.

Dr. Fr. Reinh. Ricklefs,
Professor und Rektor des Gymnasiums.

VI.

Nachweisung von Herrn Dr. Warnkönig, aus Lüttich.

Eine gute Handschrift der Chronica Leodiensia (Ankündigung Nr. 69.) befindet sich zufolge einer an Hrn. Professor Dr. Mone mitgetheilten Nachricht, in der Universitätsbibliothek zu Lüttich. Hr. Dr. Warnkönig, ordentlicher Professor der Rechte daselbst, von welchem die Nachricht herrührt, erbietet sich zu deren Vergleichung *).

---

*) Bekanntlich giebt es zweierlei Chronica Leodiensia, von verschiedenem Werthe, eine vom Jahre 400 — 1132, (bei Labbè abgedruckt) und eine vom Jahre 594 — 1192 (Martene Thesaur. T. III.); von welcher ist nun die fragliche Handschrift? —

A. d. R.

VII.

Beschluß der hohen Bundesversammlung, das Gesammtunternehmen der Gesellschaft betreffend.

§. 118.

(Auszug des Protokolls der 21ten Sitzung vom 17. August 1820). Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde, zur Herstellung einer Gesammtausgabe der Quellenschriftsteller deutscher Geschichte des Mittelalters.

Präsidium: giebt Kenntniß von der der hohen Bundesversammlung unterm gestrigen überreichten Denkschrift der Centraldirektion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde, und trägt vor:

Die hohe Bundesversammlung hat auf die von der Centraldirektion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde am 12. August v. J. vorgelegte Denkschrift in der 29. Sitzung §. 185 den einhelligen Beschluß gefaßt:

«dieses für die vaterländische Geschichte wichtige
«Unternehmen, welches in seinem ganzen Umfan-
«ge nur dann vollends gesichert seyn könne, wenn
«es sich der schützenden Theilnahme und wirksa-
«men Unterstützung der Regierungen Deutschlands
«zu erfreuen hat, denselben ehrerbietigst dahin zu
«empfehlen, daß Sie das verdienstvolle Unter-
«nehmen Ihres hohen Schutzes würdigen, die ge-
«betene Unterstützung demselben gewähren, und

« insbesondere nicht nur die Benutzung der Biblio-
« theken und Archive zu diesem Zwecke gestatten,
« sondern es auch begünstigen mögen, daß die in
« Ihren Landen lebenden Gelehrten, vorzüglich die
« Vorsteher und Mitglieder gelehrter Institute
« und Archivarien, mit thätiger Theilnahme zu der
« Ausführung des vorgelegten Planes mitwirken.

Die Centraldirektion der Gesellschaft übergiebt nun mit einer neuen Denkschrift den so eben beendigten ersten Band ihres Archivs, worin sie von dem Fortgange ihres Unternehmens Rechenschaft giebt.

Indem sie die ihr bisher gewordene Unterstützung dankbarst verehrt, bittet sie zugleich um fortgesetzte Würdigung und Empfehlung an die Regierungen Deutschlands, da bei den bisherigen Arbeiten der Gesellschaft, die sich nach der Natur der Sache größtentheils auf Einleitung und Vorbereitung zu einer so umfassenden Gesammtausgabe beschränken mußten, die Ueberzeugung immer dringender hervorgetreten ist, daß dieses wissenschaftliche Nationalunternehmen nur allein unter dem Schutze und durch Unterstützung der Regierungen Deutschlands zu einer den gerechten Anforderungen des gründlichen Forschers vaterländischer Geschichten entsprechenden Vollständigkeit und Vollkommenheit gedeihen könne.

Indessen legen die bisher gedruckten Verhandlungen der Gesellschaft schon die erfreulichsten Beweise dar, mit welcher wirksamen Theilnahme man ihrem Unternehmen in allen Staaten unsers gemeinsamen Vaterlandes entgegen gekommen ist.

Die vorzüglichsten Archive und Bibliotheken sind der Gesellschaft geöffnet. Viele Regierungen haben ihre Vorsteher und Mitglieder gelehrter Anstalten, die Archivarien

dazu bewiesen hat; bei allen Verdiensten der Redaktion ist eine solche Theilnahme — weil wir Menschen sind — doch noch sehr wünschenswerth und gewiß eben so nützlich. Ein so wichtiges Unternehmen kann nicht Hülfe genug erhalten.

Bd. I. S. 151. Beide Citate sind wohl nicht richtig. Das eine sagt nichts von Weiden, und das andere nichts vom Allemannischen a).

Bd. I. S. 181. Und doch Rhenanus! Die Sammlung der wenigstens Hülfsschriftsteller, des Prokop, Agathias, Jornandes, von 1531 ist doch von ihr, und gewiß hatte sie der Verf. des Plans im Auge. Da S. 188 Frhr. v. Aretin eben diese Schriftsteller für wesentlich erklärt, so muß er seinen Tadel schon von selbst zurücknehmen! (Vgl. S. 195). Vielleicht müssen wir zu Sichard zurückgehen, der in dem En damus chronicon 1529 schon eine, wenn gleich noch nicht deutsche Sammlung, dem Heinr. Stresanus'schen (?) Muster nacheifernd und unter ihnen den Hermann Contractus gab. Mehr deutsch bleibt freilich die Frecht'sche, doch immer noch nicht ganz rein; so mögte ich sie aber lieber, als nach dem Buchdrucker oder Buchhändler nennen, auch schon deshalb, weil den Wittechind Frecht zuerst auffand.

Das Pütter'sche Verzeichniß muß gesichtet werden, das opus historiarum ist keine deutsche, sondern eine europäische Sammlung; Pauli monumenta gehören gar

---

a) Sie sind beide richtig. In der ersten Stelle ist wörtlich zu lesen: Quid enim laudatius Germaniae pabulus? In der andern ist zwar wörtlich nur der Weiden Rhein-Frankens erwähnt, allein zur Zeit, da Stilico befehligte, konnten Gallische Heerden freilich nicht mehr auf die Triften des eigentlichen Allemanniens getrieben werden, da hier der Kampf schon lange wüthete, während Rheinfranken mit den Römern in gutem Vernehmen stand und viele Franken sogar in den römischen Provinzen und in den römischen Heeren wichtige Aemter bekleideten. Uebrigens bürgt auch schon die, S. 152 angeführte, Stelle des Cassiodorus für die Vortrefflichkeit der Allemannischen Weiden, denn vorzügliches Rindvieh bei magern Weiden läßt sich nicht wohl denken. Die Analogie streitet also für das Gesagte und es heißt auch hier: der Buchstabe tödtet. In derselben Beziehung habe ich schon vor 12 Jahren die genannten Stellen in meiner Geographia Badensis angeführt, und bin eben deswegen durch den Selbst-Anblick um so lebhafter daran erinnert worden.

A. d. H.

nicht hierher; ob Reineccius und Mader als Sammlungen Platz nehmen können, ist erst noch mehr zu beglaubigen. In der Hinsicht dürfte der Marianus Scotus etc. von 1559 nicht zuzusetzen seyn. Uebrigens bin ich einverstanden, daß auf den Titel nichts ankommt, und die Sammlungen einzelner Provinzen und Länder in gleicher Linie stehen müssen.

Bd. I. S. 188. Wenn man das, was Longobarden, Gothen, Angelsachsen bis zur Verlassung des Vaterlandes thaten, die Berührungen, welche mit Deutschland Statt fanden, von dem trennt, wie die Ausgewanderten, nachdem sie selbstständig und getrennt lebten, handelten, so wird die Ausscheidung leicht seyn. Karls spanischer Krieg ist so wenig ein Gegenstand der deutschen Quellen-Sammlung, als der Buonaparte's in dieser Halb-Insel, wenn auch in beiden Deutsche fechten mußten, und der Geschichtschreiber den Blick nicht davon wenden, sondern sie studieren muß.

Bd. I. S. 190. Feller ist ein unzuverläßiger und flüchtiger Sammler; was soll aber seine Nachricht von Korner, nach Eccard? (Vgl. S. 173).

Das Chron. Scheningense (Schöningen im Braunschweigischen), Meibom's wie Mader's, waren nicht alte Chroniken, sondern eigene Kompilationen. Das erstere besitze ich selbst; ob ein Autographum? habe ich noch nicht ausmitteln können; 17 Blätter in 4.° weitläufig geschrieben, und von fast keinem Werthe. Aber auch Reimann wollte ein solches ex meris diplomatis et tabulis adhuc ineditis confertum, mit einem ähnlichen von Hamersleben, herausgeben. (Idea ad hist. Mscr. praef.)

Das Meibom'sche von Marienborn hat Leukfeld selbst 1720 noch herausgegeben.

Bd. I. S. 191. Der Meisterlin ist längst im 8. Bde. des Ludewig reliq. mst. gedruckt. Conf. Bibl. Nov. I. 63. 65. Bei Salianus muß es heißen 1507 also gar nicht hierher gehörig. Auch nicht vom Harz sondern vom Erzgebirge (so verlatinisirte der Mann!) ist die Rede. Das Werk Salians ist in Berth. Annaberga 1557 gedruckt, (vgl. Grundig und Klotzsch) Nachr. zur sächsisch. Gesch. 2. 373. und Weinart Lit. der sächsischen Gesch. Bd. I. S. 303. (a. A.) Die Nachricht von Miräus Ausgabe

Nachträgliche Verbesserungen zum ersten Bande.

Seite	Zeile	statt	lese man:
379	11	Sanctorumque	Sanctarumque
—	1 v. u.	contanter	constanter
380	4	XIV.	XV
—	5	XV	XVI.
382	4	Hambergerus,	Hambergerus;
390	7 v. u.	nach electione ist das Komma auszulöschen.	
393	1	ss.	SS.
394	19	mengt=	menge=
403	15	Minoritae	Minorita,
419	7 v. u.	nach Reimen: aus dem 13/14 Jahrhundert.	
420	15	(p. 125.	(p. 125.)
—	9 v. u.	Miinsterlein	Meisterlein.
—	2 v. u.	steht,	steht)
—	1 v. u.	Jahıhundert)	Jahrhundert.
421	1	denn	dann
—	5	anon.	Anon.
—	6	Supp.	Suppl.
—	9	von	aus
422	11	nach reichen: ein Komma.	
423	5	item	item
—	6	Greger	Gregor
—	11	nach 1454 ist ein ; zu setzen, desgl. nach 1391 auch ein ;	
—	6 v. u.	Petz.	Pez.
—	5	ss.	SS.
425	9	Sanft'l	Sanftl (u. so immer).
426	2 v. u.	Finke'schen	Fink'schen
427	7	nach: Catalog ist zu setzen ein ;	
—	12 v. u.	nach II. ist zu setzen ein Komma	
428	8	nach: 1422 ist zu setzen ein Komma	
—	12	jnedita	inedita
—	16	nach: Jahrhunderts ist zu setzen ein Komma	
429	17	baseler	Baseler
432	1 v. u.	Brylinger	Bryling.
449	1 fort:	von Lambeck, bei der sehr fehlerhaften Ausgabe des Jesuiten Gretser veranstaltete, obgleich ebenfalls von Fehlern wimmelnde, dabei äusserst seltene Ausgabe den Cardinal Passionei ꝛc.	
483	1	colaltis	collatis

und Privatgelehrte aufgefordert, zu den Zwecken der Gesellschaft mitzuwirken.

Die meisten Geschichtforscher Deutschlands sind derselben bereitwillig beigetreten, um, mit vereinten Kräften, ein der deutschen Nation würdiges Werk aufzustellen. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft glänzen Namen, von jedem Deutschen hochgeehrt. Filial-Gesellschaften haben sich in einzelnen Staaten gebildet. Mehrere Akademien haben es sich zum besondern Geschäfte gemacht, das Unternehmen mit ihren Hülfsmitteln zu unterstützen.

Aus fürstlicher Großmuth und aus patriotischer Liberalität von Privaten sind der Gesellschaft bisher Mittel zugeflossen, welche sie in den Stand setzten, bereits beträchtliche Vorauslagen auf Sammlung der Materialien, Vergleichung der Handschriften in den Archiven und Bibliotheken des In- und Auslandes, literarische Reisen, und andere wesentliche Vorbereitungen zu machen, welche, wenn sie schon die wirkliche Erscheinung des Werkes selbst verzögern, doch desto mehr seinen innern Gehalt zu verbürgen vermögen.

Je weiter sich jedoch diese, ohne Nachtheil der Gründlichkeit nicht zu umgehenden Voranstalten in ihrem Umfange ausdehnen, desto mehr entrücken sie sich den Grenzen der Privatkräfte, und desto mehr muß eine thätige Unterstützung der Regierungen in Anspruch genommen werden.

Die hohe Bundesversammlung wird, nach ihren in dem frühern Beschlusse dargelegten Gesinnungen, gern dazu mitwirken, daß ein ächt-vaterländisches Unternehmen, dessen Werth die allgemeinste Anerkenntniß gefunden hat, in jener Vollkommenheit zu Stande gebracht werden könne, welche dem Gegenstande und der Nationalwürde angemessen ist.

Hierauf wurde einhellig

beschlossen:

1) den von der Centraldirektion der Gesellschaft überreichten ersten Band des «Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters, gr. 8. Frankfurt a. M. 1820,» mit ehrenvoller Erwähnung dessen, was im Verlaufe des ersten Jahrs zur Beförderung dieses wichtigen Nationalunternehmens bereits geleistet worden, in der Büchersammlung zu hinterlegen;

2) durch die Bundestagsgesandtschaften die Unternehmung sämmtlichen Regierungen Deutschlands wiederholt, und insbesondere dahin zu empfehlen, daß dieselben geruhen wollen, wie bereits einige dankwürdige Beispiele vorliegen, die Herausgabe durch angemessene Geldunterstützung zu befördern, was entweder durch Festsetzung einer bestimmten Summe, oder durch Bewilligung von Beiträgen auf eine Reihe, von etwa zehn Jahren, oder durch Vorausbezahlung auf eine zu bestellende Anzahl von Exemplaren der Gesammtausgabe, geschehen könnte.

Für gleichlautenden Auszug.
Der beständige Sekretär der Gesellschaft

Büchler.

I.

Bemerkungen

über den Geist und historischen Werth der ersten acht Urkunden des Gudenischen Codex diplomaticus *).

Es ist ein großer Verlust nicht nur für die Mainzer, sondern auch für die deutsche Geschichte des Mittelalters, daß durch den im J. 1339 in dem Schlosse zu Eltvill entstandenen Brand so viele die Entstehung des Mainzer Kurstaates betreffende Urkunden ein Raub der Flammen geworden sind. Der fleißige und gründliche von Gudenus konnte uns daher nur wenige aus dem neunten und zehnten Jahrhundert übergebliebene Urkunden des Mainzer Erzstiftes sammeln, während dem Schöpflin, Schannat, Hontheim und die Akten der pfälzischen Akademie fast von allen, diesem ersten Erzstuhle Deutschlands unterworfenen, Kirchen und Abteien königliche Schenkungsbriefe liefern, welche bis zu den Zeiten der Merovinger hinaufreichen. Bei dem Mangel solcher Mainzer Geschichtsquel-

*) Mittheilung des Hrn. Senators R. Vogt in Frankfurt a. M., außerordentl. korresp. und Ehrenmitgliede der Gesellschaft.

A. d. H.

len bleibt einem scharfsinnigen und gründlichen Geschichtsforscher kein anderes Mittel, sich zu helfen, übrig, als die Erklärung gleichzeitiger Geschichtschreiber und analogische Schlüsse. Auf diese Hülfsmittel gestützt, glaube ich, ohne einer historischen Ungründlichkeit beschuldigt werden zu können, folgende nicht zu bezweifelnde Thatsachen vorausschicken zu müssen, um bei dem Mangel früherer Urkunden die Geschichte des Ursprungs und Fortgangs des Mainzer Kurstaates begründen zu können.

Zuerst also bezeugen Geschichtschreiber, Alterthümer und selbst einige Gesetze aus dem theodosianischen Codex, daß schon im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt Constantin und seine fromme Mutter Helena viele Kirchen am Rhein erbaut, und mit ansehnlichen Gütern und Einkünften beschenkt haben *).

Zweitens ist es eben so historisch erwiesen, daß nach der Völkerwanderung und nachdem Clodwig Christ geworden war, die Könige der merovingischen Dynastie, besonders Dagobert, die rheinischen Kirchen nicht nur wieder hergestellt, sondern auch mit so ansehnlichen Gütern und Gerechtsamen beschenkt haben, daß schon Chilperich öffentlich klagte: «der königliche Fiskus seye «verarmt, und dessen Reichthümer an die Kirchen über«gegangen. Die Bischöfe herrschten allein in dem Reiche, «und die königliche Würde seye auf die Bischofsstühle «der Städte (folglich auch der rheinischen) verlegt wor«den **).

---

*) S. der Kürze wegen Mascovs Geschichte der Deutschen 1. Th. S. 231. und Hontheims hist. Trevir. Die Ueberbleibsel dieser Kirchen zu Trier, Cölln, Bonn ꝛc. kann man nachsehen.

**) Gregor. Turon. Lib. II. c. 46. ad ann. 584.

Noch bestimmter wissen wir drittens aus den von Schöpflin, Schannat, Hontheim und andern Geschichtforschern gesammelten Urkunden, daß die Könige Siegbert, Dagobert und Karl den Bisthümern von Strasburg, Speier und Worms und den Abteien von Weissenburg, St. Stephan, Lorsch und St. Maximin ꝛc. große Güter und damit auch königliche Rechte verliehen haben; da es nun

Viertens eben so erwiesen ist, daß der König Dagobert den Bischöfen von Mainz Ruthhard und Sidonius reichlich die Mittel verschaffte, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, nicht nur ihre Kirche, sondern auch die zerstörte Stadt Mainz von Grund aus wieder aufzubauen und unter den durch den Brand zu Eltvill zu Grund gegangenen Urkunden sich sogar eine von diesem Könige befand, deren Schenkungen her nach Kaiser Karl IV. bestätigte; da endlich

Fünftens der Apostel Deutschlands und Wiederhersteller seiner Kirchenverfassung Bonifacius Erzbischof von Mainz und Primas der deutschen Kirche geworden, und dessen Nachfolger Lullus, Richolf, Ottogar, Raban, Karl und Hatto, eben so staatskluge als mächtige Fürsten im Reiche waren, so wird ein Geschichtschreiber gewiß nicht der Ungründlichkeit oder Mährchendichterei beschuldigt werden können, wenn er behauptet, daß schon unter der karolingischen Dynastie das Erzstift von Mainz eine Menge Güter und Ortschaften in den beiden Rheingauen, dem Nahegau, dem Heinrich, dem Maingau, der Königshunderde zu bis nach Thüringen und Hessen besessen und darüber königl. Rechte, als Münz-, Zoll-, Forst-, Jagd- und Vogteirechte geübt habe.

Nach diesen theils auf Quellen, theils auf analogische Schlüsse gegründeten Prämissen, komme ich nun zu den ältesten von Gudenus gesammelten Urkunden zurück, und da fällt sogleich jedem unbefangenen Geschichtforscher in die Augen, daß die meisten davon nicht sowohl Schenkungs- als Bestätigungsbriefe seyen. Die erste vom Erzbischofe Lullus beweist, daß das Erzstift schon im achten Jahrhunderte Güter in Thüringen besessen habe, wovon er einige an die Abtei von Fulda verschenkt. Durch die zweite bereichert Karl d. Dicke die Kirche von Frankfurt, welche dem Erzstifte von Mainz unterworfen war. Aus der dritten, welche im Jahre 893 von Kaiser Arnulf ausgestellt wurde, läßt sich mit aller Zuversicht de minori ad majus schließen, daß, wenn der mächtige und listige Erzbischof Hatto seinen Freund den Kaiser Arnulf bereden konnte, der Abtei von St. Maximin über zwanzig darin ausdrücklich genannte Ortschaften zu ihrem Unterhalte zu schenken, er gewiß sowohl unter diesem Regenten, als seinem Sohne Ludwig dem Kinde, dessen Vormund und Statthalter im Reiche er war, seine eigene Erzkirche nicht werde vergessen haben. Dieser analogische Schluß wird noch mehr durch die folgende vierte und die hundertdreißigste bekräftigt. Erstere ist vom Jahr 910, wodurch der mächtige Bischof mehrere in dem obern Rheingau und der Königshunderde gelegene Güter an die Abtei von Fuld verschenkt. Die andere ist vom Jahre 978, worin Otto II. dem Erzbischofe Willigis die königlichen Rechte über Lahnstein bestätigt, welche schon Hatto unter Ludwig dem Kinde sich zu erwerben gewußt hatte. Aus dieser Urkunde läßt sich ferner, ohne gegen die Geschichte zu verstoßen, schließen, daß letzterer und seine Vorfahren schon beträchtliche Gü-

tur und Rechte in und um Mainz müssen besessen haben, weil er seine weltliche Herrschaft sogar bis zu dem entfernten Erzstifte Trier auszudehnen suchte.

Die fünfte Urkunde bekräftigt diese meine Behauptungen gänzlich; sie ist im Jahre 974 vom Kaiser Otto II. an den Erzbischof Willigis ausgestellt, und bestätigt alle von seinen Vorfahrern den Königen und Kaisern dem Erzstifte ertheilten Schenkungen von Abteien, Kirchen, Gütern, Ortschaften, Unterthanen, Münz-, Zoll-, Forst- und andern Regalien. Sie befreit ferner, wie die meisten dieser Zeit ausgestellten Urkunden, alle diese bereits erworbenen Güter, Kirchen und Ortschaften, von der Grafen-Gerichtsbarkeit und andern Lasten, und unterwirft sie dem Erzbischofe oder seinem Kirchenvogte. Da nun diese Befreiungen schon in Urkunden aus dem merovingischen Zeitalter auf gleiche Weise ausgesprochen werden, so gibt auch hier wieder der analogische Schluß, daß diese Stelle ebenfalls nur eine Wiederholung oder Bestätigung der bereits schon von den Vorfahren Otto's an die Erzbischöfe ertheilten Gerichtsbarkeit oder Kirchenvogtei seye.

Die sechste vom Pabste Benedict VII. an Willigis im Jahre 975 ausgestellte Urkunde betrifft nur die geistliche Gewalt und den Primat der Erzbischöfe von Mainz über Deutschland und Frankreich, allein eben dieser zugestandene Vorrang in der Hierarchie der deutschen Kirche bestätigt auch deren weltlichen Vorrang und die Gewalt derselben unter den deutschen Fürsten.

In der siebenten, achten und neunten Urkunde, von den Jahren 980, 983, 996 erhält zwar der Erzbischof Willigis und sein Erzstift von den Kaisern Otto II. und III. mehrere zuvor noch nicht besessene Länder und Rechte, allein es geht doch deutlich aus denselben hervor,

daß seine Vorfahren schon vor diesen Schenkungen einem beträchtlichen Theil vom untern Rheingau, von Bingen, und dem Lande zwischen der Selz und Heimbach und von Lahnstein erworben hatten, denn alles dieses wird ihm nur bestätigt. Ferner sagt die fünfte Urkunde deutlich, daß Willigis dem Kaiser vor der Bestätigung alle Schenkungsbriefe vorgelegt habe, welche bereits schon dem Erzstifte von vielen Königen und Kaisern ertheilt worden wären. Nun frage ich einen jeden unbefangenen Geschichtforscher, wer konnten wohl diese Könige, welche geschenkt haben, anders seyn, als der freigebige Dagobert, der großmüthige Karl, der fromme Ludwig, der Pflegsohn Hatto's Ludwig das Kind, von welchen fast jede rheinische Kirche Schenkungsurkunden aufzuweisen hat? und wer konnten die Erzbischöfe von Mainz gewesen seyn, welche empfangen haben, als der Hersteller von Mainz, Sidonius, der Apostel von Deutschland Bonifacius, der staatskluge Freund Karls des Großen, Richolf, der Vertheidiger Lothars Ottgar, der Sohn Pipins, Karl und der listige und mächtige Reichsverwalter Hatto? Wer also gegen den ausdrücklichen Sinn und Buchstaben dieser von Gudenus gesammelten Urkunden aus dem zehnten Jahrhundert behaupten wollte, Willigis oder, wie ein Manuscript der ehemaligen Dombibliothek sagt, dessen Vorfahrer Wilhelm seye der Erwerber und Stifter des weltlichen Kurstaates von Mainz gewesen, weil man darüber keine älteren Quellen anführen könnte, der müßte auch gegen die ausdrückliche Aussage aller gleichzeitigen Geschichtschreiber behaupten, die Grafen von Habsburg, die Markgrafen von Baden oder ihre Ahnen, die Zähringer, die Pfalzgrafen bei Rhein, die Grafen von Nassau und Arnstein rc. haben vor dem Jahre 1220 keine landes-

herrlichen Rechte in ihren Erbländern ausgeübt, weil sie vor der von Kaiser Friedrich II. ausgestellten und von Gudenus unter Nr. CLXXVII. angeführten Bestätigungsurkunde, keine früheren, über die bereits faktisch erworbene Landeshoheit aufweisen konnten.

Nach diesen von mir angeführten historischen Gründen und Analogien, glaube ich, da es an Urkunden fehlt, die Geschichte der Entstehung und Erweiterung des weltlichen Mainzer Kurstaates folgendermaßen kürzlich angeben zu können.

Wir wollen das, was während der römischen Periode die Kirche von Mainz an Gütern und Gefällen besessen haben mag, übergehen, weil wir darüber keine bestimmten Nachrichten haben. Wir fangen also gleich mit der Wiederherstellung der Stadt und Kirche unter dem Bischofe Sidonius an, und behaupten, daß dieser von dem Könige Dagobert, wo nicht größere, doch gewiß solche Schenkungen für seine Kirche erworben habe, deren sich von diesem Könige erhalten zu haben, die ihr untergeordneten Kirchen von Strasburg, Speyer und Worms urkundlich rühmen. In der ersten von Schannat in seiner Geschichte des Bisthums Worms angeführten Urkunde heißt es ausdrücklich, daß Kaiser Karl der Große die demselben von Dagobert, Chilperich und andern Königen ertheilten Schenkungen bestätige. Wir können also mit allem Fuge annehmen, daß dergleichen sich auch unter den Schenkungsbriefen befanden, welche Willigis, laut der fünften Urkunde bei Gudenus, dem Kaiser Otto vorgelegt hat, und wovon ein Theil bei dem Brande des Schlosses zu Eltvill zu Grunde gegangen ist. Nun enthalten die meisten, von den merovingischen und karolingischen Königen und Kaisern an die Kirchen ertheilten Schenkungsbriefe noch den

Beisatz: daß sich kein Gau- oder Centgraf unterstehen solle, mit seiner Gerichtsbarkeit in die Güter und Länder derselben einzudringen, auch wird ihnen meistens das Münz-, Zoll-, Jagd-, Forst-, und Fischerei-Recht (lauter Regalien) zugestanden, daraus folgere ich, daß die Kirche von Mainz, wie andere rheinische Kirchen, schon zur Zeit der Merovinger und Karolinger nicht nur beträchtliche Ländereien besessen, sondern auch königliche und landeshoheitliche Rechte darüber durch ihre Kirchenvögte geübt habe.

Diese wurden ihr unter der Verwaltung eines heiligen Bonifacius, Lullus, Rabanus und Karl nicht nur nicht geschmälert, sondern wie wir an der Stiftung so vieler in der Diözes von Mainz gelegener Abteien und Kirchen sehen, noch vermehrt *). Selbst die von Gudenus angeführten vier ersten Urkunden bestätigen dies, indem die Erzbischöfe von Mainz selbst aus dem Schatze ihrer eigenen Kirche viele Güter und Ortschaften an andere Kirchen verschenken konnten.

Indessen blieben die Bischöfe und Aebte noch immer, wie die weltlichen Herzoge und Grafen, dem Könige oder Kaiser in weltlichen Dingen streng unterworfen und verantwortlich, und da sie mit ihren Chorbrüdern nach der Regel Crodogangs in Gemeinschaft zusammen lebten, und folglich keines so großen Aufwands bedurften, so überließen sie die Verwaltung ihrer Güter und erworbenen Gerechtsame einem weltlichen Kirchenvogte, welcher denn auch noch in den ersten von Gudenus angeführten

*) Z. B. St. Alban, St. Ferucius in Bleidenstadt, Altenmünster, St. Johann und Moriz in Mainz, Klingenmünster, St. Disipoden, und St. Salvator in Frankfurt.

Urkunden unter dem Namen advocatus potens deutlich vorkömmt *).

Während dem aber also die sogenannte Familia St. Johannis oder Stephani oder Martini unter ihrem Erzbischofe genügsam fortlebte, haben ihre Nachbarn, die weltlichen Herzoge und Grafen aus dem salischen, hattonischen und kankorischen Geschlechte viele Lehen und ganze Grafschaften in ihrer Familie gleichsam erblich gemacht, wie dies die gleichzeitigen Geschichtschreiber Thegan, Regino und Wittichind und selbst die Capitularien und Urkunden der Abtei Lorsch bezeugen **).

Durch diese Fortschritte zur Landeshoheit von den weltlichen Fürsten aufgeschreckt, mußten die Erzbischöfe von Mainz als erste geistliche Fürsten bedacht seyn, auch

*) Dieser Behauptung von einem freiwilligen Ueberlassen der Verwaltung kirchlicher Güter und Gerechtsame an einen weltlichen Kirchenvogt vermag ich nicht beizupflichten, sondern glaube vielmehr, was besonders die Abteien betrifft, an eine nothwendige Verwaltungsübergabe an weltliche Kirchenvögte und berufe mich Kürze halber auf dasjenige, was ich in meiner Recension des Werkes von Montag (Geschichte der staatsbürgerlichen Freiheit in Deutschland) über diesen Gegenstand umständlicher erörtert habe. S. Heidelb. Jahrbücher d. Literatur. (Jahrg. 1814. S. 924. ff.) A. d. H.

**) Uto comes obiit, sagt Wittichind, qui permissu regis, quidquid beneficii aut praefecturarum habuit, quasi haereditatem inter filios divisit. «Ut antea, sagt Theganus, inauditum, villas regias tradidit in possessiones sempiternas.

Auditum habemus, sagen die Capitularien dieser Zeit, qualiter comites et alii homines, qui nostra beneficia habere videntur, comparant sibi proprietates de ipso nostro beneficio.

ihre weltliche Gewalt zu vermehren, um nicht von denselben unter den schwachen Regierungen der Karolinger unterdrückt zu werden. Es ist also wahrscheinlich, daß sie den großen Einfluß, welchen sie auf die Kaiser und die Reichsverwaltung hatten, benutzt haben, und die weltliche Herrschaft ihres Erzstifts eben so zu vermehren suchten, wie es die ihre Kirche umgebenden weltlichen Fürsten thaten. So erklärt es sich denn von selbst, wie die Erzbischöfe Ottgar und Sunzo den Kaiser und das Reich mit ihren Leuten am Rhein vertheidigen, der Erzbischof Friedrich, Kaiser Otto dem Großen in und außer Mainz widerstehen, und Willigis sich das bereits von seinen Vorfahren Erworbene in den noch vorhandenen Urkunden nur bestätigen lassen konnte.

Was nun diese wachsende weltliche Gewalt der geistlichen Fürsten noch mehr beförderte, war erstlich die durch die Bürgerkriege der Karolinger eingerissene Gewohnheit, daß viele tausend gemeine Wehrmänner ihre Güter der Kirche als Lehen auftrugen, oder als Ministerialen in ihre Dienste traten, um nur gegen die Gewaltthaten Schutz zu finden; zweitens daß die geistlichen Fürsten, wie Willigis und Burkard von Worms, die erblichen Gaugrafen in dem Rheingau und Lobdenhain fortbestehen ließen, wodurch sie auch diese königlichen Beamten als die ihrigen gewannen. Als ich nun nach allen diesen geschichtlichen Ergebnissen, nach Charakter, Einfluß und politischen Verhältnissen denjenigen Erzbischof aufsuchte, welcher den Grund zu einem weltlichen Kurfürstenthume von Mainz gelegt habe, so fand ich keinen, der vor Willigis mehr die Eigenschaften und Gelegenheit dazu hätte, als den mächtigen, staatsklugen, herrschsüchtigen und listigen Hatto I. Die Gründe, welche mich dazu bestimmten, sind folgende:

Nach den damaligen gleichzeitigen Geschichtschreibern waren die ersten Nachfolger des heiligen Bonifacius, obwohl sie schon große Güter und Vorrechte besaßen, außer Richolf und Ottgar, fromme Bischöfe, welche mehr auf die Verwaltung ihrer Kirche, als die Erweiterung ihrer weltlichen Macht bedacht schienen, dagegen erscheint nach eben diesen Geschichtschreibern Hatto als ein staatskluger, listiger und herrschsüchtiger Prälat. Er war Freund, und wie einige sagen, das Herz des Königs, und unter Ludwig dem Kinde Reichsregent. Er war ein Beschützer und vielleicht auch Verwandter der mächtigen Salier und Hattonen, welche zu der Zeit das Herzogthum von Franken und kurz darauf alle um Mainz gelegenen Gauen als Gaugrafen verwaltet haben, endlich war er noch nebst dem oberster Verwalter von zwölf reichen Abteien; diesem Charakter und diesen Verhältnissen gemäß hatte er also die schönste Gelegenheit, die bereits von seinen Vorfahren schon erworbenen Güter und Länder zu vermehren, und gleich den weltlichen Fürsten königliche Rechte darüber auszuüben. Wenn ich nun zu diesen Thatsachen seinen Streit mit den Mainzer Bürgern, seine Begünstigung des saalfränkischen Geschlechts, die Zerstörung von Bingen durch die Normänner und den Sinn der oben angeführten von Gudenus gesammelten Urkunden erwäge, so ist es doch nichts weniger als gefabelt oder gedichtet, wenn ich behaupte, daß dieser Hatto schon königliche Rechte oder Regalien über die Stadt Mainz, und einen Theil des Nahegaues, des Rheingaues, der Königshunderde, des Hayenreiches und des Maingaues geübt, und (wie die achte, von Gudenus angeführte Urkunde nicht undeutlich sagt: pro utilitate quacunque in Pinguia civitate roboranda ab antecessoribus suis Archie-

piscopis, videlicet et a se hactenus detenta, quod sua intererat, interpellarit etc.) nach den Einfällen der Normänner die Gegend in und um Bingen befestigt habe *).

Wenn ich nun im eilften Buche meiner rheinischen Geschichten die Entstehung der Fabel von dem Mäusethurme, wie von mehreren dort nach der Reihe angeführten Mährchen und Sagen in der Geschichte nachsuche, so wird doch jeder unbefangene Leser Dichtung von Wahrheit unterscheiden können. Ich habe dabei nicht einmal den bekannten Vers

ac bene neusse prope Bing Mäussen dedit esse.

angeführt, und nur behauptet, Hatto habe den Grund zu der Befestigung der durch die Normänner zerstörten Stadt Bingen, des Mäusethurms und der Veste Ehrenfels gelegt, obwohl ich im zehnten Buch S. 60. die Urkunde bei Gudenus anführe, woraus hervorgeht, daß das jetzt noch bestehende Schloß unter dem Kurfürsten

*) Die Einwürfe, welche man gegen die Befestigung Hattos in und um Bingen machen könnte, werden dadurch widerlegt, daß er a) als Reichsregent diese Stadt und Gegend gegen die Einfälle der Normänner und der mit den Babenbergern verschwornen Grafen von Bliesgau sichern mußte; b) daß Bingen nach dem Einfalle der Normänner vom linken auf das rechte Naheufer neu erbaut wurde. c) Daß die Anhöhen von Klopp und Ehrenfels und die Insel des Mäusethurms den Rhein bei Bingen beherrschten, und d) daß zu der Zeit nach dem Ausdruck eines Capitulars von Karl dem Kahlen schon viele Fürsten und Adliche Besten und Schlösser selbst gegen den Willen der Kaiser angelegt haben. Uebrigens halte ich, außer dem Mäusethurme einen großen Theil der noch bestehenden Trümmer von Klopp und Ehrenfels von späterer Bauart.

Siegfried von Philipp von Bohlanden erbaut wurde. Wenn ich übrigens eben dort S. 65. die adelichen im Rheingaue seßhaften Familien oder ihre Erben, nach ihren damals gebräuchlichen Namen nenne, so wird man wohl bedenken, daß dieses nicht von der Zeit des Erzbischofs Hatto im neunten, sondern von jener der Erzbischöfe Diether und Adolf im fünfzehnten Jahrhundert zu verstehen seye.

Da wir nun, außer den von Gudenus gesammelten Urkunden, keine früheren über die Erwerbung des Mainzer Kurstaates haben, da aber aus denselben deutlich hervorgeht:

a) daß das Erzstift schon vor Willigis große Güter, Länder und Regalien darüber besessen, und der Kaiser die bereits schon erhaltenen und ihm vorgelegten Schenkungsbriefe nur bestätigt habe;

b) daß diese nicht ein König oder Kaiser, sondern mehrere dem Erzstifte geschenkt, und nicht ein Erzbischof, sondern mehrere dieselben erworben haben;

c) daß in denselben weder von Kaiser Otto dem Großen, der doch Otto's II. Vater, und wie die Geschichte sagt, ein besonderer Wohlthäter der Kirche war, als einem Verleiher, noch vom Erzbischofe Wilhelm, dem Sohne dieses Kaisers, als Erwerber die geringste Meldung geschieht, indeß darin die Kaiser Arnulf und Ludwig ausdrücklich und fast allein als Verleiher und Hatto ausdrücklich und allein als Erwerber genannt werden;

d) daß der in diesen Urkunden vorkommende advocatus potens oder Oberkirchenvogt die bereits schon geschehene Erwerbung und Ausübung weltlicher Herrschaft voraussetzt, und endlich

e) eben diese Urkunden den Willigis zwar als den Vermehrer und Gesetzgeber, nicht aber als den Stifter des Mainzer Kurstaates angeben, so frage ich nun jeden unbefangenen und gründlichen Kenner und Forscher der Mainzer und deutschen Geschichte, welcher von den meist frommen Nachfolgern des heiligen Bonifacius bis auf Willigis mehr die Eigenschaften, den Charakter und die Macht gehabt habe, den Mainzer Kurstaat zu gründen, als der von den Geschichtschreibern, Fürsten und dem Volke allgemein als ein weltliches Regenten-Genie bekannte Hatto? Wahrhaftig, der Geschichtforscher müßte entweder gar keine Einsicht in den Geist der Hierarchie, keine richtige Kenntniß der Abänderungen der ursprünglich deutschen Verfassung im achten, neunten und zehnten Jahrhundert, und kein Verständniß der gleichzeitigen Geschichtschreiber, eines Gregor von Tours, Thegan, Regino, Wittechind und andern haben, oder benebelt durch seine eingebildete Gelehrsamkeit, den Wald vor Bäumen nicht sehen, welcher mir die in dieser Abhandlung angeführten Thatsachen oder analogischen Schlüsse abläugnen wollte.

II.

Nachricht

über eine von G. C. Joannis bearbeitete neue Ausgabe der Sammlung des Urstisius in der königl. Bibliothek zu München *).

Unter den historischen Sammlungen zur mittleren deutschen Geschichte sind einige in erneuerten, berichtigten und vermehrten Ausgaben erschienen, was unter Umständen, wo Niemand noch an eine Sammlung aller solcher Geschichtsquellen dachte, und zur Bildung einer neuen, noch unedirten Reihe sich grade keine Materialien darboten, überaus löblich und zweckmäßig war. Auf diese Art wurde die Sammlung des Just. Reuber «Veterum Scriptorum Tomus unus» Francof. 1584. (wieder aufgelegt 1619) nachmals von G. C. Joannis im J. 1726 neu herausgegeben, die meisten Schriftsteller nach Handschriften verbessert und mit Anmerkungen begleitet, Andere neu hinzugefügt, wie dies in der Vorrede und daraus in Buder's Biblioth. S. 76. näher

*) Mittheilung des Hrn. Bibliothekars Dozen in München, außerordentl. korresp. und Ehrenmitgliede der Gesellschaft.

A. d. H.

angegeben ist. Daß dieser nämliche Geschichtskundige, Joannis, gebürtig aus Markbreit in Franken, damals in Zweibrücken, (gest. 1735), auf gleiche Weise eine neue Ausgabe der Sammlung des Urstisius «Germaniae historicorum illustrium Tomus unus» Francof. 1585. (neu aufgelegt 1670), vorbereitet, und, bis auf die allgemeine Vorrede, zum Druck fertig hinterlassen habe, finde ich weder im Jöcher'schen Gelehrten-Lexikon (nebst Adel. Fortſ.), noch in Hirsching's Handbuch denkwürdiger Personen des XVIII. Jahrhunderts — worin unser Autor «qui tot egregiis scriptis patriae historias ornavit» (Buder, p. 135), ganz fehlt — mit einem Worte bemerkt; selbst in Buder's Bibl. Scriptor. rer. Germanicar. S. 77. wird die Sache nur obenhin berührt: «nuper tertia editio promissa fuit, nondum tamen usque huc publicata.» Da ich in dem Fall bin, von jenem Unternehmen das Nähere berichten zu können, — welches, wäre es sonst bekannt, doch gewiß bei dem Vorhaben Gatterer's ꝛc. würde zur Sprache gekommen seyn —: so glaube ich den deutschen Geschichtsfreunden durch eine vorläufige Anzeige dieser ungedruckt gebliebenen neuen Ausgabe (der Wiederdruck 1670 verdient den Namen nicht) eine willkommene Nachricht mitzutheilen.

Diese Arbeit befindet sich gegenwärtig in der königl. Bibl. zu München; sie ist in zwei Bände abgetheilt, und sollte, dem Titel zufolge, im J. 1728, also zwei Jahre später, als die neue Ausgabe des Reuber, zu Strasburg gedruckt erscheinen. Aus welcher Bibliothek jene Bände nach München gekommen, kann ich für den Augenblick nicht angeben; vielleicht findet sich irgendwo in den IX Theilen der v. Aretin'schen Beiträge eine Nachweisung darüber. Der Titel des I. Tomus

zählt die in demselben enthaltenen Werke der Reihe nach auf; hienächst folgender Generaltitel:

Historicorum Germaniae illustrium, opera et studio C. Vrstisii, Basil., olim collectorum, Tomi duo; nova hac editione diligenter recogniti, maximam partem cum Codd. mscr. collati, novis accessionibus aucti, et adnotationibus passim adspersis illustrati; curante Ge. Chr. Joannis. Argentor. impensis Jo. Dulsseckeri. An. 1728.

Auf der Rückseite dieses Blattes steht: »Hierauf komt eine General-Präfation, nach solcher Vita Chr. Vrstisii.« Da die von dem Herausgeber so angekündigte neue Vorrede ganz fehlt: so müssen wir unsern Bericht jetzt von vorn beginnen. Joannis hat den zweiten Druck des Urstisius 1670. zum Behuf seiner Ausgabe eingerichtet; den einzelen Denkmalen sind, mit Einfügung der Urstisischen, neue Einleitungen vorgesetzt, der gedruckte Text auf das sorgfältigste übersehen, die Lesarten meist am Rande beigeschrieben, die vielen sonstigen Anmerkungen aber unter jedem Absatz auf schmalen Zetteln angeklebt; alles, bis auf ein Paar Abschriften neu hinzugekommener Werkchen, von Joannis eigner, netter und völlig deutlicher Hand. — Der gedruckte Text ist von ihm mit einer fast übertriebenen Sorgfalt überarbeitet; nicht zufrieden, jedes Druckfehlerchen zu tilgen, und die Interpunction zu berichtigen, wird Alles nach den Druck-Convenienzen seiner Zeit *) gemodelt; so ist z. B. jeder Ei-

*) Eine solche, sehr unzweckmäßige, Druckconvenienz unsrer Zeit ist die, daß von dem Setzer alle Eigennamen so behandelt werden, als wenn sie von den Verfassern unterstrichen wären, und ein besonderer Nachdruck darauf fallen

genname, jede direct eingeführte Rede unterstrichen, um im Druck cursiv zu erscheinen. Jedes Citat, aus was immer für einen Auctor, ist von ihm am Rande bestimmter nachgewiesen; die Anmerkungen selbst, statt zu jedem Absatz, oder besser noch allemal von 1 bis 99, bezählt zu seyn, sind durchgängig übel genug nur mit einem Sternchen bezeichnet; denn, da die angeklebten Zettelchen nicht sehr fest halten, und leicht sich ablösen, deßhalb unter unvorsichtigen Händen gern herausfallen, so ist man in solchem Fall immer in Verlegenheit, diese unzähligen kleinen Papierstückchen an ihrem rechten Ort zu behalten. Weit bequemer wäre es wohl gewesen, wenn Joannis gleich zwei Exemplare der ersten Ausgabe aufgeopfert hätte, das erste als Vorbereitungs- und Schmutzbuch, das zweite zur Reinschrift, wo alle diese Anmerkungen geradezu konnten unten auf den Rand hingeschrieben werden. So hätte er die Arbeit als geschlossen leichter aus den Händen geben können; jetzt folgen an mehr als einem Orte eine Reihe an ihren Stellen noch nicht eingeklebter Anmerkungen, mit des Verfassers »Anweisung, wohin die beygehenden schedae gehören, und wo sie im Exemplar anzuzeichnen.« Offenbar also hat Joannis selbst diese Noten nicht mehr unter seinen Augen aufkleben lassen können, sondern sie dem Verleger, als das Werk schon in dessen Händen war, nachgeschickt. — Nach diesen Vorbemerkungen wollen wir nun über das, was Joannis für die beiden Bände seiner Ausgabe gelei-

---

sollte. Wo dieses denn einmal die bestimmte Absicht ist, wird durch die immer gleiche gesperrte Schrift die Unterscheidung völlig vernichtet. Nicht zu erwähnen, daß durch jene Ungleichheit der Druck verunschönt wird.

stet hat, eine kurze Anzeige beifügen; wer etwa über Einzeles mehr zu erfahren wünschen sollte, darf sich nur an das Secretariat der Frankfurter Gesellschaft, oder an den Unterzeichneten wenden. (Die nun hinzugekommenen, zwar alle schon damals edirten, Werke wollen wir mit einem Sternchen bezeichnen.)

Erster Band.

Vita Chr. Vrstisii, scripta a J. Chr. Iselio (Iselin), Abschrift von Joannis selbst.

1. Ottonis Ep. Fris. Chronicon. Sämmtlichen acht Büchern hat Joannis die irgend tauglich scheinenden Lesarten aus einem, nicht sehr von ihm gerühmten Coder des Raim. Kraft beigefügt, — im Texte selbst hat er hier, wie überall, nichts ändern mögen! — und überdieß den frühern Büchern dieses Universalgeschichtbuches gelehrte Anmerkungen beigegeben, welche Behandlungsart mit dem Zweck der Frankfurter Gesellschaft fast unverträglich seyn würde. Vor dem Epilog sind aus jener Handschrift 12 leoninische Herameter beigefügt. Hac ex scriptura etc.

2. Othonis de S. Blasio ad Libr. VII. chronici Othonis Fris. Appendix (1146 bis 1210). Joannis hat die Varianten der Muratorischen Ausgabe, aus einer Wiener Handschrift, beigefügt, auch die Commata (hier, wie anderswo) fast jedesmal geändert.

3. Hermanni Contracti Chronicon de sex mundi aetatibus. Die Vorrede des Joannis bemerkt blos, daß er der Lebensbeschreibung des Hermannus Contr. von Urstisius noch des N. H. Gundling Comment. de Hermanno Contr. beifüge, (aus den Gundlingiana I. hier

von ihm abgeschrieben). Seine Anmerkungen sind hier meist historisch.

* 4. Hermanni Contracti chronicon, a vulgato illo, et ab eo etiam, quod Vrstisius edidit, longe diversissimum et locupletius, ab H. Canisio editum, (vom J. 1. nach Chr. bis 1054.) Bis zum Jahr 536 von Joannis selbst abgeschrieben, das übrige hat er durch Jemand anderen copiren lassen.

5. Chronicon rer. gestar. post Hermanni contr. obitum (1053. — 1100.), auctore Bertholdo Constantiensi. Mit Einleitung und historischen Noten von Joannis.

* 6. Panegyricus Wiponis ad Heinric. III, aus dem Canisius, mit Einleitung und Anmerkungen; alles von Joannis eigner Hand.

7. Henrici IV. Vita et epistolae. Von Joannis in Capitel eingetheilt, und den Briefen die Varianten aus dem Bruno, Albericius, und dem Udalricus Babenbergensis beigefügt.

8. Othonis Fris. Ep. de gestis Friderici I. Libri II. Beigefügt hat Joannis die Lesarten eines Wiener Codex (aus dem Muratori), und eines Manuscripts der Raim. Kraftischen Bibliothek.

9. Radevici de Rebus gestis Friderici I. continuatae ad Othon. Fris. historiae libri II. Hiebei gilt dasselbe, was bei der vorhergehenden Nummer bemerkt worden.

10. Appendix vetusti Scriptoris ad Radevicum (der nämlich vor dem Kaiser starb) vom Jahr 1160. bis 1170. —

11. Epistola ἀνεπιγραφος de periculis et laboribus expeditionis Asiaticae Friderici I.

* 12. Henr. Bangerti Epitome expeditionis asiaticae a Friderico I. susceptae; aus dessen Anmerkungen zu dem Arnoldus Lubec., hier von Joannis theils ergänzt, theils mit Citaten belegt.

13. Chronicon vetus Rerum Moguntiacarum (von 1140.—1250.), auctore Conrado, inc. sed. Episc. Joannis sagt, er habe an andren Orten (s. Rerum Moguntiacarum Vol. II. nr. 3.) gezeigt, daß für den Verfasser der Mainzer Erzbischof Christian II. zu halten sey. Auch dieses Denkmal hat er in Paragraphen eingetheilt.

14. Monachi Paduani Chronicon, von 1207. bis 1270., in drei Büchern, mit den Varianten der Ostus'schen und Muratorischen Ausgabe.

Hierauf folgt ein von Joannis neu gearbeiteter, für diesen Band bestimmter Catalogus vocum aut barbararum aut inconsultae significationis. (Zu Ende des zweiten Bandes findet sich wieder ein solches Glossarium.) Der Index, der hienächst nach Joannis Angabe folgen sollte, ist dermalen der unveränderte der alten Ausgabe. Vermuthlich war die Absicht, daß zu Straßburg während des Druckes durch einen fähigen jungen Mann ein ganz neuer sollte verfertigt werden.

Zweiter Band.

Da der zweite Theil der Urstisischen Sammlung von sehr geringem Umfang ist: so hat Joannis ihn, als zweiten Band seiner Ausgabe, durch mehrere Stücke erweitert, deren, wie der übrigen, Aufeinanderfolge ein vorgesetztes Blatt auf folgende Art angibt. (Der den Einband besorgte, hat diese Reihe mitunter häßlich verwirrt.)

* 1. Anonymi narratio de morte Ottonis IV.

(verbunden). Von Joannis aus dem Thesaurus des Martene abgeschrieben und mit Anmerkk. begleitet.

* 2. Acta electionis Conradi IV. Dieses kleine Denkmal, nach Baluze's und Leibnitzens Ausgaben, ist durch Unachtsamkeit des Buchbinders im I. Bande nach dem I. B. der Chronik des Otto von Freisingen eingefügt worden.

3. Dominicanorum Colmariensium Fasti, duas in Partes divisi. Joannis hat im I. Theil die einzelnen Memorabilien jedes Jahres numerirt; im zweiten die Absätze mit römischen Zahlen bezeichnet. — Besser wäre wohl, diese sogenannten zwei Theile als zwei ganz verschiedene Denkmäler zu behandeln; der sogenannte erste enthält blos kurz angedeutete Vorfallenheiten der Jahre 1211.—1303. Was als zweiter Theil erscheint, ist eine geschichtliche Erzählung von dem Leben und Thaten Rudolph's von Habsburg, von seiner Geburt 1218. bis 1288. — hienächst wahrscheinlich eine nicht erwähnte Lücke in der Handschrift —, sodann die Erzählung der späteren, auch Colmarischen Begebenheiten von 1293. bis 1302. Es ist zu wünschen, daß die Handschrift des Urstisius sich noch vorfinden möge, da selber, vielleicht ohne unsren Dank, im ersten Theile mehrere kleine Angaben weggelassen hat. (Irrig wird dieser Abkürzung im Archiv II, 7. als deßfalls geschehen erwähnt, »weil der weggelassene Theil nur Copien anderer bekannter historischen Schriften enthielt.«)

4. Conradi Vecerii (um 1520.) de rebus gestis Henrici VII. Joannis verweiset auf seine Vorrebe zu der Ausgabe dieses Werkes in Reuber's Sammlung. Doch ist auch hier der Text mit mehreren Noten von ihm ausgestattet.

* 5. Joannis de Cermenate de gestis Mediolanensium sub Henrico VII. (1307.—1313.), aus Muratori's Sammlung, die Lücken am gehörigen Platz eingeschaltet. Die Abschrift ist von andrer Hand. Von Joannis sind blos am Rande die Namenberichtigungen beigeschrieben.

6. Fragmentum histor. Alberto Argentin, in Codd. vett. praemissum. (631.—1251.) Joannis hat die Lesarten eines Wencker'schen und des Königshoven'schen Codex beigefügt.

7. Alberti Argentinensis Chronicon integrum, mit dem Leben Rudolphs von Habsburg anfangend bis 1378. Joannis hat die Varianten der so eben erwähnten Handschriften beigefügt (bei dem unstreitig verderbten Namen des altdeutschen Meistersingers »Kumier« S. 106. ist keine andere Lesart angeführt), sodann die in dem Index libror. prohibitor. als antipäbstisch bezeichneten Stellen durch Gänsefüße kenntlich gemacht. Uebrigens bemerkt man hier noch nicht die im Archiv I, 46. nachgewiesene zwiefache Auctorschaft dieses Geschichtwerks, wonach die Jahre 1270.—1353. dem Matthias Neoburgensis, dem Albertus Argentinensis aber nur der übrige Theil bis zum Jahr 1378. zugehört.

8. Ejusd. Alberti Arg. de Bertholdi Episc. Argent. (st. 1253.) rebus gestis Comment. Die vorhin genannten Handschriften sind auch hier verglichen.

* 9. Anonymi Chronica de Ludovici IV. rebus gestis, aus des Hier. Pez SS. Rer. Austr.; acced. ejusd. Ludovici submissio facta Clementi P. an. 1345., aus Baluze, leztere verbunden im I. Bande bei 1.

* 10. Caroli IV. de vita sua Commentarius; aus Frehers Rer. Bohem. SS., ohne eigentliche Anmerkun-

gen hier von Joannis wiederholt, die Abschrift von andrer Hand.

11 — * 12. Acta exauctorationis Wenceslai et electionis Ruperti. Statt der wenigen Seiten bei Urstisius hat Joannis hier noch die, jene Vorgänge betreffenden, gedruckten Documente aus Obrechts Apparatus juris publici, aber nur in der lateinischen Uebersetzung mit Weglassung der deutschen Originale!, hinzugegeben.

Hierauf wieder ein Glossarium zu diesem Theile des ganzen Werkes, dessen Nichtherausgabe wohl auch dem Umstande mag beizumessen seyn, daß die immer neuen Nachsendungen des sorgfältigen Joannis den Besorgern in Straßburg das Geschäft höchst unbequem machten. —

Sowohl die Ergebnisse mehrerer hier zuerst verglichenen Manuscripte, als die zahlreichen historischen Anmerkungen, zum Theil auch brauchbaren Einleitungen von Joannis, geben dieser handschriftlichen neuen Ausgabe einen unbezweifelten Werth für die Zwecke der Frankfurter Gesellschaft. Wie aber hiefür die Benutzung beider Bände am besten einzuleiten wäre, ob z. B. durch das Archiv die einzelen Vorreden des Joannis der Reihe nach bekannt gemacht werden möchten rc., hierüber wünsche ich zunächst die Meinungen der übrigen Herren Mitglieder in München zu erfahren, damit selbe den Herausgebern des Archivs gelegentlich mögen mitgetheilt werden. Die Verwendung des Glossariums berühre ich jezt nicht, da sie in einem besonderen, diesen Gegenstand betreffenden, Antrag demnächst ihren Platz finden wird.

München, 3. Aug. 1820.

III.

Auszug

aus dem Verzeichnisse der Handschriften der St. Bartholomäus-Stifts-Bibliothek zu Frankfurt am Main * 1)

Cod. II.—V. — Passionale, seu *vitae Sanctorum* ex ordine breviarii Moguntini in IV. voluminibus conscriptae. — fol.

Codex membraneus. Patet ex nota a scriptore initio ultimi voluminis adiecta, opus absolutum esse anno M. CCC. LVI. 2)

---

* Mitgetheilt von Herrn Rath Dr. Schlosser in Frankfurt, ordentl. constituirenden Mitgliede der Gesellschaft, ausserordentl. Mitgliede der Central-Direction und subst. beständ. Secretair.

1) Das Verzeichniß der handschriftl. Bibliothek des im Jahr 1802. säcularisirten St. Bartholomäusstifts, aus welchem der hier mitgetheilte Auszug interessanter Werke geschöpft ward, ist von dem noch lebenden gelehrten Herrn Canonicus und Bibliotheks-Custos Batton im Jahr 1776. verfertigt worden: es umfaßt 175 Codices, und noch 5 in einem Anhang verzeichnete.

2) Diesen prachtvollen Codex, in vier groß-Folio-Bänden, welcher die Leben derjenigen Heiligen enthält, die in der Mitte des 14ten Jahrhunderts im Mainzer Brevier eine Stelle hatten, ließ das Stift im 14ten Jahrhundert zum Chor-Gebrauche schreiben. In der zweiten Nocturn wurden die Vitae aus demselben gesungen.

Cod. XLI. Codex membraneus, saeculi XI. aut XII. charactere perscriptus, homilias super evangelia de tempore a die Parasceues usque ad adventum Domini complectens. — fol. Post ultimam homiliam manu recentiore, non multum tamen a priore diversa, adiicitur nota eorum qui anno M. C. LXX. II. in Nuvenhelden Vordeilon susceperunt. Ultimo subiungitur.

Epistola describens statum christiani exercitus in terra sancta, a. M. C. [3])

Cod. LVI. Codex membraneus partim saeculo XIII. labente, partim ab initio sequentis scriptus. — fol. Complectitur hic codex inter alia quae sequuntur:

Bulla Innocentii papae ad Christi fideles in regno Siciliae, qua illos ad cruciatam contra Saracenos invitat, atque proficiscentibus in terram sanctam, aut aliter subsidia praestantibus, indulgentias concedit. Haec bulla, in fine manca, incipit: Quia major nunc instat necessitas.

Petri Trecensis presb. cognomento comestoris, *historia scholastica*, quam scripsit ad Willelmum Senonensem Archiep. libros S.

---

3) Die hier folgende Beschreibung ist die nämliche, welche man, unterm Jahr 1100. bei Dodechinus, dem Continuator des Marianus Scotus liest. Siehe die Pistorische Sammlung von Scriptoribus rer. german. Th. 1, S. 664, 6. ff. der Struve'schen Ausg. Sie enthält übrigens hier manche Lesearten, die sich weder in dem Herold-Pistorischen Abdruck, noch in der Handschrift der St. Barth. Stiftsbibliothek cod. CIV. finden.

Scripturae historiales breviter exponens. »Imperatoriae Majestatis etc.«

Cod. LVII. Volumen membranaceum, varios complectens tractatus, omnes, ut mihi videtur, sub initium saeculi XIV. scriptos, ultimum Haymonis si excipias, qui characteres saeculi XII. habet. — fol. — Inest huic volumini inter alia:

Expositio super scholasticam historiam Petri Trecensis, quae ita terminatur: »Expliciunt notule superius Manducatoris collecte magistro Richardo.« — Fluvius »egrediebatur etc.«

Cod. LXI. *Legenda sanctorum* totius anni, in pergameno scripta saeculo XIV. — fol. »Adventus domini etc.«

Cod. LXII. Volumen chartaceum saeculi XV. diversa continens opuscula. — fol. Insunt huic volumini inter alia:

Historia cujusdam nobilis in Hiberniae insula defuncti, qui Dei misericordia ad vitam, ut poenitentiam ageret, revocatus, adstantibus poenas damnatorum, nec non beatorum gloriam enarravit. Praemittitur *chorographia brevis insulae*. — »Igitur ibernia insula etc.«

Historia seditiosi Kohaczonis in Bohemia, carmine rhytmico depicta. — »Scripturis »innovari etc.« — Infra legitur: »Anno »domini MCCCCXXXVI. (in carmine an»nus tricesimus septimus ponitur,) feria »tercia ante nativitatis Marie Kahaczzo»nem in castro Syon acquisierunt, et ca-

»ptinum duxerunt, in patibulo pragensi 2a »feria cum LII. suis complicibus suspende»runt etc.«

Cod. LXIII. Codex pergamenus. — fol. In quo:

Vita S. Bonifacii archiep. et M. ac Sociorum ejus, à *Willibaldo* ad instantiam Lulli Moguntini et Megingozi, episcoporum, scripta. — Prolog. »Dominis sanctis etc. — »Illustrem igitur etc.«

An Willibaldus is sit, qui primus Eistettensi ecclesiae praefuit, an alius, aliis discernendum relinquimus.

Vita et passio S. Bonifacii — (*Othlono* presbytero auctore. Vid. Johannis rer. Mogunt. script. tom. I. lib. III. pag. 203. ss.) — petentibus ecclesiae Fuldensis fratribus conscripta, cui epistolae passim sunt insertae. — Prolog. »Peticionibus vestris etc.« — »Cum »gens Anglorum etc.«

In calce secundi ultimique libri legitur: »Anno domini MCCCCXXXIIII. conscrip»tus est iste libellus sub magistro fabrice »dicto Johanne niffe ut vita et actus san»cti bonifacii pateñant advenis et pere»grinis.«

Descriptio thesauri majoris ecclesiae Fuld. reliquiarum videlicet atque indulgentiarum omnium. »Primo monstrancia etc.«

Quin codex hic ad monasterium Fuldense olim spectaverit, nullus dubito, eumque

à Joanne Latomo 4) a. 1550. emptum fuisse annotatio docet in tabula libri posita.

Cod. LXIV. *Codex canonum antiquissimus Hadriani papae*, saeculo circiter IX. scriptus. — fol. — Loco tituli sequentia praemittuntur: »Iste codex »est scriptus de illo authentico quem domnus »adrianus apostolicus dedit gloriosissimo carolo »regi francorum et langobardorum ac patricio »romanorum quando fuit romae.« Accedit in fine:

Epistola Clementis Antipapae. — »Quanta his temporibus etc.« — recentiore aevo adiecta, ad G. praepositum Moguntinum, clerum, et universum populum. 5)

Cod. LXVII. Volumen membranaceum, saeculo XII. scriptum. — fol. — Cui inter alia inest:

Visio Domini Karoli, Regis francorum. — »Karolus. imperator etc.«

Scriptor fatetur, se visionem illam a Rabano

4) Joannes Latomus, oder Steinmetz, auch Lapicida, starb als Dechant des St. Bartholomäus-Stifts am 8. August 1598. Er ist nicht mit seines Vaters Bruder Petrus Latomus, dem Verfasser der dem Joannes Latomus fälschlich von Florian zugeschriebenen kleinen Frankfurter Chronik, zu verwechseln.

5) Dieser Brief findet sich, aus einer Abschrift dieser Handschrift, abgedruckt im 2ten Band von J. P. Schuncks Beiträg. zur Mainzer Gesch. S. 115. ff. Der Abdruck stimmt, bis auf einige Kleinigkeiten, genau mit dieser Handschrift zusammen.

monacho, postea archiepiscopo, narrari audivisse.

Cod. LXXI. Codex Saeculi XIV. in charta scriptus. — fol. — Cui inter alia insunt:

Vita b. Caroli M. Imperat. tribus libris collecta.

Gesta b. Caroli M. in Hyspania.

Libellus *Wandalberti* diaconi, quem Jubente Marquardo Prumiensis monasterii abbate edidit: *de vita, translatione et miraculis S. Goaris*, et quomodo ejus cella memorato monasterio fuerit subjecta.

De trina translatione d. Bartholomaei apost.

Miracula S. Albani M.

Miracula S. Nazarii.

Gesta b. Galli abbatis.

Epistola Johannis, Indorum regis, de miraculis Indiae, Emanueli Graecorum regi ab illoque Friderico Romanorum Imp. missa. *)

---

*) Ohne Zweifel ist dieser Indische König Johannes derselbe, von welchem unter der Benennung Priester Johannes ein sehr schwülstiger Brief an den griechischen Kaiser Emanuel zu lesen ist in Bernardi Pezii Thesaur. anecdot. noviss. Tom. V. (qui idem et sextus appellatur) P. II. p. 20. Nro. XLIII. Dieser letztere enthält eine Einladung nach Indien zu ihm zu kommen, auf welchen Fall der Priester Johannes dem Kaiser Emanuel verheiset: »Majorem dominationis meae, si mecum stare volueris, te constituam.« Wolle er aber dieß nicht, so weiset er ihm Einkünfte in seinem Gebiete an, die er geniessen und das Erübrigte mit sich nach Hause nehmen könne. In welchem Verhältnisse er den Kaiser Emanuel gegen sich selbst erblickte, erhellet hinlänglich

Sermo Clementis VI. papae adversus Henricum Archiep. Mogunt., dum fuit repraesentatus contumax, atque suspensus ab officio et beneficio, habitus XV. Octobris MCCCXLV. (Gedruckt in Schunk's Beiträgen zur Mainz. Gesch B. II. S. 332. f.)

Sermo ejusdem, habitus ad procuratores Ludovici Bavari. (Gebr. ebendas. S. 469. f.)

Ejusdem sermo memorabilis, habitus *erectione civitatis Pragensis in metropolim, aliarumque duarum villarum in civitates*, unius in Bohemia, alterius in Hispania, quam ceperat rex Alphonsus, Algisilla vocatae. (Ebendas. B. I. S. 405. ff.)

Sermo ejusdem in depositione Heinrici archiep. Mog. die VII. Aprilis MCCCXLVI. habitus. (Ebendas. B. II. S. 353. f.)

Epistola Clementis papae ad archiep. Trevirensem et ejus suffraganeos *super processum adversus Ludovicum Bavarum in Rom. regem electum.* (Ebendas. S. 474. f.)

Sermo Clementis in processu facto contra Ludovicum Bavarum, anno MCCCXLVI. in coena domini XIII. aprilis habitus. (Ebendas. S. 341. ff.)

---

aus den Prädicaten, welche er sich beilegt und jenem. Von sich selbst sagt er immer: mea majestas, mea dominatio, in der Zuschrift gar dominus dominantium; dagegen nennt er den Kaiser Emanuel nur: Tua Excellentia, und in der Zuschrift zwar seinen Freund, aber im Briefe selbst gar einmal Tua Indigentia.

A. d. H.

Diversarum nationum mores brevissimis verbis descripti.

Bulla Clementis papae VI. qua conceditur absolutio et sententiarum Bavaricarum relaxatio. Data III. non. Decemb. MCCCXLVII. — »Clemens — venerabilibus fratribus ar»chiep. Pragensi et episcopo Babinburgen»si salutem — Romanus pontifex etc.«

Visio quaedam, incipiens: »Vidi meretricem »magnam in Moguntia etc.«

Cod. LXXXIX: Codex pergamenus. — fol. min. — In quo habetur, praeter tractatum fr. Landulphi ord. min. super quartum librum sententiarum, saec. XIV, exaratum:

Godefridi viterbiensis presb. et Imper. aulae Capellani et notarii, liber ad Urbanum Papam III. *Pantheon* dictus, carmine et soluta oratione mixtus, de mundi principio, de universo veteri et novo testamento, de omnibus aetatibus et temporibus Saeculorum, de omnibus mundi regnis, de regibus et gestis eorum, de omnibus Romanis Pontificibus, et Imperatoribus Romanorum, assignando nomina et acta et annos et dies eorum ab initio mundi usque ad tempora domini Urbani papae III. et usque ad domnum Imperatorem Fridericum I. et filium ejus regem Heinricum VI. — »Summo et universali etc.« — »De mundi principio etc.«

Libri hujus ad saeculum XIII. pertinentis reliquiae tantummodo extant vene-

randae; deficit enim ad historiam Romanorum de belle Macedonico.

Cod. XCII. Volumen chartaceum inelegantis scripturae, situque valde corruptum, — fol. min. — in quo inter alia continentur:

Chronicon ab initio mundi usque ad pontificatum Nicolai IV. a quodam monacho Ord. frat. min. collectum, quod *Flores temporum* nuncupavit. — »Prima dies seculi etc.« — Initium prologi sic habet: »Marie virginis indignus ego sacrista vel editnus ordinis fratrum minorum scire desiderans etc.«

Carmina brevia mixti argumenti, quarum praecipua sunt:

Epitaphium Petri Comestoris, qui historiam scholasticam composuit. — »Petrus eram etc.«

Versus in sigillis quarundam civitatum Italiae positi.

Epitaphium Clementis papae IV. — »Lector fige pedes etc.«

Zanorii carmen de laudibus Mediolani. — »Urbs Mediolani etc.« et alia.

Bulla Bonifacii IX. depositionem Wenceslai imperatoris, aeque ac novam Friderici (?) *electionem approbans:* Situ valde corrupta. Sequitur inter alia votum Johannis Archiep. et electoris Mog. pro eligendo Romanorum rege, sequentis tenoris: »Ad laudem et gloriam Dei omnipotentis ac gloriose virginis Dei genitricis Marie totiusque status

»rei publice profectum atque Sacri Romani
»Imperii felicissimum augmentum Ego Jo.
»Archiepiscopus Maguntinus ejusdem Sacri
»Imperii per germaniam Archicancellarius
»Prior sive decanus cetus principum electo-
»rum Romanorum Regis meo et omnium
»principum coelectorum meorum (nomine)
»Eligo in Regem Romanorum in futurum
»imperatorem domino annuente promoven-
»dum jllustrissimum Principem dominum
»Sigismundum Vngarie Regem et Marchio-
»nem Brandenburgensem Ipsumque in Re-
»gem Romanorum futurum Cesarem pro-
»nuncio In nomine patris et filii et spiritus
»sancti. Datum Franckf. Anno domini
»MCCCCXI. die XXI mensis Julii.«

Reliqua hujus codicis minimi momenti sunt, aut ita corrupta, ut integra legi non possint.

Cod. XCVI. Codex saeculi XV. chartaceus. — fol. min. — germanico idiomate scriptus, in quo *Calendarium cum tabellis temporariis*, — et *plura ad statum et res gestas saec. XV. pertinentia.*

Cod. XCVIII. Tractatus varii in charta scripti. — fol. min. — Legitur inter eos:

Historia brevis chronologica, maxime ordinum religiosorum. Vix latus implens. — »Anno ab incarnatione etc.«

Cod. XCIX. Codex saeculi XV. — fol. min. — cui inter alia inest Scriptum unius lateris, asserens,

discutiendas esse legendas sanctorum, in quibus saepe apogrypha habentur.

Cod. CI. Codex in charta scriptus, — fol. min. — continens inter alia:

Historia brevis chronologica, *praecipue de ordinibus religiosis.* (Quam etiam supra in cod. XCVIII. offendimus.)

Cod. CIV. *Chronicon Mariani Scoti*, *a Dodechino abbate S. Dysibodi usque ad annum MCC. continuatum.* — fol. min. [6])

Codex hic membraneus a nonnullis Mariani aut Dodechini autographum existimabatur; sed perperam, cum alium certe, quam XIV. saeculi, characterem non referat. [7])

---

[6]) Meusel in der Bibl. hist. Vol. 1, p. 1, p. 70, s. bemerkt: »Marianus primum ex cod. msto. templi S. Bar»tholomaei in lucem productus studio Joh. Latomi, de»cani illius, qui edendum dedit Besilio Joh. Heroldo, »Basileae per Jac. Pascum, expensis Joh. Oporini, 1559. »fol. Exstat quoque inter Scriptores rer. Germ. Pistorii »T. 1. p. 266, et in Struvii editione nova, p. 441. ubi »tamen Marianus satis negligenter tractatus.« Nach Gercken, (Reisen Th. 4, S. 181.) ist der Pistorius-Struvische Abdruck einerlei mit dem Heroldischen, welcher aber, obgleich einzig und allein von dieser Handschrift herrührend, dennoch unglaublich von derselben abweicht, so daß dieser Codex, nach den Abweichungen zu urtheilen, die Gercken a. a. O., u. S. 378. mittheilt, durchaus einer genauen Collation mit den gedruckten Exemplaren bedarf.

[7]) Schannat, in der histor. Fuldens. p. 1, cap. VI, §. 1, pag. 60. bemerkt über Autographa des Marianus Folgen-

In illo animadverti meretur locus de Johanne, papissa dicto, manu aliena intrusus: Opus accuratius perlustrantes ex atramenti, et characterum discrimine corruptoris scripturam a genuina facile distinguere valebunt. [8])

Cod. CV. *Leopoldi de Bebenburg*, postea epis. Bambergensis, tractatus *de translatione et juribus regni et imperii Romani*, ad Balduinum archiep. Trevirensem. Scriptus in charta, saeculo, si bene conjecto, XIV. adhuc. — fol. min.

Cod. CVIIII. *Petri Trecensis* presb. cognomento Comestoris seu Manducatoris, insigne opus ad Guillelmum Senonensem archiep. in omnes libros bibliorum historiales, quod *Scholasticam historiam* appellavit. — 4 *mai.* — Prol. »Reveren-

---

des: »Marianus. Natione Scotus, Fuldae inclusus vixit »usque ad annum 1069. quo inde Moguntiam translatus »est. Scripsit Chronicon ab initio mundi ad annum usque »1083. cujus autographum in bibliotheca Vaticana exstare »fertur. Alia Mariani scripta sunt Concordia Evangelis»tarum, tractatus de universali Computo, et Emendatio»nes Dionysiani calculi; insuper Epistolas omnes divi »Pauli Mariani manu cum annotationibus exaratas in »Bibliotheca Vindobonensi asservari monet Lambecius.« Marianus starb, nach Schannat l. c. p. 13. im J. 1086. — Man vergleiche übrigens (Kindlinger's) Katalog und Nachrichten von der ehemaligen aus lauter Handschriften bestandenen Bibliothek in Fulda, S. 45. — Gercken setzt das Alter der Frankfurtischen Handschr. in das 15. Jahrhundert a. a. O. P. 181.

[8]) Dasselbe bemerkt auch Gercken, a. a. O.

do patri etc.« — »Imperatoriae majestatis est etc.«

Codex membraneus saeculi XIV. nitide scriptus. In ejus fronte nomen legatoris hoc modo exprimitur: »Hunc librum legavit »Magister Johannes Opeler de Butzbach »Sacre theologie Licentiatus nec non hujus »ecclesie plebanus Orate Deum pro eo.«

Cod. CXV. *Jacobi Januensis* Praed. ord. *Legenda Sanctorum*, quae communiter historia lombardica appellatur. — in 4°. — Prol. »Universum tempus etc.« — »Adventus domini etc.«

Insignis codex, qui multo auro, multisque picturis elegantibus, at ridiculis saepe, excellit. Pro coronide scriptoris nomen una cum anno adjectum legimus, nempe: »Explicit legenda Sanctorum. Siue Summa »lambardica. Scripta per Thilmannum de »are. Anno domini. Millesimo. trecen»tesimo, vicesimo quarto. Frater Johan»nes de Dusburg. Sacerdos. domus Theu»tonice. beate Katherine in Colonia. Istud »Passionale fecit conscribi ad honorem do»mini nostri ihesu Christi. genitricisque »dei virginis gloriose. beate Katherine. et »Omnium Sanctorum. ut cum eisdem con»sortium in celo mereatur habere. et vitam »eternam possidere. in secula seculorum. »Amen.«

»Finito libro sit laus et gloria Christo. »Amen.«

Cod. CXXV. *Vitae Sanctorum* in pergamenis foliis descriptae. — in 4°. — Sequitur:

Vita B. Stephani Hungariae regis ab *Hartvico* episcopo ad jussa Colomanni regis conscripta. — »Domino suo Colomanno etc.«

Codex saeculi circiter XII. 9)

Cod. CXXVII. Volumen membraneum saeculorum XIV. et XIII. scripturas habens, — in 4°. — quo comprehenduntur inter alia:

Constitutiones Friderici II. imperator., quas in solemni curia Moguntiae celebrata edidit ac promulgavit. A. domini M°. CC. tricesimo V°. mense augusto indictione VIII^a^ etc.

Cod. CXXIX. Liber pergamenus sub initium Saeculi XIV. scriptus, — in 4°. — continens inter alia:

Miscellanea quaedam historica in prosa et in versibus. *Facta quaedam historica XIII. saeculi* etc.

Cod. CLXVI. *Legenda Sanctorum* in capite mutila. — in 8°. — Ejus characteres in pergameno formati saeculum XIV. sapiunt.

Cod. III. appendicis. — *Litania*, Ludovici Germanici temporibus indubie conscripta; siquidem

---

9) Dieser Codex ward an Se. Kais. Hoheit den Erzherzog Palatinus überlassen, und befindet sich nicht mehr in der St. Barth. Stifts-Bibliothek.

pro rege Ludovico et Hemma coniuge regia in ea supplicatur:

Vt hludouuicum regem perpetua prosperitate conseruare digneris - te rogamus oculi nos.

Vt ei vitam et sanitatem atque uictoriam dones - te rogamus audi nos.

Vt hemmam reginam conseruare digneris - te rogamus audi nos.

Ambo antea Ludovicus et Hemma fatis juxta annales Fuld. a. DCCCLXXVI. concesserunt. — Constat haec litania quatuor membranis simul assutis, decem circiter pollices in latitudine, et quatuor ulnas Francofurtenses cum dimidia, pauloque plus, in longitudine habentibus. Praeterea in cylindro convoluta est, qui capsulae includitur in longum sectae, ut ope bacilli, quo in fine munitur, extrahi, iterumque convolvi possit. Utrumque membranae marginem pictura ambit pro ratione istius aevi satis elegans, cui DXXXIV. sanctorum nomina columnatim interponuntur. Titulus minio inscribitur: IN XPI NOMINE INCIPIT LAETANIA. Hanc excipiunt precatiunculae litaniis anteponi solitae: Kyrie leison XPe leison, Kyrie leison, literis aureis: — XPe audi nos (ter), argenteis scriptae. Supplicatio: Sancta Maria or. etiam ter aureo liquore perscribitur. Porro in siglo Sce S alternis vicibus auro et argento, nomenque S. Nazarii literis per integrum aureis caeterisque aliquantum majoribus sunt

efformata. Auri vestigia omnino apparent, non itidem argenti, quod temporis longinquitate nigredinem induit. 10)

A tergo litaniae missa pro aegroto febricitante de S. Sigismundo vetustissimo charactere ponitur.

Item describitur thesaurus ecclesiae ad Frankonovuort etc.

Cod. IV. Appendicis. — *Ludi passionis* saec. XV. et XVI. 11)

---

10) Diese Litanei, nach obiger Handschrift abgedruckt, findet man bei Würdtwein de stationibus Moguntinis.

11) S. v. Fichard's Frankfurt. Archiv, Bd. 3. wo auch S. 133, f. die Notiz des Hr. Can. Batton über diese Handschrift zu lesen ist.

IV.

Vorläufige Nachricht

von einer sehr seltenen Chronik der Kaiser und Päbste. Augsb. 1476. *)

Dem mir vorliegenden Exemplare der Königlich-Niederländischen Bibliothek, dessen ehemaliger Besitzer hin und wieder Randglossen beigefügt hat, und sich am Ende mit den Worten bezeichnet: »Sum Caspari Lerch in »Dürmstein nominis hujus proprii in generatione pro»sapiae Lerckellanae quarti«, fehlt der erste Bogen, den aber der vorige Besitzer, der Geheime Regierungsrath von Rauschard zu Dillenburg, ein großer Literator, aus einem Exemplar, was ihm irgendwo vorgekommen seyn muß, hat beischreiben lassen.

Einen allgemeinen Titel hat diese aus 4 besonderen Stücken bestehende Sammlung nicht. Sie ist weder mit Blatt-, noch mit Seitenzahlen versehen, die Blätter haben weder eine Signatur, noch einen Custos. Das For-

*) Von dem Herrn geheimen Rathe von Arnoldi in Dillenburg, a. c. M. d. G., (welcher eine ausführliche Beschreibung der (Archiv Hft. 2. S. 138 ff.) angezeigten Historia Guelfica cum iconibus, Pergament in klein Fol. demnächst folgen soll.)

K. d. H.

mat ist Folio, die Schrift Mönchsschrift mit Abbreviaturen. Die Buchstaben c, r und t sind oft undeutlich geschnitten und leicht zu verwechseln. Das i ist bald mit einem Punct, bald mit einem Strich, bald gar nicht bezeichnet. —

Der Text ist weder in Bücher noch Capitel, die mit Zahlen versehen wären, abgetheilt, obwohl zuweilen auf ein folgendes durch eine Zahl angegebenes Capitel, wegen eines Gegenstandes verwiesen wird. Dagegen ist in der Regel jeder, auch ganz kurze Absatz mit einer Rubrik, oder kurzen Angabe des Inhalts versehen, und dieser, so wie jedem Absatz selbst, wenn solcher nicht mit einem großen Uncialbuchstaben, was häufig ist, anfängt, ein ¢ oder Chrismon, was vielleicht nur die Sigle C, statt Capitel seyn soll, vorgesetzt. —

Jedem Stück dieser Sammlung ist eine Ueberschrift, die als Titel dient, roth vorgedruckt, wovon jede mit: »Hie nach volget«, anfängt. Da das erste Stück auch diesen Anfang hat, so gewinnt es fast das Ansehen, als ob die Sammlung nicht vollständig wäre. Indessen kommt solches in anderen alten Drucken, besonders den Bämlerschen, sehr häufig vor. Der Drucker dieser Sammlung ist nämlich am Ende, wie gewöhnlich, angegeben: »Getruckt vn̄ vollendet von johanne Bämler zu Augspurg am Freitag nach sant Gallentag« (18. Oct.) »Anno rc. in dē lxxvj iare.« (1476).

Wer der Verfasser der Kaiser- und Päbstechronik sey, ist sehr zweifelhaft. Senkenberg, welcher in dem seiner Sammlung der Reichsabschlüsse vorgesetzten Sendschreiben, außer der hier vorliegenden, auch noch eine Ausgabe von 1478. anführt, nennt ihn Friedrich von Landskron, (Lancironi), Rath des K. Sigismund, giebt aber keine Gründe an. Wahrscheinlich ist

er durch den Umstand, daß die von Lancironi verfaßte, oder übersetzte sogenannte Reformation Sigismunds der Kaiserchronik beigedruckt ist, verführt worden, denselben auch für den Verfasser der Chronik selbst zu halten. — Haeberlin neue Hist. VI. B. S. 66. Not. a. führt zwar auch, indem er von K. Albrecht II. Tode spricht, Friedrichs v. Lanciron Chronicon Fol. 65. an. Es ist mir aber nirgends eine Nachricht davon vorgekommen. Er nennt es also vielleicht nur so auf Senkenbergs Autorität, muß aber dann doch eine andere Ausgabe vor sich gehabt haben, oder das Folium muß unrichtig angegeben seyn. Denn in der Bämlerschen Chronik steht die Nachricht von K. Albrechts Vergiftung auf dem vorletzten oder 80. Blatte.

Panzer in den Annalen der ältesten deutschen Litteratur S. 90. u. f., sagt nichts von dem Verfasser der Chroniken. In den 1802 erschienenen Zusätzen zu diesem seinem Werk preiset er sich aber glücklich, denselben in Jac. v. Königshofen, eigentlich Twinger von K. gebürtig, daher auch Regiovillanus, entdeckt zu haben. P. scheint indessen nicht beachtet zu haben, daß dieser Straßburger Priester, welcher fast ein ganzes Jahrhundert vor Bämler lebte, wohl nicht Verfasser der bis 1476 reichenden Bämlerschen Chroniken genannt werden könne. Wohl mag seyn, daß eine Handschrift der allgemeinen und Elsasser Chronik des Königshofen, welche Schilter, so viel mir bekannt, 1698. zuerst zu Straßburg herausgab, die aber nur bis 1386. reicht, bei den Bämlerschen, bis zu gedachtem Jahr, benutzt, oder, nach Sitte der älteren Chronisten, ausgeschrieben worden. Eine Vergleichung zwischen beiden Werken, die ich in diesem Augenblick nicht anstellen kann, wird es mög-

lich machen, hierüber etwas bestimmter zu urtheilen. — Was einer unserer ersten Literatoren, mein Freund Wachler in seinem literarischen Handbuch S. 424, von beiden anführt, ist mir nicht ganz deutlich: »*Jac. Tw.* »*v. Königshofen* eines Strasburger Geistlichen (1386) »Universal- u. Elsassische Chronik bis 1386; (cap. »1—3: Augsb. b. Bämler) s. a. f. Augsb. b. *Bämler* »1476. f.; herausg. m. Anm. v. *J. Schilter*, Strasb. »1698. 4.« — Wahrscheinlich hat er die Augsburger Sammlung nicht selbst einsehen können. In jedem Falle ist so viel gewiß, daß diese großentheils von einem Schreiber des 15. Jahrhunderts zusammengetragen, oder wenigstens fortgesetzt seyn muß. Auch sind Sprache und Schreibart, wie es mir scheint, nicht die des 14. Jahrhunderts.

Nach allem diesem ist es nicht unwahrscheinlich, daß Bämler selbst seine Chroniken zusammengetragen, oder nach damaliger Art, durch Auswahl aus mehreren gedruckten und ungedruckten Erzählungen, verfasset, und vielleicht was er selbst erlebt, beigefügt hat. Einige Stellen scheinen dieses zu bestätigen. So wird in dem vorletzten C der Kaiserchronik gesagt: »Fridrich ein fürst von »österreych ward darnach erwölet. vn̄ so er noch auf den »heutigen sant Lucastag« (18. Oct., welcher oben als Tag der Vollendung des Drucks durch Freitag nach Gall. bezeichnet wird.) »als man czalt von cristus geburt tau»sent vierhūdert vn̄ sechs vn̄ sibeczig jare als das Buch »außgetruckt ward, in leben ist, so will ich sein »keyserlich gute regierung den künftigen »Coronickschreibern beuelhen nach seine̅ Tod »ze samlen zu seinen czeiten. Dan̄ eins, als »diser keyser ꝛc.« hier besinnt sich nämlich der Ver-

fasser statt zu schliessen, noch eines anderen, und erzählt, wie 1473 während K. Friedrichs Anwesenheit zu Augsburg, ein Sturmwind die neue St. Ulrichskirche niedergerissen, und der Pfarrer mit seinem Gesellen, überhaupt 36 Menschen, erschlagen worden. Als Augsburger fand er das wenigstens noch selbst zu erzählen merkwürdig, was er selbst in der Stadt erlebte. — Auf gleiche Art überläßt er am Schluß der Päbstechronik, anderen Chronisten, von dem 1471 erwählten und am sant Gallentage noch lebenden Sixtus dem IV. zu schreiben. — Früher bei P. Nicolaus dem V. scheint er aber noch deutlicher sich als Verfasser, oder doch Theilnehmer an der Chronik bezeichnen zu wollen. Indem er die Feier des Jubeljahrs 1450 in Rom, und das Unglück erzählt, da während des Weihnachtsfestes über 200 Menschen durch großes Gedränge auf einer Tiberbrücke in den Fluß fielen und umkamen, setzt er hinzu: »Dabey bin ich johannes Bämler selber gewesen, vn des morges auf dē gotzacker hab ich vil todter mēschen sehen lige. Got sey in allen genädig.« — Daß früher Bämler auch schon für den Verfasser gehalten worden, zeigt eine der angeführten Stelle auf dem Rande — freilich von etwas neuerer Hand, und vielleicht von Lerch, beigeschriebene Glosse: »Auctor«, was ich doch gerade nicht für einen Beweis der Autorschaft Bämlers angeben möchte, wenn ein anderer Verfasser mit Zuverlässigkeit bekannt wäre. —

Die Ueberschriften der vier Abtheilungen der Sammlung sind in den Panzerschen Annalen vollständig und genau angegeben. Sie hier zu wiederholen wird also überflüssig seyn.

Die erste, die Kaiserchronik wird characteri-

sirt als »gar kurzweylich nützlich vn lieplich zu hören.« Nur als Eingang und um auf Rom zu kommen, wonach Kaiser und Päbste genannt sind, wird kurz der vier Monarchien erwähnt, einiges aus der römischen Geschichte erzählt, und die Reihe der Kaiser mit Jul. Cäsar, als dem ersten, angefangen. Ihre Zahl läuft fort bis auf Michael den Griechen, welcher dem Chronisten der 73ste, Carl der Große aber der 74ste ist, indem er auf die Kaiser zu Constantinopel nicht weiter achtet. So zählt er noch bis auf Carl IV. als den 103. Kaiser, giebt aber dessen Nachfolgern bis zum Schluß keine Zahl mehr. — Von manchem deutschen Kaiser oder König sind die Nachrichten sehr kurz, bei anderen verweilt der Verfasser wieder länger, z. B. bei Carl IV. welcher 19 Seiten einnimmt. Von einem Plan und festen Zuschnitt ist, wie meistens in den alten Chroniken keine Spur. Der Verfasser scheint viel oder wenig zu geben, je nachdem seine Quelle reich oder karg floß, ihm eine Nachricht vor der andern wichtig schien, auch wohl je nach dem er gestimmt war. Daher kündigt er auch wohl einen in einem folgenden Abschnitt zu behandelnden Gegenstand an, wovon sich dann doch nichts findet. Wahrscheinlich ließ Bämler, wenn er selbst der Sammler ist, während des Drucks noch manches weg, was er früher aufzunehmen Willens gewesen.

Der Druck ist ziemlich correct. Zuweilen scheint, in Namen besonders, ein Druckfehler zu seyn, wo doch nur die oben bemerkte Undeutlichkeit einiger Buchstaben eintritt. Einen wirklichen Druckfehler in einer Jahrzahl fand ich bei dem Durchblättern unter K. Carl IV. im Abschnitt: »der Keyser reit gen Lamparten.« Der Abschnitt selbst fängt an: »In der Zeyt nach cristi gepurt tausent

vn dreyhundert vn im neun und vierczigsten iar ꝛc.« Es ist aber von Carls Zug nach Italien im J. 1369 und von Pabsts Urban V. Unzufriedenheit mit dem Kaiser die Rede. Die Wahl dieses Pabstes setzt auch die folgende päbstl. Chronik selbst erst in das J. 1362. Wahrscheinlich war in der Handschrift die Zahl mit Ziffern etwa lxix ausgedruckt, beim Druck aber ward xlix gelesen. —

Auf die Kaiserchronik folgt die, in derselben auch schon angekündigte, so genannte Reformation des K. Sigismund, hier wahrscheinlich zum erstenmal gedruckt. Der 6te Abschnitt »Romen Poete« überschrieben, fängt an: »Man soll wissen alles dz in de puch geschriben »steet hab ich Friderich vo lancironii ein diener »vn knecht d' gemaine christeheyt vn rate vnsers aller»durchleuchtigiste herre Keyser Sigemunds, vn hoher »meister vnt'weisung gunst vn wille dise ordnugge macht »von lateyn zu teutsch zu einem bekennen alle gemaine »criste in d' cristeheit, wer aber yemant so weyß d' ei »stuck od' mer in d' ordnung gepessern möcht nach iedes »lades gelegenheit, es sey vnd' herre od' stette dem sol »es pillich vgünstet sei also für sich zeneme vn für zu brin»ge für vnsern Herrn den Kunig ob kein Keyser war, »od' für dye stathalt', wan es ist ye angesehe, wölle die »grosse plate« (Prälaten) »sich nit lasse ordne so muß »ma diese ordnug halte vn dz schwert prauche, ma muß »vnkraut auß de garte jetten ꝛc.« Diese den Namen Sigmunds führende und von Goldast unter die Reichssatzungen aufgenommene Schrift, ist nichts weniger, als ein Gesetz des Reichsoberhaupts, auch wohl gewiß der Baseler Kirchenversammlung nicht vorgelegt worden, wie die Ueberschrift sagt, sondern nichts weiter, als eine theologisch-politische Abhandlung über die in jener Zeit

herrschenden Mängel in Kirche und Staat, mit Vorschlägen zu deren Abstellung. Es mögen derselben aber zum Theil die Punkte zum Grund liegen, welche Sigmund dem Concilium wegen der geistlichen, und einer Reichsversammlung wegen der weltlichen Gebrechen, vorzulegen willens war, theils auch wirklich vorlegte. Und wenn gleich Lancironi in obiger ausgezogenen Stelle gleichsam nur als Uebersetzer auftritt, so ist er doch wahrscheinlich auch der Verfasser. — Von seiner Person ist mir nichts bekannt, der Name vielleicht nur ein angenommener. Senkenberg nennt ihn zwar Landskron. Zu dem bekannten Geschlecht der Herren von Lantzkron, auch Landskron, gehört er aber sicher nicht. Schwerlich wird sich auch noch ein Beispiel finden, daß der Name eines aus dieser Familie Lanciron oder Lancironi geschrieben worden. Daß jener Friedrich, wie insgemein angenommen wird, Rath des K. Sigismund gewesen, ist mir, wenn nicht andere mir unbekannte alte Nachrichten dafür sprechen, eben wohl nicht ausgemacht. Jene Stelle ist dafür kein Beweis. Mit dem abgekürzten: »Vñ rate« will Friedrich sich wohl nicht als Rath des Kaisers bezeichnen, nachdem er sich eben Diener und Knecht der gemeinen Christenheit genannt hat. Die Abkürzung vñ ist vielleicht nicht und, sondern von zu lesen, so daß L. nur sagen will, er habe mit Rath, mit Einwilligung oder Vorwissen Sigismunds, und von oder mit hoher Meister (anderer einsichtsvoller Männer) Unterweisung, Gunst und Willen, diese Schrift verfertigt. Wie er reformirt haben will, zeigen seine Worte: »das Schwert brauche«, wie dann überhaupt der ganze Ton scharf und sein Tadel bitter ist. Der Abt Trittenheim hat daher nicht ganz Unrecht, wenn er den

Verfasser einen Hussitten schilt, (vielleicht war L. ein Böhme), und ihm die Absicht beimisset, nicht zu bessern, sondern die ganze kirchliche Verfassung umzuwerfen. — Am Schluß stehet: »Gedruckt vn̄ vollenndet zu Augspurg »am Samstag vor s. Gallentag. A. dn̄i ꝛc. im lxxvj ja»re.« (12. Oct.)

Ein drittes St. der Sammlung ist die Reformation K. Friedrich III., nach der Ueberschrift, den Ständen des Reichs vorgelegt zu Nürnberg, was wohl Frankfurt heissen soll, nach dem richtigeren Datum 1442 an u. l. Fr. Abend Assumt. — Am Ende: »Ge»truckt von Johann Bämler zu Augspurg am Freitag vor »Sim. vn̄ jude« (25. October) »in̄ dem lxxvj iar.« —

Den Beschluß der Sammlung macht die Chronik der Päpste, deren von Petrus bis auf Sixtus IV., 221 gezählt werden. Die Nachrichten sind meistens noch kürzer, als in der Kaiserchronik, wenn nicht fremde Dinge eingeschaltet sind, wie bei Honor. 1. eine Erzählung von »Machmet — den die Heyden hetten fur »iren öbersten propheten vn̄ ereten jn mer dan̄ got ꝛc.,« wobei am Schluß noch auf »vincentien Buch genennt Speculum historiale« verwiesen wird. — Durch einen Druckfehler wird der letzte Papst Sixtus der fünft statt der vierd genannt.

V.

Weitere Bemerkungen

über die Cronica von allen Kaysern und von allen Båbsten. Augspurg v. Joh. Båmler 1476. *)

Panzer in den Zusätzen zu seinen Annalen der älteren deutschen Litteratur S. 36. drückt sich nicht ganz bestimmt und richtig aus, wenn er allda sagt: »Endlich bin »ich so glücklich gewesen, den Verfasser der beiden »Chroniken — zu entdecken. Es ist derselbe — Jacob »v. Königshoven — zu Straßburg;« auch wenn er weiter versichert, er habe die vollkommenste Uebereinstimmung der Båmlerschen Chroniken mit der Schilterschen Ausgabe von Königshoven gefunden. — Man mußte hiernach Båmlers Werk als die älteste Ausgabe von Königshoven annehmen: Doch kann solches nicht wohl so genannt werden, wie sich aus einer genaueren Vergleichung ergiebt. **)

---

*) Fortgesetzte Mittheilung des Herrn geheimen Rath von Arnoldi in Dillenburg, a. c. M. d. S.

**) Aus den Resultaten dieser genauern Vergleichungen möchten wir beynahe schliessen, daß diese Båmler'sche Druck-Ausgabe der Chronik von Kaisern und Påbsten

Das Wahre an der Sache ist: Bämler oder sein literarischer Handlanger müssen im Besitz einer Handschrift von Königshovens Chronik gewesen seyn. Sie diente einer Speculation zur Grundlage, wie sie in unseren Tagen Plagiatoren und die löbliche Nachdruckerzunft zu machen pflegen, und wie sie von manchem alten Chronisten schon betrieben ward. Bämler selbst mochte vom Ehrgeiz getrieben werden, nicht blos als Buchdrucker einen Namen zu haben, auch als Schöpfer eines Werks zu glänzen. Darum läßt er wohl an einigen Stellen etwas von sich selbst einfließen, ohne der Quelle, aus der er hauptsächlich schöpfte, zu erwähnen. Darum auch, und damit er nicht so leicht entdeckt werde, ließ er nicht die ganze Handschrift, wie sie vorlag, abdrucken. Er veränderte die äußere Gestalt, schnitt ab, setzte zu. Doch zeigt die Umarbeitung manche Spuren von Uebereilung und von Unachtsamkeiten. —

Königshovens Vorrede, wie sie Schilter liefert, in welcher zugleich der Verfasser mit seinem Namen die

---

weiter nichts sey, als die einer Uebersetzung der in mittlern Zeiten so beliebten und in unzähligen Abschriften verbreiteten Chronica de Roman. Pontif. et Imperatoribus, oder des Martinus Polonus, mit welchem wir solche daher lieber als mit Königshoven verglichen wünschten. Die in vorstehendem Aufsatze erwähnten Abweichungen dürften sich dann vielleicht nicht mehr als Bämler'sche Licenzen, so wie das Werk selbst nicht als eine ambitiöse oder gewinnsüchtige Speculation dieses, in der Buchdrucker-Geschichte sonst rühmlich ausgezeichneten, alten Druckherrn ausweisen.

A. d. H.

hauptsächlich von ihm benutzten Schriften aufführt, ist bei Bämler ganz übergangen, konnte auch, wenn vorstehende Vermuthung richtig ist, von Bämler nicht gebraucht werden.

Königshoven hat sein Werk in 6 Kapitel abgetheilt, deren das erste mit Erschaffung der Engel beginnt, und mit Alexander endet. Bämler folgt dieser Abtheilung nicht, übergehet auch das erste Kapitel ganz, und fängt seine Chronik erst mit dem 2ten, oder der Geschichte Roms und der römischen Kaiser an. Statt der Kapitel macht er mehr kleine Abschnitte als Königshoven, und versiehet sie mit Ueberschriften. Dennoch wird an mehreren Stellen Königshoven, wenn dieser sich auf ein folgendes Kapitel beziehet, blindlings nachgeschrieben, obwohl Bämler keine Eintheilung in Kapitel hat, und aus Königshoven außer dem angeführten 2ten Kapitel, nur noch das 3te von den Päbsten aufgenommen ist, dagegen wie das 1., so auch das 4., 5. und 6. Kapitel ganz übergangen werden.

Die Römische- und Kaiserchronik bis auf Sigismund ist fast ganz aus Königshoven und dessen Fortsetzer abgeschrieben, doch nicht aus der Handschrift, welche Schilter seiner Ausgabe zum Grund gelegt hat, sondern eher aus einer der ähnlichen, welche Schilter die Dunzenheimische nennt, und aus welcher er von S. 409. an Supplemente liefert. Diese Zusätze finden sich bei Bämler an den gehörigen Orten eingeschaltet, hin und wieder aber auch einiges, was die Schilterschen Supplemente nicht haben. Woher Bämler die letzten Zusätze genommen, ist ungewiß.

Eben so läßt sich nicht bestimmen, woher mancherlei Abweichungen in Namen, Jahrs- und anderen Zah-

len rühren. Sind die Namen noch mehr, als bei Königshoven verderbt, so kann man wohl Druckfehler annehmen, z. B. des Königs v. Rom Seminus Tullus statt Servius T., oder wenn Julius Caesar auch Julianus genannt wird. Oft sind dagegen verderbte Namen bei Königshoven von Bämler berichtigt, auch veraltete Wörter und Idiotismen mit neueren und allgemeiner gebräuchlichen vertauscht, als: Atta mit Vater, Gleve mit Speer. — In Zahlen mögen auch manche unrichtige nur Druckfehler seyn. Zuweilen sind sie richtiger als bei Königshoven angegeben.

Von K. Ruprecht an, scheint Bämler zum Ende zu eilen. Von Sigmund wird weniger gesagt, als Königshovens Fortsetzer hat, doch daß Huß und Hieronymus zu Costnitz verbrannt worden, erzählt, was bei Königshoven verschwiegen wird. — H. Albrecht II. Gemahlin, Sigmunds Tochter, characterisirt Bämler ganz kurz als: primo probissimam, deinde talem qualem. — Friedrich III. wird einem künftigen Chronikschreiber befohlen; nur noch ein Unglücksfall in Augsburg während der Anwesenheit des Kaisers im Jahr 1476 erzählt, und mit Beschreibung einer Mißgeburt geendigt.

Die sogenannten Reformationen K. Sigismunds und K. Friedrich III., welche auf die Kaiserchronik folgen, und deren jeder ein Holzschnitt vorgesetzt ist, sind Zuthaten des Druckers. Von der ersten sagt er in der Chronik unter K. Sigismund, nach Erwähnung der Concilien zu Pavia und Siena (welches B. auch früher schon unter Carl IV. Hohen Syn nennt): »Zu leczst ward ge»ordnet ein concily gen Basel, da machet er (S. nemlich) ein reformation, wye sich in der heiligen cristen»heyt füro halten sölt. welche reformation von wort zu

»wort eygenlich in disem Buch geschriben steet, wie wol »die nit bestätt ward durch verachten und sperren der »häubter. Gott der herr ordne die heyligen kirchen in »einen standt der im loblichen sey. Amen.« Vielleicht hat diese Stelle zu dem neuerlich wieder aufgewärmten Mährchen von einem Kaiserlichen Reformationsentwurf Anlaß gegeben, wovon in der Geschichte der Baseler Kirchenversammlung nichts vorkommt. — Die von Bämler oberwähntermaßen auch seinem Werk einverleibte Fridericianische Reformation ist dagegen nicht die, von G. L. Böhmer zu einer magna charta gestempelte, obiger Siegmund'schen in manchen Stücken ähnliche, Privatschrift, sondern der Frankfurter Reichsschluß von 1442. —

Der nun folgenden Chronik der Päbste liegt auch ganz augenscheinlich wieder Königshoven zum Grund. Doch sind hier der Abweichungen und Zusätze noch mehr, als in der Kaiserchronik. B. hat selbst einigemal eine andere Reihenfolge als K. — die Erzählung von der Päbstin Johanna kömmt, wie schon bei K. so auch bei B. vor, doch bei diesem mit einigen Veränderungen. — Von Zusätzen mag hier nur angeführt werden, daß B. doch auch zuweilen anderer merkwürdiger Männer erwähnt, z. B. bei Paschalis II. Bernhards von Clairveaux, unter Lucius II. des Peter Lombards und Gratians, unter Alexander IV. des bekannten Albertus Magnus, unter Gregor X. des gelehrten Cardinals Bonaventura. —

Die Vergleichung führt übrigens zu dem Urtheil, daß die Bämlerschen Chroniken zu einer Aufnahme, oder besonderen Bearbeitungen nicht geeigenschaftet sind. Wohl aber möchten sie von einem Bearbeiter der Chronik Königshovens mit zu berücksichtigen seyn.

VI.

Ueber Schminkes Handexemplar

einer Ausgabe der Vita Caroli M. von Eginhard, mit eigenhändigen Randbemerkungen des Herausgebers, in der Universitäts-Bibliothek zu Marburg.

In dem 4. Hefte des Archivs der Gesellschaft wird der Wunsch geäußert, über das (mit der Luklumer Bibliothek) in die Marburger Universitäts-Bibliothek gelangte Handexemplar des sel. Schminke von seiner Ausgabe des *Eginh. Vita Car. M.* nähere Auskunft zu erhalten. Ich habe Gelegenheit gehabt, dieses Exemplar einzusehen, und bei dem ersten flüchtigen Anblick gefunden, daß die Herren Luklumer freilich besser gethan hätten, den alten Schminke mit dem neuen zierlichen Gewand zu verschonen. Wenigstens hätten sie nach gemeiner Sitte das Kleid dem Körper anpassen lassen sollen, nicht wie hier auf eine recht ärgerliche Art geschehen, den Körper dem Kleide. Der Buchbinder muß wirklich Procrustes der Andere gewesen seyn. Denn er hat den armen S. in der Länge und in der Breite aufs Jämmerlichste verstümmelt. Die erste Art der Verstümmelung ist die nachtheiligste gewesen, weil dadurch ganze Zeilen verloren gegangen. Von den sehr zahlreichen Bemerkungen — manche Seite sieht fast einer Handschrift ähnlich und S. beabsichtigte wahrscheinlich eine neue Ausgabe — sind aber immer

noch viele unversehrt geblieben. Von den Randglossen, an der Seite besonders, läßt sich auch von einem Kenner wohl manche aus dem Zusammenhang errathen, wenn das Schneidmesser nicht gerade eine Variante getroffen hat. —

Bei flüchtiger Durchsicht entdeckte ich indessen doch schon einige Berichtigungen des Textes, manche Varianten, am häufigsten freilich Zusätze zu den gedruckten Noten, oder Abänderung derselben. Alles verräth, daß S. seine Ausgabe nochmals sorgfältig überarbeitet hat. Und so möchte es denn freilich nach meiner Ansicht wohl keine ganz verlorene Mühe seyn, wenn der künftige Bearbeiter Eginhards Schminks handschriftliche Glossen näher untersuchen und sich zu dem Ende den Gebrauch des Marburger Exemplars verschaffen könnte.

Dillenburg d. 14 Juli 1820.

v. Arnoldi.

VII.

Einige Worte

über einen vorzüglichen Cod. MS. der Chronik des Regino.

Ganz kürzlich erhielt ich zur Einsicht eine Handschrift dieser Chronik, welche ehemals im Kloster Prüm aufbewahrt wurde, aber doch nicht die Urschrift ist, sondern eine Abschrift derselben, wie wohl nicht gezweifelt werden kann. Sie wurde gegen das Ende des eilften Jahrhunderts, von einem Geistlichen desselben Klosters, auf Befehl des Abtes verfertiget.

Der Band in 4°. auf Pergament enthält

1. *Chronica dni abbatis reginonis prumiensis.*
2. *Eginhardi Vita Caroli M.* sammt den *Annales Regum Franc. Pippini et Caroli M.*, welche man auch gewöhnlich dem Eginhard zuschreibt. Aber hier fehlt die gewöhnliche Praefatio zu der Vita, und statt ihrer steht der Anfang von *Theganus de Gestis Ludovici Pii Imp.* bis zum 8. *caput.*
   Jene Annalen gehen gewöhnlich bis zum Jahre 801; hier laufen sie ununterbrochen fort bis zum Jahre 828. *inclusive.* Diese Zugabe sind die sogenannten *Annales Loyseliani.* Nun folgt
3. Der Rest des *Theganus* vom 8. Kapitel bis zu Ende. Mit dem 25sten Regierungsjahre Ludwigs

schliesst dieses Werk. Hier findet sich indessen die Variante, daß es am Ende heißt: Iste est annus XXV. regni dni Ludouuici, wo es bey *Bouquet* (Script. rer. Gall. Vol. 6.) heißt: Iste est annus XXIII. regni d. Loderivici, und im Cod. caesareus, den Bouquet citirt, steht: annus XXII. regni domni Hludowici. — — —

Die Vita Caroli M. und die Annales bis zur Fortsetzung des Theganus sind von einer neueren Hand in 117 Capita eingetheilt.

Am Ende lesen wir: *Anno dnice incarn. MLXXXIIII. scriptum est hoc volumen ab Arnoldo Scolari praecipiente Domno Wolframmo pio ac venerabila abbate Prumiensis cenobii.* —

Da die Chronica Reginonis durchaus von der nämlichen Hand, mit den nämlichen vielen Abkürzungen, wie N°. 2 und 3 geschrieben ist; so ist wohl kein Zweifel, daß der nämliche Arnoldus das Erstere wie das Letztere copirte, und das Ganze ans Ende des eilften Jahrhunderts gehört. Auch sagt ja der Schreiber: *hoc volumen*.

Daß die Urschrift das Regino in den früheren Zeiten zu Prüm aufbewahrt wurde, ist wohl gewiß; daß sie aber in letztern Zeiten nicht mehr sich dort befand, scheint auch richtig zu seyn. Der Sage nach soll einer der Trierischen Erzbischöfe (die endlich Administratoren der gefürsteten Abtey wurden) die Urschrift in das Kurfürstliche Archiv niedergelegt haben — und ihr weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Aber die Varianten der Urschrift sind uns erhalten, da der Prümer Scholastikus bey seiner Copie die Urschrift vor sich hatte, und sehr viele Varianten durch ihn uns bekannt worden.

Ehe diese Handschrift mir bekannt war, besaß unsere Trierische Stadtbibliothek schon diese Varianten. Im Jahr 1589 lieh der Erzbischof Johann das vor mir liegende Mannscript dem Jesuiten-Collegium zu Trier, und ein fleißiger Mann schrieb aus dieser Handschrift an den Rand der Pistorischen Ausgabe des Regino diplomatisch genau alle verschiedene Lesearten. Ich habe die Randnoten des Jesuiten mit dem Cod. MS. verglichen, und fand alle streng richtig.

Es ist also erfreulich zu wissen, daß die Urschrift wieder hergestellet werden könne, wenn sich auch jene selbst nicht wiederfinden möchte.

Nachschrift der Herausgeber.

Ausser diesem Codex des Regino und den beigebundenen übrigen sind ohnlängst noch folgende beyde durch Herrn Professor Wyttenbach für die Stadtbibliothek zu Trier erworben worden:

1) Acta Longobardorum *Pauli* Monachi Coenobii Cassinensis. Eine sehr gut erhaltene Handschrift, welche Herr Professor Wyttenbach in das 10te Jahrhundert zu setzen geneigt ist. Nach bereits durch dessen Güte vorgenommener und eingesendeter vollständigen Vergleichung mit der Ausgabe des Muratori enthält dieselbe eine Menge verschiedener, größtentheils verbessernder Lesearten.

2) Vita Beatissimi *Annonis* Coloniensis Archiepiscopi, in demselben Bande mit der des Paulus. Herr Professor Wyttenbach schätzt sie für gleichzeitig; mit der Ausgabe bey Surius ist sie noch nicht verglichen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die in Leipzig befindliche Handschrift dieser wich-

tigen Lebensbeschreibung entweder ebenfalls mit Surius Ausgabe verglichen oder in Abschrift mitgetheilt würde, da die Ausgabe für die AA. SS., für welche ohne Zweifel Daum seine Abschrift nahm (Archiv 1. S. 460.) wegen Aufhören dieses großen Werkes unterblieben ist.

Von den, dem Codex des Regino beigebundenen, Handschriften des *Eginhard*, der *Annales Loyseliani*, und des *Theganus*, verdanken wir der rastlosen Thätigkeit des Herrn Professor Wyttenbach bereits ebenfalls vollständige Vergleichungen. Besonders wichtig sind die der Handschrift des Theganus, welche der Ausgabe von Bouquet weit vorzuziehen. Wir erwarten so eben eine gleichfalls wichtige alte Handschrift von diesem Quellenschriftsteller vermöge uns bereits angekündigter Sendung, aus der Kirchenbibliothek zu Schafhausen. (Archiv Bd. I. S. 346.)

VIII.

Bemerkungen und Vorschläge

über die Bedingungen vollständiger Ausgaben und getreuer Nachstiche der Handschriften. *)

Der Unterzeichnete nimmt sich die Freiheit, folgende, soviel er weiß, noch nicht zur Sprache gekommene »Bemerkungen über die kritische Behandlung der Ausgabe deutscher Geschichtquellen vorzulegen.»

Der Zweck dieser Ausgabe (Archiv S. 19.) «jede andere entbehrlich zu machen» scheint dem Unterzeichneten unerreichbar, wenn für die kritische Bearbeitung der Quellenschriften nicht eine ganz bestimmte Vorschrift gegeben wird, und zwar aus folgendem Grunde: Entbehrlich kann jede vorhandene Handschrift und jede andere Ausgabe nur dadurch werden, daß die von der Gesellschaft zu liefernde Ausgabe 1) sämmtliche vorhandene Ausgaben und Handschriften ersetzt, und daß sie 2) späteren Entdeckungen die Möglichkeit der Aufnahme sichert. *a*) 1. Das Erste kann nur geschehen durch die verwirklichte Uebersicht aller vorhandenen Handschriften und derjenigen Ausgaben, die jetzt

*) Mittheilung des Hrn. Dr. Moser, Sekretär der königl. Bibliothek in Stuttgardt, außerordentl. koresp Mitgliede der Gesellschaft.

verlorene Handschriften benutzt haben, in ihrer eigenthümlichen Vollständigkeit. Diese Uebersicht entsteht nicht, wenn sich die Kritik irgend Aenderungen des Textes erlaubt, oder Lesarten aus verschiedenen Handschriften und Ausgaben in den Text zusammenträgt, *b*) sondern blos dann, wenn bei jeder Ausgabe eine einzige, nach sorgfältiger Prüfung für die beste erkannte, Handschrift, eine gedruckte Ausgabe (Archiv S. 338.) hingegen blos dann, wenn sie entschieden alle vorhandenen Handschriften durch von denselben unabhängige, aus verlorenen Handschriften geschöpfte, bessere Lesarten überträfe, als Text betrachtet, und so abgedruckt wird, daß es vollkommen gleichgültig ist, ob man die Handschrift selbst oder den Abdruck derselben in der Hand hat, vergleiche Gatterer in der im Archiv abgedruckten Abhandlung S. 210 *). Hieher gehören denn auch die Schriftproben, Siegelabdrücke u. s. w. über die mir unten noch einige

*) Wenn man freilich aus der abgedruckten Handschrift für den Abdruck derselben selbst wichtigere Varianten sammeln kann, als sie sogar von verschiedenen Handschriften zu erwarten sind, wie z. B. für den Abdruck der Abschrift, die Gerken, Reisen Bd. 1. S. 127 ff. «ganz mit aller Genauigkeit!» von der Inhaltsübersicht und den Varianten einiger Blätter der Vita S. Anskarii in Weingarten nahm (wo z. B. ad st. ante, Caroli st. Karoli, filii st. fidei; et st. siue; auersus st. accensus; adrgarius st. ardgarius; hludouici st. hludouuici; prolata st. perlata; decreti st. pallii et decreti; in st. inter u. s. w. u. s. w. steht, und große Buchstaben statt kleiner und umgekehrt), so kann man in der That Gewissenhaftigkeit bei Abschrift, Druck und Correktur nicht dringend genug empfehlen.

Bemerkungen verstattet seyn mögen. So ist denn die beste Handschrift ersetzt. Die übrigen werden ersetzt durch eine vollständige Angabe aller von obigem Grundtext verschiedenen Lesearten, mit Bezeichnung der Handschriften, in denen sie sich finden, und zwar so, daß dadurch die Möglichkeit entsteht, aus der gegebenen Variantenübersicht und dem Grundtext eine jede der vorhandenen Handschriften in ihrer eigenthümlichen Vollständigkeit wieder abdrucken zu lassen, sobald man irgend wollte. Bei der angegebenen Art der kritischen Bearbeitung allein kann geschehen, daß die große und mühsame Arbeit der Vergleichung so vieler Handschriften nicht abermals, wie bisher immer zum großen Theil, für die Nachwelt verloren, und der Verlust einer guten Handschrift, die vielleicht schon zehnmal verglichen, aber nie vollständig gegeben wurde, dennoch unersetzlich bleibt; daß selbst ein etwa vorkommender Irrthum über die beste der Handschriften unschädlich wird, und daß, durch Beigebung kritischer Zeichen zu den Lesarten anderer Handschriften, wie in Bengels Apparatus Criticus in N. T., der Beruf des Bearbeiters zur Kritik des Textes ohne allen Schaden für die Sache sich hinlänglich beurkundet und eine Bibliothek geschichtlicher Handschriften für Deutschland entsteht, wie kein Volk sie besitzt. 2) Die Sicherung der Aufnehmbarkeit späterer Entdeckungen geschieht durch einen liberalen Rand, wie er schon im Archive vorgeschlagen ist, und vielleicht ließe sich selbst, bei längerem Fortbestehen der Gesellschaft, die Möglichkeit des Beidruckens (?) der Varianten aus etwa später noch an den Tag kommenden vorzüglichen Handschriften erzielen; sie geschieht noch weiter durch Verpflichtung sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft, auch einst nach Vollendung ihrer Arbeiten jede neue, zu ihrer Kenntniß

kommende Entdeckung in diesem Fache der Gesellschaft anzuzeigen.

Nun zu den Schriftproben. Um sie zuverlässig zu nehmen, ist dem Kupferstecher, dem diese Arbeit übertragen wird, eine genaue Kenntniß sämmtlicher Unterscheidungszeichen der Schriften verschiedener Zeitalter völlig unentbehrlich (?). Schriftproben, ohne diese Kenntniß genommen, verwischen gewöhnlich gerade die entscheidendsten Charaktere des Zeitalters, wie jeder Sachkundige aus mehrfacher Erfahrung wissen muß. Als einzelnes Beispiel hierzu statt vieler, kann ich die, in Zapf's Reisen in einige Klöster Schwabens ꝛc. gegebene, Schriftprobe des Anfangs der obengenannten Vita Anskarii anführen. In derselben ist die Form der großen A, E, U und N, und der kleinern ſ, f und t völlig falsch wiedergegeben; die den Flegelstrichen sich nähernden Verdickungen der obern Striche in d, b und l sind gänzlich verschwunden, zusammenhängende Wörter getrennt, das alte Kolon (⸮) in einen Punkt verwandelt, und der nach salutem hinter dem m oben stehende Punkt untenhin versetzt; alles auf 8 Linien. In dem großen D des Anfangs sind die Schnörkel verändert, und die Gestalt des Vogelkopfs mit Schnabel, der die innere Verzierung hält, unkenntlich geworden. Es ist in der That besser, gar keine Schriftproben zu geben, als solche. Auf irgend einem leeren Raume der Platte könnten sodann die, auf der gegebenen Seite der Handschrift noch fehlenden, charakteristischen Buchstaben, Abkürzungen und Unterscheidungszeichen gegeben werden *), so namentlich in der

*) Anm. Ob nicht einige Abkürzungen, wie z. B. die geschwänzten ę die & und dergl. selbst in den Druck mit aufzunehmen wären, lasse ich dahingestellt seyn; nur eine, in den

genannten Handschrift der vita Anskarii ein, weder bei Walther im lexic. dipl. noch bei Mabillon de re dipl. noch im Nouveau traité de dipl. noch im Chron. Gottwicense abgebildetes, Fragezeichen vom Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts.

Darum gienge mein Vorschlag für sämmtliche zu nehmende Schriftproben dahin, daß ein Kupferstecher oder Steindrucker, der Diplomatik, soweit sie zu diesem Geschäfte gehört, vorher studirt hätte, und dessen Fähigkeit zu diesem Geschäfte erprobt wäre, von der Gesellschaft eigends zu diesem Zwecke seiner Zeit an Ort und Stelle, wo ohnedies oft nicht einmal ein Künstler aufzutreiben seyn möchte, geschickt würde, um die nöthigen Schriftproben, Siegelabdrücke und dergleichen zu nehmen; daß diese Proben wo möglich von Kennern mit den Originalien verglichen und revidirt würden, und daß auf diese Weise sämmtliche von der Gesellschaft ausgehende Schriftproben volle Zuverläßigkeit, und für alle Zeiten den Charakter von Mustern in diesem Fache erhielten.

Obige Bemerkungen und Wünsche sind bei dem Unterzeichneten aus reiner Theilnahme an dem großen und schönen Zwecke der Gesellschaft entstanden, und mögen in dieser Theilnahme ihre Entschuldigung finden, wenn sie solcher bedürfen.

Noch füge ich einige Notizen bei, die vielleicht noch neu sind, nämlich, daß das ehemalige Weingartner

---

Ausgaben sehr vermißte, gleichförmige Behandlung der Handschriften in diesem Punkt scheint wesentlich.

D. Eins.

Manuscript der historia Pauli Diaconi, von dem Zapf spricht, sich wahrscheinlich noch jetzt in der Bibliothek des verstorbenen Senkenberg, und diese Bibliothek in der Wohnung des Kanzlers zu Gießen befindet, beides nach einer mir privatim zugekommenen Nachricht, die ich jedoch nicht verbürgen kann. Schon dieses Manuscript allein, noch mehr aber die Ansehnlichkeit der ehemaligen Senkenberg'schen Bibliothek überhaupt scheint für den Werth einer Durchsuchung derselben zum Besten der Gesellschaft zu sprechen. Wo hingegen die drei Blätter des gedachten Manuscripts, die in Weingarten zurückgeblieben waren, hingekommen sind, ist mir nicht bekannt; auf der königl. Privatbibliothek befinden sie sich nicht. Die formulae Andegavenses Zapf S. 16 (für die Gesellschaft wohl ohne besonderen Werth) kamen im Jahr 1801 von Weingarten nach Veldkirch.

Stuttgart, den 8. Juni 1820.

IX.

Uebersicht des Briefwechsels.

(Mai und Juni 1820.)

(Fortsetzung.)

2. Mai. Herr Dahl, Großherzoglich-Hessischer Kirchenrath in Darmstadt, an den beständ. Sekretär der Gesellsch. Entbietet zur Benutzung folgende Handschriften, die er selbst besitze, und welche dem Zwecke der Gesellschaft passend schienen:

A) Die Originalschriften des gelehrten Benediktiners und Bibliothekars in der ehemaligen Abtey zu St. Jakob (in monte specioso) zu Mainz, Wolfgang Trefler, welcher zu Anfang und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelebt, ein Freund des berühmten Abtes Johann von Trittenheim und — was bemerkt zu werden verdiene, — Mitglied der Rheinischen gelehrten Gesellschaft gewesen, von welcher Einsender im Rheinischen Archive Jahrgang 1813. Heft III. S. 232. f. ausführliche Nachricht ertheilt habe. Der verstorbene gelehrte Diplomatiker Schunck in Mainz habe in seinen Beiträgen zur Mainzer Geschichte Bd. III. S. 129. unter den Mainzischen Gelehrten auch W. Trefler und seine Schriften aufgeführt, jedoch letztere nicht vollständig. Auch Trittenheim spreche von demselben (Epist. 35.) und *Oliverius Legipontius* habe dessen Leben beschrieben.

Die obengedachte Handschrift, von Trefler wahrscheinlich selbst geschrieben, enthalte folgende einzelne Schriften:

1) Apologia pro *Johanne Trithemio* Abbate; in Form eines offenen Schreibens an den Grafen Wolfgang von Solms, Domherrn zu Mainz datirt vom 21. Jul. 1508. Bezwecke Vertheidigung des Abtes gegen Beschuldigungen wegen Zauberei.

2) *Christianus* Archiepiscopus Moguntinus de gestis Archipraesulum quorundam etc. zuerst in Basel gedruckt 1502., und wieder 1569., sodann zu Frankfurt 1584. und wieder 1630. mit Helwichs Anmerkungen; zuletzt in Mainz 1716. Die Frankfurtische Ausgabe habe der berühmte Mainzische Geschichtschreiber und Sammler Georg Christian Johannis *) im zweiten Theile der Rerum Moguntiacarum etc. wieder abdrucken lassen, und Helwichs Anmerkungen noch neue hinzugefügt. Helwich gebe den Titel durch: Chronicon Moganti-

*) G. Chr. Johannis war nicht Mainzischer, sondern Pfalz-Zweibrückischer Geschichtschreiber. Eben so wenig ist das Buch: Rerum Moguntiacarum etc. ursprünglich das Werk des Johannis, sondern des berühmten Jesuiten Nicolaus Serrarius, und Johannis veranstaltete davon nur eine verbesserte und vermehrte Ausgabe, wovon aber der dritte Theil höchst selten ist, weil bei dem Brande des Carmeliterklosters in Frankfurt 1726., wo beinahe die ganze Auflage desselben verwahrt lag, diese mit noch vielen andern Verlags-Artikeln zu Grunde gegangen ist. S. Gerkens Reisen IV. S. 30.

D. H.

num vetus *Conradi* Episcopi. Er habe nämlich in seiner Handschrift also gefunden, jedoch in einer Anmerkung sage er, daß in andern Ausgaben nur der Buchstabe (die Sigle) C stehe, welche eben so gut *Christianus* bedeuten könne. Sodann beweise er, daß *Christianus* gesetzt werden müsse, was sich dann auch durch diese Trefler'sche Handschrift bestätige, worin es ausdrücklich heiße: *Christianus* presbiter, episcopali nomine indignus. *)

Diese von Treflern gelieferte Abschrift weiche in vielen Stellen von der des Helwich bedeutend ab, und sey daher in mehrerer Rücksicht merkwürdig; unter anderm auch besonders darum, weil Trefler die verschiedenen Lesearten am Rande bemerkt, und am Schlusse des Werkes darüber sich erkläret habe. Sonderbar sey es aber, daß die Worte des Chronicon: »destructores Ecclesiae Moguntinensis« bei Trefler nicht vorkämen, und von andrer Hand beygeschrieben seyen.

3) Oratio in exequiis, *Hermanni* Abbatis *S. Jacobi* nebst einigen ähnlichen.

4) Beschreibung der Kloster-Bibliothek auf dem Jacobsberg zu Mainz: Wie aus der Zueignung an den Abt Johann erhellet, war Trefler im Jahr 1512. schon längere Zeit Bibliothekar

---

*) Unter mehreren Abhandlungen, welche Herr Präsident Bodmann zu Mainz seit dem September vorigen Jahrs für dieses Archiv hoffen lassen (S. Heft II. S. 135.), befindet sich auch eine über diesen Gegenstand angekündigt. — Vergl. übrigens Archiv Heft. I. S. 45. Note k.

D. H.

des Kloſters; dieſe Zueignung enthält zugleich eine Geſchichte der Bibliothek, und ihrer Schickſale. Dem Verzeichniſſe der Schriftſteller, welche die Bibliothek enthält, iſt eine kurze biographiſche Notiz von jeglichem beigefügt, nach Art des Catal. SS. ecclesiast. des Trittenheim, jedoch in alphabetiſcher Ordnung und von deſſen Angaben vielfach abweichend. Die Bibliothek, welche, nach dieſem Verzeichniſſe, eine der zahlreichſten und gehaltreichſten Kloſterbibliotheken in Deutſchland geweſen ſeyn muß, litt ihre erſten großen Verluſte durch die Invaſion Albrechts von Brandenburg 1552.; ſodann bei der Schwediſchen Belagerung von Mainz, bei der Belagerung im Jahr 1792. aber wurde ſolche mit dem Brande des Kloſters theils verzehrt, theils gänzlich zerſtreut.

5) Liber memorialis s. asceticus.

6) *Petri Sorbillonis* Monachi S. Joannis in Ringauia de *S. Pantaleone* M. Carmen eleg. de anno 1514.

7) *Gesta Trevirorum* vom Jahr vor Erbauung Roms 1300. (vor Chr. 2054.) bis 1259. unſerer Zeit. Sie ſeyen von denen bei Brower und Hontheim ſehr verſchieden und daher merkwürdig; *) Tref-

*) Nach einer Bemerkung unſers Mitgliedes, Herrn Profeſſor Wyttenbach zu Trier, der mit Herrn Oberappellat. Rath Müller daſelbſt, ebenfalls unſerm Mitgliede, die Gesta Trevirorum bearbeitet, giebt es vielerlei Handſchriften derſelben, darunter mehrere in Trier ſelbſt und in der Gegend. Es käme alſo nur darauf an, von der Trefler'ſchen den Anfang und den Schluß, nebſt einigen aus-

ler habe seine Abschrift im Jahr 1509. gefertiget. Unmittelbar auf diese folgten:

8) Gesta *Heinrici* Trevirorum Archiep. et *Theodorici* Abbatis S. Matthiae Trevir. Sie fingen mit dem Jahr 1259. an, und gingen bis zum Jahr 1286. Sie seyen, seines Wissens, noch ungedruckt; mit ihnen schliesse der Trefler'sche Coder.

B) Catalog. SS. ecclesiasticor. *Jo. Trithemii*, geschrieben 1492. auf Papier mit vieler Zierlichkeit, und, wie es scheine, für den Bischof von Worms, Johann von Dalberg bestimmt, als an welchen die, auf Pergament geschriebene, und dem Buche vorgesetzte, Zueignung laute, übrigens von der, im Jahr 1536. zu Cölln gedruckten, Ausgabe stark verschieden.

C) Liber vitae meritorum *S. Hildegardis*, Originalschrift.

D) Regula Canonicorum. jubente *Ludovico Pio* Imp. composita, concilio Aquisgranensi generali Anno 816. proposita et ab eodem approbata, auf Pergament schön geschrieben. Von diesem Coder sprächen die Acta Concil. T. IV. p. 1055. und *Natalis Alexander*, hist. eccles. Saec. IX. Cap. 4. Art. 8. Nota. Letzterer rede aber nur von einem

zuhebenden Stellen in der Mitte, oder ein Paar Jahren aus der Mitte abschriftlich nach Trier an gedachte Herren zur Vergleichung gelangen zu lassen, um zu sehen, was die Trefler'sche Handschrift besonders habe. Von zwei Handschriften der Gesta Trevirorum in Wien mit nächstem an einem andern Orte. A. d. H.

solchen Codex aus dem 12. Jahrhunderte; der seinige aber sey gleichzeitig.

2. Mai. Herr Dr. Stenzel, Professor in Breslau. »Es macht mir Freude Ew. Excellenz, rücksichtlich des ehrenvollen Antrags, meine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Bearbeitung des mir überwiesenen Theils der Quellen zur Geschichte der Salisch-Fränkischen Kaiser zu erklären. Demnach würde ich zuerst meine Thätigkeit auf die mir von Ew. Excellenz angewiesenen Schriftsteller den *Wippo*, *Sigebertus Gemblacensis* und *Marianus Scotus* richten. Zugleich werde ich nicht ermangeln, mich sogleich Ew. Excellenz Wünsche gemäß mit Herrn Professor Voigt in Königsberg in Verbindung zu setzen, um wegen der übrigen Schriften zur Geschichte dieser Periode mit demselben Rücksprache zu nehmen. E. E. können zu jeder Zeit versichert seyn, daß ich alles anwenden werde, um den Erwartungen zu entsprechen, welche Sie von mir haben könnten.

Erlauben mir E. E. noch, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf einen Punkt richte, der für die Geschichte des Mittelalters von großem Interesse ist, nämlich auf die Geographie Deutschlands in diesen Zeiten. In Heidelberg wurde vor einigen Jahren ein Preis auf die beste Beschreibung der Gaue zwischen dem Rhein, Main und dem Schwarzwalde gegeben, und die Aufgabe wurde gut gelöset. In Göttingen ist nun auf die Beschreibung der Gaue zwischen Weser, Elbe, Saale, Werra ein Preis gesetzt worden.

E. E. könnten vielleicht dazu beitragen, daß mehrere Preisaufgaben dieser Art gegeben würden, so könnte viel' beigetragen werden, um die Schriftsteller selbst

zu erläutern, und zu den vielfachen Verdiensten E. E. würde ein neues hinzukommen. Die Geschichte würde Hand in Hand mit der Geographie gehen, wie es immer seyn sollte, und wir würden endlich eine Geographie von Deutschland erhalten, was sehr viel beitragen würde, um bei Lehrern und Lernenden das Verständniß der Geschichte der Länder zu erhöhen, und vieles zur klaren Anschauung zu bringen. Selbst der Kritik für die Schriftsteller des Mittelalters würde dadurch mancher Vortheil erwachsen. — Ich füge in der Anlage *) die Nachricht von der einzig wichtigen Handschrift der königlichen Bibliothek zu Berlin bei, Herr Professor Wilken hatte die Güte mir die Handschrift mitzutheilen. Er wird das Verzeichniß der übrigen minderwichtigen Handschriften, deren Zahl sich auf 6 bis 7. belaufet, E. E. mitzutheilen die Ehre haben. **) Hier an der Oder soll sich, wie ich vorläufig erfahren habe, nur eine gute Handschrift, die des Jordanes befinden. ***). Sobald ich es werde möglich machen können, werde ich mich bemühen, alles aufzusuchen, was sich hier irgend Wichtiges finden mag. Sodann werde ich nicht ermangeln, E. E. sowohl von meiner eingeleiteten Verbindung mit Herrn Professor Voigt, als von den hier vorhandenen Handschriften genaue Nachricht zu geben. — Meine Bemühungen in dem kleinen Lande Anhalt-Dessau etwas zum Zwecke gehöriges zu entdecken, sind vergeblich gewesen. Eine für die Provinzial-Geschichte höchst interessante Handschrift, aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ausgenom-

*) S. Archiv Bd. II. S. 77. f.

**) Ebendaselbst. S. 75.

***) Vergl. Archiv Bd. I. S. 371.

men, habe ich aus den hieſigen Bibliotheken gar nichts gefunden.«

7. Mai. Herr Sartorius, Hofrath und Profeſſor in Göttingen, an den beſt. Sekr. d. Geſellſch. »Auf des Herrn Miniſter von Steins Antrag habe ich die Ehre folgendes zu erwiedern. Non omnia possumus omnes. Wird es mit den Hanſe-Städten *) etwas, ſo fordert dieß wenigſtens zunächſt ſchon ſeinen Mann, vollends in meinem Verhältniſſe, da ich täglich 3—4 Vorleſungen zu halten habe. Zugleich will es mir ſcheinen, daß, um den Erwartungen zu entſprechen, die eine neue Ausgabe der von Ihnen erwähnten Schriftſteller [Cassiodorus, Jornandes, Paulus Diaconus] billiger Weiſe erregt, philologiſche Kenntniſſe in einem Maaße erforderlich ſind, die ich mir nicht zutraue. Ich kenne dieſe Schriftſteller ſehr genau, ich möchte ſagen, ich kann ſie auswendig, und eben deßhalb habe ich auch die genaueſte Kenntniß davon, daß die beſten Ausgaben, die wir haben, höchſt mangelhaft und fehlervoll ſind. Vor allen andern iſt Caſſiodor, ſelbſt nach der beſten Ausgabe von Venedig, in dem erbärmlichſten Zuſtande; ich beſitze ſie ſelbſt, und habe bei der Preisſchrift über Theodorich und die Oſtgothen, deren Mangelhaftigkeit nur zu genau kennen gelernt. Bei Paulus habe ich auch die verſchiedenen Leſearten einer Handſchrift zu benutzen Gelegenheit gehabt. Ich wünſche, daß ein dem Geſchäfte ganz gewachſener Mann damit beauftragt werde, an Rath und Hülfe ſoll es von meiner Seite nicht fehlen, wenn man deſſen bedarf.«

---

*) Einer neuen mit Urkunden bereicherten Ausgabe der Geſchichte der Hanſe, wozu ſich Herr Hofrath S. erboten. A. d. H.

15. Mai. Herr Staatsrath Bar. v. Merian in Paris: »Euer Excellenz empfangen beikommend:

1) drei vollständige Vergleichungen dreier verschiedenen Pariser Handschriften der Epistol. Petri de Vineis; darin sind eingeschoben etwa 20 neu entdeckte, in Iselins Ausgabe nicht enthaltene, ächte Briefe des P. d. V. Künftige Woche sende ich eine Sammlung ähnlicher neu entdeckter Briefe des P. d. V. aus acht andern hiesigen Handschriften, und endlich aus der zwölften und letzten und kostbarsten etwa 50 an der Zahl, also mit den obigen 20 wenigstens 50 neue Briefe, worunter viele sehr merkwürdige, z. B. des Kaisers an seinen Sohn über die Pflichten eines Herrschers. Ueber die in meinem Schreiben vom 30. April erwähnten Flores dictaminum erwarte ich noch nähere Bestimmung. Ferner lege ich bei eine Vergleichung des Jornandes; an der des Cassiodorus wird bereits gearbeitet, in 14 Tagen kann sie vollendet seyn. Dann wird zu Paulus Diaconus geschritten, und gleich darauf zur vollständigen Abschrift der Epistol. Thomae Capuani, dessen mit Petrus de Vineis sehr engverwandte Briefe in derselben kostbaren 12ten Handschrift der Briefe des P. d. V. am besten enthalten sind, die uns die 50 neuen Briefe lieferte. Sie lag ganz versteckt hinter andern Büchern, und schon wollte man das Suchen aufgeben, als noch ein letzter Versuch gewagt ward und gelang. *) — Endlich füge ich noch 6 lithographirte

*) Alle die hier genannten Vergleichungen sind inzwischen durch die unermüdliche Vorsorge des Herrn Staatsraths B. von

Facſimilia bei, von jedem 300 Exemplare, die andern 1800 in acht Tagen.

16. Mai. Derſelbe: »So eben erhalte ich E. E. Zuſchrift vom 10ten Mai zur allergünſtigſten Stunde. Es beantwortet obige Frage wegen der Flores dictaminum, und zwar auf die angenehmſte Weiſe, indem es eine Vorſorge verkündet, *) wodurch hier viel erſpart und zugleich ſicherere Auskunft genommen wird. Bis zum Eintreffen der Berliner Abſchrift der Flores dictaminum Petri de Vineis, wird hier ununterbrochen nach der oben angegebenen Folge fortgearbeitet. Die in Nro.

Merian nicht nur beendigt, ſondern auch bereits vor einigen Monaten an die Central-Direction eingeſendet worden. Alle ſind zugleich höchſt rühmliche Beweiſe der ausgezeichnetſten Geſchicklichkeit, Kenntniß und gewiſſenhaften Genauigkeit, womit Herr Dr. Färber, ein geborner Deutſcher, aus Baiern, früher einer der vorzüglichſten Zöglinge des philologiſchen Inſtitutes, dieſes mühſame Geſchäft nun bereits im Großen leitet, und ſich ſowohl um das Unternehmen, als überhaupt um die Wiſſenſchaft bleibende große Verdienſte erwirbt. Aber erſt mit den, durch ſeine Bemühungen in ſo hohem Grade begünſtigten und verbeſſerten, Bearbeitungen der Quellenſchriften ſelbſt, wird dieſes alles in entſprechendem Maaſe erkannt, und Herrn Dr. Färber in viel größerm Umkreiſe die wohlverdiente Schätzung und Würdigung zu Theile werden, zu welcher ſeine muſterhaften Bemühungen zur Zeit nur noch diejenigen verpflichten, welche ſie bis jetzt näher kennen und dieſer Erwähnung derſelben, welche wir bei ſolchem Anlaſſe als die angenehmſte Pflicht betrachten, zuverläſſig mit ihrer vollen Ueberzeugung beipflichten.

A. d. H.

*) S. Archiv Bd. II. S. 54. f. Note *).

47. Berolin. enthaltene Querimonia (S. Archiv Bd. II. S. 76.) gehört nicht zu den Flores dictaminum; sie macht vielmehr den Anfang der Epistol. Petri de Vineis. *) Vielleicht möchte es gut seyn, die Berliner Abschrift mit Iselins Ausgabe zu vergleichen, obschon diese Querimonia in den Parisischen Handschriften dreimal fleißig verglichen worden ist. Ich nehme mir noch die Freiheit, E. E. auf die früher erwähnte große Verschiedenheit der Epistolae und Flores dictamin. aufmerksam zu machen. Jene sind wirklich erlassene oder empfangene Schreiben, diese hingegen nicht, sondern bloße Entwürfe oder Formulare auf verschiedene Fälle gerichtet, unter andern auch das, darin vorkommende, Consilium conservandae castitatis.«

23. Mai. Herr Dr. Ricklefs, Professor zu Oldenburg, an den best. Sekr. d. Ges. »Ich habe die Ehre auf ihre geschätzte Zuschrift vom 14. d. M. zu erwiedern, daß ich die Bearbeitung des Adam von Bremen und des Helmold übernehme, und darüber den Revers für die Centraldirection anfüge. Was ich an Hülfe bedarf, werde ich melden, sobald ich die Herzogliche Bibliothek, die jetzt aufgestellt wird, untersucht habe. Auch werde ich, sobald ich abkommen kann, nach Bremen gehen, und sehen, was ich für den Adam dort auftrei-

---

*) Obwohl gegen die chronologische Ordnung, über deren Mangel in Handschriften und Ausgaben die Klage so allgemein als alt ist. Schon der verdiente E. Hahn wollte diesem Mangel in einer neuen Ausgabe so viel möglich abhelfen (Reichsgesch. IV. 140. f. Note a.), welche Ausgabe aber leider! nicht zu Stande gekommen ist.

A. d. H.

ben kann. Mannscripte von ihm giebt es aber, meines Wissens, in unsern Gegenden nicht. Auch hat die Berichtigung des Textes bei diesem Schriftsteller weniger Schwierigkeit, als die der Sachen selbst, worauf der Bearbeiter vornehmlich zu sehen hat; dabei ist auch noch Ehre einzulegen. Für den Helmold schmeichle ich mir in Lübeck nicht vergebens zu suchen, wo sich wenigstens des fleißigen Bangerts Papiere noch finden müssen, vielleicht auch Collectaneen von van Selen. Sobald ich in Bremen gewesen bin, soll der gewünschte Aufsatz für das Archiv erfolgen. — Gut wäre es doch, wenn die Schriftsteller in einer gewissen Ordnung, und zwar in chronologischer hervorträten. Werden Sie auch auszugsweise die uralte und rare Rastädter Chronik berücksichtigen? *)

23. Mai. Herr Dr. Schleiermacher, Assessor und Bibliothekar in Darmstadt, an d. best. Sekr. der G. »Mit Vergnügen werde ich alles, was dem Zwecke der Gesellschaft förderlich seyn kann, so viel in meinen Kräften steht, übernehmen. Ein Verzeichniß der leider! sehr wenigen historischen Handschriften der Bibliothek in Darmstadt, werde ich Ihnen nach meiner Zurückkunft besorgen, oder im Falle mir die, dann angehäuften, Arbeiten es nicht sogleich erlauben sollten, Herrn Kirchen-

*) Ohne Zweifel ist hier das von Meibom (SS. T. II. p. 87) bereits herausgegebene Chronicon Rastadense v. 1059. — 1463. gemeint, welches in die Klasse derjenigen gehören möchte, von welchen in diesem Archive Bd. I. S. 36. die Rede, und deren auszugsweise Aufnahme allerdings sehr zu empfehlen ist.

A. d. H.

rath Dahl, Ihrem Vorschläge gemäß, darum ersuchen, und ihm die sämmtlichen historischen Manuscripte dazu aussuchen. Die Manuscripte in Darmstadt sind noch nicht catalogisirt, eine Arbeit, die etwas Muse erfordert, und die ich bisher immer noch aufgeschoben habe, weil unsere, aus mehreren gekauften einzelnen Bibliotheken, aus Klosterbibliotheken, aus der frühern Hofbibliothek u. s. w. erst in neuern Zeiten zusammengekommene, Bibliothek bisher meine ganze Aufmerksamkeit erfordert hat, um sie in den Zustand zu bringen, daß ein möglichst leichter Gebrauch, wenigstens aller gedruckten Werke, statt finden kann, und da ich lange Zeit hindurch diese Arbeit ganz allein zu besorgen hatte, so mußte nothwendig das vor der Hand weniger nöthige aufgeschoben bleiben. Was sonstige Hülfsmittel betrifft, die Herr Kirchenrath Dahl dazu nöthig haben sollte, so hat er den ungehinderten Gebrauch alles dessen, was die Bibliothek besitzt, schon durch die Einrichtung derselben, da sie mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags jeden Nachmittag von 2—4 geöffnet ist und, mit Ausnahme der Kupferwerke, alle Bücher an die Bewohner Darmstadts verliehen werden.« —

24. Mai. Herr Wedekind, Amtmann in Lüneburg, an den best. Sekretär der Gesellschaft.

I. »Aus der königlichen Bibliothek zu Hannover habe ich einen starken Folianten von CCCCXV. enggeschriebenen Blättern auf Papier ein Jahr lang im Hause gehabt. Er enthält mehrere Stücke: 1) Voran stehet auf 16 nicht mitgezählten Blättern eine Namenliste der ersten Generation der Kaiser und Päbste, ein Inhaltsverzeichniß und ein Register über die erste Chronik. Dann folgt Fol. I.—CCXL. der bekannten *Conradus Halberstadensis*, den Herr Hofrath Scheidt (Biblioth. hist.

Goetting. praef. p. XXXVIII.) hat herausgeben wollen. (»Incipit Cronographia Conradi Halberstadensis summor. pontif. et imperatorum) Johann Sprenenberch hat ihn ums Jahr 1377. abgeſchrieben. Mit dem erſten Theile, ab anno mundi, kann dem Geſchichtsforſcher nicht gedient ſeyn. Meine Abſchrift iſt aber vollſtändig, ein Fol. Cod. CXLIV. bis CCXL. und enthält die Jahre 769. — 1353., auſſer einer kurzen Vorrede, einige 80 Bogen mit allen grammaticaliſchen und Schreibfehlern. Dieſe kommen auf die Rechnung des Johann Sprenenberch, der auch zuweilen Marginalien in den Text gezogen hat, die nicht hinein gehören. Der Verfaſſer dieſer Univerſalgeſchichte nennt ſich: Frater Conradus de Halberstad, professor sacre Theologie, ordinis praedicatorum provincie Saxonie. Er hat ſich eine Zeitlang in Avignon aufgehalten, und man ſieht, daß er fremde Archive benutzt hat. Er enthält Nachrichten, die anderswo gar nicht, oder weniger ausführlich erzählt werden. (Orig. Guelf. Tom. III. praef. p. 13. 21.). Der Codex iſt ſtark benutzt, und ſcheint die Quelle mancher Notizen ſpäterer Chroniſten zu ſeyn. Aus dieſem Grunde möchte auch mancher für den Abdruck des Ganzen ſtimmen, wiewohl er ohne Zweifel eine Menge verwerflicher Nachrichten enthält.

Das Chronicon Luneburg. (*Eccard* T. I. p. 1315.) iſt augenſcheinlich ein überſetzter Auszug aus dieſem Conradus (damit iſt denn auch das, in der Gothaiſchen Handſchrift fehlende, Blatt p. 1404. in der Originalſprache wiedergefunden). Auch der *Anonymus Saxo* (*Mencken* T. IV.) iſt nur ein beſſer ſtyliſirter Auszug, denn Conrad hatte, was er lateiniſch niedergeſchrieben, deutſch gedacht.

Auf dem letzten Blatte des Einbandes steht von einer alten unbekannten Hand geschrieben: »*Hermannus Stangenfol* in' annalibus circuli Westphalici, p. 389. ad ann. 1291. ex Trithemio et Pantaleone mentionem facit *Conradi* Halberstadensis, monachi Dominicani, theologi atque philosophi exactissimi, qui illo tempore scriptis inclaruerit.« — »Insigni elogio hunc Conradum mactat *Sixtus Seneas.* biblioth. sancta lib. 4. voce: *Conradus* p. m. 237. ubi illum refert ad ann. 1291., dann folgt: 2) Fol. CCXLI. de Welpone duce Austrie (*de Ludewig* reliqu. mston T. VII. p. 150. 3) Fol. CCLIb Cronica marchionum Misnensium ac genealogia eorum (das sind die Annales Vetero-Cellens. ap. *Mencken.* II. 387.) 4) Fol. CCLXXII. Genus Saxonum, de Attyla rege Hunnorum, de rege Indorum, de excommunicatione Lotharii. (Ist mir auch schon irgendwo vorgekommen.) 5) Fol. CCLXXXb Registrum summorum pontificum ecclesie Magdeburgensis (nur eine Columne). 6) Fol. CCLXXXI. bis Fol. CCCCXVb Cronica pontificum ac archiepiscoporum Magdeburg. (*Meibom.* T. II. p. 269. ff.) Meibom hat diese Abschrift nicht gehabt; aber die Varianten bei Mencken (T. III. 359.) stimmen zu diesem Exemplar, was jedoch mancherlei mehr enthält, als Meiboms Ausgabe. Doch geht das Hannövrische Manuscript nur bis auf den XXXten Erzbischof Adelbert.

II. Eine Chronik von Reinhardsborn, welche ebenfalls Scheidt hat herausgeben wollen, (Anmerk. zu Mosers Br. lüneburg. Staatsrecht S. 189. 254.) existirt, als eine besondere Handschrift, auf der königlichen Bibliothek nicht. Es ist vielmehr eine Geschichte der Landgrafen von Thüringen, die ein Geistlicher zu Rein-

hardsbrunn mit Einmischung seiner Klostergeschichte aus ältern Nachrichten und eigenen Wahrnehmungen ums Jahr 1227. verfaßt, und die späterhin ein Mönch zu Jerichow, stückweise, der unter I. 6. gedachten Magdeburgischen Chronik einverleibt hat, aus welcher, allem Anschein nach, Hofrath Scheidt sie hat herausschreiben wollen. Er nennt diese Arbeit (Hannöv. Gelehrt. Anzeigen von 1753. St. 95. S. 1422.) »einen rechten Schatz und wahre Goldgrube deutscher Geschichte.« — Bey dieser Schätzung ist ihm doch wohl nicht alles gegenwärtig gewesen, was andere Quellen schon mitgetheilt haben. Aber eines Auszugs war die Handschrift werth, die so manche erhebliche Aufklärungen enthält; sie beträgt 20 Bogen, mit Weglassung dessen, was schon gedruckt war, (*Pistor.* Struv. T. I. p. 1296. *Eccard.* hist. geneal. princ. Saxon. p. 345. 351.), oder genauer aus den Urkunden selbst sich ergab (*Schannat.* Vindemiae literar. I. 106.), und geht von 1026—1377.

III. Die sogenannten *Fasti Corbejenses*, welche Harenberg herausgegeben, (Monum. histor. adh. ined. fasc. I.) betragen nach Weglassung der angeblich von Harenberg interpolirten Stellen (Gött. Gelehrt. Anzeigen von 1758. S. 1187. f. und vom J. 1759. S. 755.) 9 Bogen in einer, von Scheidt revidirten Abschrift. Sie hat den Titel: Fragmentum chronici pervetusti ex Codice authentico in archivo Corbejensi, und geht von 790. bis 1147.

Den Text dieser 3 Stücke: den Conradus, die Chronik von Reinhardsborn, und das Fragmentum stelle ich hiermit zur Disposition der verehrten Gesellschaft, kann aber sonst an deren Herausgabe oder Bearbeitung keinen weitern Antheil nehmen.

IV. Das *Necrolog. Fuldense* (*Leibn.* III. 759.) gehört bekanntlich zu den wichtigsten und unentbehrlichsten historischen Quellen. Es schien mir aber eine Constatirung der Namen nothwendig, damit sie nicht ferner von den Genealogen so willkührlich möchten gebraucht werden. Vor 20 Jahren habe ich mich denn an diese Arbeit gemacht, und über 300 Namen erklärt. Wenn sich jemand zu der Bearbeitung des Restes findet, so bin ich bereit, ihm diese Materialien zuzustellen.

V. Von Herrn geheimen Justitz-Rath Feder in Hannover ist mir das wohlwollende Anerbieten gemacht, daß mir alle Manuscripten-Schränke der dortigen königlichen Bibliothek geöffnet werden sollten, wenn ich hinüber kommen würde. Wenn es nur irgend meine Amtsgeschäfte gestatten, werde ich in einem der nächsten Monate deßhalb nach Hannover gehen. Es soll aber manches historische Werk — eben so, wie aus der Bibliothek zu Wolfenbüttel nach Braunschweig — ins Archiv geliefert seyn, und zu diesem wird nicht leicht der Zutritt gestattet werden. *)

VI. Im künftigen Jahre denke ich einen Band: Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters herauszugeben. Er wird Erklärungen über Stellen des Witichind, Adamus, Bru-

*) Wir verweisen jedoch auf die (Archiv Bd. 2. pag. 53. ff. Correspondenzübersicht) von dem Herzoglich-Braunschweigischen Geheimen Rathe Herrn v. Schmidt-Phiseldeck gegebene erfreuliche Zusicherung hinsichtlich der Benutzung dortiger Geschichtsquellen.

A. d. H.

no u. a. m. versuchen. Eine Abhandlung z. B. über den Limes Saxoniae etc.; dabei werde ich abdrucken lassen:

1) Chronographi Saxonis fragment. Luneburgense. (Gött. gel. Anzeigen 1818. St. 104.) aus dem Jahre 1057. — 1130. (5 Bogen), und

2) das Chronicon Corbejense, was Falke (Tradit. Corb. p. 161. 616. 668.) so oft anführt, aus dem Jahre 768., oder vielmehr 822. — 1187. (8 Bogen); ein höchst schätzbares Stück, dessen Existenz man zu bezweifeln angefangen hatte. Es soll durch chorographische und genealogische Anmerkungen erläutert werden. — Diese Arbeit ist hauptsächlich der Geschichte meines Vaterlands gewidmet.« —

28. Mai. Herr v. Schlichtegroll, Director und General-Sekretär d. Akd. d. W. in München, an den best. Sekr. d. Gesellsch.: »In unserer letzten Conferenz am 22. März sind die bestimmten Verabredungen getroffen worden, um den Anfang mit der Collationirung unserer Handschriften zu machen. Es wird immer ein gedrucktes Exemplar z. B. des Luitprand zum Grunde gelegt werden, dem die Varianten der Handschrift, nachdem solche genau beschrieben worden, am Rande beigefügt werden; dieses gedruckte Exemplar wird dann der Centraldirection übersendet *). Von dem Fortgang der

*) Wir erlauben uns hierbei die Bemerkung, daß die hier angegebene Methode mit vieler Unbequemlichkeit verbunden seyn dürfte, sowohl für die Vergleichenden selbst, als für diejenigen, welche von der Vergleichung Gebrauch machen sollen. Denn erstlich haben die wenigsten Ausgaben so viel Raum auf dem Rande, daß auch nur die Varianten eines einzigen Codex darauf könnten füglich beigeschrieben wer-

Collationirungen, die vor der Hand Herr Appellations-Rath v. Delling, Herr Archivadjunkt Kiefhaber, und mein Sohn in Freysingen übernommen haben, werde ich ihnen nächstens Nachricht geben.

---

den, und wenn auch dieses anginge, so müßte man von einer Ausgabe so viele Exemplare aufbringen, als Codices verglichen werden, was in den meisten Fällen durchaus unmöglich wäre. Sodann sind aber manche Ausgaben nur in Sammlungen vorhanden, folglich mit andern zusammen verbunden, welche alle eben so oft müßten aufgeopfert werden. Aber alles als thunlich angenommen, denke man sich den Bearbeiter eines Quellenschriftstellers, welcher nach 6 — 7 Codices auf diese Art verglichen wäre. Welch' ein Transport von so vielen Folianten, und auf dem Arbeitstische, welche Umgebung? Würde nicht die kleine Bequemlichkeit, den Text ganz unmittelbar neben anzuhaben, durch die Beschwerde, ihn auf solche Weise doch wieder vergleichen zu müssen, unendlich überwogen? Besser ist also wohl die Methode, die Varianten eines Codex besonders auszuziehen, und mit Gegenüberstellung der entsprechenden Worte oder Stellen des Textes, nebst Angabe der Seiten- und Zeilenzahl in besondern Folioheften zu verzeichnen. Diese Methode fordert, zumal nach einiger Uebung, kaum mehr Zeit, als das Beischreiben auf dem Rande, verhütet alle Verlegenheit um Raum, erleichtert die Versendungen und insbesondere auch die Mühe des Bearbeiters und, was das wichtigste ist, können solche Vergleichungen durch Abschrift leichter vervielfältigt, zu andern leichter benutzet, und endlich eben durch mehrfache Abschrift vor dem Verluste gesichert werden. Es ist daher auch ein Grundsatz der Centraldirektion der Gesellschaft, daß alle Handschriften-Vergleichungen in wenigstens doppelten Exemplaren geschrieben werden, wovon immer eines in dem Archive hinterlegt wird. A. d. R.

Man beschloß ferner, der Centraldirektion in Frankfurt die Frage vorzulegen, von welchem Zeitpunkt an die allgemeinen Chroniken verglichen werden sollen: Herr Ministerialrath von Barth erklärt sich, wenn die Gesetzbücher mit in den Plan aufgenommen, und auch verglichen werden sollen, *) eine oder mehrere solche Collationen zu übernehmen, indem die königliche Bibliothek Handschriften derselben besitzt.

Herr Dr. Pertz hatte noch mündlich Nachricht gegeben, daß die Direktion den Plan gefaßt, es möchten sich spezielle Vereine zur Bearbeitung einzelner Hauptperioden, als der Carolingischen, der Sächsischen Kaiser ꝛc. bilden. Man fand den Gedanken, was die Vorarbeit betrifft, des größten Beifalls werth. In Baiern sind vorzüglich passend die Vorarbeiten zu der schwäbischen Kaiser-Periode herzustellen. Herr Min. Rath von Feßmaier erklärt sich bereit, wenn nur seine jetzigen außerordentlichen Geschäfte beendet seyn werden, thätig mitzuwirken.

Herr Adjunkt der königlichen Akademie der Wissenschaften ꝛc. Docen, las den hier folgenden Aufsatz über Heinrich Truchseß von Diessenhoven; **) und nachträgliche Bemerkungen zu der schon übersendeten Uebersicht der historischen Manuscripte aus St. Emmeran, ***) ingleichen Nachrichten über einige, die ältere deutsche Geschichte betreffenden, Handschriften unter den lateinischen Manuscripten der Münchner Bibliothek. †)

---

*) S. Archiv Bd. I. S. 311 — 314. Vergl. S. 532.

**) S. Archiv Bd. II. S. 26. ff.

***) S. Ebendas. S. 19. ff.

†) S. Archiv Bd. II. S. 21. ff. und 79. ff.

Alles dieses wird hier beiliegend übersendet, nachdem Copien davon bei den hiesigen Acten geblieben sind.

Herr Adjunkt Docen steht im Begriff, der Gesellschaft eine nähere Nachricht über die von G. C. Johannis vorbereitete ungedruckt gebliebene neue Ausgabe der Sammlung des Urstisius zu übersenden; er ersucht daher die Centraldirektion oder auch die Redaktion in Frankfurt, ihm Nachricht zu geben, ob vielleicht bereits etwas, das Bezug auf jenes Vorhaben des G. L. Johanniß hätte, bei der Direktion eingelaufen sey. *) Der Apparat des Johannis auf unserer königlichen Bibliothek, den ich selbst eingesehen habe, scheint mir sehr schätzbar, so wie ich schon überhaupt Herrn Docen meine Freude über seine Aufmerksamkeit bei seinen Bibliotheks-Arbeiten auf alles, was der Gesellschaft frommen könne, bezeugt habe. Ich sehe es in der That als ein angenehmes Ereigniß an, daß Herr Docen, dessen Platz und Arbeiten an der Bibliothek ihn vorzüglich in den Stand der thätigen Mitwirkung setzen, so viel lebendige Theilnahme an dem Unternehmen beweist, und ich halte es für Schuldigkeit die Generaldirection davon in Kenntniß zu setzen. Es zeigt sich auch hiebei die gute Folge eines solchen Particular-Vereins, als hier gestiftet worden; das gemeinschaftliche Wirken spornt.«

31. Mai. Herr Dr. Jäck, königlicher Bibliothekar in Bamberg, an den Sekret. der Gesellschaft. »Unter den tiefer unten angezeigten Geschichtsquellen, welche

---

*) Ist auf geschehene verbindliche Erwiederung, daß noch nichts darauf Bezügliches eingegangen wäre, inzwischen ebenfalls übersendet worden, und abgedruckt in gegenwärtigem Hefte S. 187. ff. unter öffentlicher Verdankung des gerühmten thätigen Eifers des Hrn. Einsenders. A. d. H.

ich theils eigenthümlich, theils verwaltungsweise besitze, schien mir keine von höherem Intresse für die erste Mittheilung an die hochgeehrte Gesellschaft, als die hier beiliegenden »Canones Concilii Moguntini.« Ich habe sie deßwegen möglichst genau copiren lassen, um die hochgeehrteste Direktion desto mehr in den Stand zu setzen, den Text in größter Vollständigkeit und Verständlichkeit dem Publikum vorzulegen. In der Ungewißheit, ob diese oder ähnliche Canones noch irgendwo sich finden möchten, sah ich mich zur baldigen Uebersendung des Manuscripts um so mehr verbunden, als sie, im Falle chronologische Ordnung bei dem Abdruck der Quellen, gegen meine Einsicht, beobachtet werden sollte, sehr bald an die Reihe kommen möchten. Auch wäre es möglich, daß ein anderer Gelehrter bei Ansicht meiner Vorarbeiten irgend ein handschriftliches Bruchstück der nämlichen Canones erst enträthseln, und über das Ganze noch mehr Licht verbreiten könnte.

Aus den mir zu Gebote stehenden Handschriften werde ich mit Zuziehung der besten Drucke liefern.

1) Vita S. Ottonis Episcopi Bambergensis.

2) Menologium monasterii Langheim ord. cist.

3) Chronicon monasterii Langheim ab ejus fundatione a. 1132. usque ad interitum 1803.

4) Chronicon monasterii S. Michaelis ord. S. Bened. prope Bambergam.

5) Andreae (Lang) Abb. legenda Sanctorum.

6) Vita S. Juliani Martyris.

*) 7) Gesta a creatione mundi usque ad Henricum VIII. Imp.

*) 8) Pauli Diaconi historia.

9) Vita S. Remigii, Remodi et Hugonis Episc.

10) Historia Richerii monachi.

*) 11) Victor Uticensis de persecutione vandalica sub regibus Genserico et Hunerico.

12) Vita B. Philiberti et Aichardi Abb.

Da ich gesonnen bin, für die Schulen eine neue Ausgabe der mir anvertrauten handschriftlichen Classiker zu machen, und mit Eutrop anzufangen, so möchte ich wohl Veranlassung finden, die 3 Handschriften von Paulus Diaconus selbst zu besorgen.

Das Menologium und Chronicon Langheimense hoffe ich im nächsten Winter besorgen zu können. Vielleicht ist es möglich auch das Chronicon monasterii S. Michaelis bis dahin zu liefern. Da von diesen 3 Artikeln noch wenig gedruckt ist, so möchten meine Lieferungen dem Publikum nicht unwillkommen seyn.

4. Juni. Herr von Arnoldi, geheimer Rath zu Dillenburg, an d. best. Sekr. d. Gesellsch. »In Beziehung auf meinen Brief vom 26. April und dessen Anlage sende ich die vorbehaltene Vergleichung der Bämlerischen Chronik mit der Königshovek. **) Sie hat mich überzeugt, daß deren Werth sich fast ganz auf die Seltenheit beschränkt, welche allein,

*) Die Redaktion hat sich, unter Vorbehalt anderweiter Disposition über die in diesem Schreiben erwähnten, in den Plan der Gesellschaft nicht passenden Canones Concilii Moguntini, veranlaßt gesehen, den Herrn Dr. Jäck vordersamst um nähere Auskunft über die Beschaffenheit und den Inhalt der mit einem *) bezeichneten Handschriften zu ersuchen.

A. d. H.

**) S. Archiv Band II. S.

wenn nicht innerer Werth dazu kommt, ich eben nicht sehr hoch in Anschlag bringe. Selten genug muß aber diese Compilation schon früher gewesen seyn, sonst hätte Schiller sie doch wohl gekannt und angeführt.« —

5. Juni. Herr Dr. Perz aus Wien, an den Sekr. d. Gesellsch.: »Montags den 29ten Mai bei Wiedereröffnung der Bibliothek führte mich Herr Artaria bei Herrn Kopitar ein, und dieser hatte die Gefälligkeit, mir Nachmittags einen Tisch im Lesezimmer anzuweisen, der seiner Helligkeit wegen für den besten gelten kann, und an welchem ich nun mit Excerpiren der Cataloge anfing. Ich habe seitdem die Auszüge aus drei Catalogen geendigt, dem historischen, kirchenhistorischen und philologischen, und bin bis in die Mitte eines 4ten gelangt, in welchem die Ausbeute nicht so reich, und schwerer zu heben ist. Nach dessen Beendigung scheint es mir nöthig, auch noch die übrigen durchzugehen, und zuletzt aus meinen Auszügen ein alphabetisch geordnetes Ganzes zum Abdruck für das Archiv zu verfertigen; damit die Mitglieder der Gesellschaft eine Uebersicht des zu benutzenden Vorraths erhalten, und die Centraldirektion den Gang meiner Arbeiten auch im Einzelnen bestimmen und verfolgen könne. Der Reichthum der hiesigen Bibliothek wird E. Hw. in Erstaunen setzen, wie er alle meine Erwartungen übertroffen hat. Nicht für eine Zeit, für alle Perioden der deutschen Geschichte seit Carl dem Großen findet sich eine solche Mannigfaltigkeit von Quellen, daß jene nach deren Bekanntmachung in der Sammlung eine durchaus andere und reichere Gestalt gewinnen muß. Auf Herrn v. Kopitar vertraue ich ganz, sein Umgang ist der gefälligste, und er, un-

ter dessen unmittelbarer Aufsicht die Handschriften stehen, wird gewiß in jeder Hinsicht thun, was er vermag, um den Zweck meines Aufenthalts zu fördern. Er beschäftigt sich jetzt mit Fertigung eines Verzeichnisses über tausend noch ununtersuchte Handschriften, deren Inhalt auch für uns Ertrag geben wird. Dazu enthalten nach Frhrn. von Hormayrs Versicherung die Umschläge vieler Bücher kaiserliche Briefe und andere wichtige Dokumente, so daß eine unschätzbare Erndte bevorsteht. *)

Sobald die Auszüge aus den Catalogen beendigt seyn können, werde ich mit Vergleichung der Handschriften für die Carolingische Periode anfangen, und gleich zuerst den berühmten ältesten Codex des Eginhard abschreiben, um ihn einer neuen Ausgabe in den Scriptores zum Grunde zu legen. An ihn schließen sich die 9 andern bis jetzt hier aufgefundenen Handschriften, dann die Annales, den monachus San-Gallensis, und andere zum Theil noch ungedruckte.

Auch von Petrus de Vineis befindet sich hier Vieles. Herr Kortum in Neuwied hat hier einige Monate zu seinem Werke über die Hohenstaufen gesammelt, und könnte vielleicht durch Mittheilung der Re-

*) Möchten wir auch ein Verzeichniß derjenigen für unsere Sammlung geeigneten Handschriften der k. k. Bibliothek erhalten, welche von früheren Bibliothekaren, namentlich von Gentilotti und Kollar bereits gegen Ausgaben gehalten, damit verglichen, oder an sich selbst näher geprüft und in den, noch handschriftlich ruhenden, Commentarien-Fortsetzungen dieser trefflichen Männer näher angezeigt worden!

A. d. H.

sultate seiner Untersuchungen viel Arbeit und Zeit ersparen. *)

9. Juni. Herr Wittenbach, Professor in Trier, an d. best. Sekr. d. Gesellsch.: E. Hw. äussern den Wunsch, daß ich die Limburger Chronik übernehmen möchte; aber ich muß Ihnen ganz offen erwiedern, daß ich mich dazu nicht verstehen kann, da die *Gesta Trevirorum* schon unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, und die angestellten und noch anzustellenden Vergleichungen anderer Schriftsteller (Paulus Diac. und Regino etc.) auch meine Stunden beschäftigen. Dabei habe ich meiner Geschichte von Trier, und den vielen Amtsgeschäften auch mich zu widmen. Ich bitte daher meine Entschuldigung deßwegen anzunehmen. **)

*) Wir wünschten, daß Herr Kortum, welcher, wie wir vernehmen, Neuwied indessen verlassen hat, entweder unmittelbar, wenn ihm diese Blätter zu Gesicht kommen; oder durch andere, mit ihm in näherer Verbindung stehende, Genossen und Freunde unseres Gesammt-Unternehmens veranlaßt werden möge die hier gewünschten Resultate seiner Forschungen der Gesellschafts-Direktion bekannt zu machen.

A. d. H.

**) Nachdem Herr geheimer Rath v. Arnoldi in Dillenburg, diese früher übernommene Chronik aus den in seinen neueren Schreiben angeführten Gründen, wieder abgegeben; so machen wir, da der durch seine sonstige Thätigkeit um unser Unternehmen, schon sehr verdiente Herr Prof. W. bei vielen Berufsgeschäften diese ihm angebotene, reiche Geschichtsquelle abgelehnt hat, hierauf unsere Leser aufmerksam, indem wir den Wunsch beifügen: daß ein vaterländischer mit Land und Leuten bekannter Gelehrter die Bearbeitung dieser denkwürdigen Chronik übernehmen möge. —

A. d. H.

8. Juni. Freiherr v. Merian, kaiserlich-russischer Staatsrath in Paris, an S. E. Hrn. Staatminister Frh. v. Stein. *Jornandes* (de rebus geticis) haben E. Hw. *Cassiodorus* und Paulus Diac. liegen hier fertig, und gehen künftige Woche ab.

Nun sind wir (immer dem Verzeichnisse S. 37. des Archivs folgend) auf *Freculfus* gestoßen, und warten nur auf eine leidliche Ausgabe.

Indessen ist *Otto San-Blasianus* (81.) fertig geworden, und die S. 38. empfohlenen *Annales Moissiacenses* 23. sind in der Arbeit.

Die Abschrift *Thomae de Capua* ist vollendet. Der Sicherheit wegen wird sie noch mit 2 Handschriften verglichen, und die — nicht bedeutenden — Abweichungen werden zur Verkürzung der Arbeit mit rother und mit blauer Tinte beigesetzt.

Das eigentliche Verhältniß *Thomae* hat sich erst aus seinen Briefen entwickelt, welche so bedeutend, wo nicht bedeutender sind, als die des Petrus (de Vineis). Früher war er Administrator provinciae, später aber genau das beim Pabste Clemens, was Petrus beim Kaiser Friedrich, Ministre des affaires étrangères, (der Consalvi jener Zeit). Mit dem Kaiser blieb er immer in ziemlich gutem Vernehmen. Seine Briefe laufen parallel oder kreuzen sich mit denen des Petrus, und ergänzen sie. Aber weit verschieden ist beider Schreibart. In Peter, dem Deutschen gährt's und braust's; die Fülle seiner Gedanken und Bilder will ihn ersticken; Thomas ist der klare, beinahe schon wieder klassische Italiener, er legt seinem Gemüthe Zaum und Gebiß an, schreibt wie er will, Peter wie er muß (d. i. wie's ihm das Herz im Busen gebietet),

Lehren ihrer Kunst haben, wie Cicero und Horatius, beide gegeben; der eine in seinen Flores dictaminum, der andere in seiner Arte dictandi.« *)

10. Juni. Herr Schottky, aus Schlesien, z. Z. in Wien: an den Sekr. der Gesellsch. —

»Mit inniger Freude vernahm ich die Kunde jenes Zusammentreffens deutscher Männer, deren Streben und Ziel es ist: Vaterlandsliebe durch Vaterlandskunde zu verbreiten; es bedurfte kaum der gütigen Aufforderung des Herrn Dr. Pertz, mich in dem Vorsatze zu bestärken, dieser sehr achtungswerthen Gesellschaft einige ergebene Anträge zu thun.

Durch die Großmuth des königl. Preussischen hohen Ministerii des Geistlichen Unterrichts huldvollst unterstützt, und durch Oestreichs edle Liberalität immer gefördert, war es mir binnen den letzten 4 Jahren, die ich in Wien verlebte, möglich, Vieles aufzufinden oder näher zu untersuchen, das für Deutschlands ältere Vorzeit entschiedenes Intresse hat. So schrieb ich etwa 150,000 Verse früherer Dichtungen, copirte mehrere Reimchroniken, sammelte über 600 alte Lieder nächst vielen noch lebenden Gesängen, stellte ungefähr achtzig östreichische Banntheidungen (Dorfrechte, Weisthümer, Ehehaften — praejudicia) zusammen, sammelte

*) Es ist der hier so lebendig geschilderten Geistes- und Berufs-Verwandtschaft der beiden Schriftsteller wegen, von Seiten der Centraldirektion die Veranstaltung bereits getroffen worden; daß beide Quellenschriftsteller, einem und demselben Gelehrten zur Bearbeitung übergeben worden sind. — So viel uns bekannt, ist von Thomas von Capua noch gar nichts gedruckt worden.

A. d. H.

vielerlei über Sitten und Gebräuche des Landvolks, noch mehr über häusliche Verhältnisse, Religiosität, Wunderglauben und Aberglauben des Mittelalters und der neuern Zeit. Ich hatte Gelegenheit aus Druckwerken, wie dem Handschriften-Schatze der k. k. Hofbibliothek mehr als tausend der wichtigsten und schönsten Stellen aus den Minnesängern und Reimchroniken des 13ten und 14ten Jahrhunderts zusammenzutragen und zu übersetzen, und ließ es mir auf meinen sich alle Sommer wiederholenden Reisen vorzüglich angelegen seyn, Archive und Büchersammlungen einzusehen, die oft noch reiche Ausbeute versprechen, wenn dem Forscher ein längeres Verweilen an diesen Orten möglich gemacht wird. Aus diesen meinen Sammlungen biete ich nun der sehr verehrten Gesellschaft vor der Hand nachstehende Reimchroniken ganz ergebenst an.

I. Sittengemälde Oestreichs aus der Zeit Kaiser Albrecht des Ersten, gedichtet von Seyfried Helbling in 8558 Versen. Ich copirte es nach einem Manuscripte der Wiener Hofbibliothek, das freilich nur abschriftlich aus dem 16ten Jahrhundert vorhanden ist. Allem Vermuthen nach mag der berühmte Kammerpräsident und Hofkanzler Richard Ström, Freiherr zu Schwarzenau († den 8ten November 1600), diese Copie selbst gefertigt oder doch geleitet haben, und das Original blieb in seinen Händen zurück, dessen Wiederauffindung sehr wünschenswerth wäre, da es an manchen Orten die junge Abschrift verbessern würde, obwohl sie nicht wesentlich verstümmelt ist.

In dem vorliegenden Werke schwingt der sonst un-

bekannte Verfaſſer *) die Geiſel der Satyre mit geübter Hand, jeder Schlag trifft den rechten Punkt. Er hat ſeine Dichtung gröſstentheils in ein Zweigeſpräch zwiſchen ihm und ſeinem Knechte (Diener) eingekleidet, der ſich über Sitten, Gebräuche, Gerichtsverfaſſung, und die äuſſern Verhältniſſe des Landes belehren läſst, oft aber auch den Herrn zurecht weiſet und bittere Wahrheiten ungeſcheut ſagt. Auf dieſe Art werden anfänglich die Männer getadelt, dann die Frauen, alles bis in die kleinſten Verhältniſſe herab, und ſehr belehrend. Der Dichter ſpricht ſowohl gegen den Adel, als gegen den Bauernſtand; er ſchildert die Rüſtungen, Kleidungen, den Schmuck eben ſo ausführlich, als die Speiſen, den herabgewürdigten Minnegeſang, die fehlerhafte Gerichtsverfaſſung, und die ausgeartete Geiſtlichkeit. Wir finden hier die Schilderung einer Badſtube, wie die allegoriſche Beſchreibung einer Schlacht, in welcher die Laſter von den Tugenden beſiegt werden, der Dichter preiſet die glückliche Zeit Leopolds des Glorreichen, rühmt Friedrich den Streitbaren, und Rudolph von Habsburg, ſpricht mancherlei über König Ottokar von Böhmen, tadelt des Herzogs Gemahlin eben ſo ſehr als die Herren von Tauffers, zählt Oeſtreichs edelſte Geſchlechter auf, ſchildert ihre Macht, ihre Tugenden und Vergehungen. Die vorliegende Dichtung enthält einen Reichthum von ganz eigenthümlichen Wendungen der Sprache, auch Sittenſprüche, Sprüchwörter, Ausrufe, Flüche, Verwünſchungen; ſie iſt ein treuer Spiegel jener

*) Ich muſs ſehr bezweifeln, daſs er mit jenem Seyfried ein und dieſelbe Perſon ſey, der einen deutſchen Alexander den Groſsen dichtete. A. d. V.

gährenden viel bewegten Zeit, doch um so schwieriger zu erläutern, je näher sie in die innern Verhältnisse des Landes eindringt, je mehr lokale Anspielungen sie enthält. Da der Verfasser hier eine Satyre schrieb, so wählte er oft Vergleiche, die schon zu seiner Zeit nicht allgemein verstanden werden mochten, die also das gehörige Commentiren noch mehr erschweren. Ich werde mein Möglichstes daran thun, und hoffe binnen einem Jahr der Gesellschaft die Handschrift vorlegen zu können.

Eine zweite Reimchronik aus der Mitte des 13ten Jahrhunderts von eben so großer Wichtigkeit als diese erste, befindet sich in der Bücherei (Bibliothek) Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Zinzendorff. Herr Hofrath von Hammer übergab sie dem sehr verdienstvollen Herrn A. Primisser, Custos des k. k. Antikenkabinets und der Ambraser Sammlung, wahrscheinlich wird sie derselbe ganz herausgeben, vor der Hand wenigstens einige Nachrichten darüber in die hiesigen Jahrbücher der Literatur einrücken lassen. Diese altdeutsche Dichtung spricht vorzüglich von den östreichischen alten Geschlechtern ꝛc. mit Gründlichkeit und politischer Wärme; sie ist eben so als Quelle zu brauchen, wie Ottokar von Horneck und Seifrieds Sittengemälde.

II. Eine dritte deutsche Reimchronik aus eben dieser Zeit, und eben so wenig gekannt, als die beiden erst angedeuteten, schreibe ich jetzt eben ab, sie umfaßt sicher über 12000 Verse, zeichnet sich jedoch durch ihre Poesie und durch ihre schön erzählten Sagen (von Carl d. G. Zeiten bis zu dem letzten Hohenstaufen, nach dessen Tode sie auch geendet ward) mehr aus, als durch ihre historischen Ueberlieferungen. Ich lege ihr indeß im-

mer Werth zu, und behalte mir vor, der Geſellſchaft ausführlicheren Bericht darüber zu erſtatten, ſobald ich die Copie ganz geendet habe. Der eben ſo gelehrte, als alle wiſſenſchaftliche Zwecke fördernde, Bibliotheks-Cuſtos Herr Kopitar fand ſie erſt vor wenigen Wochen unter den noch unbeſchriebenen Handſchriften der Bibliothek auf.

Ueber einige andere ungedruckte hiſtoriſche Dichtungen dieſer Periode, welche ich abſchriftlich beſitze, werde ich gleichfalls in Kurzem zu berichten die Ehre haben. Recht gern erbiete ich mich, ſobald es meine Geſchäfte nur geſtatten, zu einer Vergleichung der hiſtoriſchen Handſchrift von Ottokar Horneck's öſtreichiſcher Reimchronik mit ihrem Abdrucke in Pezii Script. rer. Austriac. Tom. III. Die Varianten müſſen bedeutend genug ſeyn, wie ich mich ſchon bei flüchtiger Durchſicht der Handſchrift überzeugte.

III. Das Buch von den Wienern, im Jahr 1462. gedichtet durch Michael Beheimb, nach der Heidelberger und Wiener Handſchrift, gegen 13000 Verſe umfaſſend, und in 180 Kapitel eingetheilt. Dieſes für die Geſchichte der Zeit Kaiſer Friedrichs IV. wichtige Werk, erzählt nicht allein die Urſachen der Belagerung, welche der Kaiſer nebſt ſeiner Gemahlin Eleonora, und dem 4jährigen Maximilian in Jahr 1462. in der Wiener Burg erdulden mußte, ſondern iſt zugleich ein umſtändlicher Bericht über dieſes Ereigniß ſowohl, als den Bruderzwiſt des Regenten mit Herzog Albrecht VI. überhaupt. Der Dichter läßt vielleicht 600 Perſonen handelnd auftreten, er erzählt mit urkundlicher Treue, er berichtet ſehr ausführlich über König Podiebrad von Böhmen, und ſeinem Sohne Herzog

Viktorin zu Münsterberg, führt alle Friedensunterhandlungen an, beschreibt die Belagerung und Einnahme aller östreichischen festen Schlösser, des Herzogs Albrechts des VI. Tod, die Enthauptung des berüchtigten Wolfgang Holzer, und hundert ähnliche Gegenstände, wodurch sein Werk zur Quelle für den Geschichtsforscher wird. *)

13. Juni. Frhr. v. Merian in Paris, an Herrn Staatsminister Frhr. vom Stein. »In wenigen Tagen gehen von hier ab, wie ich jüngst zu melden die Ehre hatte, *Cassiodor*, *Paul. Diac.*, *Thomas v. Capua* und *Otto S. B.*, darauf folgt das ebenfalls erwähnte, mit großer Mühe endlich aufgefundene, *Moissiacense*, und morgen schon wird an die Aufsuchung und Bearbeitung

Wipponis Conrad. II. — Sigeberti Gemblac. — Mariani Scoti.

---

*) Indem die Centraldirektion d. G. die hier gemachten interessanten Anzeigen und Entbietungen, dem ihr schon früher empfohlenen und vortheilhaft bekannten Einsender — nun auch korrespondirenden Mitgliede d. G. — ergebenst verdankt, sieht sich dieselbe, nach den in der Ankündigung des Gesammt-Unternehmens aufgestellten Grundsätzen vor der Hand zu dem Wunsche veranlaßt; daß Herr S. in Verbindung mit den in Wien sich befindenden Mitgliedern und Correspondenten, einen seinen Studien vaterländischer Cultur- und Sittengeschichte der mittleren Zeit, vorzüglich zusagenden deutschen Chronisten, im Umfange des Cyclus der Gesammt-Ausgabe wählen, und zur Bearbeitung und Vergleichung übernehmen möge. A. d. R.

geschritten, deren Ew. Excellenz für Herrn Stenzel in Breslau bedürfen.

Flores dictam. Pet. de Vineis warten in Paris auf die aus Berlin kommende Abschrift. *)

14. Juni. Herr von Göthe, Geheimer Rath und Staatsminister aus Jena, an den best. Sekretär der Gesellschaft.

»Wegen der bisherigen Versäumniß diene nur zur Entschuldigung, daß wir seit dritthalb Jahren beschäftigt sind, die akademische Bibliothek völlig umzubilden; das Lokal ist um ein Dritttheil erweitert, indem man die ältern Hörsäle dazugezogen; nur wenig Repositorien und Bücher stehen an der leeren Stelle. Zu dieser Regeneration eines, seit dreihundert Jahren, flözweise übereinander modernden Bücherschatzes, kommt noch die Vereinigung der Schloßbibliothek, der ehemaligen Büttner'schen, welche eingeschaltet wird, indem man das Ganze in wissenschaftlicher Ordnung aufstellt, und einen alphabetischen Catalog zu gleicher Zeit veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit werden mehrere, bisher unberührte Abtheilungen ins Klare gefördert, wie denn z. B. die Buderischen Manuscripte erst jetzt verzeichnet worden.

Rechenschaft von ältern, auf deutsche Geschichte bezüglichen, Manuscripten zu geben, wird dadurch erschwert, daß kaum jemand hier zu finden, der sich in diesem Fache erfreute; das augenblicklich Gegenwärtige zieht so viel Aufmerksamkeit an sich, daß das längst vergangene völlig in die blaue Ferne verschwindet.

*) Diese bereits wiederholt von Berlin aus zugesicherte Abschrift ist bis jetzt noch nicht eingekommen.

A. d. H.

Indessen bin ich überzeugt eine hochansehnliche Gesellschaft werde gern vernehmen, daß durch ihre Anregung auch bei uns dieses alterthümliche Studium sich belebt und erneuert. Auf meinen Antrieb hat sich ein junger schönschreibender Bibliotheksverwandter diesen Gegenständen gewidmet, mehrere Facsimile bereits ausgearbeitet, und uns dadurch in den Stand gesetzt, auch entfernten Kennern Nachbildungen der alten Schriftzüge zur Beurtheilung vorlegen zu können.

Gegenwärtig übersende ich einen solchen Versuch aus dem, durch Wiedeburg schon bekannten Meister- oder Minnesänger-Coder, mit einigen Bemerkungen, welche jedoch nur als Anfragen zu betrachten sind, um eine entscheidende Aufklärung zu veranlassen. Womit ich nun zunächst aufzuwarten gedenke, ist eine umständlichere Nachricht von dem Manuscripte der Chronik Otto's von Freysingen, sodann von zwei dergleichen Conrad's von Aursberg. *)

14. Juni. Herr von Göthe, Geheimer Rath und Staatsminister in Weimar, an den best. Sekretär der Gesellschaft.

»In der Wiedeburgischen Schrift: Ausführliche Nachricht von einigen alten deutschen poetischen Manuscripten aus dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte, Jena 1754,

*) Wir werden solche in den nächstfolgenden Heften mittheilen, da die Uebertragung der Fac-Simile auf Steindruck es nicht möglich machte, solche gleich jetzt, wie wir wünschten, beizufügen.

A. d. H.

welche in der Jenaiſchen Bibliothek aufbehalten werden, wird Seite 8. der Wahrheit gemäß berichtet, daß in dem großen Bande mannigfaltigſter Lieder mehrere Lobgedichte vorkommen, wodurch die Namen von Helden und Gönnern verewigt werden. Darunter iſt aber das Lied auf König Rudolf eine ſehr merkwürdige Erſcheinung. *) Es tritt auf als Lob- und Spottgedicht, welches wohl kaum ſeines gleichen haben möchte. Im Orient kömmt der Fall öfter vor, daß Dichter ſich mit ihren Gönnern, weil ſie es an verdienter Belohnung fehlen laſſen, feindſelig überwerfen, und ſtatt bisheriger Loblieder Schimpf- und Spottgedichte verbreiten.

In unſerm Falle iſt merkwürdig, daß mannigfaltiges Lob durch einfachen Tadel refrain-weiſe unterbrochen wird; jenes zählt die guten Eigenſchaften des Fürſten auf, der Spott iſt blos auf ſeinen Geiz gerichtet, der, wenn Rudolf von Habsburg gemeint iſt, wohl zu verzeihen ſeyn möchte, da er, wie Vespaſian, ein Reich wieder herzuſtellen hatte. Große, mächtige Feinde mußte er ſich gewinnen, eine vielverzweigte Familie ausſtatten, und was nicht ſonſt? wobei freilich Sänger und Fideler zu kurz kommen mochten.« —

18. Juni. Herr Baron van de Vivere, niederländiſcher Edelmann, aus Rom: an einen dortigen Freund und Correspondenten der Geſellſchaft.

---

*) Wir glauben durch den Wiederabdruck dieſer, durch Herrn Rath Dr. Schloſſer dafür geordnet, uns zunächſt mitgetheilten Seltenheit des altdeutſchen Parnaſſes, unſern Leſern ein Vergnügen zu gewähren, und werden daher ſolche einem der künftigen Hefte, nebſt einer Anmerkung dieſes genannten Freundes und Mitglieds d. G. beifügen.

A. d. H.

»Dem Auftrage, mit dem Sie mich beehrt haben, kann ich schwerlich nach meinem Sinne Genüge leisten, da ich mich nie auf Untersuchungen, die das Mittelalter der deutschen Geschichte betreffen, gelegt habe; indessen, weil ich schon viele Jahre in den hiesigen Bibliotheken verlebt, und dort sehr vieles gesehen habe, so ist mir mehreres zu ihrem Zwecke, allein nur durch Zufall, in denselben unter die Augen gekommen, das ich, in sofern ich mich der Sachen werde wieder erinnern können, gleich die Ehre haben will, Ihnen mitzutheilen.

Wichtig und sehr wichtig sind für die Geschichte die Martyrologien und Calender, die auch Nekrologe enthalten: ein bedeutendes Manuscript dieser Art für Kärnthen hat man in der Barberina; ein anderes, das Lüttich, Aachen, Kölln u. s. w. betrifft, und im Drucke, wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, 10—12 Foliobogen einnehmen würde, hat man in der zerrütteten Bibliothek von Sanct. Agnese in Piazza Navona; dieser Nekrolog übertrifft bei weitem in allen Stücken die vielen Denkmäler dieser Gattung, die mir zu Gesicht gekommen sind. In der Vaticana, in der Vallicellana und im Archiv der Peterskirche könnte man auch in dieser Hinsicht nicht fruchtlose Untersuchungen anstellen.

Reich an geschriebenen Legenden, die für Geschichte und Geographie einen so großen Werth haben, sind fast alle die hiesigen Bibliotheken, vor allem aber die Vaticana und die Vallicellana. Der größte Theil der Legenden, die Bezug auf Deutschland haben, ist freilich schon gedruckt, und zwar von den Bollandisten, allein diese Gelehrten, denen wir so vieles verdanken, haben bei ihrer Arbeit mehrere Böcke geschossen;

sie haben sich begnügt, und nur zu oft, mit einer (und nicht allemal richtigen) Abschrift der Legenden, die sie herausgegeben haben. Die Schreibfehler aller Art, die man in diesen, wie in allen Handschriften so häufig trifft, haben Verwirrungen und grundgelehrte Erläuterungen, über die man erstaunen muß, aber die inzwischen leider! nicht Stich halten, zu Tage gefördert, und öfters zum größten Schaden der Geschichte; diesen bösen Umstand gewissermaßen zu heben, muß das gedruckte mit den vorhandenen Manuscripten verglichen werden; diese, ich gestehe es gern, sehr langweilige, mühsame, nicht geringe aber nothwendige Arbeit wird bessere und sehr oft richtige Lesarten darbieten, viele Verstümmlungen berichtigen, heillose Lücken ausfüllen, und ein neues Licht, an das kein Mensch hat denken können, verbreiten; auf diese Art wird mehrmals ein einziges aber richtig geschriebenes Wort entweder abgeschmackte Mährchen in ihrem wahren Gesichtspunkte darstellen, oder hochgelahrte und bogenlange Träumereien über den Haufen werfen. Auch die verschiedenen Manuscripte der Martyrologien des Ado, des Usuard u. a. m., können bei dieser Gelegenheit gute Dienste leisten; und dieser haben wir hier die Hülle und die Fülle. Eine vieljährige Erfahrung hat mich mit allem obgedachten genau bekannt gemacht.

Eine herrliche Abschrift der sehr wichtigen Chronik des Frankfurter gelehrten *Latomus* habe ich in der Vaticana aufgetrieben. Da dieses schöne, aus guten Quellen, mit Ueberlegung und sogar mit Scharfsinn zusammengesetzte Denkmal mir in einer einzigen Zeile, wie der Blitz in den tiefen Finsternissen es oft macht, die Wahrheit gezeigt hat, in Rücksicht eines sehr dunklen Punkts der Kirchengeschichte meines Geburtsortes, der

keinem in seinem ächten Zustande bekannt ist, und den ich vermittelst langwieriger Vergleichungen, großer Mühe und scharfen Nachdenkens in Verlauf dreier Jahre endlich aufs Reine gebracht hatte, eben so wie ich's in obbemeldeter Chronik wörtlich vorfand; so veranlaßte die Freude, in die mich diese unschätzbare Entdeckung versetzte, daß ich fernerhin diese Schrift genau untersuchte, und ich kann die Zeit, die ich darauf verwendet habe, nicht bedauern. *Le Long* und *Fevret de Fontette* in ihrer herrlichen Bibliothèque Françoise reden von dieser Vatikanischen Abschrift nicht, sie sagen blos, daß im ehemaligen Jesuiten-Kloster zu Brügge in Flandern eine Abschrift derselben war. Dieses und ein anderer ganz natürlicher Umstand bringen mich auf den Gedanken, daß wenigstens eine andere Abschrift dieser Chronik, und wahrscheinlich zu Frankfurt am Main in deutschen Händen sey; sollte dieß aber, wie ich's kaum vermuthen kann, der Fall nicht seyn, so rathe ich sehr dazu, obgedachte Vaticanische schöne Abschrift abzuschreiben, und ganz abdrucken zu lassen, denn alles Stückwerk will mir nicht gefallen, so wenig als die Verstümmelung ungedruckter Denkmäler, sollten sie auch Wiederholungen mehrerer Begebenheiten, die schon von andern niedergeschrieben sind, enthalten, mir einleuchten wollen, weil die Schriften zu sehr darunter leiden, und so ein Verfahren nicht das beste Licht auf ihre Herausgeber wirft. Goldast, Leibnitz, Meibom, Eckhart u. a. m. unter den Deutschen; Muratori, Peliccia u. s. w. in Italien; Du Fresne, und Dom Bouquet unter den Franzosen; Miräus und Pieter Bor in meinem Vaterlande, der Denkmäler-Sammler anderer Nationen nicht zu gedenken, haben sich durch ihr gewissenhaftes und kluges Betragen bei den Herausgaben ihrer vortrefflichen

Sammlungen einen ewigen Ruhm gestiftet. In der Vaticana steht eine überaus bedeutende, aber sehr verworrene und nicht vollendete Handschrift des großen Cardinal Garampi, betitelt: *Orbis Christianus*, die, obschon sie nicht leicht zu benutzen ist, doch den Sachverständigen in Hinsicht auf die sehr wichtige Geschichte der Bisthümer und der Klöster in Deutschland sehr glückliche Winke und Fingerzeige geben kann. Das weitere und das wichtigste über dieses Chaos werde ich Ihnen nächstens mündlich mittheilen. *)

20. Juni. Herr Frhr. v. Merian, kaiserlich-russischer Staatsrath in Paris, an Se. E. Frhr. v. Stein.

»Das zweite geehrte Schreiben aus Cappenberg habe ich, wie das erste, richtig empfangen. Es ist ein ausserordentliches Vergnügen für mich zu vernehmen, daß Ew. Excellenz fortfahren mit den hiesigen Arbeiten zufrieden zu seyn. Sollte an den Vergleichungen noch etwas zu verbessern seyn, so belieben Dieselben mich zu belehren; ich werde dann schon sorgen. Der künftige Herausgeber wird manchmal wünschen, hie und da eine Erläuterung, eine Berichtigung einer noch sehr schwankenden Stelle ꝛc. zu erlangen. Diese Fälle können

---

*) Wir sind durch diese interessanten Andeutungen, welche wir der Theilnahme eines ort- und sachkundigen Forschers, nunmehr ebenfalls Correspondenten und Mitglieds unserer Gesellschaft, verdanken, in der Ueberzeugung von dem Reichthume der in Rom, so wie in den übrigen Theilen Italiens befindlichen noch ungenützten Materialien zur vaterländischen Geschichte, neuerlich bestätigt worden, und behalten uns neue Belege dazu für die nächsten Hefte des Archivs vor.

A. d. H.

aber nicht im Voraus gekannt werden, treten sie ein, so werde ich jeder Zeit die möglichen Lösungen schnell verschaffen. Ich werde trachten, es an Zusendungen verschiedener Art nicht mangeln zu lassen.

Herr Hase hat noch 2 Geschäfte vor: Vollendung eines Nebenstücks zu *Leo Diaconus*, und dann ein kleines lateinisches Zauberbuch oder *liber auguralis*, ein unlängst gefundenes Manuscript, aus dem erhellt, wie die augures und pontifices auf den Staat gewirkt, und wie sie ihre Deutungen angewendet haben, um das unbändige Volk zu leiten, Versammlungen, die bedenklich werden wollten, zu unterbrechen, Schlüsse zu hindern oder zu befördern u. s. w. Beide Arbeiten sind sehr weit — bis zum Drucke — vorgerückt, so daß er sich bald dem Vereine hauptsächlich widmen kann. Doch werden alsdann die Auszüge deutscher Angelegenheiten aus den Byzantinern, und die Minnesänger seine Zeit so ziemlich ausfüllen, wenigstens für ein Jahr.«

Beiliegend die Vergleichungen von *Paulus Diaconus*, *Fredegarius*, *Otto Sanct Blas*.

20. Juni. Herr von Schlichtegroll, Genenaldirektor der königlichen Akademie der Wissenschaften in München, an den beständ. Sekretär der Gesellschaft.

»Heute habe ich keine andere Veranlassung, als Ihnen hiemit folgend die Fortsetzung von Herrn Docens Nachrichten aus unserer ältern Manuscripten-Sammlung (vergl. die am 27. Mai gemachte Sendung) zu überschicken. *)

*) Diese schätzbaren Mittheilungen sind indessen im Archive abgedruckt worden. Bd. II. Heft 1. u. 2.
A. d. H.

Die Collationen der vita Car. M. p. Eginhardum und des Liutprand sind in Arbeit, so daß ich nächstens etwas als kleinen Anfang werde vorlegen können. Erfreulich ist es zu bemerken, wie überall das Bestreben erwacht, die Quellen der Geschichte der Länder, Völker und Fürsten bekannt zu machen. Herr Burchh. von Wichmann, der im vorigen Jahre die »Urkunde über die Wahl des Czar Romanow« (Leipzig bei Glebitsch) herausgegeben, sendet mir so eben den ersten Band seiner Sammlung noch ungedruckter kleinen Schriften zur Russischen Geschichte (bei demselben Verleger). Ich habe diesen würdigen Gelehrten vor einigen Monaten, als er mit der Herzogin von Würtemberg hier durchreiste, persönlich kennen gelernt, und große Achtung für ihn gefaßt. Sieben Stücke dieses Bandes sind aus der Manuscripten-Sammlung der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Das Gute und Wahre, das mit Wohlwollen und Uneigennützigkeit begonnen wird, findet überall Unterstützung unter edlen Menschen. Fiat.!« —

20. Juni. Herr Dr. Pertz aus Wien, an den beständigen Sekretär der Gesellschaft: »Auf der Bibliothek ward ich mit der Abschrift der ältesten bekannten Handschrift Eginhardt (Catal. histor. profanae nro. 667.) Donnerstags frühe fertig, und am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag und heute mit genauer Vergleichung von sechs andern Handschriften desselben Schriftstellers:

Catal.	hist.	prof.	Nro. 654.	Cod.	saeculi	X.
—	—	—	— 338.	—	—	XII.
—	—	—	— 178.	—	—	XIII.

Cat. hist. ecclesiast.	Nro.	90.	Cod.	saeculi	X.
—	—	— 110.	—	—	XII.
— bibl. Hohendorf.	—	16.	—	—	XII.

so daß ich schon hoffen kann, am Ende dieser Woche die noch übrigen 4 Handschriften Eginhards ebenfalls verglichen zu haben. Nach diesen 11 und den beiden Hannöverschen Handschriften (Archiv Band I. S. 466. und 470.), welche ich schon vor einem halben Jahre mit Bredows Ausgabe konferirte, werde ich nun die Ausgabe vorbereiten, sobald die Uebersicht des hiesigen Handschriften-Vorraths beendigt ist. Die Pariser Codices, nach denen Du Chesne und Bouquet den Text geliefert, noch einmal ganz zu vergleichen, würde überflüssig seyn, nur bei einzelnen Stellen ist es wünschenswerth, die Lesart der ältesten oder besten zu wissen (was wenig Mühe verursachen kann), und da ich die Einstimmung der Centraldirektion hiebei wohl voraussetzen darf, so werde ich die Ehre haben, diese Stellen in einem meiner nächsten Briefe anzuzeichnen. Selbst dieses könnte erlassen werden, wenn Bouquet nicht ganz ohne Unterscheidung die Lesarten seiner Handschriften anführte, da doch eine diplomatische, überhaupt eine kritische Würdigung des Handschriftenvorraths und der Ausgaben, zu welchen seitdem verlorne Hülfsmittel benutzt wurden, von dem jetzigen Herausgeber zu fordern ist. Dazu muß er 1) alle Handschriften kennen, welches nach den Veranstaltungen der Gesellschaft jetzt keine Schwierigkeit hat; 2) das Alter jeder Handschrift wissen, wozu eine kurze diplomatische Beschreibung, aber für den Kenner der Diplomatik viel schneller und sicherer ein Fac simile führt. Da diese von den wichtigern Handschriften gegeben werden, so kann jene viel kürzer

seyn, als z. B. die meinige vom Otto von Freisingen, bei der auf Begleitung eines Facsimile nicht gerechnet ist, aber sie darf nicht ganz erlassen werden, da die eigene Ansicht und der Gebrauch einer Handschrift 3) zu Bemerkungen, über die Entstehung der abweichenden Lesarten, also auch über die Abstammung der Handschriften von einander, und über die Sprach- und Schreibeigenthümlichkeit des Abschreibers leiten, welche bei der Herausgabe von Nutzen seyn, und selbst die Bestimmung des Alters der Handschriften erleichtern und sichern können, so wenig sie auch bisher dazu angewendet worden sind. Solche Bemerkungen sollte der Vergleicher der Handschrift, wenn er sie gemacht hat, seiner Arbeit vor- oder nachsetzen, und ihre Mittheilung im Archive würde gewiß vielen Mitgliedern angenehm, zugleich auch der beste Maasstab für die Treue der Vergleichung seyn. Wenn man dieser Ansicht Beifall schenket, so kann ich mit Beschreibung der 13 Handschriften des Eginhard in einigen Wochen den Anfang machen, und dabei die erforderlichen Facsimile einsenden. Diese lasse ich nicht nach Willkühr nehmen, sondern erst nach vollendeter Vergleichung aller Handschriften, von jeder der wichtigern eine sie besonders charakterisirende Stelle, als Beleg ihrer Geschichte und ihres Werths. Bei den Pariser Schriftproben fällt das Alter ihrer Originale sogleich ins Auge, nur läßt sich wegen Mangels der Beschreibung nicht beurtheilen, ob manche feinere Striche z. B. in dem ersten und letzten Worte des 4ten Verses vom Waltharius *inter* und *probatur* aus Versehen des Urhebers, oder des Lithographen so gezogen sind, daß man versucht wird ganz andere Worte zu lesen.

Herr Ritter von Lang, ohne Zweifel einer unserer ersten Diplomatiker, den ich hier auffsuchte, und mit den Fortschritten der Gesellschaft seit Erscheinung des 1. Heftes bekannt machte, hielt es eher für Schuld des Lithographen.« *)

25. Juni. Herr Wyttenbach, Direktor und Professor am Gymnasium zu Trier, an die Redaktion.

»Letzthin erhielten Sie die ersten drei Blätter der Varianten unsers Cod. Trevir. (der den *Paulus Diaconus* enthält) in Vergleich mit der Ausgabe des Muratori. Die Arbeit ist nun geendigt, und hiemit habe ich das Vergnügen, das Ganze, bestehend in 19 Blättern, zu übermachen.

Ich bin überzeugt, daß unter unserer Varianten-Menge mehrere sehr geeignet sind, in den Text aufgenommen zu werden, und es freut mich recht, daß ich durch diese Arbeit, der ich alle Nebenstunden widmete, dem zukünftigen Bearbeiter des ehrlichen Paulus wahrscheinlich Manches erleichtert habe.

Die Vergleichung geschah mit der größten diplomatischen Genauigkeit, darauf können Sie sich verlassen.

*) Indem wir den Gehalt dieser sehr wichtigen Andeutungen und Bemerkungen unseres unermüdet thätigen Wiener Correspondenten der Aufmerksamkeit und Beurtheilung unserer Leser empfehlen, behalten wir uns vor, denselben in den folgenden Heften unseres Archives, wie bereits im zweiten Hefte des 2ten Bandes S. 152. geschehen, litographirte Facsimile, merkwürdige Handschriften, als Proben und Belege zu den in dieser Beziehung angeführten wichtigen Rücksichten bei Handschriften-Vergleichungen mitzutheilen. —

A. d. H.

Noch muß ich Ihnen bemerken, daß ich auch hier und da eine variante Construktion aufnahm, wo sie mir besser schien, als bei Muratori. Diese sind übrigens nicht von mir unterstrichen worden, oder auch wohl der ganzen Sätze. Indessen dieß wird sich leicht finden.

Endlich muß ich Ihnen auch noch sagen, daß diese Handschrift früherhin der ehemaligen Benediktiner-Abtey zu St. Mathias bei Trier gehörte.

Ich habe Ihnen schon gesagt, daß in dem nämlichen Cod. MS. unserer Stadtbibliothek, (welchen Cod. ich noch nicht lange dieser Bibliothek, der ich vorzustehen das Vergnügen habe, zu erwerben das Glück hatte) auch die *Vita Annonis* enthalten ist, unstreitig eine gleich nach Anno's Tode verfertigte Handschrift.

Kann ich hier der Gesellschaft dienen; so bin ich von Herzen bereit dazu. Was ich Ihnen über die Prümer Handschrift des Regino mittheilte, werden Sie erhalten haben. *)

28. Juni. Herr Ricklefs, Professor und Rektor des Gymnasiums aus Oldenburg, an den beständigen Sekretär der Gesellschaft. »Ich beeile mich über meine Nachforschungen, den *Adam Bremensis* betreffend, mit dem ich mich zuerst beschäftigen werde, einige Nachricht zu geben. Die hiesige Bibliothek bietet mir nur die Lindenbrog'sche Ausgabe von 1706. und an Hülfsschriften: *Molleri* Cimbria literata, *Westphalen* Monumenta Cimbrica, Staphorst Hamburgische Kirchen-

*) Die letzterwähnte Notiz über den wichtigen Prümer Codex des Regino ist S. 229. f. dieses Heftes abgedruckt.
A. d. H.

geschichte, Pratje's Bremen und Verden und dessen Bremisch und Verdisches Hebopfer; *van Seelens* Miscellanea, und Dreyers vermischte Abhandlungen sind nicht hier, indessen doch wohl irgendwo in meiner Nähe zu erhalten. Die Bremer Stadtbibliothek enthält 1) die Lindenbrog'sche Ausgabe von 1595. mit den handschriftlichen Anmerkungen von Kassel. Beigefügt sind *Arnae Magnaei* correctiones et emendationes in *Lindenbrog*. Script. etc. Hafniae ex codice ejus descriptae, Lackmanns Anmerkungen über diese Ausgabe zur Vertheidigung des Herausgebers, und Scholia antiqua in M. Adamum. Diese Ausgabe ist verliehen und daher noch nicht in meinen Händen, und 2) die Ausgabe von Mader, Helmstädt 1670., welcher veterum aliquot diplomatum ad M. Adamum illustrandum quam maxime facientium et partim hactenus ineditorum sylloge beigefügt ist. Vor allen Dingen aber bedarf ich der Ausgabe von Vellejus, welche als Codex gewissermaßen anzusehen ist. Fabricius hat sie benutzt, jedoch giebt er ihre Abweichungen von seiner Ausgabe namentlich nirgends an. Dieß müßte doch bei einer zuverlässigen kritischen Ausgabe geschehen. Ich muß die Gesellschaft bitten, da ich sie bis jetzt noch nicht zu erhalten weiß, mir diese zu verschaffen, und mir über Leipzig durch Beischluß an die Kaiser'sche Buchhandlung in Bremen zukommen zu lassen; von Königsberg habe ich noch keine Nachricht; in Hamburg und Lübeck findet sich nichts, was ich hier nicht hätte. Auf der königlichen Bibliothek in Kopenhagen, wo ich mehr erwarte, findet sich ein Manuscript von Adam Gesta Pontificum Ecclesiae Bremensis, welches Fabricius bei der Ausgabe von 1706. nicht hat benutzen können. Ob dieser Codex von Mos-

heim verglichen ist, der Lackmann die Varianten mittheilte, oder ein anderer, und ob er ganz und genau verglichen ist, weiß ich nicht; ich werde deßhalb an Herrn Bischoff Münter schreiben, und ihn ersuchen, einige Kapitel genau vergleichen zu lassen. Die einliegende Anfrage, *) der ich eine Stelle im Archiv zu gönnen bitte, leitet vielleicht zur Auffindung des Fabricischen Nachlasses, wovon die Spur in Hamburg verschwunden ist. — Der Adam wird sich meines Erachtens doch beträchtlich einschmelzen lassen. Indessen werde ich mich zuvor mit der Redaktion über die Auslassungen noch näher verständigen. Wie ich aber mit den Kassel'schen Glossen, deren Mittheilung fürs Archiv Sie wünschen, den Presbyter Bremensis in Verbindung bringen soll, weiß ich nicht; wofern Sie nicht unter diesem Namen einen ganz andern Schriftsteller meinen, als den ich kenne, der wohl zum Helmold zu ziehen wäre, aber nicht zum Adam. Wohl aber wird zum Adam des Anonymi historia Archiepiscoporum Bremensium verglichen, und dann als Forsetzung zugezogen werden müssen. P. S. Kann die Gesellschaft mir durch ihre Correspondenz Nachrichten von Manuscripten des Adam, die wohl vorzüglich im Norden zu suchen sind, zuweisen, so bitte ich sehr darum. Vielleicht frage man in Stockholm und Upsala nicht vergebens nach. **)

---

*) Abgedruckt. Archiv Bd. 2. Heft 2. S. 166. ff.
A. d. H.

**) Auch in dieser Beziehung dürfen wir von der Theilnahme unseres Mitglieds und Correspondenten in Kopenhagen, Herrn Bischoffs Dr. Münter, als diesen beiden Städten

28. Juni. Herr Dr. Pertz aus Wien, an den beständigen Sekretär der Gesellschaft. »Ich bin gestern Abends mit Vergleichung der 4 Lebensbeschreibungen
Hist. prof. nro. 1068. Eginh. vit. K. Magni Cod. s. XII. m.
— — — 990. — — — — — — XIV. m.
— — — 477. — — — — — — XV. ch.
Schwandneri Repert. II. 252. — — — — XV. ch.
und einer trefflichen Handschrift der *Annales Eginhardi* von den Jahren 741 — 829. (Cod. hist. prof. 654. membranaceus) zu Ende gekommen, fange morgen die 2te Handschrift, dann später die 3te und 4te an, mit deren Hülfe sich auch diese wichtige Quelle unserer ältern Geschichte wiederherstellen lassen wird. Das ausgearbeitete Verzeichniß der hiesigen Handschriften ist bis *Ch* vorgerückt, und bis dahin 6 Bogen stark, welche ich nach Ihrem Befehle entweder sogleich oder nach Beendigung des Ganzen einsenden kann. Im hiesigen lithographischen Institute sind die Pariser Schriftproben von den Vorstehern unter die Arbeiter vertheilt, um denjenigen herauszufinden, der zu Verfertigung derer von hiesigen Handschriften der fähigste ist.

Herr Kopitar macht die Gesellschaft auf eine sehr reiche Sammlung Briefe von und an Conrad Celtis aufmerksam, die, von dem hiesigen Professor Dolliner gesammelt, sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Freiburg im Breisgau befinden. Sie müssen für die Geschichte seiner Zeit sehr wichtige Aufschlüsse enthalten. *)

---

zunächst und wohl auch in Verbindung mit dortigen Gelehrten stehend, die erfolgreichste Vermittlung hoffen. —
A. d. H.

*) Diese Briefsammlung ist ohne Zweifel die Hauptquelle der, von dem verstorbenen Professor Klüpfel ausgearbeiteten,

X.

Miszellen.

1. *)

Litteratur der Geschichte des Mittelalters.

Wenn noch vor dem Anfang der Herausgabe des Hauptwerkes eine Literatur der Geschichtschreiber des Mittelalters vorhergehen soll, so könnte dabei,

und völlig zum Drucke bereitet hinterlassenen, Lebensbeschreibung des Conrad Celtis, welche aber, da sie in lateinischer Sprache verfaßt ist, keinen Verleger hat finden können. Die Universität Freyburg wollte daher dieses Werk in Programmen nach und nach erscheinen lassen, es blieb aber bei den ersten Bogen. Wenn übrigens auch diese Lebensbeschreibung und vielleicht selbst die Briefe ausser dem Plane der Sammlung liegen, die Zustandebringung einer Ausgabe der letztern wäre gleichwohl als unzweifelhafte bedeutende Bereicherung der Litteratur höchlich zu wünschen, und es möchte sich auch für eine erkleckliche Subscription in Deutschland noch immer Rath finden. Wir sind zur Aufnahme näherer Anfragen und Anerbietungen in dieser Beziehung bereit.

A. d. H.

*) Nachstehende Bemerkungen von Nro. 1 bis 8. sind mitgetheilt von Herrn Hofrath, Professor und Bibliothekar Dr. Siebenkees zu Landshut. a. k. R. d. G.

nachdem Meusels Bibl. hist. aufgehört hat, zum Grund gelegt werden das bisher, so viel ich weiß, ausführlichste und vollständigste Verzeichniß C. G. Buders von der neuesten Ausgabe von *B. G. Struvii* corp. histor. Germanicae. Es geht bis zum Jahre 1755., also 15 Jahre weiter, als die Struv-Buderische Bibl. von 1740.; enthält die allgemeinen und speciellen Schriftsteller, und beträgt fast ein Alphabet in 4. Vielleicht haben schon manche Gelehrte Nachträge und Verbesserungen dazu gesammelt, welche sie dem Herausgeber dieses Werkes mittheilen möchten. Die Quellen und Hülfsmittel der ältesten deutschen Geschichte, und der deutschen Geschichte seit dem XVI. Jahrhundert könnten wegbleiben: doch würde damit nicht viel erspart. Man könnte hingegen Frehers Directorium nach Hambergers Ausgabe, wenn es gehörig ergänzt und berichtigt ist, damit verbinden, oder zugleich in jenes litterarische Werk einschalten, soweit es die deutsche Geschichte betrifft.

Gehörigen Orts sind die, zum Theil versteckten, Nachrichten über das Leben und die Schriften einzelner Geschichtschreiber eingetragen; z. B.

Dü Buat Leben des Cassiodors in den Abhandlungen der Münchner Akademie der Wiss. Th. I. n. 4.

Ebenderselbe von Jornandes und von seinem Buch de rebus Geticis; Ebendas. Th. I. n. 5.

Ueber Regino und dessen Fortsetzer ist gestritten worden in den Schriften über den Ursprung des Wittelsbachischen Hauses, die 1730. und 1732. zwischen dem Baierischen Geheimen Rath von Wilhelm und Palignesius, (Gottfr. Phil. Spannagel) gewechselt worden.

Ueber den Geschichtschreiber Luitprand, besonders über dessen historische Glaubwürdigkeit, Martini in den Denkschriften der K. Akad. der Wiss. zu München für die Jahre 1809. und 1810.

Muthmassung von dem Verfasser der ältesten Lebensbeschreibung des heiligen Ulrichs in Walsers Werken, in Schelhorns Beiträgen zur Erläuterung der Geschichte (Memmingen 1772. 8.) S. 91. — 99.

Ueber Adam von Bremen, Hegewisch hist. und literar. Aufsätze. S. 191. — 221.

Ueber Otto von Freysingen. Ebendas. S. 222. — 231.

Von Ottokar von Horneck in von Khang Versuch einer Oesterreich. Gel. Gesch. S. 18. — 26.

Von Joh. Gensbeins Limpurg. Chronik, Eschenburg in Braga und Hermode. Bd. III. Abth. I. S. 82.

Von Jakob von Königshoven. *J. J. Oberlini* diss. Argent. 1789. 4.

Von Werner Rolfink's Fascic. temporum, Göz in den Merkwürdigkeiten der Dresdner Bibl. I. 431. und Riederer in den Nachrichten aus der Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte. I. 294.

Von *Henrici de Herfordia* ungedruckter Chronik, Bruns Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter alter Handschriften. St. I. S. 1. — 50.

Von Gregor von Tours Nouvelle vie de St. Grégoire évêque de Tours premier historien des Français. Par M. Levesque *de la Ravalière* in Mem. de l'acad. des Inscr. XXVI. 598. — 637.

2.

Aufnahme von Urkunden in die Sammlung.

Ob in die Sammlung der deutschen Geschichtschreiber des Mittelalters auch Urkunden aufgenommen werden sollen, nämlich solche, die noch nie gedruckt, oder nur schlecht und fehlerhaft abgedruckt sind, ist bisher noch nicht fest gesetzt worden. Ich dächte, man sollte hierin dem Beispiel der Franzosen folgen, welche Geschichtschreiber und Urkunden getrennt haben. Die letzten sind nämlich in 3 Bänden unter dem Titel erschienen:

»Diplomata, chartae, epistolae, et alia documenta, ad res Francicas spectantia, ex diversis regni exterarumque regionum Archivis ac Bibliothecis, jussu Regis Christianissimi, multorum Eruditorum curis, plurimum ad id conferente Congregatione *S. Mauri*. Notis illustrarunt et ediderunt L. G. O. *Feudrix de Brequigny*, unus e quadraginta viris Academiae Franciae etc. F. J. G. la Porte du Theil *Pars prima*, quae Diplomata, Chartas et alias id genus instrumenta, quotquot ab origine regni Francici repetita supersunt, vel huc usque anecdota, vel ad fidem manuscriptorum codicum diligenter recognita, complectitur. *Tomus primus* Diplomata, Chartas et instrumenta aetatis *Merovingicae* exhibens. Parisiis. Apud Joannem Lucam Nyon et filium Bibliopolas, viâ

vulgo dictâ du Jardinet 1791. gr. fol. 514 Seiten, geht bis zum Jahr 751. *Pars altera*, quae epistolas continet. *Tomus primus* et *secundus*. Innocentii Papae III. epistolas anecdotas, quotquot in Archivis Vaticanis huc usque delitescentes, in Collectione Baluziana olim desiderabantur exhibens. 1158 Seiten.

Von diesem Werke habe ich den ausführlichen Titel mittheilen wollen, da er, so viel ich weiß, allen deutschen Recensions-Instituten entgangen ist, *) und kaum der richtige Titel davon in Deutschland bekannt war; dasselbe auch bisher von Geschichtforschern noch wenig benützt worden seyn mag. Die unruhigen Zeiten der französischen Staats-Umwälzung haben diese treffliche Arbeit nicht nur unterbrochen, sondern auch die Verbreitung und Benutzung der vorhandenen drei Bände gehindert.

Die Unternehmung eines ähnlichen Werks für deutsche Geschichte wäre wünschenswerth. Hiemit ließ sich die Ausführung eines Plans verbinden, der ehemals im Journal von und für Deutschland 1791. St. III. S. 251. entworfen worden: nämlich der Vorschlag zu einem offenen Diplomatarium, oder Sammlung vermischter Urkunden, zum Behufe vaterländischer Rechte und Spezialgeschichte, der wahrscheinlich von Hofrath Kethner herrührt. Die Aufsicht über eine solche Unternehmung müßte streng seyn; um nicht unbedeutende Dinge, oder schon Gedrucktes zu liefern. Dieß setzt aber wieder voraus, daß Georgisch Regesta diplomatica von den letzten 80 Jahren her fort-

*) Die Göttinger gel. Anz. haben eine Recension desselben versprochen. A. d. E.

gesetzt werden, mit Benützung der erschienenen besondern Repertorien, dergleichen manche noch in der Handschrift liegen. — In diese Fortsetzung des Georgisch müßten auch die Urkunden eingetragen werden, welche als Beilagen von Deduktionen und Proceßschriften abgedruckt sind, und in das diplomatische Zeitalter gehören. Sollte ein offenes Diplomatarium zu Stand kommen, so würden jene bisher zerstreuten, und nur in selten gewordenen Deduktionen vorkommenden Urkunden, jedoch mit strenger Auswahl, in dasselbe nach und nach aufgenommen werden können. Folgendes Beispiel zeigt, wie aus jenen versteckten Urkunden die Geschichte berichtigt und bereichert werden kann. In meiner kleinen Chronik von Nürnberg (1790. 8.) S. 10. habe ich die Erbauung der Jakobs-Kirche in Nürnberg noch ins Jahr 1283. und den Anfang des Deutschordenshauses daselbst ins Jahr 1290. nach der gemeinen Angabe der Nürnbergischen Chronisten gesetzt. Aber durch die Deutschorden'sche Deduktion wider Brandenburg ist erweislich, daß diese Kirche schon 1212. dem Deutsch-Orden eigenthümlich gehörte.

Eben so könnte nach dem Muster der Franzosen die Sammlung der Gesetze des Mittelalters von der Sammlung der Geschichtschreiber und der Urkunden getrennt werden. Dieß ist geschehen in der Collection des lois et ordonnances des rois de la troisième race, die von *Laurière*, *Secousse*, *Villevaut*, *Brequigny* und *Pastoret* bis 1811. in XV Bänden herausgegeben worden ist. In diese Sammlung wären vornehmlich noch ungedruckte Gesetze, Weisthümer, Ehehaftsrechte oder Gemeindeordnungen, Gewohnheitsrechte aufzunehmen; dergleichen noch manche in Archiven, Registraturen und Gemeindeladen ungedruckt liegen.

3.

Ueber den Werth und die Brauchbarkeit der Katalogen der Bischöfe, Aebte und Prälaten in manchen Archiven.

Joh. Conrad Knauth im II. Theile der geographisch-historischen Vorstellung des Altzellischen Stifts (Dresden und Leipzig 1721. 8.) S. 150. macht hierüber folgende kritische Bemerkung, die man oft bestätigt finden wird:

»Von denen Bischöfen in Meissen habe wohl zehnerlei Catalogos, auch MSCtos ex archivis Capituli, welche man pro authenticis halten sollte; weil sie aber alle variiren, und keiner in der Collection mit denen diplomatibus durchgehends korrespondiren will, so traue ich keinem Catalogo mehr; sondern halte sie vor promiscue von denen unachtsamen Mönchen zusammengerasseltes Zeug, und richte mich viel sicherer hierin nach alten besiegelten Briefschaften, Curial-Registraturen und dergleichen indiciis, so nicht leicht falliren können.«

Unter die Schriften, welche solche Verzeichnisse enthalten, gehören folgende, deren Werth aber zum Theil noch geprüft zu werden verdient:

1) Gregor Kolb series episcoporum, Archiepiscoporum et electorum *Moguntinorum*, *Trevirensium* et *Coloniensium*. Aug. Vindel. 1733. 4.

2) Verzeichniß der Erzbischöfe von Mainz in Schunk Beitr. zur Mainz. Gesch. II. B. S. 217. — 243.

3) Mich. Moerkens conatus chronologicus ad catalogum episcoporum, archiepiscoporum *Coloniens.* Colon. 1745. 4.

4) Chronologisches Verzeichniß der Kurcölnischen Erzbischöfe soweit die urkundlichen Nachrichten reichen, in Arn. Mallinkrodts neuestem Magazin der geographischen Geschichte und Statistik.

5) Verzeichnisse der Bischöfe zu Bamberg, Würzburg, Eichstädt, der Hoch- und Teutschmeister zu Marpurg und Preußen, dann in Teutsch- und Welschen Landen, in J. G. Biedermanns Genealogie der hohen Fürstenhäuser in Fränk. Creyse. I. Thl. Bayreuth 1746. f.

6) Verzeichniß der Aebte zu Fulda in den Actis hist. eccl. XLIX. p. 90.—107.; der Bischöfe zu Eichstädt, in Act. h. eccl. LVII. 322.—338.

7) Uebersicht der Dompröbste des Stifts St. Blasii zu Braunschweig im allgem. Anz. der Deutschen 1816. No. 24. 25.

8) In den Monumentis boicis finden sich auch solche Verzeichnisse der Aebte, Prälaten und Vorsteher einzelner Baierischen Stifter und Klöster.

9) N. Schreitwein catalogus Archiepiscoporum et Episcoporum *Laureacensis* et *Pataviensis* ecclesiarum in Rauch Scr. rer. Austr. T. II.

10) Verzeichniß der Aebte zu Weltenburg in Finauers Bibliothek der Baier. Geschichte III. 190.

11) Die ältesten Bischöfe zu Verden im allg. liter. Anz. 1801. Nro. 175.

12) Die berichtigte Reihe der Regensburgischen Bischöfe in Thom. Ried cod. chronol. diplom. Episcopatus Ratisbonensis T. I. p. XIV.—XVI.

4.

Von einigen Handschriften der Geschichtbücher des Mittelalters.

Von Fridegar und Regino waren Handschriften zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. (Plac. Braun notit. hist. tit. II. 109. 108. 112.)

Von den Handschriften von Witichindi Annal. geben Nachricht die Acta societ. Jablonov. nova. Tom. III. p. 159.

Von Hermanno Contracto sind Handschriften in der Vatikanischen Bibliothek.

Von Martini Poloni Chron. sind die Handschriften sehr häufig, unter andern zu Leipzig, und zu Cassel eine Handschrift auf Papier. (Schminke Beschreibung von Cassel); auch zu Erlang. (Hockeri bibl. Heilsbr. p. 88.)

Von Ottone Frising. ist eine Handschrift in der Mediceischen Bibliothek zu Florenz und eine in Giessen.

Von Conrado Ursperg. ist eine Handschrift in Jena, (Schumacher Beiträge zur deutschen Reichshistorie S. 49.) und eine in Erlang. Hocker p. 86.

Bruno de bello Saxonico in der Pauliner Bibliothek zu Leipzig.

Godofredus Viterbiensis zu Leiden, Venedig, Nürnberg, Leipzig, Mondsee.

Aeneae Sylvii epistolae in Nürnberg, (de Murr.

memor. bibl. Norimb. P. I. p. 242.) und in der Dombibliothek zu Prag.

Epistolae S. Bernhardi, zwei Handschriften aus dem XV. Jahrhundert in Nürnberg auf Pergament und auf Papier. Sie enthalten 307 Briefe. (Mannert Miscell. dipl. Inhalts S. 108.)

Vita S. Bernhardi per Wilhelmum abb. S. Theodorici auf Pergament aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts zu Nürnberg, (Mannert Miscell. S. 109.) Auch in Leipzig.

Chronica Chronicorum usque ad a. 1270. war in der Bibliothek zu Thorn vorhanden. Pet. Jaenichii notit. bibl. Thorunensis. Jenae 1723. 4.

Gregorii M. Epistolae in Nürnberg (de Murr. P. I. p. 240.)

Aeneae Sylvii unvollendete historia Austriaca in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien.

Petri Blesensis epistolae in der Dombibliothek zu Prag, in Cassel, im Kloster Mondsee, zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, zu Gaybach.

Nach dem Anfange eines Verzeichnisses im Journal von und für Franken Bd. VI. Heft VI. S. 698. befinden sich in der gräflich Schönbornischen Bibliothek zu Gaybach folgende Handschriften:

Concilii Basiliensis Decreta et constitutiones cum orationibus procerum ibidem.

Concilii Constantiensis Acta.

Dagoberti regis Franciae vita.

Friderici Aenobarbi Imp. Gesta per Othonem Murena scripta.

Frislariensis ecclesiae redditus annui von 1209.

Fundatio ecclesiae Ratisbonensis.

Weitere Anfrage in Gaybach wird noch mehrere solche Handschriften aus dieser wenig bekannten Sammlung von ungefähr 300 Stücken finden lassen.

In Erlang ist auch Vincentii Specul. histor. und Acta concilii Constantiensis und Basileensis.

Cassiodori historiu tripertita, und libri variarum in der Pauliner Bibliothek zu Leipzig.

5.

Grundsätze des Muratori über Ausgaben historischer Quellen.

Was für Grundsätze Muratori hatte über die Herausgabe historischer Quellen des Mittelalters, sieht man aus folgender Stelle in den Script. rer. Italicarum VII. 352. »Superest et alterum Godefridi (Viterbiensis) opus, a Chronico supra laudato diversum, quod nondum lucem vidit, MStum in Caesarea Vindobonensi Bibliotheca, teste Lambecio, Comment. de Biblioth. Vindob. Lib. 2. cap. 8. Ejus titulus est: *Speculum Regum, siue de Genealogia omnium Regum, et Imperatorum a Diluvii tempore ad Henricum VI, Imperatorem.*

»Demtis iis, quae a Godefridi aetate nimium absunt, ac aliunde petere praestat, literariae rei interesset et hunc libellum e tenebris ereptum publici juris facere. Nam praeterquam quod nullus tam ineptus est Historiarum Scriptor, qui seculo, quo scripsit, ac duobus, aut tribus etiam praecedentibus ali-

quid lucis non afferat, Godefridus certe ex ingenio et eruditione commendandus est, et in Aula Imperatorum exercitatus multa nos docere posset, quae aliunde frustra expectaremus. Von jenem Speculo regum war auch in Mondsee eine Handschrift.

6.

Erhebliche Frage.

Sollen bei der Ausgabe der Schriftsteller des Mittelalters auch solche Auswüchse wieder mit abgedruckt werden, welche nicht historischen Inhalts sind? z. E. bei Otto Frisingensis de gestis Friderici I. das cap. V. lib. I., welches einen excursum philosophicum und theologicum enthält? — Oder das VIII. Buch in dessen Chronico, welches vom Ende der Welt, der Verfolgung des Antichrists, Auferstehung der Todten, dem jüngsten Gerichte ꝛc. handelt? — *)

---

*) Sollten in Beantwortung dieser, für den Zweck wie für den Umfang der Sammlung gleich wichtigen, Frage die Meinungen getheilt seyn? —

A. d. H.

7.

Bestimmung des Alters der Handschriften.

Es ist zu wünschen, daß das Alter der Handschriften, welche bei der Herausgabe der Schriftsteller des Mittelalters verglichen werden, so genau, als es möglich ist, bestimmt werde. Was Trombelli, Gatterer, Mannert und Pfeiffer, darüber geschrieben haben, ist bekannter, als ein Aufsatz Gotthelf Fischer's in der Beschreibung typographischer Seltenheiten, und merkwürdiger Handschriften. Lief. II. S. 126—131., der vornehmlich auf Interpunktion und Orthographie Rücksicht nimmt. Es verdienten vielleicht diese Bemerkungen von sechs Seiten im Archiv aus Fischer abgedruckt zu werden, da nicht jeder, dem daran gelegen ist, das aus 6 Lieferungen bestehende Buch bei der Hand haben möchte. *)

8.

Berichtigung.

Mich. Bernh. *Valentini* epist. de origine fontium. Gissae 1688. 4. ist wohl nicht historischen Inhalts; wird daher im II. u. III. Heft des Archivs S. 200. müssen ausgestrichen werden. **)

*) Sie folgen im nächsten Hefte.
A. d. H.

**) Wir theilen vollkommen diese Ueberzeugung, und vermutheten in der angeführten Abhandlung ebenfalls eine physikalische. A. d. H.

XI.

Chronik

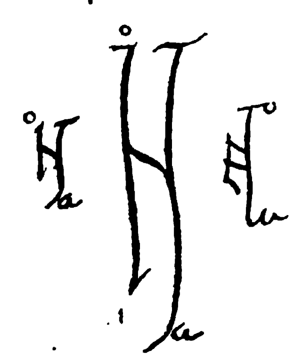
des Otto von Freysingen.

Acht Bücher.

Ein früherer Besitzer nennt sich auf der ersten Seite Wendelinus Sprengerus; später kam es an den Jenaischen Professor Joh. Andr. Bose, welcher 1674. starb, und dessen Bibliothek, so auch dies Manuscript, zur akademischen Bibliothek angekauft wurde. Kurze Nachricht davon giebt Meussel Bibliotheca historica pag. 76. und empfiehlt es zu einer neuen Ausgabe wegen abweichender Lesearten. Das Format ist groß Quart, eher klein Folio zu nennen. Die Größe der Blätter ist: hoch 9 1/2 Zoll rheinisch, breit 6 7/12 Zoll rheinisch. Die Zahl 120. Die Materie gutes Pergament, dessen Stärke dem Format wohl angemessen. Der Band, von dem letzten Besitzer, also ohngefähr in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, besorgt. Grüne Pappe, schweinslederner Rücken und Ecken. Seit der Zeit nicht gebraucht, deshalb ganz rein. Früher war das Manuscript ungebunden, wenigstens lange Zeit. Daher beschädigt auf mancherlei Weise; die erste Seite, auf der es mag gelegen haben, durch Hin- und Herschieben beschmutzt und abgerieben. Indessen daß ein angebundenes Manuscript, oben liegend, der Feuchtigkeit ausgesetzt gewesen. Die Ecken, von denen sie eindrang, sind

stark gebräunt und gerunzelt, und selbst die mehr geschonte Mitte des Blattes wellenförmig; vielleicht nur wenige Stellen unleserlich. Von der Mitte des Bandes an vorwärts ist das Haupt-Manuscript besser erhalten. Die Schrift geht über die ganze Seite quer durch, ist nicht in Columnen geschrieben. Der weißgelassene Rand ist oben fast Null. Nach innen einen schmalen Finger breit, nach aussen zwei schmale Finger, unten drei breit. Die Nadelstiche, wonach die Linien gezogen sind, durchaus sichtbar. Die Linien kaum zu bemerken, nur gezogen um die Schrift zu regeln, nicht als Einfassung. Die Initial-Buchstaben sind einfach roth, (kein Blau im ganzen Bande) im Anfange innerhalb des Schrift-Raumes begriffen, zwei Zeilen überragend; nachher heraus auf den Rand gerückt sich verlängernd und ausweitend. Der Text vorne herein von wohlgebildeter Schrift, der Quadratschrift sich nähernd, die Verlängerung einiger Buchstaben nach Oben und Unten sehr mäßig, über dem *i* kein Punkt. Unter dem doppel ii am Ende zwei Strichelchen, um es vom u zu unterscheiden. Hierüber jedoch, so wie über die Hand im allgemeinen zu sprechen findet Schwierigkeit, indem die Hände durch den ganzen Codex sich verändern, oder abwechseln. Compter hat davon dreissig gezählt, und eben soviel Zeichen eingelegt. Von den ersten Seiten liegen Fac Similes bei. (Beilage Nro. 1.) Uebrigens bleiben sich die Hauptzüge treu, die Schrift wird nirgends nachläßig, doch bald größer, bald kleiner, mit schwärzerer oder bläßerer Dinte geschrieben. Manchmal scheint es, als wenn sich die Schreibenden in Bogen oder Lagen getheilt hätten, dann aber wechselt die Hand auf einem Blatt, ja in einer Periode. Man möchte sich das Original und die begonnene Copie in einer Kloster-Bi-

bliothek liegend denken, wo ein jeder Mönch, wie er Zeit gehabt, oder von sonstigen Pflichten entbunden worden, weiter geschrieben, Gleiche Verschiedenheit gilt von den Abbreviaturen; sie sind häufig und doch läßt sich stellenweis das Manuscript noch recht gut lesen, wo nur einzelne Sylben, theils Partikeln, theils dem Worte angehängt verkürzt stehen. Sie sind nicht alle genau bestimmt, denn es läßt sich zum Beispiel bemerken, daß das ~ zwar gewöhnlich M bedeutet, aber auch öfters nur anzeigt, daß hier einige Buchstaben fehlen. Zur näheren Ansicht liegen einige Proben aus den vorderen Blättern und dem Anfang der Dedikation an den Kaiser Friedrich bei. (Beilage Nro. 2.) Die Interpunktion ist sogut wie Null; es kommen nur Punkte vor, und ohne eigentliche entschiedene grammatische Bedeutung. Eben so ist es auch mit den größeren Buchstaben im Texte, die mit einem schwachen, rothen Strichelchen und nicht einmal durchaus hervorgehoben werden. Manche Randschrift und Bezeichnung findet sich. Ob Zahl und Inhalt der Kapitel, so wie die zu gleichem Zwecke beigeschriebenen Marginalien, beide von rother Farbe, mit dem Ursprunge gleichzeitig seyen? wage ich nicht zu entscheiden. Unter dem Texte stehen selten Noten mit kleinerer, doch nicht viel neuerer Hand, so auch an der Seite unleserlich und neuer. Eine bedeutende Stelle zu notiren bediente man sich früher und später



eines gewissen Zeichens (des monogrammatischen:)

wovon die ältesten roth und sorgfältig, die neueren schwarz und flüchtig gezogen sind. Zu glauben, daß der Codex nicht in einer allzulangen Reihe von Jahren, vielmehr innerhalb eines Mannesalters geschrieben sey, dazu könnten uns die Bilder veranlassen, welche sämmtlich von Einer Hand scheinen. Von ihrem Kunstverdienst darf man wohl folgendes behaupten. Obgleich die Perspektive und die daraus entspringenden Verhältnisse und Proportionen völlig vernachläßigt sind, so wird man dagegen bemerken, daß der Künstler nicht ohne Kenntniß des menschlichen Körpers gewesen; ferner daß er mit einer sichern und saubern Hand seinen Figuren und ihren Handlungen genugsame Bedeutung und Bewegung zu geben gewußt; ein gewisser naiver Ausdruck gelingt ihm vollkommen; wie beikommende Durchzeichnung (Beilage Nro. 3. a.) der Geburt Christi eine Probe giebt. Für das höhere Alter dieser Darstellung streitet auch der Umstand, daß Maria liegend als Wöchnerin vorgestellt ist. Diese Vorstellung wurde späterhin als respektswidrig angesehen, da sogar in solchem menschlichen Falle der göttlichen Natur der Maria nicht Abbruch geschehen sollte. Zu Anfang des Werkes findet man drei vollgezeichnete Blätter, vom Paradiese an, bis zu Sardanapal. Späterhin füllen die Bilder nur das Ende und den Anfang zwischen zwei Büchern. Die Jahrzahl ist nicht angegeben. Wo sonstige Manuscripte vorhanden sind, werden Kenner dieses Fachs ausmitteln. Von Druckausgaben besitzen wir die Strasburger, deren Privilegium 1517. von Maximilian unterzeichnet ist, wobei wir nur bemerken, daß die Dedication an Kaiser Friedrich und das Danksagungsschreiben an den Kanzler, gleich im Anfange unsers Codex

steht, da sie in der Strasburger Ausgabe hinten angefügt sind. Angebunden ist ein anderes Werk, jedoch mit dem Hauptwerk durch eine Note verbunden. (Beilage Nro. 3. b.) Vorgeheftet mag auch ein fremdartiges Werk gewesen seyn, denn auf der ersten, sehr abgescheuerten, Seite steht der Index einer Schrift, die von Meteoren muß gehandelt haben, wie denn auf dem Rücken dieser Seite unmittelbar die Zueignung an den Kaiser anfängt.

s. u. e. m.

Jena den 1. Juli 1820.

J. W. Goethe.

XII.

Erläuterungen und Zusätze

zu Archiv I. Band Nro. 27. in Betreff verschiedener Handschriften der Stuttgardter öffentlichen königlichen Bibliothek. *)

§. 1.

S. 381. f. Histor. Cod. 242. f. Die angeführte Aufschrift rührt ohne allen Zweifel vom früheren Besitzer des Codex her. Er selbst reicht bis zum Jahr 1305. Der Anfang desselben lautet völlig wie in Henrici Steronis Chronicon Altahense bei Canisius Lect. ant. ed. Basnage T. IV. p. 172. demnach mit Auslassung dessen, was bei Freher ed. Struv. T. I. p. 509. vorangeschickt wird. Eben so stimmt der völlige Text mit den angeführten Ausgaben; nur vom Jahr 1272. an liest man ebenfalls ohne ausdrückliche Aufschrift [1]) oder Sonderung, des Archidiakonus von Nieder-Altaich im Unterland Baiern, Passauer Bisthums, Eberhard Annales de ducibus Austriae, Bavariae, Sueviae, welche bei Canisius l. c. p.

*) Mitgetheilt von Herrn Hofrath Dr. Lebret, königlicher Bibliothekar zu Stuttgardt, a. f. Mitgliede der Gesellschaft.

[1]) Denn die Angabe seines Namens findet sich wirklich in dem, nur nicht deutlich aus der Verbindung heraustretenden, Prolog zu dem nachfolgenden Text.

216., bei Freher l. c. p. 581. stehen. Diese mögen dann zu der erwähnten Aufschrift vom Ganzen Anlaß gegeben haben. Auch Oefele T. I. p. 658. gibt Steros Chronik, und wenn er schon in der vorausgehenden Abhandlung über den Verfasser, für welchen er nicht Stero den Caplan, sondern dessen Abt Herrmann hält, dieselbe gleichfalls mit dem Jahr 1152. beginnen läßt, so fangen dann doch die, in der Inhalts-Anzeige des ersten Oefele'schen Bandes genannten, Handschriften, welche seinem Texte zu Grunde liegen, mit einer Einleitung und dem Jahr 1147. an. a) Dagegen ist das Verhältniß seines Texts zu dem der ältern Ausgaben nicht selten wie das der Chroniken zur Geschichte, und daher dieser zur Vergleichung mit unsrem Codex bei weitem nicht gleich geeignet, wie der des Canisius. Dieser unterscheidet sich nämlich von dem Freher'schen, wie bekannt, durch eine oft strenge Ausscheidung dessen, was Augsburg und sein Kloster betrifft, und der Freherschen Ausgabe zu der Ehre verhalf, der Augsburger-Chronik beigezählt zu werden. Dieser Codex tritt nun zwar hierin treu in die Fußstapfen von Canisius führen (?), bewahrt aber seine Selbstständigkeit dennoch in folgendem:

Jahr 1152. hat er: Rotensala — *Schewrn.* Der unter dieser Abtheilung eingeschaltete Abschnitt vom Jahr 1190., welcher sich dagegen bei Freher nach der Zeitordnung findet, steht auf gleiche Weise in unserm Codex,

---

a) K. H. v. Lang Baierische Jahrbücher von 1179—1294. Ausb. 1816. S. 149. entscheidet für 1147. als ursprünglich zum Anfang der Chronik bestimmt. Warum? Etwa zu Oefele's Ehrenrettung? Die Neugierde wird wirklich gespannt.

jedoch mit Ausnahme der Schlußworte: anno Dom. 1190. cui successit Heinricus filius suus, nominis illius VI., welche sich nicht beim Jahr 1152., sondern an der Stelle finden, wo man sie erwartet.

J. 1153. u. J. 1170. liest er Salisburg. st. Babenberg.

J. 1156. ohne Amen, und nach MCLVI. in Einer Verbindung: foeliciter anno regni ejus secundo, Imperii secundo.

J. 1163. und sonst wie der Text, nicht wie die, wenn gleich richtigere, Glosse.

J. 1191. Papa successore.

J. 1195. Brunswich.

J. 1197. à quodam Gottfrido.

J. 1198. Ortenberch wie die Handschr.

J. 1209. Setoviensis.

J. 1227. seculorum liberaliter adaucta.

J. 1230. Flinsberg.

J. 1247. Comes de Virnburch.

Eben so bei Eberhard

J. 1290. Dafür steht 1287.

J. 1298. Rotenburg.

J. 1299. wofür der Codex 1298. hat.

J. 1303. Serra.

Als Zugabe hat er noch eine mönchische Vision eines Priesters von Tripolis.

Im Ganzen möchte er aber wohl dem Texte v. Canisius näher kommen, als Frehers und Oefele's Urschriften und die grössere Menge Lücken, als selbst bei Canisius z. B.

J. 1296. wo gleich das erste Zahlwort fehlt, so wie die Zeitbestimmung bei Rexit Ratisponensem ecclesiam.

J. 1298. in loco qui dicitur, wo Canisius zweierlei Ergänzungen vorgefunden hatte, scheinen auf ein höheres Alter der unserm Codex zu Grunde liegenden Quelle zu weisen, als bei den Handschriften jenes so kundigen Herausgebers.

§. 2.

Eckehardi Uraugiensis Chronicon.

S. 397. N. 411. f. Je sinniger die Anzeige von diesem Codex gefaßt ist, um so gerechter die Foderung an den, der auch ein Wort mitsprechen will. Indeß handelt es sich hier, wie schon Adelung im Direktorium S. 83. bemerkte, von nichts geringerem, als von der Hoffnung, daß Eckards Ausgabe des Annalista Saxo aus unserer d. h. der vormaligen Handschrift von Zweyfalten verbessert werden könne. Dieß setzt voraus: einmal daß der Verfasser von Beiden derselbe, und dann, daß der Text unsrer Handschrift keiner andern Chronik verwandter, als der des Annalista sey. Wirklich nennt eine neuere Hand in der Aufschrift unsers Codex denselben Ekkehardus Uragiensis, der nach Eccardi Corpus hist. med. aevi T. I. auch der Verfasser vom Annalista Saxo seyn soll, und man darf nur die Urkunde, welche bei dem Schlußjahr der Chronik, dem J. C. 1125. angehängt ist, aber vom Jahr zuvor herrührt, lesen: so wird man auf ein Lob für den Abt Otto von Bamberg gerathen, wie es Eckard für seinen Annalista nicht besser hätte wünschen mögen. Dieser Abt Otto soll nämlich den Eckehard von Hildesheim nach Urach berufen, und somit sein Schriftstellerverdienst anerkannt haben. Unglücklicherweise findet sich dasselbe Lob und dieselbe Urkunde in dem ersten und ältesten Theil der dem Abt Conrad von Lichte-

nau zugeschriebenen Chronik. Daß aber diese Chronik zwei verschiedene Verfasser habe, ist nunmehr (seit Khuen, Christmann ꝛc.) wie Adelung am a. O. S. 79. bemerkt, hinlänglich erwiesen. »Der erste und älteste lebte zuverläßig in einem in dem Stifte Bamberg gelegenen Kloster u. s. w.« Daraus folgt nun zwar freilich nicht, wie es bei Adelung heißt, daß der Annalista Saxo, Conrads oder die s. g. Chronik von Auersberg abschreibe, wie es wohl sonst des erstern Sitte gewesen seyn mag, aber man wird nun doch durch dieses Zusammentreffen zufälliger Umstände desto begieriger auszumitteln, ob unsre Handschrift dem Annalista Saxo so nahe verwandt sey, daß Eckards Ausgabe mehr aus ihr, als aus jeder Ausgabe oder Handschrift einer andern Chronik verbessert werden könne? So günstig scheint nun aber im Voraus die Meinung nicht zu seyn, welche die verehrten Reisenden von unsrem Codex gefaßt haben, denn bei allen Zusammenstellungen beiderseitiger Berichte erhält Eckard den Preis, und die Leseart unsers Codex wird verworfen. Zudem, meinen sie, hätte unser Codex den Anfang des Annalista seinem Werke einverleibt, ohne darüber ein Wort zu verlieren, und so gebe es der Eindringlinge eine Menge. Schwerlich möchte dieß in gleich vollem Maaße beim Pariser Codex geschehen seyn. Demnach stünde eine eigentliche Verbesserung mehr von diesem, als von dem aus Zweifalten zu hoffen. Dem gebornen Wortführer des Letztern dagegen wird es wohl vergönnt seyn zu bemerken, daß sowohl jene Zusammenstellungen als dieser Tadel nicht blos den Codex aus Zweifalten, daß sie vielmehr zugleich alle Ausgaben und Handschriften der Chronik von Auersberg treffen, mithin wohl auch von dem Pariser Codex des s. g. Eckehard keine

Hülfe zu erwarten sey, er müßte denn im Wesen und der Hauptsache ein Anderer, als unser Coder seyn. Beide vielmehr nähern sich allen Anzeigen nach, weit mehr der Chronik von Auersperg als dem Annalista. Weit früher, als von letzterm die Rede seyn kann, ist diese Wahlverwandtschaft schon in der alten Geschichte ganz unverkennbar. Nur das erste Blatt unsers Coder abgerechnet, welches aus der Vorrede des Eusebius zu seinem Zeit-Canon genommen ist, sind die folgenden dreizehn nichts als eine Ausführung der schlichten Sätze im Isidor und in der Chronik von Auersberg, um das Zusammentreffen der jüdischen Zeitrechnung mit der andrer Völker darzuthun. Schon auf dem vierzehnten Blatt bis zum siebenzehnten bindet sich der Vortrag des Coder strenger an den der Chronik, und so immer da, wo er nicht sein Veranschaulichungstalent durch künstliche Zeittafeln im Voraus geltend machen will. Wer weiß am Ende, ob dieß nicht gar das Verdienst des gelehrten Schreibers seyn soll, der aus lauterm Eifer für seinen Beruf die zweite Seite seines Coder nicht einmal auftrocknen ließ, ehe er die dritte darauf legte, welche deßhalb Manchem eine pagina rescripta schien, ohngeachtet sie in der Wirklichkeit nichts als Wiederholung der nassen Buchstaben von der Gegenseite ist. Unglücklicherweise geräth man nun aber auf eine Lücke, welche die Geschichte Italiens und Roms berührt, nebenher aber auch über die von Alexander dem Großen im Zweifel läßt. Dagegen verbreitet sich unser Coder im Anhang über die Wundergeschichten des Letztern, und gibt dabei gleich von vornen das Abentheuer des Nectanebo an Philipps Hof, lauter Sagen des Mittelalters, die nicht nothwendig Deutschland angehören. Eben so betrifft der von einer andern Hand herrührende Beisatz

des achtzehnten Blatts blos das römische Alterthum. Mit dem 19ten aber kehrt der Text der Auersberger Chronik zurück mit Ausnahme des Abschnitts: Nec longum — est data und anderem dem Lieblingsgegenstand der Zeitrechnung fremderfundenen. Denn dies ist's, was er auch hier noch vor jener Ausgabe eigen hat, diesem zu lieb wird die Ordnung des sonst unverändert bleibenden Auersbergischen Textes verkehrt, nur damit desto mehr Licht auf die kunstgerechten Zeittafeln fallen möge. Noch freier wird der Vortrag bei Ptolemäus Philadelphus Geschichte; man erlaubt sich Abkürzungen und Zusätze zu derselben Chronik. Mit dem Carthager Hanno aber tritt alles in die gewohnten Bahnen zurück — Anekdoten etwa ausgenommen, wie bei der Schlange, welche Scipio mit Belagerungsgeschoß erlegen ließ, wo der Auersberger nachstehendes nicht hat: cujus corium Romam est evectum 120. pedum spatio dicitur distentum. In der Erzählung von Regulus Edelsinn herrscht eine Kürze, wobei der Eindruck auf das Gefühl berechnet scheint. Dagegen kommen auch Zusätze, welche vom Rande in den Text geflossen seyn mögen, wie gleich nach dem Vorigen nachstehender: Alter deinde Atilius et Regulus et Manilius Vulsco ambo bis consules cum classe ducentarum navium et quatuor legionibus Lilybeum profecti superveniente Hannibale, Hamilcharis filio victi sunt, majoreque exercitus parte perdita vix ipsi evaserunt. Zunächst darauf folgt eine unglückliche Unternehmung des Consul Claudius mit einer Flotte von 220 Schiffen, dann des Lutatius, deren in der Chronik von Auersberg nur kurz gedacht wird. So wie allmählich die geschichtliche Uebersicht entbehrlich wird, schwindet auch jede Abweichung in Form und Gehalt. Dieser Mangel an Selbstständig-

keit dauert bis zur Völkerwanderung fort, wobei, wie in der Chronik, die Völkergeschichte mit den Franken den Anfang nimmt Bl. 70. Ueberall, wo in der Chronik von Auersberg die Hülfsquellen angeführt werden, sieht man sie auch hier genannt. Die Geschlechtsfolge der Carolinger zeichnet sich jedoch dadurch aus, daß sie vom H. Arnulf beginnt, dagegen merkwürdiger Thaten und Schicksale ermangelt. Sogar folgt hier auf K. Heinrich II. Regierung eine sächsische Stammtafel, die Liutolf, Herzog von Sachsen, an die Spitze stellt, und wogegen die Erzählung von Hildebrand blos in der Chronik ein Auszug aus des Card. Bruno Leben von demselben begleitet, worauf unser Codex Verzicht thut. Dieser hat hinwieder ausschließlich eine Beschreibung Jerusalems und der Gegend nach dem Jahr 1100. so wie — aber von einer spätern Hand — einen Brief des s. g. Priester Johann von Indien an den Kaiser zu Constantinopel. Dieß beides füllt aber nur den Raum von zwei Blättern, worauf der Faden wieder bis zu Bl. 188. fortlauft, und mit den Worten abbricht, die in dem Reiseberichte zu lesen sind. So wären wir denn am Schlusse angelangt? Keineswegs. Auch nicht ein Wort von der Auersberger Chronik sollte für unser Werk hinunter fallen. Nur drei Blätter umgewandt, und das tamen schließt sich an das vorige. Keine Lücke ist mehr übrig, die letzten Schlußworte sind die, nicht mit Eckard, aber um so pünktlicher mit der Chronik, übereinstimmenden: ad curanda defungentium cadavera. Freilich muß man, um einen lückenlosen Zusammenhang zu bekommen, jene drei umgeschlagenen Blätter in ihre Stelle bringen; diese ist aber nahe zu Handen: sie findet gleich nach dem ersten Blatt, das mit jenem tamen beginnt, ihren Platz. — Kurz: Hessens Codex mag sich

finden oder nicht, der f. g. Eckehard hat mit dem Annalista Saxo wenig gemein, und ist nichts als das Seitenstück der Chronik von Auersberg.

§. 3.

Genealogia Welphonis Ducis.

S. 413. Hist. N. 359. f. Die Handschrift ist nicht erst neuerlich von Weingarten hiehergekommen; demnach konnte sie dem Prior Heß wohl unbekannt seyn. Sie hat allerdings mehr Inhalt, als die Urschrift, doch mangelt ihrem Zuwachs die bei Heß befindliche Chronik von 1101. bis 1181. Die 5 Paragraphen dagegen S. 51.—53. sind vollständig. Die Neuheit ihrer Abschrift verräth sich in der Rechtschreibekunst und dem gebesserten Ausdruck der ihr eignen Lesearten. Mit der Hessischen Abschrift stimmt sie gleich in den Anfangsworten überein: Generationes principum Genealogiae Ducis Welphonis, ferner S. 2. des gedruckten Textes Note f. S. 35. §. V. propere dispositio, S. 40. §. 1. Tuwingen. Mit der Urschrift hält sie es S. 12. c. V. per quam habemus. Eigen sind ihr nachstehende Lesearten.

S. 3. §. II. Marchomanno, Sumione
quod sicui incredibile
§. III. Unde et iterum.
S. 4. §. IV. pro omnibus suis.
S. 5. §. V. Utunburgensem
§. I. nominis qui Gwelf.
S. 9. 3. 3. Altdorf — Schuzina, Enselingen.
S. 10. §. V. Hehiliscella — Raprechteswyler.
S. 12. §. V. Grazberch Unizam, — Adelberonis.
S. 22. §. IV. cum omnibus suis ignorantibus.

Nach adhaesit: eique cum humilitate necessaria ministravit.

navem barbaram:

§. V. fehlen: monachum professus in extremis suis.

S. 23. fehlen: et contra Conradum fratrem ejus.

S. 24. §. V. fugientem usque in Tegrune.

§. VI. Memmingen — Togindorf.

S. 25. §. I. Wolferateshusen — substituerunt — omnimode.

§. II. Tunostophen,

S. 27. §. IV. proclamans, castrum Zusatz: Calwe surripuit et milites suos in eo collocavit. Deinde in brevi post —

§. VI. Schownborch,

S. 30. etc. castra in plano prope.

S. 31. adducitur.

S. 34. §. II. Conradum Henrici

servans, aderant.

S. 36. §. VIII. amissis aliquot de suis.

S. 37. §. XI. aliis cujuscunque.

S. 38. §. XIV. Tuscie, nec non ex omnibus civitatibus.

S. 40. quas ex potestate ut ex parte (also Verschmelzung mehrerer Lesearten.

S. 41. §. III. Bertoldus dux marchio

Hartmannus de Kilberg

cum ceteris terre nostre nobilibus et majoribus in tribus milibus.

§. IV. cum magno apparatu.

S. 42. Henrico comite de Veringen.

S. 43. §. VIII. Kelmunzen, de suis LX.

S. 51. Itaque ne talibus
egregiam curtem Etesinam.

Die Erheblichkeit verschiedener dieser Lesearten verdient Bekräftigung durch ältere Zeugnisse.

§. 4.

Zu Erleichterung des Urtheils über den Gehalt des S. 415. f. angekündigten, hier N. 13. in 8. bezeichneten Codex mögen folgende Lesearten voranstehen.

Leibnit. p. 1. et innocentem.
p. 2. occiso ergo.
anno septimo aetatis Abrahae.
p. 3. Betigam — Ruriam.
Deum adorare
p. 4. anteritate
quia de bello
spatiosus Martis ab hoc alba
urbis est constructa
forum vero venalium
p. 5. arbitrum pacis vocare
ignorantibus quidem veritatem incredibilia miracula multa fecere aquarum quoque
qui a modernis olevia — Roverias.
p. 6. mentita fide maritali
contrariis conjugi
perfecta erant
qui ex inscitia artificis
silentii illicit
p. 7. naturaliter
p. 8. vectigal inferri

alia qualibet odorifera
Nec tamen species
p. 9. Vincentiumque. — Galli praeter ceteros
pacem, si emere velint. Sed
p. 10. cognominaverunt
Igitur Trebirorum dominatus
p. 11. Dii tueantur ei par.
p. 12. reipublicae defecturos quaeque
petere coeperunt, suae civitati
p. 13. Caesar aliter ac superioribus
p. 14. belli, quod communi
cruciatibus afflictus necatur.
p. 15. perterritis hostibus atque conjectis,
quod sicut accidere
p. 16. civitatibus jure jurando
Carnothas
Cum his erat hospitium Ambiorigis, item
Haec prius Ambiorigi et Treberis
existimabat, quam ipsos

Hieraus scheint sich vorläufig zu ergeben, daß dieser Codex den von Leibniz vorgezogenen in Manchem überbiete.

XIII.

Ueber einige alte Handschriften und Codices.

Gesta Treuirorum.

Das Manuscript, welches diese Gesta enthält, macht einen Theil der Werke des Paters Wolfgang Treffler, eines gelehrten Benediktiners und Bibliothekars in dem Kloster auf dem Jacobsberge zu Mainz, aus. Es ist geschrieben im Jahr 1509., und abgeschrieben aus einem älteren Codice manuscripto.

Diese Gesta begreifen die Geschichte von Trier und der trierschen Erzbischöfe vom Jahre 2054 vor Christus, und vor Erbauung der Stadt Rom 1300. Sie fangen mit den Worten an: »Anno ante urbem Romam conditam millesimo trecentesimo,« und endigen: »et anime apud deum perpetuo requiescant in pace amen,« und mit dem Jahre 1259. Die hier geschriebenen Gesta sind auch schon gedruckt, aber in zwei Abtheilungen, und zu verschiedenen Zeiten.

Lucas Acherius ließ solche in spicilegio Veter. Scriptorum Tom. 12. in 4., zuerst abdrucken; sie gehen aber nur bis 1122., und haben sehr abweichende Lesearten.

Leibnitz, G. G., veranstaltete eine neue und bessere Ausgabe im Jahr 1699. (in Accessionibus histor.), welche die Geschichte bis zum Jahre 1132. fortführt.

Einen Auszug davon, mit Vergleichung anderer Lesearten, gab *Calmet* (Histoire de Lorraine T. I. preuves) im Drucke heraus. In der Einleitung dazu sagt er: Das Werk: Gesta Trevirorum, ist wahrscheinlich von Theodorich, einem Mönche von St. Mathias zu Trier, welcher ums Jahr 1012. lebte, geschrieben, und von Golscher, einem Mönche der nämlichen Abtei, bis 1132. fortgesetzt worden. Ausser diesen ist in dem Originale noch das Leben des Erzbischofes Hilin und seiner Nachfolger bis 1260 begriffen.

In einem andern Werke befand sich das Leben des Erzbischofs Heinrich von Trier, und des Abtes Theodorich von St. Mathias bis 1286. Obbemeldetes Original sah Calmet in der Abtei zu St. Mathias.

Die erste Abtheilung, vom Anfange bis zum Jahr 1132., findet sich, wie gesagt, bei Leibnitz, und die zweite Abtheilung, von 1132. bis 1259. oder 60. hat *Eccard*, in corp. hist. T. 2. p. 297. u. f. gedruckt geliefert.

Das Leben des Erzbischofs Heinrich und des Abtes Theodorich ist jedoch, meines Wissens, noch nicht gedruckt; wenigstens meldet Hamberger hiervon kein Wort. *) Ich werde weiter unten davon reden.

Die Gesta Treuirorum, von welchen hier die Rede ist, sind übrigens sehr verschieden von denen, welche Martene et Durand, so wie Hontheim, geliefert haben.

*) Hamberger nahm überhaupt, ausser einigen Lebensbeschreibungen Fränkischer Kaiser und Könige, der Gräfin Mathildis und des Gr. Ricca keine andere auf, so wie gar keine Briefe, und wie viel noch anderes nicht, was selbst sein Plan forderte? (S. Archiv I. 286.) A. d. H.

Ich habe die beiden Abschriften von Treffler und bei Leibnitz sorgfältig verglichen und viele Abweichungen gefunden.

Bei Treffler fangen die Gesta also an: »Incipiunt Gesta Treuirorum Capitulum Primum.« »Anno ante urbem romam conditam millesimo *trecentesimo* Ninus rex assiriorum primus etc.«

Bei Leibnitz liest man dagegen: »Anno ante urbem Romam conditam M° CC^mo Rex Assiriorum nomine Ninus primus etc.

Daß diese Jahrzahl, nach dem Originale nicht richtig, und Trefflers Leseart die bessere sey, solches erhellet aus dem Anfange des 2ten Kapitels, welcher in beiden Abschriften also lautet:

»Anno ante urbem Romam conditam millesimo ducentesimo quinquagesimo (M° CC^mo L°) urbis Treueris (Treberis) in europa ab auctore Trebeta, profugo filii Belis, parvo ad huc nomine condita est.«

Es geschah aber, vermöge der Erzählung im ersten Kapitel die (vorgebliche) Erbauung Triers 50 Jahre nachher, als Ninus der erste zum Kriege ausgezogen war. Da nun die Jahresrechnung vor Erbauung der Stadt Rom hergeht, so müssen im 2ten Kapitel 50 Jahre weniger vorkommen, als im ersten. Wenn folglich im 2ten Kapitel die Jahrzahl 1250. steht, so muß nothwendigerweise im ersten Kapitel 1300. stehen, wie Treffler richtig angegeben hat.

Bis zum 5ten Kapitel ist die Eintheilung und Zahl der Kapitel in beiden Abschriften einerlei, dann aber völlig verschieden. Wo bei Leibnitz, im 20ten Kapitel, die Worte stehen: »a Johanne baptizatus est.« — schließt sich bei Treffler das erste Buch, und fängt

ein zweites an, mit den Worten: »Explicit liber primus de Gestis Treuirorum. Incipit liber 2. de Gestis Treuirorum.«

Hierauf fängt das erste Kapitel also an: »Igitur cum beatissimus Petrus princeps Apostolorum ac universalis Ecclesie pastor a domino constitutus etc.«

Bei Treffler ist also ausgelassen alles, was im 20ten Kapitel bei Leibnitz von den Worten, deinde XII. discipulos, an — bis dahin: »Igitur beatissimus,« zu lesen ist.

Das 2te Kapitel des 2ten Buches, bei Treffler, fängt mit dem 22ten Kapitel bei Leibnitz an. Das 5te Kapitel bei Treffler ist das 26te bei Leibnitz. In letzterm steht: regni autem Claudii Caesaris IX. — Bei Treffler aber steht dafür XI., welch letzteres das Richtige ist für das Jahr Christi 54., in welchem aber auch der Kaiser Claudius sein 12tes Regierungsjahr anfieng. In diesem ganzen Kapitel hat Treffler die bessere Leseart. Nach den Worten: annis tenuit, folgt: »Felixque ad dominum Sexto idus Decembris migravit et sepultus est etc.«

Das Todesjahr des heiligen Maternus ist bei Leibnitz mit 128., bei Treffler aber mit 134. bezeichnet. Im 6ten Kapitel bei Treffler liest man die Worte: »His temporibus contigit, quod nouem reges in treueri consederunt, et hoc coram datiano rege Amimis factum fuisse canitur in tempore, quod erat inter maternum et agricium. Deinde *Auspicius* etc. (cap. 27., apud Leibnitz).

Capite nono (bei Treffler) steht gleich im Anfange die Jahrzahl 358., bei Leibnitz aber (cap. 31.) das Jahr 328.; letzteres ist das richtigere. Im 12ten Kapitel steht

bei Treffler nach den Worten: »Qui videlicet Dagobertus rex plurima beneficia contulit treberensi ecclesie et beato Modowaldo, (cap. 37. apud Leibnitz) noch weiter: Sicuti in ejus preceptione potest cognosci, quod congruum huc duximus sub silentio non praeterire.

Dann folgt: Testamentum Dagoberti regis Francorum, welches unterzeichnet haben: Dagobertus rex Francorum, Cunibertus coloniensis Archiepiscopus, Abbo metensis episcopus, Pippinus major domus.

Hierauf folgt, bei Treffler, die Fortsetzung des 12ten Kapitels und dann das 13te Kapitel; bei Leibnitz aber die Fortsetzung des 37ten Kapitels. Cap. 43. (Leibn.) steht die Jahrzahl 880. — bei Treffler 882.

Cap. 16. (Treffler) ist zu lesen: Testamentum Arnulfi regis, de anno 888., welches man bei Leibnitz vergebens sucht. Eben so enthält das 17te Kapitel bei Treffler das Privilegium, quod dedit Benedictus papa episcopo Theodorico, welches bei Leibnitz ebenfalls vermißt wird. Ein zweites Privilegium folgt cap. 19., bei Treffler, welches Leibnitz ebenfalls nicht hat.

Nach dem 19ten Kapitel ist keins der folgenden mehr (bei Treffler) gezeichnet; bei Leibnitz aber geht die Zeichnung und Abtheilung bis zum 77ten Kapitel fort.

Cap. 51. steht bei Leibnitz die Jahrzahl 1035., bei Treffler aber 1036. Cap. 57. fehlt bei Leibnitz die Privilegienerneuerung vom Pabst Leo, welche bei Treffler in extenso zu finden ist.

Caput 77., bei Leibnitz endigt sich mit den Worten: Inthronizatus est Adalbero anno dominicae incarnationis MCXXXII. — Was noch weiter folgt, deutet

blos auf den Verfertiger der Abschrift, welche Leibnitz gebraucht hat.

Bei Treffler fahren die Gesta ununterbrochen fort mit den Worten: »Dein Archiepiscopus Studium suum etc.« und endigen sich mit den Worten: »et anime apud Deum perpetuo requiescant in pace, Amen,« mit welchen sich die Gesta, bei *Eccard*, anfangen und endigen. Diese Fortsetzung haben Golscher und ein Ungenannter besorgt. Bei Treffler ist, wie gesagt, alles beisammen.

Gesta Henrici Treviror. AEpiscopi.

Nach den Gestis Trevirorum folgen sodann, bei demselben, die Gesta *Heinrici* Treuirorum Archiepiscopi et Theodorici Abbatis S. Mathie treuiris; wovon zwar Calmet, wie bemerkt, Nachricht ertheilt hat; allein — ich finde nicht, daß diese Gesta irgendwo abgedruckt worden sind.

Selbige fangen mit dem Jahre 1259. und mit dem Tode des Erzbischofs Arnold von Trier an, und endigen mit 1286., und zwar mit den Worten: »ac omne »vanum et caducum in nihilum redigantur.« Dann folgt das Epitaphium auf den Erzbischof Heinrich:

»De funestinga presul fuit hic oriundus,
»Moribus et vita nulli fuit orbe secundus etc.«

Das Manuscript besteht aus 27 kleinen beschriebenen Folioblättern.

Die *Gesta Heinrici* befinden sich auch auf der königlichen Bibliothek zu Paris, unter den Manuscripten No. 6036. — S. das Archiv der Gesellschaft, I. Band, p. 302.

Man vergleiche hier, was in dem I. Bd. des Archives de *Gestis Trevirorum*, p. 415. seq. gesagt wird.

Gesta Romanorum.

Unter diesem Titel besitze ich einen, in deutscher Sprache auf Papier geschriebenen, Codex der mit dem Inhaltsverzeichnisse der Kapitel und mit den Worten anfängt:

»Hie uohet sich an des Buches Capitel, daz do genant ist jesta romanorum, vnd ist mit den figuren gemolet.«

»Das erste Capitel, daz saget vns von den vier grösten kunnigrichen.«

»Daz ander von gezïten das Rome aneving.«

So geht die Geschichte Roms fort bis zum 64ten Kapitel, welches von Marcianus dem Könige handelt.

»Daz lxv (65.) dies saget vns von Leo dem bobeste.«

»Daz lxxxx (90.) dis saget von dem grossen karolus dem Römischen keiser.«

»Daz cxxiii (123.) dis saget vns von Heinrichus dem keiser dem sybenden.«

»Daz cxxiiij idem est.«

Mit diesem Kapitel schließt sich der erste Theil.

Der zweite Theil enthält in 75 kleinen Kapiteln eine Beschreibung von Jerusalem.

Der dritte Theil begreift in 208 Kapiteln das Leben der Päbste bis auf Clemens V. inclusive, und schließt das Ganze mit den Worten: »vnd starp vnd wart »begraben zu pysa in dem munster vnd ist erhaben im »grap stet nun uber dem fronen alter (Altar) zu pisa. »Amen.«

Kurz vorher steht Folgendes: »Bey dies (dieses »Pabstes) ziten wart der tempeler orden zerstöret, »vnd dem keiser Heinrich wart vergeben mit dem sa»cramente von Einem Brediger, der sin Bichten (Beicht»vater) waz.« Diesem folgt sodann: »vnd starp ꝛc. wie oben gemeldet.

Kaiser Heinrich VII. starb im Jahr 1313. und Pabst Clemens der V. im Jahr 1314.; hieraus läßt sich nun der Schluß machen, um welche Zeit dieser Codex geschrieben worden ist.

Sehr zu bedauern ist es, daß viele Blätter aus demselben ausgerissen sind, namentlich solche, auf welchen ausgemahlte Federzeichnungen sich befanden.

Von letzteren sind nur wenige noch vorhanden. Das erste derselben stellt eine Begebenheit vor, wo bei einem Gastmale der Römer und beim Brodbrechen frisches Blut aus dem Brode floß.

Das zweite Bild stellt den Tod Senecas im Bade, und die Enthauptung des heiligen Apostels Jacob vor. Letzterer wird in dem Text genannt: »Jocop vnsers Herrn Bruder.«

Das dritte Bild zeigt einen arianischen nackenden Bischof im Bade, mit der Bischofsmüze auf dem Haupte (gar artig anzuschauen), dieser verspottet die heilige Dreifaltigkeit; allein — es schoß ein Engel mit drei Feuern auf ihn loß, und verbrannte ihn zu Staube.

In dem vierten Bilde wird vorgestellt, wie Justinus der II. Kaiser seine Gemahlin Sophia, die ihn erzürnt hatte, nach Italien zurückführt, da sie vorher in Pannonien gewohnt hatten.

Das fünfte Bild stellt den Pabst Marcellus I. vor, wie ihn der Kaiser Maxentius in eine Kirche sperrt,

die er zu einem Kühstalle einrichten ließ, weil er den Göttern nicht opfern will. Der heilige Pabst mußte darin des Viehes warten und pflegen, und starb auch allda, wie die Chronik sagt..

Chronicon Moguntinum vetus.

Dieses Chronicon wurde, unter der Benennung Moguntinense Christiani II. Archiepiscopi, in dem Archive (I. Bd., S. 45, Nro. 95.) angeführt. Die Note k sagt darüber: »Die Chronik geht bis 1251. »Christian starb aber schon im Jahr 1183 in Italien u. s. »w.« — Daraus soll nun allerdings der Schluß folgen, daß der Author jener Chronik nicht der Erzbischof Christian sein könne. — Hier liegt aber ein kleines Versehen im Wege, welches leicht wegzuschaffen ist.

Allerdings starb Erzbischof Christian I. im Jahr 1183 in Italien; dieser war aber nicht der angebliche Author der Chronik, sondern der Erzbischof Christian II. (von Bolanden), welcher von 1249 bis 1253 regierte. Von diesem spricht Schunk, in seinen Mainzer Beiträgen, I., S. 458, und namentlich von bemeldter Chronik also; »Von ihm ist die merkwürdige alte Chronick »von Mainzer Sachen vom Jahr 1140 bis 1250, welche »Hellwich hat drucken lassen, und auch bei Joannis »im 2ten Bande der Mainzer Schriftsteller zu finden ist.« — Bei eben diesem Johannis findet man auch die Lebensbeschreibung des bemeldeten Erzbischofs Christian II. (pag. 605—608. Tomi primi), woselbst auch am Ende obgedachtes Chronicon diesem Erzbischofe, als wahrscheinlich, zugeschrieben wird.

Ausführliche Nachrichten von der Herkunft und dem Leben dieses Erzbischofes hat uns P. Bär, in sei-

nen Beiträgen zur Mainzer Geschichte, I. Stück geliefert, woselbst auch, Seite 7, von der alten Chronik die Rede ist.

Eine andere Frage ist: Wer war der Verfasser dieser Chronik? Da derselbe in mehreren Manuscripten und gedruckten Buchstaben nur mit einem C. bezeichnet ist, so hat man gezweifelt: ob dieser Buchstabe *Conradus* oder *Christianus* heißen solle? Der gelehrte Siegler Heylmann bezeugt, daß er in einem alten Manuscripte den Namen Conradus deutlich ausgeschrieben gefunden habe; den nämlichen enthalten auch die Basler und Frankfurter — so wie mehr andere Ausgaben. Auch Baronius hat in seinen Annalen diesen Namen.

Dagegen nimmt obgedachter Heylmann, ohnerachtet er in einem Manuscripte den Namen Conrad gefunden, doch als wahrscheinlicher an, daß der Erzbischof Christian II. der Verfasser der Chronik sey, welcher Meinung auch Serrarius (in Hist. Mog.) gefolgt ist.

Die Frankfurter Ausgabe dieses Chronicon hat Hellwich im Jahr 1630 neuerdings im Drucke herausgegeben, und mit Noten versehen. Diese leztere Ausgabe hat der Mainzer Geschichtsschreiber und Sammler Joannis — in rerum Moguntiacarum Tomo II. — neuerdings wieder abdrucken lassen, und mit neuen Noten versehen. In dieser Ausgabe, welche ich zur Hand habe, steht der Name *Conradus* ausgedrückt.

In einem Codice manuscripto, welchen ich gegenwärtig ebenfalls vor mir liegen habe, steht dagegen der Name *Christianus* deutlich geschrieben. Das Manuscript ist von der Hand des gelehrten Bibliothekars auf dem Jakobsberge zu Mainz, Pater Wolfgang Treffler, von welchem ich bei den Gestis Trevirorum schon geredet habe. Derselbe sagt beim Schlusse der Chronik,

daß er solche aus einem älteren Codice (im Kloster Sponheim befindlich) abgeschrieben habe.

Aber nun suchen wir wieder auf den Author der Chronik zu kommen. Daß dies Erzbischof Christian I. nicht war und nicht seyn konnte, habe ich schon gesagt, daß es auch Erzbischof Conrad von Kölln nicht war, wie Einige dafür halten, ist wohl leicht zu denken; denn was hätte dieser wohl für ein Interesse gehabt, ein Bruchstück der Mainzer Geschichte zu schreiben, und wenn er demohngeachtet solches gethan hätte, warum hat er die Geschichte nicht weiter als bis 1251 fortgesetzt, da er doch erst im Jahr 1261 gestorben ist?

Aber — es war auch Erzbischof Christian II. nicht der Author. Warum? Lezterer fängt seine Chronik also an: »Venerabili Patri, Domino Theoderico »*Abbati*, et Fratribus *), Ludovico Priori Joanni et »Rudolpho Sacerdotibus *Christianus* presbiter Epis»copali nomine indignus etc.« — Aus diesem Eingang ist ersichtlich, daß der Author seine Schrift an seinen Abt Theodorich und seine Mitbrüder, namentlich an den Prior Ludwig, und die Priester Johann und Rudolph **) richtete. Er selbst nennt sich einen Priester, und des Titels eines Bischofs unwürdig. Lezteres that er entweder aus Demuth und Bescheidenheit, oder aber er war damals kein Bischof mehr. Uebrigens war er ein Mönch, gehörte zu irgend einer Abtei, und erkannte den Abt Theodorich als seinen Obern (Pater nennt er

*) Andere Ausgaben setzen hier ein C. dazu, was aber keinen richtigen Sinn hat.

**) Nicht alle, sondern nur die wenigsten Mönche waren damals Priester.

ihn). Erzbischof Christian II. war aber kein Mönch. Er stammte aus dem Dynastengeschlechte von Bonlanden oder Bolanden, war schon im Jahr 1210 Probst zu St. Victor, wurde ums Jahr 1216 Domsänger, im Jahr 1222 Domdechant, im Jahr 1235 oder 36 Domprobst, und endlich 1249 Erzbischof zu Mainz. Er wurde abgesetzt im Jahr 1251, und zu Paris starb er im Jahr 1253.

Von diesem kann unmöglich der Eingang — und also die Chronik selbst nicht seyn. Letzteres schließe ich noch besonders daraus, weil der Author dem Erzbischofe Christian II. ein Lob beilegt, welches sich selbst zu geben, seine Bescheidenheit gewiß nicht zugelassen haben würde. »Omnes religiosi (so heißt es in der Chronik von der Wahl Christians), et qui Deum prae oculis habere »credebantur, super hujus hominis promotione gau»debant, sperantes, pacem rebus dari, maxime quia »idem bellicis rebus non fuerat assuetus; etiam qui »negotio fuerant inimici, congratulantur ei.«

Erzbischof Christian war also, meines Erachtens, der Verfasser der Chronik nicht. Letzterer war jedoch in Mainz und in der Mainzer Geschichte sehr bekannt; ja er war von Manchem Augenzeuge und wußte alles sehr genau; daher vermuthe ich (salvo meliori), daß er etwa ein Weihbischof zu Mainz gewesen sey, ohnerachtet bis itzt kein Weihbischof unter Christians II. Regierung bekannt worden ist. Ein *Christianus* Episcopus Licoviensis kömmt unter dem Erzbischof Werner vor, welcher im Jahr 1259. den heiligen Stuhl zu Mainz bestieg. Ob aber jener Christian wirklicher Weihbischof zu Mainz war, wird noch bezweifelt; eben so wenig vermag ich also zu behaupten, daß dieser der Author jener

alten Chronik gewesen sey. Um so wünschenswerther bleibt also die Erfüllung des Versprechens, was Herr Präsident Bodmann über die nähere Bestimmung des wahren Verfassers der Chronik der Gesellschaft gemacht hat. *)

Nach dieser nöthigen Voraussetzung komme ich nun auf das Manuscript des Paters Treffler zurück. Selbiges weicht von den Druckausgaben zu Basel, zu Frankfurt und bei Joannis merklich ab, und es lohnt wohl der Mühe, Einiges hiervon wörtlich anzuführen, und zwar folgendermaßen: Im Eingange ist bei dem Worte Fratribus kein C. beigefüget; das Wort Christianus steht ausdrücklich vor presbiter.

Am Ende des Eingangs steht anstatt disseremus (bei Joannis) audiatis, bei Treffler.

Ferner Sect. I., §. 1. II. (bei Joannis): auro intextae pretiosae — liest man bei Treffler copiose.

§. 1., III. statt de rubeo sammitto — de *Russo* sammitto; statt violacea — violacei coloris; statt pontifices et praelati — *episcopi* et prelati.

§. 2., I., statt: in passione, pentecoste — in *pasca* pentecostes. Letztere Leseart ist gewiß die bessere. II. gemmae non — gemme non *sunt*.

Pag. 104. (Joannis) cujuslibet communis hominis magnitudinem — *longi viri longitudinem*.

Pag. 105. Et nota, quod — *sciendum tamen*, quod.

Sodann: mentionem facere propter multitudinem non possum, — mentionem facere *arbitror ociosum*.

---

*) Im Archiv bemerkt, S. 134. Herr Präs. Bodmann ist kürzlich gestorben. A. d. H.

Pag. 106. Nach conuersi folgt bei Treffler: Minus juste dixi conuersi, auersi dixisse debueram.

Statt: O Moguntia felix, tot bonis inclita, si tu mutares gentem rationis ac honoris egentem — liest man: O Moguntia, Moguntia, felix villa! tot donis inclita, si tu mutares gentem rationis honore egentem.

Pag. 107., statt: obtinuitque eosdem duos, quos corruperat — steht bei Treffler: obtinuitque eosdem dominos, quos *sanctificauerat*, *sed de illi sanctificationi*, *que non per Christum*, *sed per comercium fit*.

Weiters statt: Tandem tractu temporis multa interuenerunt facta, quae sicut scribentibus onerosum, ita regentibus onerosum — steht: Multa hic interueniunt facta et gesta, que sicut scribentibus onerosa ita et legentibus tediosa forent.

Pag. 109., statt: et vos cito ad ejus tribunal ibi mihi coram summo judice responsuros (bei Treffler), — liest man (bei Joannis): Vos cito ad ejus tribunal, ibi mihi coram summo judice responsurum exhibebo.

Pag. ead. steht weiter: anno gratiae MCLIII. — bei Treffler aber MCLI. Letzteres ist unrecht.

Pag. 112. statt Bingen — *Binga* bei Treffler.

Pag. 119. Post haec Principes quidam . . . . . Imperatoris recuperata gratia reformant — bei Treffler Post hec princeps quidam . . . . Imperatoris Friderici gratie reformauit.

Pag. 130., statt: eum ab episcopatu omni submoueri — steht bei Treffler: eum ab episcopatus onere humerum submouere.

Pag. ead. statt: hunc autem substituit Cardinalis Presbyter — liest man bei Treffler: Hunc autem substituit *hugo* cardinalis presbiter.

Die letzten Worte bei Joannis, p. 130. destructiones multae ecclesiae Moguntinensis — stehen nicht bei Treffler; bei diesem endigt sich das Chronicon mit den Worten: facte sunt multe. Mit viel späterer Hand ist beigeschrieben: destructiones Ecelesiae Moguntinae.

Aus diesen hier angegebenen Lectionibus variantibus, deren jedoch noch mehrere in dem Manuscripte vorkommen, sieht man, daß die Abschrift, welche Treffler geliefert hat, im Ganzen besser sey, als die, welche im Drucke erschienen sind; auch erkennt man eben so leicht, daß diese Abschrift noch nicht gedruckt sey. Selbige ist auch um deswillen noch merkwürdig, weil Treffler überall die Lectiones variantes aus einem andern Codex, der ihm zu Handen war, beigesetzt hat.

Chronicon Monasterii S. *Maximini*, apud Treviros, ab anno 1522. usque 1531.

Diese von einem Mönche der berühmten vormaligen Reichsabtei St. Maximin, bei Trier, auf Pergament geschriebene Chronik ist dem dritten Bande eines prächtigen Codicis Bibliarum Sacrarum beigebunden (die eine Hälfte am Anfange, die andere am Ende), welchen der Frater Vincentius im J. 1510. zu schreiben angefangen, und als dieser in der Folge Abt des Klosters wurde, der Frater Jacob Gladbach, auf Geheis dieses Abtes fortgesetzt, aber nach dessen Tod erst, unter dem Abte Johannes, ums Jahr 1530. beendigt hat.

In bemeldeter Chronik werden die höchsttraurigen Schicksale des Klosters St. Maximin (nur etwas zu weitläufig) beschrieben, welche dasselbe von 1522. bis 1531. erlitten hat, und zwar hauptsächlich durch die Reformation, durch Franz von Sickingen, die aufrührischen

Bauern, am meisten aber von den Bürgern von Trier und dem Erzbischof Richard von Trier selbst. Dabei wird nun freilich ziemlich heftig von der Reformation, den Rittern Franz von Sickingen, und Ulrich von Hutten, dem gedachten Erzbischofe Richard, besonders aber von den Bürgern von Trier gesprochen. Allein — eben diese heftige Sprache, welche alle diese Vorfälle gleichzeitig beschreibt, zeugt von dem damaligen Zeitgeiste, und dem großen Bedrängnisse des Herzens, womit der Schreiber erfüllt war, welcher alle diese Thatsachen erlebt, und die Drangsale schrecklich gefühlt hat. Wer im Stande ist, ein Mitgefühl diesem Geschichtschreiber zu schenken, und sich völlig in seine und des Klosters Lage zu setzen, der wird seine Erzählung weniger hart, und das Ganze zu lesen interessant, finden.

Die davon genommene Abschrift beträgt 44 Bogen. Zu besserer Uebersicht habe ich die Chronik (ad marginem) in §. §. eingetheilt, und eine Inhaltsanzeige beigesetzt. Die Zahl der §. §. ist 24.

Das Leben der heiligen Elisabeth.

(Manuscript.)

Das Leben der heiligen Elisabeth hat uns in neueren Zeiten der Herr Professor Justi zu Marburg schön beschrieben, in einem Buche, welches den Titel hat: »Elisabeth, die Heilige, Landgräfin von Türingen. »Zürch, 1797.«

In der Vorrede hat der Verfasser eine vollständige Litteratur sowohl über die Manuscripte als gedruckten Werke, in welchen das Leben der heiligen Elisabeth zu finden, geliefert. Dabei hat er es aber versehen, daß er Seite VI. sagt: Im Manuscripte befinde sich Konrads

(von Marburg) Schrift im Darmstädter Archive. Was sich in letzterem befindet, und ich gegenwärtig vor mir liegen habe, ist folgendes:

a) Das Leben der heiligen Elisabeth in deutschen Versen und Reimen auf Pergament und 221 Blättern, in klein Quart, geschrieben. Es fängt an: »Daz »ist di for rede von sente elesebete der heilegen frowe.«

»Gude auenture zu sagen.
»Ist gar wol zu verdragen.
»Want si leren einen man.
»Der sich dabei geziehen kan.« etc.

Die Historie selbst fängt also an:

»In duringer lande ein furste saz.
»Der sich gar selten ie vergaz.
»An tugenden ioch an eren.
»Sin herze in kunde leren.« etc.

Das Ende ist:

»Deme vmmer me si nu gesaget.
»Zu lobe siner zarten maget.
»Dugent gnade vnd ere.
»Noch hude vnd vmmer mere. Amen.«

Auf einem beigebundenen Blatte Papier vorn am Eingange der Schrift steht von dem Bürger Christoph Kleinschmidt in Giesen eingeschrieben, »daß er diese Hi»storia der h. Elisabeth, von ihrem Beichtvater Herrn »Conrato selbsten mit eigener handten geschrieben, dem »Ehrenuesten vnd Wohlgelarten herrn Magister Conradt »Bachmann, prof. der Vniuersitaet Gießen zu freund»lichem lieben gedachtnuß geschenkt habe. Anno 1614.«

Gedachter M. Joh. Cünrad Bachmann (wie er sich selbst schreibt) verehrte dieses Buch, im Jahr 1649., der Landgräfin Sophien Eleonoren von Hessen,

wie auf der zweiten Seite dieses Blattes zu lesen ist. Von dieser kam hierauf das Buch in das Darmstädter Hofarchiv.

Daß diese Schrift keineswegs diejenige sey, wovon Justi, l. c. spricht — versteht sich von selbst. Dieselbe ist keine Epistola ad Papam Gregorium IX., sondern eine vollständige Lebensbeschreibung; sie ist auch nicht in lateinischer Sprache geschrieben, wie jene, sondern in deutscher.

Daß Conrad von Marburg der Verfasser oder Selbstschreiber gewesen sey, glaube ich nicht; die Erzählung selbst spricht dagegen. Denn es wird von diesem nicht allein stets in der dritten Person, sondern auch mit vielen Lobeserhebungen geschrieben, was wohl von Conrad nicht zu denken ist. Endlich ist auch die Schrift nicht aus dem 13ten Jahrhundert, worin Conrad lebte, sondern aus dem 15ten Säculum, und sehr wahrscheinlich von Johannes Rothe, Kapellan der Gemahlin Wilhelms, des Sohns Friedrichs des Streitbaren von Thüringen, verfaßt und geschrieben. — Siehe desfalls Gräters Braga und Hermode (III. Band), Hess. Denkw. III. B. — Allgem. Litterat. Zeitung 1802., Nro. 135.

b) Liber de vita, morte et miraculis *S. Elisabeth.*

Dieser Codex ist eben der, von welchem Justi l. c. S. XV. spricht, und der vormals dem Landkapitel von Buzbach zugehörte. Ausführlich beschrieben ist er auch von Ayrmann; ich brauche mich also darüber nicht weiter auszulassen. Man lese auch desfalls im Archive, I. Bd. Seite 459.

Nebst diesen beiden, im Darmstädter Archive befindlichen, Büchern hatte auch ich noch einen andern Co-

der in Händen, das Leben der heiligen Elisabeth, in deutscher Sprache, enthaltend, welcher noch nicht bekannt ist. Derselbe ist in Kleinquart und auf Papier geschrieben, und fängt also an:

»In nomine domini nostri Jesu christi, hie hebet »sich an die vorrede des Buches von dem leben vnd dot »vnd wonderzeichen sant Elizabet, Landgraffen uß du»ringen.«

Diese Schrift kömmt zwar in der Hauptsache mit der lateinischen, von Dieterich verfaßten, überein; ist aber doch an manchen Stellen von demselben, und hauptsächlich darin verschieden, daß der Name des Verfassers, Dieterich oder Theoderich, nirgendwo ausgedrückt ist.

Bemeldeter deutsche Coder gehörte im 17ten Jahrhundert (1645.) den Canonicus Peter Dieterich in Rommersdorf, Prior des Klosters Altenburg, bei Wetzlar, welcher auch verschiedene Bemerkungen in das Buch eingeschrieben hat. Dieser Coder ist übrigens mit dem, welchen Sagittarius vor sich hatte, nicht einerlei, und hat eine ganz andere Schreibart. Er ist ungedruckt, und also eine merkwürdige Seltenheit. Mit Recht hat daher Peter Dieterich gleich auf der ersten Seite in das Buch eingeschrieben: »Reputavi pro magno meo the»sauro.«

XIV.

Wichtigkeit

der Archive und Bibliotheken Italiens, besonders der Lombardischen, für Quellen-Sammlung deutscher Geschichten, nebst Vorschlägen zu deren zweckmäßigen Durchforschung. *)

» Gl' Imperatori Germanici, avendo avute continue pretese sull' Italia, ed essendovisi restati Vincitori, e vinti, credo non riescirebbe altresi inutile l'esaminare, e diligentemente far ricerche negl' *Archivj* d'Italia. Irà i diversi Stati ch' esistevano nella Stessa, quello che quasi diretto contatto aveva con quelli Im-

*) Mitgetheilt von Herrn Daverio, vormals Archivbeamten zu Mailand, jetzt in Zürich privatisirend, und von Sr. Excellenz dem Stifter und Präsidenten der Gesellschaft, Staatsminister Frhr. v. Stein, von Genf aus, an die Central-Direktion eingesendet, im September d. J. Wir theilen diesen Aufsatz in der, jedem Unterrichteten verständlichen, Ursprache in welcher er geschrieben ist, ohne weitere Erläuterung mit, und hoffen, das am Ende entbotene » dettaglio ragionato,« als gleichfalls erbeten, bald nachfolgen lassen zu können.

A. d. H.

peratori era *la Lompardia*, e particolarmente *il Ducato di Milano*, ove vi andarono non solo alla testa d'armate, ma pur anche per farsi incoronare colla *corona ferrea*, che pretendesi falsamente d'aver servita alle incoronazioni dei Rè *Longobardi*, tradizione adottata generalmente negli ultimi tempi per far la Corte a Bonaparte, che aveva esternato una talc opinione, ma che però è rigettata dagli eruditi, mentre è provato, che i Rè Longobardi, non portarono mai una Corona, e tutt' al più un serto d'alloro, che dicevasi *corona flavia*, e che gli Rè Longobardi, non si fecero coronare, ma militarmente installare, secondo l'uso dei tempi d'inallora, dimostrandosi poi che quella corona, non é che un donario sacro fatto da *Teodolinda* moglie del Rè *Agilulfo* alla Chiesa di Monza. *)

---

*) Der neueste Schriftsteller über diesen Gegenstand: Ch. Ph. Murr de corona regum Italiae vulgo ferrea dicta. Monachii MDCCCX. 4. und tab. aen. stellt die Meinungen früherer Schriftsteller über diese Krone und die beiden andern, zu Monza einst aufbewahrten, Kronen des Agilulf und der Theodelinda zusammen, und reihet sich unter diejenigen, welche gegen das vollgültige Zeugniß des Paul Warnefrid (L. VI. c. 55.) behaupten, daß die Longobardischen Könige gekrönt worden seyen, ohngeachtet er (S. 40.) selbst bekennet, daß dafür kein haltbares Zeugniß bewährter Geschichtschreiber aufgebracht werden könne. Aber die Abhandlung von Murr, augenscheinlich aus einer Absicht geschrieben, erklärt hinlänglich diese historische Sünde, für welche er indessen selbst unter ältern berühmten Namen Italiens Mitschuldige hat, besonders den Fontanini. Gelegentlich bemerken wir,

Ritenuto poi un tale contatto degl' Imperatori Germanici coll' Italia, e particolarmente col Ducato di Milano, ne viene di conseguenza che colà in quelli Archivj si puotranno ricavare notizie interessanti la Storia; 'E vero che *Muratori*, il *Lupi*, il *Mazuchelli*, l' *Ughelli*, ed altri hanno esaminati molti Archivj d'Italia, e che il *Giulini*, ha frugato nelli Archivj Milanesi, ma posso assicurare per certissimo, che resta ancora *un Tesoro infinito* inveduto, mentre il travaglio d'esaminare in un Archivio, non è l'opera ne del momento, ne d'una sola persona. Generalmente in Italia gli Archivisti non sono le persone le più istrutte, e materialmente custodiscono le carte senza conoscerne il pregio, e non sanno trascieglière, e presentare al letterato quelle cose, che possono essergli utili, ed adattate alle loro viste; perciò necessita di precisare loro che si desiderano di vedere in generale tutti gli atti del secolo tale, o tal altro, e prendendosi poi la briga il povero letterato d'esaminar egli tutte le carte ad'una, ad'una per ricavare

---

daß von den, zu Monza aufbewahrten, im Jahr 1797. nach Paris verbrachten, Kronen, der sogenannten eisernen, der Krone des Agiluf und der Theodelinda, wenigstens die beiden letztern nicht mehr vorhanden seyen. Ein gewisser Charlier stahl solche im Jänner 1804. nebst andern Kostbarkeiten aus dem Schatze zu Paris, zerbrach sie, und schmolz das Gold ein zum Verkaufe. Erst im November desselben Jahres entdeckte der französische Gesandte Semonville die Ueberreste in Amsterdam. Charlier entging durch natürlichen Tod im Gefängnisse der ihn erwartenden Strafe.

A. d. R.

le notizie, che gli necessitano; È da rimarcare inoltre, che tali Archivisti in generale faranno delle diffilcoltà di puoter presentare tutte le carte dei secoli che loro si ricercano, ma tutte queste difficoltà potranno essere facilmente superate da un paziente, e letterato, e facilmente puotrà essere da loro ajutato nella riunione degli atti, non però nella scelta delli stessi.

Un tale travaglio puotè lo storico eseguirlo in uno, o due Archivj, e per l'esame degl'altri, dovette affidarsi a dei cooperatori, i quali sarei par dire sempre, non hanno mai l'interesse del principale, ed ad ogni piccola opposizione si stancono, e tutt'al più si accontentano dei primi più conosciuti documenti, che con facilità vengono alle mani. Ora da ciò ben si comprende, che difficile, e quasi impossibile fù ai sopracitatti Scrittori il raccogliere non solo tutti gli documenti d'Italia, ma ben anche quelli d'un solo stato. Per convincerci di ciò basti l'esaminare il solo *Giulini* nelle sue molto voluminose memorie Storiche Milanese, e vadi ad'esaminare poi i preziosi documenti, che si trovano nell' J. e. R. Archivio Governativo di Milano, e vi si vedrà chiaramente quanto manchi ancora alla Storia Giulini. È altresi poi vero, che le invasioni nemiche, le guerre civile, e per conseguenza i sacheggi, e gl'incendj portarono del grande guasto negli Archivj d'Italia, e che per conseguenza non molto ricchi si troveranno di documenti anteriori all'invasioni dei Popoli del Nord, del tempo del dominio delli stessi, ed anche dei secoli vicini ai medesimi; cionullameno in tutti gli Archivj si trovano isolatamente dei atti, e dei Diplomi pre-

ziosissimi di quelle età, nei quali se non in tutti, almeno però in diversi, si puotrebbero ricavare notizie interessanti la Storia Germanica. Nei secoli posteriori a quei tempi di dominio dei Popoli del Nord in Italia, gl'Archivj si trovano più arrichiti, ma più o meno nei diversi stati, a seconda delle diverse vicende delli stessi. Questa varietà poi mostrassi chiaramente nell' Archivio dello Stato di Milano. L'Archivio, vi era richissimo d'antichi documenti, ma nel 1447. essendo morto il Duca di Milano *Filippo Maria Visconti* ultimo di quella dinastia, e non avendo lasciati dei legitimi sucessori, il Popolo credette il momento di rivendicare i suoi diritti, si dichiarò libero, costitui un Governo Republicano, ed andò ad' assediare il Castello detto di Porta Giove, residenza dei Duchi, che dominava la Città; Essendosene poi impadroniti, subito corsero all'Archivio, che trovavasi in Castello, e cercando di sopprimere i libri ov'erano registrati i debiti dei Cittadini verso lo stato, sacheggiarono ed'abbrucciarono una grandissima parte di quei preziosi documenti, talchè la serie progressiva degli atti dello stato non data, che da quell' epoca in avanti, trovandovisi poi, anche in quella, molte lacune cagionate dall'essersi sempre conservato l'Archivio degl'estinti Duchi di Milano nel Castello, antica loro sede, e quindi dalle dannose conseguenze a cui dovettero andar soggetti gli atti che vi si trovavano, in occasione dei molti assedii che quel Castello dovette sostenere. Quello che accadette all'Archivio dello stato di Milano, accadè pure a molti altri Archivj d'Italia per altre circostanze però.

Gl'Archivj in Italia sono Governativi, Giudiziali, Municipali, o privati.

Sotto il nome d'Archivio Governativo v'includo non solo quello direttamente della sovranità, o della diretta rapresentanza della stessa, ma anche tutti quelli di ramificazione sovrana, come quelli di Finanza, del Militare, del Ministero delle relazioni estere etc. Questi sono i più ricchi di documenti, in essi, vi si trova tutto quanto può essere relativo alla amministrazione interna dello stato, alla legislatione passata, alle vicende dei regnanti, alle guerre, alle relazioni colle potenze estere, infine tutto ciò che può desiderarsi da uno storico. In tali Archivi un estero, oltre al ricercare quanto direttamente può ritrovarvisi di relativo alle particolari persone, fatti, o cose delle quali si ha argomento da credere da puoter ritrovare atti relativi alle stesse; Deve particolarmente prendere in esame la corrispondenza Diplomatica degli Ambasciatori dei Principi, o delle Repubbliche d'Italia in Germania. In tale corrispondenza, oltre al vedervisi dettagliata la circostanza della missione dell'Ambasciatore, la quale sarà sempre reciprocamente interessante, e per la Storia d'Italia, e della Germania, si troveranno nelle relazioni degli Ambasciatori, anche tutte le notizie del giorno risguardanti il paese in cui resideva, ed'alcune volte una descrizione dello stesso Paese, e particolarmente della Corte presso cui trovavasi; vi si vedranno le persone che figuravano per le prime, infine vi si puotranno ricavare interessanti notizie politiche, militari, e statistiche, molte delle quali riesciranno totalmente nuove, e faranno cangiar d'aspetto a molti tratti della

Storia, quali dalle tradizioni essendo attribuiti a delle cause, si riconoscerà quindi che gli stessi furono cagionati da tutt'altre spinte, che restarono sepolte, e celate nei gabinetti politici; Inoltre si raviseranno notizie, che rischiareranno, e sviluperano altri fatti, che per mancanza d'appurate nozioni trovavansi oscuri, e non ben comprensibili. Infine si ritroveranno sicuramente dei tesori, il discoprimento dei quali importa molto tempo, infinita pazienza, ed'un esatta cognizione della storia per saper apreziare le cose, e rilevare la vera interessenza, e preziosità dei documenti, puotendo a chi non è conoscitore sembrare di poco momento una piccola circostanza, l'indicazione d'un nomé, d'un epoca, o d'altra cosa, in tempo che dall' uomo letterato queste cose riesciranno importantissime, ed'atte a far cangiar d'aspetto ad'una relazione, ed'a fare delle giuste correzioni alle già compilate Storie. Dal sin qui detto bastantemente credo si sarà rilevata l'importanza d'un diligente esame in quelli Archivj, e non più m'estenderò, riservandomi però a successivamente dare tutti quei lumi che si credessero necessarj.

Passando poi agli altri Archivi, dirò che nei Giudiziarj v'è poca speranza di farvi delle scoperte, non cosi però nei Municipali.

Per passare all' esame di quelli Archivj converebbe di conoscere le epoche, in cui le diverse *Città* ora componenti i varii stati d'Italia avevano un particolare proprio Governo, mentre gli atti di quelle epoche presenteranno essi pure delle relazioni coll' estero, e particolarmente colla Germania, la quale nel medio evo fù in continuo quasi diretto contatto coll'

Italia. Tali atti, d'epoche vicine sono in parte stati trasportati nelle Città Capitali, di cui ora esse Città formano parte; Ne restano però tuttora molti, e particolarmente d'antichi nelle loro originarie Città, e sedi. Se fosse possibile estendere la ricerca in ogni Città, non riescirebbe forse del tutto infruttuosa, mentre ognuna delle stesse figurò interpollatamente come parziale Stato, avente proprio particolare Governo; Il travaglio però riescirebbe infinito, e non corrispondente ai vantaggi che ne puotrebbero risultare. Quindi si consiglierebbe di presciegliere trà le Città d'Italia, quelle, che più figurarono nella Storia, e di far praticar l'esame nei soli Archivj delle stesse, sicuri di trovarse ne compensati.

Perciò che riguarda agli Archivj privati, è da rimarcarsi, che sotto a quel titolo privato, rittengo gl'Archivj di private corparazioni Ecclesiastiche, e quelli di private famiglie.

Trà i primi si possano trovare dei Diplomi d'Imperatori Germanici, di donazioni, di concessioni, e di privilegii, nei quali lo storico diligente può sempre trovarvi qualche cosa d'interessante, o nella data, o nelle formole, o nel motivo della donazione annunciante qualche fatto, o circostanza interessante, od in altre infinite cose che parlando a dei letterati, si credono inutili di dettagliare; Inoltre trà gli atti relativi alle più grandiose fabbriche delli stessi, si puotranno rilevare dei nomi d'Artisti Tedeschi, il che pure si rimarca nei Registri della Fabbrica del Duomo di Milano, nei quali vedonsi enunciati diversi Scultori ed'Architetti dei secoli XIV., e XV.

Negli Archivj di Private famiglie non vi sarà molto da puòter rintracciare, e per questi basterebbe passando per le diverse Città informarsi di quelle che pongono il loro Studio nel fare raccolte d'antichi manoscritti, trà i quali se ne troveranno molti inediti, ed' anche interessanti in qualche parte la Storia della Germania.

Nel tempo poi che s'anderà per fare una tale diligenza nelli Archivj delle singole Città d'Italia, non si dovranno trascurare *le Biblioteche* esistentí nelle stesse.

Una gran parte delle medesime possiede interessanti inediti manoscritti, distinguendosi trà le stesse *l'Ambrosiana di Milano.*

Questo mal digerito abozzo può servire per darle una-breve idea dei vantaggi che si possono trarre da un ben diretta ricerca, e da un diligente esame negli Archivj d'Italia.

Qualllora ella poi desiderasse avere un dettaglio ragionato di tutto, farò il possibile per sodisfarla.

Uebersicht des Briefwechsels.

(Juli und August 1820.)

(Fortsetzung.)

7. Juli. Herr Baron v. Merian, kaiserl. Russischer Staatsrath aus Paris: »*Martini* Papae epistolae aliquot sind abgeschrieben, die übrigen Handschriften von *Cassiodorus* sind verglichen. *Sigebertus* und *Aimoinus* werden nächstens erscheinen. Im Aimoinus sind 19 neue Kapitel entdeckt worden; ob ächt, wird die Vergleichung mit den alten bekannten entscheiden.«

16. Juli. Herr von Gaal, fürstl. Esterhaz'scher Bibliothekar, aus Wien: an den best. Sekret. d. Ges.

»Die Vergleichung des in der hiesigen kaiserlichen Hofbibliothek befindlichen Codex *de Waltharii Aquit. Princip. Expeditione* etc. mit der Fischer'schen *) Ausgabe ist der Gegenstand der Beschäftigung Herrn Georg Ebels. Bereits zeigte er mir einen großen Theil von diesen seinen Arbeiten, aus welchen eine höchst wichtige Discrepanz und ein plus von 48 Versen im Codex ersichtlich wird. Da die im Archiv der Gesellschaft I. Band S. 95 und S. 133. befindliche Anzeige hinsichtlich dieses Gegenstandes von dem Codex der großherzog-

---

*) Es ist zur Stelle die weit bessere Ausgabe von Molter zur Vergleichung nach Wien übersendet worden.

A. d. R.

lichen Bibliothek zu Carlsruhe und der königlichen zu Paris, nicht aber von der in Frage stehenden Wiener Bibliothekshandschrift spricht, so kann die Vergleichung dieser letzten den Vorigen keineswegs im Wege stehen, und so dürfte denn Herrn Ebels Arbeit immerhin, als ein zweckmäßiger Beitrag zur Ausgabe der Quellenschriftsteller, Aufnahme und Beifall finden.

Nach einigen Wochen hoffe ich von dem Erfolge meiner, an mehrere Gelehrten in Ungarn gerichteten, Anfragen und Einladungen Nachricht zu geben und, wenn es meine Umstände erlauben, wohl gar in dieser Absicht eine Reise dahin zu machen.« —

16. Juli. Her Dr. Pertz aus Wien: an den beständigen Sekretär der Gesellschaft. »Ich habe in voriger Woche die Handschrift der *Annales Eginhardi* (hist. prof. nro. 990. Cod. membr. s. T. XIV.) beendigt, die 5te Handschrift derselben Annalen (C. hist. prof. 154. chartac. saec. XVII.) nach genauer Untersuchung für eine Abschrift des zuerst von mir verglichenen (C. hist. prof. n. 654.) erkannt, darauf das *Chronicon Laureshamense* (oder Annales Fulda-Laureshamenses) ab a. 714. ad a. 817. (Cod. hist. prof. 515.) und die *Annales Lambeciani* ab a. 794. — 803. (Cod. hist. prof. 646.) mit den Abdrücken in Kollars Analecta verglichen, und dann noch Zeit gehabt, die Handschrift der *Annales Fuldenses* (C. hist. prof. 993. membr. s. XII.) anzufangen. Sämmtliche von mir verglichene Handschriften der Annales Eginhardi in Hannover und hier weichen ungefähr wie der Cod. Cardin. *Armagnac*, und der Cod. Baronis *de Crassier* bei *Bouquet* von der Bouquetschen Ausgabe ab, (welche nach einer Handschrift des 12ten Jahrhunderts veranstaltet zu seyn

scheint), und stimmen wesentlich mit einander überein; zu völliger Sicherheit würde aber doch eine Vergleichung der Pariser Handschriften, wenigstens der ersten im Verzeichniß (Archiv S. 300.) aus dem 10ten Jahrhundert, erforderlich seyn; *) vielleicht ist diese die des Cardinals Armagnac. Das Bruchstück N. 5943. A. könnte ohne Mühe und mit Nutzen ganz verglichen werden, für die beiden Nro. 5943. und 5943. A. aus dem 16ten Jahrhundert würde ich nur um einige Stellen bitten, woraus sogleich der Werth der ganzen Abschrift erhellte. — Nach den beiden Abdrücken in Lamberts Commentarien und Kollars Analecta könnte es überflüssig scheinen, die Originale, nach welchen sie abgedruckt wurden, noch einmal zu vergleichen; aber seitdem ich in Hannover eines Leibnitzens — Flüchtigkeit — erfahren, habe ich mir vorgenommen, wo es geschehen kann, selbst zu sehen, und was ich hier fand, muß mich noch vorsichtiger machen. Die Handschriften Catal. hist. prof. n. 515. und 646. sind unbezweifelt aus dem 9ten Jahrhundert, die erste, wie ich aus Kennzeichen, die Lambeck und Kollar übersahen, zeigen werde, im Jahr 830., die 2te höchst wahrscheinlich von dem Verfasser selbst im Jahr 803. geschrieben, (daher ich auch von beiden Schriftproben nehmen lassen werde); die erste ist durchaus deutlich und schön, die zweite hat allerdings schwere Stellen, aber bei einer jeden läßt sich mit hinlänglicher Aufmerksamkeit und an einem hellen Orte, wie es das Lesezimmer der k. k. Bibliothek ist, zur vollen Ueberzeugung bringen, was dort steht oder gestanden hat; Lambeck

*) Diese Vergleichung ist indessen eingeleitet worden.
A. d. H.

aber (denn Kollar giebt diesen, nur noch etwas verschlechtert wieder) hat, wie Sie aus der anliegenden Abschrift meiner Vergleichung sehen werden, nicht nur höchst leichtfertig gelesen, sondern aus Unkenntniß der Geschichte und Sprache absichtlich verfälscht, so daß er manchmal in Anmerkungen ausdrücklich behauptet »ita Codex Caesareus«, wo ein Knabe sich vom Gegentheil überzeugt: Kollar muß den Text gar nicht angesehen haben, und Gentilotti, welchen Muratori bat, das in Lambeck Zerstreute zusammen zu stellen, gab Anmerkungen und ein neues Bruchstück, aber nicht einen bessern Text. Auch diese gleichzeitigen Denkmäler werden also in unsern Scriptores zum erstenmal in ihrer wahren Gestalt erscheinen, und die eine Stelle, (Kollar I. col. 567.) welche Lambeck nach seiner Bemerkung nicht verstand, glaube ich jetzt erklären zu können. — Durch Herrn Kopitar ward ich in diesen Tagen mit Herrn Mollenbech, Bibliothekar des Königs von Dänemark, bekannt. Er ist Verfasser einer Reise durch Schweden, und geht von Wien, da er London, Paris, Rom und Venedig gesehen, nach Copenhagen zurück. Ich ergriff diese Gelegenheit, ihn für unser Unternehmen zu interessiren, was desto leichter ward, da er nach seiner Rückkehr dem König einen Plan zur Herausgabe historischer Dänemark betreffender Documente aus den letzten Jahrhunderten vorlegen will. Er verspricht, ein Verzeichniß der für die Scriptores passenden Handschriften der königlichen Bibliothek in Kopenhagen einzusenden, und sonst der Gesellschaft, wo er kann, nützlich zu seyn, wogegen ich ihm gern die Mittheilung dessen zusagte, was ich oder andere Mitglie-

der bei unsern Untersuchungen besonders wichtiges für Dänemark fänden; indem ich voraussetzen zu dürfen glaubte, daß jeder Gelehrte gern die kleine Mühe übernehmen werde, Bemerkungen, die sonst verloren gehen, auf diese Weise der Wissenschaft zu retten.« —

22. Juli. Herr Dr. Pertz in Wien, an den beständigen Sekretär: »E. H. freue ich mich den glücklichen Fortgang meiner Arbeiten berichten zu können, indem in der vorigen Woche die angefangenen Vergleichungen der Annales Fuldenses vom Jahr 714. bis 887. (Cod. hist. prof. nro. 993. membranaceus s. XII.) beendigt, und die der 2ten Handschrift derselben Annalen (Cod. hist. prof. nro. 600. membr. s. XII.) vom Jahr 714. — 901. bis zum Jahr 863. durchgeführt ward, so daß auch diese ohne Zweifel Dienstags fertig seyn wird. Dann bleiben von den eigentlichen Annalen der Carolingischen Zeit nur noch einige übrig, die Annales Loiseliani (eine Handschrift des 10ten Jahrhunderts), eine erst jetzt aufgefundene, unter anderem Titel verloren gewesene, der Annales Eginhardi, und ich kann mich nach dieser zu den übrigen Lebensbeschreibungen Carls des Großen und seines Sohns wenden, und zu den Briefen des heiligen Bonifazius. Die beiden Handschriften der Annales Fuldenses sind von großem Werth, sie geben ausser den, von Lambeck und Gentilotti schon bekannt gemachten, Ergänzungen an vielen Stellen die richtige Leseart wieder, auch da, wo man sie früher nicht einmal vermuthen konnte, und besonders auch Aufschlüsse über die Entstehung und Gestalt dieser Annalen. — Auf den Brief an Herrn P. F. Kurz erhielt ich gerade jetzt die Antwort: »Um mich des Zutrauens, mit welchem »man mich beehrte, nach Möglichkeit würdig zu bezeigen, »werde ich mich bestreben, zur Geschichte der Ho-

»henstaufen und Rudolphs von Habsburg »einige Beiträge zu liefern, welche freilich nur in ein»zelnen merkwürdigen Urkunden, Notizen, oder Nach»weisungen bestehen können, denn zu größern Arbeiten »mangeln mir Kräfte und Zeit.«

27. Juli. Herr Oesterreicher, K. B. Hofrath und Archivar in Bamberg. »S. E. Frhr. von Aretin hat in dem Archiv der Gesellschaft den Wunsch geäussert, daß auch *Udalrici Babenbergensis* codex epistolaris benutzt werden möchte. Diesem ist vollkommen beizustimmen; denn das Werk enthält eine sehr schätzbare Sammlung von Urkunden und andern Briefschaften. Sind die Ersteren gleichwohl nur als Formulare angeführt, und daher mit den Namen der Personen und Orte meistens nicht ausgefüllt, so kann dieser Mangel doch leicht ergänzt werden. Gerne würde ich mich der Vergleichung, Beleuchtung und Ergänzung dieser Schrift unterziehen, indem das hiesige Archiv viele Quellen davon besitzt. Allein in demselben, in der königlichen Bibliothek dahier und in Würzburg befindet sich die Urschrift, oder wenigstens eine alte Abschrift davon nicht. Eine dergleichen war bei Herausgabe des Werkes zu Wien *). Dahin könnte die Urschrift durch die Jesuiten gekommen seyn, welche die Handschriften überall an sich zogen. Auf den Fall, daß die neue Herausgabe dieses Urkundenbuchs beliebt würde, bin ich bereit, alle darin enthaltenen Bambergischen Urkunden in vollständigen treuen Abschriften mitzutheilen. — Da Ulrich von Bamberg in seiner Urkunden- und Briefsammlung Vieles von seinem Vaterlande aufgenommen hat, so möch-

*) Vergleiche Archiv Band I. S. 460. Nro. 77.

te ich recht gerne ihn herstellen, wie er seyn sollte. Wäre es der Gesellschaft nicht möglich und gefällig die Wiener Handschrift beizuschaffen?

Auf den Fall der Beistimmung zur Herausgabe bitte ich um baldige Bekanntmachung, damit ich alle Zeit zur Herrichtung der Briefschaften verwenden könne, obgleich schon manche Urkunden in ganz getreuen Abschriften bereit liegen. *)

31. Juli. Herr Baron von Merian, R. K. Staatsrath in Paris, an St. M. Frhr. vom Stein Exc.

»Ich habe es für nützlich gehalten einigen Bedacht auf England zu nehmen. Im »*British Museum*« sind unter andern alten Handschriften zwei *Petri de Vineis*, deren einer noch älter und reicher seyn soll, als die hiesigen. Auch über die frühesten Verhältnisse der Hansa soll Bedeutendes zu finden seyn. Um eine Uebersicht zu gewinnen, lasse ich es nun versuchen, einen Auszug aus dem Catalogus Mspt. Mus. Brit. nach dem Vorbilde des von Ew. E. aus dem Pariser Catalog verfaßten **) zu verfertigen, und habe Hoffnung ihn bald vorlegen zu können. Die Vergleichung selbst aber kann in London nicht ohne besonderen Schutz geschehen. Es hält dort schwer, Zutritt zu erhalten, und noch schwerer, bei solchen Arbeiten Unterstützung zu finden. Das Wissen geht hier, wie das Alt-Römische, vielmehr auf das Praktische, worin sie auch allen anderen Völkern weit

*) Dieses rühmliche Erbieten ist mit dankbarem Vergnügen aufgenommen, solches dem Herrn Hofrath eröffnet, und zugleich für die Benutzung der Handschrift in der k. k. Bibliothek die erforderliche Einrichtung getroffen worden.
A. d. H.

**) Archiv I. S. 293. ff.

vorgekommen sind. — Auf Oxford wäre auch ein Augenmerk zu richten, sogar auf Madrid. Carl V. hat wahrscheinlich manches dort niedergelegt. — Ist Ew. E. der Name Brial bekannt? — Dieser Brial lebt noch und ist der ultimus Benedictinorum Congregationis *S. Mauri*. Er ist auch der letzte Fortsetzer des Receuil des historiens des Gaules par D. Martin *Bouquet*. Brial hat 1814. den XVIten Band in Folio herausgegeben; dieser begreift von Philipp I. bis Ludwig XII., oder von 1060. bis 1180. S. 684., mit dem Jahre 1152. fangen Briefe und Verträge Kaisers Friedrich an. Zuerst einer, der Berchtolden von Zähringen Bourgogne und Provence verleiht, und zu erobern verspricht, und dagegen Teck, Villingen u. s. w. zu Pfand nimmt; dann auch verschiedene Briefe an den Kaiser bis 1178. — Ich weiß nicht, ob diese Briefe anderswo schon zusammengestellt sind.« —

3. August. Herr Dr. Pertz aus Wien. »Für das Archiv habe ich die Uebersicht der Handschriften der Hofbibliothek *) vor einigen Tagen vollendet, und nur das nothwendige Abschreiben verhindert die unmittelbare Absendung. Unter den Handschriftenvergleichungen aber gaben nach den *Annales Fuldenses*, eine Handschrift der *Annales Loiseliani* (Cod. hist. eccl. N. 90. membr. s. X.) eine der Fortsetzungen des Fredegarius von Dagobert bis zu Karl Martells Tode in demselben Codex aus dem 10ten Jahrhundert, und eine der *Annales Eginhardi* vom Jahr

*) Diese Uebersicht wird ungetrennt in den beiden folgenden Heften des Archivs mitgetheilt.

A. d. H.

741.—829. (Cod. Theol. N. 269. chart. Fol. s. XVI.) zu der künftigen Bearbeitung dieser Schriftsteller in den Scriptores sehr bedeutende Beiträge. Die Fortsetzungen des Fredegar schrieb ich buchstäblich ab, weil ich fand, daß sie unter den bis jetzt bekannten Handschriften die beste ist, und Bouquet's Ausgabe an Alterthümlichkeit des Styls und erweislicher Richtigkeit viele Lesearten übertrifft; dasselbe gilt von den Annales Loiseliani; und die Annales Eginhardi, obgleich von so neuem Datum, treffen mit der besten von mir verglichenen Handschrift (hist. prof nro. 654.) bei zweifelhaften Stellen fast jedesmal zusammen; sie wurden nämlich im Mai 1540. aus einem sehr alten pergamentenen Codex des berühmten Klosters Bec in der Normandie abgeschrieben, welcher schon durch Alter etwas gelitten hatte, weshalb auch wohl manche Stellen schwer zu lesen waren. Wenigstens wäre sehr zu wünschen, daß sich dieses Original, wahrscheinlich das älteste existirende wieder auffinden ließe. Bouquet hat es nicht gekannt, aber vielleicht könnte man in Paris Aufschluß geben, oder durch Nachforschungen über das Schicksal der Klosterbibliothek von Bec erhalten. Zu der Reise in die Oestreichischen Stifte werde ich mich durch die Schriften der beiden Pez und Rauchs (Scriptores rerum Austriacarum) vorbereiten, und ich habe Herrn v. Hormayer gebeten, mir die Männer zu bezeichnen, welche entweder als Aufseher der Bibliotheken, oder als Gelehrte die meiste Aufmerksamkeit verdienen. Das Johanneum in Grätz, Admont, St. Florian, Zwettl, Gottweih und Mölk sind wohl die Hauptpunkte. Die Biblioteks-Vacanzen beginnen hier mit dem ersten September und dauern bis zum ersten October.

Meine Anfrage wegen der Schriftproben ist durch Ihren Brief nun vollkommen erledigt; ich lasse von jeder wichtigen Handschrift die festgesetzten Exemplare in Quart oder Octav und alle auf weißem Papier nehmen, und sende Ihnen mit diesen Abdrücken jedesmal die erste Copie, nach welcher sie lithographirt sind, damit zu gehöriger Zeit dann auch die systematisch geordneten Schriftproben bei der Ausgabe jedes Schriftstellers auf Folioblättern vereinigt werden können.

In Beziehung auf den in Hannover befindlichen Codex epistolaris wäre zu wünschen, daß Herr Geh. Justizrath Feder das darin befindliche Verzeichniß der Briefe abschreiben ließe, woraus sich dann ergeben würde, ob die Materialien dazu wirklich in Italien gesammelt, oder aus den reichen Briefsammlungen der Hofbibliothek während Leibnitzens ziemlich langer Anwesenheit in Wien gezogen sind. Herr Mollenbech ist abgereist, und wird in einiger Zeit die Resultate seiner Nachforschungen vorlegen.« —

6. August. Herr Wyttenbach, Professor und Bibliothekar in Trier, an die Redaction: »Sie können auch die Varianten des Regino zurückhalten; ich werde das Ganze unserer Varianten mit größter Treue bearbeiten — und zwar, wie ich früher schon sagte, nach dem ehemaligen Prümer Cod. membr. anno 1084. geschrieben, der jetzt ein Codex dieser Stadtbibliothek ist. Dieser ist, wie auch Hontheim einst behauptete »antiquissimum, quod forte extat, *Reginonis* exemplar, in abbatia Prumiensi servatur, in quâ illud die 6. decemb. an. 1752. diligenter inspexi.« Er hat richtig gesehen, da er weiter sagt: »Eodem codice unâ perpetuâque manu cum Reginone exarati sunt *Franco-*

rum Annales, *Eginhardi* commentarius de vita Caroli M., et *Theganus*.« Ich glaube, Ihnen schon von dieser herrlichen alten Handschrift gesprochen zu haben. Außer dem Paulus Diaconus habe ich nun auch fertig bearbeitet, nach dem eben genannten Codex:

1) *Eginhardi* vit. Car. M. (hat sieben Blätter variar. lectionum).

2) *Annal. reg. Francor.* vulgo adscripti Eginhardo (zwanzig Blätter Varianten).

3) *Theganus* (zwölf Blätter äusserst merkwürdiger Varianten).

Alle drei habe ich mit der Ausgabe des Benedictiner Bouquet verglichen, und ich muß die Bemerkung machen, daß vorzüglich Theganus durch diese Vergleichungen erst edirt werden kann, da wenigstens die editio derselben in der Sammlung der Script. rer. Gallic. et Francicar. äusserst corrupt ist — und doch stand diesen thätigen Männern so Vieles zu Gebote! —

In einigen Tagen werde ich wohl meine Arbeit, die mir auch eine Augenentzündung zugezogen hatte, senden.

Noch mache ich Sie aufmerksam auf folgende Handschriften der Trier'schen Stadtbibliothek, welche von einem oder dem andern Mitgliede benutzt werden können.

1) *Joannis de Beeck* (oder Becka) *Chronicon Ultrajectinum*. Auf dem vordersten Blatte steht von einer andern Hand: Joannis de Beeck Chronica Hollandiae a Trautsmann scriptum. Die Handschrift ist auf Papier in klein Folio geschrieben, zu Ende des 14ten oder zu Anfang des 15ten Jahrhunderts. — Das Ganze ist in 9 Bücher abgetheilt. Jedem Buch steht das Inhaltsverzeichniß der Kapitel vor. Das letzte Kapitel

spricht de fundatione abbatiae et monasterii Regensburgensis et de abbatissis ejusdem, und geht bis zum Jahr 1186. — Der erste Besitzer dieses Manuscriptes war ein Utrechter, der es im Jahr 1546. verschenkte. In neuerer Zeit besaß es unser berühmter Hontheim, der es in die Stiftsbibliothek von St. Simeon abgab, von wo es in unsere wanderte.

2) *Ivonis Epistolae* Cod. Pergam. — Dieser enthält aber nur 195 Epistolas, und gehört ans Ende des 11ten oder den Anfang des 12ten Jahrhunderts. Das Kloster Maximin besaß einst ein Manuscript dieser Briefe, welches 212 Epist. enthielt. Aber dieses ist verschwunden. Diese Epistolae Ivonis sind beigebunden den Epistolis *Rudolphi* Imp., welche nach unserm Codex, mit meiner Bewilligung, Herr Präsident Bodmann früher edirte.

3) *Chronica Episcopor. Coloniensium* in Folio MS. papyr. Dieses Manuscript schließt mit dem Jahr 1370., enthält nur 14 Blätter im Ganzen, in gespaltenen Columnen geschrieben, und gehört wohl ins 15te Jahrhundert.

Von der *Vita Annonis* hatte ich Ihnen schon in einem meiner Briefe gesprochen. Ich bin bereit auch diese schöne alte Handschrift, die man als fast gleichzeitig betrachten kann, zu vergleichen, z. B. mit Surius.« —

6. August. Herr Dahl, Kirchenrath in Darmstadt. »Die von dem bekannten Diplomatiker und Geschichtsforscher Geistlichen Rath Schunk in Mainz p. m. hinterlassenen sehr reichhaltigen Manuscripte besitze ich nun als Eigenthum. Darunter ist vorzüglich interessant eine so betitelte diplomatische Chronik von Mainz — der Stadt nämlich und dem Erzstifte vom Jahr 100. nach

nen erkundigt, aber keine gefunden. Man wußte nur von griechischen, lateinischen ꝛc. Am letzten Orte zeigte man mir endlich ein Buch, worin allerlei, darunter deutsche Quittungen ꝛc. zusammengebunden war. Zu Rom habe ich Herrn von Kölle nicht, auch den berühmten Mai nicht einmal persönlich kennen gelernt. Sie können nicht glauben, wie kurz mir die 40 Tage geworden sind, die ich im Ganzen in Rom zubrachte. Die Angelegenheiten der Gesellschaft wußte ich aufs beste besorgt, und hätte selbst so gut wie nichts dafür thun können.

Lassen Sie auch aus Italischen Historikern die, die deutsche Geschichte betreffenden Stellen, excerpiren? Ich bin gleich bereit eine gewisse Portion davon zu übernehmen. Es bedarf aber fester Verabredung, was man alles darunter rechnen will, ob alles von Deutschen in Italien geschehen? Das Kaiserthum an sich war eigentlich eben so gut eine Italienische als eine Deutsche Einrichtung; und hiernach würde man wohl weniger gut scheiden können. Aber auch so umfaßt es ungeheuer viel, wenn man auch alles, was Deutschen widerfahren ist, mit aufnimmt. *)

12. August. Herr Wigand, Assessor beim Land- und Stadtgericht in Höxter. »Ich habe, indem ich die Genehmigung der Central-Direktion durch E. H.

*) Die auszugsweise Aufnahme und Verbindung dessen, was die Geschichte der Nachbarstaaten, Wichtiges und Einflußreiches zur Aufhellung der vaterländischen Geschichten mittlerer Zeit, enthält, liegt allerdings, wie bereits ausgesprochen wurde, in den Zwecken der Gesellschaft; — über das Wie und in wie weit sind die Verhandlungen in diesem Archive selbst eröffnet. —

A. d. H.

erhielt, meinen Plan *) drucken lassen, und nehme mir die Freiheit anliegendes Exemplar zu überreichen. Meine Hauptbemühung ist jetzt dahin gerichtet, mir nach einem speziellen geographischen Schema in allen ehemaligen größern und kleinern Territorien, Stiftern, Grafschaften, Herrschaften und Städten Westphalens Theilnehmer, Forscher und Mitarbeiter zu erwerben, um alle geschichtliche Denkmäler und Vorräthe allmählig ans Licht zu ziehen, und kennen zu lernen; ja ich hege die Hoffnung, nach der in der Frankfurter Ankündigung gewünschten geographischen Vertheilung, diese hinsichtlich der auszugsweise zu liefernden kleinen Chroniken, Annalen und Bruchstücke für den Zweck der Gesammtausgabe, in Westphalen bewirken zu können. Wiewohl mit einer offenen Autorisation der Regierung versehen, mir alle Archive, die unter deren Aufsicht stehen, öffnen zu lassen, hat es mir doch noch an Zeit gemangelt, eine Reise zu unternehmen. Ich hoffe jedoch, indem ich vorläufig nur Paderborn und Corvey zum Ziele meiner Untersuchungen machen kann, auch weiterhin durch meine Freunde ernstlich wirken zu können.

Ihrer Aufforderung zufolge sende ich Ihnen anliegend einen Revers wegen Bearbeitung des Wittichindus Corbeiensis für die Gesammtausgabe; ich thue dieß trotz meiner überhäuften Amtsarbeiten. Ich reversire mich jedoch zugleich, daß wenn ein würdigerer Gelehrter sich zur Bearbeitung des gewählten Schriftstellers erbietet, ich gern jederzeit zurücktreten und dasjenige,

*) Sieh Archiv Bd. 2. Heft 2. S. 137. Plan der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. A. d. H.

was ich selbst für die Kritik des Werkes gesammelt und gearbeitet, demselben ohne Anspruch mittheilen werde. Sobald ich von einer Reise nach Cassel und Göttingen, deren Bibliotheken mich bisher immer unterstützt haben, zurückkehre, werde ich Ihnen speziell meine Wünsche wegen der mir zu verabreichenden wissenschaftlichen Subsidien vorlegen. Einigen Aufenthalt in der Bearbeitung macht mir auch noch die Vollendung meines Werks: über die alte Gerichtsverfassung Westphalens und besonders das Femgericht, wozu ich seit einigen Jahren die Quellen studiert, und das Material um mich her gehäuft habe.« —

13. August. Herr Dr. Pertz aus Wien. »Ich beeile mich Ihnen den Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen der k. Hofbibliothek abschriftlich vorzulegen, *) und wünsche nur, daß er den Absichten und Erwartungen der Gesellschaft entsprechen möge. Bey seiner Verfertigung glaubte ich mich nicht auf die Schriften beschränken zu dürfen, welche gerade zu und unbezweifelt im Gesichtskreise der Gesellschaft liegen, sondern viele aufnehmen zu müssen, von denen es so gut als gewiß ist, daß sie nicht zum Abdruck bestimmt werden. Theils erforderte dieß die bisherige Unbestimmtheit der Gränzen des Unternehmens gegen die allgemeine alte und neue, die ausländische und die deutsche Provinzial- und Lokalgeschichte, die Geschichte der Kirche, des Rechts, der Wissenschaften und einzelner Institute unseres Vaterlands, die in näherer oder entfernterer Beziehung zu der allge-

*) Dasselbe folgt, wie schon bemerkt, ununterbrochen in den zunächst erscheinenden Heften.

A. d. H.

meinen deutschen Geschichte stehen, theils und vorzüglich die wenige Uebereinstimmung unter den Angaben der Cataloge und dem wirklichen Inhalte der bezeichneten Handschriften. *) So fand ich eine vita Karoli Magni auctore Nithardo aufgeführt, welche sich sogleich als die bekannte Schrift Eginhards ergab, und so unter den von mir verglichenen schon manche. **) Ich habe auch mehrere Handschriften aufgenommen, von denen ich aus Lambeck oder Denis wußte, daß sich nur sehr wenig historische Data darin finden, da es besser ist, Alles zu untersuchende vereinigt vor sich zu haben. Das Verzeichniß enthält also 1) Schriften, welche nothwendig aufgenommen werden, 2) solche, die ihrem Titel nach vielleicht eine Ausbeute versprechen; 3) solche, die äusserer Gründe wegen ebenfalls untersucht werden müssen, weil in ihnen nicht selten etwas historisches vorkommt, die Calendarien, Ritual- und Meßbücher, Ordensregeln, Breviere, wohin auch solche Schriften gehören, die ihrem bekannten Inhalt nach (wie Alcuins theologische Werke) ohne Zweifel auszuschließen waren, aber aus denselben Gründen wie jene eine Ansicht verdienen. Die nächste Aufgabe würde also seyn, den Werth der hier bezeichneten Handschriften zu erforschen, und dieses könnte auf einem doppelten Wege geschehen,

---

*) Die Vorlage und Vereinigung der Ansichten und Urtheile sachkundiger Gelehrten über diese wichtigen Rücksichten, gehört, nach dem vorliegenden Plan, mit zu den Zwecken dieses Archivs. A. d. H.

**) Bei diesen habe ich statt der Angabe des Catalogs die richtige Bezeichnung geschrieben, sonst aber auch offenbare Fehler nicht verändert. A. d. E.

entweder durch eine eigends zu dieſem Zweck anzuſtellende Unterſuchung, oder gelegentlich bei den fortſchreitenden, und in weiterem Umfange vorzunehmenden, Handſchriften-Vergleichungen. Das erſtere würde ſehr viel Zeit erfordern, ohne, wie zu vermuthen iſt, ein bedeutendes Reſultat zu geben, während bei dem letztern jeder Schritt ein wahrer Fortſchritt iſt, und nie zweimal gethan zu werden braucht. Ich fahre daher, bis die Centraldirektion das Gegentheil beſtimmt, auf die bisherige Weiſe fort, und bin gerade nach beendigter Vergleichung 1) der *vita Ludovici Pii auctore Thegano* (Cod. hist. prof. nro 332. membr. Fol. s. XI.) 2) der *Gesta Hludovici Pii auctore anonymo* (Cod. hist. prof. n. 667. membr. s. IX. 4°). 3) Der *Gesta Karoli magni auctore monacho Sangallensi* Cod. hist ecclesiasticae n. 110. membr. s. XII. 4°); 4) derſelben Schrift (Cod. hist. prof. n. 990. membr. 4° s. XIV.), im Begriffe, die mehreren im Verzeichniſſe angegebenen Lebensbeſchreibungen Carls des Großen zu unterſuchen und, wenn ſie es verdienen, zu vergleichen oder, wenn ſie noch nicht gedruckt waren, abzuſchreiben. Den Titeln nach iſt manches unbekannte da, die Erfahrung an Nithard aber mäßigt die Erwartung. Die Vergleichung der Handſchriften des Regino ſchien nicht ſo dringend, ich habe ſie daher noch weiter hinausgeſchoben, um mich ferner ganz den älteſten und eigenthümlichſten Quellen zu widmen. Die Handſchrift des Thegan iſt ſehr brauchbar ohne vorzüglich zu ſeyn, oder andere Hülfe entbehrlich zu machen; die Gesta Hludovici Pii ſind, obgleich ſie ſehr alt, doch ſehr fehlerhaft, geben jedoch an einigen wenigen Stellen allein die richtige Leſeart; die Handſchrift des monachus Sangallensis

(nro. 110.) ist die berühmte, deren Vergleichung so lange gewünscht ward; sie stimmt mit Hahns Abdruck und der von mir verglichenen Hannöverschen Handschrift in der Regel überein, hat mit beiden gleichen Werth, geht aber so weit als Canisius Ausgabe, während die Hannöversche nur etwas mehr als Hahn enthält. Die Handschrift des monachus Sangallensis (nro. 990.) ist nicht so werthlos als Lambeck sie glaubt, hat vielmehr einmal ganz allein die richtige Leseart, macht gewissermaßen den Uebergang zwischen Bouquet und Hahn, und reicht so weit als jener und Canisius; so fehlt also bei allen bisher bekannten Handschriften ein Theil der Schrift, und wir dürfen wohl um so weniger das Auffinden eines vollständigen Exemplars hoffen, da schon die Urheber der beiden Wiener Codices, wie der Augenschein lehrt, eben so unvollständige Originale besaßen. Bei Verfertigung der Auszüge habe ich besondere Genauigkeit auf die Erhaltung richtiger Zahlen gewendet, auch die Ihnen vorliegende Abschrift sorgfältig nachgesehen, weil hier jedes Versehen langwierige Nachsuchungen nöthig macht. Herr von Kopitar wünscht sehr, daß das ganze Verzeichniß unzerstückelt in einem Hefte des Archivs abgedruckt würde.« —

13. August. Herr Dr. Michaelis in Tübingen, an der Redaction: »Auch ich kann, indem ich aus den vorliegenden sechs Heften des Archivs der Gesellschaft für deutsche Geschichtskunde, den erfreulichen Fortgang dieses hochwichtigen Unternehmens mit der lebhaftesten Theilnahme ersehen habe, mich nicht enthalten, Ihnen in wenigen Zeilen das eifrige Interesse zu bezeugen, welches ich von Anfang an für diesen Gegenstand genommen habe, und wie sehr ich von dem Wunsche durchdrun-

gen bin, ebenfalls ein, wenn auch nur geringes, Schärflein zu diesem großen Werke beitragen zu können.

Ich benachrichtige Sie demnach, daß ich mich, mit Vergnügen, sowohl durch Aufsuchung als durch Vergleichungen von Quellenschriftstellern der Gesellschaft nützlich machen, und auch sonstige Aufträge für die Zwecke derselben, in hiesiger Gegend gern übernehmen werde. Ich habe in der ersten Beziehung angefangen, die hiesige Universitätsbibliothek, die Sie bei Ihrer Reise übergingen, durchzumustern, jedoch bis jetzt noch keine Handschriften von Bedeutung gefunden. Mehr erwarte ich von einer Privatbibliothek in Werdenberg (im Rheinthale), welche interessante Chroniken enthalten soll, und worüber ich von einem Freunde nächstens ausführliche Kunde erhalte.

Insofern auch die Volksrechte und Rechtsbücher in die Ausgabe der Quellenschriften aufgenommen werden sollen, (was nach Ihrem Prospektus noch zweifelhaft scheint) bin ich zur Bearbeitung eines der größern, oder einiger der kleinern Volksrechte erbötig. Nur müßte ich dabei durch Handschriften und Vergleichungen unterstützt werden, indem ich selbst bis jetzt nur einen kleinen Theil der in St. Gallen befindlichen trefflichen Handschriften verglichen habe. Da ich für die neue Ausgabe des Corpus juris civilis, welche Herr Professor Schrader von hier besorgt, und die bei Reimer in Berlin erscheinen wird, die Bearbeitung der Consuetudines Feudorum (des Longobardischen Lehenrechts) übernommen habe, so würde die *Lex Longobardorum* mir die passendste seyn, weil das Longobardische Allodialrecht mit dem Lehenrechte in näherer Beziehung steht, als man gewöhnlich bemerkt hat.« —

17. August. Herr Baron v. Merian, kaiserlich Russischer Staatsrath aus Paris: »Der erste Blick auf »London ist nicht ohne Erfolg gewesen. Ehe noch ordent»liche Nachsuchungen gehalten worden, hat sich schon »Manches Wichtige gezeigt. — Friedrichs und Sa»ladins Briefwechsel — wenn er nicht schon anderswo »zu haben ist — mag besonders merkwürdig seyn, ein»mal um des Inhalts willen, aber noch mehr wegen der »Art und Weise, wie diese zwei gewaltigen Fürsten aus »West und Ost einander mögen angeredet haben.« —

Vorläufiges Verzeichniß. London.

1) Es hat sich noch ein Mspt. des *Petri de Vineis* gefunden.

2) Formulae *Ricardi* de Posio, welche, so viel ich weiß, noch nicht abgedruckt sind.

*) 3) *Mariani Scoti* Chronicon; voran steht: Plura extant, quae in editis. (Basil. 1559. et apud *Pistorium* in Rer. Germ. Script.) frustra quaeruntur.

4) *Roberti Abbatis* Montis S. Michaëlis Annales. Sehr verschieden von den Annalen, die Pistorius abgedruckt hat. **)

---

*) Archiv Heft 1. S. 42.

**) Auch von der, was den eigentlichen Text des Rob. de Monte betrifft, weit besseren Ausgabe von Dachery? Eine Probe der Vorzüglichkeit dieser letztern s. in den Origg. Guelf. T. III. Praef. p. 54. not. e). Von Hambergern wird die Schluß-Epoche des Werkes des Rob. de Monte unrichtig mit dem Jahr 1186. angegeben, da doch Hamberger selbst des Verfassers Todesjahr in 1184. richtig bemerkt (Direct. p. 143.) Vergl. Reinesii Epist. ad Jacob Thomasium in Felleri monum. inedit. p. 323. nro. VI.

5) *Friderici II.* Imp. Epist. 4. ad *Henr. III.*, Angliae Regem, und

6) *Epistol.* duae *Friderici* Imp. ad *Saladinum*, altera *Saladini* ad Imperat.

7) *Eginhardi*, Vita *Caroli M.* Scheint werth verglichen zu werden. —

18. August. Freiherr von Laßberg aus Heiligenberg: »Vor wenigen Wochen habe ich zu Konstanz eine treffliche Handschrift von Jacob Twingers von Königshofen Straßburger Chronik gekauft, welche mehrere Fortsetzungen von nicht viel spätern Händen hat. Ich habe alle Ursache sie für eine gleichzeitige Abschrift zu halten, und lasse mir wirklich in Straßburg ein Facsimile der Urschrift machen, um sie zu vergleichen. Ich werde Ihnen eine Beschreibung dieses meines Codex schicken. *) Ohne Zweifel sind die Abschriften dieser Chronik nicht selten, was bei Städtechroniken überhaupt der Fall zu seyn pflegt; aber die guten, unter welche die meinige sicher gehört, möchten denn doch ihren Werth haben. Sobald ich nach Eppishausen komme, werde ich sie mit dem Schilterschen Abdrucke vergleichen.« —

20. August. Herr Dr. Pertz aus Wien: »In der vergangenen Woche beendigte ich 1) *Caroli Magni gesta auctore Werenberto*, (Hist. prof. N. 91.), wie ich vorhersah, kein eignes Werk, sondern eine aus einem alten Codex von Wolfgang Lezius genommene Abschrift des 2ten Buchs des Monachus San-gallensis, welchem jedoch ein bedeutendes Stück vom Ende fehlt,

*) Wir sehen mit Vergnügen dieser entbotenen Beschreibung entgegen. —

A. d. H.

die Lesearten sind meistens wie in Hist. prof. N. 990. 2) *Caroli Magni vita per monachum Engolismensem* (Catal. hist. prof. n. 989. 4° Cod. membr. s. XI.) in welchem sich noch eine vortreffliche Handschrift (vielleicht Urschrift) der vita S. Godehardi befindet, welcher Lambeck in den Commentarien nicht erwähnt. Weder Lambeck noch Gentilotti und Kollar haben diese Handschrift genau angesehen; die Ueberschrift lautet: »Incipiunt certamina magni Karoli regis contra Saxones et alias multas gentes.« Sie ist eine Verbindung der Annales Loiseliani und Eginhardi, nämlich jene vom Jahr 771. — 800. oder 814. und diese vom Jahr 800. oder 814. — 829. und giebt einen neuen Beleg zu der Geschichte der Entstehung so mancher Annalen jener Zeit, worüber ich einmal meine Bemerkungen, wenn Sie es passend finden, in das Archiv einsenden kann. Sowohl die Annales Loiseliani als Eginhardi sind vorzüglich, und stimmen fast bei jeder Wendung mit den besten von mir verglichenen Handschriften überein. Bei der Ansicht der übrigen Lebensbeschreibungen Carls des Großen fand ich, daß die Hp. 666. ab anonymo nichts anders ist als die bald nachher erwähnte »De Caroli Magni sanctitate, genealogia et gloria meritorum,« also aus dem Cataloge wegfallen kann, und daß diese sowohl als die übrigen, als Produkte späterer Zeit, für jetzt noch keine Aufmerksamkeit verdienen (?), weshalb ich morgen die Handschrift (Juris canonici N. 83.) den berühmten Codex Carolinus mit Cenni's Ausgabe zu vergleichen anfangen werde.« —

23. August. Herr Molter, Hofrath und Hofbibliothekar in Karlsruhe: »Ich habe unsere Handschriften nochmals genau durchgangen, die Anlage, als

Nachtrag *) zu meinem frühern Verzeichnisse, enthält den Erfund. Ich habe darin auch die in dem Archiv als Hülfsquellen aufgeführten Lebensbeschreibungen einiger Heiligen aufgenommen, weil es möglich ist, daß man diese gleichfalls einer kritischen Textrevision in Hinsicht der daraus zu extrahirenden Stellen unterwirft. Von Gothofredus Viterbiensis keine Spur. Wie ich Ihnen wahrscheinlich schon geschrieben habe, erwähnt der im Jahr 1791. in Reichenau selbst verfertigte Catalog dieses Codex nicht. Da man andere in jenem Catalog angegebene Handschriften zurückbehalten hat, wenn man sie nicht ausliefern wollte, so hätte keine Bedenklichkeit obwalten können, auch den Gothofredus anzuführen, wenn er ja noch vorhanden gewesen wäre. Ich bemerke dieses wiederholt, weil im Archiv (I., 451.) wiederholt als wahrscheinlich angegeben wird, daß er sich hier befinde. Von Handschriften, welche in jenem Reichenauer Catalog von 1791. genannt worden, und nicht hieher abgeliefert worden sind, nenne ich nur folgende, welche vielleicht bei der Herausgabe der Quellenschriftsteller des Mittelalters benutzt werden können.

1) In dem Cod. XCIX. sollte eine kurze Chronik von 703. bis 803. enthalten seyn. Diese ist aber aus dem Codex herausgeschnitten worden. Vielleicht ein vollständigeres Exemplar jener Annal. Francor., welche Kollar in Annal. Vindob. To. I. Col. 571. hat abdrucken lassen, die auch mit 803. schließen.

2) Ein Codex betitelt: Necrologium Augiense; da-

*) Wird unter den Mizellen der nächsten Hefte mitgetheilt werden.

A. d. H.

von haben wir nur eine Abschrift aus St. Blasien erhalten. Das Original blieb in Reichenau zurück.

3) Noch ein Necrologium Augiense befand sich in einem andern Codex, der mit der regula S. Benedicti anfing, aber auch nicht hieher abgeliefert worden ist.

Es läßt sich daher nicht behaupten: dieser Codex war in Reichenau, also ist er jetzt in Karlsruhe. Vielleicht würde durch gütige Verwendung des Herrn Staatsraths von Ittner in Konstanz diesen Handschriften auf die Spur zu kommen seyn. Wie sehr die Handschriften zerstreut worden sind, davon glaube ich einen neuen Beweis auf S. 271. ihres Archivs zu finden. Mehrere Verschläge mit ungeordneten Excerpten der St. Blasischen Klostergeistlichen waren bereits hieher abgeliefert worden; allein jene Geistlichen hatten keine Ruhe, bis sie solche auf höchsten Befehl zurückerhielten, und dennoch sind nun von diesen Excerpten in die Zurlaubensche Sammlung gekommen. Was S. 243. des Archivs von dem Codex des Waltharius gesagt wird, daß er nämlich aus der Reichenau nach Karlsruhe gekommen sey, ist hoffentlich nicht so zu verstehen, als habe ihn die Hofbibliothek mit den übrigen Reichenauer Handschriften d. h. also im Jahr 1804. erhalten. Wie wäre es denn meinem seligen Vater bereits im Jahr 1781. möglich gewesen, die Fischer'sche Ausgabe aus der Karlsruher Handschrift zu ergänzen? Die Wahrheit ist vielmehr, daß jene Handschrift (angebunden, wie Sie wissen, bei Alcuini opusculis, Ivonis epp.) in dem noch vorhandenen Einband aus der Baden-Badenschen Bibliothek bei dem Anfall dieser Länder an Baden-Durchlach hieher gekommen

ist. Es wäre also wohl möglich, daß schon früher jener Codex aus Reichenau in die markgräflich Baden-Badensche Bibliothek sich verloren hätte. Obgleich sich also nicht geradezu läugnen läßt, daß unsere Handschrift ehemals dem Stifte St. Gallen angehört habe, so ist doch hinwieder der Ausdruck »in der That« zu positiv für eine bloße Vermuthung ohne Gründe der Wahrscheinlichkeit. Herr v. Laßberg hat den Codex fortwährend in Händen. Die Verfertigung eines Typus davon könnte sonst gleich nach der von Bonifacii epp. vorgenommen werden, nur müßte ich versichert seyn, daß Herr v. Laßberg es nicht selbst schon gethan habe.« — *)

24. August. Freiherr von Merian, kaiserlich Russischer Staatsrath in Paris: »Die Nachrichten von London werden immer besser. Ich habe die Ehre E. E. ein zweites Verzeichniß **) vorzulegen, nebst Auszügen aus Briefen. In Erwartung der Befehle E. E. habe ich einstweilen angeordnet, daß *Marianus Scotus* verglichen werde. Dann wäre vielleicht *Sigebertus Gemblacensis* vorzunehmen, um Breslau in den Stand zu setzen, Paris und London zusammenzuhalten. Wie mag es wohl zugehen, daß von den Berliner *Floribus Petri*, die E. E. mir angekündigt haben, nichts zu hören ist? Ich bin nun an einer großen Arbeit — eine Art Bericht über das von hier Gelieferte und nächstens zu Liefernde. — Der Schatz wächst gleichsam vor unsern Augen, ein zweiter

*) Wir werden in unseren späteren Mittheilungen auf den Walther von Aquitanien, und das, was für dessen Aufnahme und Ausstattung geschehen, zurückkommen. A. d. H.

**) Von den S. 383. dieses Hefts abgedruckten Nro. 24 — 34.

nirgends bemerkter *Heristal* oder *Hertalen* (Archiv I. S. 314.) ist z. B. vorgestern in Nro. 4931. A. S. 298 entdeckt worden. Desto nöthiger ist kluge Wahl und genaue Befolgung der 4 Grundsätze, welche E. E. im verehrten Schreiben vom 16. Juli verzeichnet haben. Manche Frage entsteht auch und eine Reihe derselben wird denselben mit jenem Berichte, der übrigens more solito sehr kurz gefaßt seyn wird, vorgelegt werden. Die gewöhnlichste ist immer die (und wir bitten um baldige Beantwortung). »Was haben wir zu thun, wenn von Handschriften, welche zum Vergleichen bestimmt und dessen wohl werth sind, trotz aller Mühe in ganz Paris kein Druck aufzutreiben ist? *) In diesen Fall gerathen wir jede Woche, wissen aber nicht a) ob, was in Paris nicht ist, auch anderwärts nicht ist, und b) ob wir also sofort zum Abschreiben schreiten sollen oder nicht. — Ich erwähnte jüngst Albrechts von Bonstetten besonders merkwürdiges Werklein von Karl dem Kühnen (Bonstettens in Genf Ahnherrn). Was befehlen E. E.? entrinnen lassen darf man es nicht, und gedruckt können wir es nicht finden.

Der besagte Bericht wird E. E. in Frankfurt zukommen, und so eingerichtet seyn, daß die Antworten den Fragen jedesmal beigesetzt werden können. Wir sind nun schon bis zu Friederich I. vorgerückt, was nach diesem steht ist noch nicht berührt. Was vor ihm steht, ward anfangs alphabetisch, seit E. E. Weisung aber chronologisch vorgenommen.

**) Dieser Punkt ist durch Vermittlung der Central-Direktion und Redaktion erledigt.

A. d. H.

Auch die 4 Grundsätze E. E. vom 16. Juli werde ich abschreiben und am Rande mit einigen Zeilen begleiten, um anzudeuten, daß und wie dieselben befolgt werden.

Obschon ich jetzt hauptsächlich mit Paris und London beschäftigt bin, so habe ich dennoch Italien nicht aus der Acht gelassen. Dort haben wir Rom und Mailand. Für Rom habe ich nicht mehr unmittelbar zu sorgen nöthig, seit Herr von Niebuhr die Sache übernommen hat, und mit dem besten Erfolg betreibt, wie ich aus den Zeitungen ersehe. Die hier beiliegenden Zeilen des Journal de Paris *) haben mich gänzlich beruhigt, und ohne Zweifel werden die erwarteten Hefte des Archivs diesen Gegenstand noch besser auseinander setzen. Auch für Mailand (Bibliotheca Ambrosiana) haben wir etwas sehr Ersprießliches im Werke. Herr Hase benutzt die Herbstferien, um dorthin zu reisen. Er geht Anfangs September ab, und kehrt Anfangs October zurück. Er wird das Verzeichniß des Heftes I. mitnehmen, und in der Ambrosiana — die meines Erachtens große Vorräthe meist unerkannt noch besitzt — fleißige Nachforschungen anstellen. Er hat mir versprochen, einen Aufsatz über den Erfolg zu verfassen, und mir ihn für E. E. bei seiner Rückkehr zuzustellen. In besseren Händen könnte diese Angelegenheit nicht seyn. Man wird dann leicht beurtheilen können, in wie weit eigentlich die Ambrosiana bedeutend sey, und welche Maaßregeln und Absendungen die besten seyn mögen.« —

27. August. Herr Staats-Minister Freiherr vom Stein aus Genf: Bei meiner Anwesenheit in Aarau

*) Août 1820.

trug ich bei der dortigen Bibliothekskommission des Cantons durch ein Schreiben vom 19. Juli auf Mittheilung der daselbst befindlichen vom Pater Hohenbaum van der Meer bearbeiteten und zum Abdruck völlig vorbereiteten Ausgabe des *Hermannus Contractus*, *Bertholdus Constantiensis*, *Monachus Einsiedelensis* und *Scafhusanus* an. Die Commission erklärte sich nach dem Inhalt des anliegenden Schreibens (d. d. Aarau d. 28. Juli l. J.) hiezu bereitwillig. — Die Bibliothek in Bern besitzt die in der Anlage *) verzeichneten Handschriften; ich trug bei dem regierenden Herrn Schultheissen von Müllinen darauf an, durch einen in Bern oder seiner Nähe wohnenden Gelehrten die Vergleichung dieser Handschriften mit ältern gedruckten Ausgaben vornehmen zu lassen, welches er mir versprach, und worüber ich das Fernere erwarte. — In St. Gallen gab mir Herr Bibliothekar von Arx die Zusicherung des Chronicon Monast. St. Galli, *Hepidani* Annales, *Ekkehardum*, *Burchardum* de Casibus Monast. St. Galli zu bearbeiten, und die in St. Gallen befindlichen vortrefflichen Handschriften zu benutzen.

Herr Daverio, ehemals bei dem Archiv in Mailand angestellt, jetzt in Zürch wohnhaft, verfaßte auf Herrn Dr. Ebels Veranlassung anliegenden Aufsatz **), ich forderte ihn auf, das am Schluß versprochene »detaglio ragionato« über die Benutzung der Italienischen Archive auszuarbeiten.« —

28. August. Herr Dr. Pertz aus Wien: In den Bogen des 7. Hefts des Archivs interessiren mich be-

*) Siehe hier oben in diesem Hefte S. 337. ff.

**) Abgedruckt hier oben S. 337.

sonders außer der Vergleichung der Dresdner Gesta Dagoberti p. 49., die Nachrichten des Herrn Custos Docen über die Handschrift der vita Karoli Magni, der Annales Eginhardi, und des Monachus Sangallensis in München; wenn es nicht zu spät ist, so ersuche ich Sie, es einzuleiten, daß die Vergleichung der ersten beiden mit Bouquets Ausgabe (die vita Karoli Magni steht im 5. Band; die Annales Eginhardi aber Tom. V. p. 169. — 215. und p. 53. — 62. und Tom. VI. p. 174. — 190.) des Monachus Sangallensis hingegen mit Hahns 2. Theile der: Nova collectio monumentorum veterum angestellt werde. Ausser der Seite 91. des Archivs angeführten Hannöverschen Handschrift enthalten auch 2 Wiener (Hist. eccles. Nro. 110. und Hist. prof. nro. 990.) jene drei Werke in derselben Ordnung als der Münchner Coder. Obgleich ich gewiß voraussetzen darf, daß die Münchner Vergleichung sehr genau seyn wird, und auch die Verschiedenheiten der Wortstellung und der Schreibart besonders der eignen Namen (A*la*manni, L*a*ngobardi, P*ip*pinus, Ab*od*riti, Go*do*fridus, *H*ludovicus u. s. w.) beachten, so wünschte ich doch auf einige Stellen noch besonders aufmerksam zu machen; ob es in den *Annales Eginhardi* (Bouquet. V. p. 196.) im Jahr 743. heißt Hochsigburg oder Herochseburg, Herohseoburg, Hohseoburg, Hohseobur oder Hohseburc? im Jahr 753. p. 197. Viburg oder Juburg? im Jahr 785. et Albionem oder et Abbionem oder ad Albionem oder ad Abbionem? im Jahr 811. (p. 60.) in loco qui vocatur * * datis, wobei auch die Interpunktion zu berücksichtigen wäre? im Jahr 815. T. VI. p. 175. in litore oceani oder in loco qui dicitur in litore oceani? im Jahr 826. T. VI. p. 187. Rodam civitatem oder

Rotam civitatem oder totam civitatem? Daß bei jeder Vergleichung die größte Sorgfalt anzuwenden sey, darüber glaube ich mit Ihnen ganz einverstanden zu seyn, die einzige vernünftige Zeitersparniß dabei muß durch möglichste Vereinfachung des Aufschreibens der Vergleichung bewirkt werden. — Die in der vorigen Woche vollendete Vergleichung der ersten 33 Briefe des Codex Carolinus mit Cenni's Ausgabe hat meine frühern Bemerkungen über die Art, wie Gentilotti und besonders Lambeck arbeiteten, so sehr bestätigt, daß ich oft Herrn v. Kopitar zum Zeugen nahm, daß weder jene beiden, noch Gretser richtig gelesen hatten. Die Handschrift ist deutlich und schön, und kann jemanden, der nur sonst die Schrift des Karolingischen Zeitalters kennt, nicht aufhalten, aber bei radirten Stellen geht freilich wohl oft einmal eine halbe Stunde darauf hin, bis die ehemaligen Buchstaben mit Sicherheit ausgemittelt sind. Sehr wünschenswerth ist die Vergleichung der Pariser Handschrift der Briefe Hadrians I. (Archiv I. S. 294.) Nro. 2777. mit der Ausgabe von Cenni (monumenta dominationis Pontificiae T. I.), der eben daselbst angeführten Nro. 4278. Versus in laudem Caroli Magni und der Epistolae Caroli M. Nro. 528. nr. 17., Nro. 2718. nr. 27., 2777. nr. 15. mit Bouquet T. V. Was die ebenfalls S. 297. und 298. des Archivs verzeichneten: »testamentum Caroli M. Nro. 7561. und Planctus Caroli M. N. 1154. nr. 12. sey, weiß ich nicht; ein Testament hat Carl der Große nach Eginhard's ausdrücklichem Zeugnisse nicht hinterlassen; vielleicht ist es die von Eginhard am Ende seiner vita Caroli M. aufbewahrte letzte Verfügung des Kaisers über sein Vermögen.

Die Vergleichung des hieſigen Fragments vom Waltharius werde ich nach dem Ende der Ferien veranſtalten; Herrn Edel, welcher, wie es ſcheint, mit Sorgfalt die Ausgabe von Fiſcher damit verglich, ſah ich ſeit langer Zeit nicht auf der Bibliothek, ſeine Arbeit aber gar nicht. *) Die Ausgabe der Briefe Petrus de Vineis von Iſelin beſitzt die hieſige Hofbibliothek; ſchön, daß von dieſem wichtigen Werke ſo viele und treffliche Handſchriften aufgefunden werden. Die Vergleichung der hieſigen für unſern Herrn General Landes-Archiv-Rath Dümge ſoll mir ein angenehmes Geſchäft ſeyn, ſobald ſie in dem, der Centraldirektion vorzulegenden, Plane liegt.

Herr von Bucholz intereſſirt ſich lebhaft für den Geſellſchaftszweck, und wird auſſer den Auszügen der Italiener auch noch eine größere Chronik übernehmen.

Herr Abbe Dobrowsky, ſeit 8 Tagen hier angekommen, erbietet ſich den *Jordanes de rebus Geticis* für die Geſellſchaft zu bearbeiten, mit dem er ſich früher ſchon beſchäftigte; er wird die 7 oder 8 hier befindlichen Handſchriften vergleichen, und ich erſuche Sie die ſchon aus Paris bei Ihnen befindliche Vergleichung (Archiv I. S. 533.) recht bald hieher für ihn zu über-

*) Die Vergleichung mit Fiſchers Ausgabe, von Herrn Edel, iſt indeſſen an Freiherrn v. Laßberg nach Eppishauſen geſendet worden. (S. Archiv I. S. 65.) Dieſes hiſtoriſche Epos, charakteriſtiſch für Cultur und Sitten-Geſchichte, könnte in keinen beſſeren Händen ſeyn, als denen des verdienten Herausgebers des Liederſaals.

A. d. H.

senden, da er gewiß nicht säumt anzufangen. *) Für den Augenblick lege ich eine von mir noch in Hannover von dem dortigen Otto von Freisingen genommene Schriftprobe bei; (das Anfangs P mit seinen Punkten ist roth gemalt), wahrscheinlich das nächstemal schon die hier verfertigten.« —

---

*) Herr Abbe Dobrowsky, nun ebenfalls Mitglied unserer Gesellschaft hat durch Vermittlung unseres unermüdet thätigen Mitarbeiters Herrn Dr. Pertz, nicht nur die Pariser, sondern auch die von dem Redakteur der G. A. Dr. Düm'ge veranstaltete Vergleichung einer vatikanischen, der Universität Heidelberg wieder gewonnenen Handschrift, bereits nach Wien zugesendet erhalten; und wir wünschen uns Glück, diese wichtige Geschichtsquelle in den Händen eines so ausgezeichneten Sprach- und Geschichts-Forschers zu wissen. —

A. d. H.

XVI.

Miszellen.

1.

Handschriften für deutsche Geschichte im Brittischen Museum. *)

1) *Bonifacii* Archiep. Mogunt. vita Cod. Harl. 3579. a)
2) Estoire de Charlemagne Cod. Harl. 273.
3) History of Charlemagne in German. verse. Cod. Harl. 3971.

sic incipit. Von alten Zeiten her chomen ist
Als man ez noch geschrieben list
Daz vier erwelte stete sind
Als man noch da die Warheit vint.

4) *Turpin.* Arch. de gest. Charl. Cod. Harl. 108
— — 2,500
— — 6,358
Cod. Cotton, Cl. B VII 192
— — Nero. A XI 8
— — Vesp. A XIII 94
— — Tit. A XIX 24

5) Gest. of Charlemagne and Roland. Cod. Landsdown. CCCXXXVIII. 21.

---

*) Mitgetheilt von dem kaiserlich Russischen Staatsrathe Freiherrn von Merian in Paris, a. k. Mitgliede.

a) S. Archiv Bd. 1. S. 50. f. Note. a)

A. d. H.

6) Charlemagne epist. Cod. Harley. 208.
7) *Alcuini* epist. Cod. Cotton. Vesp. A XIV. 113, 152.— 153. 6. 155. 161. Faust. B. IV. 189., 190. 6. 192.
8) *Eginhard.* vita Carol. M. Cod. Cotton. Tib. c. XI, 1.
9) *Sigeberti* [Gemblac.] Chron. Cod. Harl. 651.
— — Codex vetustissimus et optimus.
— — Chron. Cod. Cotton. Vitell. l. IX, 76.
— — Chron. Cod. Lansdown CCXXIX, 12.
10) — — Excerpta ex Chron. Sig. Gembl. et additiones *Roberti de Torinejo*, (de monte) Abbatis Beccensis coenobii.
11) *Aymoin*, Gesta Franc. Cod. Harl. 3974. Codex integerrima fide descriptus.
12) *Regino* Prumiens. Chron. Cod. Harl. 3676.
13) *Paulus Diaconus* Cod. Burneys.
14) *Ivo. Carnot* Cod. Harl. 624. b)

---

b) Bekanntlich giebt es ein Chronicon, welches den Namen des Jvo von Chartres an der Stirne trägt, aber nach Labbé (Diss. philog ad Cardin. Bellarmini librum de SS. ecclesiast. Tom. II. p. 503.) mit bessern Gründen dem Hugo von Fleury zugeschrieben wird, und von diesem jenem Jvo von Chartres nur dedicirt ist. Man hat davon mehrere Ausgaben: die älteste in den, zu Paris herausgekommenen, sämmtlichen Werken des Jvo von Chartres (1585. 4. und 1610. 8.) sodann in Freheri corp. hist. Franc. p. 55. die aber kaum die Hälfte und gerade das entbehrlichste (von Ninus bis Constantin) liefert, und endlich von Duchesne, der es aus Unachtsamkeit zweimal abdrucken ließ (Bouquet SS. rer. Gall. Tom. VIII. Préf. Nro. XLIII.). Eine Handschrift befindet sich in der k. k. Bibliothek zu Wien, wohin sie aus dem Schlosse Ambras in Tyrol gekom-

15) *Liutprandi* Hist. Cod. Harl. 3685.
— — — — 3713.

16) *Mariani Scoti Chron.* Plura continentur quae in edit. desiderantur. c)

---

men ist; sie geht nur bis zum Jahr 840. (Lambec. Comment. ed Kollar T. II. p. 734.—741.).

Zuverlässig von Ivo von Chartres sind dagegen die unter seinem Namen bekannten Briefe, wovon sich in Wien ebenfalls eine, die Vergleichung sehr verdienende, Handschrift befindet (S. Archiv. Bd. 1. S. 454. Nro. 58.) Eine andere Handschrift auf Pergament in 4., hat Herr Dr. Pertz in der königlichen Bibliothek zu Hannover vorgefunden und angezeigt. (Archiv. Bd. 1. S. 466. Nro. 7.)

Es entstehet nun die Frage, was von beiden, die dem Ivo von Chartres irrig zugeschriebene Chronik, oder dessen Briefe die hier unter Ivo's Namen aufgeführte Handschrift enthalte; eine Frage, deren gefällige Beantwortung sonach erbeten wird.

Auch können wir bei diesem Anlasse den Wunsch nicht unterdrücken, daß bei dergleichen Anzeigen von Handschriften, so viel möglich, das ohngefähre Alter beigefügt werden möge, wäre es auch, im ungünstigsten Falle, nur nach Angabe der Cataloge, aus welchen solche Anzeigen gezogen werden. Es kann oft Fälle geben, wo eine, wenn auch vorerst allgemeine, Belehrung über diesen Punkt auf Spuren leitet, deren Verfolgung alsdann zu andern Wahrnehmungen führen und manchem alten Irrthum begegnen kann.

A. d. H.

c) S. Archiv Bd. 1. S. 42. Note V.)

A. d. H.

17) Petrus de Vineis Cod. Harl. 325.
— — — — — 3603.
— — — Cod. Cotton. Vesp. A XI.
— — — — — Nero. A IV, 112.
— — — — — Cleop. B XII, 45.

18) Epistolae quatuor Frid. Imp. ad Henricum regem Angliae Cod. Harl. 325.
[sunt diversae ab iis, quae in *Dict. Petri de Vineis* continentur.] d)

---

d) Vermuthlich aus demselben Grunde, warum z. B. der, in dem Lib. dictaminum Thomae Capuani, Romanae Ecclesiae Tit. S. Sabinae Cardinalis (Hahn. Collect. Monum. I. Praef. Nro. VI. Not. o) enthaltene, Brief Kaisers Friedrich II. an denselben Cardinal anders lautet als in den Sammlungen der Briefe des Petrus de Vineis (Lib. III. Nro. 19. p. 417. der Ausgabe von Iselin). Hier heißt es: Equum hispanum gratanter accepimus, ab experto probatum. Quem tanto chariorem habemus, quanto gratiora sunt munera sacerdotum. Dort aber steht: Munera transmissa gratanter accepimus, quae tanto nobis cariora fuere, quanto rariora sunt munera sacerdotum. Es bedarf wohl nicht der Bemerkung, welche von beiden Lesearten dem Geiste Friedrichs II. und seinem Verhältnisse zur Geistlichkeit mehr sich aneigne und also die ächte sey. Zugleich erhellet aber daraus die Wichtigkeit solcher, ihrem nächsten Zweck und der Inhalts-Angabe nach fremdartig scheinenden Werke, die als bloße Formulare, zur Bekanntwerdung nicht bestimmt, mit wenigerer Umsicht verfaßt wurden. Durch die unermüdliche gütevolle Verwendung des kaiserlich Russischen Staats-Raths Frhrn. von Merian besitzen wir eine, unter Herrn Dr. Färbers unmittelbarer musterhaften Aufsicht veranstaltete, mit noch zwei andern Codd. der königlichen Bibliothek verglichene, Abschrift sowohl der Dictamina als der 10 Bü-

19) Epist. Card. ad Imperatorem Fridericum de elect. Papae.
20) Frid. Imp. ad Saladinum, et Salad. ad Imper.
Cod. Cotton. Claud. E. III.
21) *Galfridi* Mon. Chron. Treverorum. Cod. Harl. 60.
22) *Leon. Aretini* de bello Ital. contra Gothos.
Cod. Harl. 3276.
— — — — — — — 3649.
— — — — — — — 5418.
23) Epistolae *Christiani* Archiep. Mogunt., *Eberardi* Babinberg. Episc., *Gunteri* Episc. Spirensis, *Henrici* Archiep. Mogunt., *Philippi* Episc. Coloniensis.
24) *Bedae* Chron. Hist. Eccles. Cod. Harl. 3668.
25) *Matthäus Paris*. Cott. Claud. E. VIII.
Nero. D. V. 2.
26) *Calixti II.* epist. ad Henric. V. Henrici declaratio. Cod. Cott. A. I. 356.
27) *Henrici VI.* Imp. Litt. Cod. Harl. 788.
28) *Sigismundi* Rom. Reg. epist. Cod. Harl. 826.
29) *Cunradi* Abbat. de *Keisheim* 188.

---

cher Briefe des Cardinal Thomas von Capua, welche wir in Verbindung mit denen des Petrus de Vineis herausgeben werden. In gedachter Abschrift sind die Dictamina vollständiger und zum Theil auch besser enthalten, als in der Ausgabe von Hahn (Collect. Monum. ineditor. Tom. I. p. 279. — 294.). Von den Briefen ist uns zur Zeit noch keine Ausgabe vorgekommen, ausser dem kleinen Anhange, welchen Hahn seiner Ausgabe der Dictamina ohne weitere Absonderung, und als so viele Formulare, beifügte. (l. c. p. 294 — 385.)

A. d. H.

30) *Godefrid. Vit.* de expugnatione Meil.
31) *Andreae* Fratr. Gesta reg. Franc. Cod. Harl. 4822.
32) *Sigism.* Chart. to the Frisians. Cod. Cott. Vit. B. XXI, 80.
33) Beda. Hist. Eccles. *Ex. Mss. Burneys.*
34) *Aimundi* Hamb. Hist.

2.

Handschriften, welche aus der Bibliothek zu Bern verglichen werden.

(Nach Sinners Catalog der Berner Handschriften.)

T. I. p. 233. Nr. 636. Cod. Membr. saec. XV. sanctorum legenda, inter haec reperitur *Vita St. Elisabethae* Landgraviae Thuringiae.

p. 234. nr. 318. *Uita St. Galli* auctore Walafrido Cod. saec. IX.

T. II. p. 21. nr. 120. Cod. Membr. saec. XI. *Adonis Chronica* abbreviata.

p. 23. *Albonis Floriacensis* Excerptum de Gestis Rom. Pont. Cod. saec. XIII.

p. 26. nr. 324. *Anonymi Chronicon* Universale.

nr. 599. Cod. Membr. saec. IX. *Chronicon Regum* Francorum usque ad tempora Caroli Martelli, editum quoque a Duchesne, sed varias lectiones noster Codex continet.

p. 81. nr. 45. Codex saec. XV. Anonymi *Chronicon Domus Austriacae*, editum quoque a Pezio S. R. Austr. T. I. sub titulo *Hageni* Germanicum Austriae Chronicon.

p. 142. nr. 452. Anonymi *Chronicon Episcoporum Leodiensium.* Cod. saec. XV.

nr. 390. p. 159. Codex saec. XIII. picturatus, *Petri de Ebulo Carmen* de bello Siculo jam editum ab *Engel.* Basileae 1746.

p. 392. nr. 90. Cod. Membr. saec. XII.
Hugonis, de St. Maria Coenobii *Floriacensis Monachi* Chronicon. Male attribuitur a Duchesne et Freher Ivoni Carnotensi.

p. 395. nr. 208. Cod. Saec. XIII.
Hugonis Floriacensis Opus historicum.

p. 407. nr. 49. Cod. saec. XV.
Chronicon Alsaticum Jacobi de Koenigshofen.

p. 504. nr. 69. Cod. saec. XIV.
Chronicon *Fratris Martini* Poenitentiarii Papae, explicit ao. 1277.
Cod. Membr. saec. XIV. Compilatio ex Chronicis Godefridi Viterbiensis, Martini et speculi historici.

nr. 452. p. 506. *Martini Poloni* Chronica Pontificum Cod. saec. XIV. p. 509.
Ejusdem Chr. Imperatorum.

p. 510. nr. 581. *Martini Poloni* Chronicon. Codex saec. XIV.

p. 515. nr. 562. Cod. Membr. saec. XIV.
Martini Poloni Chronicon Pontificum et Imperatorum.

p. 516. nr. 260. Cod. Membr. saec. XIV.
Mathiae de Neuenburg Chronica (idem est cum opere Alberti Argentinensis.) *)

---

*) Vergl. Archiv Bd. I. S. 46. Not. o. S. 497. 498. 499.

p. 609. nr. 367. Cod. Membr. saec. XIII.
Chronicon Sigeberti Gemblacensis.

3.

Vergleichungen, die Anfangs September in Paris fertig geworden sind. *)

1. Adon. Vienn. chron. 4888.
2. Alberici chron. $\frac{4896}{B.}$
3. Epist. de pace cum Frid. imp. et imperat. responsio. 3088.
4. Balduini eps. Nov. chron. 5533.
5. Bened. levit. capit. Car. Magn. et Lud. chron. 4634.
6. Carol. Magn. capit. 4613.
7. Carol. 12. imp. bull. aurea $\frac{4931}{A.}$
8. Cassiod. lib. variar. 2170. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191.
9. vita Car. M. per Eginht. $\frac{4628}{A.}$. 4631.
10. Flodoardi hist. eccl. Remens. 5209.
11. Eginh. Annal. 5942.

---

*) Die hier am Ende beigefügten Nummern beziehen sich auf das alphabetisch geordnete Verzeichniß im ersten Bande dieses Archivs S. 293.—321.

4.

Lob- und Spottgedicht auf K. Rudolph von Habsburg.

(Mitgetheilt von Herrn Geheimen Rath von Göthe.) *)

Der kvninc von rome ne git ouch nicht vnde hat doch kvninges gůt.
Er ne git ouch nicht er ist werlich rechte also ain lewe gemv̊t

*) Dieses kleine Lob- und Spott-Gedicht auf Rudolph von Habsburg findet sich, unter den Gedichten des Meister Stalle, im zweiten Bande der Müller'schen Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII., XIII. und XIV. Jahrhundert, und zwar aus der eigenhändigen Wiedeburg'schen Abschrift der Jenaischen Membran: ein aldt Meister-Gesangbuch, abgedruckt. Aus gleicher Quelle liefert der nämliche Band der Müller'schen Sammlung ein kleines Gedicht des Unvertzagheten, ähnlichen Inhalts, worin Rudolphs Unfreigebigkeit gegen die Meister als um so unverzeihlicher gerügt wird, da er doch das Singen, Geigen und Sagen derselben gerne höre. Dieses letztere lautet wie folgt:

Der kuninc rodolp mynnet gôt unde ist an truwen stete.
Der kuninc rodolp hat sich maniger scanden wol vürsaget.
Der kuninc rodolp richtet wol unde hazet valsche rete:
Der kuninc rodolp ist eyn helt an tugenden unvurtzaget.
Der kuninc rodolp let sich dicke in hoen eren scouwen:
Der kuninc rodolp eret got und alle werde vrouwen.

Er ne git ouch nicht er ist kivsche gar.
Er ne git ouch nicht vnde ist doch wandels eyne

Ich gan ym wol daz ym nach syner milte heil gescicht:
Der meister singen, gigen, sagen, daz hort er gerne
und git yn darumme nicht.

Man vergleiche übrigens Aug. Wilhelm Schlegel's Abhandlung: »Gedichte auf Rudolf von Habsburg von Zeitgenossen,« — in dem ersten Bande des von Friedrich Schlegel herausgegebenen deutschen Museums.

In dem Wiedeburg'schen Werke, das von Herrn Geheimen Rath von Göthe erwähnt wird, findet sich nichts Näheres in besonderer Beziehung auf dieses kleine Gedicht. Wiedeburgs Werk ist betitelt: »Ausführliche Nachricht von einigen alten deutschen poetischen Manuscripten aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert, welche in der Jenaischen akademischen Bibliothek aufbehalten werden, herausgegeben von Basil. Christian Bernh. Wiedeburg. Jena, 1754. 4.« Damals war der Bodmer'sche Abdruck des Manessischen Codex noch nicht, (er erschien erst 1758) wohl aber der Abdruck der Probe, vorhanden. Die Müllersche Sammlung erschien erst in den 80ger Jahren. Wiedeburg lieferte eine interessante Beschreibung von: I. Ein aldt Meister Gesang Buch auff Pergamen. II. Poema de amissione terrae sanctae, (welches Gedicht mit Lücken, die hier ergänzt werden, Eccard in tomo II. script. histor. med. aevi lieferte.) III. Eyn Spigel der Menschen Selikeit. IV. Valentin Voigts Meister-Gesänge. Nebst einem Anhange. Von einer, in der Bibliothek der Jenaischen deutschen Gesellschaft (deren Sekretär W. war,) befindlichen, Sammlung von Meister-Gesängen. Der Codex, woraus Stolle's kleines Gedicht genommen ist, ist der zuerst beschriebene.

Schlosser.

Er ne git ouch nicht er mynnet got vnde eret reyne wib.
Er ne git ouch nicht ez en wan nye man so vollen komenen lib.
Er ne git ouch nicht er ist scanden bar
Er ne git ouch nicht er ist wis vnd reyne.
Er ne git ouch nicht er richtet wol.
Er ne git ouch nicht er mynnet truwe vnde ere
Er ne git ouch nicht er ist tugen vol.
Er ne git ouch leider nyeman nicht waz sol der rede mere
Er ne git ouch nicht er ist eyn helt mit tzuchten vil gemeit.
Er ne git ouch nicht der kvninc rvdolf swaz eman von ym singet oder geseit.

5.

Nachtrag zu dem Verzeichnisse von Handschriften der Großherzogl. Hofbibliothek zu Carlsruhe. *)

Chronica Martiniana (Martini Poloni) auf 49 Blättern Papier in klein Folio saec. XV. Ist in einem Codex enthalten, der mit dem tractatus Fr. *Augustini* de *Ancona* super Magnificat anfängt, auf welchen jene Chronik folgt. Diese beginnt nach der Vorrede mit der Geschichte Roms. Die Reihe der Kaiser schließt sich mit den Worten: Rex etiam nauarre qui infirmus de affri-

*) S. Archiv B. II. S.

ca processerat in Siciliam ueniens est defunctus etc. Die nun folgende Reihe der Päbste endigt mit: »*Honorius* quartus natione romanus de domo *Sabellorum* etc.« und reicht also noch weiter als der Originaltext des Mart. Pol. Der Schluß heißt: Explicit crónicha Fris *Martini* ordinis predicatorum capellani et penitentiarii dni pape de sumis pontificibus. Man findet in dieser Handschrift auch die Stelle von der Päbstin Johanna, welche in vielen andern fehlen soll.

Dis ist der Kunic buch daz man nennet die Cronicā. Auf Papier in kl. Fol.

Der Anfang lautet:

»Hochgelobter altissimus
Vnd vil starker iesus
Iv zürt wol samt dů Gothait
Das ist trost d' cristenhait
Dz ir so gar sit en ain
Der hailig gaist vō vch zwain
Vber al die welte flůssig ist.«

Die Geschichte selbst fängt mit Romulus an. Der Schluß ist:

»Dem märe wil ich ain ende geben
Der kaiser nit me solte leben
Das Rich hat er vůr wār
Ächt vnd viertzic Jar
In pulle v'schiet der kaiser Friderich
Wė wenn wirt vns sīn gelich.«

Nach dem Gedicht hat die nämliche Hand die Reihe der folgenden Kaiser mit der Zahl ihrer Regierungsjahre beigesetzt; zuerst: »danach Richset Kůng Cůnradin sechs Jar«, und zuletzt: »Es richset ietz kůnc karle von behem.«

Der Coder ist also unter des letztern Regierung geschrieben, wenigstens abgeschrieben worden. Die ersten Blätter sind beschädigt. Für die Geschichte dürfte diese Reimerei keine Ausbeute geben.

Petri Blesensis epistolae 152. Cod. membr. saec. XV. fol. Zu Ende des Registers steht mit rother Dinte geschrieben: Ligatus per me Henricum de Breda. Ano dni milesimo CCCCLXXXIII. etc.

Wilibaldi vita vel passio S. Bonifacii. Cod. membr. saec. IX. In diesem Coder befinden sich noch vita *S. Marcialis;* vita *S. Medardi;* passio *Sergii* et *Bachi;* vita *S. Goaris;* passio *S. Quintini.* Auf der innern Seite der vordern Decke steht geschrieben: In nomine dei patris et filii et spiritus sancti α et ω. Hunc libellum ego *reginbertus* scriptor. seruorum di seruus. cum permissu et uoluntate seniorum ad seruitium di et ste marie. ceterorumque sctorum quibus in auua *) seruitur. meo studio ac labore confeci. eumque usibus fratrum inibidem famulantium aptari et conseruari deposco etc. Von diesem Reginbert giebt Trudp. *Neugart* in Episcopat. Constant. To. I. pag. 152. einige Nachricht. Es bleibt wohl keinem Zweifel unterworfen, daß dieser von Reichenau hierher gekommene Coder der nämliche sey, welcher in dem, bei Neugart im Anhang abgedruckten, Catalog, des Reginbert über die Reichenauer Bibliothek aufgeführt wird. (L. c. p. 549.)

Ursini vita S. Leudegarii episc. 31 Seiten auf Pergament, in 4. oder gr. 8. saec. X. Ist verschiedenen

*) Augia.

Excerpten aus dem heiligen Hieronymus, Gregorius, und Passionen beigeschrieben.

Bernonis vita S. Udalrici episc. Augustani. Diese Lebensbeschreibung findet sich in einem Cod. membr. saec. XI., worin auch Passionen andrer Heiligen stehen. Sie ist gedruckt in *Surii* To. IV. de probatis sanctor. historiis, pag. 77. etc. Ueber den Verfasser giebt Auskunft *Neugart* l. c. pag. 508. etc.

Vita S. Bernardi. 75 Blätter Pergament in Fol. saec. XIV. Ist die in Mabillons Ausgabe der opp. *S. Bernardi* (Paris 1690.) To. II. Col. 1061. — 1160. (sicut et tu super omnia Deus benedictus in saecula. Amen.) enthaltene Lebensbeschreibung und mag hier und da abweichen. So heißt in der Handschrift der Anfang des ersten Kapitels: Bernardus Castellione burgundie opido oriundus fuit, parentibus etc. Angehängt ist *S. Bernardi* vita *S. Malachie* episc.

Purcharti, monachi Augiensis, poema de factis abbatis *Witigowo*. Angebunden bei *Alcuini* quaest. in genesin. Der ganze Codex ist auf Pergament geschrieben und von Reichenau hierher gekommen; also jenes Gedicht wahrscheinlich das Original. Einige Zeilen desselben findet man in *Pezii* thes. anecd. To. I. P. 1. col. 684. Vergl. *Neugart* l. c. pag. 512. Die Thaten Witigowo's beschränken sich auf die innere Verwaltung seiner Abtei.

Molter.

6.

Die Tauern, insbesondere das Gasteiner-Thal und seine Heilquellen. Mit Rücksicht auf die ältere und neuere Geschichte des Volkes, des Bergbau's, der Salzwerke, und des Handels in den Alpen. Vom Ritter J. E. v. Koch-Sternfeld, K. B. Legations-Rathe rc. 2te Aufl. München 1820. kl. 8. XX. 359 S.

Von der zuerst im Jahr 1810. im Verlage der Mayer'schen Buchhandlung zu Salzburg erschienenen Schrift des Königlich-Bairischen Herrn Legationsraths Ritters J. E. von Koch-Sternfeld: Das Gasteiner-Thal mit seinen warmen Heilquellen im Salzburgischen Gebürge, — ist unlängst bei Joseph Lindauer in München eine zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage erschienen. Der Herr Verfasser hat bei dieser Umarbeitung des Werkes, welches nunmehr, in dem vollständigen Abdrucke, den angegebenen Titel führt, — nicht auf eine geographisch-statistisch-physikalische Uebersicht von der Gastein, der Lage und Bestandtheile der Heilquellen und ihrer Heilkraft, der Einrichtungen und Lebensweise daselbst, sich beschränkt, sondern noch durch einige treffliche, den größern Theil des Buchs erfüllende geschichtliche Abschnitte dem Werke einen allgemeinern wissenschaftlichen Werth zu ertheilen gewußt. In einer Reihe gründlich gelehrter und geistvoller Abhandlungen läßt der Verfasser die Geschichte der Tauern und ihrer uralten Völkerstämme, von den Dämmerungen entlegenster Urzeit an, durch die verschiedenen Umwandlungen der Zeiten, Zustände und Verhältnisse,

zuerst in der Periode der Römer, dann der Slaven oder Wenden, der Franken und Baiern, hierauf der Dynasten in und um Gastein, bis zum Uebergange des Thals an die Erzbischöffe von Salzburg, und bis in die spätere Epoche des seinem Ende sich zuneigenden Mittelalters, endlich im Laufe der neuern Jahrhunderte, — in vielseitiger, lebendiger Darstellung vor den Augen des Betrachters vorübergehen. Die Gründlichkeit der Forschung, welche der in anspruchslosem Gewande sich darbietenden Schrift überall zu Grunde liegt, und die innigste Vertrautheit des Herrn Verfassers mit seinem Gegenstande, in den mannigfaltigsten Beziehungen beurkundet, wird jedem kundigen Leser, obwohl der geschmackvolle Herr Verfasser, der nächsten Bestimmung der Schrift für ein größeres Publikum wegen, einen Mittelweg zwischen einer gelehrten Abhandlung und einer mehr oberflächlichen Rhapsodie gewählt und glücklich behauptet hat, in hohem Grade Freude und Genuß gewähren. Es schien daher zweckmäßig, dieses der Central-Direktion der Gesellschaft vorgelegten Werkes hier zu erwähnen, und dasselbe zu allgemeinerer Aufmerksamkeit zu empfehlen. —

S.

7.

Schreiben des David Chyträus an den Magistrat zu Riga bei Uebersendung seines verbesserten Chronikon. *)

Edle, Ehrnveste, Hochweise, Grosgünstige Herrn.

E. E. W. gunstiges schreiben vom 7 Novembris vergangen iahres hab ich, sambt E. E. W. freundlichen milden vorehrung der Zehen Tonnen Rocken, bey Andreas Schlöer empfangen, vnd bin dafür dinstlich danckbar, denn mir damit in dieser schweren tewren Zeit, eine sonderliche Hülff vnd gutthat erzeiget ist. Vbersende E. E. W. Derselben freundlichen begeren nach, das im nechst verschienen Leipzischen newen iahrs marckte, endlich einmal verfertigtes Deutsches Chronicon darin E. E. W. befinden

*) Mitgetheilt von dem Kaiserl. Russischen Staats-Rathe Herrn von Adelung in St. Petersburg.

werden, das trewlich gehandelt, vnd alles, wie es mit dem Herrn Syndico verglichen, im Druck gesetzt vnd geblieben ist, als E. E. W. im XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXX. Buch Fol. 390. 408. 410. 435. 488 biß 493. 550 biß 537. 628 biß 634 selbst lesend vernehmen vnd befinden werden.

Bin derhalben, waß E. E. W. sich freundlich vnd gönstiglich wiederumb erbotten, mit Danck gewertig.

Hette auch solche exemplar gerne zeitlicher E. E. W. zugesandt, wo mich nicht der Drücker zu Leipzig, wieder meinen willen, vnd wieder seine eigene vielfeltige Zusag, auffgehalten, dauon ich den Herrn Syndicum vor der zeit berichtet. Auch habens E. E. W. selbst Rathsamer erachtet, das solche vbersendung biß zu der ersten Schiffart verzogen würde, damit die Bücher füglicher vnd vnuorsehret vberkommen möchten. Werden derhalben E. E. W. sechs vnderschiedliche Bücher, sind drey ganze exemplar, bey Andreas Schlöder iezund zu empfangen wissen. Wie ich denn zuuor auch zwey Bücher, eines durch ein Bürger vnd Boten alhie Pascha Mauch genand, daß erste theil aber an H. Nicolaus Eik vbergeschicket.

Es haben auch E. E. W. vergangen 97 iahrs zwey vnderschiedliche schreiben, den 17 Martij vnd 5 Augusti, an mich abgehen lassen, den titel Episcopi Rigensis (so M. Oderbornio, in dem verstand, wie ein ieder Dorffpfarrer in seinem anbefohlen Kirchendienst pastor vnd Bischoff kan genennet werden, ohn alles gefehr von mir gegeben) in dem abdruck außzulassen. Darauf solche titel, beides im Deutschen vnd Lateinischen exemplar weggethan, auch auff Herrn Nicolaus Eiken erinnerung, ein ander bogen vmbdrücket worden, für welche drey bogen semptlich, mit dem botenlohn nach Leipzig, die 8 thaler, so mir Jochim Kaffmeister in E. E. W. nahmen zugestellet, angewendet sein. Dann E. E. W. nach meinem geringen vermögen, freundlich zu dienen, bin ich iederzeit willig. Datum Rostock, Montag nach Palmarum 10. Aprilis, Anno 1598.

EG vnd EW

williger

David
Chyträus.

XVII.

Auszug

aus den Handschriftenverzeichnissen der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Zusammengestellt von Dr. G. H. Pertz. *)

Abkürzungen.

E.	bedeutet	Catal.	codicum	mss.	bibliothecae Eugenii principis.
Hp.	»	»	»	»	historiae profanae.
He.	»	»	»	»	historiae ecclesiasticae.
Hoh.	»	»	»	»	bibl. baronis Hohendo f.
J.	»	»	»	»	juris civilis.
Jc.	»	»	»	»	juris canonici.
L.	»	»	»	»	monasterii Lunaelacensis.
Med.	»	»	»	»	medicorum.
Ph.	»	»	»	»	philologiae.
Philos.	»	»	»	»	philosophiae.
S.	»	Repertorium Schwandneri.			
Th.	»	Catal. codd. mss. theologiae.			

Nro.
He. 160. (fol. 31₄) S. *Ableberti* seu *Emerberti*, Cameracens. episcopi vitae fragmentum ex Chronico Baldrici episcopi.

*) Wir waren zuerst Willens, diesem Verzeichnisse das Einbegleitungs-Schreiben des Herrn Verfassers vom 13ten August unmittelbar als Einleitung vorzusetzen. Da jedoch

Nro.

Th. 59. De SS. martyribus *Hereno* et *Abundo*.
He. 6. *S. Achatii* et sociorum ejus vita, germanice.
— 15. (fol. 145.) eadem.
— 135. *S. Adalberonis* episc. Augustani vita, auct. abbate Udalscalco.
Hp. 141. *Adelae* uxoris Arnulphi Magni epitaphium.
He. 5. *S. Adelberti* episc. et mart. passio.

---

dieses Verzeichniß auch unmittelbar dem vorgehenden Hefte folgt, schien es unnöthig, die chronologische Folge des Briefwechsels zu unterbrechen, und wir begnügen uns, in diesem Betrachte darauf zu verweisen. Ueberzeugt, daß jedes einsichtige Urtheil den Grundsätzen beistimmen werde, welche bei dieser mühevollen Arbeit leiteten, sind wir es nicht weniger, daß Deutschlands Gelehrten unser Vergnügen über dessen Erscheinung theilen werden. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß diese rühmliche Bemühung, durch welche Herr Dr. Pertz seine wichtige Sendung eröffnet, und die Erwartung von solcher zugleich bewährt und erhöhet, die entsprechende Anerkennung allenthalben finden werde. Abgesehen von deren künftigen Früchten für das Unternehmen selbst, werden schon jetzt Kenner und Forscher deutscher Geschichten darin vielfache Gelegenheit zur fernern sichern Richtung und den erwünschtesten Aufschlüssen finden. Wir beeilen uns daher, dieses Verzeichniß historischer Handschriften der k. k. Bibliothek, wie in solchem Umfange von diesem unvergleichbar reichhaltigen Schatze noch nie eines geliefert worden, in seiner ganzen Vollständigkeit und in ununterbrochenem Zusammenhange mitzutheilen und es erhöhet, gleich jedem andern erwünschten Anlasse, um ein Großes unsere Freude, dadurch nicht nur unsern verehrten Mitgliedern, sondern allen Freunden vaterländischer Geschichten, und der historischen Litteratur einen ausgezeichneten Dienst erwiesen zu sehen.

A. d. H.

Nro.

Hp. 994. (f. 3.) *Adelheidis* uxoris Ottonis M. vita auct. Ottone abb. Cluniacensi.

He. 120. (113.) *S. Adelphi* episc. Mettensis vita auct. Werinhario.

Ic. 133. *Admontense* monast. concernentes variorum epistolae.

Hp. 818. *Admontensis* abbatis Engelberti tractatus de ortu et fine Romani imperii.

Ic. 60. *Adolphi* Romanorum regis confirmatio donationis cujusdam.

He. 6. *S. Adriani* vita, germ.

— 6. *S. Aegidii* vita, germ.

— 107. idem opus.

— 113. (126.) idem opus.

Ph. 241. (62.) *Aen. Sylv.* epist. de negotio ecclesiae Trevirensis.

Philos. 240. — — — ad Cardinalem S. Angeli.

— — — — — contra Bohemos et Taboritas, et orationes tres ad Papam.

Th. 470. — — — de situ Tabor et de communione sub utraque specie.

— — — — — ad Joannem Capistranum.

S. Tom. IV. p. 19. — — — ad Nicolaum V. de rebus sui temporis. Data ex Nova civitate anno 1448. Cod. chart. saec. XV. 4°.

	Nro.		
Ic.	69.	*Aen. Sylv.* epist.	de inauguratione Felicis V.
S. Tom. I. p. 206.	—	— —	ad Fridericum IV. de ortu et auctoritate Romani imperii.
— —	—	— —	ad Jo. de Caravaial Card.
— —	—	— —	de turbis religionis in Bohemia. data in Nova civit. Austriae a. 1451.
— —	—	— —	ad Jo. Fr, de Capistrano ex Vienna a. 1452. Cod. chart. s. XV.
L.	106.	— — —	dialogus de concertatione Bohemorum et Taboritarum a. 1451. Fol.
S. II.	457.	— — —	orationes duae de expugnatione Constantinopolis, omnium calamitatum Christiani orbis origine. Cod. chart. s. XVI. 4°.
S. V.	43.	— — —	historia erotica cum duabus epistolis ad Casp. Schlick et Marianum Socinum. Cod. chart. s. XV. Fol. min.
S. I.	623.	— — —	idem opus. Cod. chart. s. XVI. Fol.

	Nro.	
S. II.	193. *Aen. Sylv.* epist.	tractatis de miseria curialium. Pruck a. 1444. Cod. chart. s. XV. Fol. min.
J.	99. — — —	de potestate Caesarea tractatus.
Hp.	827. — — —	Cosmographia imperfecta.
Ph.	241. (123.) — —	ut videtur, epistola ad Leonardum de Benevalentibus civem Senensem de capta Constantinopoli.
L.	59. — — —	episcopi Senensis epistola de pugna Hungarorum et Turcar. Cod. chart. 4°.
He.	6. *S. Afrae* vita,	germ.
—	102. (92.) — —	et passio.
—	135. (90.) — —	et puellarum ejus conversionis historia.
—	138. (127.) — —	*Hilariae Dignae* et *Eüprepiae* passio.
Th.	362. — — —	conversio et passio.
—	643. — — —	ejusque sociarum conversio et passio.
He.	135. (90.) De *S. Afro* S. Afrae patruo, de *S. Dionysio* etc. historia.	
Th.	406. *Agapiti* papae diploma.	
He.	14. (89.) *S. Agathae* mart. vita.	
—	15. (99.) — — — —	
—	143. (12.) — — — —	
Hp.	514. *Agathiae* de Gothorum bello libri in Latinum versi per Christophorum Personam.	
—	93. *Agilolfingicae* stirpis genealogia.	

	Nro.	
Hp.	130.	*Agilolfingicae* stirpis genealogia.
J.	210.	*Aistulphi* regis Longobardorum leges.
Hp.	211.	*Alamannorum* lex.
—	288.	— leges.
L.	98.	Significatio episcoporum per Alemaniam. C. chart. Fol.
J.	180.	*Alberti I.* regis Rom. diploma mutilum.
—	186.	— — — — constitutiones.
Ph.	50.	(37.) Conjuratio quatuor procerum Austriae contra *Albertum* imperatorem.
Ic.	60.	*Alberti* Rom. regis literae.
—	110.	*Alberti II.* R. R. constitutio de acceptatione decretorum concilii Basil.
S.		*Alberti V.* mortis sepulturae et exequiarum anno 1439. germanica descriptio. Cod. chart. s. XVI. Fol.
		Beschreibung des Leichenbegängniß Kayser Alberti II. der gestorben ist zu Langendorf in Ungarn an S. Simonis und Judä Tag im Jahr 1439. Cod. chart. s. XVI. Fol.
		In *Alberti II.* obitum funebris oratio, probabiliter alicujus academici Viennensis. C. chart. s. XV. Fol.
J.	180.	Joffridi oratio in funere *Alberti* R. R.
Th.	205.	Joffridi oratio in funere *Alberti* R. R.
—	331.	*Alchuini* epistolae ad Aquilam.
—	337.	— liber de divinis officiis.
—	433.	— opuscula quaedam.
—	464.	— liber quaestionum in Genesin.
—	511.	— de fide SS. Trinitatis libri III.
—	699.	— iidem.

	Nro.		
Th.	320.	*Alchuini*	liber de virtutibus et vitiis.
—	324.	—	libri — — — — fragmenta.
Ph.	244. (18.)	—	Dialectica, cujus inscriptio: Disputatio de dialectica et de virtutibus, regis Caroli et Albini magistri sui.
Philos.	109.	—	Dialectica et alia opuscula.
S. I.	283.	—	disputationis dialecticae fragmenta, et liber artis rhetoricae per modum dialogicum Carolo M. C. membr. s. XIII. Fol.
Philos.	505.	—	prologus in categorias S. Augustini.
S.		—	literarium Alexandri M. et regis Brachmanorum commercium. C. membr. s. XIII. 8°.
He.	5.	*S. Alexandri*	vita et passio.
—	5.		— — — —
—	6.		— — — —
—	14. (8.)		— — — —
—	14. (194.)		— — — —
—	14. (124.)		— — — —
—	14. (173.)		— — — —
—	99.		— — — —
—	99. (170.)		— — — —
Io.	45.	*Alexandri*	Papae decretum occasione Petri Florentini episc.
—	86.	— —	bullae etc. ut plurimum ordin. S. Augustini concernentes.
L.	4.	—	Pontificis rescriptum ad Mogun-

	Nro.	
		tinum archiepiscopum, sedis apostolicae legatum, ut episcopum Pataviensem moneat, et compellat, ut monasterio Lunaelacensi ecclesias ablatas restituat. Cod. membr. (in primo folio) 4°.
J.	78.	*Alexandri Papae* literae ad varios.
Ic.	133.	*Alexandri III. P.* epistolae ad varios.
S. II.	202.	— — et *Lucii III.* epist. decretales. Cod. membr. s. XIII. Fol.
Th.	207.	— — literae, quibus confirmat constitutiones et privilegia ordinis Praemonstratensis.
S. I.	508.	Persarum Soldanus per duas litteras suas petit ab *Alexandro III.* sibi mitti viros catholicos et prudentes, qui eum erudirent in fide Christi. C. chart. s. XV. 8°.
Ph.	306. (36.)	*Alexandri IV.* epistola ad archiepiscopum Coloniensem in laudem Richardi Rom. imp., cujus partes ut archiepiscopus sequatur monet.
—	305. (35.)	— epistola ad regem Romanorum, cujus virtutibus laudatis ait, legare sibi in Germaniam Gilterum de Regate qui principes ei amicos ad fidem praestandam hortetur.
—	305. (40.)	— epistola ad Tartarorum regem, ad quem mittit fratres

Nro.			
			ord. Minorum, ut eum de vera fide et religione edoceant.
Ph.	305. (55)	*Alexandri IV.*	epist. contra Ezelinum de Romano imperfecta.
—	305. (39.)	—	epist. ad Richardum R. R. de pace inter ipsum et Alphonsum Castellae regem sanciendà.
—	61. (26.)	—	epistola ad Richardum R. R. qua comendat suos nuntios de prudentia et diligentia.
—	305. (41.)	—	epistola ad Richardum R. R. ut rei Christianae contra Tartaros prospiciat et consulat.
—	61. (33.)	—	epistola ad Rom. regem, qua eidem notificat mortem antecessoris sui et electiônem de se factam.
—	61. (26.)	—	epistola ad Coloniensem, qua commendat Richardum R. R.
—	61. (27.)	—	ut videtur, epistola ad regem Tartarorum, qua eum rogat, ut praedicatores verbi Dei per se missos benigne in suo regno suscipiat.
—	39. (90.)		D. Lauri Bragadini ad Alexandrum IV. habitus sermo, editus a Mag. de Pergamo.
Ic.	62.	*Alexandri V.*	literae ad Stephanum Bavariae ducem, et item diploma de concilio Pisano.
—	67.	—	decreta.

	Nro.	
Ic.	195.	*Alexandri V.* decreta.
S. I.	101.	— bulla de praedicationibus et jure sepulturae in ecclesiis fratrum Minorum. Data Pisis. Cum universitatis Paris. libello ad synodum Constantiae quod haec bulla non sit recipienda; una cum anonymi vindiciis contra hunc Paris. libellum. C. chart. s. XV. 4°.
Th.	154.	— dipl. in quo damnantur octo conclusiones familiis religiosis mendicantibus adversantes.
—	547.	— privil. pro Mendicantibus.
—	831.	— dipl. mare magnum dictum.
Hp.	637.	*Ad Alexandrum VI.* P. epistolae Jo. Trota, Jo. Morsac, et Henrici Pock.
J.	198.	*Alexandri* Patriarchae epist. septem ex Ungaria ad Imp. Carol. IV. scriptae.
S.		— S. R. E. Cardinalis S. Laurentii in Damaso Patriarchae Aquileiensis vita S. Stanislai episc. Cracoviensis, et S. Adalberti episc. Pragensis. Cod. membr. s. XV. Fol.
Hp.	214. (145.)	S. *Albani* passio per Goswinum monachum.
—	5.	— — passio.
—	6.	— — —
—	138. (115.)	— — —
—	145. (81.)	— — —
Th.	87.	Memoria Dedicationis oratorii *S. Albani.*
Ic.	44.	*Petri de Alliaco* epistolae ad varios.
Ph.	187. (124.)	*Alphonsi* R. R. literae fiduciariae seu

Nro.		
		credentiales ad Chunegundam Bohemiae reginam pro Francisco de Alba.
I.	234.	*Alphonsi* regis Aragonum dipll. et edicta ad rem nauticam spectantia.
L.	127.	Fundatio celeberrimi monasterii Inferioris *Altaich* ac abbatum ejus brevis descriptio. Cod. chart. 8°.
—	13.	Hermanni abb. compilatio de institutione mon. Inferioris Altaich ex vita S. Godefridi et ex chronicis ac privilegiis. Cod. chart. 4°.
Hp.	708.	*Altahensis* coenobii rationarium per Hermannum abb.
—	708. (27.)	*Altaich* coen. antiquitates.
Ic.	90.	*Altaichensis* coen. necrologium antiquissimum.
Hp.	708. (155.)	Guntheri monachi Altaichensis epistola ad Hermanum abb.
Hp.	708. (140.)	Hermanni abb. in Altaich literae ad Inocentium Pontificem.
He.	29. (6.)	Volckmari abb. Altaichensis caedis narratio.
S. II.	171.	Comitum *de Altena* ex quibus comites de Isenburg, Marchae et Limburg in Westphalia originem trahunt, stirps et origo. C. chart. s. XVI. Fol.
Ho.	58.	*S. Altmanni* episc. Pataviensis vita ab anon. Gotwicensi descripta.
—	152.	eadem.
Hp.	865.	*Amalfitani principis* convivium.
Th.	346.	*S. Amandi* vita.

Nro.

J. 26. *Amorbachensis* monasterii fundatio.

Ic. 45. *Anacleti* antipapae epistola ad ecclesiam Germanicam et alia ad Lotharium R. R.

Ic. 40. *Anastasii* Papae decreta.

He. 74. Comitum de *S. Andechs* genealogia germ.

— 74. Monumentorum *S. Andechs* collectio.

— 166. (11.) (30.) De origine et vetustate SS. sacramenti in monte *S. Andechs.*

Ic. 49. Bulla ecclesiam montis *S. Andechs* concernens.

Th. 937. *J. Andreae* literae ad consules Viennenses.

S. Rudolph *Angerveller* magister civium Viennensium Joanni Velber presbytero confert beneficium in ecclesia S. Mariae Magdalenae. Viennae in Carnario anno 1414. Cod. chart. s. XV. 4°.

Hp. 128. (204.) *Angleriae* comitum genealogia.

— 191. (25.) *Annae* aviae Maximiliani II. genealog.

— 646. *Annal. Francor.* ab a. 794.—803. c. m. s. IX. 4°.

He. 90. (116.) *Annal. Lois.* — 742.—814. c. m. s. X. Fol.

Hp. 654. (55.) — *Eginh.* — 741.—829. c. m. s. X. 4°.

— 154. — — — 741.—829. c. c. s. XVII F.

— 990. (15.) — — — 741.—829. c. m. s. XIV. 4°.

He. 90. (152.) — — — 814.—819. c. m. s. X. Fol.

— 110. (80.) — — — 741.—829. c. m. s. XIV. 4°.

Hp. 993. — *Fuld.* — 714.—887. c. m. s. XII. 4°.

— 600. — — — 714.—901. c. m. s. XII. F.

Th. 269. — *Francorum* et eorum regum catalogus. (*Eginhardi.* c. chart. s. XVI.)

Hoh. 113. — *XIV. seculi*, auct. Ludovico Constante. Fol.

Nro.

E. 102. *Annales Hannoniae* principum, auct. Jac. de Guisia. Fol.

S. Motiva cur ecclesia non teneatur *annatas* solvere. C. chart. s. XV. Fol.

He. 103. *S. Anscharii* vita per Rembertum cum Guddonis paraphrasi metrica.

— 62. — vitae fragmentum.

Th. 423. *S. Anselmi* episc. Cantuariensis epistolae quaedam.

— 242. — — — opera varia et epistolae.

— 746. Anselmi magistri epitaphium.

— 330. *Antiocheni principis B.* epistola ad omnes Christianos de calamitate Terrae Sanctae.

J. 204. *Antverpiensis* civitatis statuta.

Ic. 45. *Aquensis* episc. epistola ad Henricum Imp.

S. *De Aquileiensibus patriarchis* notitia historica ab anno 1333. usque ad ann. 1353. cum aliis rebus subsequentium saeculorum. C. chart. Fol.

S. Copia et summaria diversorum privilegiorum ab imperatoribus et pontificibus Romanis, *patriarchis Aquileiensibus* concessorum cum aliis diversis rebus Aquileiensium et serie patriarcharum ab anno 1456—1652. C. chart. diversor. annorum XXX. fascic. Fol.

S. Copia testamenti seu potius instrumenti donationis suarum ditionum in favorem *Friderici, patriarchae Aquileiensis* a quodam comite Kacellino facta, sine denominatione loci anno D. 1072. IV. Id. Nov.

Nro.

Indict. XII. cum confirmationibus papalibus praesertim pro facta dein ex hac donatione fundatione abbatiae S. Galli de Mosnis ord. S. Bened. cujus confinia describuntur. C. chart. s. XVII. Fol.

Ic. 45. *Joannis* patriarchae *Aquileiensis* epist.

Hp. 619. *Aquisgrani* regis Rom. coronationis ceremoniale.

Ic. 45. Aquisgranensis episcopi epistola ad E. praepositum.

S. V. 9. Ein Minne- und Heldengedicht von einem deutschen Herzog in Aquitanien und seinen zwei Kindern. C. chart. s. XV. Fol.

S. Abhandlung in Niedersächsischer Mundart von dem Prinzen in Aquitanien, alten Grafen von Teisterbant, und davon abstammenden Familien. C. chart. s. XVI. Fol.

Hp. 105. Comitis Scipionis *de Arco* eleemosynae a primo Jan. usque ad ult. Julii datae.

S. Eccles. collegiatae *Ardacker* in Austria infra Anasum statuta per Conradum comitem de Schaumburg praepositum totumque capitulum stabilita ao. Dni. 1356. C. membr. s. XIV. 4°.

Ic. 69. *Lodov. Arclat.* Card. epist. ad Rom. Imp.

L. 59. — — — miracula. C. ch. in 4°.

S. *Leonardi Aretini* bellum Italicum contra Gothos in Latinum ex Italico translatum. C. chart. s. XV. 4°.

— — — epistolarum libri IX. C. chart. s. XV. 4°.

	Nro.	
Hp. Th.	642. 722.	*Leonardi* Bruni Aret. hist. sui temporis.
Ic.	45.	*Argentinensis* ecclesiae epistola ad Paschalem II.
I.	40.	Argentinensis curiae capita accusationis contra Fratres Mendicantes.
J.	40.	Calixti III. bulla pro episcopo et clero Argentinensi contra Fratres ordinum Mendicantium.
Ic.	10.	Argentinensis episcopatus constitutiones synodales.
—	60.	Bertholdi Argentin. episc. dispensatio super defectu natalium.
—	45.	Brunonis — — epistolae ad reginam, et regem Lotharium.
—	60.	Joannis — — epistolae decreta et alia monumenta eius ecclesiam concernentia.
Ph.	240.(40.)	— — — documentum, quo se et ecclesiam suam Carolo IV. et imperio submittit.
J.	26.	Wernheri — — notitia de unione et subject. monasterii S. Stephani Argent. ad cathedralem eccl.

S. I. 16. 17. 480. *Richardi* archiepiscopi *Armachani*, Pri-

Nro.

matis Hyberniae propositio facta in consistorio Papae et Cardinalium ad utilitatem cleri et populi Christiani contra Fratres Mendicantes a. 1357. et 1361. Cod. chart. s. XV. Fol. min.

He. 90. (169.) *S. Arnulfi* genealogia.

— 109. (15.) — — — ex cod. quodam Mettensi.

Ic. 45. *Arnulphi* regis diplomata duo.

J. 26. — Imp. varia diplomata.

Hp. 141. — junioris epitaphium.

S. II. 523. *Athici* seu *Ethiconis* fundatoris monasterii Ebersheim monialium in Alsatia vita. Cod. chart. s. XVII. 4°.

Ph. 228. (5.) Poematis cujusdam heroici de *Attila* Hunorum rege fragmentum, initio et fine mutilum.

He. 75. (229. et 323.) *Attilae* vita per Philippum Callimachum.

S. Ecclesia parochialis *Aufkirchen* in Bavaria, Dioec. Frising. per bullam Gregorii XI. Decanatui Cathedralis Frising. ceditur. Cod. chart. s. XV. 4°.

J. 171. *August. civit.* jus municip. antiquissimum.

— 55. — — — — privilegia et immunitates.

— 117. — — senatus protocollum.

— 43. — — omnium opificum cellegiorum leges et statuta.

S. Aversaria ad *episcopatum Augustanum* pertinentia cum variis fundationum diplomatibus. C. chart. s. XVIII. 4°.

	Nro.	
S. V.	142.	Sigismund Meisterlin *historia varia* urbis Augustanae. C. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	1067.	Augustae Vindelicorum laudes per Davidum Bayr.
Ic.	60.	Friderici *August. episc.* epistola ad episc. Argentorat.
—	45.	Hermanni — — literae ad Othonem ep. Babenberg.
—	—	Udalrici — — lit. ad Nicolaum P. de continentia clericorum.
He.	5.	S. *Augustini*, Anglorum episcopi, vita.
—	6.	— — — —
—	14.	— — — —
—	99. (226.)	— — — —
Th.	320. }	— Anglor. episc. ad Gregorium M. interrogationes hujusque responsiones.
Ic.	81. }	— — — —
—	116. }	— — — —
—	49.	*Augustinianorum ordin.* concernentia varia monumenta.
—	86.	— — — —
J.	283.	*Aurelianensis civitatis* methodus litium agitandarum.
He.	5.	S. *Austregisili* vita.
S.		*Aussenhofen* monast. ord. S. Benedicti in Bavaria, fundatio a comitibus de Scheyren et confirmatio ab Henrico V. anno 1124. C. chart. s. XV. Fol.

	Nro.	
		Austria.
Hp.	678. (211.)	*Àustriae* et *Bohemiae* finium constitutio per dipl. Friderici I.
—	915. (9.)	— — — — —
—	678. (211.)	— — — — descriptio germ.
—	916.	— — — — —
—	54.	— chorographiae explicatio per Wolfg. Lazium.
—	226.	— superanas. descriptio germ.
—	678. (111.)	— et Styriae rationarium Helvici Thuringi.
—	678. (1. 190.)	— rationarium.
S. II.	166.	Der Oesterreichischen Erzherzogen Einkünfte. Cod. chart. s. XIV. Fol.
— II.	543.	Altes Register vom 15. seculo aller Pfarreien in Oesterreich unter der Ens. Cod. chart. s. XV. Fol.
Ph.	50.	Sifridi Helbling poëma germanicum rhythmicum de clericorum vita, Austriacorum hominum vestitu, moribus, et reipublicae administratione, Alberti I. tempore scriptum.
—	50. (23.)	De placitis generalibus s. conventibus juris reddendi gratia in Austria olim habitis versus rhythmici.
J.	139.	*Austriae* domus privilegia.
—	70.	Ad Austriacam domum pertinentium diversorum privilegiorum aliorumque vete-

Nro.

rum monumentorum, nonnullorumque librorum catalogus.

Hp. 678. (211.) Austriae privilegia a diversis imperatoribus concessa.

— 672. (160.) — domus privilegiorum confirmatio a diversis impp. facta.

— 136. (29.) — et Styriae ducibus ab Henrico R. R. anno 1228. concessum diploma.

S. Austriaca privilegia duo de non evocando, a Carolo IV. Imp. alterum a. 1361. Pragae, alterum a. 1366. Viennae datum. C. chart. s. XVI. Fol.

S. V. 142. Caroli IV. Imp. libertates provinciae Austriae, datae Viennae anno 1364. lingua germ. C. membr. s. XIV.

Hp. 136. (35.) Friderici III. confirmatio privilegiorum ducatus Austriae.

S. II. 169. Ottakers Herzogens von Steyer Verbrüderung mit Oesterreich 1186. 16ten Sept. auf S. Georgen Tag zu Enns. Aus dem Lateinischen übersetzt. C. chart. s. XVI. Fol.

—IV. 43. Richard Strein, Oesterreichische Landeshandveſt. Beschrieben auf Begehren der löbl. Herrn Stände, im J. 1598. C. chart. s. XVI. Fol.

— II. 137. Dasselbe Werk.

— V. 4. Richard Strein historisches Jahrbuch des Erzherzogthums ob der Ens vom J. 1100. bis 1159. C. chart. s. XVII. Fol.

	Nro.	
J.	118.	Austriae inferioris excelsi regiminis protocollum.
—	69.	Austriacam domum concernentia varia excerpta literarum et monumentorum.
—	102.	Austriacam familiam concernentia varia acta, epistolae, consultationes etc.
Hp.	263.	Austriaca epitaphia varia.
—	749. (34.)	Austriaca et Bohemica historica quaedam usque ad ann. 1297.
—	72.	Res Austriacae.
—	227.	Res Austriacae.
—	246.	Res Austriacae.
—	329.	Res Austriacae.
—	337.	Res Austriacae.
—	394.	Res Austriacae.
S.		Austriae marchionum stirpis Babenbergicae descriptio cum fragmentis apparatus ad Schoenleben Annales Carnioliae. C. chart. s. XVII. Fol.
S. II.	386.	Sundheim: der Fürsten von Oesterreich Anfang. A Leopoldo illustri usque ad ultimum Babenberg. stirpis Fridericum Bellicosum; alias Tabulae Claustroneoburgenses dictae. Cod. memb. elegantissime scriptus s. XVII. Fol. reg. oblongo.
S. II.	120.	Ladislaus Sundheims Priester des Costanzer Bisthums, geneal. hist. Beschreibung aller Fürsten Oesterreichisch-Babenbergischen Stammes. Beschrieben im J. 1493. C. chart. s. XVII. Fol.
S.		Verzeichniß einiger Fürsten und Fürstinnen von Oesterreich, ihres Abganges, Stiften

	Nro.	
		und Begräbnissen vom J. 1250. bis 1432. Cod. chart. s. XVI. Fol.
S. II.	167.	Verzeichniß über der Fürsten und Fürstinnen von Oesterreich Abgang und etlich dero Stifter und Begräbniß, hauptsächlich im Cisterzienserkloster zu Stams in Tirol 1273.—1432. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	443.	Res Austriacae ab a. 1454. ad a. 1467.
—	317.	Aeneae Sylvii historiae Austriacae opus imperfectum.
—	321.	idem.
—	152.	Aeneae Sylvii res Austriacae.
—	699.	Alberti Bonstetten historia Austriaca.
S.		idem opus. Cod. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	402.	Henrici Gundelfingi historia Austriaca.
—	641.	Henrici Gundelfingi historia Austriaca.
—	156.	Wolfgangi Lazii historia Austriae.
—	159.	Wolfgangi Lazii historia Austriae.
—	161.	Wolfgangi Lazii historia Austriae.
S.		Austriae historia compendiosa a Rudolpho I. Imp. usque ad abdicationem Caroli V. C. chart. s. XVIII. Fol.
S. II.	403.	Philippi Spannagel de successione Aug. Domus Austriacae non interrupta fragmentum ab anno 1282. usque ad nostra tempora cum variis documentis latinis, germanicis, gallicis. C. chart. s. XVIII. F.
Hp.	228. (7.)	Marchionum et ducum Austriae ex stirpe Babenberg. genealogia.
—	71. (28.)	eadem germ.
E.	107.	Austriacae domus genealogia. Fol.
Hp.	131. 162. etc.	Quatuordecim Wolfgangi Lazii

	Nro.	
		et aliorum commentarii de Austriacae domus genealogia.
S.		Austriae principum a S. Leopoldo usque ad Fridericum Bellicosum genealogiae fragm. C. chart. s. XVI. Fol.
S.		Austriae principum origo et genealogia, finit cum anno 1334. germ. Cod. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	129.	(3. 16.) Alberti Habspurgii Archiducis Austriae diplomata.
—	338.	Alberti et Leopoldi fratrum Archiducum Austriae consensus anno 1362.
S. I.	162.	Alberti III. Ducis Austriae jus municipale civibus Viennensibus aut recenter concessum aut confirmatum, germ. Mit anhangender Handvest der Stadt Wien. Cod. chart. s. XIV.
S. IV.	116.	Conrads von Würzburg Heldengedicht von Herzog Albrecht zu Oesterreich Ritterschaft im Preussenlande im J. Christi 1377. Cod. chart. s. XVII. Fol.
S.		Albrechts III. mit dem Zopf, Herzogens zu Oesterreich Stiftsbrief der Kastellen U. L. F. im Schloß zu Lachsendorf, jetzt Lachsenburg. Im J. 1390. C. chart. s. XVII. Fol.
S.		*Alberti IV.* Austriae Ducis obitus et sepulturae descriptio. C. chart. s. XV. 4.
S.		*Alberti V.* Schadlosbrief für die Niederösterreichischen Stände wegen der von ihme eingeführten Hussitensteuer anno 1421. und 1432. C. chart. s. XVI. Fol.
S.		— ausgeschriebene Landsteuer im J. 1436.

Nro.

Samstag nach S. Sebastianstag. C. chart. s. XVI. Fol.

S. *Alberti V.* epistola memorabilis ad summum Pontificem in causa electionis Leonardi episc. Pataviensis. Cod. chart. s. XV. 4.

S. — procuratorium, quo constituit suos mandatarios ad Martinum V. P. in causa Leonardi Laiminger episcopi Pataviensis contra suum Capitulum. Datum Olomucii sine anno. C. chart. s. XV. 4.

S. — actiones apud sedem apostolicam sub Martino V. P. contra Leonardum de Laymingen dictum Pataviensem episcopum. C. chart. s. XV. 4.

S. II. 195. Spruchbrief zwischen Friedrich und Albrechten (VI.) Gebrüdern, Herzogen zu Oesterreich, um all und jegliche Stöß, Zusagung und Mishellung unter Ihnen. Wien am S. Dorotheen Tag im Jahre 1440. C. chart. s. XVI. Fol.

Hp. 227. Acta inter Albertum Archid. et Fridericum Imp.

S. Albertus (VI.) germanus Friderici IV. R. J. civibus suum fratrem Viennae obsidentibus, invadit suburbium ante portam stubarum cum equitibus suis.

S. Alberts Vergleich, so auf Vermittlung Königs Georg zu Böhmen mit denen Herrn, Rittern und Knechten in Oesterreich unter der Enns über ihre Beschwerden geschlossen

Nro.

worden. Freystadt nach S. Georgen Tag im J. 1461. C. chart. s. XVI. Fol.

S. Albert Schadlosbrief für die Prälaten, Herrn, Ritter und Knechte wegen vielen Beschwerungen, Raub, Brand und Todtschlägen so in fürgegangner Zwistigkeit zwischen ihnen und seinem Herrn Bruder Leopolden im Lande geschehen sind. Geben zu S. Pölten am Samstag vor Johannis des Sunwenden im Jahr Chr. 1462. C. chart. s. XVI. Fol.

S. Annae, archiducissae Austriae, Alberti II. Imp. filiae, instructio ad nuptias cum Wilhelmo Saxoniae duce, germ. C. chart. s. XVII. Fol.

S. Ernesti, A. A. literae commeatus pro magistro Nicolao Elstran plebano in Gretz ad Curiam Rom. C. chart. s. XV. 4. maj.

Hp. 708. (30. 39. 57.) Friderici, ducis Austriae, literae, privilegia, diplomata.

Ph. 46. Friderici D. A. diplomatis exemplum, quo continentur privilegia Novae Civitati Austriae concessa ob fidem et constantiam ei praestitam. Dat. apud Neuenst. A. D. 1238.

Ic. 65. Friderici D. A. literae de sistendo Papa Joanne XXIII.

— 45. — — — epithaphium.

— 60. — ducis Austriae et Styriae epistolae.

J. 84. Austriae baronum tractatus et controversia cum Friderico III.

L. 215. Contractus dominorum ducatus Austriae contra Caesarem. C. chart. 4.

	Nro.	
J.	157.	Austriacarum turbarum tempore Friderici III. acta publica.
Hp.	328.	Tabula foederis ordinum Austriae contra Frid. III. a. 1451.
—	136.	(27.) Ab Aust. principibus Caesare, Nerone, Henrico, Friderico II. et III. diplomata.
S. II.	447.	Henrici II. Jasomirgott copia diplomatis, quo controversiam super praedia cujusdam Waldonis tam pro parte marchionum Austriae quam pro parte monasterii Gottovicensis determinat. Act. apud Viennam a. Christi 1171. Imp. Friderici XX., ducatus sui XXXII. Cod. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	915.	(108.) Leopoldi Austriae ducis statuta et privilegia civibus Viennensibus irrogata.
Ic.	60.	Leop. Austr. ducis epist. ad episc. Argent.
S. II.	167.	Vermerk der Grafen, Freyen, Ritter und Knechten, auch etlicher von den Städten, die am Montag vor S. Margareten Tag anno 1366 mit Herzog Leupolden von Oesterreich bey Sempach von den Schweitzern erschlagen worden. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	334.	(25.) Ottocari Rudolphi et Alberti varia privilegia, immunitates concessiones, fundationes.
Ph.	50.	(44.) Populi Austriaci discursus seu querela cum Rudolpho I. rege de Alsatis et Suevis dimittendis.
Hp.	129.	(15.) Rudolphus Austriae dux Alberoni de Pucheim . Austriae Dapiferatum in feudum concedit.
S. V.		Rudolphi IV. Arch. A. literae datae Vien-

Nro.

nae Dominica in Quadragesima Oculi a. 1465. quibus Capellam suam aulicam in ecclesiam collegiatam ad divi Stephani erigit, ibique praepositum, canonicos et capellanos introducit. C. membr. s. XIV. F.

S. IV. 49. Rudolph IV. Erzherzog zu Oesterreich und seiner Gebrüder Bündniß mit Ludwig König von Ungarn und Casimir von Pohlen. Act et dat. Posonii ult. Dec. 1362. Cod. chart. s. XVII. Fol.

L. 106. Narratio rei gestae per Sigismundum Austriae ducem contra Cardinalem de Cusa, et bullae pro religiosis. C. chart. Fol.

S. III. 22. Prioris cujusdam Cartusiani epistola, qua Nicolai Card. et episc. Brixinensis obsidio in castro Brixinensi a Sigismundo Aust. duce et comite Tirolis, qui illum rebellem declaravit, exponitur. a. 1466. C. ch. s. XV. F.

S. II. 355. Sigismundi A. A. apologia ad Pium II., cum inserta sua professione fidei Romano-Catholicae. Insbruck. 16. Mai 1461. C. ch. F.

S. II. 367. Johannsen eines deutschen Minnedichters aus dem 14ten Jahrhundert Liebs- und Heldengedicht in deutschen Reimen, was sich mit Herzog Wilhelmen von Oesterreich in seiner Heerfahrt nach Orient für Abenteuer zugetragen haben. Cod. chart. s. XV. Fol.

He. 18. Sanctorum ex domo Austr. calendarium.

Hp. 227. (11.) Austriae et Hungariae principum literae ad pontificem Germaniae.

— 132. (81.) Wolfgang ab Isenburg nomine Elec-

Nro.

torum Germaniae oratio ad ordines regni Polonici pro domo Austriaca.

L. 215. Bulla excommunicationis erga ducatus et incolas Austriae. an. 1452. C. chart. 4.

S. II. 166. Oesterreichischer Orden der Gesellschaft mit dem Adler mit allen Artikeln, wie solcher von Erzh. Albrecht 1433. ist eingeführt worden. C. chart. s. XVII. Fol.

S. II. 166. Oesterreichischer Orden der Gesellschaft mit der weißen Stoll Kandel und mit dem Greiffen, die Herr Alphonsus, König von Aragonien. C. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 674. Berrodi Claudii domus Burgundicae et Austriacae laudes, gallice.

J. 115. De Judaeis ex Austria pellendis vel tolerandis diversa scripta.

Hp. 234. *Joannis Aventini* excerpta de Franciae et Lotharingiae regibus.

— 751. *Jo. Aventini* in Turcas dissertatio germ.

He. 5. *S. Aviti* vita.

Ic. 45. *Babenbergensem ecclesiam* concernentia varia monumenta.

Hp. 95. *Babenbergens. episcopi* ab anno 1006.

Ho. 29. (9.) — et Pataviens. episcop. catalogus.

Hp. 536. (312.) — episc. Bertholdi lit. et statuta.

Ic. 133. — — Eberh. literae absolutoriae C. Biburgensi abbati, et aliae.

— 45. — — — donat. quaedam, et alia.

— 45. — — — epitaphium.

	Nro.			
Ic.	49.	*Babenbergens.* episc.	Georgii epistola ad F. Paulum ord. Eremit.	
—	45.	—	— Guntharii epistolae ad varios.	
—	45.	—	—	— epitaphium.
—	45.	—	— Henrici privilegium.	
—	45.	—	— Hermanni epistola ad Hilteprandum.	
—	60.	—	— L. literae.	
He.	5.	—	— Oswaldi vita.	
—	5.	—	— S. Ottonis vita.	
L.	186.	—	—	— apostoli Pomeranorum vita, cum fundatione monasteriorum et gentilium conversione. C. chart. Fol.
—	13.	—	—	— Pomeran. apostoli vita. C chart. 4.
Ic.	45.	—	—	— epistolae.
He. / —	66. / 30. }	—	—	— epistola de mirabili Sacramento in monte Andechs.
Ic.	45.	Ad *Babenberg. episc.*	Ottonem epist. Lamberti Ostiensis episc.	
—	45.	—	— Ruberti epitaphium.	
—	45.	—	— Udalrici, Pontificum, Imperatorum, Cardinalium, Episcoporum ac S. R. J. principum diplomata, epistolae,	

Nro.

aliaque monumenta in unum vol. congesta.

Hp. 536. (312.) *Babenberg.* decani Friderici et capituli acta et statuta a. 1336.

— 393. *Badensium* et Hochbergensium principum genealogia.

— 128. (87.) — marchionum genealogia.

— 198. (96.) Ernesti march. Badensis literae ad Margaritham Austriae Archiducem.

J. 130. — — — testamentum.

Hp. 164. (43.) *Bavarica* quaedam collectanea, germ.

S. Bavariae transdanubianae descriptio, das Nordgau, cujus incolas Tacitus Nariscos appellat. germ. C. chart. s. XVI. Fol.

Hp. 161. Bavariae civitatum et comitatuum per Wolfgang. Lazium brevis explicatio.

He. 73. (2.) Bernardi Cremisanensis monachi de origine Bavariorum commentariolus.

— 73. (2.) De conversione Baioariorum et Caranthanorum ad fidem Christianam fragm.

L. 559. Pretiosa historia de fundatione monasteriorum per Baioariam. Cod. chart. 4.

J. 64. Bavarorum leges.

— 35.
— 167. } Bavaricum jus provinciale.
— 168.

S. Landbuch oder Landrecht für das Herzogthum Baiern, errichtet durch Ludwig und Stephan Herzogen in Baiern im J. 1346. C. chart. s. XIV. Fol.

	Nro.	
J.	130.	Bavar. Ducum et Palatinorum Rheni concordata hereditaria et confraternitates.
Hp.	853. }	Jo. Aventini principes Baioariae.
—	989. (84.) }	
—	172.	— — annalium Boiorum liber octavus.
—	163.	— — praefatio.
S.		Nachricht von der Theilung der Herzogen und Grafen in Bayern. Ain Theil auf das Nortgau und gen Wittelsbach: Ainer gen Valay und gen Andechs, und gen Voburg, die dennoch alle Theil hatten an der Burg zu Scheuern. Sammt Erzehlung der Herzogen in Bayern von Thassilo bis auf Herzog Welfen im Jahr 1070. C. ch. s. XV. F.
S.		Verzeichniß und Ursprung der Fürsten und Herrn von Bayern von dem Ersten Bavarus aus Armenia bis auf Wilhelm Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in Ober- und Niederbayern. Cum personarum figuris pictis. C. membr. s. XVI. Fol.
Hp.	93.	Boioariae ducum genealogia.
S.		Schema genealogicum ducum Bavariae a Ludovico IV. Imp. ad annum 1463. cum chronica Bavarica ab a. 697. — 1464. C. chart. s. XV. Fol.
Hp.	708.	Ex Bavariae ducum historia excerpta ad annum 1479.
—	708.	Bavariae ducum gesta ab anno 1479.
—	152.	— — fabulae genealogicae ad annum 1504.
Ic.	99.	— ducis Henrici excomunicatio.

Nro.

S. I. 251. Bavar. ducis Joannis literae ad Leopoldum Styriae ducem quibus ei queritur contra H. capitaneum suum. C. chart. s. XV. 4°.

Ph. 85. — — Ludovici Senioris, C. Pal. Rheni, comitisque Mortanii tabulae archetypae, quibus procuratores suos constituit. a. 1426.

Hp. 708. (141.) Bavar. ducis Ottonis Palat. Rheni, et Eberhardi Salisburg archiep. formula pacis. a. 1244.

— 708. (32. 40.) Bavar. ducis varia privilegia.

J. 177. Oratio in funere Ruperti Bavar. ducis.

S. Vertrag zwischen den dreyen Gebrüderen Stephan, Fridrich und Joannes Herzogen an Ober- und Niederbayern. München 1392. C. chart. s. XV. Fol.

Hp. 492. Wilhelmi Baioariae ducis nuptiae.

Ph. 187. (23.) Bavariae ducis uxoris cujusdam epistola ad aliam principem foeminam, fortasse Bohemiae reginam, de pace inter regem Bohemiae et ducem Bavar. sanciendа.

S. I. 592. Caspar Meiselstein ordin. doctoris decretalium in civitate Vienna consilium super divisione ducatus Bavariae. C. membr. s. XIV. Fol. maj.

Hp. 95. Bavariae metropolitani ab anno 580.

— 871. *Balduini* archiepiscopi dipl. quo donatur decima in Dammeflete.

Philos. 440. *Jo. Barby* iudicium de anno 1483.

He. 5. *Bardonis* episcopi vita.

— 142. (28) De raptu *Barontii* nob. fratris narratio.

	Nro.	
S.		*Bartholdi* Prioris Cartusiae tractatus de auctoritate comitiorum. C. ch. s. XV. 4.
S.		*Bedae* Venerab. hist. ecclesiastica gentis Anglorum ad Theodulfum regem. C. chart. s. XV. 4.
He.	35.	— — hist. ecclesiastica.
—	81.	— — hist. ecclesiastica.
—	110. (23.)	*Bedae* Venerab. hist. ecclesiasticae liber tertius.
Th.	259.	— — martyr. metrici fragm.
Ic.	116.	— — liber poenitentialis excerptus.
S. V.	144.	— — Italiae situs et provinciae. C. chart. s. XV. 4.
Th.	183.	De erroribus *Begardorum*.
Ph.	187. (25.)	*Belae* Hung. regis filiae ad sororem epistola ut virum suum hortetur ad auxilium patri praestandum.
E.	102.	*Belgiae* historia. Fol.
J.	104.	Ad — historiam pertinentia scripta.
—	146.	Belgici aerarii regii leges reformatoriae.
—	184.	— — recte administrandi statuta.
Th	480.	Rationes cur *benedicentur* sal, aqua, casei etc.
—	149.	Aquae et salis exorcismi et benedictiones tempore Caroli M.
L.	147.	Ordo benedicendi tempestates, aquam; baptizandi, unguendi infirmos, sepeliendi mortuos, benedicendi salem, cineres, palmas etc. C. membr. 8.
—	165.	Rituale, in quo continetur modus baptizandi, benedictio salis et aquae, agni
—	166.	Rituale, in quo continetur modus baptizandi, benedictio salis et aquae, agni

	Nro.	
		paschalis, vini in die S. Joannis, vigiliae mortuorum. C. membr. 8.
L.	168.	Rituale seu benedictiones et processiones per annum 1453. C. membr. 4.
He.	14. (59.)	*L. Benedicti* vita.
S. IV.	110.	De S. Benedicti vita et ejus ordine memorabilia quaedam. C. chart. s. XV. Fol.
S. IV.	38.	Benedicts und seines Jüngers Mauri Leben. C. chart s. XV. Fol.
Th.	822.	Ic. 90. 128. S. IV. 101. S. Benedicti regula.
Ic.	25.	*Benedicti Papae* decreta.
—	45.	— — privilegia eccl. Babenberg. concernentia.
—	69.	— — bulla beneficia concernens.
Th.	831.	— — confirmatio constitutionum ordinis Minorum.
Ic.	136.	*Benedicti VII.* epistola ad archiepiscopos Germaniae.
Th.	406.	— epistola ad Hrodhertum archiep. Moguntinum.
He.	128. (14.)	— dipl. pro monasterio Gemblacensi.
Ic.	70.	*Benedicti XI. et XII.* diplomata et variae constitutiones.
L.	55.	*Benedicti XII.* constitutio pro ordine S. Benedicti, data Avenione a. 1352. C. membr. 4.
—	90.	— bulla extravagans de animabus Sanctorum. C. chart. Fol.
Ic.	14.	— b. extravagans taxarum.

	Nro.	
Ic.	14.	*Benedicti XII.* bulla contra Fratres Mendicantes.
—	61. } 85. }	— constitutiones monachis nigris praescriptae.
—	44.	*Benedicti XIII.* seu Petri de Luna literae ad Jo. ducem Bituricensem.
—	44.	— bullae quaedam et alia acta schismata concernentia.
—	66.	— responsiones et alia.
He.	147.	*Beneventi* et *Salerni* principum, ducumque Neapolitanorum series.
Ic.	44.	Joannis de *Benstein* epistolae.
He.	152.(63.)	*S. Berchtholdi* abbatis Garstiensis vita.
S. II.	274.	S. Bertholdens, ersten Abten Ord. S. Benedikti des Klosters Garsten in Oesterreich Leben und Wunderwerke. C. ch. s. XVII. 4.
S. III.	204.	*Bergensis coenobii*, dioec. Magdeburgensis origo et status. C. chart s. XVI. Fol.
J.	78.	*Bernardi* comitis confirmatio quaedam.
L.	231.	*S. Bernardi* abb. Claravall. vita. C. ch. Fol.
S. I.	602.	— — — vita auct. Wilhelmo abb. S. Theodorici. C. m. s. XIV. F.
He.	6.	*S. Bernardi* abb. Cl. vita germ.
L.	193.	— — — epist. C. membr. Fol.
—	112.	— — — — C. chart. Fol.
—	77.	— — — — C. chart. Fol.
S.		— — — — variae CXII. ad diversos. C. ch. s. XV. Fol.
S.		— — — — variae CXX. in-

Nro.		
		ter quas N. CXV. est una singularis de conversione militum templi Hierosol. C. chart. s. XIV. F.
S.		*S. Bernardi* abb. Cl. epistolae II. ad Adam monach. et Eugenium IV. Pap.
S.		— — — — ad Fratres de Monte Dei et ad parentes suos. C. chart. s. XV. Fol.
Th.	252.	— epistola ad parentes suos eum de vita religiosa revocantes.
L.	10.	— — — Petrum de corpore Christi. C. chart. 4.
—	5. }	— — — Raymundum militem de cura domus formula honestae vitae. C. chart. Fol.
—	117. }	
Ic.	55.	— — — episcopos Aquitaniae.
Th.	294.	— — qua Eugenio summum pontificatum gratulatur, et alia opuscula.
—	329.	— — ad Inocentium P. de Petro Abaelardo.
—	429.	— epistolae variae.
—	443.	— — ad fratres de monte Dei fragm.
—	922.	— epistola.

	Nro.	
Th.	934.	*S. Bernardi* epistola ad Uladislaum Bohem. ducem de accipienda cruce et exped. suscip. in Terram Sanctam.
L.	100.	— — de praecepto et dispensatione. C. chart. 4.
Th.	207.	— sermo ad clerum in concilio Remensi congregato.
Philos.	564.	— apologia de vita et moribus religiosorum.
Ic.	48.	— opisculum ad milites templi germ.
Th.	547.	Apologia pro S. Bernardo Clarevallensi.
—	589.	Capita accusationis S. Bernardini.
J.	26.	*Berthae reginae* fundatio monasterii Paterniacensis.
Ic.	45.	*Berta abbatissa* quaedam cuidam presbytero stipendium statuit.
Hp.	576.	*Bervici* comitis fatum.
Ph.	241. (92.)	*Bessarionis* Card. Nicaeni literae ad Fridericum Com. Palat. quibus se Norimbergam pervenisse significat, et principem ad conventum ibidem invitat.
Hp.	51.	*Beyeren* nomina eorum qui interfuerunt torneamentis habitis compendii annis 1238. 1310. 1396. 1402.
J.	174.	*Jo. Beyer de Ochsenfurt* notarii imperialis protocollum actorum ab an. 1478. ad annum usque 1508.
He.	15. (95.)	*S. Blasii* passio.
—	150.	*S. Blasii* passio.
Medic.	6.	— coenobium in silva Hercinia.

Nro.

S. I. 14. *Petri Blesensis* Bathoniensis in Anglia archidiaconi, epist. CXXXIII. ad Henricum II. Angliae regem et alios, quorum ultima est de conversione Soldani Iconiae. C. chart. s. XV. Fol.

S. V. 42. — — epistolae CLI. C. ch. s. XIV. F. elegantiss. scriptus.

Th. 252. — — — CXXXVII.

— 469. — — — CXXXV.

L. 176. — — — Cod. chart. Fol.

— 7. — — — Cod. chart. 4.

— 3. — — — finitum 1344. et descript. 1459. C. ch. F.

— 114. — — — aliquot. Cod. chart. F.

Ic. 64. — — — VI.

S. IV. 18. — — epistola de laudibus ordinis Cartusiensis. C. memb. s. XIV.

E. 95. *Bloesensium comitum* genealogia. Fol.

B o h e m i a.

Hp. 800. (103.) *Bohemica* hist. auct. Aenea Sylvio.

S. II. 393. Aeneae Sylvii commentarii de rebus Bohemorum. Cod. membr. s. XV. Fol. min.

Hp. 72. B o h e m i a e ducum regumque et archiepiscoporum indiculus.

Th. 491. — — et archiep. Pragensium catalogus.

Hp. 153. (2.) — regni procerum catalogus ab a. 1388. — 1419.

— 553.
— 1083. } ad — historiam pertinentia.

J. 57. — — — pertinentes notae quaedam.

	Nro.	
Hp.	1055.	Ex historia Bohemiae excerpta varia.
—	1083. (25.)	Ad Bohemiae stat. spectantia vaticinia.
S.		Vorschek kurzer Begrif seiner in dreißig großen Voluminibus gesammelten, meistens Cameral- und Commercial-Manuscripten, meistentheils das Königreich Böheim betreffend. C. chart. s. XVII. Fol. (Diese Sammlung ist in der K. K. Akten-Hofkammer-Registratur.)
S.		Carl Joseph Kittlitz zusammengetragne Documente, praesertim ad res publicas et camerales regni Bohemici pertinentia. IX. Voll. germ. Codd. s. XVIII. Fol.
S.		P. Bohuslai Balbini S. J. Miscellaneorum regni Bohemiae. Decadis primae liber VII. diplomaticus ab anno 1157. ad annum 1341. C. chart. s. XVII. Fol.
S.		— — — elenchus librorum impressorum et manuscriptorum ex quibus notitia veteris Bohemiae comparari potest. C. chart. s. XVII. Fol.
J.	220.	Bohemiae regni acta, puta contractus, decreta etc. s. tabularium publicum ab a. 1383. —1494.
—	273.	— — jura et constitutiones.
E.	23.	— — et regum privilegia. Fol.
Hp.	507.	— — privilegia.

	Nro.	
J.	72.	Ad Bohemiae regnum pertinentia statuta aliaque monumenta.
—	52.	Bohemiae regni leges in majoribus provincialium judiciorum conventibus conditae.
—	54.	— — leges.
—	53.	Wolfg. Wtzesouitz ius regni Bohemiae.
—	164.	
—	53.	Bohemiae jus municipale.
—	164.	
—	13.	Bohemicum jus regale montanorum.
—	183.	
Th.	665.	Bohemiae regni officia propria.
Hp.	747. (65.)	Bohemiae regem et reginam inaugurandi formulae, lingua Bohemica et latina.
—	746. (69.)	
—	398.	Boh. regis et reginae coronationis descriptio germanica.
—	501.	
S. II.	310.	Ordo ecclesiasticus coronandi regem et reginam Bohemiae, Caroli IV. Imp. et Boh. regis iussu stabilitus, in lingua Bohemica. Cod. membr. s. XIV. 8.
Hp.	1073.	Bohemiae regis bona fiscalia atque sylvae.
J.	259.	Recensio feudorum quae nonnulli principes Germaniae a rege Bohemiae accipiunt.
—	22.	Joach. Schlickii catalogus praediorum clientelarium seu feudorum regni Bohemiae.
Hp.	1073.	(29.) Ad regni Bohemiae nobiles pertinentium bonorum, oppidorum etc. descriptio.
S.		Synoptica recensio omnium dietarum reg-

	Nro.	
		ni Bohemici ab. a. 720. ad a. 1605. celebratarum. C. ch. s. XVII. Fol.
Hp.	133.	Bohemiae regni statuum ad ordines Poloniae pro archiduce Ernesto oratio.
Th.	944.	Bohemorum et Moravorum articuli regi Wenceslao praesentati.
S.		Bohemorum Calixtinorum postulata quae ad imperatorem mitti desiderant.
Hp.	607.	De Bohemorum rebellione poema Jo. Steinmetzeri.
L.	55.	Bohemorum ad civitatem Kennensem epistola cum hujus responso. Cod. ch. Fol.
Th.	183.	Galliae regis legatorum oratio ad Bohemos ut ad fidei unitatem redeant.
Hoh.	93.	Bohemorum, Ungarorum et Polonorum cum Gallis tractatus. Fol.
Hp.	437.	Bohuslai Hasenstein de Lobkowitz de urbe Praga et gentis Bohemicae moribus cum aliis ad hist. Boh. spectantibus.
Hp.	128. (134.)	Bohemiae regum genealogia.
—	231.	
Ph.	233.	Bohemiae et Hungariae regum epistolarum variarum formulae, partim latinae, partim bohemicae.
—	187. (11.)	Bohemiae regum, imperatorum, pontificum, principum aliorumque nomine scriptae epistolae.
—	305. (92.)	Bohemiae regis epistola ad ducem de Brunswich de Tartarorum impressione in Hungariam, contra quos ejus auxilium implorat.
—	187. (18.)	Exordium compromissi pro tractan-

Nro.

da pace inter Bohemiae regem, ut videtur, et Stephanum Ungarorum regem.

Ph. 187. (19.) Hortatoria anonymi epistola ad Bohemiae regem, ut videtur, ut celeriter pacem cum Stephano Ung. rege ineat.

— 187. (58.) Bohemiae reginae ad regem maritum suum, ut videtur, epistola, qua conqueritur adversus Stephanum Hung. regem de pace fracta.

— 187. (21.) Bohemiae reginae cujusdam, ut videtur, epistola, in qua petit, ut cum ducissa Cracoviensi matertera sua agat; ne sororem suam impediat, quominus ad se veniat.

— 187. (58.) Bohemiae reginae septem ad maritum amoris plenae epistolae.

— 187. (60.) Boh. reginae literae de morte Vladislai e Poloniae ducibus, archiepiscopi Salisburgensis, ut videtur, quem avunculum suum vocat.

— 187. (17.) Anonymi ad reginam Boh. epistola, qua eam hortatur, ut amicitiam inter eum ejusque maritum studeat instaurare, et abbati cuidam legato suo fidem adhibeat.

— 187. (68.) Boh. regis anonymi locatio Orbarum montium omnium per totam Boh. et Moraviam facta. H. et C.

Hp. 227. (33.) Boh. regis responsum Friderici Imp. legatis datum, germ.

J. 40. Fragmentum sponsionis a Bohemiae rege legatis suis ad Pontificem datae.

Ph. 187. (19.) Boh. cujusdam reginae, ut videtur, epistola ad viros quosdam religiosos, ut

Nro.

missam unam de B. M. V. offerant ad impetrandam masculam prolem.

— 187. (19.) Boh. cujusdam reginae, ut videtur, epistola ad religiosam quandam familiam, cujus se filiam spiritualem factam esse scribit. Ejusd. literae, quibus petit, ut F. Chatlaus Pragam rursus mittatur.

— 187. (23.) Boh. regis epistola ad quemdam episcopum, ut F. F. ord. Minorum lingua Slavica utentibus adesse velit, nec patiatur, eos ab iis qui germanice loquuntur, opprimi.

Ph. 187. (60.) Chunegundis Bohemiae reginae literae quibus ecclesiae cuidam in honorem B. M. V. dedicatae dicit duos laneos integros, eorum possessores a solutione census et steurae immunes declarans.

— 187. (80.) — B. R. literae, manu recentiore exaratae, quibus Fratribus S. Joannis Jerosolymitani confirmat decimam decimae frugum in civitate Hlupich.

— 187. (122.) — B. R. diploma, quo H. et Vl. certa bona donat. Eiusdem tabulae transactionis cum duce Opoliensi.

— 187. (124.) — B. R. literae compromissi in Th. episcopum Pragensem de negotiis et juribus omnibus ad eam spectantibus.

Nro.

Ph. 187. (28.) Chunegundis B. R. diploma quo cellae in Henrichove ord. S. Benedicti in eodem dat mansum qui vulgariter Lan dicitur. Eiusdem aliud diploma quo confirmat Dominabus S. Mariae M. curiam quandam sitam in Gorlize in Moravia.

— 187. (124.) Literae Jacobi Contareni, Ducis Venetiarum, ad Chunegundem B. R. quibus commendat Waltherum Boh. lectorem ord. Min. ad recipiendum integrum pretium, quod regina debet pro duobus leonibus.

— 187. Epistolae V. ad Chunegundem B. R. cujus praesentiam optat ut gravamina et incommoda communia tollantur.

Hp. 678. (212.) Fridericus Boh. Dux Hadmaro de Chunringen feudum concedit anno 1195.

S. II. 142. — B. D. Hadmaro de Chunringen partem Austriae adiacentem, Weilhra videlicet cum silva a fluvio Cusnitz usque ad Fluvium Stropnitz in feudum concedit. Actum Bordiz a. 1180. C. chart. s. XVII. Fol.

J. 238. Georgii Podiebrad Boh. regis iuramenti in inauguratione sua praestiti formula.

Ic. 115. — — B. R. literae ad Paulum II.

Hp. 227. — — B. R. literae ad ann. 1463.

J. 238. Pauli Wann litterae ut publicentur bullae excomunicationis Georgii Podiebrad B. R.

	Nro.		
Ic.	60.	Joannis B. R.	literae.
Hp.	199.	— — —	privilegium germanicum populis in provincia Elnbogen habitantibus concessum. a. 1341.
Ph.	187. (68.)	Ottocari B. R.,	ut videtur, literae ad Prutenicum, ut videtur, populum de suscipienda fide.
—	187. (63.)	—	B. R. privilegium ut liceat monasterio aliquid legare.
—	187. (58.)	—	B. R., ut videtur, diploma quo concedit immunitatem clericis Clacensis provinciae.
—	187. (66.)	—	B. R. literae locationis vectigalium seu mutae Danubii per districtum Austriae marcis argenti ponderis Viennensium denariorum.
—	187. (67.)	—	B. R. confirmatio traditionis certorum bonorum ad coenobium in honorem S. Spineae Coronae D. N. J. C. a se fundatum.
—	187. (66.)	—	B. R. privilegium immunitatis a vectigalibus, in quo mentio fit laneorum.
—	187. (66. 69.)	—	B. R. literae et diplomata quibus privilegia ecclesiae Vissegradensis capellae regiae confirmat.
—	187. (68.)	—	B. R. dipl. quo E. magistro monetae et amicis suis qui

Nro.

constructionis Novae Civitatis ad Sanctam G. tempore regis Wenceslai pars maxima fuerunt, potestatem facit, habendi scholas in praedicta civitate.

Hp. 129. (2.) Ottocari B. R. dipl. pro Alberone de Puocheim.

S. Bellum inter Ottocarum B. R. et Stephanum juniorem Hungariae regem apud Gressenbrunn in Austria a. 1257. C. ch. s. XV. 4.

Ph. 187. (63.) Tabulae induciariae inter Ottocarum et Stephanum.

— 187. (63.) Tabulae dotis et matrimonii inter A. iuniorem Ottocari B. R. filiam et filium principis Brunsvicensis.

— 187. (68.) Tabulae, in quibus Ottocarus B. R. et dux Oppoliensis fines inter se dirimunt.

— 187. (76.) Guidonis Card. legati apost. ad Ottocarum B. R. literae ad pacem cum Bavariae duce ineundam hortatoriae.

Th. 937. Sophiae B. R. quaedam epistolae.

Ph. 187. (124.) V. Boh. regis tutoris et Ottonis Brandenb. marchionis transactionis cum Chunegunde B. R. tabulae.

— 233. (11.) Vladislai Boh. et Ung. regis literae ad Olomucensis ecclesiae capitulum de modalitate conferendorum canonicatuum et praelaturarum.

— 233. (11.) — literae ad oratorem regium

	Nro.	
		apud sedem apostolicam pro permutatione Fr. Minorum in civitate Pontensi.
Ph.	233. (6.)	Vladislai fiduciariae pro duce Casimiro ad Poloniae regem pro bono pacis legato.
—	233. (13.)	— epistola ad episcopum Norimbergensem ut F. F. Praedicatores in possessionem capellae S. Mariae oppidi Loben inducat.
—	233. (13.)	— literae quibus procuratores suos ad agendum et tractandum cum Friderico III. R. J. constituit.
—	233. (13.)	— literae quibus contractum civis cujusdam novae civitatis Pragensis de quadam vinea initum ratum habet.
—	233. (13.)	— literae quibus Henrico de Reberfreuth in Corhenplaum ejusque filiis potestatem facit de bonis suis ultima voluntate disponendi.
—	233. (13.)	— literae ad senatum et cives Vratislavenses de non recipiendo Luca Eisenreich in senatum.
—	233. (17.)	— literae quibus administrantibus archiepiscopatus Pragensis sede vacante praesentat M. Petrum de Costen capellanum

Nro.		
		suum ad canonicatum per obitum Wenc. Bartlik vacantem.
—	233. (17.)	Vladislai B. et Hung. R. confirmatio privilegiorum oppidi Pfriemburg (imperfecta.)
—	233. (20.)	— promissio summae cujusdam pecuniae Ligniciensi Duci solvendae.
—	233. (22. 23.)	— literae liberi transitus pro Wenceslao Sasima et Buriano Spetle in Galliam proficiscentibus.
—	233. (23—26.)	— confirmationes variorum privilegiorum anonymis et coenobiis diversis concessorum.
Hp.	129.	— diploma Georgio de Pucheim concessum.
S. III.	435.	— privilegium civibus Brunnensibus de testamentis et legatis datum. Budae a. 1490. Boh.
Th.	205.	— literae ad Eugenium IV.
—	205.	— literae gratulatoriae ad Fridericum R. R. quibus significat se Hungarorum regem factum esse.
—	205.	— literae encyclicae ad varios principes, quibus significat se Hung. regem factum esse.
Ph.	300. (19.)	Adhortatio ad Ladislaum, B. R. antiquis rhythmis Germanicis, ut Hussitis se opponat.

	Nro.	
Hp.	1055.	De Wenceslai VII. Boh. regis anno 1306. obitu historia.
Ph.	187. (63.)	Wenceslai IV. B. R. privil. immunitatis Reinhardo civi Pragensi concessae. a. 1234.
—	187. (69.)	Vissigradensi ecclesiae in honore S. Petri et Pauli constructae dotatio a Wratislao Boh. duce facta et traditio certorum bonorum.
Hp.	760.	Bohemiae regum elogia.

Hc.	5.	*S. Bonifacii* et sociorum ejus passio.
—	15. (233.)	— passio.
—	99. (179.)	— vita auct. Wilibaldo.
—	5.	Wilibaldi epistola de S. Bonifacii vita.
—	6.	S. Bonifacii vita germ.
Th.	259.	*S. Bonifacii* et plurium pontificum regum et aliorum epistolae CXVII.
Ic.	116.	De S. Bonifacii archiepiscopi dictis excerptum de redemtione poenitentiarum.
L.	85.	*Bonifacii Papae* constitutio. C. membr. 8.
Philos.	240.	— — epistola ad Carolum Galliae regem.
Ic.	39.	— — decretalis epistola.
—	40.	— — decreta IV.
—	41.	— — epistola ad Honorium Augustum.
—	41.	— — — — episc. Galliae.
—	41.	— — — — Hilarium Narbonensem.
—	42.	— — epistolae.

	Nro.	
E.	12.	*Bonifacii IV. Papae* epistola suppositicia de vini laudibus. Fol.
Th.	235.	*Bonifacii VIII.* literae ad Philippum Pulchrum.
Hoh.	62.	— — cum Philippo Pulchro dissidium. Fol.
L.	41.	— — sextus Decretalium. Cod. membr. Fol.
Th.		— — constitutio: Unam sanctam.
Ic.	4. }	— — sextus Decretalium.
—	5. }	
—	22.	— — sexti Decretalium libri V.
—	22.	— — constitutio.
—	44.	— — formula professionis.
—	70.	— — diploma sadalitium S. Francisci concernens. Item eiusdem aliorum Pontificum extravagantes post librum VI. Decretalium editae.
—	113.	— — bulla de libertate ecclesiastica.
S.		— — liber VI. Decretalium cum glossa Jo. Andreae D. Bononiensis. C. m. s. XIV. F.
Ic.	87.	*Bonifacii IX.* regulae cancellariae.
—	127.	— — constitutiones quaedam.
S.		— — bulla confirmationis Ruperti Rom. regis electi.
S.		— — bulla de tollendis abusibus a laicis contra ecclesiasticam disciplinam et sacros canones introductis. C. ch. s. XV. 4.

	Nro.	
Hp.	279. (148.)	Ad Bonifacium IX. literae per comitem Virtutum.
L.	92.	Gamaleonis de campo viridi epistola ad Bonifacium Papam. a. 1494. C. chart. 4.
Hp.	1083. (104.)	Gamaleonis Glionis prophetiae ad papam Bonifacium.
Ic.	44.	*Bononiensis* universitatis conclusiones super schismate.
—	62.	— Cardin. literae ad universitatem Coloniensem.
Hp.	279.	(96. 127. 138. 148. 187.) Bononiensium quaedam epistolae.
—	279. (88. 95.)	Fratris Beninteneti rhythmi Italici ad Bononienses, et prophetia.
S. V.	141.	Alberti *Bonstetten* descriptio superioris Germaniae confoederationis urbium terrarumque in favorem illustrissimi Venetiarum ducis. Cod. chart. s. XV. Fol.
Th.	937.	M. *Barotin* epistola ad Rockizanam.
Hp.	871.	Henrici et Ottonis militum de *Bramstede* renunciationes nobilitatis.
Th.	525.	Cardin. *Brandae* literae quibus Nicol. de Dünckelspühl mandat ut ejus vice crucem contra Wiclefitas praedicet.
Hp.	1083. (47.)	— — epist. ad Misnensem episc.
L.	88.	Vita venerab. P. *Brandani* abbatis. C. m. 4.
J.	78.	*Brandenburgensis* marchionis Adelberti diplomata quaedam.
L.	59.	Epistolae missae a Rhodis ad Fridericum marchionem de Brandenburg et magistrum Johannitarum. Cod. chart. 4.

Nro.

J. 130. Joachimi Electoris Brandenb. paterna inter filios dispositio.

— 130. Joannis march. Brandenb. testamentum.

Ph. 61. (13.) Brandenburg. marchionibus J. et O. ad vigiliam apostolorum Petri et Pauli in causa decimarum cum archiepiscopo Moguntino intimata citatio O. et C. Coloniensis et Magdeburg. archiepiscopi.

J. 78. Ludolfi Brandenb. episcopi concessio quaedam.

Ic. 45. *Bremensem* ecclesiam concernentia monumenta.

Hp. 871. LXX. diplomata ad historiam *Bremensem* et *Hamburgensem*, Conradi, Henrici, Lotharii, Ottonis Imperatorum, Adalberonis, Adalberti, Friderici, Liemari, archiepiscoporum, Henrici ducis Saxoniae et Bavariae, et aliorum.

— 771. aut 471. Alberti Lubecensis et Wilhelmi Suerinensis juramentum archiepiscopo Bremensi praestitum.

L. 23. *Breviarium monasticum.* In huius calendario invenitur festum B. Chunradi Mart. et memoria Utilonis fundatoris. C. m. 8.

— 22. Breviarium monast. in cujus fine habetur obitus IV. abbatum. C. membr. 8. cf. N. 20. 21. 24—33. 49.

Th. 91. Excerpta ex visionibus *S. Brigitae* et fratris cujusdam Carthusiani.

L. 112. — — — — — Cod. ch. 8.

	Nro.	
S.		*Britanniae* maioris et minoris historia Cod. chart. s. XIV. Fol. min.
L.	85.	*Brixinensis* episcopi Joannis constitutiones synodales. a. 1317. C. membr. 8.
Th.	33.	Brixinensis dioecesis liber liturgicus.
—	937.	De *Broda* epistola ad Jo. Huss.
J.	239.	*Bruggae* urbis antiquae iura et privilegia.
S.		*Brunnensis* civitatis ius municipale antiquum. C. chart. s. XVII. Fol.
S.		Historia monasterii monialium sub regula S. Augustini dicti Cella S. Mariae in civit. Brunnense ab a. Christi 1239. — 1577.
Hp.	1039.	*Brunsvigensis* civitatis ab obsidione Philippi liberatio.
—	129.	*Buchemicae* gentis monumenta.
—	128. (129.)	Genealogia comitum *de Buchorn*.
Hoh.	114.	*Bullarii* Romanae curiae clausulae quas
—	18.	Galli reiicere conantur. Fol.
He.	138. (109.)	*Burchardi* confess. vita.
Hp.	661. (3.)	— descriptio Terrae Sanctae.
—	94. (36.)	— iter in Aegyptum.
J.	78.	— abbatis traditio quaedam.
He.	5.	*S. Burgundarae* s. *Burgundosarae* vita.
Hoh.	94.	*Burgundiacis* de rebus tractatus. Fol.
Ic.	71.	Burgundiae, Germaniae et Livoniae episcoporum catal.
Hp.	128.	Burgundiae regum genealogia.
Hoh.	37.	— ducis Joannis defensio de caede ducis Aurelian. Fol.
Hp.	815.	— — Philippi Boni res gestae ab anonymo caevo, fortasse Ludov. Cescares.

	Nro.	
Hp.	576. (410.)	Burgundiae ducis Philippi epitaph.
S. I.	611.	Notata quaedam de Carolo Audaci Burg. D. C. chart. s. XV. Fol.
J.	244.	Carmen rhythmicum de gestis et morte Caroli Audacis B. D.
He. Th.	630.	*Caesarii Heisterbacensis* de miraculis et visionibus sui temporis in Germania. libri XII.
Philos.	39.	*Calendarium* antiquum.
Th.	149.	— antiquissimum.
Hp.	941.	— historicum latino - germanicum ad annum 873.
Th.	209.	— rhythmicum.
S. I.	633.	— — quod incipit: Cisio Janus.
— I.	639.	— antiquum cum tabulis ecclypsium. C. membr. s. XIV. 4.
— I.	142.	— ecclesiasticum antiquum a mense Martio ad finem Dec. Cod. chart. s. XV.
He.	116.	— — cum necrologio FF. Minorum Hamburgi.
S. II.	441.	— anni 1458. C. membr. s. XV. 12.
L.	99.	— Cod. chart. 8.
Ic.	45.	*Calixti II.* epistolae et bullae quaedam.
—	91.	Formula transactionis in conventu Wormatiensi inter Calixtum II. et Henricum V. Imp.
—	133.	Hessonis Scholastici commentariolus de transactione inter Calixtum II. et Henric. V.
—	105.	*Calixti III.* epistola de jejunio quatuor temporum.
—	77.	— bullae contra Turcas summarium.

	Nro.	
L.	59.	*Calixti III.* epistola de subsidiis contra Turcas. Cod. chart. 4.
Th.	217.	— literae ad Sigismundum archiep. Salisburg. earumque publicatio.
L.	32.	— bulla canonizationis S. Vincentii a. 1458. et S. Elisabethae. C. ch. 4.
Ic.	82.	*Camerae apostolicae* taxarum liber.
J.	289.	*Camerae imperialis* ius.
He.	81. (131.)	*Cancellariae* regulae Joannis XXII. Benedicti XII. Clementis V. Inocentii VI. Urbani V. Gregorii XI. Urbani VI. Bonifacii IX.
S.		Apostolicae cancellariae regulae a tempore Joannis XXII. P. usque ad annum 1430, per diversos summos Pontifices traditae. Cod. membr. s. XV. Fol.
Ph.	71.	Cancellariae formulae variae tempore Caroli IV. Imp.
J.	119.	Cancell. caesareae quoddam protocollum.
Ic.	102.	*Canonicorum* regula.
—	39. 42. 41.	*Canonum* ecclesiasticorum et *epistolarum* summorum Pontificum collectio.
—	99.	— collectio quaedam valde bona ex Pontiff. Rom. epistolis, ex conciliorum decretis et ex epistola quadam S. Augustini.
— — — — Th.	38. 40. 122. 128. 413.	— collectiones et fragmenta.

	Nro.	
Th	470.	Io. de *Capistrano* epist. ad Rockizanam.
—	477.	
—	646.	
L.	215.	— — — — ad Georgium Podiebrad copia. C. chart. 4.
J.	83.	Ad *Carinthiae* ducatum et comitatum Tirol. spectantia diplomata, privilegia aliaque monumenta.
S. V.	71.	Nota quod tempore Dagoberti Francorum regis Carantanis praefuerit Samo dux; dein recensetur Boruth et reliqui eius successores quos Carolus M. iis dedit. C. ch. s. XV. Fol.
Ph.	187.	(71.) Ulrici Carinthiae ducis epistola ad Ottocarum Boh. regem, qua indicat, fratrem suum Philippum patriarcham Aquileiensem renuntiatum esse.
S. II.	166.	Kaerntnerischer Landschaft Huldigung, geleistet an Kayser Friedrich IV. im J. 1444. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	128.	(162.) Libellus de provinciis Carinthiae et Styriae, partim latinus partim germanicus.
—	198.	(196.) Carinthiae procerum instructio ad Caesarem.
S. III.	18.	Nomina dominorum et nobilium in privilegio quo Fridericus IV. *Carnioliae* nova insignia concessit ob fidelem operam sibi ab ipsis in obsidione sua infidelium suorum civium Viennensium a. 1462. praestitam. Cod. chart. s. XVI. Fol.
S. III.	16.	Verzeichniß der alten adelichen Familien des

	Nro.	
		Herzogthums Crain aus dem Archiv des Cisterzienserstifts Sittich. C. ch. s. XVII. Fol.
Ic.	45.	Varia *carmina*.
—	45.	*Carolomanni* regis monumenta quaedam.
S. IV.	105.	— filii Caroli M. Imp. historia. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	45.	*Caroli Calvi* diplomata quaedam.
Th.	383.	Hincmari epistola ad Carolum Calvum de cavendis vitiis et virtutibus exercendis.
S. I.	346.	Hugwaldi monachi carmen mirabile de laude calvorum ad Carolum Calvum. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	45.	*Caroli Crassi* varia diplomata et alia monumenta.
J.	26.	— — historia, qualiter ex imperatore ad paupertatem redactus fuerit.
Hp.	667.	*Car. Magni* vita auct. Eginh. C. m. s. IX.
—	654.	— — — — — — — — X.
He.	90.	— — — — — — — — X. (fr.)
—	110.	— — — — — — — — XII.
Hp.	338.	— — — — — — — — XII.
—	1068.	— — — — — — — — XII.
Hoh.	16.	— — — — — — — — XII.
Hp.	178.	— — — — — — — — XIII.
—	990.	— — — — — — — — XIV.
—	477.	— — — — — C. ch. s. XV.
S. II.	252.	— — — — — — — — XV. 4.
Hp.	989.	— — — per monach. Engolismens.
He.	110.	(57.) Caroli Magni gesta auct. monacho Sangallensi. C. membr. s. XII.

	Nro.	
Hp.	990. (75.)	Caroli Magni gesta auct. monacho Sangallensi. C. m.s. XIV.
—	91. (170.)	— — res gestae per Werenbertum S. Galli abb.
—	666. (53.)	— — — — ex Turpino.
—	859.	— — — — et Longobardorum origo, ex Turpino et Paullo Diacono.
—	666.	— — vita ab anonymo.
—	683. }	— — gesta rhythmis germanicis auct. Strichero.
Ph.	235. }	
Hp.	313. (7.)	— — vita per Zachar. Lilium.
—	666.	De Caroli Magni sanctitate genealogia et gloria meritorum.
Th.	258.	De sanctitate meritorum et gloria miraculorum beati Caroli M.
Ph.	42.	De Caroli Magni origine et genealogia poema germanicum.
Ic.	45.	Caroli Magni literae encyclicae et alia monumenta.
—	83.	— — jussu scriptum syntagma epistolarum LXXXXIX. quas Romani Pontifices ad Carolum Martellum Pippinum et ad se dederunt.
J.	210.	— — epistola ad Pippinum Italiae regem de pace ecclesiarum conservanda etc.
S. I.	198. }	— — duae ad Alcuinum et Alcuini ad Carolum epistolae.
Th.	331. }	

	Nro.	
J.	210.	Caroli Magni Capitulare anni 779.
Ic.	99.	— — — contra Judaeos.
—	128.	— — — quartum.
—	128.	— — — Aquisgranense.
J.	26.	— — diplomata varia.
—	279.	— — privileg. Frisiis concessum,
Hp.	250.	— — acquisitio clavi lanceae et coronae Dominicae.
He.	115.	— — visio.
Th.	652.	— — iussu aureis literis descriptum Psalterium.
—	354.	— — epitaphium.
Hp.	666.	(88.) Officium et missa in honorem Car. M.
Th.	50.	Biblia sacra, Radonis Caroli M. cancellarii sumptibus scripta.
He.	99.	(224.) *Caroli Martelli* anima aeternis suppliciis mancipata.
S. II.	310.	*Caroli IV.* commentarius de rebus praecipuis Joannis patris sui et vitae sua propriis. C. m. s. XIV. 8.
Hp.	748.	— — de vita sua et visio quaedam.
—	746.	— — de vita sua et moralitates.
—	749.	— — de vita sua.
—	747.	— vitá bohemice.
—	173.	— — anonymi.
—	1055.	— — — in fine : Joannes Canens Tuba scripsi a. D. M. D. XV.
—	198.	— variae epistolae et alia.

	Nro.		
Ph.	71. (104.)	*Caroli IV.*	et eius cancellarii epistolae ad Austriacam hist. illustrandam pertinentes.
—	71. (116.)	—	epistola ad archiepiscopum et canonicos Pragenses, quibus significat, se a civitate Papiensi corpus et caput B. Viti obtinuisse, quod eccl. Pragensi dono mittit.
—	240. (8.)	—	ep. ad summum Pontificem, qua ei quendam theologiae magistrum ad episcop. gradum promovendum commendat.
—	71. (185.)	—	ep. ad summum Pontif. natum sibi filium Wenceslaum.
—	71. (185.)	—	ep. ad fratrem suum de nativitate primogeniti filii sui et termino electoribus et principibus ad conveniendum constituto.
—	71. (146.)	—	ep. ad Arelatensis regni principes, ut invasores bonorum eccl. Romanae reprimant.
—	71. (147.)	—	ep. qua hortatur omnes imperii principes contra societatem in auxilium Papae Innocentii VI.
—	71. (106.)	—	ep. ad Franciscum Petrarcham poëtam, quem ad se invitat.
—	71. (113.)	—	cancellarii ep. ad archiep. Magdeburg. in qua Margarithae dictae Maultaschinn re-

	Nro.	
		lictae quondam Ludovici Senioris march. Brandenb. conjugis mores redarguit.
Ph.	71. (109.)	Caroli IV. cancellarii ep. ad cives Viennenses gratias actoria de beneficiis sua causa in F. F. Eremitas S. Augustini collatis.
—	71. (185.)	— cancellarii ep. ad episc. Augustanum de nativitate primogeniti Imperatoris.
—	71. (121.)	— cancellarii ep. ad archiep. Pragensem, cui mittit carmen Joannis Frauenlob, a se latine redditum.
—	71. (114—118.)	Caroli IV. cancellarii ep. ad Franc. Petrarcham, quibus desiderium suum ostendit, eius fieri discipulus, atque Caesaris nomine librum virorum illustrium sibi transmitti postulat.
Ic.	74*. 74**.	— aurea bulla.
Th.	643.	— aurea bulla.
S. I.	1613.	— aurea bulla.
J.	241.	— aurea bulla.
J.	11.	Caroli IV. aurea bulla, Wenceslai Imp. jussu descripta et picta.
Ic.	50.	— aureae bullae pars posterior.
J.	186.	— — — versio antiquissima germ.
Th.	477.	— literae fundationis acad. Pragensis.
—	944.	— — de institutione studii Pragensis.

	Nro.	
Hp.	1055.	Caroli IV. unio novae et antiquae civitatis Pragensis.
—	328.	— privilegium pro Ulrico et Hermanno de Sanneghh a. 1362.
J.	109.	— dipl. contra begardos et beguinos.
Ph.	71. (161.)	— confirmatio privilegiorum populi Pisani.
—	71. (119.)	— dipl. quo nescio quem ſigellatorem familiarem regem omnium histrionum cujuscunque artis facultatis seu subtilitatis existant, in toto imperio Romano facit.
Ph.	240. (11.)	Ludovici regis Hungariae literae ad Carolum IV. Imp. ut de injuriosis verbis in matrem prolatis sibi satisfaciat; item responsio Caroli.
—	71. (108.)	Anonymi epistola ad Carolum IV. hortatoria, ne pecunia a Florentinis oblata se decipi patiatur.
Th.	235.	Gerardi de Podiofalconis literae ad Carolum IV. Imp.
Ic.	44.	Joann. de Tambachio exhortatio ad Carolum IV.
Th.	470.	Zenobii Florentini oratio habita coram Carolo IV.
Ph.	136. (27.)	Caroli Bohemiae regis et Ludovici Bavari omniumque principum electorum citatio ut Romae stato die compareant.
L.	108.	König Karls Landrechtbuch. Bayerisches Landrechtbuch. Stadtbuch von München. Cod. chart. 4.

	Nro.	
Hp.	746. (91.)	Joannis archiep. Pragensis oratio in funere Caroli IV.
—	1004.	Francisci Crassi oratio funebris in Car. IV.
S. I.	127.	*Caroli* (*VII.*) *Francorum regis* literae ad Card. S. Angeli nuncium apostolicum per Germaniam de praesente schismate ecclesiae, Datae Biturigis. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	219.	— epist. ad Fridericum R. R. de cogendo concilio generali data a. 1443. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	561.	— epist. super libertate ecclesiarum regni sui quoad annatarum exactionem. C. chart. s. XV. Fol.
Io.	44.	*Caroli regis Galliae* literae ad omnes Christianos.
Hp.	651.	*Carpini Plano* legatio in Tartariam a. 1245.
—	94. (27.)	— — libellus de moribus bellicis Tartarorum. 1246.
Th.	637.	Ordinis *Carthusiensis* origo.
S. V.	102.	Provinciale ord. Carthusiani. Incipit a provincia Gebennensi et finit cum prov. Lombardiae. Cod. chart. s. XV. 8.
S. IV.	100. 101.	Carthus. ord. liber choralis, praefixo Kalendario ecclesiastico cum diebus emortualibus quarundam illustrium personarum. C. membr. s. XIV. Fol.
S. IV.	17.	M. Henrici Calcas ord. Carth. decursus ordinis Cartus. anno Dni. 1328. scriptus. C. membr. s. XIV. 4.
Hp.	234. (26.)	*Casimiri* Poloniae regis epistolae ad Mathiam Corvinum ad ann. usque 1471.

	Nro.	
S. I.	605.	Aurelii *Cassiodori* hist. ecclesiastica. Cod. chart. s. XV. Fol. min.
Ph.	24.	— — var. epist. libri XII. et opus de anima.
S. V.	26.	— — — — libri XI. cum glossa marginali per totum. C. membr. s. XIII. Fol.
Ph.	107.	— — — — libri VI. poster.
S. V.	140.	— — — — libri V. C. memb. s. XV. Fol.
Hp.	279. (136.)	Ex Cassiodoro descriptae formolae quaedam.
S. II.	166.	*Catharinae* archiducis Austriae Frid. IV. Imp. sororis instructio ad nuptias cum Carolo marchione Badensi a. 1406. C. chart. s. XVII. Fol. germanice.
S. I.	606.	*Catwaldae* epitaphium Romae super eius tumulum inventum. C. ch. s. XIV. Fol. m.
S. I.	308.	*Petri Cellensis* epistola ad N. abbatissam fontis Ebraldi. C. membr. s. XIV.
He.	82. (6.)	*Charta ingenuitatis* de servo sacros ordines suscipiente.
J.	78.	Variae chartae et notitiae antiquae.
He.	6.	*S. S. Celsi et Nazarii* vitae germanice.
—	13. (91.)	— — — — passiones.
L.	59.	*Episcopi Chaphensis* oratio ad Ladislaum regum Hung. C. chart. 4.
Ic.	60.	Albertus *de Chappenberg* vendit decimam.
He.	45. (20.)	De *Chiemensis episcopatus* a. 1219. institutione narratio Eberhardi II. archiep. Salzburgensis.

	Nro.	
Th.	512.	Series episcoporum ecclesiae Chiemensis. C. chart. s. XV. Fol.
S. V.	72.	
S. II.	87.	Beschreibung aller Bischöffen zu Chiemsen und Domprösten zu Salzburg vom Rudiger dem ersten Bischof zu Chiemsen bis auf Michael Freyherrn zu Wolkenstein 1586. Mit ihren gemahlten Wappen. C. chart. s. XVI. 4.
L.	106.	Bernardi de Krayburg epistola ad episcopum Chiemensem de anno 1453. C. ch. F.
S. I.	257.	Chunradi *Chrenger* capitanei Karinthiae, nobilis viri, procuratorium. Actum Viennae in choro eccl. S. Stephani a. 1413. C. chart. s. XV. 4.

Chronica.

Hp.	72.	Chronica varia.
—	72. (26.)	— brevissima in VI aetates distributa.
—	686. (90.)	
—	700.	Chronion ab Orbe condito, in VII aetates distributum.
—	630.	— ex pluribus fabulosis conflatum.
—	632.	Chronologicum opus ab Orbe condito ad regnum usque Assyrium.
—	1035.	Chronologica synopsis de diversis regnis.
—	452. (47.)	Consulares fasti cum brevi chronico.
—	481.	Chronicon ab O. c. usque ad tempora Octaviani Augusti.
—	72. (18.)	— — — — ad Christum.
—	632. (17.)	— a Nino ad obitum usque Valentis.
—	632. (41.)	— a Theodosio M. usque ad obitum Belisarii.

Nro.

Hp. 645. Chronici cujusdam fragmentum usque ad ann. 754.

E. 3. Chronicorum epitome ab O. c. usque ad ann. 780. Fol. germanice.

Hp. 332. (137.) Chronologica epitome ab Adamo ad annum 809.

— 612. Chronologicae tabulae ab a. 741. — 854. in coenobio Fuldensi compositae.

He. 147. (151.) Chronicon breve ab. O. c. ad a. 936.

S. II. 451. *Chronicon* ab a. 1053. usque ad tempus Rudolphi Germanorum regis ab Henrico IV. Imp. circa annum 1080. victi. Cod. chart. s. XVII. Fol.

S. II. 252. — universale ab O. c. ad Lotharium Imp. Cod. chart. s. XV. 4.

S. V. 22. Chronika in deutschen Reimen von Erbauung der Stadt Rom bis auf Kayser Lotharium II. und wider denselben entstandenen Unruhen im Jahr 1126. Cod. membr. s. XIV. Fol.

He. 50. (111.) Chronicon a Christo ad ann. 1158.

Hp. 621. — ab O. c. ad Frideric. II. Imp.

— 589. — german. ab O. c. ad ann. 1230.

S. IV. 74. Deutsche Rheimchronik von Erschaffung der Welt bis auf Kayser Friedrich II. Zeiten, das Jahr 1230. eingeschlossen. C. chart. s. XIV. 4. maiore.

S. I. 615. Chronici antiqui fragmentum ab a. 1225. ad a. 1233, quo auctor narrat Ekebertum Bamberg. episcopum postquam Karinthiam devicit ab Henrico de Vinckenstein dolo captum fuisse. C. membr. s. XIII. F.

S. I. 615. Chronicon universale a Christo nato ad

	Nro.	
		annum 1234, gesta potissimum Austriae principum et Pataviensium episcoporum referens. C. membr. s. XIII. Fol.
S. I.	511.	Chronicon universale ab O. c. ad annum 1244. cum variis adnexis de temporibus Antichristi, fine et innovatione mundi. Cod. membr. s. XIII. 4. min.
Hp.	72.	(201.) Chronologica compilatio ab O. c. ad an. 1256.
—	844.	Chronicon ab O. c. ad annum 1268.
—	1009.	(2.) — breve ab a. 30. ad an. 1274.
—	330.	(54.) Chronici cuiusdam fragm. ab a. 1267. ad a. 1280.
—	229.	(3.) Chronicon breve ab a. 814. ad a. 1288.
—	661.	(2.) Chronologica epitome a Carolo M. ad annum 1291.
—	661.	Chronicon ab a. 1230. ad a. 1306.
E.	64.	— ab O. c. ad a. 1308. gallice Fol.
S. I.	635.	— a Christo nato ad annum 1310. C. chart. s. XIV. Fol.
Hoh.	23.	— ab O. C. ad a. 1321. gallice. 4.
Th.	646.	— ab O. c. ad a. 1327.
Hp.	665.	Chronico-necrologicae notae ad a. 1340.
He.	64.	(218.) Chronicon ab O. c. ad Carol. IV. Imp.
E.	65.	— ab O. c. ad a. 1382. } gallice. F.
—	65.	— ab O. c. ad a. 1383. } gallice. F.
S. II.	160.	— von Anbeginn der Welt bis zum J. 1393. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	608.	— ab O. c., ad a. 1405. auctore anonymo de ordine Minorum, probabiliter Austriaco. C. ch. s. XV. Fol. min.

	Nro.	
He.	29. (10.)	Chronicon ab O. c. ad annum 1106. cum duobus aliis continuationibus ad a. 1407.
S. I.	153.	— ab O. C. ad Wenceslaum et Sigismund. C. ch. s. XV. F. m.
Hp.	227.	— breve ab a. 1368. ad a. 1482.
L.	112.	— de gestis ad initium saeculi XVI. C. chart. 8.
Hp.	763. (25.)	— breve Germanicum ad a. 1515.
—	1006.	— ab a. 1439. ad a. 1519.
—	873. 874. 875.	— ab O. c. ad annum 1646.
—	484.	— *Alberti monachi* ad ann. 1453.
S. I.	289.	— res Germaniae universae praesertim *Alsaticas* et quasdam Austriacas recensens usque ad a. 1338. C. m. et ch. mixtus. 4.
Hp.	484. vel 485.	— *Alsaticum* germanicum *Jacobi de Königshoven* usque ad a. 1389.
S. IV.	76.	idem opus usque ad annum 1388. C. ch. s. XV. Fol.
L.	74.	Chronicon *montis Andecensis* et chronicon *Schyrense* in teutonico. C. m. F.
He.	74.	— montis S. Andechs. germanicum.
S. I.	429.	— *Andreae de Weitra* breviculum de quibusdam eventibus sui temporis, praecipue de diebus emortualibus magistrorum universitatis Viennensis saec. XV. C. chart. s. XV. 4.

59 *

	Nro.	
Hp.	471.	Chronicon *Andreae Ratisbonensis*; nro.
—	10.	10. etiam supplementum ineditum ad a. usque 1422. continet.
—	722.	— *Augustanum* ab O. c. ad a. 1325. *Sigism. Meysterlin.*
S. II.	158.	— — ab O. c. ad a. 1456. *Sigism. Meysterlin.* C. chart. s. XV. Fol.
S.		Fragmentum einer Chronik der Stadt Augsburg v. J. 1377. bis 1445. cum continuatione vom J. 1473. — 1476. C. ch. s. XV. 4.
Hp.	245.	Chronicon *Augustanum Abrahami Schies.* germ. ad a. 1552.
—	340.	— Augustae Vindelicorum ad a. 1566.
S.		— der Stadt Augsburg von Christi Geburt bis 1614. C. chart. s. XVII. F.
He.	41. (47.)	Excerpta ex antiquis chronicis Augustanis. germ.
Hp.	197.	— — Augustensium chronographia Sigism. Meysterlin.
—	72. (177.)	Chron. *Austriae* rhythmicum.
—	947.	— — hieroglyphicum, Mathiae regi oblatum, explicatum per Paulum abb. ad S. Crucem.
Th.	646.	— — ducum ex gente Habspurgica.
Hp.	83. (8.)	— — ab. a. 1264. ad a. 1267.
—	638.	— — ab. a. 1170. ad a. 1268. rhythmicum.
—	915.	— — ab a. 1230. ad a. 1269.

	Nro.			
S. II.	148.	Chronicon	Austriae	ab a. 1104. ad a. 1274. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	638.	—	—	ab O. c. ad a. 1277.
S.		—	—	ab a. 1104. ad a. 1279. C. chart. a. XVI. Fol.
Hp.	497.	—	—	ab. a. 928. ad a. 1300. fr.
—	1009. (14.)	—	—	ab a. 1273. ad a. 1310.
S.		—	—	ab a. 974. ad a. 1315. breve. C. ch. s. XIV. F.
Hp.	451. (140.)	—	—	ab a. 1127. ad a. 1348.
—	83.	—	—	ab a. 1177. ad a. 1348.
S.		—	—	ab a. 928. ad a. 1361. C. membr. s. XIV. 4.
S. II.	148.	—	—	ab a. 928. ad a. 1386. fragm. C. ch. s. XVII. F.
Hp.	497. (33.)	—	—	ab a. 1324. ad a. 1386.
—	620.	—	—	ab O. c. ad a. 1397. germ.
L.	48.	—	—	ab O. c. ad a. 1398. C. chart. Fol.
S.		—	—	a duce Henrico cum trica usque ad ducem Fridericum Leopoldi Probi filium, germ. C. ch. s. XVII. Fol.
Hp.	497. (41.)	—	—	ab a. 1173. ad a. 1467.
—	234. (26.)	—	—	ab a. 1471. ad a. 1479.
S.		—	—	ab a. 1480. ad a. 1510. C. chart. s. XVI. 4.
Hp.	1006.	—	—	ab a. 1439. ad a. 1519.
—	709.	—	—	*Eberhardi Ratisbonensis* archidiaconi ab a. 1072. ad a. 1253.

	Nro.	
Hp.	915. (13.)	Chronic. Austr. *Joann. Ennichel* usque ad a. 1246.
—	916. (9.)	
—	71. (3.)	
S. V.	106.	— — *F. Joann. Gretzer* coenob. monast. S. Galli in Austria ab O. c. ad a. 1396. C. m. s. XIV. F.
S. II.	364.	— — *Henrici Gundelfingen* de Constantia, A. M. eccl. Friburgensis capellani, cuius prior pars potissimum ex fabuloso Math. Hageri chronico, altera potiss. ex Ottone Frising. decerpta est. C. chart. s. XV. 4.
S. V.	12.	— — *Math. Hageri* germ. ab O. c. ad a. 1398. C. chart. s. XV. Fol. et C. ch. a. XVII. F. regali.
— I.	153.	
— II.	120.	
S. I.	614.	— — *Haselbachii* Canonici ad S Stephanum Vienn. ab origine gentis ad a. 1463. C. ch. s. XVI. F.
— V.	2.	
S. II.	133.	— — Haselbachii ab a. Christi 85. ad a. 1463. cum supplementis. C. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	167.	— — *Wolfg. Lazii* mutilum.
—	15.	— — — — (tertiae decadis epito-

Nro.

me cum aliis fragm.)

Hp. 228. (22.)
— 379.
— 380.
— 381.
— 382.
— 383.
— 384.
— 385.
— 386.
— 387.
— 388.
— 389.
— 390.
} Chronic. Austr. *Manlii* ad a. 1507.

— 25. — — *Ottocari ab Horneck.*

S. — — — — — epitomatum. C. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 147. aut 142. — — fabulosum *Jo. Rasch* de Pechlarn. germ.

— 22.
— 164.
} — — inferioris Wolfg. Lazii.

— 71. De finibus Austriae et Styriae chronicon germanicum.

S. idem opus cum quibusdam observationibus ad Tom. I. et III. Anecdotorum P. Bern. Pezii. C. chart. s. XVIII. Fol.

Hp. 471. Chronicon *Bavariae Andreae presbyteri.*

He. 52. (160.) — — — — epitomatum.

Hp. 27. — — *Viti Arenbeckh.*

	Nro.	
S.		Chronicon *Bavariae* et Norici, ab initio fabulosum, ab a. 518. usque ad a. 1347. historicum. C. chart. s. XV.
S.		— de ducibus Wawariae, sed praecipue de primis Bavariae apostolis. C. chart. s. XV. Fol.
H.	147. (168.)	— *Bedae.*
Hoh.	5. }	— *Bernardi Guidonis* a Christo n. ad a. 1328. Fol.
—	7. }	
Hp.	672.	— *Bertholdi Constantiensis.*
—	99.	— *Bohemiae.*
—	1083. (40.)	— — ab a. 1214. — 1415.
—	108. (32.)	— — ab a. 1312. ad a. 1419. fr.
—	116. (32.)	— — ab a. 1322. ad a. 1419.
—	1083.	— — ad annum usque 1424.
—	1083. (70.)	— — ab a. 1346. ad a. 1438.
S. II.	389.	— — Decani eccl. metropol. S. Cosmae ab origine gentis ad ann. 1038. C. eleg. membr. s. XIII. 4. mai.
S. II.	301.	— — eiusdem auctoris libri III. Cod. chart. s. XVI. 4.
S.		— Priorum *Cartusiae* ab a. 1090. ad a. 1366. auctore *Henrico Calcar* Ord. Cartus.
Hp.	898.	— *Carinthiae* germanicum.
—	756.	— — ad annum 1274. fragm.
S. II.	127.	— — ab a. 764. ad a. 1497. germ. C. chart. s. XV. Fol.
Hp.	432. }	— — *Unresti Jacobi* germ. ad annum 1497.
—	755. }	

Nro.

S. II. 113. } Chronika der Stadt und Grafschaft Cilli
— III. 105. } bis auf Kayser Friedrich IV. Zeiten. Codd. chart. s. XV. et s. XVII. Fol.

S. II. 239. Chronicon der Grafschaft Cilli von den ältesten Zeiten bis auf Erlöschung des Stammes. der alten Grafen. C. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 328. — Comitatus Ciliensis.

— 72.(164.) — *Claustro - Neoburgense.* ab a. 1114. ad a. 1310.

— 668. — — — ab a. 1264. ad a. 1279.

S. II. 171. — *Clivense et Juliacense* ab antiquissimis temporibus ad annum usque 1494. C. chart. s. XVI. Fol.

S. V. 139. — *Coloniensium* praesulum et archiepiscoporum. C. chart. s. XVI.

Hp. 246. — *Constantiense* germ. ab urbe cond. ad a. 1308. fragm.

— 82. — *Cremifanense* ab a. 1055. ad a. 1217.

S. — — Bernardi Norici dicti, auctius et diversum ab illo quod B. Pezius in S. S. rer. Austr. T. I. col. 1296. edidit. Cod. chart. s. XIV. Fol.

E. 65. }
— 76. } Les chroniques *de S. Denys* jusqu'à l'an 1380. Fol.
— 77. }

Hp. 909. Chronicon *Eberhardi Ratisbonensis* archidiaconi universale Germanicum ab a. 1077. ad a. 1253.

	Nro.	
Hp.	479. (11.)	Chronicon *Erfordiense* ad a. usq. 1377.
S. I.	153.	— *Eusebii* ab O. C. usque ad imp. Theodosium II. a. S. Hieronymo translatum. C. chart. s. XV. Fol.
Hoh.	4.	— *Eusebii*, *Hieronymi*, *Prosperi Aquitani*. Fol.
Hp.	1009. (2.)	— *Florianense* ad a. usque 1310.
S.		— — cum vita S. Leopoldi marchionis Austriae. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	332. (136.)	— *Francorum regum* breve, a Philippo ad Conradum II.
E.	78.	Chroniques de France par Enguerran de Monstrelet. Fol.
Hoh.	99.	— des rois de France, de l'an 1328. jusqu'à l'an 1380. Fol.
Hp.	52.	Chronicon *Garstense* ab a. 953. ad a. 1181.
—	95.	— *Godefr. Viterbiensis* universale fragm.
He.	29. (183.)	— — — — epitomatum.
Hp.	94.	— — — Pantheon.
—	482.	— *Halae Suevorum* ab urbe cond. ad annum 1627. germanicum, auctore *Jo. Herold*.
S. II.	177.	— der Stadt Hamburg von Carl dem Gr. bis zum J. 1686. von Adam Tratziger. C. chart. s. XVII. F.
Hp.		— *Helvetiae Etterlini Petermanni* germ.
—	72. (79.)	— *Hermanni Contracti*.
—	338. (42.)	— — — usque ad a. 1159.

Nro.

Hp. 668. Chronicon *Hermanni Contracti* usque ad annum 1310.

S. II. 376. — — — ab a. 1279. ad a. 1310. continuatum a Weickhardo P[illegible]heim Barone Austriae qui a. 1312. Kal. April. ex Decano eccl. Salisburg. ibidem in Archiepiscopum electus et a. 1315. die VI. Oct. defunctus est. Cod. ch. s. XVI. Fol. min.

Hp. 672. (13.) — *Herm. Contracti* interpolatum.

— 1099. vel 1094. — — *Minoritae* ab O. c. ad a. 1336.

— 1053. — — — ab O. c. ad a. 1361.

He. 52. (160.) — — — ab O. c. ad a. 1348. ab incerto auctore ad ann. usque 1466. productum.

Hp. 701. — *Hierosolymitanum* usque ad a. 1291.

L. 205. — de civitatibus et locis Terrae Sanctae. Cod. chart. 4.

Hp. 515. — *Hildesheimense* ab a. 714. ad a. 817. (idem quod Chr Lauresshamense.)

Ic. 53. — *Henrici* Sacerdotis.

Hp. 81. }
— 348. (120.) } — *Honorii Augustodunensis* universale.

— 451. — huius chronici summa.

— 655. (105.) vel 565. — — supplementum.

— 682. — *Hugonis Floriacensis* a Nino usque ad Ludovicum Pium.

	Nro.	
S. V.	139.	Chronicon *Jacobi de Moguntia* universale ad a. 1519. C. ch. s. XVI. F.
L.	47.	— *Imperatorum et Pontificum Romanorum*. Cod. chart. Fol.
S. II.	439.	— J. et P. R. ab antiquissimis Italiae regibus usque ad Carol. M. C. membr. s. XIV. 4.
Hp.	611. vel 511.	— — — fragm. de Othone II. et Benedicto VI.
S. I.	609.	Reimchronik von den Kaisern und Königen bis auf Conradum II. gegen das Jahr 1236. C. membr. s. XIII. 4.
Hp.	72. (184.)	Chronicon Imp. et Pontif. R. usque ad a. 1243.
—	631.	— — Rom. usque ad mortem Ludov. Bavari.
—	53.	— — et P. R. usque ad a. 1432. germ.
S. V.	143.	— — — a Nerone usque ad Fridericum III. C. m. s. XIII. 4.
Hp.	577.	— Imperatorum et Pontificum Romanorum a Julio Caesare usque ad Fridericum II. a quodam *Conrado* auctore aut librario rhythmis germanicis scriptum.
—	859.	— Imp. et P. R. metricum *Hugonis de Rutlingen*.
Th.	826.	— Imp. et P. R. *Martini Poloni*.

	Nro.	
Hp.	55.	Chronicon Imp. et P. R. *Mart. Pol.*
—	72. (29.)	
—	84.	
—	109.	
—	196.	
—	242.	
S. I.	289.	— — — — — — — C. mixtus s. XIV. 4.
— IV.	109.	— — — — — — — C. chart. s. XV. Fol.
— V.	68.	— — — — — — — C. chart. s. XV. Fol.
— V.	112.	— — — — — — — C. membr. s. XIV. 4.
— I.	563.	— — — — — — — usque ad a. 1266. C. chart. s. XV. Fol.
— I.	609.	— — — — — — — usque ad a. 1276. C. chart. s. XV. 4.
— IV.	13.	— — — — — — — usque ad tempora Inocentii V. a. 1276. electi. C. ch. s. XV. F.
— IV.	14.	— — — — — — — usque ad Inocentii V. tempora. C. membr.
— IV.	74.	— — — — — — — ab O. c. ad a. 1250. cum cont. ad a. 1292. C. chart. s. XIV. Fol.

	Nro.	
Hp.	649.	Chronicon Imp. et P. R. *Mart. Poloni*. ad a. 1320.
Hoh.	7.	— — — — — — — cum Bernardi Guidonis et aliorum contin. ad a. 1421. Fol.
Hp.	483.	— — — — — — — cum continuationibus.
S. I.	597.	— probabiliter Martini Poloni ab O. c. ad a. 1308. C. chart. s. XV. 4.
He.	38. (34.)	Ex Martini Poloni chronico excerpta de schismatibus.
S. I.	544.	*Chronicon Joannis F. Minorum* universale s. *flores temporum*, ab O. c. ad a. 1349. Cod. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	1.	— *Joannis de Vico* ab O. c. ad a. 1500.
Th.	643.	— *Jordani*.
Hp.	358. (72.)	— *Isidori* Hispalensis usq. ad a. 1138.
—	147. (165.)	— — — Gothorum.
—	49.	— *Giov. Villani* usq. ad a. 1300. Ital.
—	682.	— *Ivoni Carnotensi* attributum.
S. II.	4.	— *Labacense* ab a. 1402. ad a. 1563. cum alia chronica miscella.
— II.	3.	— — usque ad a. 1616. germanicum. C. s. XVII.
Hp.	515.	— *Laureshamense*, fragm. ab a. 714. ad a. 817. C. membr. s. IX. Fol.
—	543.	— *Lucae Tudensis* Diac. ab O. c. ad a. 1300. hispanicum.
—	239.	— *Luceburgensium* et *Mettensium* rerum breve ad a. 1294.

	Nro.	
E.	40.	Cronica de *Chavalieri di Malta*, e loro
—	41.	regola. Fol.
Hp.	599.	Chronicon *Marcellini* comitis Illyriciani ab a. 379. ad a. 547.
L.	126.	— *Markolfi*. Cod. chart. Fol.
Hp.	823.	— *Maurbacense Leopoldi Brenneri*
—	913.	ad a. usque 1669.
—	195.	— *Mediolanensis* civitatis *Galvagni de la Flama*.
S. II.	177.	— der Stadt Merseburg vom ersten Erbau bis aufs Jahr 1548. durch Protuff, Syndicus des Raths. C. chart. s. XVI. Fol.
Th.	831.	— ordinis *Minorum*.
Hp.	844.	— F. F. Minorum ab O. c. ad a. 1268.
—	518.	
S. V.	64.	— ab a. 1100. ad a. 1354. misc. praecipue de schismate F. F. Minorum a. 1354. in Francia excitato et per Joannem XXII. damnato. C. memb. s. XIV. Fol.
E.	25.	— *Norimburgense* usq. ad a. 1563. F.
S. V.	18.	— der Reichsstadt Nürnberg von ihrem Ursprung bis auf das Jahr 1565. C. ch. s. XVI. F. m.
— II.	267.	— — — — von ihrem Ursprung bis auf das Jahr 1570. C. ch. s. XVI. 4.
Hoh.	39.	Chroniques de *Normandie* jusqu'a l'an 1217. C. in 4.

	Nro.	
S. II.	171.	Chronik des Bistums Osnabrück bis auf das Jahr 1525. durch Erdman Erdwin Bürgermeistern zu Osnabrück. C. chart. s. XVI. Fol. cum translatione latina.
Hp.	233.	Chronicon *Ottonis Frisingensis.*
S. I.	611.	— — — C. ch. s. XV. F. m.
Hp.	672.	— — — usque ad libri VII. cap. 33. ab anonymo interpolatum.
—	232.	— — — fragmentum ab a. 1106. ad a. 1158.
S. V.	142. }	— — — cum contin. *Ottonis de S. Blasio* usque ad a. 1209. C. m. s. XIV. 4. et C. chart. s. XV. F.
— I.	611. }	
Hp.	672.	(138.) aut 622. *Ottonis de S. Blasio* continuatio chronici Ottonis Fris.
E.	22.	Chronica *Paduana* auctore *Rolandino.* F.
—	22.	— *Patavina* auct. *Cortotio.* Fol.
Hp.	452.	(71.) — *Polonorum.*
E.	12.	— — *Vincentii.* Fol.
S. II.	537.	— — a primo principe Meseo a Ch. 666. baptizato usque ad tempora Henrici Barbati ducis Ligniciensis in Silesia. C. chart. s. XVII. Fol.
E.	10.	— *Pomeraniae* auct. *Cremtzen.* Fol.
S. I.	563.	Chronologia *Pontificum et Imp. Romanorum.* C. ch. s. XV. Fol.
He.	59.	(353.) Chronicon — Rom. usque ad Joannem XXII. a *Bernardo Guidono*

	Nro.	
Ic.	80.	Chronicon *Pontific.* Rom. *Bonizonis.* Cum syntagmate decretorum ecclesiastic.
Hp.	665.	— — — *S. Damasi* Pontific.
Th.	153.	— *Familiae Praedicatorum.*
Hp.	477.	— *Prosperi Aquitani.*
—	466.	— terrae *Prussiae Pet. de Duisburgo.*
—	434.	— *Borussicum* et *Polonicum* ab origine gentis ad a. 1227. germanicum.
L.	81.	— *Ratisbonense* de S. S. Pontificibus, Imperatoribus et memorabilibus Bavariae. Cod. chart. Fol.
S. IV.	109. 110.	— der Stadt Regensburg. Cum anonymi chronologicis variis de Ratisbona. C. chart. s. XV. Fol. min.
S. II.	140.	— aller Regensburgischer Bischöfe v. J. 470. bis 1627. durch Johann Brechtel von Sittenbach. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	669.	— *Reginonis* usque ad a. 906. cum contin. ad a. 967.
—	332. (17.)	— — usque ad a. 907. cum contin. ad a. 967.
—	1068. (32.)	— — usque ad a. 907. cum contin. ad a. 967.
S. II.	252.	— — a Christo nato usque ad a. 867. C. chart. s. XV. 4.
—	484.	— *Romanum* ad a. usque 1453.
—	478.	— — *Falconis* ab O. c. ad a. 1276.
S. V.	104.	— *Rugiense*, in Pomerania, antiquum, huius provinciae dialecto, ab a. 844. ad a. 1495. Cui adnecti-

Nro.		
		tur martyrium S. Ottonis Babenb. episc. ad a. Ch. 1124. C. ch. s. XV. 4.
L.	186.	Chronicon de *S. Ruperto*. C. chart. Fol.
S. I.	669.	— *Salisburgense* ab a. 580. ad a. 1477. C. chart. s. XVI. Fol.
— V.	72.	— — ab a. 580. ad a. 1494. epit. C. chart. s. XV. Fol.
— I.	608.	— — ab O. c. ad a. 1284. auctore *Honorio* probabiliter Salisburg. Canonico. Cod. membr. s. XIII. 4.
He.	36.	— — *Jordani* germanicum.
S. II.	27.	— — Christoph Jordan von Martinsbuch bis auf das Jahr 1579. C. chart. s. XVI. F.
S. II.	140.	— — von Stainhauser, fragmentum. C. s. XVII.
S. V.	88.	— *Sacristae Pisani Ord. Minorum* ab O. c. ad a. 1342. C. ch. s. XIV. 4.
He.	78. (84.)	— *Sicardi* Caselani episc. Cremonensis ab O. c. ad a. 1215. ab alio ad a. 1221. continuatum.
E.	18.	— *Sigeberti*. Fol.
S. II.	108.	— *Spirense*, episcoporum usque ad Georgium Comitem Palat. episc. Spir. a. 1513. electum.
S. II.	238.	Chronika des Herzogthums Steyer v. J. 1272. bis 1676. C. s. XVII.
— III.	3.	— — Landes Steyer v. J. der Welt 3584 bis auf das J. Ch. 1572. in welchem dieses Land an das Erzhaus Oesterreich gekommen ist. C. chart. s. XVII. Fol.

	Nro.	
Hp.	686.	Chronicon *Trevirensium coetus*, anonymi.
Hp.	159.	Chronicon *Tyrolense* ab a. 475. ad a. 1548.
Hp.	671.	— Ungariae regis Belae tempore ab anonymo ejus reg. notario scriptum.
He.	78.	— *Ungarorum* ab origine gentis usque ad Salomonem rhythmicum.
—	177.	
S. II.	181.	— Ungaricum Heinrichs von Mügelein, eines Meißners von Erschaffung der Welt bis zum J. 1141. C. chart. s. XIV. 4. maj.
Hp.	218.	— Hungaror. usque ad a. 1342.
—	503.	— — — — — 1342. *Simonis de Keza.*
S. II.	272.	— — *Joh. de Thurocz* a prima gentis origine usque ad obitum Car. regis a. 1342. Accedunt decreta regum S. Stephani et S. Ladislai cum decretis synodalibus Laurentii archiep. Strigoniensis. C. chart. s. XV. 4.
— II.	74.	— — a S. Stephano ad Ludovicum I. C. memb. s. XIV. 4.
— I.	294.	— — usque ad Ladislaum posthumum a. 1457. C. chart. s. XV. 4.
— II.	216.	— rerum Hungaricarum *Georgii Sirmiensis*, regum Ludovici II. et Joannis Capellani; ab a. 1484. ad a. 1540. C. chart. s. XVI. Fol. mutilus et mendosus.
E.	44.	Chronique de *Valenciennes*. 4.

	Nro.	
Hp.	125.	Chronicon *Venetum* ab U. c. ad a. 1592.
Hp.	95.	— *Viterbiense* cum continuatione.
—	96.	— — fragmenta duo.
S. II.	118.	— *Voraviense* Canonicorum regularium S. Augustini in Styria, usque ad a. 1283. C. memb. s. XIV. F.
Hp.	723.	— oppidi Weissenhorn Thomae Nicolai ad a. 1533. germ.
S. II.	119.	Verzeichnus der Personen, so vom J. 1401 — 1601. in Wien Stadt Amwald, Burgermeister, Stadtrichter, auch des innern Raths gewesen. Item kurze Wiennerische Chronik bis zum J. 1623. C. chart. s. XVII. F.
E.	18.	Chronicon *Willelmi Nangiaci* ab O c. ad a. 1300. Fol.
S. I.	669.	— *Wratislaviensium* olim antiquorum Smogroviensium et Pitczinensium *episcoporum*, ad a. 1401. deducta. C. ch. s. XVI. F.
Hp.	536. (133.)	— *Zwetalense Richardi Streinii*, ab a. 928. ad a. 1327.

L.	8.	*B. Chunradi* epitaphium quod incipit: Dux gregis. C. membr. 4.
—	129.	Officiale ecclesiasticum in quo habetur commemoratio B. Chunradi abbatis et martyris in festo S. Mauri. C. membr. 4.
S. I.	220.	M. Sumatoni Canonici *Licestrensis ecclesiae* in Anglia dictamina seu schemata instrumentorum publicorum tabularii ejusdem eccl. Sequuntur tria decreta com-

Nro.

promissorum super electione *Gregorii X.* Papae, de a. 1271. C. membr. s. XIII. 4.

Th. 205. *Ciliae* comitis Friderici libellus Eugenio IV. oblatus, in quo Basileensium adversus ipsum molimina reprobat.

— 205. — — — literae gratiales erga quemdam.

Ic. 77. — — Udalrici caedes.

S. III. 16. *Cilleiensium Patapiensium Istrianorum* et *Tergestinorum* aliquot *episcoporum* antiquiorum consignatio. C. ch. s. XVII. F.

Th. 728. *Cisterciensis* Ord. statuta.

Ph. 61. (21.) — — coenobio cuidam concessum privilegium Leopoldi Austriae et Styriae ducis.

— 61. (30.) — — in favorem epistola Pontificis ad quemdam principem saecularem.

— 61. (29.) — — literae ad Pontificem supplicatoriae.

— 305. (59.) — — literae quibus conqueritur de injuriis quibus afficiatur.

Hp. 518. (134.) } *S. Clarae* vita.
He. 6. }

He. 160. (6.) *S. Claudii* episc. Vesontiensis vita ex cod. Parisiensi.

S. I. 278. *Claudii Claus Nigri* Cimbrici regnorum septemtrionalium sibi visorum, Ptole-

	Nro.	
		maeo autem, Hipparcho et Marino ignotorum descriptio. C. chart. s. XVI. 4.
S. I.	410.	*Claustroneoburgensis praepositi Thomae* literae praesentativae ad altare S. Sepulcri in sua ecclesia de a. 1380. C. chart. s. XIV. 4.
— I.	232.	*Nicolai de Clemengis* exhortatio ad Benedictum III. pro unione ecclesiae.
— I.	232.	— — — epistola ad secretarium Friderici IV.
— I.	232.	— — — — ad regem Franciae de miserabili ecclesiae scissione tollenda. C. chart. s. XV. 4.
He.	14. (185.)	*Clementis Papae* miracula auct. Gregorio Turonensi.
Th.	470.	— — responsio ad Soldanum.
—	156.	— — literae pro fratribus Praedicatoribus.
S.		Clementinae bullae tres 1) contra Beghardos et Beghinas, 2) de religiosis domibus episcopo subiiciendis, 3) contra sectam Waldensium. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	69. } 45. }	*Clementis II.* privilegia ecclesiae Bambergensi concessa.
—	45.	(see above)
—	105.	— epistola synodalis ad omnes episcopos.

	Nro.		
Ph.	305. (55.)	*Clementis IV*,	epistola ad Richardum regem, qua nuntiat, se Romanum pontificem factum esse.
—	305. (33.)	—	ep. ad eundem, qua significat, se C. Siciliae regem non imperii sed pacis servatorem constituisse in partibus Lombardiae et Thusciae.
—	187. (15.)	—	literae, quibus se pontificem renuntiatum significat.
Th.	831.	—	diploma: Mare magnum.
S. I.	575.	*Clementis V.*	Papae constitutiones. C. m. s. XIV. Fol.
Ic.	6.	—	— constitutiones Clementinae.
—	7.		
—	10.		
Ic.	85.	—	— constitutiones aliae.
—	101.		
—	117.	—	— Decretales.
S. I.	250.	*Clementis*	Papae literae commendaticiae ad Albertum Ducem Austriae pro Guidone tit. S. Caeciliae Presb. Card. nuntio suo. C. chart. s. XV. 4.
S. IV.	86.	*Clementis VI.*	bulla excommunicationis et depositionis contra Ludovicum Bavarum de a. 1342. C. ch. s. XIV.
Th.	332.	—	diploma adversus sectam. Flagellantium, reductio Jubilaei ad annum quinquagesimum, responsio data nuntiis Romanorum, colla-

Nro.

tio insularum fortunatarum Ludovico Principi de Hispania: Liber supplex et querulus ad Clementem VI.

Ic. 55. Varia monumenta schisma inter *Clementem VII.* et *Urbanum VI.* concernentia, e. g. epistola Richardi Angliae regis ad Clementem VII. antipapam.

Th. 261. Henrici de Hassia tractatus de schismate inter Clementem VII. et Urbanum VI.

Hoh. 109. Fol. } *Clericorum crimina*, quatenus puniantur a principibus.
E. 30. 4to. }

L. 210. De clericorum vita, sacrificio missae, furto et rapina, simonia, usura, libertate ecclesiarum canones. C. chart. 4.

He. 160. (24.) *S. Clodulfi* vita ex cod. quodam Mettensi.

Ic. 39. *Coelestini* Papae decretales epistolae duae.

— 40. — — decreta.

— 41. — — epistolae II. ad episcopos Galliae, et alia ad universos episcopos per Apuliam.

— 42. — — epist. ad episcopos quosdam.

Th. 822. *Coelestinorum* ordinis statuta et formula professionis.

— 820. *Collectanea* varia partim ascetica partim *historica*.

— 355. — ex S. S. Patribus, decretis Pontificum, et capitularibus.

S. IV. 102. *Collectarium* seu liber choralis *de sanctis* et *festis* per annum pro ordine S. Bene-

Nro.

dicti. Cum praefixo Kalendario ecclesiastico, in quo varii dies emortuales personarum illustrium et in fine religiosae virgines cum Domina Dorothea (Perchta) abbatissa huius inclyti monasterii Aulae S. Mariae notantur. C. membr. s. XIV. 4.

He. 153. *S. Colomanni* martyris vita et miracula auctore Erchenfrido abbate Mellicensi.

S. I. 543. S. Cholomanni martyris Austriaci vita. C. chart. s. XV. Fol. min.

Ic. 44. *Coloniensis ecclesiae* reformatio per Cardin. Brandam, et cleri Coloniensis appellatio a reformatione.

Th. 333. *Coloniensium archiepiscoporum* catalogus.

J. 26. Coloniensis archiepiscopi Conradi mandatum ad clerum.

Ic. 45. — — Friderici epistola ad Othonem Babenberg. episc.

— 74.** — — Theoderici reformatio iudicii Westfaliae.

Th. 259. — archiepiscopus Willibertus.

L. 103. Legenda de S. S. tribus magis, a. 1162. Mediolano Coloniam translatis a Reinoldo Colon. archiep. qui S. S. corpora a Friderico Imp. Mediolanum ob civium rebellionem sibi subiugante obtinuit. C. ch. 8.

S. I. 552. S. S. trium regum translationis de Mediolano Coloniam anno 1164. factae historia. Cod. chart. s. XV. Fol. min.

He. 5. et 3. }
Th. 346. } *S. Columbae* vita.

	Nro.	
Th.	362.	*S. Columbae* passio.
—	302.	*S. Columbani* abbatis regula caenobialis, et epistola de vanitate vitae.
L.	87.	— — epistolae. C. chart. anni 1458. F.

Concilia et Synodi.

Ic.	40.	Recensio consiliorum.
—	41.	Syllabus conciliorum.
—	41.	Ordo celebrandi concilium.
—	48.	
Th.	318.	Admonitio Synodalis.
—	259.	Adnotatio capitulorum quorundam conciliorum.
—	387.	Collectanea ex conciliis et S. S. Patribus.
—	108.	Petri de Alliaco epistola qua sub nomine diaboli Leviathan generale concilium alloquitur.
Ic.	54.	Joh. Fabri episcopi Viennensis consilia de futuro concilio.
—	106.	*Concilium Aquisgranense.*
—	102.	Concilii Aquisgranensis institutionis canonicorum et sanctimonialium liber primus.
—	68.	*Aschaffenburgensis* synodi decreta.

Concilium Basileense.

Maximam ad Basileensis concilii historiam facientium documentorum copiam continet *repertorium Schwandneri* Tomo I. p. 114. 122. 124. 125. 128. 492. 507. 577. 508. 558. 563. 564. 570. 571. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 219. 224. 227. 229. 231. 233. 234. 235. 237 — 241. 271. 272.

Nro.

261. 265. 266. 269. 270. T. II. p. 263. 525. T. IV. p. 20. 22. 23. 57 — 60. T. V. 33. 42. 53. 84. *Codices Theologiae* nro. 195. 253. 261. 294. 477. 589. 636. 937. 944. *Juris canonici* nro. 62. 68. 69. 73. 76. 78. 88. 110. 111. 115.

L. 32. Acta concilii Basileensis et *Constantiensis*. Cod. chart. 4.

Ic. 112. Acta quaedam conc. Basil. *Constant. Florentini* et *Pisani*.

— 68. Germanicae nationis postulata in concil. Basil.

Hp. 803. Basil. concilii decretum.

Med. 124. — — — de electione Praelatorum.

L. 195. Bullae ex conc. Basil. Cod. chart. Fol.

— 234. Eugenii IV. bulla in consistorio Basil. concilii publicata. C. chart. Fol.

Th. 937. Excepta bullae Eugenii IV. de translatione conc. Basil.

— Basil. conc. responsum ad invectivam Eugenii IV.

— 204. Henr. Tocke oratio ad Bohemos nomine legatorum concilii Basileensis eosdem ad idem concil. invitantium.

S. I. 233. Copia Bohemorum mandati, oblati in synodo Basil. una cum mandato universitatis Pragensis de a. 1432. C. chart. s. XV. 4.

S. I. 236. Jo. Nider et ceterorum Basil. synodi nuntiorum literae ad universum populum Bohemiae cum responso magistratus civium

	Nro.	
		et consulum iuratorum maioris civitatis Pragensis.
S.		Acta inter Bohemos et ambasciatores concilii Basil. in diaeta Brunnense ao. 1435. coram Imperatore Sigismundo qui I. Jun. et coram Alberto Austriae duce qui XIV. Jun. illic intravit usque ad Imperatoris discessum. C. chart. s. XV. 4.
Hp.	1083. (52.)	Epistola ex conc. Basil.
Ic.	69.	Alfonsi Cardin. S. Eustachii epistola ad conc. Basil.
—	60. et 69.	Angliae regis Henrici epistola ad synodum Basil.
—	69.	Aragonum regis Alfonsi literae ad conc. Basil.
—	66. }	— — subtractionis factae Petro de Luna olim Benedicto XIII. copia.
—	44. }	
—	69.	Avenionensis academiae literae ad conc. Basil.
—	69.	Austriae ducis Alberti epist. ad conc. Basil.
—	69.	— — Friderici — — — —
S.		Bituricensis conventus Gallicani avisamenta ad conc. Basil. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	115.	Bohemiae magnatum ep. ad conc. Basil.
—	69.	Burgundiae ducis Philippi ep. ad conc. Basil.
—	69.	Caesaraugustani archiepiscopi ep. ad conc. Basil.
—	69.	Carthusianorum ep. ad conc. Basil.
—	62.	Coloniensis archiepiscopi et universitatis literae variae concil. Basil. concernentes.

Nro.

Ic. 68. Coloniensis universitatis consilium in causa concilii Basil.

Th. 253. — — iudicium de tribus propositionibus circa conc. Basil.

Ic. 69. Constantinopolitani episcopi Joannis literae ad conc. Basil.

L. 59. Epist. Constantinopoli Basileam missa ad concordandos Graecos et Latinos. C. ch. 4.

Ic. 62. 68. 69. 111. 115. Cracoviensis universitatis scripta de concil. Basil.

S. I. 128. Erfordiensis universitatis consilium ad archiep. Moguntinum pro sacro concilio Basileensi de a. 1440. C. chart. s. XV. 4.

J. 199. Felicis V. literae ad concil. Basil.

Ic. 115. Francorum regis epistola ad Bohemos in conc. Basil. existentes.

— 69. — — Caroli ep. ad concil. Basil.

— 62. Friderici Romanorum regis ep. ad universitatem Coloniensem et alios concil. Basil. concernentes.

— 69. Germanicae nationis literae ad varios de conc. Basil.

— 69. Glocestriae ducis Humfridi literae ad conc. Basil.

— 62. Joannis Card. S. Angeli epistolae conc. Basil. concernentes.

— 69. Lugdunensis archiepiscopi epistolae ad conc. Basil. et alios.

S. I. 237. — — nomine eccles. Gallicanae ep. ad conc. Basil. C. ch. s. XV. 4.

	Nro.	
Ic.	69.	Mediolanensis ducis Philippi Mariae literae ad synod. Basil.
—	69.	Moguntini archiep. Conradi literae ad conc. Basil.
—	69.	Navarrae regis literae ad conc. Basil.
—	50.	Stephani de Novaria responsa duo conc. Basil. concernentia.
—	69.	Palaeologi Imp. Graeci ep. ad conc. Basil.
—	69.	Comitis Palatini Rheni Ludovici ep. ad concil. Basil.
—	63.	— — — — epist. ad Imperatorem et Papam de concil. Basil.
—	69.	— — — Stephani ep. ad synodum Basil.
Ic.	68.	Panormitani archiepiscopi acta in concilio Basil.
S. I.	113.	— — S. scriptum in causa conc. Basil. et Eugenii IV. in diaeta Francofordiensi. C. chart. s. XV. a. 1442. 4.
S. I.	41. 228. 231. 232. 250. 39. 218.	Parisiensis univers. epist. etc. ad concil. Basil. et Constant.
Ic.	44. 62. 67. 09.	(cf. above)
S. I.	211.	Petri Fride procuratoris episcopi Passaviensis relatio ad concilium Basil. contra legatum Alberti ducis Austriae in puncto reformationis cleri ditionum suorum. C. chart. s. XV. 4.
— I.	124.	(cf. above)

	Nro.	
Th.	259.	*Cabillonensis* synodi canones XLVIII. posteriores.
Ic.	41.	*Caesaraugustanum* concilium.

Concilium Constantiense.

Constantiense concil. spectantia varia acta et scripta in Codd. *Theol.* 477. 481. 502. 527. 643. 831. 915. 937. 944. *Juris canonici* 44. 49. 64. 65. 66. 67. 69. 70. 79. 111. 112. 113. *Schwandneri repertorio* T. I. p. 178. 229. 230. 236. 240. 560. T. II. p. 56. T. I. p. 67. 183. 227. 246. 247. 318. 559. 562. 563. 573. 579. 590. 604.

Ic.	66.	Catalogus eorum qui concilio Constantiensi interfuerunt.
S. V.	140.	Constant. et Pisani conc. acta quaedam. Cod. chart. s. XV. Fol.
Th.	937.	Summa capitum eorum, quae episcopus Luthomislensis regi Sigismundo nomine concilii Const. proposuit.
—	937.	Articuli propter quos Joannes XXIII. per concilium est eiectus a papatu.
—	170.	Conc. Constant. decreta contra Jo. XXIII.
L.	28.	— — — de reformatione. C. chart. et membr. Fol.
J.	241.	— — — contra laicos sub utraque specie communicantes.
Th.	180.	Quaestio de paupertate cleri in conc. Constant. disputata.
—	920.	Commentarius actorum in causa Jo. Hufs in conc. Constant.

	Nro.	
Th.	937.	Cedula valvis templorum Constantiae affixa pro libera audientia Jo. Hufs.
L.	5.	Sermo ad clerum et Constant. conc. pro unitate ecclesiae. Cod. chart. Fol.
Th.	527. 643.	Petri de Alliaco sermones in concilio Constant.
Hp.	720.	Aragonum regis Ferdinandi literae ad conc. Constant.
S. I.	207.	Barcinonensis archiepiscopi Joannis de Palomar libellus supplex ad Sigismundum Imp. de asserenda in concilio et ordinanda in ecclesia perpetua celebratione purissimae conceptionis S. M. V.
Th.	481.	Bohemorum literae ad concilium de Jo. Hufs supplicio.
Ic.	66.	— et Moravorum ad conc. Constant. epistola responsoria de supplicio Jo. Hufs et Hieronymi.
Hoh.	21. 113.	Epistolae ad conc. Constant. pertinentes. Fol.
Th.	937.	Jo. de Alkmaar abiuratio in conc. Const. facta.
—	643.	Jo. Gerson sermo ante iter Sigismundi Imp. in Hispaniam.
Ic.	65.	— — varia scripta in conc. Const.
J.	10.	Constant. concilii epistola ad archiepiscopum Moguntinum.
Th.	547.	Parisiensis academiae scriptum contra F. F. Mendicantes concilio Const. oblatum, et F. F. Mendicantium responsum.
—	643.	Paris. acad. epist. de sedando schismate.

	Nro.	
Hp.	720.	(208.) Benedicti de Piles narratio de reditu ex conc. Const.
Ic.	64.	Pisani Cardinalis monita ad reformatorium conc. Constant.
—	65.	— — proposita in conc. Const.
L.	47.	Historia concilii Constantiensis item *Pisani* et provincialis *Salisburgensis*. Cod. chart. Fol.
S. V.	15.	Ulrichs Reichenthal deutsche Beschreibung des Concilii zu Kostanz sub Sigismundo imperatore im Jahr 1415. mit sehr vielen zierlich illuminirten Wappen und andern großen historischen Bildnissen. Cod. chart. S. XV. Fol. reg.
L.	234.	Eugenii IV. literae de salvo conducto ad concil. *Ferrariense* II. Voll. Fol.
Ic.	76.	*Florentinae* synodi definitionis fragmentum.
—	45.	*Francofordensis* concilii acta de ecclesia Babenbergensi.
S. IV.	21.	*Gebennensis* dicti concilii capitula a. 1447. pro pace et unitate ecclesiae concepta in praesentia oratorum regum Franciae, Angliae et Siciliae. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	97.	*Herbipolensis* synodi a. 1318. habiti constitutiones.
Th.	217.	Joann. Card. Buccamatii constitutiones editae in conc. Herbipolensi.
Ic.	7	et 41. *Hilerdense* concilium.
—	99.	*Ingelheimensis* concilii patrum nomenclatio.

	Nro.	
Ic.	25.	*Lateranense* concilium.
—	37.	Lateranense concilium IV.
—	91.	Lateranense concilium IV.
—	96.	Lateranense concilium IV.
—	94.	*) Innocentii III. constitutiones editae in concil. Lateranensi IV.
S. IV.	23.	*Lausannensis* concilii prima sessio IX. kal. Aug. a. 1448. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	115.	— — decretum Basil. synodum Lausanam esse legitime translatam.
—	62.	— — literae ad universitatem Coloniensem.
—	68 et 69.	— — — — — Cracoviensem.
—	115.	— — collatio ad Eugen. IV.
S. IV.	21.	Lausannensis concilii decretum sessionis II. de abolitione censurarum per concil. Basil. contra Eugenium IV. eiusque adhaerentes fulminatarum.
S. IV.	21.	Lausannensis concilii decretum sessionis IV. et ultimae de dissolutione huius concilii cum benedictionibus Patrum.
S. IV.	21.	Minuta confirmationis expediendae per Nicolaum V. Papam eorum quae facta sunt in conc. Basil. et Lausannensi; copia bullae dandae per D. Nicolaum V. de restitutione spoliatorum et privatorum suis beneficiis adhaerentium D. Felicis Papae ipsis a conc. Basil. et Lausannensi ademtis. C. chart. s. XV. 4.

	Nro.	
Ic.	94. 96 et 127.	*Lugdunensis* concilii sub Innocentio IV. constitutiones editae.
Th.	905.	Lugdunensis concilii II. sub Gregorio X. cap. XXIX.
S. II.	255.	Pii II. oratio in concilio *Mantuano* a. 1459. cum oratione statuum imperii ad Fridericum IV. de immani periculo a Turcis imminente. C. chart. s. XV. 4.
Th.	259.	*Moguntini* concilii canones.
Ic.	64.	
—	97.	— — a. 1310. habiti constitutiones.
—	45.	Moguntina synodus in causa Caroli Constantiensis episcopi.
J.	211.	*Parisiensis* concilii a. 829. celebrati, pars tertia.
Ic.	126 et 134.	*Pataviensis* synodi a. 1284. et alterius a. 1294. congregatae constitutiones.
S. I.	527.	*Pisanum* concilium anni 1269. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	44. 55. 63. 67. 69. 112.	*Pisanum* concilium anni 1408. concernentia varia monumenta.
S. I.	p. 564.	
Th.	555.	
Hoh.	113. 22. Fol.	
He.	110. (47.)	*Remensis* concilii a. 1148 habiti canonum fragmentum.
Ic.	45.	*Remense* concilium sub Innocentio Papa.
L.	5.	Jo. Gerson sermo ad Remense concilium. Cod. chart. Fol.
Ic.	40.	Gregorii Papae iunioris decreta edita in synodo *Romana*.

	Nro.	
Ic.	45.	Romani concilii sub Gregorio V. canones.
Th.	217.	*Salzburgense* conc. anni 1274, 1281, 1310, 1386.
Ic.	127.	— — — 1274 et 1281.
—	134.	— — — 1274 et 1281.
—	67.	— — sub Eberhardo III.
—	106.	*Ticinensis* synodus a. 877. acta.
—	41.	*Toletana* concilia I — XIII.
—	25.	*Toletana* concilia I — XIII.
—	99.	*Triburiensis* concilii a. 895 habiti canones.
Th.	259.	*Turonense* concilium.
Ic.	41.	*Valentina* concilia duo.
—	25.	*Valentina* concilia duo.
—	127.	*Viennense* concilium a. 1267.
Th.	217.	*Vindobonensis* concilii sub Card. Guidone habiti statuta.
S. II.	375.	*Wormatiensis* synodus a. 668. contra Graecos de processione S. S. celebrata. C. chart s. XVI.
Th.	211.	Gawer sermo ad clerum in concilio Wormatiensi.

J.	26.	*Conradi* regis diplomata quaedam.
—	78.	*Conradi II.* Imp. diplomata quaedam.
—	210.	— — leges de feudis.
Ic.	45.	— — diploma et Conradi III. manumissio ancillae.
S. II.	171.	*Conradi III. Imp.* dipl. de a. 1147. quo monasterio Corbeiensi monasterium feminarum Keminada concedit. cum catalogo abbatum Corbeiensium a. S. Adal-

	No.	
		hardo ad Arnoldum abb. a. 1661. Fol. Cod. chart. s. XVI.
Ph.	305.	(77.) *Conradi Caesaris* ad cives Wormatienses epistola, quemadmodum in Italia acceptus fuerit significans, et celerem in Germaniam reditum spondens.
J.	78.	*Conradi marchionis* traditio quaedam.
He.	111.	*S. Conradi* ep. Constant. vita auct. Theodorico monacho, et auctore abbate Udalscalco.
—	42.	*Constantinopolitani imperatoris* epistola ad Rupertum Flandrensem comitem.
L.	186.	*S. Corbiniani* vita. Cod. chart. Fol.
S. I.	600.	— — C. membr. s. XIII. 4. maj.
S.		— — auctore Aribone seu Erbone cum officio ecclesiastico de S. Corbiniano. C. memb. s. XIII. 4.
He.	6.	*S. S. Cosmae et Damiani* vita germ.
—	13.	(102.) — — passiones.
Hoh.	117.	*Cossebrisacensium* genealogia. Fol.
Hp.	989.	(91.) *Cremifanensium* abbatum catalogus.
J.	84.	*Cremsensium et Stainensium* privilegia.
Th.	564.	Sermones VII. pro *Cruce signatis*.
He.	148.	(44.) *S. Cunegundis* vita.
—	6.	S. S. — et *Henrici* vitae germ.
Io.	45.	S. — epitaphium.
He.	166.	(26.) *Nicolai de Cusa* Card. historia visitationis a. 1452.
Io.	115.	— — literae et responsa.

	No.	
S. I.	150.	Georgii *de Dacksperg* et armigerorum eius causa contra illum Romipetas ex castro suo Grabern infestantium de a. 1413. C. chart. s. XV. 4.
J.	26.	*Dagoberti* regis dipl. fundationis ecclesiae Wizenburg.
Th.	87.	*Daiberti* archiep. Pisani, *Patriarchae Jerosolymitani*, *Godofredi* ducis aliorumque epistolae ad Paschalem II. de victoriis in Terra Sancta reportatis.
He.	42.	
Th.	73.	*Petri Damiani* varia opuscula et epistolae.
—	472.	— — epistola ad Alexandrum Papam de abdicatione episcopatus.
—	502.	— — epistolae ad Ariprandum discipulum.
—	502.	— — — ad Thezonem eremitam.
Philos.	489.	*Danielis* Fratris epistolae ad varios.
Th.	499.	*Decimae* cur sint solvendae.
—	205.	Mandatum generale ad lites de decimis.
J.	78.	*Dedonis* comitis traditio cujusdam prati.
Hp.	771.	Nobilium de *Defholte* donatio coenobii virginum sacrarum in Midelum.
L.	215.	*Diarium* auctorum inter regem et status regni. Cod. chart. 4.
S. IV.	109.	Copia bullae translationis *S. Dionysi* Areopagitae ex Francia Ratisbonam sub Leone Papa a. 1052. pontificatus sui anno 4. C. chart. s. XV. Fol. min.

	No.	
Th.	348.	S. *Disibodi* episcopi vita.
Ic.	45.	*Donationes* et permutationes quaedam.
S. I.	257.	*During* oppidani Viennensis cruce signati causa cum quibusdam civibus Posoniensibus de a. 1414. C. chart. s. XV. 4.
L.	58.	*Diurnalia monastica* XXVIII. Codd. chart. et membr. 8.
—	59.	
—	60.	
—	62.	Diurnale monasticum juxta ritum antiquum. C. membr. 8.
Hoh.	113.	*Ecclesiarum* totius Orbis catalogus. Fol.
He.	57.	— Urbis et Orbis notitia seu provinciale.
—	155.	S. *Edmundi* Anglorum regis et mart. vita auct. Abbone Floriacensi.
Ie.	60.	*Eichstetensem* ecclesiam concernentia varia monumenta.
—	60.	Eichstetensis episcopi Conradi chartae venditionis et epistolae.
—	60.	— — Philippi varia acta et scripta.
—	60.	— — Reimbotonis statuta.
L.	2.	*Einsidlensi* ecclesiae a Leone Papa tempore Othonis I. et Adelheidis concessa bulla. C. membr. et chart. a. 1411. Fol.
Ic.	49.	Einsidlense sacellum concernens bulla.
Th.	646.	*Biscoldi de Madoia* vaticinium de a. 1469.
J.	132.	Electorum nonnullorum et principum

Nro.		
		conventio pro confortatione communis patriae.
He.	66. (10.)	*S. Elisabethae Schoenaugiensis* visiones. Lib. I. et II.
—	100. (47.)	
L.	10.	De S. Elisabetha Schoenaug. moniali sermo. Cod. chart. 4.
S. V.	42.	*S. Elisabethae Landgraviae Thuringiae* vita a Fratre Theodorico composita.
Th.	363.	
He.	92.	— — — vita per Jacobum de Voragine.
L.	228.	S. Elisabethae viduae vita. Cod. chart. anni 1449. Fol.
—	10.	— — reginae legenda. Cod. chart. 4.
Ic.	60.	Elisabethae Alberti I. Imp. conjugis epistolae aliquot.
He.	5.	*S. Emerami* vita germ.
S. H.	171.	— monasterii abbatum catalogus. C. membr. s. XVI. Fol.
Hp.	101. (137.)	Ad S. Emerami Ratisb. monasterium pertinentia adversaria historica.
S. V.	15.	Jansen Enenkels Fürstenbuch von Oestreich, von Ursprung der Stadt Wien bis auf die Schlacht Friedrichs des Streitbaren mit König Bela. Mit einem Anhange von den Gränzen Oestreichs und Steyermarks. C. membr. s. XIV. Fol.
Ic.	49.	*Episcopatuum* totius Orbis notitia.
Hp.	665. (99.)	*Episcopatuum* totius Orbis notitia saeculo XII.

	Nro.	
Hp.	484.	*Episcopatuum* totius Orbis notitia recentior.
Medic.	108.	De *investitura episcoporum* commentarius.
Th.	732.	Varia *epigrammata*.
Th.	331.	*Epistola* egregia monita continens.
—	510.	— exhortatoria ad restaurandam coenobii cuiusdam disciplinam.
Ph.	187.	(11.) Epistolarum et diplomatum Pontificum, Imperatorum, Regum, praesertim Bohemiae nomine scriptorum syntagma.
—	187.	(22.) Epistolae reginae ad anonymum, ut Wratislaviensem episcopum Thomam hortetur, ut T. Capellanum regium canonicorum collegio adscribat.
—	187.	(28.) Epistola principis cuiusdam ad matrem suam, ut curet M. de Opauia restitui ea quae ipsi in terris eius mariti ablata fuerant.
—	187.	(26.) Epistola ut Fratres S. Francisci mittantur in Reuich quam iis Wenzeslaus Boh. rex contulit.
—	187.	(26.) Epistola principis cuiusdam feminae ut magister Jarozlaus viri sui capellanus in possessionem eccl. in Neumbk mittatur.
—	187.	(18.) Epistola querula adversus Stephanum Hung. regem qui fracta pace rebusque non repetitis Austriam invaserat.
L.	59.	Epistolae XLIII. breves. Cod. chart. 4.

	Nro.	
L.	1.	Epistolae familiares. Cod. chart. 4.
Ph.	241.	Epistolae et orationes.
—	229.	
—	39.	
Ph.	61.	Epistolarum et diplomatum pontificalium et imperialium formulae, Gregorii Papae ac Friderici et Rudolphi I. nomine praefixo.
Ph.	240.	Epistolares et judiciales formulae variae ex epistolis ut videtur plerisque revera datis a Carolo IV. et diversis principibus.
Ic.	45.	Epistolarum episcopalium formulae.
Medic.	88.	Epistolarum formulae.
L.	124 in 4°.	
Th.	188.	
—	732.	
S. I.	506.	Dictandi ars cum variis memorabilibus epistolarum et instrumentorum formulis antiquis. Cod. chart. s. XV. 8.
S. I.	374.	Antonii de Haveren exemplare epistolarum, seu tractatus theoretice-practicus de conscribendis epistolis. C. membr. s. XV. 4.
Philos.	421.	Domini cuiusdam ex urbe Missensi summa dictandi pro exercendo officio notarii episcoporum et archiepiscoporum.
Philos.	179.	Henrici de Isernia formulae epistolarum.
S.		Jo. Auer de Prenberch strenui militis formulae seu copiae variarum epistolarum. C. chart. s. XV. 4.

	Nro.	
S. I.	154.	Joannis cuiusdam formulae epistolares variae de a. 1379. Cod. chart. s. XV. Fol.
Ph.	69.	Richardi de Pophis formulae epistolarum et diplomatum praecipue Urbani IV. et Clementis IV.
—	70.	Thomae de Capua Cardin. epistolarum et diplomatum pontificalium formulae et institutiones.
S. II.	106.	— — — — formularium seu summa dictaminis. C. membr. s. XIII. Fol. min.
Th.	637.	Legenda beati *Erasmi*.
Hp.	128.	*Etzelini* Veronensis tyranni historia.
—	237.	*Etzelini* Veronensis tyranni historia.
Ic.	91.	*Eugenii III.* epistolae quaedam.
Ic.	87.	— — epistola ad Henricum Moguntinum archiep.
Th.	831.	Eugenii Papae literae quibus confirmat statuta coenobii monialium S. Clarae, bulla confirmationis statutorum conventus Assisiensis, et alia III eius diplomata.
—	205.	*Eugenii IV.* epistola ad Fridericum Ciliae Comitem.
Hp.	279.	(119.) — — ad Bononnienses.
Th.	482.	— — ad ordines Bohemici regni.
—	589.	— — ad Sigismundum Imp.
I.	180.	— epistolae et bullae quaedam.

	Nro.		
Lo.	44.62.67.68.69.88.110.112.115.		Eugenii IV. bullae litterae et acta praecipue concil. Basileense spectantia.
Th.	253.		
S. I.	236.	Eugenii IV.	literae quibus Julianum Card. Angeli apostolicum legatum in concilio Basil. constituit de a. 1431.
S. I.	109.	—	bulla apologetica contra concil. Basil. Cod. chart. s. XV. 4.
— I.	209.	—	— qua concil. Basil. dissolvit.
Th.	589.		
Ph.	229. (46.)	—	literae de concordia eccl. orientalis et occidentalis, in concilio Florentino d. IX. Jul. a. 1439.
Th.	406.	—	diploma.
—	763.	—	— quo Carmelitarum regulam mitigat.
Med.	124.	—	literae de festo S. S. Corporis Christi.
L.	55.	—	bulla indulgentiae de Corpore Christi. C. chart. Fol.
Ph.	229. (247.)	Eugenii IV.	literae a Nicolao V. ratae habitae, quibus ille Friderico IV. Imp. potestatem dedit nominandi C personas ecclesiasticas idoneas ad beneficia ecclesiae. Dt. Romae d. III. Febr. a. 1445.

	Nro.	
J.	78.	*Eunodi* praepositi Magdeburgensis confirmatio quaedam.
Ic.	40.	*Felicis Papae* decreta.
—	105.	Excerpta ex Felicis P. decretis.
—	41.	Felicis P. epistola ad episcopos per Siciliam.
—	41.	— — — Acatium Constantinopol. episc.
—	42.	
—	68.	*Felicis V.* epistolae ad reges et principes de consensu electioni suae praestito, et acta alia.
—	62.	— epistolae concil. Basil. concernentes.
—	69.	— epistola ad Nicolaum V. quem monet, ut ab intrusione in papatum statim abstineat, et aliae epistolae.
S. IV.	21.	— epistolae ad Imp. Rom. et Electores de procuranda pace ecclesiae D. apud S. Dominicum extra muros Gebennenses a. 1447. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	46.	*Feudorum* libri II.
J.	4.	— consuetudines cum glossis.
He.	107.	*S. Filiberti* abb. Gemmeticensis vita.
—	95.	
—	160.	*S. Firmini* vita.
J.	239.	*Flandriae comitum* Balduini, Ferdinandi, Joannae, Roberti diplomata quaedam.
Hp.	141.	Flandriae comitum Balduini barbati, calvi, junioris, Gotfridi ducis, Ogniae uxoris atque Giselae sororis Balduini

	Nro.	
		barbati, et Etrudis Balduini calvi uxoris epitaphia.
He.	15.	(182.) *S. Floriani* vita.
S. V.	103.	S. Floriani vita. C. chart. s. XIV. 4. min.
He.	5.	— passio.
S. V.	129.	— — C. membr. s. IX. Fol. reg.
L.	3.	Legenda de S. Floriano. Cod. chart.
S. I.	253.	S. Floriani canonicorum regularium S. Augustini in Austria protestatio contra praesentationem papalem ad parochiam illorum in Lasberg Patav. Dioec., et contra similem praesentationem ad illorum parochiam S. Rimigii in Ried eiusdem dioecesis. Sine anno et die. C. chart. s. XV. 4.
J.	26.	*Formbacensis monasterii* fundatorum et advocatorum tabula.
S. IV.	70.	*Formularium* diversorum instrumentorum praecipue ecclesiasticorum. C. membr. s. XIV. Fol.
— IV.	82.	— Tybini, saec. XV. C. chart. s. XV. 4.
Th.	540.	Formula absolutionis ab excommunicatione.
—	540.	— benedicendi aurum, thus et myrrham.
—	149.	— confessionis antiqua lingua theotisca.
Ic.	45.	— donationum et aliae.
Th.	108.	— germanica eiurandi haeresin.
—	319.	— interrogandi monachum morientem.

	Nro.	
I.	235.	Formulae iuris experiendi et reddendi.
Th.	259.	Formula vetusta manumissionis.
—	134.	— novitiorum.
—	259.	— traditionis cujusdam vetustae mutila.
Ph.	409.	(25.) Venantii *Fortunati* carminum liber I, II, V, VI; atque III et VII fine mutili.
Ic.	60.	*Francofordiensium* consulum literae ad episcopum Argentorat.
Hp.	181.	Ludi cujusdam equestris in *Franconia* habiti constitutiones germ.
Ic.	110.	De *Francorum* origine collectanea.
S. V.	141.	— — libellus Sigism. Meysterlin. Cod. s. XIV. Fol.
Hp.	476.	— — et eorum regibus commentariolus.
Hp.	230.	(185.) Franc. hist. anonymi.
He.	90.	(90.) — — ab orig. gentis ad a. 593.
S. I.	611.	— — — — — ad a. 638. I. C. chart. s. XV. Fol.
He.	90.	(171.) — — — — — adLudovicum Pium epitomata.
S. I.	606.	— regum generatio inde a Chlodovaeo. C. chart. s. XIV. Fol. min.
E.	66.	— — genealogia. Fol.
Hp.	447.	— — — a Priamo ad Chlodovaeum.

	Nro.	
Hp.	672. (13.)	Franc. regum series.
He.	29. (8.)	— — a Pipino ad Carolum IV. catalogus.
Hp.	991.	— — hist. Gregor. Turonens.
—	91. (32.)	— — — — — fragmentum.
He.	90. (108.)	— — — — — ut videtur fragmentum.
Hp.	474. aut 477. (31.)	— — de gestis Gregorii Turonensis libellus.
—	632. (61.)	— — historia epitomata Fredegarii scolastici.
—	77.	— — — ab origine gentis ad obitum Caroli Calvi gallice.
—	234. (14.)	— legati ad aulam imperatoriam mores inhumani, et similia.
—	686.	Francicorum imperatorum et imperii Romani brevissima historia.
S. I.	607.	De origine gentium antiquarum *Francorum*, *Longobardorum*, *Gothorum*, *Hunnorum*. C. chart. s. XIV. Fol. min.
Hoh.	45.	Les journaux des *rois de France* depuis l'an 1226 jusqu'à l'an 1497. Cod. in 4.
S. V.	119.	*Freudenthal* Cartusiae in Carniolia brevis descriptio et necrologium. C. chart. s. XVII. Fol.
— V.	125.	— Cartusiae liber traditionum. C. membr. s. XIII. et partim. s. XIV. 4.

	Nro.	
Hp.	227.	(427. 31.) *Friderici* Imp. literae et responsa.
Hp.	871.	Friderici Imp. diplomata ad hist. Hamburg. et Bremensem.
Ic.	69.	— — literae ad archiep. Salzburgensem et alios.
—	133.	— — — ad varios.
Th.	207.	— — dipl. quo Windibergensi coenobio bannum confirmat.
S. II.	105.	— — constitutiones feudales cum glossa. C. chart. s. XIV. Fol.
— II.	141.	— — constitutio terminorum Austriae et Bohemiae D. Magdeb. Kal. Jul. a. 1179. C s. XVII. Fol.
— II.	460. }	— — edictum contra incendiarios et pacis publici turbatores. D. Nuremb. III. Kal. Jan. a. 1187. Indicit. VI. C. chart. s. XVI. Fol.
J.	18. }	
S. V.	142.	— — historia auct. Ottone Frising. et Radevicho. C. chart. s. XV. Fol.
— I.	567.	— — historia. C. chart. s. XV. Fol. min.
Hp.	391.	— — expeditio in Germaniam. germ.
Ph.	187.	(73.) De electione *Friderici II.* ut videtur principum imperii literae.

	Nro.	
Philos.	101.	*Friderici II. Imp.* libri II. de arte venandi cum avibus.
Ph.	305. (74.)	— epistola de morte Henrici filii sui.
Hp.	279. (87.)	— — ad Bononienses cum eorum responso.
Ph.	187. (72.)	— — ad fideles eius de servitiis ecclesiae praestitio et novi pontificis electione; est fine mutila.
—	187. (71.)	— — ad regem Bohemiae cui queritur, quod licet Othonem et alios praelatos a custodia dimiserit, ut eo citius novus pontifex renuntiaretur, id, tamen nondum factum fuerit.
—	187. (73.)	— — acerrima, in qua queritur de papa, quod corrupto medico vitam suam veneno petierit.
—	305. (70.)	— — quae continet quaerimoniam adversus pontificem de Anti-Caesare Henrico Landgravio sibi opposito et insidiis vitae suae paratis.
Hp.	987. (12.)	— adversus papam et cardinales quaerimoniae fragm.
Ph.	187. (11.)	Captivorum qui Parmae detinebantur ad Fridericum II. ut videtur

Nro.

epistola, in qua Parmensium in se saevitiam exponunt, opemque Caesaris implorant.

— 61. (32.) Papae epistola gratulatoria de victoria adversus Fridericum Imp. ad quendam regem.

J. 4. Friderici II. constitutio de statutis et consuetudinibus contra libertatem ecclesiae editis.

— 10. — constitutiones variae germanicae.

— 186. — leges latae.

Ic. 114. — diploma Salzburgensem eccl. concernens.

Hp. 915. (10.) — — Henrico Austriae duci concessum.

— 915. (105.) } — — quo civibus Viennensibus varia privilegia concedit. a. 1237.
— 105. }

S. II. 449. — — pro civibus Viennensibus D. Viennae mense Aprili a. 1237. C. chart. s. XVI. Fol.

S. II. 142. — confirmatio privilegii Austriae ab avo Friderico I. concessi D. Veronae a. 1245. C. chart. s. XVI. Fol.

Ph. 64. (12.) — diploma quo alicui mandat iuris dicendi potestatem in certo districtu.

Hp. 136. (30.) — privilegii vidimus Leonardi Patav. episcopi.

	Nro.	
Hp.	621 aut 521.	Appendix ad vitam Friderici II. et de iis quae tempore interregni contigerunt.
Hp.	536.	(133.) Proelii inter *Fridericum III.* et Ludovicum Bavarum prope Amfing pugnati descriptio germanica.
—	497.	(33.) eiusdem proelii descriptio alia germanica.
—	662.	Versiculi de proelio inter Fridericum Pulchrum et Lud. Bav.
S. II.	542.	Friedrichs des Schönen Testament. ddo. Wien Johann Baptisten Tag 1327. Cod. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	427.	*Friderici III. seu IV.* Imp. diarium autographum.
Th.	505.	— — variae preces.
Philos.	305.	Coram Friderico III. habita oratio Pauli Barbi. Patavii d. 1. Jun. a. 1451.
S. V.	101.	Langkman de Valckenstein diarium itineris sui in Lusitaniam ad deducendam sponsom regiam Friderici IV. Eleonoram ad urbem Romam una cum desponsationis et coronationis eiusdem descriptione. a. 1452. ibidem peracta. Cod. chart. s. XV. in 18.
Hp.	1085.	Friderici III. desponsationis et coronationis historia per Nicolaum Langkman de Valckenstein.
—	878.	— — — historia.
Th.	470.	— coronationis descriptio per Columbanum de Pontremulo.
S. II.	525.	(idem)

	Nro.	
Hp.	321.	Friderici III. iter Italicum, ex Aenea Sylvio per Wilh. Bernhardum a Frideshaim.
—	608.	— introitus in urbem Romam atque coronatio, per Goswinum Mandoctam.
Ph.	229.	(245.) Ad Fridericum III. oratio Jacobi canonici Aquileiensis, qui ei reditum ex Urbe gratulatur.
S. I.	219.	Friderici IV. epistola ad Eugenium IV. super congregatione concilii generalis a. 1443, et Eugenii responsum, item Friderici epistola ad Cardinales cum ipsorum responso eiusdem anni. C. chart. s. XV. 4.
J.	180.	Friderici III. literae ad Eugenium IV.
—	180.	— et Electorum legatorum propositio ad Eugen. IV.
S. I.	505.	— hortatoria ad regem Aragoniae de pace et unitate ecclesiae, eiusque responsum.
Hp.	803.	(218.) Friderici III. et Nicolai V. concordata de beneficiis Germaniae.
L.	106.	Wolfgangi Vorthenauer Frid. III. protonatarii oratio habita in consistorio Romae. C. chart. Fol.
Th.	205.	Cuiusdam advocati in curia Romana epistola ad Fridericum Rom. regem cui operam suam defert.
Hp.	901.	Georgii Trapezuntii exhortatio ad Fridericum III. ad recuperanda loca sancta.
S. I.	656.	Constantinopolitanorum imploratio ad

Nro.

Frid. IV. pro ferendis contra Turcas suppetiis. C. chart. s. XV. Fol. min.

Ic. 74. ** Friderici IV. reformatio Francofordiensis.

J. 237. — diploma quo comitatus Holsatiae in ducatum erigitur.

S. II. 355. — — idem D. Rothenburg super Tuberam XIV. Febr. 1474.

J. 84. — tractatus et controversia cum baronibus Austriae.

— 157. — varia scripta, tempore turbarum in Austria.

— 157. Ulrici Eytzingeri et fratrum eius varia scripta tempore turbarum sub Friderico III.

Hp. 328. Tabulae foederis ordinum Austriae contra Frid. IV. a. 1451.

— 227. Acta inter Fridericum Imp. et Albertum.

S. II. 196. Friedrichs IV. Verzicht gegen die Niederösterreichischen Stände wegen der Herstellung de a. 1450. Cod. s. XVI. Fol.

— II. 197. — Bestätigung für die Stände des Landes Oesterreich unter der Enns über die auf dem Landtage zu Kornneuburg mit seinen Räthen concertirten Landesrechten und andere

No.

Nothdurften. Neustadt 1464. C. chart. s. XVI. Fol.

Hp. 227. (59.) Capita transactionis inter Fridericum IV. et ordines Styriae.

S. II. 167. Friedrichs IV. Vertrag zwischen dem Abbten zu S. Lamprecht u. s. w., dem Adel des Fürstenthums Steyer, und den Bürgern in der Wienerischen Neustadt wegen der Weine, so über den Semmering oder sonsten aus Oesterreich in Steyermark eingeführt werden. S. Veitstag 1448. C. chart. s. XVII. Fol.

S. II. 167. Friedrichs IV. Ordnung und Entscheidung zwischen seinen Landleuten, der Prälaten des Adels, der Bürger und Gemeinden in Steyer, Kärnthen und Krain. 1440. Samstag nach Allerheiligen. C. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 227. (37.) Friderici III. capita transactionis inter Georg. ab Eckartzaw et Zdenkonem de Sternberg a. 1459.

S. I. 573. Friderici IV. diploma quo Henrico Erelbach quaedam insignia confert. a. 1453. C. chart. s. XV. 4 maj.

Hp. 437. (15.) — dipl. quo ordinem in honorem B. M. V. a se fundatum Nicolao de Lobkowitz largitur.

S. II. 5. — dipl. quo Aeneam Sylvium laurea poëtica insignivit.

— II. 142. Instrumentum concordiae inter Fride-

No.

ricum IV. et Maximilianum et Ladislaum Boh. et Hung. regem a. 1491. C. chart. s. XVII. Fol.

— I. 108. Oratio oratoris cuiusdam Caesarei ad ordines Hungariae de rebus propter Ladislaum Posthumum inter Frid. IV. et Hungaros gestis. C. chart. s. XV. 4.

Hp. 227. (14. 22.) De Friderici IV. et Caroli Burgundiae ducis conventu Treveris a. 1473. epistola et narratio.

— 91. Aeneae Sylvii historia de rebus gestis Friderici III.

S. V. 11. — — comment. — — — C. membr. s. XV. Fol. min.

Hp. 144. Friderici III. et Maximiliani I. res gestae. germ.

L. 112. Historia de Syria, Arabia, Aethiopia, Persia, Calicut, de Friderico III. Imp. et Eleonora. Cod. chart. 8.

Hp. 242. (64.) Joannis Presbyteri literae Italicae ad Fridericum Imp.

— 585. (10.)
— 400.
S. II. 168.
} Friedrichs IV. Leichenbegängniß.

Hp. 585. Bernardi Berger oratio in funere Friderici III. Imp.

He. 29. (9.) *Frisingensium episcoporum* catalogus.

S. I. 254. Frising. episcopi Gotfridi et capituli confirmatorium super quadam bulla de a. 1312.

S. I. 254. Frising. episcopi Gotfridi et capituli

Nro.

compromissorium in causa inter illos et M. Conradum Decretorum D. ad eccl. parochialem Waydhoven praesentatum a. 1312. C. chart. s. XV. 4.

Hp. 215. (39.) Frising. episcopi Sixti epistola ad Georg. de Tschernembl. a. 1478.

S. I. 256. — canonici Fridpolt Eglofi et praepositi ecclesiae S. Margaritae in Ardaco Passav. Dioec. instrumentum procuratorium de anno 1414. C. chart. s. XV. 4.

— I. 259. — canonici Hilprandi de Camer. citatoria contra Petrum de Trusten detentorem ecclesiae in Wartperg Passav. Dioec. a. 1415. C. chart. s. XV. 4.

Ic. 45. *Fuldensium* monachorum epistola ad Othonem Babenberg. episc. et alia ad Henricum Imp.

J. 267. Fuldensis abbatis vi extorta cessio sui principatus.

He. 14. (244.) } *S. Galli* vita auctore Walafrido Strabone.
— 109. }

Th. 154. *Galliarum* notitia ecclesiastica.

J. 100. Summarium pontificiae constitutionis de subventione pauperum in urbe *Gandavo*.

Ic. 39. } *Gelasii* (II.) Decreta et constitutiones.
— 40. }

— 41. — epistola ad Siciliae episcopos.

	Nro.	
Ic.	42.	*Gelasii* (II.) epistola ad varios episcopos.
—	43.	— — ad Eugenium Constantinop. episc.
—	45.	— — contra Gregorium aemulum suum et plures aliae aliorum epistolae schisma eius temporis concernentes.
He.	128.	(121.) *Gemblacensis monasterii* a. 1137. conflagratio, et de privilegiis eius epigrammata.
L.	186.	*S. Gengulphi* mart. vita. C. chart. Fol.
He.	5.	*S. Gangolfi martyris* passio.
J.	128.	*Gerburgis* abbatissae diploma cuiusdam permutationis.
Hp.	130.	*Genealogiae* variorum principum regum etc.
—	734.	
—	708.	(155.)
Ic.	86.	Capellae *S. Georgii* fundatorum catalogus.
L.	211.	*S. Gerardi* episcopi Monseensis in Ungaria martyris vita et miracula. C. chart. 4.
Hp.	871.	*Gerhardi* archiepiscopi concessio bonorum pro Novo monasterio.
He.	106.	(32.) *S. Germani* vita auctore Venantio Fortunato.
—	5.	— — Autissiodorensis vita.
Hoh.	112.	*Germaniae* descriptio. Fol.
Hp.	327.	(6.) — populorum quorumdam et locorum index alphabeticus.

	Nro.	
Hp.	724.	*Germaniae* et aliarum terrarum episcoporum et principum catalogus.
He.	45.	(31.) Germanici imperii divisionis schema.
Philos.	210.	— iuris antiqui libri II.
J.	214.	— iuris antiqui libri II.
—	233.	— iuris antiqui libri II.
—	165.	Germanicum ius antiquum.
—	166.	Germanicum ius antiquum.
Th.	653.	Germanicae linguae et poëseos tria monumenta.
Ic.	54.	— nationis gravamina.
—	60.	*Judmanni de Gero* charta venditionis etc.
Th.	937.	*Jo. de Gerson* epistola ad archiep. Pragensem epitomata.
S. I.	523.	*S. Gertrudis* historia. C. chart. s. XV. 4.
Th.	91.	— revelationum libri V.
—	200.	De *Gibellinorum* origine brevis narratio.
S. V.	113.	*Glacensis* ecclesiae et parochiae historia. C. chart. s. XVII. Fol.
— V.	113.	Fundationes, dotationes gratiae et privilegia. B. M. V. praepositurae Canonicorum regul. S. Augustini Glacensis ab a. 1350 collata. Descripta ex originalibus a. 1667. Fol.
Ic.	69.	*Gnesensis* archiepiscopi *Vincentii* literae etc.
S. V.	112.	Des Benedictiner-Nonnenklosters Goß in Steyermark Urbarium oder Grundbuch, aus alten lateinischen und altdeutschen Schriften und Büchern ganz neu errichtet unter der hochwürdigen Frauen Anna

Nro.

von Herberstorf. Im J. 1459. C. membr. s. XV. Fol.

He. 217. | Th. 130. | L. 181. Fol. } *Godefridi Viterbiensis* speculum regum.

— 71. — — pantheon cum tribus catalogis praesutum Salzburgiensium, episcoporum Ratisbonensium et ducum Bavariae. C. saec. XV. chart. Fol.

Hp. 989? | — 989. (75.) | Th. 164. } *S. Godehardi* vita.

He. 6. — — germanice.

Th. 164. | He. 5. } — — auctore Wolfherio.

S. I. 7. — acta. Cod. membr. 4.

He. 153. (10.) De S. Godehardo scriptum memoriale Bernhardi Mellicensis.

Hp. 708. (126.) — lectiones tres.

— 375. *Goritiensium* et *Tyrolensium* aquarum descriptio per Wolfgangum Hochenleiterum.

He. 57. Francisci Card. epistola ad *Goslariensem* decanum in qua potestatem ei facit quosdam canonicos ab excommunicatione absolvendi.

Hp. 230. (203.) *Gothorum* historiae fragmentum.

— 477. (15.) | — 452. (255.) | — 652 aut 552. | He. 75. (181.) } — seu Getarum historia Jornandis.

	No.	
S. I.	286.	*Gothorum* seu Getarum historia Jornandis. C. membr. s. XII. 4.
— V.	142.	— — — — — C. chart. s. XIV. Fol.
— IV.	81.	— — — — — C. chart. s. XV. 4.
L.	186.	*Gottwicensis, Mellicensis* et *Neoburgensis* monasteriorum fundatio. C. chart. Fol.
—	88.	Statuta visitationis in monasterio Gottwicensi. 4.
He.	5.	*S. Gregorii* abbatis vita.
—	14. (22.)	*S. Gregorii* abbatis vita.
—	15. (129.)	— pontificis vita.
—	98.	— pontificis vita.
S. V.	96.	*S. Gregorii Papae* vita a Johanne S. R. E. Diac. cum quibusdam hujus Papae epistolis. C. chart. s. XIV. 4.
— V.	38.	— — vita, a Johanne Diac. Neapolitano, cum nonnullis Gregorii epistolis. C. membr. s. XIII. Fol.
Th.	320.	— — responsa ad Augustini interrogationes.
Th.	258.	S. Gregorii Papae epistolae CCCIII.
Ic.	81.	— — capitularia et decreta.
—	41.	— — ad Leandrum episc. Hispalensem epistolae tres.

	Nro.	
Ic.	41.	S. Gregorii Papae epistolae ad Reccaredum regem Gothorum.
He.	29.	*Gregorii II.* capitulare euntibus in Baioariam datum.
—	29.	*Gregorii III.* epistola ad Baioariae et Alamanniae episcopos de receptione Bonifacii.
—	29.	— — ad Bonifacium de divisione Baioariae in IV. parochias.
Ic.	83.	— epistolae ad reges Francorum.
Ic.	45.	*Gregorii IV.* bulla de confirmatione Ansgarii archiepiscopi.
—	45.	— privilegium pro monastr. Fuldensi.
Ic.	45.	*Gregorii V.* capitula.
Th.	937.	*Gregorii VI.* epistolae IV. ad varios.
Ic.	45.	*Gregorii VII.* epistolae ad varios et aliorum ad eundem.
—	45.	— ultima verba ante obitum.
He.	5.	— vita.
Ic.	105.	Ad Gregorium VII. epistola etc.
—	105.	Gregorii Papae decretum ad clerum Romanum.
—	127. }	— — literae de immunitate
—	134. }	ecclesiastica.
—	25.	— — decreta et literae.
—	127.	— — privilegium concessum abbatibus Ord. Cisterciensis absolvendi in casibus sedi apostolicae reservatis.

	Nro.		
Ph.	305. (45.)	*Gregorii IX.*	epistola ad Fridericum II. de oppressione per eum ecclesiis et personis ecclesiasticis illata.
—	305. (92.)	—	literae contra Fridericum II. extant in Codice 61. fol. 64.
—	61. (34.)	—	epistola ad quendam principem, qua eum ad curiam venire iubet non obstante comminatione et insidiis Friderici II.
—	61. (34.)	—	ep. ad universos ecclesiarum rectores, qua eos hortatur et confortat ad resistendum Friderico II.
Ph.	187. (77.)	—	quaerimonia de calamitatibus ab Imp. Friderico II. ecclesiae illatis cum admonitione, ut ab huiusmodi injuriis absistat.
—	61. (25.)	—	ep. qua hortatur quandam provinciam ad fidem suscipiendam.
—	61. (13.)	—	ep. ad capitulum Magdeburgense, a quo petit, ut post fata Conradi ex comitibus de

	Nro.		
			Sternberge archiepiscopi suffragiis suis eligant praepositum eius ecclesiae.
Ph.	305. (71.)	*Gregorii IX.*	literae quibus plenam peccatorum expiationem largitur iis qui in auxilium Terrae sanctae proficiscantur.
—	61. (20.)	—	privilegium ordini Cisterciensi concessum ne teneantur decimas solvere de Novalibus agris quos propriis laboribus et expensis excolunt.
—	61. (14.)	—	sententia in causa electionis Ludolphi episcopi ecclesiae Halberstad., cui contradicebat ecclesia S. Mariae Jericho, quae a prima fundatione ad electionem admitti debuisse contendebat.
—	305. (72.)	—	literae quibus Dominicus Sanctorum collegio adscribitur.
—	61. (12.)	—	literae ad archiep. Colon. et Magdeb. ut ratam habeant electio-

	Nro.	
		nem episcopi Mysensis.
Ph.	61. (12.)	Gregorii IX. commissio inter Brandenb. marchiones et Moguntinum archiep. ratione decimarum vertentis controversiae causa.
Ic.	114.	— confirmatio privilegiorum capituli Salzburgensis et alia.
—	3. 8. 15. 20. 30. 59. 70. 94. 117.	Gregorii IX. Decretales.
Th.	831.	Gregorii et aliorum pontificum privilegia Ord. Minorum irrogata.
Ic.	20.	*Gregorii X.* constitutiones in generali concilio Lugduni habito.
—	114.	— commonitorium.
—	44.	*Gregorii XII.* dipl. quo Ladislaum Siciliae regem vicarium urbis Romae constituit.
—	44.	— literae ad varios.
Ic.	63.	— epistolae ad regem Angliae et alia.
—	44.	— *et Benedicti XIII.* schisma concernentia acta varia, Henrici regis Angliae epistolae ad Gregorium etc.
—	66.	— bullae quaedam.
—	85.	— constitutio pro monachis.
—	112.	— bulla qua concilium in Provincia Aquileiensi aut

No.

Exarchato Ravennatensi celebrandum indicit, et alia acta.

Ic. 44. *Gregorii XII.* abdicationis formula.

— 44. et 112. Henrici Angliae regis epistolae ad Gregorium XII. et alios schisma concernentes.

He. 5. *Gregorii Ligoniensis* vita.

— 145. (32.) *Gregorii Turonensis* de gloria confessorum fragm.

— 133. (92.) — — — — martyrum fragm.

J. 210. *Grimoaldi* Langobardorum regis leges.

S. I. 259. *Gronberg*, baronis Austriaci, testimonium pro Wenzeslao Tobia de Montibus Cuthenis in Bohemia a quodam familiari Sigismundi Banis Baroniae de Gronberg apud Teloneum Petronel in Austria male habiti de a. 1413. C. chart. s. XV. 4.

Ph. 39. *Guarini* Veronensis epistolae et orationes.

Hp. 987. *Guelforum* genealogia monachi Weingartensis.

— 128. (63.) Welforum familiae genealogia.

Ic. 16. Bartolus de Guelfis et Gibellinis.

He. 106. } *S. Guiberti* abbatis Gemblae, vita

— 128. } auct. Sigeberto Gembl.

Ic. 45. *Guiberti antipapae* epistolae.

J. 210. *Guidonis* Imp leges.

L. 213. *Guidonis* Cardin. Tit. S. Laurentii constitutiones. C. chart. Fol.

	Nro.	
L.	85.	*Guidonis* Cardin. Tit. S. Laurentii statuta de vita ecclesiasticarum personarum, beneficiis, decimis, usuris, Judaeis de a. 1267. C. membr. 8.
Th.	443.	*Guilielmi* abbatis epistolae ad Fratres de Monte Dei. fragm.
S. III.	124.	*Gurcensium*, *Tridentinorum* et *Seccoviensium* episcoporum catalogus. C. chart. s. XVI. Fol.
He.	73.	De Gurcensibus episcopis et Salzburg. archiepp. fragmentum.
Hp.	198.	(208. 218.) Gurcensis Cardinalis et Gabrieli Vogtii instructio pro legatis quinque provinciarum.
S. II.	516.	Raymundi S. R. E. Cardin. episc. Gurcensis, apost. sedis ad Germaniam legati epistola ad illustrissimos S. R. J. senatores Norimbergae congregatos de maturanda expeditione Turcica. D. Ulmae a. 1501. C. chart. s. XVI. 4.
Hp.	551.	*Hieronymi Balbi episc. Gurcensis* opuscula varia.
—	191.	(44.) — — — — elegia de cladibus Italiae.
—	71.	(30.) *Habspurgicae* gentis genealogia usque ad annum 1439.
—	7,	8, 9. Habspurgo-Austriaca Jo. Jac. Fuggeri historiae pars I. et II.
—	999.	Der Habspurgische Ottobert, in Versen von W. von Hohberg.
Ic.	105.	*Hadriani I.* ius datum Carolo M. eligendi pontificem et ordinandi apostoli-

	Nro.	
		eam sedem, ac ius investiendi archiepiscopos et episcopos.
Ic.	133.	*Hadriani Papae* epistolae ad varios.
—	133.	Germaniae episcoporum responsum in literas Hadriani Papae.
—	114.	*Hadriani IV.* bulla qua confirmat privil. capituli Salzburg.
He.	5.	*S. Haimeradi* vita.
Hp.	10. (102.)	*Haitoni* flos historiarum Orientis.
—	720. (77.)	
E.	73. (Fol.)	Haithon la flor des histoires de l'Orient par Nicolas Faucon
—	39. (4.)	
S. I.	561.	*Haymonis* Alcuini discipuli, Fuldensis monachi deinde *Halberstad. episcopi* Christianarum rerum memoria seu compendium hist. ecclesiasticae. C. chart. s. XV. Fol.
Ic.	45.	*Halberstadensis episcopi Ottonis* epistola ad Ottonem Babenberg.
J.	78.	Rudolphi Halberstad. episcopi confirmatio cujusdam traditionis et transactionis.
J.	182.	*Hamburgensium* ius.
—	232.	
—	282.	— — municipale.
—	295.	
—	269.	— — — cum tabula transactionis inter senatum et cives Hamburgenses.
Hp.	927.	— fasti consulares per Herm. Rovers.

	Nro.	
S. II.	408.	P. Marci *Hansitz* S. J. collectanea ad historiam episcopatus Neostadiensis in Austria ac eius episcoporum seriem chronologicam. IV. Voll. Fol.
— II.	411.	— — collectanea ad suam Germaniam Sacram, et quidem ad episcopatus Viennensem Pataviensem Salisburg. et Gurcensem. Fol.
— II.	416.	— — collectanea ad Germaniam Sacram praecipue Patav. et Salisburg. episcopatum cum quibusdam Gurcensibus. Fol.
— II.	415.	— — miscella ad prodromum Germaniae Sacrae. 4.
J.	170.	*Hanoviae* comitis Philippi ius municipale civitatis Liechtenbergensis.
—	299.	Transactiones et comventiones inter Angliae regnum, civitatemque Londinensem et mercatores *Hansae Teutonicae*.
S. IV.	136.	Julius Harbeck, Grave zu Glatz und im Machland, Erbschenk in Oesterreich, Drukseß in Steyer, R. K. M. Rath, Landshauptmann in Oesterreich ob der Enns ermahnet die Oberenserischen Stände

Nro.

zu Beförderung der Türkenhilf. Linz d. 4. April 1451. C. chart. s. XVI. Fol.

Philog. 309. *Henrici de Hassia* poema de schismate luctuoso et diuturno quod ab a. 1378. per XL annos ecclesiam afflixit.

Th. 508. Henrici de Hassia epistola ad Eckardum episc. Wormatiensem.

— 637. — — — ad decanum Moguntinum.

— 547. — — invectiva contra monstrum Babylonis tempore schismatis.

S. V. 140. *S. Hedwigis* viduae ducissae Silesiae vita auctore Georgio Hocke. C. membr. s. XV. Fol.

Ph. 187. (25.) Epistolae reginae et principis cuiusdam ad S. Hedwigis canonizationem pertinentes.

Th. 121. *Hemerologium* ecclesiasticum.

Hp. 699. *Helvetiae* descriptio per Albertum de Bonstetten.

— 742. — — — Conrad Turst.

S. II. 117. Verbündungen der Eidgenossen unter sich selbst; Urkunden, Freiheiten, Tractaten und Vereinigungen der Eidgenossen mit dem Hause Oesterreich, Frankreich, Mayland, Savoyen. C. chart. s. XVII. Fol.

S. II. 114. Handbuch der 13 Orten der Eidgenossenschaft, sowohl unter ihnen selbst, als unter auswärtigen Potenzen. Vom Jahr 1251 bis 1477. C. chart. s. XVII. Fol.

	Nro.	
S. II.	507.	Erbeinigung zwischen dem Hause Oestreich und einigen Orten der Eidgenossenschaft, Zürich, Bern, Uri, Schwiz und Solothurn. Geschehen zu Zürich im J. 1477. C. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	133.	*Henrici* regis juramentum.
J.	26.	— imperatoris diplomata quaedam.
—	78.	— imperatoris diplomata quaedam.
Hp.	136.	(27.) — diplomatis Vidimus Michaelis Agmanspach.
Ic.	45.	Farensis abbatis epistola ad Henricum Imp.
J.	210.	*Henrici I.* leges.
—	210.	*Henrici II.* leges.
S. II.	365.	— vita. C. chart. s. XV. 4.
L.	77.	— — C. chart. 4.
Hp.	153.	— — auctore ut creditur Adelboldo Traiectensi episcopo.
He.	41.	(51.) — — et gesta excerpta ex libro veteri collegii Argentinensis.
Ic.	45.	— epitaphium.
—	45.	*Henrici II, III, IV*, diplomata donationes et epistolae.
He.	83.	— III. diploma fundationis eccl. S. Margarithae in Ardagger.
—	33.	(3.) Sigfridi Gorziensis abbatis epistola ad Popponem abb. ut Henrici III. secundum cum Agnete matrimonium impediat.
Ic.	99.	*Henrici IV.* excommunicatio.

Nro.		
Hp.	678.	(212.) *Henrici VI.* literae quibus testatur, Wolfkerum Pataviensem episcopum Wichardo de Seveldc castrum in Veldesperch tradidisse.
Ph.	298.	(112.) Imperatoriae coronae ad *Henricum VII.* literae.
Ic.	14.	*Henrici VII.* constitutio, quomodo in crimine laesae maiestatis procedatur.
—	60.	— epistolae aliquot et alia monumenta.
He.	124.	Henrici monachi Saltercyensis narratio de ingressu militis Oweni vel Oeni in purgatorium S. Patricii.
Ic.	60.	*Hermanni* notarii epistolae.
Hp.	672.	(13.) — Contracti elogium.
—	128.	De heroibus quibusdam fabulosis rhythmi germanici.
L.	88.	*Hierosolymitana* historia cum epistola patriarchae Hierosol. C. chart. 8.
Hoh.	113.	— — Jacobi de Vitriaco. Fol.
E.	12. Fol.	— — Roberti monachi libri VIII.
Hp.	338.	
He.	112.	
—	42.	
S. IV.	39.	
Hp.	165.	(41.) Eiusdem operis pars.
S. I.	626.	Gotfredi Bullionis epistola ad papam et universos Christi fideles pro subsi-

	Nro.	
		dio Terrae sanctae. C. membr. s. XIV. 4. mai.
He.	160.	Poëma germanicum de Gotfredo de Bullionio et de bello sacro, fortasse Wolframi de Eschenbach. (cons. Ph. 12 et 40.)
—	42.	Belli sacri ab a. 1095 ad a. 1254 narratio.
Hp.	720.	(274.) Foleberti historia belli sacri.
Ic.	45.	Reginmundi de Podio praefecti equitum Hospitalis Hierosol. literae encyclicae, quibus de eleemosynis Hierosolymam missis gratias agit.
He.	80.	Historia de Hierosolymitanae urbis destructione.
—	127.	(66.) De Hierosolymitanae urbis excidio narratio fabulosa.
Th.	330.	Erbonis threni de captis Jerosolymis.
E.	122.	Iter in Terram Sanctam Fol.
L.	110.	Joannis de Mondevilla descriptio Terrae Sanctae et regnorum orientalium a. 1352. Fol.
He.	104.	(65.) } *S. Hilarii* vita auctore Venantio Fortunato.
—	107.	(83.) }
Hp.	745.	*Hilarii* cuiusdam prophetia Italica. a. 1400.
S. I.	282.	*Hildeberti* Cenomannensis dein Turonorum episcopi epistolae. C. membr. s. XIII. Fol.
Ph.	20.	(63. 74.) Hildeberti Cenomannensis de suo exilio elegia.
Th.	348.	} *S. Hildegardis* opera varia et epistolae.
—	382.	}

Nro.		
Th.	747.	*S. Hildegardis* epistolae CLIV.
—	643.	— — ad clerum Coloniensem.
S. I.	533.	
Th.	286.	— responsio ad cuiusdam epistolam.
S. IV.	30.	S. Hildegardis epistolae II. de schismate ecclesiae praesertim Wiclefitarum Coloniensium. C. chart. s. XV. 4.
Th.	286.	Philippi decani Coloniensis epistola ad S. Hildegardem.
—	508.	S. Hildegardis vita auctore Godefrido abbate.
He.	158.	
Th.	508.	— — — Theoderico.
—	382.	— vitae meritorum liber.
S. I.	218.	— revelationes et epistolae ad diversos. C. chart. s. XV. 4.
Th.	91.	Gobenonis epitome vaticiniorum S. Hildegardis.
—	252.	
—	348.	
—	286.	Gobenonis epistola ad filios S. Hildegardae.
S. I.	505.	Elisabethae de Bingen venerabilis monialis coaetaneae S Hildegardis revelationes. C. membr. 18.
Ic.	45.	*Hilderici* regis diploma donationis cuiusdam.
S. II.	538.	— literae fundationis monasterii S. S. Petri et Pauli Ord. S. Benedicti in dioec. Argentoratensi; accedit formula manumissionis servorum tempore regum Francorum de a. 866, et alia de a. 906. C. chart. s. XVI. Fol.

	Nro.	
S. I.	248.	Henr. *Hiltrandus presb. Frisingensis* fatetur se debitorem D. Georgii Chacypental cancellarii D. Wilhelmi ducis Baioariae a 1418.
S. I.	316.	*Hincmari* archiep. Rom. epistola ad Carolum. C. membr. s. XII. Fol. min.
Ic.	60.	Gebhardi comitis de *Hirzperch* charta, quae continet pactum retractus castri Sandeser.
L.	77.	*Historiae* narrationes. C. chart. 4.
Medic.	107.	Historicae notae quaedam.
Th.	66.	— — — admodum vetustae.
Hp.	128.	(79.) Coenobii *Hohenwart* descriptio germanica.
S. IV.	73.	Brechtels von Hohenwart Beschreibung des uralten adel. Geschlechts derer von Grünthal aus einer Chronik des Stifts Niedermünster und des Hochstifts S. Emmeram in Regensburg. C. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	229.	*Hollandiae* comitis *Florentii* mortis historia.
Ic.	85.	*Honorii Papae* et *Innocentii III.* constitutiones pro monachis.
Th.	574.	Honorii Papae confirmatio regulae ord. F. F. Minorum.
Ic.	45.	*Honorii II.* epistolae quaedam.
—	18.	*Honorii III.* decretalium collectio.
—	94.	* — constitutiones II.
S. I.	221.	*Honorii IV.* breve, quo Rudolpho archiep. Salisburg. mandatur, ut Nico-

Nro.

lao de Lipe presb. de beneficiis provideat. C. membr. s. XIII. 4.

L. 81. *Honorius* Christianus adsolitarium de imagine mundi cuius tertius liber regna mundi ab Adam usque ad regem Rom. Philippum continet. C. membr. et chartac. 4.

He. 123. *S. Huberti* Leodiens. episcopi vita expolita per Joannem Aurelianensem episcopum cum eiusdem epistola ad Waltcaudum episcopum.

Medic. 89. — historia et miracula.

S. IV. 17. *S. Hugonis*, Gratianopolitani episcopi vita. C. membr. s. XIV.

Th. 831. *Hugonis* Card. literae indulgentiarum.

Hp. 531. Jo. *Huniadis* epistolae a Joh. de Zredna collectae.

J. 199. — literae ad Fridericum III. de victoria de Turcis.

Th. 470. — epistola de Turcis a castro Nandaralbensi fortiter repulsis.

Joannis Huss opuscula et epistolae. C. C. Theol. nro. 429, 432, 443, 476, 477, 481, 513, 522, 524, 530, 533, 536, 560, 561, 766, 843, 881, 887, 891, 892, 904, 905, 907, 910, 915, 920, 921, 922, 923, 937, 938, 942, 944.

Ic. 44. Joannis Huss epistola ad Sigismundum Imp.

Th. 530. Articuli de quibus delatus fuit Jo. Huss.

	Nro.	
Th.	944.	Historia quaestionis de Jo. Huss Constantiae habitae.
—	937.	Jo. Huss supplicii narratio.
—	513.	Jo. Huss supplicii narratio.
—	913.	— vita bohemice.
—	937.	Hymni in laudem Jo. Huss.
—	429, 432, 476, 481.	Pragensis academiae, theologorum, consulum, synodi, acta complura de Jo. Huss et Hussitis.
—	568, 905, 937, 944.	Pragensis academiae, theologorum, consulum, synodi, acta complura de Jo. Huss et Hussitis.
—	551.	*Hussitarum* quatuor articuli.
		Varia scripta ad rem Hussitarum pertinentia. C. C. Theol. 620, 482, 476, 477, 480. Repert. Schwandneri T. I. p. 186, 187, 223, 226, 263, 265, 266, 267 — 271, 273, 274, 233, 492, 494. T. II. p. 318, 363, 533. T. IV. p. 23, 24, 98.
Th.	646.	Varia scripta regnum Bohemiae Hussitarum causa concernentia.
S. I.	85.	Calixtini cuiusdam libellus, per barones Bohemiae ad Sigismundum Imp. Constantiam ad concilium pro defensione Hussitarum transmissus. C. chart. s. XV. 4.
Th.	646.	Epistola ad quendam Hussitam.
—	886.	— — — — cum eiusdem responso.
Ic.	77.	Joh. de Capistrano tractatus contra Hussitas.
—	48.	Exhortatio quaedam contra Hussitas.

	Nro.	
Ic.	64.	Card. Brandae literae de praedicanda cruce contra Hussitas.
Hp.	724.	*Imperii Germanici* principum et urbium catalogus a. 1514
—	227.	(40.) — recessus Ratisbonae a. 1471. adiecto Electorum principium et aliorum imperii ordinum catalogo.
Hp.	744.	*Imperatorum* Romae coronandi formula et ceremoniale.
—	548.	— Roman. acta publica et epistolae quaedam ad historiam.
J.	277.	— — magnorum principum, et aliorum congressus.
Hoh.	67.	— — cum Germaniae principibus tractatus. Fol.
Ic.	130.	— et Pontificum Rom. diplomata et literae variae.
Hoh.	86.	— diplomata de Monteferrato. Fol.
—	80.	— — de Mediolanensibus rebus. Fol.
Ic.	127.	Imperatoris cuiusdam constitutio, qua abolentur consuetudinês quaedam civitatum.
J.	122.	Caesareorum legatorum instructio ad Electores et principes.
Ph.	187.	(15.) Imperatoris aut regis praeceptum ad Aquileiensem pa-

	Nro.	
		triarcham, ut indicat exercitum generalem contra rebelles.
Ph.	61. (38.)	Imperatoris epistola ad quendam principem de Faventiae obsessione.
—	61. (38.)	— — ad civitatem et cives, quibus significat, se tali die accinctum esse gladio militari.
—	61. (38.)	— — ad Florentiae cives, quibus significat, se civitatis gubernationem filio suo commisisse, hortans eos ad reverentiam.
—	61. (37.)	— — ad Fulgentiae cives, qua devotionem et in fide perseverantiam eis commendat.
—	61. (37.)	— — ad Galliae regem, qua eum rogat, ut Lucanis commercia in suo regno interdicat.
—	61. (37.)	— — ad Galliae regem

Nro.			
			de eventu Gallicae classi contrario.
Ph.	61. (37.)	Imperatoris epistola ad populum	Misnensem, qua ei luctuose mortem primogeniti sui significat.
—	61. (38.)	—	— ad cognatum suum, quem consolatur super morte Ducis Bavarorum soceri sui.
—	61. (37.)	—	cuiusdam filii epistola ad Angliae regem, cui nuntiat, sibi a patre suo Siciliae regnum commissum esse.
He.	52. (275.)	De imperatore quodam, cuius uxor ejusdem filium deperivit narratio.	
—	92.	Nota emortualium dierum imperatorum et aliorum.	
J.	113.	Imperatorum Rom. catalogus a Carlo M.	usque ad Sigismundum.
—	113.	— — —	ab Henrico V. ad Wenceslaum.
Hp.	648.	—	et regum Rom. viridarium opus historico-politicum usque ad a. 1411.

	Nro.	
Hp.	509.	Imperatorum vitae ex historia miscella ad a. 1466.
S. I.	286.	Francisci Petrarchae liber Augustensium seu brevis notitia de imperatoribus Romanis a Julio Caesare ad Wenceslaum. C. membr. s. XV. 4.
— IV.	50.	Haselbach libri VII. Rom. Imperatorum, et incidenter etiam rerum Austriacarum usque ad Fridericum IV. Imp.
Hp.	242. (76.)	Imperatorum et Pontificum Romanorum catalogus.
—	661. (25.)	Imperatorum et Pontificum Romanorum catalogus.
Th.	559.	Imperatorum et Pontificum Romanorum catalogus.
—	333.	Imperatorum et Pontificum Romanorum catalogus.
S. V.	139.	— — — — historia Joannis de Nimheym. C. chart. s. XV. Fol.
Ic.	40.	*Innocentii Papae* decreta seu epistolae XXI.
—	39.	— — epistola responsoria ad episcopos quosdam.
—	41.	— — — ad diversos episcopos.
—	42.	— — — ad concilia et diversos episcopos.
—	76.	— — constitutio festi de lancea et clavis Domini.
—	405.	Excerpta ex Innocentii P. epistolis.
—	39.	Episcoporum quorundam epistola familiaris ad Innoc. P.

	Nro.		
Ic.	45.	*Innocentii II.*	literae ad eccl. Theutonicam, et aliae ad Lotharium Imp.
—	114.	—	mandatum Salzburg. ecclesiam concernens et aliae literae.
Ic.	37.	*Innocentii III.*	decreta.
S. I.	317.	—	admonitio ad principes Christianorum pro liberatione Terrae Sanctae. C. membr. s. XIII. Fol.
Ph.	61. (29.)	—	ut videtur, epistola, planctus de caede Herbipolensis episcopi, cum narratione huius facti.
—	305. (50.)	—	epistola ad Fridericum Siciliae regem consolatoria de morte matris.
L.	203.	—	constitutio de statu monachorum. C. chart. 8.
Th.	150.	—	vita.
Ic.	20.	*Innocentii IV.*	et *Nicolai III.* constitutiones.
—	94. }	—	constitutiones editae in concilio Lugdunensi VI.
—	96. }		
J.	4.	—	— — — — — cum glossis.
Th.	150. }	—	diploma de juribus parochialibus ad regulares.
Ic.	127. }		
—	134. }		
Th.	831.	—	diplomata et privilegia

69 *

Nro.			
			ordini F. F. Minorum irrogata.
L.	95.	*Innocentii IV.*	summa confessionis. C. chart. Fol.
Ph.	305. (68.)	—	literae quibus principes in Fridericum Imp. incitat et inflammat.
—	305. (66.)	—	literae contra Fridericum II., cuius statuta et constitutiones in praeiudicium ecclesiae editas in regno Siciliae omnino vanas decernit.
—	305. (37.)	—	epistola ad archiepiscopum Rothomagensem, qua ei mandat, ut ipse et subditi pro rege Franciae et suis per Saracenos captis orent.
S. IV.	17.	—	epistola ad Guigonem sextum priorem domus Cartusiae pro conscriptione vitae S. Hugonis episc. Gratianopolitani, cum mox subnexa vita huius episcopi. C. membr. s. XIV. 4.
Ph.	305. (56.)		Innocentii IV. literae, quibus Petrum martyrem Veronensem e Praedicatorum familia in numero Sanctorum reponit.
—	187. (64.)		
—	61. (30.)		
—	71. (108.)	*Innocentii VI.*	epistola ad Caro-

Nro.

lum IV. de bonis eccl. Romanae in comitatu Provinciae invasis.

Th. 235. De iis quae *interdicti* tempore prohibita vel permissa sunt.

— 937. — — — — — fieri possunt.

— 540. Invectiva in illos, qui super tumulum in ecclesiis clypeos cum tesseris, vexilla et arma suspendi mandant, similiter in illos, qui de usuris et aliis rebus male acquisitis ecclesias aedificant.

L. 81. Indulgentiae ecclesiarum Romae existentium, in teutonico. C. chart. 8.

Ic. 94. — et privilegia cruce signatorum.

Medic. 178. Joachimsthalisch. Berckwerckh.

Hoh. 5. } *Joanna papissa.* Fol. conf. Codd.
— 7. } hist. prof. Nro. 109, 242, 483, 534, (97.), 649, 700, hist. eccl. Nro. 44, (11. 17.) 52 (151.).

Ic. 86. *Joannis* Papae constitutiones et privilegia pro Augustinianis.

— 45. — — privilegium Bambergensem ecclesiam concernens.

Th. 434. — — epistola ad Anselmum Cantuariensem.

— *Joannis VIII.* diploma de constitutione sedis episcopalis in urbe Praga.

Ic. 45. *Joannis XII.* diploma mon Laureshamense concernens.

	Nro.		
Ic.	3.	*Joannis XXII.*	constitutiones.
—	101.		
—	70.	—	constitutio de Beguinis et alia acta.
—	69.	—	bulla de praedicatione crucis contra Matheum de Vicecomitibus.
S. I.	101.	—	bulla de poenitentia et remissionibus D. Avinione.
— I.	253.	*Joannis XXIII.*	confirmatio collaturae quarundam praeposi turarum cathedralis Frisingensis. Data Constantiae pontificatus anno V. C. chart. s. XV. 4.
— I.	256.	—	bulla de ecclesia parochiali S. Jacobi in Mamendorf et eius rectore Ulrico Tumb de Aybling. Frising. dioec. C. chart. s. XV. 4.
Th.	477.	—	literae ad universitatem Pragensem.
—	522.	—	bulla, qua Wiclefitae damnantur.
—	643.	—	literae, quibus concil. Constantiense indicit.
—	937.	—	literae ad Sigismundum Imp.
Ic.	69.		

	Nro.	
S. I.	251.	*Joannis XXIII.* literae ad Sigismundum Imp., quibus se suamque causam ad concil. Constant. commendat. C. chart. s. XV. 4.
Th.	204.	Ecclesiae querela ad Christum de schismate post fugam Joannis XXIII.
—	204.	Ex persona Ecclesiae reprehensio Johannis XXIII.
Philos.	208.	Joannis XXIII. epigramma, quod fecit in captivitate Constantiae.
Th.	204.	— consolatio, ne incidat in desperationem.
—	937.	— condemnationis processus, et epigramma in eum.
Ic.	44.	— custodia sub Imp. Sigismundo.
—	65.	— bulla cessionis et alia monumenta.
Th.	643.	Ladislai Ungariae regis epistola ad Joannem XXIII.
—	423.	*Joannis Card.* epistola ad Anselmum Cantuariensem.
He.	142. (35.)	} *Joannis presbyteri* historia ex translatione Christiani Moguntini archiepiscopi.
—	29. (190.)	}
Ic.	55.	Collutii epistola ad *Jodocum* Moraviae marchionem.
Hp.	600.	(14.) *Jornandis* historia Romana, seu de regnorum et temporum successione. C. membr. s. XII. Fol.

	Nro.	
S. I.	288.	*Jornandis* historia Romana. C. membr. s. XII. 4.
— V.	142.	— — — C. chart. s. XIV. Fol.
Ic.	133.	*Irmberti* epistola ad abbatem Admontensem.
He.	75.	(181.) *S. Isidori* historia Jornandis.
Hp.	800.	(38.) *Italiae* historia usque ad eversionem regni Langobardorum.
Hoh.	63.	— res saeculi XV. Fol.
J.	11.	Opus de expeditione Imperatoris in Italiam recte instituenda.
S. IV.	7.	*Itinerarium* Terrae Sanctae germanicum. C. membr. s. XIV. Fol.
L.	215.	Bulla indictionis *jubilaei* a. 1436. C. chart. Fol.
S. II.	422.	Processus inquisitorius contra *Judaeos* Tridentinos propter crudelissime occisum puellum Christianum Simonem de Tridento a. 1475. Fol.
S. I.	255.	*Henrici Judmann* praepositi eccl. S. Viti extra muros civitatis Frising. acta processus inter Erhardum Degenhart et Heinricum Polcirem Eystettensem. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	259.	ejusdem instrumentum in causa Decanatus Frisingensis inter Fridericum Frauenberger ac Joh. Medlinger clericum Herbipolensem controversi. C. chart. s. XV. 4.
He.	107.	(94.) *S. Juliani* mart. passio auctore Gregorio Turonensi.

	Nro.	
Ic.	69.	*Juliani* Card. literae.
—	115.	— — epistola ad abbatem quendam.
Hoh.	116.	*Julii II.* conclave. Fol.
Th.	511.	*Judicii aquae frigidae et ebullientis* exercendi ritus.
—	399.	De ordine iudiciario.
Hp.	59.	De ordine iudiciario.
Th.	235.	De ordine iudiciario.
Hp.	708.	(27. 123. 150.) Juridica varia instrumenta, transactiones, litium compositiones, diplomata, literae, decreta, notata historica.
Ic.	72.	*Ivonis* Carnotensis Panormia seu collectio decretorum.
—	91.	*Ivonis* Carnotensis Panormia seu collectio decretorum.
—	104.	*Ivonis* Carnotensis Panormia seu collectio decretorum.
—	107.	*Ivonis* Carnotensis Panormia seu collectio decretorum.
—	130.	— — epistolae III.
Th.	423.	— — — CCIII.
—	434.	— — — CC.
—	690.	— — — et alia.
—	111.	— — — II.
—	838.	— — epitaphium.
S. I.	607.	S. Ivonis legenda. C. chart. s. XIV. Fol. min.
Hp.	578.	*Joann: Keller* et *Ludov. Rottengarter* mercatorum rationes expensarum in itinere Veneto a. 1490.
He.	6.	*S. Kiliani* vita germ.
—	138.	(95.) — eiusque sociorum passiones.
—	143.	(107.) — eiusque sociorum passiones.
L.	77.	Fol. — eiusque sociorum passiones.

	Nro.	
L.	35.	Charta de consecratione eccl. parochialis S. Laurentii et S. Kiliani a. 1470. C. chart. 4.
S. I.	252.	Jo. *Koelbel* altaristae in sacello S. Joannis Evangel. extra muros oppidi Viennensis acta pro obtinendo beneficio ecclesiastico cum bulla Joannis XXIII. et commissoria Wilhelmi Tüss praepositi S. Stephani Vienn. D. in castro suo ad S. Vitum prope Viennam a. 1410. C. chart. s. XV. 4.
Hp.	1041.	*Jac. Koeleri* ephemerides historicae ab a. 1463 ad a. 1513.
He.	52.	*Bernardi Kraysburg* epistola ad Sylvestrum episc. Chiemensem, in qua statum ecclesiae deplorat.
S. III.	123.	*Labacensium episcoporum* series ab anno fundationis 1463 usque ad undecimum episcopum Ottonem comitem de Pucheim. C. chart. s. XVI. Fol.
L.	486.	*S. Ladislai* Hung. regis vita. C. chart. Fol.
Hp.	129.	(2.) Henrici abbatis *Lambacensis* charta donationis pro Alberone de Pucheim.
L.	34.	Joannis de Lambaco epistola ad priorem Lunaelacensem. C. chart. 4.
He.	6.	*S. Lamberti* Tungrensis episcopi vita germ.
—	138.	(141.) — — — — et passio auct. Godescalco Leod. diacono.
L.	119.	Landbrechtbuch von Päbsten, Kaisern

Nro.

und Königen Lehenrechtbuch. C. chart. Fol.

Hp. 230. *Landulfi* Sagacis hist. miscellae ad a. Christi 806.

J. 155. Georgium *a Lapide* spectantia acta, is enim comitatum Styriae emit et postmodum de eo deturbatus est, pro quo satisfactionem petit.

Ic. 45. *Laudensis episcopi Arnulphi* epitaphium.

Hp. 689. (82.) *Laureacensium* archiepiscoporum et *Pataviensium* episcoporum catalogus ad annum usque 1313.

S. V. 72. — archiepp. et dein Patav. episc. catalogus ab a. 250. ad a. 1500. C. chart. s. XV. Fol.

He. 46 aut 96. — archiep. et Patav. ep. catal. auctore Schreitwein.

Th. 406. } Piligrini Laureac. archiep. epistolae
Ic. 136. } ad Benedictum Papam.

J. 26. *Laureshamense* monasterium concernentia varia diplomata.

Hp. 227. (24. 56.) *Lavantini* episcopi *Rudolphi* epistolae germ.

J. 238. } eiusdem variae epistolae et manda-
Ic. 115. } tum in causa excommunicationis Georgii Podiebrad.

He. 138. (34.) }
— 133. (78.) } *S. Leodegarii* gesta et passio.

	Nro.	
Hp.	576.	(559.) *Leodiensium* canonicorum catalogus ad a. 1143.
S. II.	413.	Collectanea ad Leodiensium et Tungrensium episcoporum historiam. C. chart. s. XVIII. 4.
Ic.	62.	Leodiensis capituli epistola ad Papam.
Ic.	67.	— episcopi dispensatio quaedam durante schismate.
—	45.	— epistolae quaedam.
Th.	470.	*Leonardi Chiensis* historia de iactura et excidio urbis Constantinopolitanae.
Ph.	39.	(276.) *Leonardi* Florentini populi nomine coram rege habita oratio gratulatoria de regni Neapolitani acquisitione.
Ic.	41.	*Leonis Papae* ad imperatorem et diversos epistolae.
—	42.	
—	43.	
—	45.	Leonis Papae diploma monasterium Laureshamense concernens.
—	49.	— — bulla indulgentiarum visitantibus Einsidlense sacellum.
—	84.	— — anathema in Michaelem patriarcham Constantinopol.
Hoh.	16.	*Leonis III.* epistola ad Leonem Constantinopolitanum Imp. Fol.
Ic.	45.	— bulla de translatione cathedrae episcopatus Ratisbonensis ex coenobio S. Emerami.

	Nro.	
Th.	466.	*Leonis VII.* literae ad Gerardum Laureacensem archiepiscopum.
Ic.	136.	— epistolae fragmentum.
—	105.	*Leonis VIII.* bulla, in qua Othoni Magno subiicit in regalibus bona ab imperatoribus ecclesiae Romanae donata.
—	105.	— constitutio, qua Othoni ius eligendi pontificem Romanum, et eius successoribus confirmat in perpetuum investituras episcopis tribuendas.
L.	186.	*Leonis IX.* vita. C. chart. Fol.
He.	5.	— — auctore Wiberto archidiacono.
Ic.	45.	*Leonis X.* privilegia episcopatum Bambergensem concernentia.
Th.	294.	De *S. Leopoldi* miraculis opusculum metricum.
L.	10.	*S. Liobae* virginis legenda. C. chart. 4.
Th.	513.	*Lithomisliensis episcopi* Joannis epistola data Constantiae.
—	937.	— — — — ad Conradum archiep. Pragensem.
Philos.	179.	— — epistola ad Petrum Lunensem de pestilentia.
Hp.	192.	*Literae* variorum principum.
Th.	334.	*Liber liturgicus* seculi XI.
He.	5.	*S. Liudgeri* vita.

	Nro.	
Hp.	178.	*Liutprandi* Cremonensis episcopi historia rerum gestarum ab Europae imperatoribus.
Ie.	105.	*Longobardorum* aliorumque regum Italiae laterculus chronologicus.
J.	39.	Longobardorum leges.
—	210.	
Hp.	477. (52.)	— gesta auctore Paullo Diacono.
—	680.	
He.	75. (85.)	
—	81 aut 71. (89.)	
J.	64.	
Hoh.	16. Fol.	
Hoh.	102.	Longobardorum gesta auctore Guilhelmo Gemeticensi Libri VII. cum supplemento Lupomari et Henrici Gundenduensis. Fol.
He.	92.	Longobardiae historia auctore Joanne de Voragine.
J.	210.	*Lotharii* regis leges.
—	26.	— Imp. diplomata II.
Ie.	45.	— — — quaedam.
—	45.	— — epistola ad Othonem Babenbergensem.
—	45.	Litifredi Novariensis epistola ad Lotharium Rom. regem
Hp.	340.	*Lotharingica* quaedam.
—	319.	*Lotharingia* a Gallis invasa.
E.	141.	Renati II. Lotharingiae ducis laudes.
—	142.	Fol. et amoris quaerimonia.
Hp.	128. (146.)	*Lucemburgensium* genealogia.

	No.	
Ic.	45.	*Lucensis* episcopi Huberti epistola ad Magdeburgensem archiepiscopum.
Th.	286.	Luciferi nomine scriptae epistolae ad ecclesiarum antistites, ad Clementem Papam, et ad clerum.
—	646.	
—	686.	
—	816.	
—	833.	
Ph.	71.	
J.	78.	*Lucii Papae* ad episcopos Brandenburgensem et Merseburgensem epistola.
Ic.	91.	— II. epistolae quaedam.
Ph.	241.	*Petri Luderi* epistolae.
S. II.	291.	*S. Ludgardis* monialis in Aquiria monasterio Brabantiae vita a quodam anonymo Ord. Praedicatorum scripta. C. chart. s. XVI. 4.
Th.	8.	26. In translatione *S. Ludmillae* sermo.
Hp.	667.	(13.) *Ludovici Pii* gesta ab anonymo descripta. C. membr. s. IX. 4.
—	992.	— — — auctore Ermoldo Nigellio.
—	332.	— — — — Thegano.
He.	90.	(152.) — — vita et mores auct. Eginhardo (Est Eginhardi Annalium fragmentum ab a. 814–829.)
J.	26.	*Ludovici* Imperatoris diplomata varia.
Ic.	45.	— — — et alia monumenta.

	Nro.			
J.	35.	} *Ludovici IV.*		Imperatoris constitutiones sive ius provinciale Bavaricum.
—	167.	}		
—	168.	}		
—	186.		—	constitutio pacis publicae.
Hp.	136.	(33.)	—	et Friderici Pulchri conventio a. 1325.
He.	136.	(24.)	—	epistola ad Clementem VI. qua se pontifici submittit.
Ph.	240.	(50.)	—	— ad Carolum IV. adversus se recens designatum imperatorem obiurgatoria.
Ic.	60.		—	mandatum procuratorium.
L.	36.		—	literae de libertate sacerdotum a. 1363. C. chart. 4.

S. II. 245. Marsilii Patavini Defensor pacis, seu apologia pro Ludovico Bavaro; eiusdem tractatus de translatione Romani imperii, cum catalogo imperatorum a Julio Caesare ad Fridericum II. C. membr. s. XIV. 4. mai.

S. I. 621. Marsilii Patavini Defensor pacis. C. chart. s XV. Fol min.

J. 140. Wolfgangi Hungari apologia pro Ludovico Bavaro.

S. I. 626. Bertholdi de Tuthlingen, notarii Rudolphi episcopi Constant., epistola super controversia Papae cum Ludovico Bavaro. C. membr. s. XIV. 4.

Nro.

Hp. 172. Joannis Aventini vita Ludovici Bavari. germ.

J. 210. *Ludovici I.* Francorum regis leges.

Hoh. 46. Pean journaux du regne de *S. Luis IX.* C. 4.

He. 6. *S. Lupi* vita germ.

Hp. 141. *Lutgardis* filiae Arnulfi Magni epitaphium.

— 94. Liber fratris Christiani Mariae Virginis in *Lylienfeld.*

He. 106. (19.) *S. Maclovii* vita auctore Sigeberto Gemblacensi.

J. 78. *Magdeburgensium* archiepiscoporum Conradi, Friderici Hunfridi, Wichmanni, praepositorum Balderami et Eunodi diplomata varia.

Th. 87. Magdeb. archiep. Wichmanni literae ad capitulum et clerum eccl. Moguntinae.

Hp. 800. (217.) Magdeburg. archiepiscopi Udonis vitae et obitus fabulosa narratio.

— 129. (4.) — burgravii Joennis foedus mutuae defensionis cum Pelgrino et fratribus de Pucheim a. 1399.

— 637. (36.) *De Mallerstorfiensis coenobii* antiquitatibus epistola Ratisbonensis cuiusdam concionationis.

Medic. 118. Judicia missa *Manfredo* regi Siciliae.

J. 180. *Mantuani* marchionis Jo. Lucidi de Gonzaga diploma liberi commeatus Pe-

	Nro.	
		tro Knor, et epistola ad ducem Mediolan.
He.	5.	S. S. *Marcellini* et *Petri* passio.
—	6.	— — — — germanice.
—	14. (142.)	— — — — germanice.
—	15. (225.)	— — — — germanice.
—	160. (36.)	De *Marchiae orientalis* chorographia notata cuiusdam Mathaei.
Ic.	60.	*Margaritae* Augustae Henrici VII. conjugii epistolae.
He.	15. (255.)	*S. Marinae* vita.
—	6.	*S. Marinae* vita.
—	45. (22.)	*S. Martini* translatio in ecclesiam Salzburgensem.
—	94. (24.)	S. Martini miraculorum libri I. fragm. auctore Gregorio Turonense.
—	113.	S. Martini miraculorum libri I. fragm. auctore Gregorio Turonense.
—	168. (170.)	De transitu S. Martini excerpta quaedam Gregorii Turonensis.
—	88.	De miraculis S. Martini et historia eccl. Gregorii Turonensis excerpta.
S. I.	236.	*Martini V.* epistolae duae ad Albertum Austriae ducem in causa Leonardi Patavini episcopi cum Alberti responso. C. chart. s. XV. 4.
J.	199.	— literae ad Ludovicum principem Achaiae, et aliae ad Vladislaum Poloniae regem.
Medic.	124.	— — approbationis venditionis censuum quorun-

Nro.			
			dam atque de festo sanctissimi corporis Christi.
L.	88.	*Martini V.*	bulla pro visitatoribus in ducatu Austriae. C. membr. 4.
—	34.	—	— — — — — — C. chart. 4.
lc.	44.	—	reformatio curiae Romanae.
—	46.	Martini V.	bulla de censuum perpetuorum emtione.
—	67.	—	regulae cancellariae.
Th.	283.	—	bulla de censibus.
—	522.	—	— de praedicatione crucis contra Wiclefitas et Hussitas.
S. I.	249.	—	bullae contra Wiclefitas et Hussitas promulgatio per Servandum Lucensem episcopum a. 1420. C. chart. s. XV. 4.
Th.	636.	—	bulla contra simoniacos.
S. I.	140.	—	— quod contractus Burgenses, vulgo Burgrecht nuncupati sint liciti. Pontificatus sui anno VIII. C. chart. s. XV. Fol.
S. I.	215.	—	bulla pro Judaeis in terris austriacis et Venetis consistentibus cum simili bulla Eugenii IV. pro omnibus Judaeis. C. chart. s. XV.

	Nro.	
S. I.	235.	Martini V. bulla ad Petrum Cretensem episcopum et alios, qua ipsos constituit suos legatos in concilio Papiae celebrando. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	236.	— bulla qua Julianum Card. S. Angeli apostolicae sedis legatum in concilio Basil. constituit. a. 1417. C. chart. s. XV. 4.
S. V.	84.	— privilegiorum collegio in Windesheim concessorum extractus. C. membr. s. XIII. et XIV. 4.
Io.	127.	Martini Papae privilegia F. F. ord. Minorum concessa.
—	134.	
Ph.	39.	(162.) Jo. Nicolai Salerni oratio ad Martinum V. quum hic eum senatorem renuntiavisset.
—	298.	(8.) Matthaei de Perusio oratio ad Martinum V. de eius laudibus.
S. I.	591.	*Martini Strepper* (M. Poloni) summa decreti. C. chart. s. XV. 4. mai.
He.	50.	*Martyrologium*, ad cuius oram dies emortuales plurium episcoporum et ducum Bohemiae.
Hp.	452.	(44.) — saeculi XV.
E.	50.	— de Brie. Fol.
L.	119.	— cum marginali necrologio. C. membr. 4.

Nro.

Th. 557. } *Martyrologium*, Usuardi monachi.
Io. 90. }

He. 145. S. S. *Materni, Eucherii* et *Valerii* Treverens. episcoporum acta.

J. 68. *Matthiae* Ungarorum regis literae ad Caesareos consiliarios intimos indicta comitia concernentes.

— 103. — — — responsiones germanicae datae legatis principum Germaniae de dissidiis inter se et Imp. Fridericum III. ortis.

S. I. 293. — Corvini epistola ad quendam regem, illum ad foedus contra Bohemos haereticos invitantem a. 1472. C. Chart. s. XV. 4.

S. V. 7. — — epistolae et diplomata varia. C. chart. s. XVII. Fol.

Ph. 298. (27.) *Matthaei de Interamne* cancellarii Perusini epistola ad Guidonem praeceptorem suum.

S. V. 46. Collatio potestatis a generali Cartusiae capitulo facta pro D. Gotfrido primo priore Vallis omnium Sanctorum do-

	Nro.	
		mus in *Mauerbach* in Austria. Data in eadem domo Cartusiae d. 29. Aprilis 1334. C. chart. s. XV. Fol.
He.	2.	*S. Mauri* vita et passio. (cf. He. Nro. 99. Fol. 216.)
—	112 aut 113.	
—	104 aut 114.	
Th.	352.	*S. Mauritii* et sociorum eius vita et passio.
—	195.	*S. Maximiliani* vitae fragmentum (et vita?)
S. V.	104.	— archiep. Laureacensis et martyris Cilleiensis ibidem passi a. Ch. 288. III. Id. Oct. vita.
		Ad *Maximiliani I. Imp.* historiam facientia. Cod. Hist. prof. 16, 151, 489, 491. Philos. 7. Juris civilis 130. Hohendorf. 104, 63. Fol. Repert. Schwandneri T. II. p. 12. 168. IV. p. 32. 122. 127. 128. 134. 136. V. 11.
He.	145. (14.)	*S. Maximini* Treverorum episcopi vita.
Th.	164.	
—	91.	*S. Mechthildis* de Horkaborn revelationum libri V.
Hoh.	80.	Ad *Mediolanenses* res pertinentia imperatorum et regum diplomata. Fol.
—	88.	Ad Mediolanensem ducatum pertinentia. Fol.
—	63.	Ad Mediolanensem ducatum saeculi XIV. Fol.
—	104.	
Hp.	330.	(56.) Burchardi epistola de excidio Mediolanensi a. 1162.

	Nro.	
Hoh.	63.	Caroli VI. Galliae regis foedus cum Mediolanensi a. 1395. Fol.
S.		Andreae de Biliis historia rerum Mediolan. ab a. 1402—1431. C. chart. s. XVIII. 4.
S.		Beroldi ecclesiae Ambrosianae Mediolan. custodis ceremoniae antiquae hujus ecclesiae per illum a saeculo XII. conscriptae nunc autem ex cod. chartacaeo ill. P. Marchionis Didaci de Rosales in hanc copiam redacti a. 1723. 4.
He.	153.	(18.) *Mellicensis coenobii* fundationis historia.
—	153.	(12.) — — indulgentiae.
L.	31.	— — ceremoniarium. C. chart. 4.
S. I.	257.	259. Jo. Flemming procuratio pro confirmatione apostolicae electionis suae in abbatem Mellicensem a. 1413. C. chart. s. XV. 4.
Ph.	187.	(25.) Literae nominationis ad quoddam sacerdotium in eccl. Mellicensi.
He.	153.	(23.) Epitaphia marchionum et marchionissarum ex stirpe Babenbergica in coenobio Mellicensi sepultorum.
Ic.	115.	Joannis Mellicensis monachi epistola ad Bernardum de Krayburg.
He.	69.	(26.) Fundatio monasterii S. Nicolai Scotorum in *Memmingen*.
Ic.	45.	*Merseburgensis* capituli epistola ad praepositum suum.

	Nro.	
He.	78.	S. S. *Methodii* et *Cyrilli* historia.
Hp.	325.	*Metensis* urbis descriptio.
E.	104.	Metensium Sabinorum catalogus. Fol.
He.	120.	(113.) Werinharii vita S. Adelphi Mettensis episcopi.
J.	26.	Stephani Metensis episcopi confirmatio donationis cuiusdam.
Ic.	45.	*Mindensis* ecclesiae rescriptum.
He.	116.	*Minorum Fratrum* Hamburgi necrologium, calendarium ecclesiasticum et contractus varii religiosi.
—	29.	(188.) Pontificis bulla qua dirimit controversiam episcoporum et parochorum cum F. F. Minoribus et Praedicatoribus.
S. I.	18.	Constitutiones duae apostolicae de excessibus F. F. Minorum, et in eorum favorem. C. chart. s. XV. Fol. min.
Ic.	69.	*Misnensis* episcopi Joannis epistola ad nationem Germanicam.
S. II.	408.	— episcopatus iurisdictionis matricula de a. 1364. ex archivo episcopatus. C. chart. s. XVIII. Fol.
Hp.	244.	*Moguntiae* et *Treviris* urbum historici scriptores.
—	708.	(144.) Moguntinensium et aliorum pax publica ad annos decem incipiendo ab a. 1253.
Ic.	45.	Moguntinam eccl. concernentia monumenta.
—	44.	Moguntinae eccl. reformatio Cardinalis Brandae.

	Nro.	
He.	29.	(8.) Mogunt. et Salzburgensium archiepiscoporum catalogus.
Ic.	45.	— archiep. Adalberti epistolae ad varios.
—	133.	— — Conradi literae ad Adalbertum Salzburgensem.
Th.	406.	— — Hathonis literae ad Pontificem.
Ic.	60.	— — Matthaei varia scripta et monumenta.
—	60.	— — Petri epistolae II.
—	101.	— — — statuta provincialia.
S. I.	504.	— — — — — a. 1310 celebrata Codex membr. s. XIV. 4. mai.
Ic.	45.	— — Sigefridi epistolae ad Papam aliosque.
Hp.	930.	Georgii Rosephi oratio germanica ad obitum Danielis archiep. Moguntini.
Ic.	101.	Collectio quaedam partim ex iure canonico partim ex statutis provincialibus Moguntinensibus et Herbipolensibus.
Ic.	45.	*Monasteriensis* ecclesiae varia monumenta.
—	45.	— episcopi Burchardi epistola ad Coloniensem archiep.

	Nro.			
J.	78.	*Monasteriensis*	episcopi Hermanni notitia permutationis cuiusdam.	
L.	81.	*Mondseensis*	monasterii fundatio, metrice descripta. C. membr. et chart. 4.	
L.	163.	—	monast.	instrumentorum et privilegiorum a. 1526 registrum. C. chart. 4.
—	117.	—	—	liber traditionum, donationum et privilegiorum. C. membr. 4.
—	58.	—	—	diplomatum fundationum, donationum copiae, literae emtionis, venditionis, emphyteusis. C. chart. Fol.
—	204.	—	—	actus electionis per compromissum factus. C. chart 4.
—	24-30.	—	—	breviaria C. membr. et chart. 4. (praecipua Nro. 27. 29. 30.)
—	33.	—	—	ceremoniale mancum. C. chart. 4.
—	124.	—	—	calendarium, a Luitholdo monacho saeculo XII. conscriptum. C. membr. Fol.

	Nro.				
L.	97.	Mondseensis monast. visitationis carta. C. chart. 8.			
—	34.	—	—	—	secundae et primae acta, in initio et fine codicis chartacei 4.
—	122.	—	—	reformationis primae et secundae (a. 1451 sub papa Nicolao V.) acta et statuta. C. chart. 8.	
—	37.	—	—	chronologia antiquissima usque ad Simonem abbatem a. 1464. continuata. C. chart. 4.	
—	190.	—	—	abbatum ab Oportuno usque ad Simonem Reuchl cum catalogo correspondente S. S. Pontificum. C. chart. Fol. II. Val.	
—	16. (fine.)	—	abbatis Chunradi martyris epitaphia III. C. membr. 16.		
—	186.	—	episcopi Gerhardi martyris vita. C. chart. Fol.		
—	123.	—	monachi Luitholdi literae duae ad sorores Admontenses. C. membr. 8.		

	Nro.	
L.	162.	Mondseensis abbatis Jo. Trenbeckh, Caspari prioris, et totius conventus mandatum procuratorium Jo. Rotel de Salina, clerico Salisburg. et notario datum pro confirmatione electionis petenda a Georgio episcopo Patav. a. 1405. C. chart. 4.
—	76.	Articuli propositionales Hartmann de Puech laici plebis Monseensis contra Joannem plebanum et professorem Monseensem ad reverend. D. D. Leonardum Decanum et vicarium generalem curiae Salzburgensis. anno 1496. C. chart. Fol.
Th.	330.	*Conradi de Monte Ferrato* literae ad B. Ungariae regem de obsidione Tyri.
L.	96.	*Joh. de Monte regio* ephemeridis ad a. 1483. Perspectiva communis de a. 1455. C. chart. 8.
S. V.	141.	*Joannes de Mussis* historiarum libri V. C. membr. s. XIV. Fol.
Ic.	44.	*Narbonensia* capitula pro unione.
Th.	286.	*Oderici de porta Nahonis* narratio de peregrinationibus suis.
Ic.	27.	Narratio criminum prioris cuiusdam Thomae.
—	48.	Narratiunculae tres de infelici morte cuiusdam archiepiscopi, episcopi et militis.
He.	6.	S. S. *Nazarii* et *Celsi* vita, germanice.
—	13. (91.)	— — — passiones.

	Nro.			
Hp.	675.	*Neapolitana* historia Gravinae ad annum 1350.		
Medic.	6.	*Necrologicum* fragmentum.		
Th.	27.	Necrologii cuiusdam ignoti folia duo.		
S. II.	403.	Necrologia et Calendaria varia a. R. P. Josepho Heyrenbach Bibl. Aug. Vindob. olim custode ex diversis monasteriis collecta. C. chart. s. XVIII. Fol.		
Hp.	1009.	(14.) Necrologium		Alberti plebani in Waldkirchen.
He.	105.		—	coenobii S. Andreae in Austria.
Th.	149.		—	Augiae maioris seu divitis antiquissimum.
Ic.	90.		—	vetustumBenedictinum.
S. I.	471.		—	ecclesiasticum.C.membr. s. XII. 8. mai.
Ph.	143.		—	coenob. Pegaviensis, sed nonnisi duo folia principio et fini codicis assuta exstant.
Hp.	452.	(46.)	—	pontificum Romanorum parvum.
S. II.	539.		—	Tridentinum et familiae Hinderpachii episcopi Tridentini ab a. 1432 — 1470. C. chart. s. XVI. Fol.
L.	4.	Fragmentum antiqui Kalendarii Romani, cui varia momina instar Necrologii inserta sunt ultimo fol. membr. in 4.		
Hp.	665.	Necrologicae notae quaedam ad a. 1340.		

Nro.

Hp. 198. (11.) *Neostadiensium* et Viennensium dissensus narratio germanica.

S. II. 35. et 36. Hannsens Roll Burgers zur Wienerischen Neustadt des Raths und Amtmanns Collectanea varia, ut sequitur:

1) Stifftbriefe über die milden Stiftungen in der Neustadt.
2) Kayserliche und Erzherzogl. Freybriefe über die Neustadt.
3) Erzh. Rudolfens Umgelt und Mautbrief, auch Kaiser Friedrich IV. Confirmation aller Neustädter Freyheiten.
4) Stadtrecht und Handvest der Wienerischen Neustadt von Herzog Friedrich dem Streitbaren dd. ibidem Non. Jun. 1240.
5) Ordnung des Münzwesens.
6) Der Hausgenosses Brief von Herzog Albrechten von Oesterreich.
7) Remonstratio der Neustadt Fridericum IV. Imp. wegen der Zwistigkeit des Handels und Wandels zwischen Ihnen und denen von Wien. de anno 1449.
8) Ordnung und Entscheidung des Weinführens aus der Neustadt in die Steyermark. sine anno et die.
9) Ordnung des Brodgewichts in der Neustadt. C. chart. s. XV. Fol.

Hp. 678. (209.) De toparchia *Neumburgensi* supra Patavium narratio.

	Nro.	
He.	5.	*Nicetii* Lugdun. episcopi vita auctore Gregorio Turonensi.
Th.	164.	*S.* — Trevirensis episcopi vita auct. Gregorio Turonensi.
—	104.	*S. Nicolai* Myrensis episcopi vita.
S. I.	6C0.	— — — — C. membr. s. XIII. 4. mai.
Ic.	99.	*Nicolai I.* epistola decretalis ad Carolum archiep. Moguntinum eiusque suffraganeos.
—	99.	— — ad Salomonem Constant. episcopum.
—	45.	*Nicolai II.* decretum de electione Romani pontificis.
—	105.	(as above)
—	86.	— varia decreta Augustinianeis data.
—	20.	— *III.* et Innocentii IV. constitutiones.
—	94.	— *IV.* constitutionis fragmentum, quae incipit: Cupientes ecclesiarum vacationibus.
—	49.	— *V.* bulla confirmans damnationem articulorum Joh. de Alliaco.
—	49.	— — legato suo data.
—	57.	— — indictionis iubilaei a. 1450.
Th.	669.	(as above)
Hp.	803. (142.)	(as above)
—	803. (221.)	— regulae cancellariae a. 1447.
S. I.	217.	Nicolai V. bulla contra provinciales Austriacos Friderico IV. re-

	Nro.	
		belles, una cum Ulrico Ciliae comitis et Ulrici Eizingeri rebellium appellatione ab hac bulla ad concil. oecumenicum a. 1452. C. chart. s. XV. 4.
L.	59.	Nicolai V. bulla de desolatione urbis Constantinopolitanae. C. chart. 4.
—	168.	— — de indulgentiis contra Turcam profecturis a. 1453. 8.
Hp.	803. (243.)	— breve ad Fridericum Salzburgensem episcopum.
Th.	477.	— literae ad Georgium de Podiebrad.
Ph.	39. (19.)	Baptistae de S. Petro Bononiensis oratio ad Nicolaum V. cum legatus esset.
L.	46.	Copia mandati D. *Nicolai Card. S. Petri* ad vincula apost. sedis per Alamaniam legati ad Collatores et Pensionarios. C. chart. Fol. initio.
Ic.	60.	*Nicolai* imperialis aulae notarii epistolae.
He.	154.	S. Mariae miraculorum *Nicolsburgi* perpetratorum narratio.
Ic.	45.	*Niumburgensis* episcopi epistola ad Babenberg. ecclesiae Fratres.
Th.	164.	Historia translationis S. S. Genesii et Theopontii ad coenob. *Nonantulense.*
Hp.	202.	*Norimbergensium* burgraviorum et ur-

Nro.

bis monumenta quaedam ab a. 1317. germanice.

Hp. 536. (315.) Norimberg. burgravii Chunradi traditio bonorum in ecclesia Bambergensi a. 1303.

E. 79. *Normannorum ducum* historia ad a. 1217. Fol.

Hoh. 102. — regis Stephani historia. Fol.

S. I. 160. *Notkeri Balbuli* coenobitae S. Galli notatio de illustribus viris, qui sacras scripturas exposuere, ad Salomonem dein Constant. episc. discipulum suum. C. membr. s. X. Fol.

Hp. 129. (13.) *Bernardi Obersezze* literae Conrado de Pottendorf concessae propter praedii venditionum.

S. II. 532. *Oettingensium* comitum genealogia. C. chart. s. XVI. Fol.

— III. 18. Officiorum antiquorum civilium Phleger, Burggraf, Hauptman, Richter, Verwalter, Verweser, Amtmann praedicata, et de illorum significatione. C. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 227. (30.) *Olomucii Brunae Znoymae* civitatum senatus et consulum epistolae germanicae ad Caesarem a. 1467.

S. II. 207. Olomucensis cathedralis ecclesiae et capituli privilegia latina quaedam et bohemica a tempore Conradi III. a. 1144. ad Fridericum II. a. 1623. C. chart. s. XVII. Fol.

	Nro.	
S. III.	349.	Olomucensium episcoporum omnium a S. Cyrillo a 887. usque ad Wolfgangum de Schrattenbach comitem a. 1711. series, et alia a S. Cyrillo usque ad Carolum comitem de Lichtenstein a. 1664.
— III.	367.	Olomucensium decretorum episcopalium et consistorialium fasciculus amplissimus cum elencho materiarum.
Th.	885.	Olomuc. episcopi Alfonis iuramentum archiepiscopo Pragensi praestitum.
S. I.	124.	} Nicolai Cartusiani Vallis Josaphat Olomucensis ad universitatem Viennensem epistolae de haeresi in Bohemia et Moravia grassante a. 1434.
— I.	233.	}
S. V.	139.	} *Orbis terrarum* descriptio anonymi. C. chart. de a. 1484 Fol.
— V.	141.	}
Ic.	50.	} *Ordinum religiosorum* omnium catalogi.
—	64.	}
S. II.	112.	Collectio diplomatum bullarum ac privilegiorum inclyti *ordinis equitum Hospitalis S. Joannis* Hierosol. quorum ultimum est Caroli IV. a. 1378. C. chart.
S. I.	577.	*Equitum Teutonicorum ordinis* statuta. C. chart. s. XV. 4. mai.
— II.	523.	— — — rituale germ. C. chart. s. XVI. 4.
— II.	277.	Des deutschen Ritterordens Privilegia Lateinisch und Deutsch und Statutenbuch deutsch. C. chart. s. XVII. 4.
S.		Leonis Adriani und Faustins von Weyb-

Nro.

lingen Gebrüderen Teutsch-Ordens Rittern Chronica von des Teutsch Ordens ersten Herkommen und Geschichte besonders des Großmeisterthums in Preussen bis 1525, verfaßt 1528. Item Anzeige der an der Uebergabe Schuldigen. C. chart. s. XVII. Fol.

Ic. 64. Pauli de Cracovia conclusiones contra ord. Theutonicorum S. M. V.

S. II. 6. Philippi Burgundiae ducis statuta *Ord. Aurei Velleris* cum instructione quatuor officialium. C. chart. s. XVII. Fol.

S. II. 389. Ordonnances de l'illustre Ordre de la Toison d'or par Philippe duc de Bourgogne de l'année 1429. membr. s. XV. 4.

J. 218.
— 260. 261.
Philos. 91.
Hoh. 118. 39. (4.)
E. 36. (4.)
} Aurei velleris ordinis Statuta.

S. V. 21. *Orosii* historiarum libri VII. Cod. elegantiss. membr. s. XIV. Fol.

— I. 567. — — — — Cod. chart. s. XV. Fol. min.

Hoh. 17.
E. 12.
} — historia ecclesiastica. Fol.

Hp. 452. (55.) — epitome chronologica.

S. II. 543. *Ossiacensium* in Carinthia abbatum series. C. chart. s. XVI. Fol.

	Nro.	
He.	119.	Notitia traditionis cuiusdam ad mon. Ossiacense.
Th.	126.	Narratio de combusto Joanne Ostendano.
—	345.	et 288. Otfridi Wisamburgensis paraphrasis evangeliorum et psalterii.
L.	10.	*S. Ottiliae* et *S. Barbarae* legenda. C. chart. 4.
J.	26.	*Ottonis I.* Imp. diplomata quaedam fundationum et dotationum.
He.	128.	(14.) — — — II. coenobio Gemblacensi a. 946. concessa.
Hp.	1070.	Bavariae ducis Ernesti expulfio ab Ottone I. Imp.
—	904.	Epitaphium metricum Ottoni I. Augusto ab anonymo inscriptum.
Ic.	45.	*Ottonis I, II, III,* Imp. donationes et alia diplomata.
Ph.	44.	De *Ottone Rufo* Imp. poëma germanicum heroicum, Rudolfi Austriaci principis mandato scriptum.
J.	210.	*Ottonis III.* leges.
J.		*Ottonis Ducis* fundatio et dotatio monasterii in Grevenhusen.
Ic.	60.	— notarii imperialis epistolae.
Hp.	529.	*Palatinae domus* genealogia ad annum 1481. germ. auct. Brumkufen.
Ic.	45.	Palatini comitis epistolae.
S. III.	371.	Forma pacis seu trenga inter Ottonem comitem palat. Rheni et quosdam epis-

Nro.

copos ac status Rom. imperii a. 1254. C. chart. s. XVII. Fol.

Io. 60. Palatini comitis Ludovici literae.

— 60. — — Rudolphi epistola ad episcopum Argentinensem.

— 42. *Palladii* Papae edictum.

J. 208. *Antonii Panormitae* epistolae ad diversos.

Ph. 64. (35.) *Papae* epistola ad Alamanniae civitates ut regi Romanorum electo obediant.

— 305. (49.) — — ad Apulos exprobrantis quod in auxilium Terrae Sanctae proficiscentes seu cruce signatos iniuriis afficiant;

— 305. (43 etc.) }
— 61. (27.) } — — variae ad archiepiscopos et episcopos, ut diligenter munere suo fungantur.

— 61. (28.) — — ad Austriae ducem ut obsequium Caesari exhibeat.

— 305. (49.) — — — — — ut regi Romanorum religionis causa fideliter adhaereat.

— 61. (28.) — — — — ducissam de obitu mariti sui.

Nro.		
—	61. (34.)	*Papae* epistola ad Coloniensem archiep. ut reprimat omnes machinationes et factiones contra regem.
—	61. (36.)	— — — — archiep. qua ei notificat omnes processus quos fecit contra eligentes vel procurantes electionem Chunradini.
—	61. (25.)	— — ad Colon. capitulum ut regi restituat castrum male occupatum regno vacante.
—	61. (28.)	— — ad episcopum, qua eum sollicitat ad visitandum et corrigendum, comminando poenam divinam et temporalem si in visitatione et morum reformatione negligens inventus fuerit.
—	61. (34.)	— — ad comitissam Flandriae ut concordiam inter maritum suum

Nro.			
			et imperatorem promoveat.
—	187 (74.)	*Papae* epistola	ad Fridericum II. ut videtur, ut captivos aut dimittat aut melius habeat.
Ph.	305. (63.)	— —	ad aliquos ut Parmensi civitati a Friderico II. praessae opem ferant.
—	61. (31. 34.)	— —	ad universos ecclesiae principes, qua ipsos adversus imp. FridericumII. ad arma sumenda incitat.
—	61. (36.)	— sententia,	qua omnes Friderici II. fautores universis dignitatibus et beneficiis privat.
—	305. (64.)	— mandatum	de praedicatione crucis contra Conradum Friderici Imp. filium.
—	61. (30.)	— mandatum	de praedicatione crucis contra Conradum Friderici Imp. filium et schismaticorum fautores.
—	61. (35.)	— epistola	ad Imperatorem cui gratulatur de bonis successibus suis.
—	305. (63.)	— —	ad Lombardiae civi-

	Nro.			
				tatem quandam de discordiis intestinis sedandis.
—	305. (77.)	*Papae* epistola		ad Misnensem marchionem, ut Wilhelmo Caesari designato iureiurando fidelitatis se obstringat, eiusque partes sequatur.
—	61. (29.)	—	—	ad quendam principem rebellantem quem arguit super rebellione sua, et ei mandat ut N. praebendam suam restituat.
Th.	235.	—	—	ad Wilhelmum Sarisburgensem comitem.
Ph.	61. (29.)	—	—	ad Richardum Romanorum regem, qua intimat decessum praedecessoris sui Urbani et electionem de se ipso in Papam ab electoribus celebratam.
—	61. (25.)	—	—	ad Romanorum regem ut cum rege Castellae concordet.
—	61. 25.	—	—	— — —

	Nro.	
		pro Coloniensi ecclesia quae a comite Lynacensi iniuriis afficitur.
Ph.	61. (25.)	*Papae* epistola ad Romanorum regem ut ad viciniora regni sui loca se conferat sicut protest et quod nuntiet sibi adventum suum, quando ad coronam velit accedere.
—	61. (25.)	— — — — — qua ei insinuat, quod se praeparet ad coronationem, excusando se, quod tantum suam distulit promotionem.
—	61. (32.)	— — — — — pro suscipiendo diademate.
—	61. (25.)	— — — — — in qua narrat bonum zelum, quem habet in provisionibus ecclesiarum et commendat episc. Virdunensem.
—	61. (33.)	— — ad regem, ut humanitatem exerceat in comites Flandriae.

Nro.

et I. de Dampetra, eosque pristinae libertati restituat.

Ph. 61. (35.) *Papæ* epistola ad regem, qua ei ad gratiam sedis apostolicae reverso gratulatur, adhortando ne ulterius seduci se patiatur.

— 61. (35.) — — ad regem, quem hortatur, ut Ecclesiam diligat et honoret, promittens se eius honorem in quantum poterit promoturum.

— 61. (83.) — — ad Siciliae regem, qua famem ei insinuat, qua in urbe laborat propter defectum annonae, supplicans quod per Bladi transmissionem populo Romano succurrat.

— 61. (28.) — — ad Siciliae regem, quam scribit condolendo de morte parentum et consolando ipsum promittens auxilium, consilium et tutelam

— 61. (26.) — — ad Siciliae incolas,

Nro.			
			qua commendat personam eius, cui Siciliam committit.
Ph.	240. (25.)	*Papae* epistola ad SoldanumBaby-	
Th.	470.		lonicum et soldani ad papam.
—	61. (26.)	— —	ad quandam provinciam pro suscipienda fide.
—	187. (76.)	— —	ad Theatinum episc. quem de pluribus vitiis graviter coarguit.
—	61. (31. 32.)	— —	ad principes et omnes fideles ad subsidiumTerraeSanctae.
—	61. (26.)	— —	ad apostolicae sedis legatum de contrario Ludovici IX. in terra Saracenorum eventu.
—	187. (74.)	— —	ad Vercellenses, ut ab obsidione castrorum eiusdem ecclesiae et molestiis illi inferendis desistant.
Ph.	61. (33.)	— —	ad Petrum de Vineis, qua eum hortatur, ut animum principis ad pietatem faciendam captis cardinalibus

	Nro.		
			praecipue Jacobo Placentino et aliis suo consilio inclinet.
Ph.	305.	(70.) *Papae* epistola	ad Wilhelmum Rom. regem, ut videtur, ut communicato consilio cum Petro Capocio in Italiam veniat, coronamque imperii suscipiat.
L.	17.	Variorum Paparum	edicta. C. chart. 8.
Ic.	40.	— —	decreta.
—	48.	— —	diplomata et bullae.
—	59.	— —	nonnullae epistolae decretales.
—	90.	Pontificiorum decretorum fragmentum.	
L.	70.	Bullae papales pro confirmatione privilegiorum sacerdotalium. C. chart. 4.	
J.	238.	Bullae pontificiae	Georgium Podiebrad excommunicantis Vidimus M. Tunman.
Th.	233.	— —	ne fiant convivia in capitulis et monasteriis quando quidam recipiuntur.
L.	217.	— —	de institutione festi corporis Christi. C. chart. Fol.
L.	59.	Epistola missa a Turcis ad Papam. C. chart. 4.	
S. I.	276.	Varia poemata satyrica in pontifices Ro-	

Nro.		
		manos praecipue Julium II. C. chart. s. XV. 4.
Th.	888.	Satyra in Pontificem, Imperatorem, reges, principes et episcopos.
Hp.	989. (96.)	Pontificum Romanorum catalogus.
—	355.	
Ic.	18.	
—	94 *	
He.	161. (12.)	— — — a S. Petro ad Eugenium aliaque manu ad Gregorium.
Ic.	113.	— — — a Gregorio VIII. ad Bonifacium VIIII.
Hp.	661. (25.)	— — et Imperatorum catalogus.
—	242. (76.)	
J.	14.	Adnotationes historicae et chronologicae anni et diei, quo electi et mortui fuerunt nonnulli pontifices.
He.	90.	Anastasii bibliothecarii vitae Pontificum.
	161. (12.)	
	28?	
S. IV.	50.	De Haselbach historia Romanorum Pontificum a S. Petro ad Pium II. Senensem electum a. 1458. 4. Aug.
S. II.	127.	Breve ristretto delle vite dei Papi e loro piu insigni azzioni sin a Nicolao IV. an. 1288. C. membr. Fol. Eodem Volumine II. p. 128 — 130 sequuntur plurimae historiae conclavium

	Nro.		
			Rom. pontificum a Coelestino V. ad Alexandrum VII.
Ph.	305.	(87.)	*Parmesani episcopi* epistola de victoria quam Parmesani de Friderico II. reportarunt.
Ic.	45.		*Paschalis II.* decretum.
—	45.	}	— epistolae ad varios.
—	133.		
—	105.		— privilegium de investituris Heinrico V. concessum.
Th.	423.		— epistola ad Anselmum Cantuariensem.
Hp.	989.	(87.)	*Pataviensium* archiepiscoporum et episc. catalogus.
—	989.	(82.)	— et Laureacensium episc. ab anno, 313. catalogus.
—	95.		— episcoporum catalogus ab a. 339.
—	771.		— et Viennensium episcoporum et aliorum principum catalogus.
Philos.	324.	}	— dioecesi accommodatum callendarium ecclesiasticum.
—	428.		
S. V.	128.		— dioecesis. Calendarium ecclesiasticum. C. membr. s. XIV. 18.
— V.	75.		— — missale Romanum cum calendario. C. membr. s. XIV. 4.

	Nro.	
Th.	38.	*Pataviensium* dioecesis. liber liturgicus.
—	168.	— — — ritualis.
—	424.	— — breviarium.
S. I.	524.	Pataviens. dioecesis primum breviarium ecclesiasticum, quod anno 1404. Georgius de Hohenloe suo clero, qui antea horas canonicas ad libitum persolvere consuevit praescripsit. C. chart. s. XV. 4.
Ic.	345.	— claustri decani epistola ad Ottonem Babenb. episcopum.
S. I.	108.	De Passaviensibus episcopis praecipue Gotfrido de Weisseneck, Alberto de Winckl, Joanne de Scherfenberg, et Georgio de Hohenberg notabilia quaedam anonymi. C. chart. s. XV. 4.
Ph.	61.	(12.) Pataviensis episcopi mandatum C. scholastico et H. cantori, ut cognoscant de controversia inter capitulum et eccl. S. Nicolai et J. dapiferum. occasione decimarum vertente.
S.		— — Altmanni dipl. fundationis mon. Gottwicensis a. D. 1083. v. Idib. Sept. Sine loco.

	Nro.			
				C. chart. s. XVI. Fol.
Ic.	134.	Pataviensis	episcopi	Bernardi constitutiones synodales.
—	133.	—	—	Conradi literae.
L.	201.	—	—	Georgii decretum. C. chart. Fol.
S. I.	261.	—	—	— confirmatio fraternitatis a D. Simeone Kraftone Canonico S. Stephani alias omnium S. S. Viennae et pluribus presbyteris inita pro honeste tumulandis pauperibus presbyteris. Viennae a. 1406. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	253.	—	—	— circulare ad clerum suae dioecesis, ut ob varias fraudes omnes bullarum apostolicarum processus ad se remittant. a. 1413. C. chart. s. XV. 4.
He.	29. (6.)	—	—	Gotfridi sententia in Monachos Altahenses.
S. I.	123.	—	—	Leonardi commissio Georgii Neuburgen-

Nro.

sis' canonic. regul. praepositi pro visitatione et reformatione monast. Viennensis S.Dorotheae. D. XXII. Jun. 1435. C. s. XV. 4.

S. I. 122. Pataviensis episcopi Georgii bulla qua Paulum de Vienna Decret. Doct. et Andream de Waiz Baccal.Theol. visitatores dioec.Passav. infra Anasum trans Danubium constituit. Viennae VI. Jun. 1435. cum illorum instructione. C. chart. s. XV. 4.

S. I. 217. — — — facultas plenaria remissionis peccatorum M. Thomae de Haselbach concessa. C. chart. s. XV. 4.

S. I. 234. — — — litera ad professores S. Scripturae Vienn. dd. Swadorf a. 1435. C. chart. s. XV. 4.

S. I. 261. — — — literae ad universitatem Vienn.

	Nro.			
				ut de instructis suis oratoribus Basileam ad concilium mittendis sanius deliberent. C. chart. s. XV. 4.
Hp.	708. (133. 140.)	Pataviensis episcopi Othonis		literae.
Ph.	61. (12.)	—	—	P. literae subdelegationis causae a P. Gregorio IX. sibi commissae inter D. M. et plebanum S. Jacobi vertentis.
Hp.	708. (133. 140.)	—	—	Rudgeri epistolae ad diversos.
J.	238.	—	—	Udalrici mandatum.
S. II.	158.	Der Stadt Passau		Ordnung und Freiheiten. C. s. XVI. Fol.
— II.	399.	—	—	verschiedene alte Spruchbriefe oder Verträge, theils mit dem Churhause Bayern, theils mit ihren Fürsten und Bischoffen zu Pas-

Nro.

fau. C. chart. s. XVII. Fol.

S. II. 411. Sammlung der uralten sowohl kayserlich als herzoglich Bayrischen Briefen und Freiheiten der Stadt Passau. C. chart. s. XVI. Fol.

Th. 65. Historia eorum quae contingerunt Georgio de Ungaria filio cuiusdam magnatis Ungarici in purgatorio *S. Patricii.*

L. 169. Visiones Georgii militis in purgatorio S. Patricii.

S. II. 451. Excerpta quaedam ex archivo monasterii *S. Pauli in Carinthia* ab a. 1091 — 1200. C. chart. s. XVII. 4.

S. III. 22. Schedae inscriptionis alicuius tabulae pictae in memoriam fundationis monasterii S. Pauli in Carinthia, quam a. 1493. fieri curavit Sigismundus Jobst abbas XXIX. monasterii. C. chart. s. XV. Fol.

Ph. 229. (11.) *Pauli II.* papae electionis a. 1464. d. 30. Aug. habitae nota chronica.

Ic. 115. — variae literae et bullae.

J. 238. — — epistolae in causa excommunicationis Georgii Podiebrad.

L. 46. — bulla ad Bernardum archiep. Salzburg. qua ipsum excitat ad ferendum auxilium contra Turcas. d. a. 1470. C. chart. Fol. (in fine.)

	Nro.	
Hp.	230.	*Paulli Diaconi* ut putatur historiae miscellae libri XXIV. ad ad. 806.
—	338. (75.)	— — — — — — pars.
S. I.	291.	— — et Eutropii historiarum ab U. C. libri XVI. C. membr. s. XII. 4.
— V.	142.	— — annales Romani a Jul. Caesare ad Valentinianum. C. membr. s. XIV. Fol.
Hp.	516.	— — historia Romana.
S. V.	59.	Monasterii *Paumgartenberg* Cisterc. Ord. in Austria super Anasum consecrationis historia a. 1243. C. membr. Fol. cum dipl. donationis Eberhardi de Nuenhan sine dato.
Hp.	297.	*Perusinae* civitatis testimonium de a. 1441.
Hp.	129.	(15.) *Ulrici* comitis de *Pfannenberch* literae pro Alberonis de Pucheim feudo.
Ic.	112.	*Pforzheimensis* coenobii ordinis Minorum reformationis articuli.
Hp.	871.	*Philippi regis* ad Hartwicum archiep. diploma.
Hoh.	97.	*Pigii* inscriptiones aliquae 4.
L.	208.	*Pii II.* narratio rei gestae per Sigismundum ducem Austriae contra Nicolaum Card. episcopum Brixinensem. C. a. 1472. 4.
S. V.	143.	— ad Ladislaum regem de educatione libellus cum praefatione

Nro.

			Jo. Hinderbachii ad Eleonoram imperatricem. C. chart. s. XV.
S. V.	140.	*Pii II.*	bullae pro cruce signatis copia. C. membr. s. XV. Fol.
L.	106.	—	— profectionis contra Turcas a. 1463. C. chart. Fol.
Ic.	49.	—	— de reformatione monasterii cuiusdam.
Th.	763.	—	— carmelitas concernens.
—	669.	—	literae de controversia decani et capituli Metensis.
L.	106.	—	relatio ad Bohemos. C. chart. Fol.
—	215.	(4.)	*Pii II.* responsum datum oratoribus Bohemiae regis Georgii.
Th.	532.		
—	646.		
Ic.	68.		
Ph.	241.	(85.) —	literae ad Georgium Boh. regem quem ad Mantuanum seu Utinensem conventum invitat D. 1. Oct. 1458. Romae.
—	241.	(74.) —	literae quibus indicitur conventus Mantuae aut Utini agendus de expeditione contra Turcas D. 13. Oct. 1458.
Ic.	49.	—	literae germanicae.
S. V.	141.	—	epistolae ad diversos e. g. Machumetum Turcarum principem. C. chart. s. XV. Fol.
Ph.	229.	(1.) —	— ad Fridericum III. se d. 19. Aug. 1458. pon-

Nro.

tificem renuntiatum esse.

Ph. 229. (2.) *Pii II.* epistola ad Fridericum III. et altera ad episcopum quendam de privilegiis Francisco Sfortiae confirmandis.

— 241. (100. 101.) — — ad Fridericum comitem palatinum, qua eius in catholicam religionem studium laudat. Ad eundem epigremma Luderi.

— 29. (55.) — — ad Christophorum Macrum Venetiarum Ducem de expeditione cum duce Burgundiae et senatu suscipienda. a. 1463.

Th. 692. Joannis Babyloniorum Soldani epistola ad Pium II. eiusque responsum.

S. Francisci Aretini elogia ad Pium papam. C. chart. s. XV. Fol.

Ph. 241. (129.) Georgii Haymburg provocatio ab excommunicatione a papa Pio II. in eum lata.

Ph. 229. (11.) Pii II. a. 1464. d. 14. Aug. Anchonae defuncti nota chronica.

Hp. 129. (14.) Transactio inter *Conr. Pilchdorf* et Alberonem de *Pucheim.*

	Nro.	
J.	210.	*Pippini* regis Italiae capitulare anni 793.
He.	119.	(103.) *S. Pirmenii* vita (cf. He. 5.)
Hp.	94.	(27.) *Carpini Plans* libellus de moribus bellicis Tartarum a. 1246.
L.	186. (Fol.)	*S. Placidi* et sociorum eius vita et passio.
—	103. (4.)	
Ic.	77.	
L.	105.	— et S. Scholasticae legenda. Fol.
Th.	821.	Tractatus adversus errores *Picardorum* et *Taboritarum*.
S. V.	115.	Diplomatarium miscellum variorum annorum ex archivis Cartusiarum *Plettriacensis* in Carniolia potissimum vero *Gemnicensis* in Austria et quarundam aliarum. C. membr. s. XV. 4.
Ph.	299.	Quatuor poëmata rhythmis antiquis germanicis ad stricta.
Ic.	116.	*Liber poenitentialis* antiquissimus.
Th.	725.	— — antiquus.
Ic.	81.	
S. I.	615.	— — — C. membr. s. XIII. Fol.
— I.	538.	Poenitentiarum summa. C. chart. s. XV. Fol. min.
— IV.	25.	Poenitentialis Romani excerpta. C. membr. s. XIII. 4.
L.	13.	*Jo. de Polamar* epistola ad D. Joannem abbatem monasterii Scotorum. 4.
Ph.	187.	(61.) Transactio inter *Pomeraniae* ducem et milites Teutonici ordinis.

	Nro.	
Philos.	240.	*Poggii* Florentini epistolae.
Ph.	298.	
—	39.	
—	241.	
—	180.	
Th.	209.	— Braccciolini epistola de balneis Badensibus in Helvetia.
—	787.	— epistola de rogo Hieronymi Pragensis.
Hoh.	3.	*Pontificale* Romanum.
S. I.	554.	— seu rituale officiorum episcopalium. C. membr. s. XIV. Fol. min.
Hp.	129.	(2. 10.) *Rudolphi de Pottendorf* instrumentum pro Berchtholdo Ips.
—	227.	(58.) Petavione congregatorum ordinum nomine literae ad Georgium de Pottendorf. a. 1467.
Ic.	123.	Modus eligendi praelatum.
Hoh.	30.	*Pragae* urbis descriptio. 4.
Hp.	329.	(24.) — — templorum et sacellorum publicorum catalogus.
—	433.	(20.) Pragensis arcis cimeliarchii inventarium germanicum.
—	348.	
S. I.	127.	Pragensium magistrorum cleri ac consulum articuli oblati D. Joanni Carvaial Card. S. Angeli in illius visitatione Pragensi a. 1448. C. chart. s. XV. 4.
Th.	108.	Pragensis magistratus communitatis et cleri summaria circa 4 articulos.
Hp.	1083.	(47. 65. 72. 95.) Pragensia varia in religionis negotio.

Nro.

Hp. 1083. (60.) Pragens. conciliabuli a. 1421. decreta.

— 72. (176.) — archiepiscoporum series ad a. 1427.

— 72. (176.) — — et ducum Bohemiae indiculus.

J. 198. — — cancellariae epistolae.

Ph. 187. (19.) — episcopi literae quibus reginam Bohemiae et eius nurum relictam Brandenb. marchionis omnium indulgentiarum participes reddit.

Th. 247. — archiep. Arnesti de Pardubiz allocutio ad Clementem VI. in qua petit Carolum R. R. ab illi inaugurari.

— 937. — archiep. Conradi epistola ad Jo. Gerson.

Hp. 174. (5.) — — — — ad Sigismundum Imp.

L. 57. — et Salisburgensis dioeces. constitutiones et institutiones pro personis ecclesiasticis de a. 1267 et sqq. Fol.

Ph. 187. (60.) Notitia quod C. et S. cives Pragenses receperint ad firmam sub annuo censu per biennium a festo B. Wenceslai

Nro.

annuatim pro tribus marcis auri boni Pragensis ponderis villam Holubyze a praeposito de Sazka Prag. eccl. canonico.

Hoh. 113. 19. Corpora S. S. M. M. CCC. in eccl. S. Praxedis a Paschale papa saeculo nono translata. Fol.

Ic. 105. Epistola adversus calumniam laicorum in *presbyteros maritatos.*

S. IV. 98. *Procopii Rasi* haeretici Bohemi litera encyclica ad omnes communitates de amplectendo suo dogmate; cum replicatione DD. magistrorum orthodoxorum Pragensium et specificatione errorum huius bestialis epistolae. C. chart. s. XV. 4.

Th. 636. Propositiones IV, utrum cruce signationes, benedictiones et coniurationes ad pellandos daemones vel curandas infirmitates sint expedientes licitae et efficaces.

— 198. *Prosperi Aquitani* varia opuscula.

S. IV. 86. *Provinciale curiae Romanae* continens omnes provincias et omnes ecclesias pontifici per totum orbem terrarum subiectas. C. membr. s. XIII.

S. IV. 88. Singularia quaedam de *Pulgarn* olim commenda equitum S. Spiritus in Austria supra Anasum. C. chart. s. XVI. 8.

Ic. 43. *S. Quintiani* episcopi epistolae.

— 101. *S. Quirini* mart. passio translatio et miracula.

Nro.

L. 4. *S. Quirini* mart. vita et miracula. C. chart. 4.

S. V. 71. — — passio, cum historia monasterii Tegernseeensis a duobus fratribus Ottocaro et Alberte Bavariae ducibus ex propinquis Pipini a. Ch. 1268. fundati. C. chart. s. XV. Fol.

J. 210. *Rachis* Langab. regis leges.

S. II. 523. Benvenuti de Rambaldis libri augustalis continuatio a Carolo M. ad Wenceslaum Imp. C. chart. s XVII. 4.

S. V. 71. Breviculum de origine et variis denominationibus urbis *Ratisbonae*. Flores ex anonymi legenda S. Erhardi Scoti Ratisb. episcopi. De reformatione monialium S. Benedicti Ratisbonens. Henrici IIII. Imp. diploma datum monachis de Scotia ad S. Petrum Ratisbonae de anno 1088. C. chart. s. XV. Fol.

Hp. 164. Excerpta ex Jo. Aventino de origine urbis Ratisbonae.

Ic. 99. *Ratisbonensis dioec.* adnotatio numeri missarum, quas clerus facere tenetur.

— 77. — capituli statuta, capitulationes etc.

S. V. 72. Ratisbonens. episcoporum catal. ab a. 485 —1400. C. chart. s. XV. Fol.

	Nro.		
He.	47. aut 147.	Ratisbonens.	episcoporum catal. Hochwardi.
Ie.	133.	—	episcopi literae testimoniales de renuntiatione. C. Biburgensis abbatis.
Ic.	60.	—	episcopi Conradi literae.
S. I.	222.	—	episcoporum Chunradi et Marquardi literae excommunicationis contra hofmarchiae suae invasores. C. membr. s. XIII. 4.
Ic.	45.	—	episcopi Hartwici responsum ad epistolam Salzburgensis archiep.
S. IV.	109.	—	— Henrici comitis de Roteneck vita et virtutes († a. 1296.) C. chart. s. XV. Fol. min.
Hp.	638. (36.)	—	— Ruperti de obitu epistola capituli ad anonymum.

Nro.

Hp. 708. (32.) Ratisbonens. episcopi Sifridi notitiae variae.

Ic. 49. Bertholdi de Ratisbona literae archetypae.

Th. 577. Satyra germ. adversus reformationem cleri Ratisbonensis.

Ic. 43. *Ravennatensis* episcopi *Gualterii* epistolae quaedam.

Hp. 790. Mareschallorum de *Reichenaw* genealogia per Joachimum.

Ic. 133. *Remensis* archiepiscopi literae ad Salzburg. archiep.

He. 99. (145.) } S. *Remigii* vita.
— 138. (69.) }
— 160. }

He. 113. (28.) } S. Remigii vita auctore Hincmaro.
— 133. (128.) }

Ph. 241. (96.) *Renati* Siciliae et Jerusalem. regis literae ad Fridericum comitem palatii quibus conqueritur de Pio II.

Th. 320. *Rhabani Mauri* epistola de calamitatibus Christianorum.

— 331. — — — ad Isanbertum.

He. 5. S. *Richarii* vita.

Ph. 187. (70.) *Richardi* Rom. R. literae ad regem C. quibus eius in se fidem et devotionem commendat spondens se brevi in Germaniam venturum ad rempublicam reformandam.

J. 211. *Ripuariorum* lex.

S. I. 203. *Rituale ecclesiasticum* variarum benedic-

	Nro.	
		tionum et exorcismorum. C. membr. s. XIV. 8.
S. I.	519.	*Rituale ecclesiasticum* benedictionum et exorcismorum ecclesiae catholicae. C. membr. s. XIV. 8.
Th.	477.	*Joh. de Rockizana* responsum ad Capistranum.
—	646.	*Joh. de Rockizana* responsum ad Capistranum.
—	941.	— — — ad Franciscum de Toleto.
Hp.	534.	(97.) *Romae* origo et Joanna papissa.
Th.	470.	Epistola de quadam seditione Romae excitata.
S. IV.	147.	Romanae ecclesiae ordo. C. membr. s. XIV. Fol.
Ic.	44.	— curiae reformatio.
—	49.	Querela contra nimias Romanae curiae opes.
Philos.	309.	Gaufredi carmen de statu Romanae curiae.
L.	190.	Status ecclesiarum urbis Romae. C. chart. 8.
Heh.	113.	(19.) S. Mariae maioris ecclesiae donationes factae Romae. Fol.
S. II.	130.	Stephani Infersura civis Romani diaria rerum Romanarum suorum temporum post curiam Romanam ex Galliis ad urbem reversum usque ad Alexandri VI. creationem a. 1492. C. chart. s. XVI. 4.
Ph.	61.	(39.) *Romanorum regis* epistola ad Papam cui significat se pacem et concordiam perpetuam cum Galliarum rege firmasse.

	Nro.				
Ph.	61.	(39.) Romanorum regis epistola ad quendam principem quem hortatur uxorem ducere.			
Ic.	69.	Ludovici Arelatensis episcopi epistola ad Romanorum regem.			
Hoh.	18.	*Romarici montis* abbatia 4.			
J.	210.	*Rotharis* Langob. regis edictum.			
—	26.	—	et coniugis suae donatio facta ecclesiae in Stenheim.		
Ic.	77.	*Rotingensia statuta* germanica.			
Hp.	1083.	(18.) Monasterii S. Mariae in *Radniz* fundationis narratio.			
Ph.	50.	(77.) *Rudolphi I.* electionis descriptio.			
J.	76.		—	epistolae CXLVII. cum responsionibus ad easdem adiectis duobus diplom. et privil.	
—	186.		—	dipl. pacis publicae confirmatorium.	
Hp.	708.	(124.)	—	literae ad Ludovicum comitem palatinum.	
Ph.	61.	(39.)	—	—	ad ducem Saxoniae, cui significat, quomodo victoriam de Ottocaro reportaverit eumque occiderit in bello.
—	61.	(40.)	—	epistola ad Angliae regem quod filium suum iam dudum transmitte-	

Nro.		
		re disposuerat ad matrimonium cum eius filia consummandum infirmitatem autem impedimento fuisse.
Ic.	127.	*Rudolphi I.* constitutio ne subsidium ab episcopis ei datum tamquam sibi debitum successores exigant.
Ph.	61. (20.)	— privil. civibus Viennensibus irrogatum.
J.	26.	— dipl. quo Friderico Burgravio Norimbergensi castrum quod ibidem tenet confirmat.
Hp.	129. (14.)	Rudolphi I. sententia pro Alberone de Pucheim.
Ic.	43.	Joannis Card. Leodiensis epistola ad *Rupertum* Rom. R.
Ph.	39.	Petri de Alpharotis oratio coram Ruperto R. R. nomine universitatis Paduanae a. 1400. (1401) habita.
Ic.	44.	*Sabaudiensis* reformatio.
L.	59.	*Sabinensis Card.* epistola de expugnatione Constantinopoleos. C. chart. 4.
Ph.	187. (77.)	De Sabiensi episcopo per viam compromissi pontifice renuntiato epistola.
S. III.	362.	*Saganensis* civitatis et ducatus in Silesia historiae breviculum a. 1662 descriptum.
Ic.	114.	*Salzburgensem* ecclesiam concernens

Nro.		
		collectio variorum diplomatum et chartarum.
L.	186.	Donatio facta eccl. Juvaviensi. C. chart. Fol.
Ic.	77.	Salzburg. constitutiones provinciales.
L.	82.	— ecclesiae, cleri et populi institutiones et reformationes. C. membr. 8.
—	42.	Constitutiones D. Guidonis Card. ad Salisburgenses provincias. C. chart. Fol.
Hp.	803.	(139.) Salzburg. provinciae concessae indulgentiae a 1451.
Th.	22.	— dioecesis liber liturgicus.
S.		— — Breviarium cum praefixo Calendario Sanctorum. C. membr. s. XIV. 8.
Philos.	488.	— — calendarium.
S. V.	105.	— — missalia antiqua Romana. Codd. membr. s. XIV. Fol.
— IV.	142.	
— IV.	155.	— — missale antiquum Romanum. C. membr. s. XV. Fol.
— I.	411.	L. Scotipetra Ord. S. Benedicti monachi ad S. Petrum Salisburg. Modus dictandi seu de diversis instrumentorum

	Nro.	
		formulis praesertim ad morem cleri Salisburgensis. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	522.	Salisburgensis dioecesis episcoporum instrumentum quo constituunt procuratores contra iniquam procurationem Johannis episcopi Tusculani sedis apostolicae legati a. 1288. C. membr. s. XIII. 4. min.
L.	182.	Versus de urbe Juvaviensi. C. chart. 4.
—	190.	— — — — cum nominibus et gestis praesulum eius. C. chart. Fol.
Hp.	638.	Salzburgensium episcoporum et archiep. catalogus.
Th.	512.	
He.	145.	— — — — — usque ad a. 1466.
S. IV.	109.	
Hp.	789.	— — — — — germanicus a S. Maximo ad Joannem Jac. de Khuen.
He.	48.	— — — — — auctore Jo. Serlinger.
S. II.	372.	— — — — — a S. Ruperto usque ad mortem Georgii de Kuenburg d. XVIII. Jul. a. 1500.

Nro.		
		electi. C. chart. s. XVII. Fol.
L.	186.	Salzburgens. episc. et archiep catalogus usque ad Mathaeum Lang a. 1519. scriptus a Leonardo Schilling; in vita penultimi archiep. Leonardi legitur aliquid de monast. Monseensi. C. chart. Fol.
S. II.	261.	Beschreibung aller Bisch. und Erzb. zu Salzburg mit ihren gemalten Wappen. C. chart. s. XVI. 4.
He.	148.	De quisbusdam episcopis Salzburgensibus narratio.
S. II.	87.	Beschreibung der Stadt Salzburg und ihrer Bisch. und Erzb. von S. Ruprecht bis Erzb. Wolf Dieterich von Raittenau 1587. C. chart. s. XVI. 4.
— II.	83	Beschreibung aller Bisch. und Erzb. von Salzburg bis auf Sittichen Grafen von Hohenems im J. 1612. C. chart. s. XVII. 4.
Th.	217.	Salzburg. archiep. Conradi statuta.
.	85.	— — — constitutiones a. 1292. C. membr. 8.
—	213.	— — — et *Pilgrini* constitutiones. C. chart. Fol.
Ic.	45.	— — — epistolae.
—	114.	— — — literae suum capitulum concernentes.
S. V.	73.	— — Eberhardi reversalis

Nro.				
				occasione electionis suae a. 1218. cum aliis formulis hic pertinentibus. C. chart. s. XIV.
L.	102.	Salsburg. archiep.	Eberhardi	constitutiones. C. chart. 4.
—	88.	—	—	— statuta pro clero Salisburg. Codex membr. 4.
Ic.	133.	—	—	— literae.
He.	152.	—	—	— vita.
Ic.	114.	—	—	Eberhardi II. decreta et aliae literae.
L.	85.	—	—	Friderici statuta in concilio provinc. a. 1289. C. membr. 8.
Hp.	996. aut 696.	—	—	Gebhardi epistola ad Hermannum episc. Mettensem.
L.	186.	—	—	S. Gebhardi vita. C. chart. Fol.
—	186.	—	—	Hirolfi et Ottonis Imp. translatio corporis S. Martini Salisburgum. C. chart. Fol.
Hp.	198. (17.)	—	—	Matthaei epistolae ad Michaelem de Eytzing

Nro.		
		et Martinum Sibenburgerum.
Th.	348.	Salzburg archiep. S. Rudberti vita.
He.	148.	
L.	486. Fol.	
He.	6.	Salzburg. archiep. S. Rudberti vita germanice scripta.
S. II.	375.	— — — — ex antiquo codice. C. chart. s. XVII. Fol.
L.	4.	— — S. Ruperti, Virgilii et Erntrudis virginis vitae. Codex chart. 4.
S. IV.	409.	— — — de rebus excerpta quaedam chronologica nec non et de vita et tempore S. Benedicti. C. chart. saec. XV.
— I.	222.	— — Rudolphi iuramentum sedi apostolicae

Nro.

praestitum C. membr. s. XIII. 4.

Th. 405. Salzburg. archiep. Theotmari literae ad Joannem Papam.

Ic. 136. — — — et aliorum literae ad Joannem Papam.

L. 44. — — Thiemonis dedicationis capellae in honorem S. Trinitatis, S. Crucis. S. Mariae et S. Nicolai testimonium. C. membr. Fol. (fol. 1094.)

He. 126. — — S. Virgilii vitae II, et hymni in eius laudem.

L. 186. — — — Eberhardi et Hartwici vita et miracula. C. ch. Fol.

S. V. 71. Narratio de S. Virgilio et de episcopis post conversionem gentis Slavicae in Carinthia ab ipso et eius successoribus in loco Liburniae (seu potius Tiburniae) institutis. Item quaedam de tempore Gebhardi archiep. Salisburg. sub Gregorio VII. C. chart. s. XV. Fol.

S. IV. 110. Catalogus abbatum monasterii S. Petri Salisburg. a. S. Rudberto ad Wolfgan-

Nro.

gum Kosching qui obiit a. 1518. C. chart. s. XVI. Fol.

S. II. 87. Beschreibung aller Aebten des Gotteshauses St. Peter zu Salzburg, deren die zwanzig ersten in der Reihe der Bischöfe befindlich, mithin diese Beschreibung nur von Friedrichen dem 21sten Abbten bis auf den im J. 1584 erwählten Martinum Höttinger fortgesetzt wird. Mit ihren gemahlten Wappen. C. chart. s. XVI. 4.

Ic. 114. Chunonis abb. S. Petri Salisb. literae quibus ratum habet laudum ab Othone praeposito Salzburgensi prolatum.

Ic. 133. Govisonis Ungarorum regis epistola ad archiepiscopum Salzburgensem.

— 114. Cisterciensis ordinis abbatum variorum literae et chartae variae ad capitulum Salzburgense.

L. 46. Copia mandati ad regulares in synodo provinciali per D. Nicolaum tit. S. Petri ad Vincula Presb. Card. apost. sedis legatum per Alemanniam die 3. Febr. a. 1451. Salzburgi celebrata. C. chart. Fol.

L. 135. *Samudis* Judaei Senitzensis in regno Marochitano epistola in teutonico. 4.

S. III. 16. Catalogus *Sanctorum* ad Pannoniam Carnioliam et Istriam spectantium. C. chart. s XVI. Fol.

Th. 618. }
— 362. } Sanctorum vitae.

S. I. 599. — utriusque sexus vitae. C. chart. s. XIV. 4.

	Nro.	
S. I.	14.	Capitula concordata pro unione S. matris Ecclesiae in civitate Savona a. 1407. C. chart. s. XV. Fol. min.
J.	10.	*Saxonici iuris* speculum.
—	232.	
J.	182.	Saxonum ius municipale antiquum.
—	232.	
S. IV.	56.	Glossarium über den Sachsenspiegel in Niederdeutscher Mundart. C. chart. s. XIV. Fol. min.
J.	130.	Concordata inter principes Saxoniae.
S. II.	404.	Statuta iurium municipalium Saxonum in Transylvania. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	471.	Comitum de *Schira* genealogia.
Th.	547.	De *schismate* sedando epistola.
S. IV.	105.	Rudolphi comitis de *Schlusselburg* et suae uxoris infidelis in Franconia historia.
L.	186.	*S. Scholasticae* legenda. C. chart. Fol.
S. I.	258.	*Schroeder* plebanus beneficium suum voluntarie resignat. Act. Viennae a. D. 1412. C. chart. s. XV. 4.
S V.	77.	Der Schwabenspiegel. Codd. chart. s. XV. Fol.
— I.	538.	
S. II.	160.	— — sammt dem Schwäbischen Lehenrecht. Codd. chart. s. XV. Fol.
— IV.	68.	
— V.	8.	— — sammt König Karls Recht. C. chart. s. XV. Fol.
He.	69.	*Scotorum coenobii S. Petri* consecratio.

	Nro.	
S. II.	415.	*Seccoviensia* quaedam monumenta ex archivo istius episcopatus collecta. C. chart. s. XVIII. 4.
S. II.	252.	*Secundini episcopi* epistola ad Aeneam Sylvium de Ottomannorum familia a. 1476. C. chart. s. XV. 4.
Hoh.	82.	*Sedunensis* episcopi cum Wallensianis tractatus Fol.
S. V.	115.	Monasterii *Seitz* in Styria fundationes et possessiones. C. membr. s. XV. 4.
— V.	126.	— — privilegia quaedam primae fundationis praecipue ad ann. 1182 — 1206. C. membr. s. XIII. 4.
Ic.		*Senonensis* archiepiscopi epistola ad Lugdunensem archiepiscopum.
L.	60.	*Sermones* teutonici tempore Wilhelmi Austriae Ducis habiti. C. chart. Fol.
Th.	383.	*S. Servatii* vita.
He.	3.	*S. Severini* vita auctore Eugyppio.
S. I.	600.	— — — — C. membr. s. XII. 4. maiore.
Ph.	187.	(13.) *Siciliae regis* praeceptum ut omnia in Aprutina provincia munimenta diruantur, quae sine eius assensu constructae fuerunt.
Hp.	520.	De Apuliae et Siciliae regibus epitome Felini Sandei.
Ph.	241.	(94.) Versus tres fortasse Petri Luderi de victoria in *Sickenhaym*.

	Nro.		
Ph.	107.	*Sidonii Apollinaris*	epistolae III, quarum tertia de forma Theodorici regis.
—	236.	— —	epistolarum libri VIII.
Ic.	45.	*Sigeberti regis*	diplomata duo.
J.	199.	*Sigismundi Imp.*	varia diplomata et epistolae.
—	244.	— —	constitutio de reformatione Christianitatis.
S. II.	405.	— —	diversae bullae et privilegia latina et germanica partim a Romanis pontificibus et synodo Basil. partim ab ipso imperatore a. 1429. sub dato Presburg am Montag vor S. Laurenzen Tag, et sub dato Basel. anno 1464. an Sanct Mathyes Tag concessa. C. s. XVII. Fol.
J.	265.	— —	dipl. datum abbati, priori et conventui Scotorum Ratisbonae.
Hp.	328.	— — —	pro Ciliensibus comitibus a. 1436.
S. V.	7.	— —	pulchra donatio continens quaedam historica. C. chart. s. XVII.
Th.	481.	— —	responsum ad episto-

	Nro.		
			lam baronum regni Bohemici de combustione Jo. Huss et Hieronymi
Th.	522.	*Sigismundi Imp.*	literae ad ordines regni Bohemici et archiep. Pragensem.
—	589.	— — —	— Basil. concilium et Eugenium Papam.
Ic.	62.	— — —	concil. Basil. concernentes.
—	50. }	— — —	ad patres in concilio Basil. congregatos.
—	69. }		
—	115.	— — —	ad Bohemos de optima spe concordiae in concilio Basileensi sanciendae.
—	44.	— — —	ad Ludovicum Bavariae ducem.
—	79.	— — —	ad concil. Constantiense.
Hp.	1083. (53.)	— — —	ad archiep. Pragensem in religionis negotio.
Th.	643.	— —	scripta quaedam.
Hp.	215.	— —	et Uladislai Polan. regis epistolae de transac-

Nro.

		tione principatus Moldaviae.
S. L.	389.	Sigismundus Imp. a. 1412. guerram magnam habuit cum Venetis. C. chart. s. XV. Fol.
He.	5.	Sigismundi regis vita.
—	6.	— — — germ.
Hp.	563.	— et Caroli IV. Imp. vitae et res gestae per Eberhardum de Windeck germ.
Th.	643.	Epistola ad Sigismundum de pace ecclesiae reddenda.
—	937.	Ferdinandi Aragoniae regis epistola ad Sigismundum de maturando supplicio Jo. Huss.
Ic.	44	— — — epistola ad Sigismundum Imp.
Th.	937.	Mauritii de Praga epistola ad Sigismundum Imp.
Ph.	244.	(143.) Josephi Bripii oratio ad Sigismundum Imp. cum a Philippo Maria duce Mediolanensi ad eum accipiendum missus fuit.
—	241.	(142.) } Leonelli Estensis oratio ad Sigismundum Imp. dum Ferrariam Roma devertisset. a. 1422.
—	229.	(41.) }
Ph.	85.	(240.) } Alia oratio ad Sigismundum Imp. (cf. Philolog. nr. 39. 132. 133.)
—	39.	(275.) }

	Nro.	
J.	199.	Literae et aliae variae notitiae tempore Sigismundi Imp.
Hp.	877.	*Silesiae* ducatus historia Danielis Rapoldi.
S. II.	145.	Silesiorum conversio ad fidem Christianam. C. chart. s. XVII. Fol.
— IV.	62.	Sammlung der Privilegien des Herzogthums Schlesien sammt einigen Statuten der Schlesischen Fürstenthümer. C. chart. s. XVII. Fol.
Th.	937.	*Simonis* Card. Remensis epistola ad Conradum archiep. Pragensem.
—	76.	— fidati de Cassia (a. 1348.) sermones et epistolae partim latinae partim germanicae.
Ic.	39.	*Siricii* Papae decretales epistolae.
—	42.	*Siricii* Papae decretales epistolae.
S. III.	46.	Beschreibung des Cisterzienserklosters Sittich in Crain sammt dessen Prälaten. Vom J. 1136. bis 1688. C. chart. s. XVII. Fol.
Ic.	105.	*Sixti Papae* decreta.
Hp.	327.	*Sixti IV.* epistola ad Fridericum III. et ordines Bohemiae de Ladislai Poloni in regnum Bohemiae coronatione.
Hoh.	51.	— et Florentinorum anno 1478. dissidium. Fol.
Ph.	164.	— laudes, poëma protonotarii cuiusdam apostolici.
S. I.	294.	Bernardi Justiniani oratio ad Sixtum IV.

	Nro.	
		de rebus Christianis a Turcis pessime afflictis, de anno 1471. C. chart. s. XV. 4.
S. II.	536.	Series Banorum *Slavoniae* ab a. 860—1647, et aliorum diversorum Banorum Hungariae ab a. 860 — 1440. ex manuscriptis comitum de Blagay. C. chart. s. XVII. Fol.
Ic.	69.	Gaspari *Slikii* epistolae.
S. II.	450.	Inscriptio arcis *Sonneck* in Styria in portae interioris lapide.
Th.	134.	Specula monachorum et aliorum. Codices membr. et chart. s. XIII. XIV. XV. Fol. et 4.
—	839.	
S. II.	253.	
— IV.	19.	
V.	53.	
S. II.	108.	*Spirensis* ecclesiae diplomata ab imperatoribus concessa, cum recensione imperatorum, regum, suarumque coniugum ibi sepultarum; et cum chronico episcoporum Spirensium usque ad Georgium comitem Palat. a. 1513. electum. Fol.
S. III.	16.	— dioecesis notitia, singulariter de Rutperto abbate Lintburgense, qui floruit a. 1120. C. chart. s. XVII. Fol.
Ic.	45.	— episcopi Huzmanni epistola contra Gregorium VII.

Nro.		
Ic.	60.	Spirensis episcopi Johannis formula indulgentiarum XI. dierum.
—	45.	— cleri epistola Ottonem ad Babenbergensem.
—	64.	— civitatis privilegia.
L.	59.	Joannis de Spira, Georgii de Peurbach et S. Bernardi ad Robertum monachum epistolae. C. chart. 4.
Hp.	871.	De coërcendis *Stedingis* literae Gregorii Pontificis.
S. V.	119.	Heroum de Stellis (*Sternberg*) historia a prima origine usque ad annum 1576. auctore Tannnr S. J. C. chart. s. XVII. Fol.
He.	142.	(40.) Josephi Hermanni Steinfeldensis beati Ord. Praedic. vita. (a. 1194.)
He.	6.	*Stephani* Papae vita.
Th.	529.	*S. Stephani* Hung. regis vita.
L.	186.	— — — — et filii eius S. Emerici vita C. chart. Fol.
S. I.	567.	*Stephani cuiusdam Cartusiani* epistola ad Wilhelmum Kortelingensem canonicum Olmucensem. C. chart. s. XV. Fol. min.
S. II.	404.	P. *Antonii Steyerer* S. J. syllabus bullarum diplomatum literarum et aliorum documentorum quae in VI. Tomis suorum collectaneorum mss. continentur. C. chart. s. XVIII. Fol.
Hp.	677.	(198.) *Styriae* descriptio germanica.

	Nro.	
Hp.	678.	(214.) *Styriae* ducis patrimonium.
—	749.	— ducatus rationarium germanicum.
S. II.	168.	Hoftading von Graz oder der sogenannte Landlauf von Steyer der gewöhnlichen Recht, die man taglichen wandelt. C. chart. s. XVII. Fol.
J.	147.	Styriae provinciae magistratus.
Th.	878.	— ordinum literae ad ord. Austriae inferioris.
S. II.	166.	Ordnung so die Landschaft Steyer im J. 1446 mit Kayser Friedrich IV. wegen der Kriegsrüstung wider die Hungarn zu Rackersburg gemacht hat. C. chart. s. XVII. Fol.
S. III.	4.	Collectanea quaedam historica et genealogica de antiquis Styriae marchionibus. C. chart. s. XVII. Fol.
S. II.	441.	Valentin Prevenhuebers Steyrischer Fürsten, Grafen und Herren Stammbuch aus verschiedenen Sippbäumen, glaubwürdiger Historien, bewährten Urkunden und vorhandener Monumenter zusammengetragen im J. 1617. C. chart. s. XVII. Fol.
S. V.	143.	Ottocari Ducis Styriae dipl. a. 1186. XVI. Kal. Sept. in monte S. Georgii apud Anesim, quo Leopoldo Austriaco post obitum suum atque haeredum Marcam Styriae relinquit. C. membr. s. XIII. 4.
Hp.	665.	(148.) Ottocari Styriae ducis primi testamentum.

Nro.

S. III. 5. Verzeichniß der Herren Landeshauptleut in Steyer vom J. 1256 bis 1376. Item Verzeichniß der adelichen Landleute des Herzogthums Steyer im J. 1446. C. chart. s. XVI. Fol.

S. III. 8. Verzeichniß der Herren, Ritter nnd Knecht des Steyerischen Adels die im J. 1478 an S. Bartelmes Tag in der Nacht von den Türken sind erschlagen worden. C. chart. s. XVI. Fol.

S. III. 16. Extract vielerley adelicher Personen in Steyermark aus dem Archiv der Kartaus S. Johannisthal in Steyermark vom J. 1357 — 1399. C. chart. s. XVII. Fol.

S. V. 4. Valentin Prevenhuebers Annales Styrenses historische Jahrbücher der Stadt Steyer im Lande ob der Enns, von Erbauung derselben bis zum J. Chr. 1619. C. chart. s. XVII. Fol.

S I. 258. Joh. *Stockel* presbyteri Pataviensis dioec. procuratorium ad obtinendam pro se parochiam Yoppans in Austria. Act. Viennae in Cancellaria D. Alberti ducis Austriae. d. XX. Aug. a. 1412. C. chart. s. XIV.

Hp. 871. Gerberti de *Stotle* venditio advocatiae in Bramstede.

Ic. 60. Ottonis *comitis de Strasberg* mandatum.

S. I. 259. Johannes *Stuphenreiter*, camerarius Alberti ducis Austriae, et Joh. *Rieder de Pirichaak* viri militaris de a. 1413. C. chart. s. XV. 4.

	Nro.	
L.	100.	Monasterii *Sublacensis* et S. Specus ceremonialia. C. chart. 4.
Hp.	871.	Alexandri et Coelestini Pontificum diplomata de confirmatione *Suerinensis* ecclesiae.
Hp.	987.	*Sueviae* principum genealogia, fortasse monachi Weingartensis.
Hp.	141.	*Susannae* coniugis Arnulphi epitaphium.
Th.	406.	*Symmachi* Papae dipl. de concessione pallii facta Theodoro archiepiscopo Laureacensi.
S. II.	523.	Narratio de origine *Taboritarum*, et quibusdam horrendis Wiclefitarum actis. C. chart. s. XVI. 4.
Hoh.	113.	19. Tabulae duae marmoreae donationum piarum Romae Fol.
He.	6.	} S. Teclae vita germ.
—	15.	(123.) } S. Teclae vita germ.
L.	77.	Exhortatio ad quendam novitium in *Tegernsee*. C. chart. 4.
He.	38.	Telephori Consentini liber fatidicus de causis schismatis a. 1378. exorti.
—	42.	De *Templariorum* origine narratio.
Ic.	86.	Templois est quaedam societas vel ordo magnatum.
J.	160.	*Tergeste* civitatis statuta.
Hp.	743.	*Teriolensis* comitatus lacuum, piscinarum et amnium descriptio germanica Wolfgangi Vogt.
—	590.	— provinciae solinarum descriptio germ. Alex. Troner.

	Nro.	
Hp.	198.	(159.) *Teriolensis* provinciae electorum vulgo Auschufs.
J.	82.	— comitatus diplomata et edicta.
—	105.	— — divisio inter fratres.
Hp.	329.	(26.) — — comitia, a. 1444. Meraniae habita. germ.
Ic.	102.	Varia scripta ad Tirol. comitatum pertinentia.
—	103.	
Hp.	1043.	Putschii calendarium Tyrolense historicum a. 1570. (ex vetustis necrologiis.)
Ic.	45.	*Theodorici regis* confirmatio privilegiorum monasterii Stabulensis.
—	116.	Ex Cantuariensis archiepiscopi *Theodori* poenitentiali capita XXVIII.
J.	78.	*Theodorici comitis* diploma assensus in traditionem a patre factam villae alicuius.
Th.	259.	*Theodulphi* episcopi Aurelianensis capitularis fragm.
Hoh.	78.	*Tholosotium* comitum diplomata. 4.
Th.	330.	S. *Thomae* Cantuar. miracula.
S. I.	428.	S. — Aquinatis epistola ad Adelaidem Lotharingiae et Brabantiae ducissam de exactionibus usurariis. C. ch. s. XV. 4.
Ph.	187.	(76.) *Thomae Card. Capuani*, ut videtur, epistola ad Fridericum II, cui se

	Nro.	
		excusat, et narrato negotio per procuratores eius gesto ait consilium suum eidem profuturum.
Ic.	27.	Brevis narratio criminum prioris cuiusdam *Thomae* (a. 1431.)
Ic.	45.	*Traiectensis* ecclesiae epistola ad Fridericum Coloniensem archiep. de Tanchelino seductore.
Ic.	45.	Traiectensis episcopi Mengoti epistolae.
Hp.	1069.	*Gesta Treverorum.*
S. II.	361.	Trevirensis urbis historia ab origine urbis usque ad Adalberonem episc. qui intronizatus est a. 1132. C. chart. s. XVII.
J.	26.	Treverens. archiepiscoporum catalogus.
Ic.	45.	— archiepiscopi epistola ad Othonem Babenberg. episcopum.
He.	145.	— episcop. Eucharii, Valerii et Martini acta.
—	144.	— — Hildulfi vita et gesta.
J.	26.	— — Joannis dipl. fundationis monasterii in Sein..
S. I.	248.	*Nicolaus de Triboria* clericus coniugatus dioec. Olomucensis facit donationem fratri suo Martino a. 1414. C. chart. s. XV. 4.
— I.	669.	*Tridentinorum* episcoporum catalogus usque ad a. 1493. C. chart. s. XVI.
Ic.	60.	Tridentini episcopi Heinrici epistola.

Nro.		
S. I.	254.	*Petri de Trusstern* rectoris eccl. in Wartberg Passav. dioec. causa in instrumento notariatus de a. 1415.
S. II.	138.	*Tschudy* historia chronographica rerum in Helvetia et alibi gestarum usque ad a. 1470. germanice. C. chart. s. XVII; IV. Voll.
L.	98.	*Jo. Tucher* Norimbergensis descriptio vernacula peregrinationis transmarinae a. 1482. C. chart. 8.
Th.	620.	*Tungdali* visio.
—	621.	
He.	142.	
Hp.	1050.	Turnier auf des obristen Landschreibers tochter hochzeit.
S. I.	252.	*Wilh. Turs* praepositus eccl omnium S. S. olim, S. Stephani Vienn. confert Petro Sewberleich beneficium missae perpetuae ibidem a. 1409. C. chart. s. XV. 4.
L.	213.	*Joannis* episcopi *Tusculani,* sedis apostolicae legati constitutiones. C. chart. Fol.
—	85.	— — — — — — — C. membr. 8.
Ic.	74.	** *Angeli de Ubaldis* consilium occasione belli inter Patavinos et Veronenses.
L.	52.	*S. Udalrici* episc. Augustani vita. C. chart. Fol.
He.	119.	— — — vita.
—	6.	— — — — germanice scripta.

	Nro.	
S. V.	103.	*S. Udalrici* episc. Augustani vita in IV. partibus. C. chart. s. XV. 4.
Hp.	135.	(26.) — — — — auctore Bernone abbate.
S. I.	552.	— — — legenda. Codd. chart. Fol.
L.	121.	
Th.	758.	— et S. Afrae sodalitatis statuta rhythmis germanicis.
L.	90.	Nota anni, quo ecclesia S Udalrici nunc B. M. V. auxiliatricis consecrata est. in fine codicis chart. in 4.
Ic.	60.	*Ulrici praepositi* cuiusdam epistolae.
Hp.	442.	(189.) Ad civitatem *Ulmensem* pertinentes annotatt. chronologicae. germ.
Ph.	187.	(57.) *Ungariae regis* morti proximi admonitio ad liberos, ut perseverantes in fidelitate amplexus paternos recipiant.
Hp.	234.	(26.) Christoph *Ungnadii* epistola ad Georg de Pottendorf de incursione Turcarum in Carinthia et de mutatione monetae in Austria a. 1473.
Ic.	45.	*Urbani II.* epistolae ad varios.
—	45.	— et Clementis VII. dialogus.
—	55.	— — — schisma concernentia varia monumenta.
S. I.	522.	Officium B. M. V. ab Urbano II. a. 1096. in concilio Claromontensi constitutum.

	Nro.	
Th.	115.	*Urbani III.* epistola ad Fridericum I.
Ph.	240.	(26.) *Urbani* Papae literae et plenaria peccatorum indulgentia quam largitur transfretantibus in auxilium Terrae Sanctae
—	305.	(55.) — epistola ad Constantiensem episcopum vetans ne Conradum Friderici Imp. filium Romanorum regem procuret.
J.	193.	*Urbani V.* bulla quo oppido Viennensi studium generale concedit.
Ic.	70.	— et VI. constitutiones variae.
Hp.	279.	(141.) *Urbani VI.* electionis a. 1378. historia.
Th.		— literae per quas cuidam confert canonicatum.
S. II.	484.	Teloseri eremitae libellus de schismate inter Urbanum VI. et Clementem VI. C. chart. s. XVII. 4.
Ic.	76.	*Urbani* Papae bulla de celebrando festo corporis Christi.
—	86.	— — privilegia quaedam Augustinianis data.
—	105.	— — ficticia decreta.
Th.	478.	568. 574. *De usuris et censibus.*
Ph.	39.	(281.) *Laurentii Vallae* apologia ad Eugenium IV.
S. III.	122.	*Vallis iocosae* (Freudenthal) monasterii Cartus. in Carniola fundationis confir-

Nro.		
		mationes cum catalogo Priorum eiusdem a primo Priore a. 1255. ad a. 1652. Fol.
Hp.	332. (141.)	S. Victoris Vitensis *historia persecutionis Vandalicae.*
—	178. (40.)	
He.	75.	
S. I.	290.	S. Victoris Vitensis *historia persecutionis Vandalicae.* C. membr. s. XII. 4.
He.	138. (72.)	S. *Vedasti* vita.
—	123. (94.)	— — ab Alcuino emendata.
Hp.	227. (25.)	*Victorini ducis Munsterbergensis* literae ad Fridericum III. germ.
Hp.	871.	*Victoris* et *Clementis* bullae pro Hartivico archiepiscopo, quibus confirmatur ius metropolitanum.
Ic.	105.	— Papae epistolae II.
—	133.	— IV. literae.
Hp.	198. (144.)	*Viennensis civitatis* privilegiorum summa.
S. V.	78.	Alte Handvesten und Freyheiten der Stadt Wien von Albrecht II. und Friedrich IV. nebst besondern Satzungen und der Handvest der Hausgenossen oder Münzern in Wien. C. membr. s XIV. Fol.
Hp.	198. (179.)	Viennensis magistratus capita gravaminum contra regimen.
—	198. (154.)	— — creatio anno 1514.
—	227. (5. 36.)	Viennensium ad ordines Austriae responsum.

Nro.		
Hp.	915.	(104.) Viennensium formula annonaria vetusta.
Th.	283.	Epistola ad consules Viennenses de contractu emtionis et venditionis.
S. I.	100.	Pestis Viennensis a. 1436. descriptio. C. chart. s. XV. 4.
J.	193.	Viennensis academiae et studii leges.
—	272.	— — privilegia.
Th.	574.	— — responsa in causa depositionis Eugenii IV.
—	643.	— — responsum de sedando schismate.
—	432.	— — — datum academiae Pragensi
L.	92.	— facultatis theologicae deliberatio et consilium super consultatione Friderici archiep. Salzburg. C. chart. 4.
S. V.	84.	Instrumentum fundationis domus pauperorum studiosorum Silesitarum in Vienna per N. Gleywitz canonicum Vratislav. a. 1433. C. membr. s. XV. 4.
S. I.	101.	129. 191. 193. 199. 225. 236. 231. 356. 650. 459 IV. 31. V. 14. 84. Plurima ad universitatis Viennensis historiam facientia.
S. II.	387.	Jo. Matth. Testarotto della Massa protonotarii apostolici Canonici capitularis et senioris S. Stephani Vienn. kurze doch eigentliche Beschreibung vom Ur-

Nro.		
		sprunge des Christenthums, Pfarrherrn, Bischöfe und Pröbste, Kirchen und Klöster in der Stadt Wien bis zum J. 1685.
S. I.	41.	Cantilena rhythmica in laudem et vituperium monachorum Viennensium. C. chart. s. XV.
— I.	588.	Anno Dei 1467. II a. die Junii positus est primus lapis super fundamentum turris novae ad Stephanum in Vienna per reverendiss. in Christo Patrem ac D. Dom. Udalricum Nusdorfer episc. Pataviensem. Et pro tunc civitas Viennensis fuit in maxima paupertate et debitis regnante Dno Friderico Imp. et Duce Austriae. Nota codicis chart. s. XV. Fol.
— V.	54.	S. Stephani canonicorum privilegia et Statuta. C. chart. s. XVI. Fol.
—	—	— conservatoria perpetua de a. 1445. C. chart. s. XV. 4.
— V.	85.	S. Dorotheae monasterium Vienn. fuit primo visitatum auctoritate apostolica a. 1478, dein a. 1525, quando charta huius visitationis per Johannem episc. Viennensem ipsis data fuit. C. membr. s. XVI. 4.
lc.	50.	S. Dorotheae Vienn. coenobii ordo praeparationis ad missae sacrificium.

Nro.		
S. II.	265.	P. P. Benedictinorum Scotensium Viennae fundationes aliquot alienatae aut dispensatae. C. chart. s. XV. 4.
L.	34.	Modus reformationis mon. Scotorum Vienn. et Gottwicensis. C. chart. 4. et ceremonialia abbatis Scotorum Viennensium.
L.	88.	Constitutiones pro mon. B. M. V. Scotorum Viennae a visitatoribus per Albertum Austriae ducem constitutis factae. C. membr. 4.
S. V.	84.	Constitutiones Sororum S. Mariae Magdalenae de Paenitentia olim Viennae in monasterio extra portam Scotensem sito, hodie destructo; cum charta reformationis eiusdem. C. membr. s. XIII. et XIV.
— II.	103.	Officium diurnum iuxta ritum Romanum cum Kalendario Sanctorum pro monialibus S. Magdalenae extra portam Scotensem Viennae de a. 1480. germanice. C. membr. s. XV. 32.
S. I.	69.	Nicolai Card. legati pontif. per Germaniam instructio pro anno jubilaei a. 1451. data pro urbe Vienn. et dioec. Salisb. et Patav. c. chart. s. XV. 4.
—		Aratoris S. R. E. subdiaconi actus apostolorum *Vigilio Papae* dedicati. Cum multis memorabilibus ad historiam ecclesiasticam huius pontificis. C. chart. s. XIV. 8.

	Nro.		
E.	158.	*Petri de Vineis*	Arenge. Fol.
—		— — —	epistolae. Fol.
Ph.	72.	— — —	epistolarum libri VI.
—	71.		
—	153.		
—	305.	— — —	epistolae plurimis aliis pontificum Romanorum interpolatae.
S. V.	2.	— — —	epistolarum libri VI. C. chart. s. XVI. Fol.
— V.	141.	— — —	epistolae Friderici II. Imp. C. membr. s. XIV. Fol.
— I.	262.	— — —	residuum epistolarum ab epistola 121 a. C. chart. s. XV. 4.
Ph.	305. (75.)	— — —	epistola de laudibus Friderici Imp. item Friderici epistolae cuiusdam fragmentum.
—	187. (29.)	— — — —	libri II. prima; eiusdem aliae epistolae et complures formulae epistolarum partim Thomae Capuani Card. partim incerti, quarum omnium fere argumentum

Nro.

est de commendatione clericorum ad beneficia.

Hp. 569. Petri de Vineis quaerimonia contra Pontificem et Cardinales nomine Friderici II.

— 279. (95.) — — — literae ad gubernatorem Neapolis.

Ic. 45. *Virdunensis* episcopi *Theodorici* epistola ad Egilbertum archiep. Treverensem et alia contra Hiltprandum Papam.

He. 5.
— 102. (89.) } *S. Viti* passio.
— 45. (11.)

— 6. — — germanice.

— 15. (250.) — Modesti Crescentii passiones.

Hp. 27. *Viti* Ebersperg. Fratris epistola ad Guilielmum comitem Palatinum.

S. V. 118. *Vladislaviensis* ac Pomesaniae episcopi Hieronymi a Rezsazowski vita et gesta. C. chart. s. XVII. Fol.

Th. 205. — episcopi Wladislai mandatum archidiaconatum Pomeraniae concernens.

Th. 205. Commentarii litis de praepositura eccl. cathedralis *Vratislaviensis*.

— 470. Rudolphi Vratislav. episcopi literae de Mathiae Ungariae regis rebus in Mora-

Nro.

via praeclare gestis eiusque designatione in regem Bohemiae.

He. 5. S. *Waldburgae* vita.

— 93. — — per Philippum de Rathsamhausen.

— 6. — — germanice.

Hp. 129. (13.) Othonis et Ulrici Ungnad. de *Waldenstein* literae concessae Alberoni de Pucheim propter uinorum venditionem.

S. II. 245. Historie der Enthauptung des Bürgermeisters Waldmann zu Zürich a. 1489. C. chart. s. XVII. 4.

He. 140. (127.) *Walthrami* (episc. Naumburgensis.) libellus de investitura episcoporum pro Henrico IV. contra Paschalem II.

Ic. 182. } *Weichbildicum ius.*
— 232. }

S. I. 259. *Weihenstephanensis* abbatis Eberhardi processus electionis a. 1416. C. chart. s. XV. 4.

— I. 257. — — Friderici instrumentum electionis. C. ch. s. XV. 4.

L. 46. Abbatum partim per se partim per procuratores suos a. 1470 in monasterio Weihenstephanensi congregatorum

Nro.

literarum reformationis copia. chart. Fol. initio.

S. II. 108. *Weissenburgensi* monasterio in Alsatia ab imperatoribus et antiquis Francorum regibus concessorum diplomatum copia. C. chart s. XVIII. Fol.

Ic. 60. Weissenburg. abbatis Aegidii epistolae ad episcopum Argentinensem.

He. 154. S. Mariae miracula in *Weissenstein*.

S. III. 204. *S. Wenceslai* vita auctore de Novo Foro Litomisliensis dein Olomucensis episcopi Caroli IV. Imp. cancellarii. C. chart. s. XVI. Fol.

— IV. 17. Legenda SS. specialiter de S. Wenceslao quae incipit: Crescente fide Christiana quidam dux Bohemorum Zptigneus. C. membr. s. XIV. 4.

J. 13. }
— 183. } S. Wenceslai ius regale montanorum.

Hoh. 63. *Wenceslaus Imp.* Joanni Galeatio Mediolanum concedit Fol.

S. II. 480. Wenceslai Imp. literae super collata familiae de Lucino dignitate comitum S. Lateranensis palatii. D. Yrodii d. 20. Martii. a. 1390. C. chart. s. XVII. Fol.

— I. 251. — — epistola, qua Sigismundo fratri patris Caroli IV. obitum significat.

	Nro.	
Th.	477.	Wenceslai Imp. epistola ad academiam Pragensem.
—	937.	— — epistolae quaedam.
—	937.	— — et Sophiae accusationis capita.
Hp.	330.	(60.) In Wenceslai Imp. avaritiam satyra.
S. II.	527.	Narratio de misera morte et sepultura Wenceslai a. 1419. C. chart. s. XVI 4.
Th.	164.	Joannis Card. in Bohemiam legati epistola ad Wenceslaum, quem de sua legatione certiorem reddit.
S. IV.	119.	Graf Rudolf von Werdenberg ertheilt aus Gewalt Papstens Sixti IV. indulgentias plenarias im J. 1487. C. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	720.	(268.) *Westphalorum* de origine et conversione commentariolus anonymi.
He.	142.	(19.) *Wettini* monachi visio duobus annis ante transitum eius.
Th.	355.	— — — a. 824. pridie obitus sui.
L.	186.	S. *Willehelmi* comitis Francorum vita. C. chart Fol.
He.	49.	Willehelmi ducis Septimaniae vita et gesta auctore Ulrico de Turhaim.
Ph.	305.	(93.) De *Wilhelmo Rom. rege* epistola Pontificis ad Cardinalem (extat. C. 61. f. 65.)
He.	6.	S. *Willehadi* vita. germ.
—	5.	S. *Willefridi* vita.
Th.	164.	S. *Willibaldi* vita.

Nro.

Hc. 33. *Winandi* sacerdotis epistola ad Coloniensem archiep. de expeditione Hispanica contra Saracenos, et alia eorum qui in expeditione ea erant ad eundem, et tertiae cuiusdam initium.

Th. 575. *Wipponis* paremiae centum ad Henricum Imp.

Hp. 128. (98.) *Wirtembergensium* comitum genealogia.

— 768. Jacobi Bezelini descriptio germanica de origine, principatuum civitatum etc., quae ducatui Wirtembergensi attributa et unita sunt.

Ic. 45. *Wirzeburgensem* ecclesiam concernens donatio.

— 45. Wirzeburg. episcopi Embriconis epistolae ad Othonem Babenberg.

— 45. — — intrusi Gebehardi epistola.

He. 137.? — coenobii S. Jacobi fundatio.

— 54. 55. — episcoporum historia auct. Frisio germ.

S. V. 132. Albertus de *Weisselberch* suo et Mechthildis uxoris nomine Aldeprando abbati et monasterio Sitticensi donationem quandam facit.

L. 233. *S. Wolfgangi* vita. C. chart. Fol.

— 81. — — C. membr. 4. fine.

— 88. — — ab Odilone ad S. Emerammum Ra-

Nro.		
		tisbonae conscripta. C. membr. 4.
L.	77.	S. *Wolfgangi* legenda a Hieronymo de Werdea metrice scripta. C. chart. 4.
Hoh.	113.	Felicis *Xantippi* donationes piae (Huic libro insunt e. g. duae inscriptiones saeculi IX.). Fol.
—	19.	

Nachträgliche Verbesserungen zum ersten Bande.

Seite 63 Zeile 3 v. u. statt interitu lies: introitu
— 64 — 3 u. 4 statt Mattfunensis lies: Mattseensis
— — — 9 statt germania sacra lies: Carinthia
— 10 — 6 v. u. statt hülfen lies: hälfen
— 183 — 8 v. u. statt mid lies: inedit.
— — — 7 v. u. statt Conredi lies: Conradi
— — — 4 u. 12 v. u. der Quartausgabe statt Boyenburg lies: Boyneburg
— 184 — 1 der Quartausgabe ist die ganze Zeile wegzunehmen und S. 186 an die nämliche Stelle zu versetzen
— 191 — 11 v. u. statt des Grafen lies: der Grafen
— 235. 236 Z. 7 v. u statt neu lies: nun
— 335 Z. 3 v. u. statt Lutt lies: Lectt.
— 379 — 9 statt hocce lies: hosce
— 380 — 5 v. u. statt partici pace lies: participasse
— 428 — 12 der Quartausgabe statt historim lies: historiam
— — — — — — statt spectantivam lies: spectantium
— — — — — — st. Inedita lies: inedita
— 479 — 13 — — st chodici lies: modici
— 484 — 4 v. u. ist das Wort nicht auszustreichen.
— 554 h. Z. 7 ist nach 109 beizufügen: 360
— — Z. 21 statt 374 lies: 474
— 557 nach Z. 16 Regierungsrath zu Werningerode, dessen Schreiben. 356 f.
— 561 Z. 15 statt 41 lies: 46.
— 564 — 15 statt 168. 333. 502. lies: 179. 330. 505.
— 565 — 7 statt 203. 431. lies: 103. 432.
— 570 — 14 statt 374 lies: 474.
— 571 — 10 ist noch beizufügen: 347.
— — — 20 statt 278 lies: 378.
— 572 — 2 v. u. ist einzuschalten: — S. Guntheri Eremitae. 348.

Zum zweiten Bande.

Seite 6 Zeile 1 statt deutsche lies: deutliche
— 23 — 11 statt scit lies: sit
— — — 20 statt Ungar lies: Ungen.
— 24 — 6 v. u. ist am Anfang der Zeile die Sylbe sis auszustreichen.
— 29 — 19 statt Bavariae lies: Bavaria
— 39 — 1 v. u. statt Handschrift. lies: Handschrift,
— 43 — 1 statt scheint lies: scheine
— 49 — 5 statt Mangel lies: Mängel
— 64 — 13 statt remerare lies: remearet
— 72 — 15 v. u. statt ausführlich lies: ausführlicher
— 79 — 9 statt im lies: in

Seite 80 Zeile 5 v. u. statt Einrichtung lies: Errichtung
— 81 — 1 statt das Jahr lies: dem Jahr
— — — 8 statt ecclipsis lies: eclipsis
— — — 7 v. u. statt da er lies: daß er
— 82 — 16 statt Brunsvig lies: in Brunsvig
— 83 — 16 statt captis lies: capti s.(unt.)
— 85 — 14 statt Ferrago lies: Farrago
— — — 5 u. 6 v. u. statt Handschriften lies: Handschrift.
— 127 — 12 statt Sichard lies: Schard
— — — 18 v. u. statt pabilus lies: pabulis
— 131 — 18 statt ein lies: im
— 132 — 9 statt superior lies: superius
— 190 — 3 statt einen lies: einem
— 191 — 4 statt nun lies: neu
— 193 — 16 statt inconsultae lies: inconsuetae
— 200 — 1 statt captinum lies: captivum
— 203 — 9 statt erectione lies: in erectione
— 208 — 16 v. u. statt vixis lies: vixit
— 223 — 8 ist nach Polonus zu setzen: und einer ihrer vielerlei Fortsetzungen
— 230 — 14 statt venerabila lies: venerabili
— 253 — 8 statt Seneas lies: Senens.
— — — 11 statt mston lies: mstor.
— 289 — 4 statt von der lies: vor der
— — — 11 v. u. statt eingetragen lies: einzutrageu
— 296 — 3 statt Fridegar lies: Fredegar
— 306 — 6 v u. statt königlicher lies: königlichen
— 308 — 17 statt ada u cta lies: adaucta

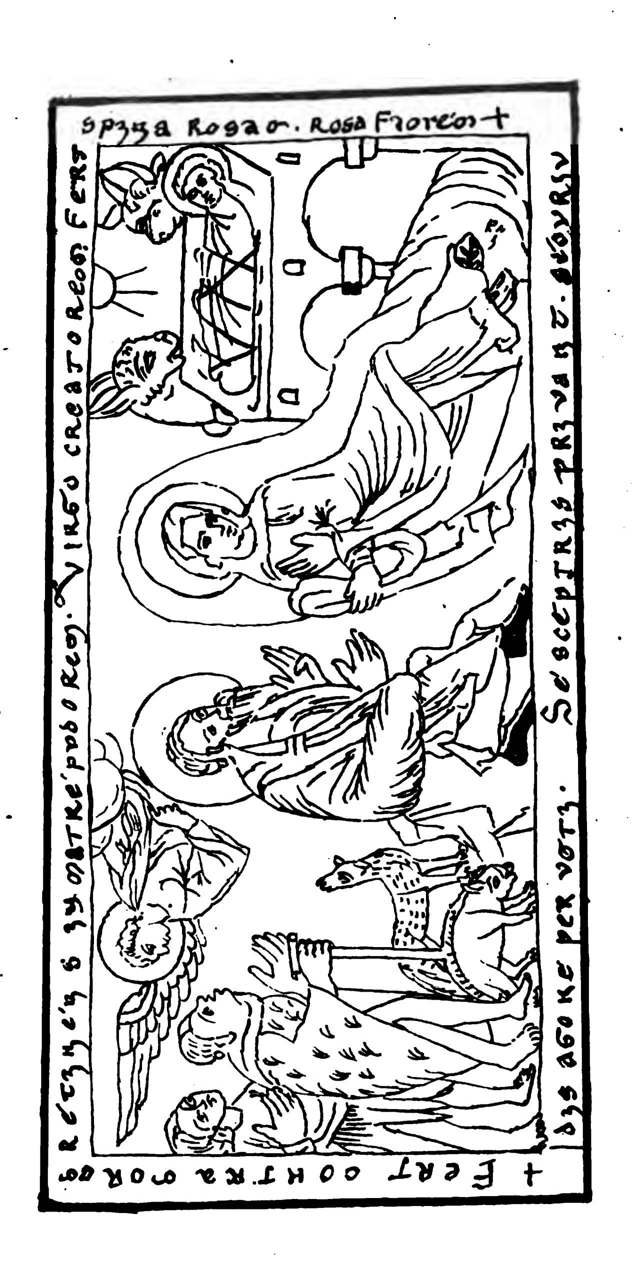
---

zu S. 302 Beilage I

epistola zacharię papae ad b

REUERENTISSIMO ET SCISSIMO FRI BO
FATIO COEPISCOPO. ZACHARIAS SERU
SERUORUM DI., Suscipientes scissim
fraternitatis tuae litteras p praesentem g
lum & relegentes quae in eis continebant
in extasi quadam in cadimus & admiratio
magna eo quod nimis repertae sint disson
ab eis syllabis quae a tua a dilectione sunt firmata
p elapsum augustum mensem. ubi nobis in
casti quod & concilium adiuuante do & car
manno praebente consensu & concertante
factum est. & qualiter falsos sacerdotes qu
uinum non erant digni attrectare minist
um a sacro munere suspendisti. & quia t
archiepos p singulas metropolim ordinass
reseruisti. Id est grimonem in ciuitate quae e
rodoma: secundum uero abel in ciuitate qu
dr remoram. tertium denique hartbertum
in ciuitate quae dr sennis. qui & apud nos fu
& tua nobis pariter & carlomanni atque p
pini deulit scripta. p quae suggessistis ut t
pallia in isdem tribus praenominatis metr
litanis dirigere deberemus. quod & largit
sumus p adunatione & reformatione ec
arum xpi. Nunc autem denuo tuas suscip
tes syllabas ualde sumus ut diximus mirat.

Beilage 3a. § 304



1 (pag. x.)

Ottoni | Iuphatori . romanæ ipri . ac sēp augsto. | digrā | ecclie. |
Vid q̄dē . ieo pspērari q̄dat salutē regib; . | iurā impialis | anrā . |
q̄tenus lib̄ qan aliq̄t | rex ānob | tēpa glōptē . ur̄ē . tuīs mtteret | īpio |
guenienti ēē gsidero . | Ē s legib; s iudicis | psa rex assuerus seu artaxerses |
tre lucr | tū anim | adeptus ē . Preterea | gsttuti sup legēs . | Vn̄ ē illud cā |
regis q̄ pphē | gtrā ptē | regib9 tū q̄ nullū pē upīn sup se hūt q̄ metuat . |
dō q̄ pncipiū . | Omnī aū plenitū | uī q̄ hāc

Lithographie von C.F. Müller in Carlsruhe

Explicit opuscula venerabilis Ottonis frisingensis episcopi. Item aliud incipit
a Dagoberto rege et aliis regibus. Sunt etiam quedam pertinentia, in quodam invenimus que in
alio opere non habentur, et ibi quedam que hic non invenimus. Unde studiosus lector de
utroque colligat et in armariolo cordis recondat, ut cum necesse fuerit a se hinc inde modo
investigantibus depromere possit.

zu 301.

Q
na
ed
lu
pr
w
b
g

Beilage 2
(pag. 6.)

Incipiunt

Qualiter adam de paradiso eiect⁹ utrosq;
ciues genuerit. ꝫ quo tēpe ē iuxta iosephū
nare homines. ꝫ gigantes generari ceperi

D e diluuio iuxta iosephū. ꝫ scē de longeuita
liū auctoritates. annoꝝ numerus iuxta
pitaq; familiarū ab adā usq; ad noe. ꝑ s

Q uomodo post diluuiū genus humanū afi
bus in terris dispgi ceperit. de turre qu
guarū. auctoritas etiā de hoc sibille. sub

S ub putatio diuersa a cōfusione linguarū. u

D e hoc qđ ninus ꝑmo arma extulerit. ꝫ qd
pluriū auctoritates agrestes fuerint. ꝫ
et zoroastrē occiderit.

(pag. 25.)

A cōfusione ū linguaꝝ usq; ad nati
priores fiunt anni. c. xl. i. Que
no gen̄ Reu. sub q̄ primū templa cōlt
adorari fuisse tradunt. Reu. xxx. iii
xxx. gen̄ Nachor. Nachor. xxx. iiii. g
assyrioꝝ. et sicyonioꝝ. assirijs belo. s
rib; octa sr. Thare. lxx. anno gen̄ ab
alios. a. lxx. duo anni a diluuio us
cū amplius quā mille annos a diluuio
sequi uidetur. Iuxta suppitacionē ū
annoꝝ supputacio in duab; etatib; sa
iuxta nros. Porro annales gentiū ab

Lithographie von C. F. Müller in Carlsruhe


C005257674